Geogr. Un. 49

Geo. u. 49-2,1

<36619900700018

<36619900700018

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Anton Friderich Büschings
Doct. der Theol. und Philos. und ordentl. Prof. der Philos. auf der Georg-August-Universität zu Göttingen

neue Erdbeschreibung

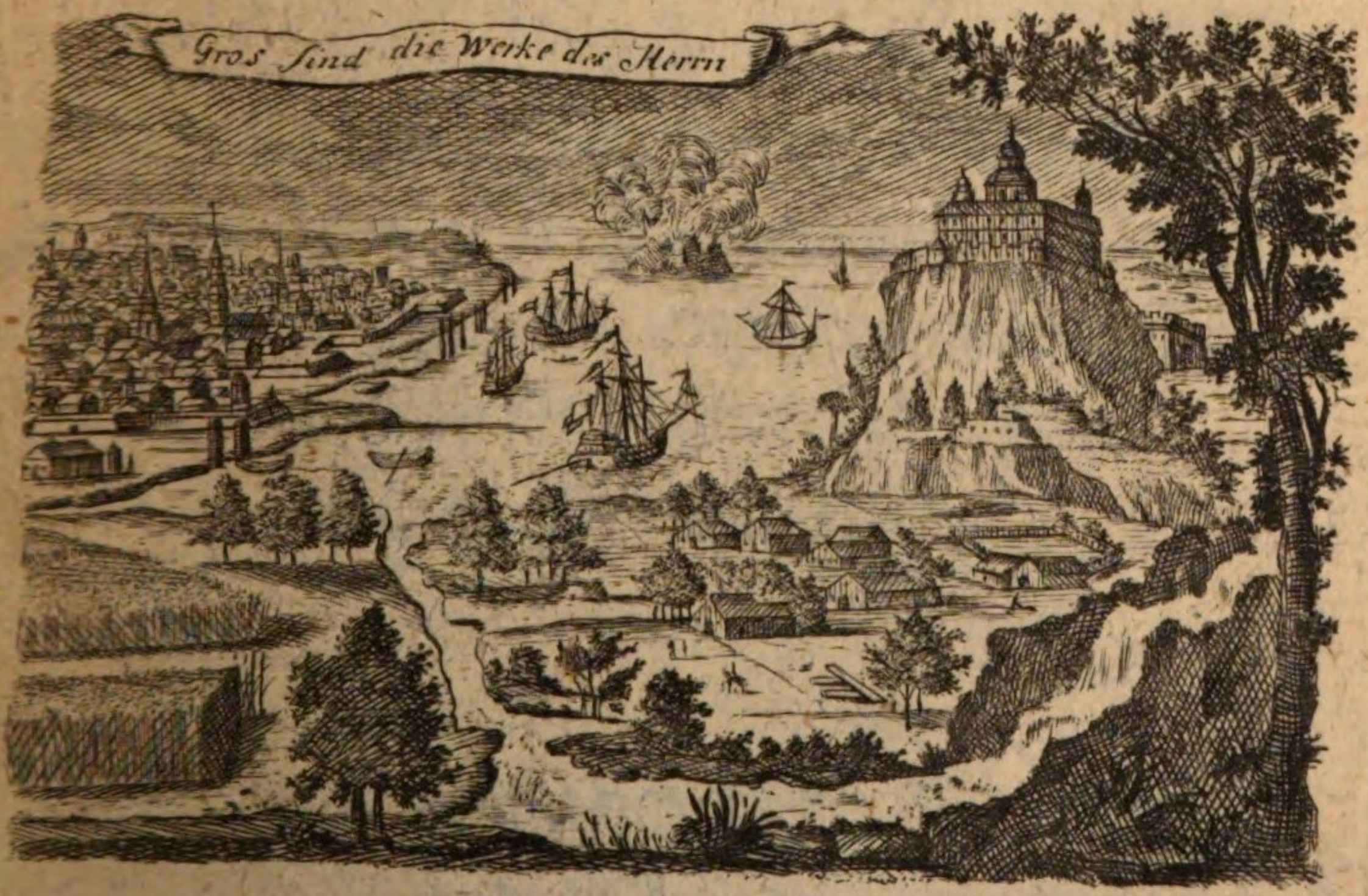
Zweyter Theil

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

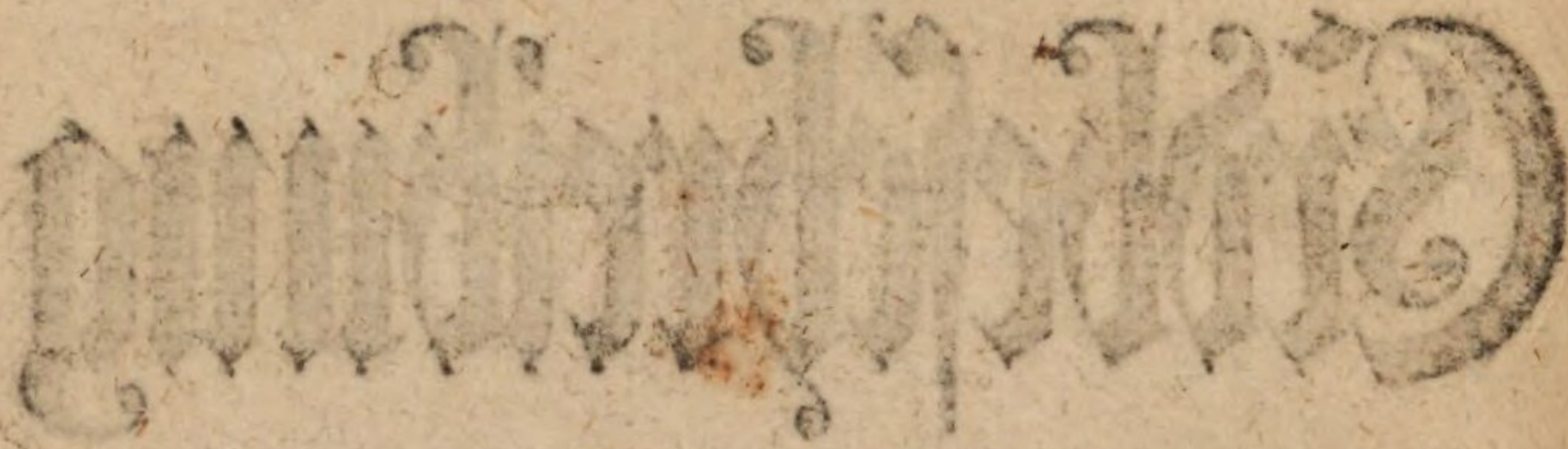
enthält.

Vierte Auflage.



Mit Röm. Kaiserl. auch Königl. Poln. und Churfürstl. Sächsischen allergnädigsten Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1760.



Dem

Wohlgebohrnen und Hochgelehrten

Herrn

Herrn **Christian Ludwig**

Scheidt

der Rechte und Weltweisheit Doctor

königl. großbrit. und churf. braunschw. lüneburg.

Hofrath und Bibliothekär

des

Durchlauchtigsten Hauses Braunschweig-Lüneburg

hochberühmten Geschichtschreiber

und

der königlichen Gesellschaften der Wissenschaften

zu Göttingen und Kopenhagen, der duis-

burgischen gelehrten Gesellschaft, und der

lateinischen Gesellschaft zu Jena,

würdigsten Mitgliede

Meinem hochgeschätzten Freunde

und Gönner.

Wohlgebohrner Herr Hofrath, Theurester Freund und Gönner.

Als dieser zweyte Theil meiner Erdbeschreibung 1754 zum erstenmal ans Licht trat, widmete ich denselben dem nunmehr unter die vollendeten Gerechten versetzten Herrn D. Sigmund Jacob Baumgarten, zum öffentlichen Zeugniß meiner Dankbarkeit für seine ehemalige Unterweisung, Liebe und Gewogenheit. Die dritte Ausgabe desselben eignete ich 1758 Eu. Wohlgebohrnen aus wohlgegründeten Ursachen zu. Ich gedachte von Dero weit und breit berühmten gründlichen Kenntniß aller historischen und vieler anderen Wissenschaften nichts: (denn ich bin zu wenig und unnö-

unnöthig zu Dero Lobe;) sondern ich führete nähere Veranlassungsgründe an. Ich erwähnte, daß ich um eben die Zeit, als dieses Werk zum erstenmal den Liebhabern der Erdbeschreibung überliefert worden, auf eine mich rührende und beschämende Weise erfahren, daß Eu. Wohlgebohrnen schon eine geraume Zeit vorher mein ungesuchter wahrer Gönner gewesen wären; und daß sich nachher die Proben Dero freundschaftlichen Gewogenheit gegen mich dergestalt gehäufet hätten, daß ich Sie mit zärtlich und ewig dankbarem Herzen unter die vornehmsten und zuverläßigsten Freunde und Gönner zählte, welche mir Gott geschenket hat. Es gereichte also zu meiner Beruhigung, Eu. Wohlgebohrnen in dieser Zuschrift meine große Hochachtung und dankbare Ergebenheit öffentlich zu versichern. Hierzu bin ich itzt noch mehr verpflichtet, nachdem Eu. Wohlgebohrnen mir von seit dieser Zeit viele neue Merkmale von Dero freundschaftlichen Gewogenheit gegeben, meine Erdbeschreibung durch unterschiedene beträchtliche Anmerkungen bereichert, mir auch einige andere nützliche Nachrichten durch Dero gütige Vorsprache verschaffet haben. Es ist mein täglicher Wunsch, daß Gott Eu. Wohlgebohrnen noch viele Jahre zu seiner Ehre, zur Aufnahme der Wissenschaften, und zu

meiner und vieler andern Freude gesegnet und vergnügt leben lassen, und Sie durch seine Gnade in fröhlichen und beschwerlichen Tagen erquicken wolle. Er stärke und segne Sie insonderheit zur glücklichen Vollendung der angefangenen Abhandlung der braunschweig-lüneburgischen Geschichte, von welcher Sie in der Vorrede Dero Codice diplomatico einen so vortrefflichen Grundriß geliefert haben. Ich bin übrigens gewiß, daß Eu. Wohlgebohrnen in Dero freundschaftlichen Geneigtheit gegen mich und die Meinigen beständig beharren werden, verbleibe aber auch bis ans Ende meiner Wallfahrt

Eu. Wohlgebohrnen,

Meines theuresten Freundes

und Gönners,

gehorsamst ergebenster und
verbundenster Diener,

Anton Friderich Büsching.

Vor-

Vorbericht.

Mein Fleiß ist bey der Ausarbeitung dieses zweyten Bandes meiner Erdbeschreibung eben so groß, eifrig und unermüdet gewesen, als bey dem ersten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leser leicht erkennen und eingestehen wird. Indessen ist die Anzahl dererjenigen noch größer, welche sichs nicht vorstellen, daß ungemein viele Arbeit dazu gehöre, um ein solches Werk auf eine brauchbare Weise zu Stande zu bringen; denn sie meynen, die Nachrichten wären eben so leicht gesammlet, als sie von ihnen gelesen werden. Ich verspreche meinen Lesern, daß sie in meinem Werke etwas bessers finden sollen, als man in den bisherigen Geographien gehabt hat; aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes müssen sie weder erwarten, noch verlangen. Es ist kein einziges Land, von dem man eine vollkommene historisch-geographische Beschreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenschaft aller menschlichen Werke, daß sie unvollkommen und mangelhaft sind, äußert sich insonderheit in den historischen Wissenschaften; und wollte man mit der öffentlichen Bekanntmachung historischer Werke so lange warten, bis sie ganz vollkommen wären, so würden

sie niemals ans Licht treten. Es bleibt immer etwas zu verbessern übrig, und man muß sich solches nicht verdriessen lassen. Ich verspüre bey der Ausarbeitung meines Werks unzählige Mängel; bald sind die historischen, bald die politischen, bald die geographischen und topographischen Nachrichten und Hülfsmittel mangelhaft: sollte ich darum verzweifeln, und die Feder wegwerfen? Keinesweges, ich bin zufrieden mit dem, was ich haben kann, und hoffe, daß den mannigfaltigen Mängeln in der künftigen Zeit werde nach und nach abgeholfen werden können. Ich werde mich also am allerwenigsten verwundern, wenn geschickte Leute in meinem Werke Mängel und Fehler entdecken. Es werden viele darunter seyn, die ich selber weiß; aber auch viele, die ich nicht weiß, noch wissen kann. Ein Erdbeschreiber, und vornehmlich ein solcher, welcher eine Staatsgeographie verfertiget, hat so vielerley Augenmerke, daß er leicht das eine übersieht, indem er seinen Blick an das andere heftet. Wenn man viele tausend Dinge zu beobachten, unzählige Namen und Zahlen zu schreiben hat, so versieht und verschreibt man sich leicht auf eine unvermerkte Weise, und wenn man seine eigenen Handschriften durchsieht, so entwischet den Augen mancher Fehler, der einem nachher von ungefähr bekannt, oder von andern angemerket wird. Eben dergleichen geschieht auch überaus leicht, wenn man Bücher in vielerley Sprachen liest, und aus denselben etwas übersetzt; man verwechselt zwey ähnliche Wörter mit einander, oder trifft sonst den rechten Ausdruck nicht. Alles dieses sind geübten und erfahrnen Personen bekannte Dinge, und weil deren Urtheil allein in meinen Augen erheblich ist, so will ich mich nicht länger bey dieser Materie aufhalten, sondern dem geneigten und begierigen Leser die vornehmsten Hülfsmittel kürzlich anzeigen, derer ich mich bey diesem Theile nützlich bedie-

bedienet habe, und auf welche sich meine Nachrichten gründen.

Bey Portugal hatte ich zwar Schmausens neuesten Staat des Königreichs Portugal; die lehrreichen Nachrichten für einen Reisenden; *Oliveyra memoires historiques etc.* die *Relation de la Cour de Portugal sous D. Pedre II;* die *Histoire generale de Portugal par Msr. de la Clede;* Göbels helmstädtischer Nebenstunden 6tes Stück, darinnen von Portugal gehandelt wird, und die *Delices de l'Espagne et du Portugal* zur Hand: allein das erste Werk, welches zu seiner Zeit vortrefflich gewesen, war mir itzt in vielen Stücken zu alt und unbrauchbar, auch das Geographische zu kurz; aus dem 2ten bis 5ten konnte ich nur einzelne Nachrichten nehmen, und das 6te wollte ich gern so wenig, als es nur geschehen könnte, oder lieber gar nicht gebrauchen, wenn ein neueres und besseres Werk zu erhalten wäre. Ein solches bekam ich endlich 1753 aus Lissabon auf einige Monate geliehen, nämlich die beyden ersten Bände von der *Geografia historica de todos os estados soberanos de Europa - - composta por D. Luiz Caetano de Lima.* Dieses außerhalb Portugal sehr wenig bekannte in Median-Quart gedruckte portugiesische Werk enthält, wie man aus dem Titel erkennet, eine historische Erdbeschreibung von ganz Europa; die ersten beyden Bände aber, welche 1734 und 1736 gedruckt worden, handeln bloß von Portugal, und geben die neueste und beste Beschreibung von diesem Reiche. Ich habe die obgedachten 6 ersten Werke und Bücher damit verbunden, und daraus ist meine Beschreibung dieses Königreichs erwachsen. Von dem Zustande der königl. Kriegsmacht zu Lande und Wasser, wie er im jetzigen Jahre ist, habe ich aus Lisboa eine Nachricht erhalten, deren Zuverläßigkeit der gütige Uebersender versichert.

Bey Spanien habe ich, außer einigen historischen Werken, daraus ich das zur Geschichte gehörige genommen habe, dem *Kalendario manual y Guia de forasteros en Madrid* vom Jahre 1759, daraus ich die hohen Collegia und andere Dinge erkannt habe; *Jo. Andr. Bosii notitia Hispaniae; Voyages faits en divers temps en Espagne, en Portugal etc. par Monsr. M.* und dem 2ten Theile von *Isaac le Long Koophandel van Amsterdam*, welche Bücher mir unterschiedene kleine Nachrichten und Anmerkungen dargereicht, gebrauchet, Bachmansen kurze historische Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergange des gothischen Reichs in Spanien, und dessen itzigem Zustande; die lehrreichen Nachrichten für einen Reisenden; *Ustariz Theorie et pratique du Commerce et de la marine; Retablissement des Manufactures et du Commerce d'Espagne; Colmenar Delices de l'Espagne; Theatro universal de España*, von *Francisco Xavier de Garma y Salcedo*, in 4 Bänden; Petri Josephi Perez Valiente Apparatum juris publici hispanici, Madrid 1751 in 2 Quart-Bänden, *Labat voyages en Espagne et en Italie; Atlas geographico del Regno de España, con una breve Descripcion de sus provincias, par Thomas Lopez*, 1757; *Itinerario Español, — disquesto par Joseph Matthias Escrivano*, von 1758; *Rasgo hervico*, oder *Declaracion de las impressas, armas y blasones con que se illustran y conocen los principales Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de España, — par Antonio de Moya*, und bey der Insel Minorca: *The history of the Island of Minorca by John Armstrong*, und *Georg Cleghorn observations on the epidemical diseases in Minorca.* Das Geographische, was Bayrac hat, ist ganz aus den Delices de l'Espagne abgeschrieben,

ob

ob ers gleich nicht saget, und er hat nur bey den Inseln im mittelländischen Meere etwas neues und mehreres. Ich habe Gelegenheit gehabt, 1754 unmittelbar aus Spanien zuverläßige Nachrichten vom damaligen Zustande der Handlung, der Land- und Seemacht, und der königl. Einkünfte zu erhalten, welche ich meinen Lesern mitgetheilet habe. Es hat mir auch im jetztlaufenden Jahre der hochberühmte spanische Gelehrte, Gregor. Mayans, nicht nur Verbesserungen meiner ganzen Beschreibung von Spanien, sondern auch eine besondere von ihm entworfene Beschreibung des Königreichs Valencia, (in welchem er zu Oliva wohnet,) gütigst mitgetheilet, welche mein werther Freund, der königl. dänische Gesandschaftsprediger zu Madrid, Herr M. Carl Christoph Plüer, mir aus dem spanischen ins deutsche übersetzt, zugeschicket hat. Eben dieser letztere gelehrte Mann hat selbst einige Verbesserungen und Zusätze zu unterschiedenen Artikeln aufgesetzet, und mir, nach seiner freundschaftlichen Güte gegen mich, übersandt. Weil aber alle diese Anmerkungen und Nachrichten erst angekommen sind, nachdem der Text schon abgedruckt war, so habe ich um derselben willen einige Blätter wieder umdrucken lassen, und die übrigen hinten im Anhange mitgetheilet.

Bey Frankreich waren der Hülfsmittel so viel, daß ich zur Vermeidung der gar zu großen Weitläuftigkeit manche ungebraucht lassen mußte. Meine Beschreibung von diesem Reiche ist so ausführlich geworden, daß sie ein besonderes Buch abgeben könnte. Es war solches unvermeidlich, weil dieses Reich so viele merkwürdige Oerter und Dinge enthält. Die vornehmsten Werke und Bücher, welche ich gebrauchet habe, sind: *Introduction à la description de la France et au droit public de ce royaume par Piganiol de la Force*, Tomes II. à Paris 1752. *Almanach royal*

yal année 1752; *des Landes essay sur la marine et sur le Commerce; Remarques sur les avantages et les desavantages de la France et de la grande Bretagne, par rapport au Commerce — — par John Nicols;* (eigentlich *Dangeuil;*) *Dictionaire universel de France ancienne et moderne,* 3 starke Folianten; *Nouvelle Description de la France par Piganiol de la Force; Description historique et geographique de la France ancienne et moderne par l' Abbé de Longuerue,* in folio; *Nouvelle Description de la ville de Paris par Germain Brice; Nouvelle Description des chateaux et parcs de Versailles et de Marly, par Piganiol de la Force; Nemeiz Sejour de Paris; Astruc Memoires pour l' histoire naturelle de la province de Languedoc,* in 4; *Description geographique et historique de la haute Normandie,* 2 Quartbände; *Description historique de Dunkerque — — par Pierre Faulconnier,* 2 Theile in fol.; *Reflexions sur l'importance de Dunkerque — — par Richard Steele;* Alter und neuer Staat von Lothringen; Kurze, doch gründliche Historie des Herzogthums Lothringen ꝛc. welche ein Auszug aus *Calmet histoire — — de Lorraine,* die beygefügte geographische Beschreibung aber ganz unerheblich ist; Ganz neue elsaßische *Topographia — — von* Franz Ruprecht von Ichtersheim, und *Schoepflini Alsatia illustrata,* in folio. Außerdem habe ich aus dem hamburgischen Magazin, den physischen Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris, Keyslers neuesten Reisen durch Deutschland — — und Lothringen, und neuern Büchern manche einzelne Nachrichten genommen, auch das Kapitel von Frankreich in des *Lenglet du Fresnoi Methode pour étudier la geographie* verglichen. Unterschiedene ältere und neuere allgemeine und besondere Beschreibungen und Schriften

ten von Frankreich habe ich zwar in Händen gehabt, aber nicht genutzet, weil sie mir nicht brauchbar waren. Hingegen habe ich manche schöne Nachrichten in dem geschriebenen vortrefflichen Reisejournale des schon vollendeten Herrn Anton von Geusau, gräfl. reuß-plauischen Raths und Hofmeisters zu Köstritz, gefunden, nachdem mir solches von einer unvergleichlichen Gräfinn, deren seltenen Charakter ich Lebenslang mit größter Ehrerbietung verehren werde, gnädigst mitgetheilet worden. Gedachter Herr von Geusau war ein sehr gründlich und weitläuftig gelehrter Mann, und ein wahrer Gottes- und Menschenfreund. Ich empfinde die zärtlichsten Regungen und eine wehmüthige Freude des Herzens, so oft ich an diesen verehrungswürdigen Mann und an den mit ihm gepflogenen höchst angenehmen und lehrreichen Umgang gedenke. Das Tagebuch, welches er auf seiner letzten Reise, die er von 1740 bis 1742 mit Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem nunmehr regierenden ruhmwürdigsten Herrn Grafen Heinrich XI Reuß zu Obergraitz, durch ganz Frankreich, Italien und die Schweiz angestellet, geführet hat, ist so voll von wichtigen und angenehmen Nachrichten, daß es mit großer Begierde gelesen werden würde, wenn es gedruckt wäre. Es hat mir vor andern bey Italien treffliche Dienste geleistet. Sonst hat mir auch der gütige Herr Hofrath Scheidt seine gründliche Geschichte des Grafen von Perche handschriftlich mitgetheilet, aus welcher ich beym Gouvernement von Maine und Perche unterschiedene historische Anmerkungen angebracht habe. Zu meiner Beschreibung vom Elsas haben der gelehrte Herr M. Stöver zu Strasburg und einige seiner Freunde, beträchtliche Verbesserungen und Zusätze aufgesetzet, welche ich meinen Lesern im Anhange mittheile.

Bey Italien habe ich gebraucht: *Nouveau thea-*

tre

tre d' Italie, so aus 4 großen Folianten besteht; Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Italiens oder Wälschlandes; *Rogissart Delice de l' Italie*; *Francesco Scoto Itinerario overo nova descrittione de' viaggi principali d' Italia*; *Misson voyage d' Italie*; Addisons Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien; Nemeitz Nachlese besonderer Nachrichten von Italien; *Labat voyages en Espagne et en Italie*; *Voyage historique d' Italie*; *Voyage historique et politique de Suisse, d' Italie et d' Allemagne*; Reysleirs neueste Reise durch Deutschland, Böhmen, Hungarn, die Schweitz, Italien und Lothringen; *Ferd. Ughelli Italiam sacram*, edit. sec. auct. & emend. cura & studio *Nic. Coleti*, X Tomos, in folio; *Novum Theatrum Pedemontii et Sabaudiae*, Hagae Comitum 1726, 2 Bände im größten Format; *Jean Leger histoire generale des eglises evangeliques des vallées de Piemont, ou Vaudoises*; *Description geographique, historique et politique du royaume de Sardaigne*; *Ant. Fel. Matthaei Sardiniam sacram*; *Histoire anecdote tant ancienne que moderne des duchez de Florence, Modene, Mantoue et Parme*; *Ioh. Iac. Marchionis de Dionysiis* Diss. *de duobus episcopis Aldone et Notingo Veronensi ecclesiae assertis et vindicatis*, Veronae 1758. *Thomae Dempsteri de Etruria regali* libros VII; *Targioni Relazioni d' alcuni viaggi fatti in diverse Parti della Toscana*; Häberlins gründliche historisch-politische Nachricht von der Republik Genua; *Histoire des revolutions de Genes*; *Essai sur les Demelez de la republique de Genes et de l' Etat imperial de S. Remo*; *Histoire de l' Isle de Corse, par G. D. C. Pierre Giannone histoire civile du royaume de Naples*, in 4 Quartbänden; *Descrittione del regne di Napoli*, — — *raccolta*

colta e data in luce da Cesare d' Engenio Caracciolo Ottavio Beltrano, et altri Autori, settima impressione; Historia abbatiae Cassinensis, und *Accessiones ad hist. abb. cass. studio Erasmi Gattula; Descrizione generale de fuochi, anime, --- del regno di Sicilia,* Palermo 1716. fol. *Burchardi Niederstedt Malta vetus et nova.* In Popowitsch Untersuchungen vom Meere habe ich unterschiedene schöne Nachrichten gefunden, insonderheit von Napoli und Sicilien. Hiernächst hat mir das vorher bey Frankreich gerühmte Reisetagebuch des sel. Herrn von Geusau bey Italien vorzüglich gute Dienste geleistet, weil dieser gelehrte Mann die alten und neuen Merkwürdigkeiten der von ihm besuchten Oerter, nebst andern historischen und politischen Sachen, fleißig angemerket hat. Ich muß auch die Gewogenheit des wahren Menschenfreundes und aller Hochachtung würdigsten Herrn Christian von Alefeldt, königl. dänischen Conferenz- und Landraths, Herrn von Colmar, preisen, welcher mir die schönen Anmerkungen gütigst mitgetheilet hat, die er ehemals auf seiner durch Frankreich und Italien angestellten Reise gemachet, und die mir bey den Ortbeschreibungen gleichfalls nützlich gewesen sind.

Bey Großbritannien und Ireland sind meine Hülfsmittel gewesen: *l' Etat present de la grande Bretagne et de l' Irlande sous le regne de George II; Lettres de Msr. l' Abbé le Blanc concernant le gouvernement, la politique et les moeurs des Anglois et des François; Memoires et observations faites par un voyageur et Angleterre;* Georg Wilhelm Alberti Briefe, betreffende den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbritannien; Bischof Burnets Geschichte, die er selbst erlebet hat; Heinrich Ludolff Bent-

hem

hems neu eröffneter engländischer Kirch = und Schulen-Staat; *Remarques sur les avantages et les desavantages de la France, et de la grande Bretagne, par rapport au commerce — par John Nicols* oder *Dangeuil; Considerations sur le commerce et la navigation de la grande Bretagne; Johann Smith Memoirs of Wool; le Guide d' Angleterre; Camdens Britannia newly translated into Englisch, with large additions and improvements, publish'd by Edmund Gibson; A Tour thro' the whole Island of great Britain* von 1748. 4 Bände in 8vo; Peter Kalms Reise nach dem nordl. Amerika, Th. 2. Glaubwürdige Nachricht von der großen weissen Heringsfischerey in Schotland, und andere mehr, die zumtheil im Buche selbst angeführet worden.

Einige von diesen angezeigten Hülfsmitteln habe ich weder bey der ersten Ausgabe dieses Theils von 1754, noch bey der zweyten von 1756, welche der Herr Verleger ohne mein Zuthun unter der ersten Jahrzahl veranstaltet hat, noch bey der dritten von 1758, sondern erst bey dieser vierten Ausgabe gebrauchet, und nach Maasgebung derselben unterschiedene Verbesserungen vorgenommen. Es haben auch einige Gönner und Freunde zur Ausbesserung und Ergänzung einiger Artikel etwas beygetragen, welchen ich dafür dankbarlich verbunden bin.

Der erbarmungsvolle und getreue Gott, welcher mich zu dieser Arbeit durch seine weise Regierung gebracht, und bey derselben gestärket und gesegnet hat, brauche sie und mich zu seiner Verherrlichung, und lasse mich und alle meine Bemühungen sich fernerhin zu seiner Regierung und Gnade empfohlen seyn. Ich empfehle auch meine Leser seinem Segen. Göttingen, am 1sten May, 1760.

Portu-

Portugal.

Einleitung
in
den Staat von Portugal.

§. 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich mit auf den Charten von Spanien, sondern man hat auch gute besondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus nud Tereyra verzeichnet, und andere, als Johann von Ram, Vischer, Danckert, Schenk, Homann, nachgestochen, und etwas verbessert haben, nicht zu gedenken; so hat in neuern Zeiten Nic. Vischer eine von dem Augustiner Mönch Placide entworfene große Charte heraus gegeben, und J. B. Nolin hat auch eine 1704 zu Paris ans Licht gestellet, die 1736 von den homannischen Erben wieder aufgeleget worden. In *Luiz Caetano de Lima Geografia historica* findet man im ersten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweyten 6 Specialcharten, außer einigen Grundrissen von Städten.

§. 2. Vor Alters wurde dieses Land Lusitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieselbigen Grenzen wie itzt. Der Name Portugal soll, nach einiger Meynung, so viel als Portus Gallus oder Portus Gallorum bedeuten, weil die Franzosen, um den Christen wider die Mauren beyzustehen, sich häufig auf dem Flusse Douro bey der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrscheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Douro herkomme, welcher bey den Alten Cale, von den Neuern aber

Gaya

Gaya genennet worden; gegen demselben über sey nachmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und **Portucale**, oder der Hafen (Porto) von **Cale** genennet worden, welcher mit der Zeit so zugenommen, daß die itzige ansehnliche Stadt **Porto** daraus geworden, und von derselben sey der Name **Portucale** dem ganzen Lande beygelegt worden. Die Abschaffung des alten Namens Lusitanien, und die Einführung des neuen, ist unter Ferdinand dem Großen, Könige von Kastilien und Leon, geschehen, welcher seinem dritten Sohne Garcia dieses Land und Gallicien gab. Die älteste noch vorhandene Schrift, darinnen der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, ist von 1069 und wird im Kloster zu Arouca verwahret.

§. 3. Es ist dieses Königreich gegen Abend das äußerste von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantischen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und ist ungefähr 1845 geographische Quadratmeilen groß.

§. 4. Die Luft ist in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet sich aber unter den Landschaften ein Unterschied. Die nördlichen erfahren eine etwas beschwerliche Kälte im Winter, ob derselbe gleich fast nur in vielem Regen besteht, und die südlichen im Sommer eine etwas starke Hitze; doch ist sowol der Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letztern die Westwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beste Luft soll zu Cintra seyn. Der Frühling ist ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden ist sehr

fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, sondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, so brauchen die Einwohner Zufuhre von Getreide, welche sie insonderheit von den Engländern erhalten. Estremadura wird für die fruchtbarste Landschaft gehalten. An vortrefflichen Wein, Rosinen und Oel hat das Land einen großen Ueberfluß, und von dem letztern liefert die Landschaft Alenteio das meiste. An schönem Honig, und folglich auch an Wachs, ist gleichfalls ein großer Ueberfluß. Der beste Honig wird auf den Feldern gefunden, ist fast ganz weiß und von angenehmen Geruche; der Waldhonig ist zwar nicht von solcher Güte, aber doch schmackhafter, als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Chineser Aepfel, Feigen, Mandeln, Kastanien und andere schöne Früchte sind in größter Menge vorhanden; man hat See- und Fluß-Fische von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seesalz. Seide wird auch gebauet.

§. 5. Das Land ist an vielen Orten bergicht. In **Entre Douro e Minho** sind die vornehmsten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Maram. In **Traz-os Montes** sind die Berge Momil, Montago ꝛc. In **Beira** bemerken wir Alcoba und Estrela, auf dessen Gipfel ein berühmter See ist; in **Estremadura**, As Cemas de Ourein und Martinel; in **Alentejo**, Calderaon, Portel, Arra Bida und Tagro; und in **Algarve**, Monchique und Calderiao. Die Berge in Portugal sind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eisen. Weil die Portugiesen aber aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens Metalle, und insonderheit aus

Bra-

Brasilien in Amerika viel Gold bekommen, so bearbeiten sie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelsteine von allerley Art, als Türkise, Hyacinthe ꝛc. Man findet vortrefflichen Marmor von verschiedenen Farben; verschiedene andere gute und schöne Stein-Arten, daraus allerley Arbeit verfertiget wird, und sehr gute Mühlsteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Lissabon, ist eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bey welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§. 6. Aus den Bergen entspringen viele Bäche und kleine Flüsse, welche die Thäler und Felder befeuchten und fruchtbar machen, und sich theils in die grössern Ströme, theils unmittelbar ins Meer ergießen. Die größern und vornehmsten Ströme sind folgende:

1) **Minho**, Minius, entspringt in der spanischen Landschaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländische oder atlantische Meer.

2) **Lima**, Limia, Belis, bey den Alten auch Lethe, das ist, der Fluß der Vergessenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daselbst ihre Heerführer verloren, sich niedergelassen, und ihr Vaterland vergessen haben, entspringt auch in Gallicien, und fällt unter Viana ins Meer.

3) **Cavado**, entsteht in Traz-os Montes, und fällt unter Barcelos ins Meer.

4) **Douro**, kömmt aus der spanischen Landschaft Alt-Kastilien, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwischen Bergen, und, nachdem er die kleineren Flüsse **Coa**, **Sabor**, **Tua**, **Tavora**, **Paiva**, **Tamega** und andere aufgenommen, ergießt er sich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey

dem Flecken St. Joan de Pesquera wird er erst schiffbar. Er soll vor diesem auch Gold geführt haben, und Johannes III soll sich haben einen Zepter daraus machen lassen.

5) **Tejo, Tagus**, entsteht auf der Grenze von Aragonien und Neu-Kastilien, nimmt in Portugal den schnellen Fluß **Jezere** und andere auf, breitet sich nach seiner Mündung zu sehr aus, macht verschiedene Inseln, und bey Lissabon einen ansehnlichen Hafen, und vermischt sich mit dem Meere. Er ist der größte und vornehmste im Königreiche, ergießt sich an einigen Orten, z. E. bey **Santarem**, und macht die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit sich.

6) **Guadiana, Anas**, entspringt in der spanischen Landschaft Neu-Kastilien, tritt bey Bajadoz in Portugal, und stürzet sich bey Ayamonte und Castro Marim ins Meer. Sein Name bedeutet so viel als **Fluß Anas**; denn **Guadi** heißt in der maurischen Sprache ein **Fluß**.

Diese Flüsse sind sehr fischreich. Die 3 Hauptströme **Douro, Tejo** und **Guadiana** theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineralische Wasserquellen, sie werden aber nicht gebraucht; doch sind die Bäder zu **Caldas** in Extremadura, welche alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§. 7. Weil Portugal vortreffliche **Weide** hat, die insonderheit in den Gegenden des Berges Estrella und bey Durique ihrer Fettigkeit wegen berühmt ist, so ist die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daselbst Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein an den meisten Orten ist sie schlecht, und das meiste Vieh kömmt aus Spanien.

Die Schafwolle giebt der spanischen nicht viel nach. Die Pferde sind zwar nicht groß, aber sehr schnell im Laufen; indessen ziehen die Portugiesen mehr Esel, als Pferde, und letztere werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§. 8. Im ganzen Königreiche sind 19 **Cidades**, oder große Städte, und 527 **Villas**, oder kleinere Städte und Flecken. Die Anzahl der Menschen kann ich ungefähr bestimmen. **Luiz Caetano de Lima** liefert in seiner *Geografia historica* T. 2. S. 475 bis 710 ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerstellen und Seelen in jedem Kirchspiele. Er hat solches 1732 von dem Markgrafen von Abrantes, Censor und Director der königl. Akademie der Landesgeschichte, bekommen, welcher es für sehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien uud die Seelen in denselben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieses Verzeichnisses, sind in

Entre Douro e Minho	963	Parochien 432372 Seelen.
Traz-os Montes	549	135804
Beira	1034	551686
Estremadura	315	293598
Alentejo	356	268082
Algarve	67	60688

Folgl. sind im Königr. 3344 Parochien 1742230 Seelen.

Es ist aber zu bemerken, daß dieses Verzeichniß nicht recht vollständig sey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geistlichkeit, Mönche und Nonnen in demselben nicht mit begriffen sind. Für diese ausgelassenen

Personen kann man wohl nicht mehr als höchstens 300000 rechnen, und folglich sind in ganz Portugal ungefähr 2 Millionen Menschen. Durch die vielen Schiffahrten und ausgeschickten Colonien ist die Anzahl der Einwohner sehr verringert, und die vielen Klöster hindern die Vermehrung der Einwohner. Die Portugiesen sind gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu schlafen, und ihre meisten Geschäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre **Sprache** ist aus der spanischen, maurischen, lateinischen und französischen zusammen gesetzt.

Der **Adel** ist sehr zahlreich, und ein guter Theil desselben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauses herstammet. Er war ehemals ansehnlicher, als er itzt ist, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel seinen Unterhalt reichte, noch so viel übrig ist, daß dem Adel aus einem gewissen Fond vom Könige eine Pension angesetzt wird, um seinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen so genannten **Moradias**, das ist, Warte- oder Aufwartungs-Gelder, vorstellet. Für die Edelleute, welche in Diensten des Königs arm oder gebrechlich werden, ist zu **Belem** unweit Lisboa, eine öffentliche Anstalt, in welcher sie wohl gehalten, und, wenn sie hinein kommem, mit der Kleidung des Ordens Christi versehen werden.

Der Adel wird in den **hohen** und **niedern** abgetheilet. Der **hohe** oder **titulirte Adel** (**Titulados**) bestehet aus **Herzogen**, **Marquisen**, **Grafen**, **Vice-Grafen** und **Baronen**. Alle diese sind **Grandes**,

welche eben so, wie die spanischen, aus 3 Klassen bestehen. Jeder wird **Don** genannt. Die Söhne der Herzoge sind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquisinnen. Der Prior von Crato setzet und bedecket sich, wie die Grafen. Der niedere oder **gemeine Adel** wird **Fidalgos** genennet, und darf den Titel **Don** nicht führen, es sey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die **Moços Fidalgos**, oder gebohrne Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche sich den Titel **Cavallero Fidalgo** erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§. 9. Daß die christliche Lehre hieselbst schon im ersten Jahrhunderte durch die Apostel Jakob und Paulus ausgebreitet sey, ist unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde sie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörte, schon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Mauren und Juden sehr überhand, und wohnten mit den Christen vermengt. Und ob sie gleich von Königs Johannes II Zeit an grausam verfolgt und gezwungen worden, sich äußerlich zur römischen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgesetze alle Uebung der jüdischen Religion verbieten; so giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugiesen, selbst unter den vornehmsten Herren, Bischöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja so gar unter den Inquisitoren. Weil sie aber durch die Beschneidung kenntbar werden würden: so unterlassen sie dieselbe, und stellen sich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienste des Landes gleich. Einige, welche

entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden sind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und lassen sich daselbst beschneiden. Diejenigen, welche ohne Beschneidung gestorben sind, werden von ihren Freunden im Sarge beschnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt, und ins Grab getragen. Indessen ist die römisch-katholische Lehre die allein erlaubte und herrschende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte **Inquisition**, welche in allen portugiesischen Ländern, Brasilien ausgenommen, errichtet worden, suchet die Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu bestrafen. Es sind aber in den portugiesischen Ländern 4 **höchste Inquisitions-Gerichte**, nämlich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Ost-Indien. Ein jedes ist ganz unabhängig; sie stehen aber doch einigermaßen unter dem **obersten Inquisitions-Rathe zu Lisboa.** Die Portugiesen finden an den erschrecklichen Festen, oder feyerlichen Feuerstrafen dieser Gerichte, welche *Auto da Fe*, das ist, **Glaubenshandlung**, genennet werden, ein Vergnügen, und schreyen wohl bey der grausamen Verbrennung der so genannten Ketzer: Que grande clemencia! abençoado seja o santo oficio, das ist: **Was für eine große Gnade! gelobet sey das heil. Amt;** ja, die vornehmsten Herren machen sich eine Ehre daraus, die Verurtheilten, als schlechte Bediente des heil. Amts, zu begleiten. Indessen hat König Johannes V die Gewalt der Inquisition etwas eingeschränkt, indem er verordnet, daß das Parlement alle Aussprüche der Inquisition nachsehen, und den Angeklagten erlaubt seyn solle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt

walt solle sich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidnische Gebräuche, und Bekehrung der Juden erstrecken. Noch heilsamer ist die Verordnung, welche K. Joseph I hat 1758 ergehen lassen. Vermöge derselben, soll die Inquisition künftig niemanden länger, als 4 Tage, gefangen halten, es sey denn mit Vorwissen des königlichen großen Raths und nach Bekanntmachung der Missethat; sie benimmt auch dem Inquisitions-Gerichte durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es sey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu bestrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königlichen großen Rath mit authentischen Beweisen übersehen und untersucht, und das Todes-Urtheil vom König eigenhändig unterschrieben worden.

Die Anzahl der **Klöster** in Portugal soll sich bis auf 900 belaufen. 1759 wurden alle Jesuiten aus dem Reiche auf ewig verbannet, weil ihnen in Ansehung der vorgewesenen und versuchten Ermordung des Königes, die vornehmste Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Was die geistlichen Personen betrifft, so hat sich König Johannes V mit großen Unkosten einen **Patriarchen** verschafft. Er erhielt 1716 vom Papste die Einwilligung, seine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geschah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao môr, oder Ober-Hofkapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahre 1739 mußte der Papst auch bewilligen, daß dieser Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hause seyn solle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochstifte

erh

erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geistlichen Beneficien in Portugal bestimmt: es sind aber ihre Einkünfte 1753 stark vermindert worden. Unter dem Patriarchen stehen als Suffraganten die Bischöfe zu **Leiria**, **Lamego**, **Angra**, auf der Insel Terceira, und **Funchal**, auf Madeira. Hiernächst sind 3 **Erzbischöfe**, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erste ist der **Erzbischof von Braga**, welcher Primas des Reichs, und sowohl geistlicher als weltlicher Herr seiner Stadt und der anliegenden Gegend ist, sich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten sind die Bischöfe zu **Porto**, **Viseu**, **Coimbra** und **Miranda**. Der 2te ist der **Erzbischof von Evora**, welcher zu Suffraganten hat die Bischöfe zu **Elvas** und **Faro**. Der 3te ist der **Erzbischof von Lisboa**, dessen Suffraganten sind die Bischöfe zu **Portalegre**, **Guarde**, **Angola**, **Cabo Verde** und **S. Thomé**. Die Bischöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugiesen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein Vierthel der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Pensionen verwendet. Der Papst bestätigt die Bischöfe, macht seine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reiche bekannt, richtet durch seinen Gesandten die Geistlichkeit, welche auch in Ansehung der Abgaben von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er zieht daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen sollen,

len, und seine Gesandten machen auch viel Geld, daher sie allezeit sehr reich nach Rom zurück kehren.

§. 10. Es ist zwar sowohl zu **Coimbra** als **Evora** eine **Universität**, zu **Lisboa** eine königl. **Akademie der portugiesischen Geschichte**, deren Wahlspruch: restituet omnia, viel verspricht, und welche schon einige gute historische Werke herausgegeben hat; zu **Santaren** eine **Akademie der Historie, Alterthümer und Sprache**, und zu **Thomar** eine **Akademie der Wissenschaften**, auf den Fuß der pariſischen, zu deren Oberhaupte sich der König selbst erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italiänischer Kapuciner, Namens **Barbadiño**, in seinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de estudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wissenschaften daselbst getrieben werden, sehr beklagt. Er saget, man bemühe sich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwissenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die dasigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Descartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenschaften verfinstere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Cartesius, Gassendus, Newton wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gottesleugnern, vor welchen man ausspye. Er versichert, daß der Professor der Anatomie auf einer portugiesischen hohen Schule kaum alle Jahre zweymal ein Schaf bekomme, um seine Demonstrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfaſſer zu weit geht: so wollen wir doch auch einen Portugiesen hören. **D' Oliveira** schreibt in der Vorrede zum ersten Theil seiner Memoires: Wir leben in unſerm

ſerm Vaterlande in der Unwiſſenheit, ohne es zu wiſſen; kommen wir aber aus Portugal heraus, ſo ſcheints, als wenn unſere Augen ſich öffneten, und wir ſehen augenblicklich, in was für einer Unwiſſenheit wir ſtecken. Man ſieht wol, von was für einer Unwiſſenheit ich rede. Die Ausländer geſtehen ein, daß wir Verſtand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterſcheidungskraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gutes in der Welt ſey: allein unſer Eigenſinn, unſere Ernſthaftigkeit, und unſere gezwungene Lebensart, darinnen wir keine Freyheit haben, zu denken, ziehen uns gerechte Beſchuldigungen zu, und verurſachen die häßliche Vorſtellung, welche ſich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, ſo viel Bücher in Portugal zu verbieten, iſt die Haupturſach unſerer Unwiſſenheit, und zugleich der Stein des Anſtoßes für alle Nationen ꝛc.

§. 11. Ich habe oben (§. 4.) ſchon angemerkt, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen **Handwerken, Manufakturen** und **Künſten**. Das Land hat die ſchönſten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein der größte Theil derſelben wird den Ausländern überlaſſen, und man kaufet denenſelben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugieſen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, kandiren verſchiedene Früchte, inſonderheit Pommeranzenſchalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieſes aber ſind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theile der Nothdurft des Landes abhelfen. Es iſt auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern,

dern, sehr viel daran gelegen, daß die Portugiesen sich nicht selbst auf Manufakturen legen, daher sie auch dieselben aufs möglichste zu hindern suchen, wovon man an der zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beyspiel hat; und der portugiesische Hof hältes seiner Staatsabsicht gemäßer, daß das Land seine Nothdurft an Manufakturwaaren von den Ausländern erhandele, als sich selbst darauf lege.

§. 12. Die Portugiesen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber keinen sehr großen Vortheil davon, weil sie sowohl ihre inländische Waaren, als diejenigen Waaren und Reichthümer, welche sie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müssen, um von denen mit ihnen handelnden europäischen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmsten sind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauschen und zu kaufen, womit sie sowohl Portugal selbst, als desselben auswärtige Länder, versorgen. Ihre Landeswaaren, die sie den Ausländern überlassen, sind Seesalz, Oel, Wein, Citronen, Pomeranzen, Sinesser-Aepfel, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiste und vornehmste aber machen die Waaren aus, welche sie aus ihren auswärtigen Ländern, insonderheit aus Brasilien, holen, nämlich: Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Brasilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medicinische Waaren und Specereyen, Gold, Perlen, Diamanten und andere kostbare Steine u. s. w. Allein, wenn man die brasilischen Waaren

aus-

ausnimmt, so kann man die übrigen ost- und west-indischen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der ersten Hand holen. Am Ende des Jahres 1753 ertheilte König Joseph, welcher darauf bedacht ist, die ost-indische Handlung in Aufnahme zu bringen, dem Feliciano Velho Oldenbourg, einem alten Tabacks-Pachter, eine Octroy, 5 Schiffe nach Macao schicken zu können, davon alle 2 Jahre eins abgehen solle, und durch eine andere Octroy wurde er berechtiget, in 10 Jahren 11 Schiffe nach Goa zu senden. 1755 ist eine neue Handlungsgesellschaft von Großpara und Maragnan gestiftet worden, an welcher auch fremde Kaufleute aller Nationen Antheil nehmen dürfen.

Die Schiffahrt der Portugiesen erstrecket sich nicht auf die andern europäischen Länder und die Levante; hingegen befahren sie mit ihren Schiffen die africanischen Küsten; insonderheit die Goldküste in Guinea, und holen Negers daher, welche sie in Brasilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; sie segeln ferner nach Ost-Indien, und zwar nach ihren Colonien Goa, Diu und Macao: allein dieser Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, ist nunmehr ganz gering, aber Brasilien in Amerika ist ihre Schatzkammer. Den Ausländern ist der Handel nach Brasilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugiesen daselbst mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, insonderheit mit Umsetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Brasilien holen die Portugiesen nicht nur Zucker, Taback ꝛc. sondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daselbst gesammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht

wird,

wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geschätzet werden. Die Flotte, welche jährlich nach Brasilien segelt, leget die Hin- und Herreise in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsschiffe bedeckt, und bringet auch die aus Ost-Indien und Africa zurück kommenden Schiffe mit.

§. 13. Alle Summen werden nach **Millereis** und **Crusados** berechnet, welches aber keine wirkliche, sondern nur eingebildete **Münzen** sind. $24\frac{1}{2}$ **Reis** machen 1 Sgr., folglich **Millereis** oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Sgr.; 1 **alter Crusado** wird zu 400, und ein **neuer** zu 480 Reis gerechnet. Die kleinsten Silbermünzen sind, ein **Vintain** von 20 Reis, ein halber **Teston** von 50 Reis, und ein **ganzer Teston** von 100 Reis, 1 **Real** hat 40 Reis. Es giebt endlich auch **Goldmünze, Moeda de Ouro** von 4800 Reis, imgleichen halbe und vierthel Stücke; ein **Dobrao** aber ist theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, vierthel, achthel und sechzehnthel Stücke hat.

§. 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Lusitanien, kam von den Phöniciern und Carthaginensern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiser August zu einer römischen Provinz gemacht. Im Anfange des 7ten Jahrhunderts nach Christi Geburt machten sich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Westgothen Meister davon. Im 8ten Jahrhunderte wurde das Land von den **Mauren** oder Saracenen überschwemmt, ihnen aber durch die Christen nach und nach wieder entrissen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Bur-

gund, leistete dem Könige Alphonsus VI von Castilien wider die Mauren so nützliche Dienste, daß derselbe ihm seine Tochter Theresia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch seines Schwiegervaters Testament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Desselben Sohn und Erbe, Alphonsus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, stiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Papst Alexander III 1179 seine königl. Würde bestätiget hatte, hielte er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge festgesetzt wurde. Alphonsus III brachte **Algarve** an die Krone von Portugal. **Unterm König Dionysius entstund der Orden Christi.** Mit Ferdinand starb 1383 die eheliche männliche Linie dieses Hauses aus. Desselben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter dessen Regierung die Portugiesen festen Fuß in Afrika setzten, und die azorischen Inseln entdeckten. Dieses Ur-Enkel Johannes II nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte sich insonderheit auf Schiffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen traf er mit dem spanischen Könige Ferdinand, dem Katholischen, 1492 den ersten, und 1494 den 2ten Vergleich, kraft welches letzteren er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdischen und azorischen Inseln westlich liegt, überließ, und sich dagegen alle östliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem Könige Emanuel entdeckte Vascus de Gama 1498 den Weg nach Ost-Indien, 1501 nahm Americus Vesputius

sputius Brasilien in Besitz, 1504 ward die erste portugiesische Festung im Königreich Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgesetzt, und die Ehre und das Glück der Portugiesen stieg unter diesem Könige aufs höchste. Unterm Könige Johannes III wurde die Festung zu Diu in Asien angelegt, und er nahm 1540 den neu bestätigten Jesuiter-Orden zuerst unter allen europäischen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinale starb 1580 auch dieses Hauses männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den spanischen Königen verloren die Portugiesen ihre meisten ausländischen Eroberungen: denn die Perser nahmen 1622 die Insel Ormus in Besitz; die Holländer gewonnen in Ost-Indien die Oberhand, nahmen die moluckischen Inseln weg, eroberten 1636 halb Brasilien, nnd 1637 S. Georgio del Mina in Afrika: 1639 ging der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugiesen auch in ihrem eigenen Lande so hart gehalten wurden, schüttelten sie 1640 das spanische Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieser Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Brasilien, verlor aber 1656 die Insel Ceylon. Alphonsus VI wurde von seinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden schloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in seine alten Grenzen gesetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Afrika behielt. Unter dem Könige Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Der itzige König Joseph hat noch keinen männlichen Erben.

§. 15. Der Kronprinz wird, seit Johannes IV Zeit, Prinz von Brasilien genennet, die übrigen königl. Kinder und Brüder heißen Infanten. Königl. Johannes V erklärete seinen Enkel, des Prinzen von Brasilien Sohn, zum Prinzen von Beira. Der Titel des Königes lautet so: König von Portugal und Algarbien diesseits und jenseits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schiffahrt und Handlung in Erhiopien, Arabien, Persien und Indien ꝛc. ꝛc. 1749 legte der Papst Benedict XIV dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: Rex fidelissimus, bey, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen sogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt worden. Ueber die eigentliche Bedeutung desselben ist man noch nicht einig; der eine übersetzet ihn: der **Allergetreueste**, der andere **der Allergläubigste.** Es scheint, als ob die alten Schriftsteller, welche ihn den Königen von Portugal schon beygelegt, z. E. Franciscus de Albertinis, dem Papste nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Character daraus zu machen.

§. 16. Das portugiesische **Wapen** ist ein silberner Schild, welcher mit 5 blauen Schildlein kreuzweise besetzt ist, auf deren jeden 5 silberne Pfennige, in Gestalt eines Andreas-Kreuzes, gelegt sind. Der Rand des Schildes ist dem **algarbischen Wapen** gewidmet, welches aus 7 Kastelen bestehet, dazu man ehemals rechnete Estombar, Paderne, Aljesur, Albufeira, Carcella, Sagres und Castromarim.

§. 17. Der vornehmste **Ritter-Orden** ist der **Orden Christi**, welchen der König Dionysius kurz nach der Ausrottung der Tempelherren gestiftet, und

Papst Johannes XXII 1319 bestätiget. König Emanuel vermehrte seine Statuten, welche Papst Julius II 1505 bestätigt hat, und wornach der Orden sich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen ist ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weissen Kreuze stecket. Der Hauptsitz des Ordens ist in der Stadt Thomar. Er hat 454 Commenden. Ueber den Ursprung des Ritter-Ordens von St. Jacob sind die Geschichtschreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 soll er aus einer Brüderschaft ein Orden geworden seyn, den Papst Alexander III 1175 bestätigt. Er stund anfänglich unter dem Ordensmeister von Castilien, von welchem er sich aber unterm Könige Dionysius absonderte. Der Papst Nikolaus IV erlaubte solche Absonderung 1288: sie wurde aber erst 1290 vollzogen, da die portugiesischen Ritter sich einen eigenen Ordensmeister erwählten; doch suchte der castilianische Ordensmeister, mit Hülfe der folgenden Päpste, ihn wieder unter seinen Gehorsam zu bringen. Den nächsten Rang nach dem Ordensmeister hat der Prior mor von Palmella, der eine bischofmäßige Gerichtbarkeit besitzt, und unter welchem der Convent dieser Stadt steht. Dem Orden gehören 47 kleine Städte und Oerter, und 150 Commenden. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendseite der Stadt, einen berühmten Convent, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen ist ein röthlicher Degen, in Gestalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich ist.

Der Ritterorden von Aviz soll schon 1147 vom König Alphonsus Henriques gestiftet, und 1162 zum erstenmale bestätiget worden seyn, worauf 1201 eine

neue Bestätigung erfolget ist. Er soll zuerst zu Coimbra seinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verlegt worden, welche letztere Stadt ihm Alphonsus II 1211 geschenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er sich mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes I daurete, der sie aufhob. Nächst dem Ordensmeister hat der Prior mor von Aviz den ersten Rang, welcher die geist- und weltliche Gerichtbarkeit über den Orden besitzt, letztere aber im Convente übet. Der Orden hat 49 Commenden, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz.

Diese 3 Ritterorden sind insgesammt geistlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 sind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Papst Julius III, beständige Ordensmeister derselben. Die **Maltheser Ritter** sind unterm Könige Alphonsus Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieselbst 23 Commenden, unter welchen auch das Priorat von Crato ist; und 3 Balleyen, nämlich zu **Leça**, die etwas einträgt, zu **Acre**, die nur zur Ehre ist, und wechselsweise mit Castella das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu **Negropont**. Ihre Regierung geschieht durch eine Versammlung, die aus einem Präsidenten und allen Cavalleiros professos besteht, die 3 Jahre in Maltha gewesen sind.

§. 18. Die **königl. Regierung** ist monarchisch und unumschränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Bestimmungen der Reichsfolge, die Einwilligung der **Stände** erfordert, welche aus der **Geistlichkeit** dem hohen **Adel** und den **Bürgern** bestehen.

Die

Die **Geistlichkeit** stellen die Erzbischöfe und Bischöfe vor, (§. 9.) den **hohen Adel** machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vicegrafen und Baronen aus, (§. 8.) und die Stelle der **Bürger** wird durch die Procuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§. 8.) und die Meisterschaften der Ritterorden. Diese Reichsstände versammlen sich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen **Reichstag** ausschreibt, welcher mit dem Namen **Cortes** belegt wird. Der letzte ist 1697 gehalten worden. Portugal ist ein **Erb-Königreich**, doch müssen die Bruderskinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände suchen. Die Prinzessinnen können auch den Thron besteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn sie sich außer Landes vermählen. Daß das Jus repræsentationis bey Succeßionsfällen statt finden solle, ist durch das Manifest der Stände von 1641 bestätiget, doch erstrecket es sich nicht weiter, als auf Brüder und Brüders-Kinder; denn nach diesen kömmt es auf den nächsten Grad an. Die zu **Lamego** wegen der Reichsfolge gemachte Verfassung (§. 14.) ist ein Reichs-Grundgesetz, und mit derselben wird das Manifest der Reichsstände vom Jahre 1641 verbunden.

§. 19. Das **höchste Reichs-Collegium** ist der Staatsrath, (Conselho de Estado,) in welchem über die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten Berathschlagungen angestellet werden, als, über alle geist- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letztere aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Insonderheit geschieht in demselben die Präsentation

aller Erzbischöfe und Bischöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geschehen darinnen alle Berathschlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Gesandschaften, Bündnissen u. s. w. Dieser Staatsrath soll zuerst von der Königinn Catharina während der Minderjährigkeit des Königes Sebastian, nach dem Muster des spanischen Hofes, errichtet worden seyn. 1732 bestund er aus 5 geistlichen und eben so viel weltlichen Ministern. Der so genannte **Staatssecretair** ist eigentlich Secretair dieses Staatsrathes, und hat den **Official-Mayor** und einige andere Bediente zu Gehülfen.

Das **Staatssecretariat** ist 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in seine alte Beschaffenheit wieder hergestellet worden, indem derselbe die Sachen, welche unter dasselbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es **Secretaria das Merces e Expediente** genennet wird. Es gehören dahin die Berathschlagungen über die Besetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Minister und Secretairs ausgenommen, deren Bestallung durch den Staatssecretair ausgefertiget wird; wie auch über die Besetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obristlieutenant, denselben mit eingeschlossen; ferner, über Dispensationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammersachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Aussprüche des Obermarschalls ꝛc. Es gehören auch zu diesem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Pensionen, (Tenças) jährlichen Legaten der Kirchen, (Kapellas,) erledigten und eingezogenen

Gütern,

Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrschaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Päſſe faſt für alle auswärtige Schiffe und portugieſiſche Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras) Proviſoens, Cartas und Padroens vor, welche ihm von einigen Gerichtsperſonen übergeben werden, damit der König ſie unterſchreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatsſecretair und der Secretair der Begnadigungen vorlegen.

Dieſe 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Perſon verwaltet, wovon wir ein Beyſpiel an dem großen Staatsminiſter Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der Kriegsrath (Conſelho de Guerra) iſt vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 geſtiftet, und hat 1643 ſeine Vorſchrift bekommen, die aus 29 Artikeln beſteht. Es handelt derſelbe alle Kriegsſachen, und die, ſo einige Verwandſchaft damit haben, ab, berathſchläget ſich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieſelben durch das Kriegsſecretariat aus. Er berathſchlaget ſich ferner über die Aemter des Juiz Acceſſor, Promotor Fiſcal des Kriegsrathes, der Adminiſtrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, beſetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmanne, letztern ausgeſchloſſen, hat die Aufſicht über die Feſtungen, Zeughäuſer, Einquartirung der Soldaten, Hoſpitäler, Artillerie und andere zum

Kriegswesen gehörige Dinge. Es berathschlaget sich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrathe.

Der Rath des Palasts (Desembargo do Paço,) ist das höchste Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter stehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er bestellet alle richterliche Personen, schlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtbarkeit zwischen den geist- und weltlichen Gerichten, untersuchet die Breven der päpstlichen Gesandten, fertiget alle Gesetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen ꝛc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu besorgen. Es besteht dieses Tribunal aus einem Präsidenten, verschiedenen Räthen, (**Desembargadores**,) deren Anzahl ungewiß und unbestimmt ist, 5 Kammersecretären, (Escrivaens de Camera,) davon ein jeder sein besonderes Departement hat, und der eine Escrivao do Despacho da Mesa ist, einem Thesoureiro, Distribuidor und verschiedenen andern geringern Bedienten. Unter diesem Tribunale steht die **Hof- und Reichskanzley**, (Choncellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, Thesoureiro, Porteiro und andern Bedienten besteht.

Casa da Supplicaçao zu Lisboa ist das erste und höchste Tribunal de Justiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, sowohl in Civil- als Criminalsachen. Unter desselben ordentliche Gerichtbarkeit gehören die Provinzen Extremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Castellobranco in der

Pro-

Provinz Beira. Außerdem gelangen an dasselbe die Appellationen von der Casa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es besteht aus 42 Bedienten, welche so auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Desembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalsachen, 2 Corregedores in Civilsachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalsachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa; ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Justitzpromotor, und 18 Desembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieser Anzahl geht zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Casa do Civel, e Relaçao do Porto ist die 2te Relaçao, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat seinen Sitz zu Porto. Unter demselben stehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz os Montes und Beira, ausgenommen Comarka de Castellobranco, so unter der Casa da Supplicaçao zu Lisboa steht. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696 gehören unter dieses Gericht alle Sachen, die den Wehrt von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht übersteigen. Tragen sie mehr aus, so kann der verlierende Theil von dem Urtheile dieses Gerichts an die Casa da Supplicao appelliren. Es besteht aus 23 Ministern, welche sind: 1 Kanzler, 8 Desembargadores de Aggravos, 2 Corregedores für die Criminalsachen, und einer für die Civilsachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer,

3 Ouvi-

3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter ist, 1 Promotor da Justiça, 5 Desembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium (Conselho da Fazenda) ist vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeschäffte desselben sind in 3 Klassen vertheilet, und jeder ein **Vedor da Fazenda** vorgesetzt worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der 3te Indien, die Magazine und Armaden unter seiner Aufsicht hat. Außer diesen 3 **Vedores** besteht dieß Tribunal aus verschiedenen Räthen, Ministros de Letras uud Desembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Espada) den Namen haben, deren Anzahl nicht gewiß ist; ferner aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Secretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl sind, und verschiedenen andern Bedienten. Von diesem Collegio hangen verschiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Casa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, a Tenencia und a Casa da Moeda; ferner auch folgende Casas, o Paço da Madeira, o Consulado, os Portos secos, und a Casa dos Cincos; und endlich ist auch 1720 die Junta do Commercio mit diesem Collegio verbunden.

§. 20. Was die Untergerichte anbetrifft, so ist eine iede der 6 Landschaften, aus welchen das Königreich besteht, in gewisse **Gerichtsdistricte** abgetheilet, welche **Comarcas** genennet werden. Ein solcher

District

District besteht aus Cidades, Villas (§. 8.) und den Untergerichten und Gerichtbarkeit, welche Concelhos, Couros, Julgados und Honras genennet werden. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtbarkeiten sind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, diese aber den so genannten Donatarios, die theils welt-theils geistliche Personen sind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren District bestellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien heißt Ouvidor. Wir wollen uns dieser letztern Abtheilungs-Art bedienen, weil sie faßlicher ist, als die erste; denn eine Comarca erstrecket sich oft über Oerter verschiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name ist auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal sich über eine ganze Landschaft erstrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas sind, welche das begreifen, was der Erzbischof in der Landschaft Traz os montes und im Bisthume Porto hat. Der Haupt-Ort (Cabeça,) einer Correiçao oder Ouvidoria ist allemal eine Cidade oder Villa, woselbst der Corregedor, oder Ouvidor seinen Sitz hat. In einer solchen Stadt ist auch für die Comarca, oder Correiçao und Ouvidoria, gemeiniglich ein Provedor oder Ober-Aufseher, welcher auf die Vollziehung der Testamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waisenrichter. Die Städte haben auch ihre besondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores,

dores, 1 Procurador do Concelho und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Escrivao da Camera, oder Thesoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das ist, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Das römische Recht, nebst den Glossen, hat in Portugal öffentliches und völliges Ansehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päpstl. Rechte gelten gleichfalls.

§. 21. Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den ansehnlichen Erbgütern des Hauses Braganza, dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verschiedene Domainen und Ländereyen von großem Umfange, die seit der Entdeckung der Insel und Brasiliens, durch Verschenkung der vorigen Könige, an verschiedene Privatpersonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Besitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichste ist. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Accise, welche sehr stark ist, und auch von der Geistlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit brasilischen Schnupftabacke. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Crusaden dafür zahlet. 7) Aus dem Münzwesen. 8) Aus dem Ablaßkrame, welchen der Papst den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Composition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinne, das übrige rechtmäßig gemacht

macht werden soll. 9) Aus den Großmeisterschaften der Ritterorden, die der König selbst verwaltet. 10) Aus den geistlichen Zehnten in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theile, den der König von dem brasilischen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§. 12) und aus der Verpachtung der brasilischen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter dererjenigen, welche von der Inquisition verdammet werden; und aus andern Quellen.

§. 22. Die portugiesische Landmacht bestund 1760 aus

22 Regimentern zu Fuß, deren 3 jedes 1208 Mann, 20 aber jedes 608 Mann, und das Artillerie Regiment 383 Mann stark waren. Die ganze Summe war also = 16767 Mann

6 Küraßirer Regimentern, nämlich 2 jedes zu 403, und 4 jedes zu 253 Mann, zusammen = = = = 1818

4 Dragoner Regimentern, drey jedes von 303, und eins von 403 Mann, zusammen = = 1312

folglich die ganze Landmacht aus 19897 Mann.

Die Seemacht bestund damals äus 15 Kriegsschiffen, nämlich 3 von 70 Kanonen, 2 von 60, 6 von 50, 2 von 40, einem von 30, und einem von 24

Kanonen. Sie waren mit 2416 Seesoldaten, und 300 Artilleristen besetzt.

§. 23. Portugal besteht aus 6 Landschaften, und verschiedenen Inseln im atlantischen Meere. Die Portugiesen sind unter allen Europäern die ersten gewesen, welche neue Länder entdecket, und in Besitz genommen; allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Besitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens haben sie anitzt nur noch: 1) Auf dem atlantischen Meere die Inseln des grünen Vorgebirges S. Thomé, do Principe ꝛc. 2) In Africa die Festung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küste der Schwarzen; unterschiedene Festungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Mosambique im Königreiche dieses Namens; die Stadt Sofola auf der östlichen Küste der Caffern. 3) In Asien die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In America Brasilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beschreibung dieser auswärtigen Länder und Oerter wird der 5te Theil meiner Erdbeschreibung liefern.

Die Landschaften, aus welchen das Königreich Portugal besteht, sind folgende:

I. Estremadura oder Extremadura

Gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieser Landschaft soll von

Mit-

Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugiesche Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 33, und diese 16 Meilen betragen. Den Namen hat sie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das itzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrschaft der Mauren in Spanien, dergestalt zu benennen pflegten, daß sie vom Fluß Douro anfingen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußersten Länder in Ansehung des Flusses Douro nenneten; auf eben die Weise, wie Alphonsus der Große das Land der Provinz Entre Douro e Minho extrema Minii hieß, weil es das äußerste in Ansehung des Flusses dieses Namens war. In dieser Landschaft fließt der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bey Lisboa einen großen und sichern Hafen gemacht hat, sich in das Meer stürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarsten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zusammen wächst, was man in den andern Landschaften einzeln findet; insonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirse, Hülsenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwischen Lisboa und Adrantes ist ein rechtes Paradies, wegen ihrer schönen Ebene und vieler Oliven- und anderer fruchttragenden Bäume, mit welchen sie angefüllet ist. Es wird hier auch viel Seesalz zubereitet und ausgeführet. Die Landschaft enthält itzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichnisse, welches man in des Luiz Caetano de Lima Geografia historica findet, überhaupt 315 Parochien, darinnen 1732 gezählet wurden 293598 Seelen; doch sind die in den Kirchspielen des östlichen Theils der Hauptstadt Lisboa be-

findlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtbarkeiten abgetheilet.

I. **Correiçao de Lisboa** begreift die Hauptstadt Lisboa und ihren District, und hat 5 Corregedores und verschiedene andere obrigkeitliche Personen.

Lisboa, bey den Deutschen gemeiniglich Lissabon, die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches, erstrecket sich von Morgen nach Abend am Flusse Tejo, wo sich derselbe mit dem Meere vermischet, und stellet sich in Gestalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil sie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einschließt, welche heißen: S. Vicente de fora, S. André, Kastello, Santa Anna, S. Roque, Chagas und Santa Catharina. Die Länge der gesammten Stadt beläuft sich fast auf 2 Meilen, sie ist aber nicht breit. Die gedachten Berge machen Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang sind. Als die königl. Hofkapelle in ein Patriarchat verwandelt war, wurde die Stadt in Ansehung der geistlichen Gerichtbarkeit in 2 Kirchsprengel, nämlich in den westlichen und östlichen, abgetheilet. Das westliche Lisboa stund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchspiele; das östliche Lisboa aber stund unter dem Erzbischofe, und begriff 16 Kirchspiele. Der um die Stadt herliegende District ward eben so vertheilet, so daß zum westlichen Lisboa 25, und zum östlichen 10 Parochien geschlagen wurden. Diese Abtheilung des alten Erzbisthumes in 2 Kirchsprengel geschah 1716, kraft einer päpstlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchsprengel des Patriarchen geschlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbischofs habe ich oben in der Einleitung §. 9. angezeigt. Der Schmuck und das Silbergeschirr der Patriarchal-Kirche haben die Schätze einiger Flotten aus Brasilien gekostet. Die Pracht, mit welcher der Patriarch das Amt hält, übertrifft selbst die päpstliche bey den allerfeyerlichsten Festtagen, und es fehlen nur die Kardinäle dabey. In der Dominikaner-Kirche versammlet man sich zum Umgange am Tage eines Auto da Fe, und verlieset

die

die Urtheile der Verbrecher. Das heilige Haus, oder der Palast der Glaubens-Untersuchung, ist nicht weit davon und der Ober-Inquisitor von Portugal, welcher in dem obersten Rathe des heiligen Amtes den Vorsitz hat, wohnet darinnen.

Der Klöster, Convente und Collegien sind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen besetzt sind. Einige der ansehnlichsten und prächtigsten unter denselben sind: Santo Antao, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, S. Bento, darinnen Benedictiner Mönche wohnen, S. Domingos, Graça, welches von Augustiner-Eremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angesehen werden kann, auch eine ungemein schöne Aussicht hat, S. Vicente, welches auch sehr prächtig ist, u. s. w. Von den andern Stiftungen und Hospitälern wollen wir nur die Casa da misericordia und das königl. Hospital bemerken. Jene ist vom Könige Emanuel gestiftet, und die erste im Reiche; dieses hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zu Stande gebracht, und mit großen Privilegien und Einkünften versehen. Im Districte beyder Städte liegen noch 23 Klöster und Convente, davon ich hernach einige anführen werde.

Der königl. Palast (Paço) liegt am Strome, und wird auch wohl seiner Lage wegen Paço da ribeira genannt. Er hat an der östlichen Seite einen großen Platz, auf welchem das Stiergefechte gehalten wird, und die See-Vorrathshäuser sind in seiner Nachbarschaft. Auf dem Markte, welcher Campo da Laa heißt, werden die Missethäter hingerichtet, und hier werden auch die Unglücklichen verbrannt, welche das Gericht des heiligen Amtes verdammet hat. Das Kornhaus ist nahe dabey, darinnen man alle Arten des Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber ist näher am Palaste. Der königl. Hof (Corte real,) am Tejo, dem königl. Residenzschlosse gegen Abend gelegen, ist ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franciscus bekommen. Ich vermuthe, daß dieser Palast derjenige sey, welcher 1751 abbrannte. Paço da Bemposta, welcher auf dem Campo de santa Barbara steht, gehöret auch dem

Infanten Don Franciscus. Paços da Alcaçova ist ein Kastel, nnd war die königliche Residenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieser Palast den Markgrafen von Cascaes, als Alcaides mores von Lisboa. Paços dos Estaos ist itzt die Residenz der General-Inquisitoren. Außer diesen königl. Gebäuden giebt es noch manche Paläste, welche dem hohen Adel gehören.

Die Anzahl der Einwohner in Lisboa mag sich höchstens bis auf 150000 Seelen belaufen. Vermöge des Verzeichnisses der Parochien, welches in der mehrgedachten Geografia historica befindlich ist, sind 1732 in den 21 Kirchspielen des westlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich gewesen: allein diejenigen, so in den 16 Kirchspielen der östlichen Stadt wohnen, sind nicht angegeben. Die hiesige Luft ist gemäßigt und gesund.

In Lisboa ist 1721 eine königl. Akademie der portugiesischen Geschichte errichtet worden. Es sind ferner in dieser Hauptstadt die vornehmsten Reichs-Tribunale, nämlich do Conselho de Estado, do Conselho de Guerra, do Desembarao do Paço, da Casa da Supplicaçao, da Mesa da Consciencia, do Conselho da Fazenda, da Junta dos tres Estados, do Tribunal dos Contos, do Conselho Ultramarino, do Conselho da Rainha, do Conselho da Casa do Infantado, do Conselho da Casa de Bragança, do Tribunal do santo officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Casa da Indias, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die besondere Regierung der Stadt verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präsidenten, der allezeit eine Person vom ersten Range ist, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verschiedenen Unterbedienten besteht.

Der Handel, welchen die Stadt treibt, und die Schifffahrt nach und von derselben ist sehr ansehnlich; daher auch das Zollhaus, welches am Ufer des Tejo liegt, dem Könige seine meisten europäischen Einkünfte bringt. Es ist hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugiesen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen ist sehr groß, tief, sicher und bequem, und hat 2 Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet

net wird, ist zwischen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurme S. Julian; der andere gegen Süden, welchen man Carreira da Alcaçova nennet, ist zwischen Cachopos und dem Thurme S. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt ist mit Mauren umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie ist nach und nach, insonderheit gegen Westen, dergestalt angewachsen, daß die alten Mauren heutiges Tages zur Abtheilung der beyden Kirchsprengel dienen. König Johann IV fing zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befestigen; allein das Werk blieb nach Verschwendung grosser Summen unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt liegt auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt bestreicht, und darinnen Casernen sind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Festungen beschützet. Die eine liegt gegen Norden auf einem Felsen im Meere, und heißt S. Juliao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere ist gegen Süden, und steht mitten im Meere auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. 2 Meilen von S. Julian und 1 Meile von Lisboa ist an der Nordseite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beschützet, und bey welchem sich alle Schiffe, so den Tejo hinauf nach der Stadt segeln, angeben müssen. Neben demselben liegt ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu sagen ist. Gerade gegen über, nach Süden, ist der Thurm S. Sebastiao, welcher gemeiniglich Torre Velha, das ist, der alte Thurm, genennet wird, und auf der Ecke eines Berges liegt. Ueberhaupt sind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenseits der Stadt über 12 Kastele angeleget, und mit Geschütze besetzt. Die Aussicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, ist ausnehmend schön.

Endlich ist noch von dem Namen und der Geschichte dieser Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Urenkel des Noah, Namens Elisa, ihren ersten Ursprung herzulei-

zuleiten, und den Ulysses für ihren Wiederhersteller anzunehmen, können wir den Portugiesen zu gefallen uns nicht entschließen. Indessen hat doch die Stadt vor Alters Ulyssaea oder Ulyssipolis und Olisippo geheißen, welcher letztere Name vielleicht aus den phönizischen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das ist, lustiger Meerbusen, entstanden ist; denn das alte Olisippo hat an einem Meerbusen gestanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbusen, an welchem die Stadt noch steht, ist sehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen Felicitas Julia gegeben, wie aus einigen alten Aufschriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen Olisipona aufgebracht, den die Mauren in Olisibona verändert, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonsus I nahm die Stadt 1147 den Mauren ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahre 1373 und 1384 ist sie von den Kastilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte sie zur Residenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein starkes Erdbeben, welches 7 Minuten daurete, heimgesuchet, wodurch nicht allein die ansehnlichsten öffentl. und Privat-Gebäude umgeworfen, sondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privat-Häuser, nebst unterschiedlichen Kirchen und Klöstern, samt allen darinnen befindlichen Schriften und Kostbarkeiten, verzehret wurden, und man schätzet die Anzahl der umgekommenen Menschen am wahrscheinlichsten auf 15000. Im Jahr 1760 ist die Stadt noch nicht wieder aufgebauet. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Ebenso hat sie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariser Mittagszirkel an, setzet.

Von den in den Districten der Stadt belegenen Klöstern und Conventen ist insonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchspiel Nossa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus besetzt, und vom Könige Emanuel gestiftet ist. In der 1756 eingestürzten grossen und kostbaren Kirche liegen verschiedene Könige und Prinzen vom königl. Geblüte begraben. Neben demselben ist ein Flecken, dessen sowohl als des hiesigen festen Thurms

schon

schon vorhin bey Lisboa gedacht worden ist. Für die Edelleute, welche in königl. Diensten arm oder gebrechlich geworden, ist hier eine öffentliche Anstalt zu ihrer Verpflegung.

Nossa Senhora da Luz ist mit Brüdern des Ordens Christi besetzt.

Santos o novo, ein berühmter Convent des Ordens S. Jago.

II. Correiçao de Torres Vedras begreift 18 Villas, welche sind:

1. Bellas, eine kleine Stadt von 1240 Einwohnern.

2. Cascaes, eine befestigte Stadt am Meere, die wegen ihrer Lage am Vorgebirge da Roca, lat. promontorium Lunae, welches heutiges Tages Cintra heißt, eine der angenehmsten im Königreiche ist. Sie hat etwa 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmanns-Schiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbothene Handel hieselbst vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Cascaes hat von dieser Stadt den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Castro, sechsten Grafen von Monsanto, zuerst geschenket hat. Zu ihrem Districte gehören 4 Parochien.

3. Collares, ein Städtchen von 1200 Einwohnern.

4. Chileiros, ein geringer Ort.

5. Mafra, eine kleine Stadt von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welcher König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem sandigten und dürren Orte aufbauen lassen. Er gelobete diesen Bau in einer schweren Krankheit, und setzte sich vor, ein Kloster zu stiften, welches dem ärmsten Mannskloster in seinem Reiche gewidmet seyn solle. Nach geschehener Untersuchung fand man, daß das Kloster zu Mafra das allerelendeste war, weil daselbst 12 arme Franciscaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ sich von Rom den Riß zu einem Gebäude schicken, welches weit prächtiger, als das Escurial ist. Die Ordnung ist diese: In der Mitte steht ein kostbarer Tempel, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor ist ein Haus, darinnen 200 mit reichen Einkünften versehene Capuziner wohnen, um in dieser kostbaren Kirche als Kaplane den

Gottesdienst zu verrichten. Die rechte Seite dieses Gebäudes ist ein weitläuftiger Palast für den König, das königl. Haus und die vornehmsten Hofbedienten. Zur Linken stehet ein kostbarer Palast für den Patriarchen und 24 Domherren, die Bischofsmützen zu tragen berechtiget sind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat gewiß $\frac{3}{4}$ des königl. Schatzes und des Goldes, welches die Flotte aus Brasilien gebracht, gekostet. $\frac{1}{4}$ Meile von der Kirche sieht man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieser sandigten Wüste eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Palast zu Mafra sieht nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmal dienen, ist aber auch wegen der Nachbarschaft der See sehr feucht. Zum Districte von Mafra gehören 2 Parochien.

6. Erieira, ein kleiner Ort, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauses von Cantanhede ist.

7. Cadaval, ein kleiner Ort, mit einem Districte von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, dessen Nachkommen ihn auch noch besitzen.

8. Villa Verde dos Francos, ein kleiner Ort.

9. Lourinhaa, ein kleiner Ort, mit einem Districte von 2 Parochien.

10. Alverca, ein kleiner Ort, zu dessen Districte 1 P. gehört.

11. Alhandra, ein Städtchen, von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Districte von 2 P.

12. Villa-Franca de Xira, eine Stadt, die 2900 Einwohner hat. Ihr Juiz de fora gehöret mit zu Comarca.

13. Povos, Castanheira, Arruda, zu dessen District 1. P. gehört; Sobral de monte Agraço, mit einem Districte von 1 P. sind kleine Oerter.

14. Torres Vedras, das ist, Turres Veteres, liegt an einem niedrigen, und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, und ist eine der ältesten Städte des Reichs, deren Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordseite der Stadt fließt der

kleine

kleine Fluß Sizandro. Sie enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 3 Conventе. Sie führet den Titel einer Grafschaft, hat 1 Kastel, und ist der Haupt-Ort der Correiçao, daher sie auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora ist. Zum Districte der Stadt gehören 19 P.

III. Ouvidoria de Alenquer begreift unterschiedene Ländereyen, welche der Königinn gehören, und besteht aus 8 Villas:

1. Alenquer, eine Stadt, an einem erhabenen Orte, neben welcher ein kleiner Fluß fließt, der in den Tejo fällt. Sie soll von den Alanern erbauet seyn, und sonst Alanker Kana, das ist, ein Tempel der Alaner, geheißen haben. Sie enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 3 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor ist, und eines Juiz de fora. Eine Zeitlang hat sie den Titel eines Marquisats geführet. Zu ihrem Districte gehören 13 Parochien.

2. Aldea-Gallega da Merciana, ein kleiner Ort, Lisboa gegen über, zu dessen District 1 Parochie gehöret.

3. Cintra, eine Stadt, mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten nach mohrischem Geschmack erbaueten Schlosse, am Fuß eines Gebirges. Zu ihrem Districte gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beste Luft in ganz Portugal sey; man genießt hier einer angenehmen Kühle, wenn in Lissabon eine beschwerliche Hitze ist. Auf dem Schloß ist König Alphonsus VI in der Gefangenschaft gestorben.

Das Gebirge Cintra besteht aus großen Felsen und Kieselsteinen, davon einige 10 Fuß im Durchschnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern liegt. Es ist sehr reich an Erzen, und bringt eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugiesen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demselben. Gegen den Gipfel zu sieht man das verfallene Gemäuer einer alten mohrischen Stadt und

Festung, und einen Brunnen, oder Wasserbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des schönsten Wassers enthält, welches weder zu- noch abnehmen soll, und fast so hoch als die Festung liegt. In den Wüsteneyen und Felsen, welche sich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem Gipfel des Cabo da Roca erstrecken, findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugiesen Cabreiros genennet werden.

4. Obidos, eine Stadt, an einem kleinen Flusse, der nicht weit davon in das Meer fließt, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Districte von 16 Parochien. Sie hat den Titel einer Gratschaft, welchen Vasco Mascarenhas zuerst erhalten hat. Die Grafen nennen sich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5. Caldas und Salir do Porto sind 2 kleine Oerter am Meere. Der erste ist wegen seiner Bäder berühmt, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6. Chamusca, eine kleine Stadt, mit etwa 1800 Einwohnern.

7. Ulme, ein kleiner Ort, zu dessen District 1 Parochie gehöret.

IV. **Correiçao de Leiria** besteht aus einer Cidade und 21 Villas.

1. Leiria, eine Cidade, in einem angenehmen Thal, am Fluß Liz, der sich hier mit dem Flusse Lena vereiniget, mit einem Kastel, welches auf einer Höhe liegt. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die ansehnliche bischöfl. Kathedralkirche ist, etwa 3500 Einwohner, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist 1545 errichtet worden. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fara. Ehemals haben einige Könige hieselbst gewohnet. Zu ihrem Districte gehören 24 P.

2. Pombal, eine Stadt, die über 3700 Einwohner hat, und zu deren Districte 2 Parochien gehören. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Redinha, eine kleine Stadt, mit 2000 Einwohnern.

4. Soure,

4. Soure, eine Stadt, die etwa 3200 Einwohner begreift, und einen District von 1 Parochie, und den Titel einer Grafschaft hat. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

5. Ega, eine kleine Stadt, mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu ihrem Districte gehöret 1 Parochie.

6. Batalha, eine kleine Stadt, die über 1800 Einwohner enthält.

7. Alcobaça, ein kleine Stadt, zwischen den kleinen Flüssen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Cistercienser Kloster, welches die reichste Abtey im ganzen Königreiche ist. Zu ihrem Districte gehöret 1 P.

8. Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, sind Städtchen.

9. Pederneira, eine kleine Stadt am Meer, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Districte gehöret 1 P.

10. Sella, eine kleine Stadt am Meere, mit beynahe 1500 Einwohnern.

11. Alfeizerao, am Meere, und St. Martinho, sind kleine Oerter.

12. Salir do Matto, ein kleiner Ort, mit einem Hafen.

13. Alvorninha, oder Alburninha, eine kleine Stadt.

14. Santa Catharina, ein kleiner Ort, mit einem Districte von 3 Parochien.

15. Turquel und Evora sind kleine Oerter.

16. Algibarrota, oder Aljubarrota, eine kleine Stadt, mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchspiele vertheilet sind. Nicht weit von hier schlug König Johann I im Jahr 1385 die Kastilianer.

17. Alpedriz, ein kleiner Ort.

18. Peniche, eine befestigte Stadt, mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind. Sie liegt auf einer mit Felsen umgebenen Halb-Insel, welche vom festen Lande durch einen Kanal abgesondert ist, der bey vollem Meere mit Wasser angefüllet wird. Zu ihrer Beschützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19. Aton-

19. Atougnia, eine kleine Stadt am Meere, vom 1300 Einwohnern, mit einem Schlosse, dadurch sie beschützet wird. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide von K. Alphonsus V zuerst erhalten hat.

V. Correiçao de Thomar besteht aus 21 Villas, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1. Thomar, eine Stadt in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt Nabancia, von welcher sie gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Sie enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr und Collegialkirchen vertheilet sind, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 4 Klöster, unter welchen das Kloster der Religiosen des Ordens Christi, so der Stadt gegen Westen auf einem Berge liegt, das vornehmste und der Haupt-Ort des Ordens ist. Der Vorsteher des Klosters hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Christi. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wissenschaften auf den Fuß der parisischen errichtet, sich selbst zum Oberhaupt derselben erkläret, und ansehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweisen lassen. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçao; die geistliche Gerichtbarkeit in der Stadt und im Districte des Ordens hat der Prälat von Thomar, dessen Ansehen Bischofmäßig ist. Ehemals gehörte die Stadt den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Christi zum Besitz ihrer Güter gelangte, und also auch die Herrschaft über Thomar bekam. Zum Districte der Stadt gehören 21 Parochien.

2. Pele oder Pelle und Pias sind kleine Oerter. Der letzte hat einen District von 2 Parochien.

3. Punhete, eine kleine Stadt, von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließt.

4. Magao, eine kleine Stadt, die über 1400 Einwohner zählet.

5. Amendoa, ein kleiner Ort.

6. Villa de Rey, eine kleine Stadt, von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Districte von 2 Parochien.

7. So-

7. Sovereira formosa, eine kleine Stadt, die über 1600 Einwohner enthält.

8. Pamrilhosa, eine kleine Stadt, von 1600 Seelen, mit einem Districte von 1 Parochie.

9. Alvares, ein Städtchen, darinnen über 1200 Einwohner sind.

10. Pedrogao grande, eine kleine Stadt, mit 13 bis 1400 Einwohnern. Ihr District besteht aus 4 Paroch.

11. Figueiro dos Vinhos, eine kleine Stadt, am Flüßchen Aiso, welches in den Fluß Zezere fließt. Sie enthält 14 bis 1500 Seelen.

12. Dornas und Aguas Bellas sind kleine Oerter. Jener hat einen District von 2 Parochien.

13. Ferreira, Villa nova de Pussos, Maçaas de Cominho, Arega und Abiul, sind kleine Oerter.

14. Ponte de Sor, ein geringer Ort, mit einem Districte von 1 Parochie.

15. Alvaro, eine kleine Stadt, die 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in diesem Districte noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Diese sind folgende:

16. Aßinceira, ein geringer Ort.

17. Atalaya, eine kleine Stadt, von 13 bis 1400 Einwohnern, denen davon benannten Grafen zugehörig.

18. Tancos, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Marquisats.

Folgende beyde Oerter machen eine besondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquisen von Abrantes.

19. Abrantes, eine Stadt am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welche mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben ist, daher die Aussicht hieselbst sehr angenehm. Die Gegend zwischen dieser Stadt und Lisboa, längst dem Tejo, ist ausnehmend schön; und die hiesigen Pfirsige sind ihrer Güte wegen berühmt. Die Stadt enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 4 Klöster. Weil sie in Ansehung der Sicherheit von Estremadura von Wichtigkeit ist, so beschloß König Peter II, sie befestigen zu lassen. Alphonsus V hat sie zu einer Grafschaft, und Johannes V

im Jahr 1718 zu einem Marquisat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu ihrem Districte gehören 14 Parochien.

20. Sardoal, eine kleine Stadt, die über 1800 Einwohner enthält. Sie hat einen Districte von 1 Parochie.

VI. Ouvidoria de Ourem begreift 7 Villas, welche insgesammt dem königl. Hause von Braganza gehören.

1. Ourem, eine Stadt, auf einem Berge, daher der Zugang zu derselben auf allen Seiten beschwerlich ist. Sie hatte ehemals 4 Kirchspiele, welche aber unter dem König Alphonsus V insgesammt einer einzigen Collegialkirche eingepfarret worden sind. Man findet hier auch 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster; und das königl. Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I hat sie zu einer Grafschaft gemacht.

2. Die übrigen Villas sind: Agueda, Avellar, Chao de Couce, Maçaas de D. Maria, Porto de Moz und Pousa-Flores.

VII. Correiçao de Santarem besteht aus 15 Villas, die unter der Cabeça zu Santarem stehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1. Santarem, eine Stadt am Tejo, in einer Ebene, die von Bergen eingeschlossen ist, welche aber durch Thäler getrennet werden. Sie hat die Gestalt eines halben Mondes, und wird durch eine neumodisch befestigte Citadelle beschützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in derselben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegialkirche ist, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 gestiftete Akademie der Geschichte, Alterthümer und Sprache; 1 Casa da misericordia, 1 königl. Hospital, nebst 2 andern Hospitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allezeit Desembargador ist. Der Name Santarem ist aus Santa Irena entstanden, weil hier das Grabmaal St. Irene, einer

Mär-

Märtyrerinn, ist. Sie hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiscus geheißen. 1146 wurde sie den Mauren weggenommen. Unterschiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu ihrem Districte gehören 45 Pfarren.

2. Golegaa, Aveiras debaixo, Almeirim und Salvaterra de Magos sind kleine Oerter. Zu Salvaterra ist ein Lustschloß, auf welchem sich die portugiesischen Könige nach einer alten Gewohnheit vom 18 Jenner bis Fastnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Villas gehören Donatarien, nämlich:

3. Torres Novas, hat den Titel eines Marquisats, und gehört dem Erstgebohrnen des herzogl. Hauses von Aveiro.

4. Aveiras de Cima gehöret den Grafen von Aveiras.

5. Azambujeira gehöret den Grafen von Soure.

6. Alcanede ist dem Orden von Aviz gehörig.

7. Alcoentre gehöret den Grafen von Vimieiro.

8. Mugem gehöret den Herzogen von Cadaval.

9. Lamerosa oder Villa das Enguias gehöret der Familie von Menezes.

10. Erra gehöret den Grafen von Atalaya.

11. Azambuja und

12. Montargil gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII. Comarca de Setuval begreift 3 unterschiedene Gerichtbarkeiten, welche sind:

1. Correiçao de Almada, dazu gehöret

1) Almada, ein kleiner Ort, an einem kleinen Busen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felsen. Hier ist ein Corregedor.

2) Lavradio, ein geringer Ort, mit dem Titel eines Marquisats.

3) Mouta, ein geringer Ort, den Grafen von Alvor zugehörig.

2. Ouvidoria de Setuval gehöret dem Orden St. Jago, und begreift

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, eine feste Stadt, an einem kleinen Meerbusen, wo sich der Fluß Sandao in denselben ergießet, mit einem Hafen,

in

in welchem Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Festungswerke bestehen, ausser alten Mauren und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Bastionen, und unterschiedenen Aussenwerken. Dazu kömmt noch eine starke Citadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortrefflicher Brunnen ist, und der feste Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; imgleichen ein paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Casa da misericordia, 1 Hospital, 10 Klöster und eine vom König Johannes V gestiftete Academia problematica. Sie ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Amalda ist, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfendega, eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufsehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieselbst getrieben wird, ist sehr wichtig. Die Herrschaft über die Stadt hat der Orden von Sant Jago, welcher auch die Personen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca besteht, bestellet. Die Stadt ist nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobrigæ entstanden, welche gegen über an der andern Seite des Flusses an dem Orte lag, wo itzt Troya ist, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Mauren nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten sich einige Fischer an der Nordseite des Flusses an, welche diesem neuen Orte der Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieses ist der Ursprung der Stadt. 1755 hat sie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die übrigen Villas sind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedros, Aldea-Gallega, Alcochette, am Tejo; Canha, am Flusse gleiches Namens, der in den Tejo fließt; Alcacere do Sal am Flusse Sandao, und Grandola, an einem Flusse, der in den Sandao fließt.

3. **Ouvidoria de Azeitao** hat dem Hause von Aveiro zugehört, und begreift die Villas

1) Azei-

1) Azeitao, ein geringer Ort.
2) Camora Correa, am Tejo.
3) Sezimbra, am Meere, neben dem Cabo de Espichel.
4) Torrao, am Flusse Charrama, der in den Sandao fließt, hat einen District von 2 Parochien.
5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbusen, hat einen District von 8 Parochien.

2. Beira

ist die größte Landschaft des Königreiches, grenzet gegen Mitternacht an die Landschaften Entre Douro e Minho und Traz os Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Extremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derselben von Abend gegen Morgen wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag ungefähr auf eben so viel portugiesische Meilen geschätzet. Man theilet sie in **Ober-** und **Unter-Baira** (Baira alta e Baira) ab, und nennet **Ober-Baira** den Theil, welcher gegen Norden und an der Küste des Meeres, **Unter-Baira** aber denjenigen, welcher nach dem spanischen und portugiesischen Extremadura zuliegt. Das Erdreich trägt Weizen, Roggen und Hirse, und manche Gegenden haben so vortrefflichen Wein und Oel, daß man einen Theil davon ausführen kann. Der **Berg Estrella**, bey den Römern mons herminius, welcher in der Correiçao da Guarda liegt, ist merkwürdig und berühmt. Man brauchet von der Villa S. Romao, die am Flusse desselben ist, an bis auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ Stunde, bemerket im Hinaufsteigen an verschiedenen Orten, daß der Berg hohl sey, und höret das Rauschen eines darunter weglaufenden Stromes. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabasterbruch,

und auf dem Gipfel des Berges ungemein schöne Weide, und verschiedene angenehme Bäche, die sehr helles und gut schmeckendes Wasser führen. Allein, das merkwürdigste auf dem Gebirge ist ein See, der mit hohen Felsen umgeben ist. Sein Wasser quillet aus der Erde hervor, ist sehr klar, gemäßigt warm, scheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es steigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an sich zieht, so ist daselbst vielleicht eine Oeffnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees ist, aus dem große Bäche entspringen, die einen Fluß machen, der nach dem Fuße des Berges fließt. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thale liegt, wird Lisboa den ganzen Sommer versehen, obgleich diese Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugiesische Meilen liegt. Die Portugiesen haben von diesem Berge und dem See fürchterliche Begriffe.

Diese Landschaft enthält 4 bischöfliche Städte, 234 Villas, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie besteht aus 8 Gerichtbarkeiten, davon 6 Correiçaoens und 2 Ouvidorias sind. Nach dem Verzeichnisse, welches Luiz Caetano de Lima liefert, sind 1732 in dieser Landschaft 1094 Parochien gewesen, die 551686 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um seines Enkels, des ältesten Sohnes des Prinzen von Brasilien willen, den Titel eines Fürstenthumes. Sie besteht aus folgenden Gerichtbarkeiten:

I. **Correiçao de Coimbra** besteht aus der Cidade Coimbra und 29 Villas. Viele der lextern haben beson-

besondere Herren, welche ihre Ouvidores bestellen. So sind die Bischöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Dao, Vacariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval sind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Christina, Rabaçal, Villa nova de Anços ꝛc. Außer diesen Donatarios, welche den größten Theil des Landes besitzen, sind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquisen von Cascaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1. Coimbra, eine Cidade, am Flusse Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner mit der bischöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 8 Klöster und 18 Collegia. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Braga, unter ihm aber stehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penella vertheilet sind. Er ist zugleich Graf von Arganil. Die hiesige Universität ist vom Könige Dionysius 1291 zuerst zu Lisbao angelegt, bald darauf aber hieher verlegt worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hiesigen Klosters Santa Cruz ist, und andere Vorsteher und Bediente. Das Universitätsgebäude ist prächtig. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 gestiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt ist der Haupt-Ort der Correiçao und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego ist eine steinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte gestanden, der heutiges Tages Condexa a Velha heißt. Sie ist ehemals die königl. Residenz gewesen; es liegen hier auch einige königl. Personen begraben. Zweymal ist sie zu einem Herzogthume er-

hoben worden. Zu ihrem Districte gehören 40 Parochien. Die hiesigen Pfirsige sind von besonderer Güte. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2. Esgueria, eine alte kleine Stadt, in welcher 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Christi ist, 1 Casa da misericordia, und 1 Hospital. Sie ist der Haupt-Ort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil sie keinen Corregedor hat, so kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, welche unter der hiesigen Provedoria stehen, sind: Aguieira, Anadia, Angeja, Assequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bemposta, Brunhido, Casal de Alvaro, Eixo, Estarreja, Ferreiros, Ilhavo, S. Lourenço do Bairro, Dis da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Prestimo, Recardaens, Sangalhos, Segadaens, Serem, Sousa, Trosa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Esteve. Unter denenselben sind solche, welche nicht den Donatarien, sondern der Krone gehören, und unter der Correiçao von Coimbra stehen. Die bürgerliche Gerichtbarkeit der Stadt hat das Kloster Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum Districte dieser Stadt gehöret eine Parochie.

3. Arganil, eine kleine Stadt, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Sie hat den Titel einer Grafschaft, und gehöret dem Bischofe von Coimbra. In ihrem Districte sind 4 Parochien belegen.

4. Goes, eine, kleine Stadt, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige District hat 2 Parochien.

5. Pombeiro, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Pedro de Castello Branco vom K. Alphonsus VI erhalten hat. Sie hat ungefähr 1000 Einwohner. Ihr District enthält nur 1 Parochie.

6. Botao, ein kleiner Ort.

7. Ançaa, ein kleiner Ort, den Marquisen von Cascaes gehörig, mit 1 Parochie. Ihr District begreift 5 P.

8. Pe-

8. Pereira, eine kleine Stadt, von ungefähr 1300 Seelen.

9. Cernache, eine kleine Stadt, von ungefähr 1000 Seelen.

10. Miranda do Corvo, eine mittelmäßige Stadt, an dem kleinen Flusse Dueça, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Ihr District begreift 2 Parochien.

11. Pombalinho, eine kleine Stadt, mit 1 Parochie.

12. Ancico, eine kleine Stadt, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13. Mira, eine kleine Stadt, mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14. Buarcos, eine kleine Stadt, nicht weit vom Meere, wo der Fluß Mondego in dasselbe fließt, welche 1752 durch ein Erdbeben sehr beschädiget wurde, indem die meisten Gebäude davon einstürzten.

15. Villa nova de Anços, eine kleine Stadt, am Meere, mit 1 Parochie.

16. Villa nova de Moncarros, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie.

17. Vacariça, eine kleine Stadt, mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr District begreift 2 Parochien.

18. Pena-Cova, eine kleine Stadt, mit 1 Parochie. Zu ihrem Districte gehören 5 Parochien.

19. Cantahede, eine kleine Stadt, den Marquisen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20. Celaviza, Carvalho und Fajao, sind kleine Oerter.

21 Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein District hat 6 Parochien.

22. S. Combadoa, oder Comba do Dao, Podentes und Avoo, sind kleine Oerter.

23. S. Sebastiao de Fradeira und Bobadella sind kleine Oerter.

24. Tentugal, eine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat, den Herzogen von Cadaval gehöret, und mit Povoa de Santa Christina eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25. Rabaçal, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehören 2 Parochien.

26. Alvayazere, eine kleine Stadt, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Ihr District begreift 2 P.

27. S. Varao und Fermozelhe sind Coutos.

28. Reguengo de Belide macht eine kleine Parochie aus.

29. Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Jambujal, Mogofores, Casal Combo sind Coutos.

30. Reguengo de Liceira macht eine kleine Parochie aus.

31. Coutos de Arazede do Bispo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Gouvea führen.

32. Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Angeja führen.

II Ouvidoria de Montemor o Velho begreift folgende Villas:

1. Montemor o Velho, eine Stadt, am Flusse Mondego, welche den Zunamen Velho im Gegensatz von Montemor o Novo in Alentejo führet. Sie hat etwa 6 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 4 Hospitäler, 1 Kloster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es ist hier auch ein Capitao mor, der über 28 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in der Stadt und ihrem Districte liegen. Zu ihrem Districte gehören 18 Parochien.

2. Aveiro, eine mäßige Stadt, an einem kleinen Meerbusen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut ist. Der Meerbusen ist eigentlich ein Kanal von Seewasser, mit welchem sich das Wasser der Vouga vermischet, der sich von Aveiro bis an die Villa Ovar erstrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verschiedene Inselchen enthält, und in welchem Salzwerke sind. Die Stadt besteht aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteste und vornehmste, auch mit Mauren umgeben ist. Sie enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgesammt dem Orden von Aviz gehören, 1 Casa da misericordia 1 Hospital und 6 Klö-

6 Klöster; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und andern Bedienten. Es ist hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Ansehung besonderer Begnadigungen. König Johannes III hat die Stadt zu einem Herzogthume gemacht, welches nach dem Tode der letzten Person aus dem Hause Lancastro, Maria de Guadalupe, im Jahre 1720, derselben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancastro und Cardenas, Herzog von Banchos in Castilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann V huldigte; doch ist darüber ein Proceß entstanden, während dessen der Marquis von Gouvea 1752 Besitz von diesem Herzogthume genommen hat. 1759 ist dieser Ort zu einer der hohen Krone zugehörigen Stadt erkläret und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Zu ihrem Districte gehören 7 Parochien.

3. Penella, eine mäßige Stadt, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Ihr District enthält 3 P.

4. Die übrigen Villas sind: Abiul, Brunhido, Casal de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquisats; Louzaa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5. Angeja hat den Titel eines Marquisats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III. Ouvidoria da Feira besteht aus folgenden Villas:

1. Feira, eine kleine Stadt, in einem angenehmen und geräumigen Thale, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meere. Sie enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloster, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum Districte der Stadt gehören 56 Parochien und 2 Klöster.

2. Ovar, eine Stadt, von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie

3. Pereira de Susao, eine kleine Stadt, mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4. Cambra, eine kleine Stadt, mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Ihr District enthält 5 Parochien.

5. Castanheira, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch 1 Parochie.

IV. Correiçao de Viseu besteht aus der Cidade dieses Namens, 22 Villas und 30 Concelhos.

1. Die Cidade ist Viseu, welche zwischen den Flüssen Mondego und Vouga in einer angenehmen Ebene liegt, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt Vacca stehen soll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfl. Kathedralkirche ist, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 3 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Correiçao und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren liegt, ist der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römische Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogsthumes. Zu ihrem Districte gehören 31 Parochien.

2. Die 22 Villas, welche den Donatarien gehören, sind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen K. Johann V 1729 dem Joao Diogo de Ataide gegeben hat: Banho, Bobadella, Candosa, Enfias, Lagares, Nogueira, sind kleine Oerter, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, eine kleine Stadt, von 1600 Einwohnern. Zu ihrem Districte gehören 2 Parochien.

3) Mortagoa, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zu dessen Districte 8 Parochien gehören.

4) Oliveira de Conde, ein kleiner Ort, nicht weit vom Flusse Mondego, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira dos Frades, Oliveira do Hospital, Penalva de Alba, Perselada, Reris, Sabugosa, mit dem Titel

Titel einer Grafschaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafschaft, S. Pedro du Sul, Caboa und Trapa, sind kleine Oerter, davon jeder ein Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Dao sind kleine Oerter, dem Bischofe zu Coimbra gehörig, daher sie oben schon genennet worden.

3. Die Concelhos sind: Guardao, von 1 Parochie; Besteiros von 15 P. Rio de Moinhos von 1 P. S. Joao de monte von 1 P. Mouras von 1 P. Freixedo von 2 P. Ovoa von 1 P. Pinheiro de Azere von 1 P. S. Joao de Areas und Sylvares von 2 P. Curellos von 1 P. Senhorim und Folhadal von 4 P. Canas de Senhorim von 1 P. Azurara von 13 P. Tavares von 5 P. Moens von 2 P. Gafanhao von 1 P. Satao von 2 P. Gulfar von 4 P. Penalva do Castello von 12 P. Alafoens von 37 P. Sever von 5 P. Sinde von 1 P. Azere von 1 P. Vide de Foz de Piodao von 1 P. Villa nova de Sobacco von 1 P. Sylvao von 1 P. Pavolide, mit dem Titel einer Grafschaft; Ranhados.

Anm. Der unter diesen Concelhos befindliche Ort Alafoens hat 1718 den Titel eines Herzogthumes bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzoge von Alafoens erklärete.

V. Correiçao de Lamego begreift 1 Cidade, 33 Villas und 22 Concelhos.

1. Die Cidade Lamego liegt nicht weit vom Flusse Douro, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie soll von Griechen aus Laconien zuerst angelegt seyn, wie sie denn auch ehemals Laconia, Laconi murgi, hernach Urbs Lamacenorum und Lameca geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie besteht aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die bischöfl. Kathedralkirche ist, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 4 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Correiçao, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa steht, hat sowohl das alte als neue

Bisthum unter sich, welche eigentlich aus dem Districte der Comarca de Riba de Coa bestehen, den König Dionysius 1296 an sich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafschaft gehabt; und ist wegen des unterm Alphonsus Henriques hieselbst gehaltenen Reichstages berühmt.

2. Die Villas sind:

1) Tarouca, ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Grafschaft, zu dessen Districte 4 Parochien gehören.

2) Lumiares, ein kleiner Ort, welcher 1753 dem Hause von Carneiro mit dem Titel einer Grafschaft, anstatt der Insel und Grafschaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) Bretiande, Ocanhas oder Ucanha, Lazarim, Lalim, Mondim, Passo, S. Cosmado, Goujoim, Secca, Castello, Granja de Tedo, Arcos, Nagosa, Longa, Barcos, Taboasso, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomi, Fragoas, Villa-Cova, Pendilhe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Bispo, Fontilho, sind lauter kleine und geringe Oerter, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen District haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) Castrodaire, eine kleine Stadt.

5) Armamar, ein kleiner Ort, mit 2 Parochien.

6) Arouca, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehören 5 P.

3. Die Concelhos sind: Alvarenga von 2 P. Aregos, Barqueiros von 1 P. Cabril, Caria von 8 P. S. Christovao da Nogueira von 1 P. Ferreiras von 3 P. S. Martinho de Mouros von 4 P. Mossao, Paiva von 9 Par. Parada de Esther von 1 P. Pera und Peva von 1 P. Peso da regoa von 1 P. Pinheiros von 3 P. Resende von 3 P. mit dem Titel einer Grafschaft. Ribellas, Sanfins von 4 P. Sinfaens von 1 P. Teixeira von 1 P. Tendaens

daens von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado mit 1 P. gehöret auch hieher.

IV. Correiçao de Pinhel besteht aus 55 Villas und einem Concelho. Unter diesen Villas sind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtbarkeit des Corregedor stehen.

1. Pinhel, eine Stadt an einem Berge, neben welcher ein kleiner Fluß gleiches Namens fließt. Sie ist mit Mauren und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 1 Kloster, ist auch der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu ihrem Districte gehören 25 Parochien.

2. Almeida, eine regelmäßig befestigte Stadt mit einem Kastele, am Flusse Coa, enthält 21 bis 2200 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster. Sie gehöret den Infanten. Ihr District begreift 2 Parochien.

3. Francoso, eine kleine Stadt mit 5 Pfarrkirchen, dazu fast 1300 Seelen gehören. Zu ihrem Districte gehören 30 Parochien.

4. Tavora, hat den Titel eines Marquisats, welcher zuerst Luiz Alvares de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat.

5. Figueiro da Granja, Matança, Algodres, mit einem Districte von 8 Parochien; Fornos, Penna Verde, mit einem Districte von 1 P. Aguiar, mit einem Districte von 8 P. Sernanselhe, mit einem Districte von 5 P. Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem Districte von 5 P. Ponte, mit dem Titel einer Grafschaft; Sindim, Paredes, mit einem Districte von 1 P. Vargeas, Trevoens, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Penella, Sotto Sedavim, Horta, Nomao, mit einem Districte von 5 P. Toscoa, Muxagata, Langroiva, mit einem Districte von 2 P. sind kleine und geringe Oerter, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6. S. Joao da Pesqueira, eine kleine Stadt, am Flusse Douro mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Erstgebohrenen des Hauses der Marquisen von Tavora führen. Ihr District begreift 3 P.

7. Penedono, ein kleiner Ort an dem kleinen Flusse Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der District desselben enthält 6 Parochien.

8. Marialva, ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Alphonsus VI, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9. Ranhados, ein kleiner Ort, den Infanten zugehörig, mit 1 Pfarrkirche, und einem Districte von 2 P.

10. Moreira, ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 6 Parochien.

11. Castello Mendo, ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte mit 15 P.

12. Meda, Casteiçao, mit einem Districte von 1 Parochie; Veloso, Lamegal, Alfayates, mit einem Districte von 2 P. Villar Mayor, (so den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Alegrete führen,) mit einem Districte von 3 P. Castello Bom, mit einem Districte von 4 P. Escalhao, Castello Rodrigo, mit einem Districte von 10 P. Almendra, Castello Melhor, mit dem Titel einer Grafschaft; Cinco Vilhas, Arreigada, mit einem Districte von 1 P. Azeité, Castanheira, Ervedosa, Reygada, Valença do Douro, Val de Coelha, Touça, sind geringe Oerter, deren jeder 1 Parochie ausmacht.

13. Carapito, ein Concelho.

VII. Correiçao da Guarda begreift 1 Cidade, 30 Villas und ein Couto.

1. Die Cidade Guarda liegt nicht weit vom Ursprunge des Flusses Mondego, an einem Theile des Gebirges Estrella, und ist sowohl von Natur, als durch Kunst befestiget, hat

hat auch ein Kastel. Sie enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche ist, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Correiçao, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe zu Lisboa stehet, hat 260 Parochien unter sich, die in 6 Districte vertheilet sind. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthume erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Districte gehören 40 Parochien.

2. Die Villas sind:

1) Jarmello, ein Städtchen von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen, und einem Districte von 8 P.

2) Manteigas, eine kleine Stadt mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhaa, eine Stadt mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es sind hier zwar viel Tuch- Sarschen- und Strumpf-Webereyen angeleget worden, sie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hiesige Juiz de fora und dos Orfaos gehört mit zur Comarca. Zum Districte dieses Ortes gehören 47 P.

4) Celorico, eine kleine Stadt mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem Districte von 19 P.

5) Gouvea, ein kleiner Ort, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 9 P. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Johann V für Don Martinho Mascarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit 1 Pfarrkirche, zu dessen Districte 10 Parochien gehören. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen kleinen und geringen Oerter, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, sind: Valhelhas, mit einem Districte von 5 P. Codeceiro, Vomo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit einem Districte von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgosinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, so mit Castro Verde nur 1 P. ausmacht, und einen District von 1 P. hat; S. Romao, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Vallazim, Loriga, Alvoco da

Serra

Serra, Lourosa, Lagos, Midoens, mit einem Districte von 1 P. Seixo, Forno.

3) Couto de Mosteiro macht 1 Par. aus.

VIII. Correiçao de Castello-Branco besteht aus 22 Villas, welche sind:

1. Castello-Branco, eine Stadt mit einem Kastele zwischen den kleinen Flüssen Ponsul und Vereza, die in den Tejo fallen. Sie gehöret dem Orden Christi, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 2 Hospitäler, 2 Klöster und einen ansehnlichen Palast, in welchem der Bischof von Guarda des Winters zu wohnen pflegt. Sie ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor ist zugleich Ouvidor des Ordens Christi. Zum Districte der Stadt gehören 9 Parochien.

2. Alpedrinha, ein kleiner Ort mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieses Ortes und von Castellonovo gehöret mit zur Comarca.

3. Belmonte, eine kleine Stadt mit 2 Pfarrkirchen und einem Districte von 2 P.

4. Sabugal, ein kleiner Ort am Flusse Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 14 P.

5. Penamacor, eine feste Stadt mit einem Kastele, in einer rauhen erhabenen Gegend an der spanischen Grenze. Sie enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster. König Alphonsus V machte sie zu einer Grafschaft, sie ist aber wieder an die Krone gefallen. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Ihr District besteht aus 8 P.

6. Monsanto, ein Städtchen mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Districte von 3 P. hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Cascaes führen.

7. Idanha a Velha und Idanha a Nova, sind 2 kleine Oerter, am Flusse Ponsul, davon der erste ehemals ansehnlich gewesen. Zu jenem gehöret ein District von 1, und zu diesem einer von 2 Parochien.

Sar-

9. Sarzedas, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft. Zu ihrem Districte gehört 1 P.

9. Die übrigen kleinen und geringen Oerter, davon jeder 1 Parochie ausmacht, sind: S. Vicente da Beira, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem Districte von 6 P. Castello novo, mit dem Titel eines Marquisats, und einem Districte von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem Districte von 8 P. Touro, mit einem Districte von 3 P. Proença a Velha, mit einem Districte von 2 P. Bemposta, Penagarcia, Salvaterra, mit einem Districte von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodao, mit einem Districte von 3 P.

3. Entre Douro e Minho

Ist die äußerste Landschaft des Königreiches gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil sie zwischen den Flüssen Douro und Minho liegt, davon der erste sie von der Landschaft Beira, der 2te aber von der spanischen Landschaft Gallizien trennet. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag soll 18, und von Abend nach Morgen 12 portugiesische Meilen austragen. Sie ist nicht nur sehr fruchtbar, sondern ihre Flüsse, welche sich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmsten sind, befördern auch die Handlung; daher sie 2 Cidades, nämlich Braga und Porto, 26 Villas, 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Coutos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe unter allen Landschaften des Reiches am stärksten bewohnet ist. In Ansehung des Kirchenstaats enthält sie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegialkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos,

los, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine große Menge Abteyen, Klöster und Conventen, die größtentheils reich sind, und 963 Parochien, darinnen im Jahre 1732 gezählet worden 432372 Seelen, wie aus dem Verzeichnisse der Parochien in der Geografia historica erhellet. Unter den Commenden der Ritter-Orden ist insonderheit die Balley von Leça zu merken, welche dem Maltheser-Orden gehöret. Die Landschaft wird in 6 Gerichtbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, **Correiçoens**, und 3, welche den **Donatarios** gehören, **Ouvidorias** genennet werden.

I. Die 3 **Correiçoens**, davon jede durch einnen königl. **Corregedor** regieret wird.

1. **Correiçao de Guimaraens** besteht aus 4 Villas, oder kleinen Städten, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras und 1 Julgado. Wir bemerken

1) **Guimaraens**, eine Villa, die ihren Ursprung einem Kloster Benedictiner-Ordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demselben zuerst einen Flecken angeleget, daraus nachher eine Stadt geworden. Ihre Mauren haben 1850 Schritte im Umfange. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menschen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 für die Vorstädte, eine Casa da misericordia, 3 Hospitäler und 6 Klöster, und nicht weit von der Stadt noch eins. Sie ist der erste Sitz der portugiesischen Könige, und das Vaterland des Königes Alphonsus Henriques gewesen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, besaß diese Stadt unter dem Titel eines Herzogthumes, und sein Sohn gleichfalls, nach dessen Tode der Titel weg, und die Stadt wieder an die Krone fiel. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçav, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca

marca Guimaraens. Zum Gebiethe der Stadt gehören 96 Parochien.

2) Amarante, eine Villa am Flusse Douro, woselbst ein Juiz de fora ist, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, eine Villa am Flusse Douro, die 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Städtchen.

5) 20 Concelhos, welche sind: Felgueiras mit 20 Parochien; Unhao mit dem Titel einer Grafschaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega mit 8 P. Gestaço mit 13 P. Cerolico de Basto mit 38 P. Cabeceiras de Basto mit 19 P. Rossas mit 2 P. Villaboa de Roda mit 1 P. Vieira mit 6 P. Monte Longo mit 14 P. Ribeira de Soas mit 11 P. Povoa de Lanhoso mit 21 P. S. Joao de Rey mit 3 P. Atey mit 1 P. Serva mit 3 P. Ermello mit 5 P. Ribeira de Pena mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar mit 13 Parochien.

6) 14 Coutos, welche sind: Abbadim, Fonde-Arcada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pousadella, Refoyos de Basto, Taboado, Tibaens mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimiairo mit 3 Parochien.

7) 4 Honras, darunter Villacais mit 1 Parochie, Ovelha mit 2 Parochien.

8) 1 Julgado, nämlich Lagioso.

2. Correiçao de Viana besteht

1) Aus 9 Villas, welche sind:

(1) Viana, eine Villa, nicht weit vom Ausflusse des Flusses Lima ins Meer, ist groß, wohlgebauet und fest, wie sie denn insonderheit durch das Castel S. Jago beschützet wird. Sie enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, eine Casa da misericordia mit einem Hospitale und 7 Klöster, hat auch einen Hafen, der aber itzt nur für kleine Schiffe brauchbar ist. Ihre Errichtung hat sie dem Könige Alphonsus III zu verdanken. Ehemals gehörete sie unter dem Titel einer Grafschaft unterschiedenen Herren,

nunmehr aber der Krone. Sie ist der Haupt-Ort des Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Mestre de Campo General seinen Sitz. Zum Districte dieser Stadt gehören 20 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, eine Villa, am Flusse Lima, an dem Orte, wo zur Zeit der Römer Forum Limicorum gestanden. Nach einer 2maligen Verwüstung ist sie 1125 und 1360 wiederhergestellet. Sie hat an 2000 Einwohner, ist wohlgebauet, hat eine Collegialkirche, eine Casa da misericordia, 3 Hospitäler und 2 Klöster, Zum Districte derselben gehören 24 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Viana.

(3) Ponte da Barca, ein Städtchen. Zum Districte desselben gehören 25 Parochien.

(4) Sonto de Ribeira de homem, ein Städtchen.

(5) Prado, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft hat. Francisco de Sousa, dritter Graf von Prado, ist der erste, welcher zum Marquis von Minas in Brasilien erkläret worden. Zum Districte des Ortes gehören 14 Parochien.

(6) Pica de Regalados, ein Städtchen an einem kleinen Flusse, der sich in den Cabado ergießt.

(7) Villa nova de Cerveira, eine Villa, am Flusse Minho, welche ehemals an einem andern Orte gestanden hat, und vom Könige Dionysius angeleget seyn soll. Sie liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, ist wohl befestiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Sie enthält 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, und nahe dabey ist ein Kloster auf einem Berge. König Alphonsus V erhöhete sie zu einer Vice-Grafschaft; allein unter Philipp IV ist sie wieder an die Krone gekommen. Itzt hat sie den Titel einer Grafschaft. Zu ihrem Districte gehören 13 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Viana.

(8) Mon-

(8) Monçao, eine Villa, am Fluſſe Minho, welche Alphonſus III errichtet, und 1261 privilegiret. Sie iſt befeſtiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Caſa da miſericordia, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ihrem Diſtricte gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein kleiner Ort mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen zuerſt Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, ſeine Tochter aber durch ihre Vermählung ihn auf D. Thomas de Noronhan gebracht hat, daher dieſes Haus den Namen Noronhan noch beybehält. Zum Diſtricte deſſelben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Lindoſo mit 1 Parochie, Pica de regalados mit 17 P. Villa Garcia mit 4 P. Entre Homem e Cavado mit 18 P. Bouro mit 12 P. Suayo mit 3 P. Santa Martha de Bouro mit 6 P. Coura mit 20 P. Albergaria de Penela mit 11 P. Sotto de Rebordaens mit 2 P. Santo Eſtevao da Faxa mit 2 P. Geraz de Lima mit 2 P.

3) 13 Coutos, nämlich Aboim de Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manhente, Nogueira, Queijada, ſo mit Boilhoſa vereiniget iſt, Sabariz, Sa Ofins mit 4 Parochien, Souto.

3. Correiçao do Porto beſteht

1) Aus 1 Cidade und 3 Villas, welche ſind:

1) Porto oder Oporto, auch Port a Port, eine Cidade, am Fluſſe Douro, der ſich $\frac{3}{4}$ Meile von hier ins Meer ergießt. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, iſt der Sandbänke und Felſen wegen gefährlich, im Winter bey hohem Waſſer ausgenommen. Er wird durch das Kaſtel S. Joao da Foz beſchützet. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer und Thürmen umgeben, und nächſt Lisboa die reichſte, volkreichſte, am beſten gebauete und den größten Handel trei-

bende Stadt des Königreiches. Sie hat 4 Vorstädte, mit der Kathedralkirche 7 Parochien, dazu über 20700 Seelen gehören, 1 Casa da misericordia, einige Hospitäler, 12 Klöster, davon 4 außerhalb den Mauren liegen; und ist der Sitz eines Bischofes, unter welchem, die Stadt und ihren District ungerechnet, 4 Comarcas ecclesiasticas stehen, nämlich die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie ist auch der Sitz eines Tribunals de Relaçao und einer Casa do Civel, welches König Philipp II von Lisboa hieher verleget; es ist hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie ist ferner der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora uud Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Ursprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Flusses auf einem beschwerlichen Berge gelegen hat, und von dessen Einwohnern sich ein Theil an diesem niedrigeren und bequemeren Orte angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein bischöfl. Sitz geworden, dessen Prälaten sich Episcopos Portucalenses oder Portuenses genennet haben. Das ganze Königreich hat seinen Namen davon. Ehemals hat sie besondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret sie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, ist bekannt. Die Stadt hat sich 1757 scharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, eine kleine Stadt am südlichen Ufer des Flusses Douro, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Ansehung deren sie Villa nova heißt. Sie ist 1255 vom Könige Alphonsus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 1 Kloster, und nahe bey der Stadt sind noch 2 Klöster.

(3) Melres und Povoa de Varzim sind kleine Oerter.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind: Gaya mit 20 P. Gondomar mit 8 P., Aguiar de Sousa mit 47 P., Maya mit 54 P., Refoyos de Riba de Ave mit 21 P., Lousada mit 12 P., Penafiel de Sousa mit 37 P., Porto-Carreiro

mit

mit 3 P., Penaguiao, (welcher Ort den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Abrantes führen,) mit 14 P., Bayao mit 18 P., Soalhaens mit 1 P., Bem-Viver mit 16 P., Avintes mit 1 P., welcher letztere Ort den Titel einer Grafschaft führet, den Luiz de Almeida zuerst bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche sind: Ansede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Sousa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças mit 8 P.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, welche sind Baltar, Barbosa, Frazao, Gallegos und Louredo.

II. Die 3 Ouvidorias, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorsetzen.

1. Ouvidoria de Barcellos besteht

1) Aus 7 Villas, welche sind:

(1) Barcellos, eine Villa am Flusse Cavado, welche mit Mauren und Thürmen umgeben ist, 1 Collegialkirche und 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster enthält. Sie ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Bragança bestellet. Dieser Ort ist nach der Errichtung des Königreiches die erste Grafschaft in Portugal gewesen, und hierauf vom Könige Sebastian zu einem Herzogthume gemacht worden, welchen Titel aber itzt niemand führet.

(2) Esposende, ein Städtchen mit einem Hafen, nahe beym Einflusse des Flusses Cavado ins Meer. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beschützung. In dem Städtchen ist 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia und 1 Hospital.

(3) Castro Laboreiro, Famelicao und Rates sind geringe Städtchen.

(4) Villa de Conde, eine mittelmäßige Stadt mit einem befestigten Hafen am Meere.

(5) Melgaço, ein Städtchen, nahe beym Flusse Minho, welches König Alphonsus Henriques 1170 angeleget, und König Dionysius mit Mauren umgeben. Seine beste Befestigung hat es von einem Kastele, welches an seiner nordlichen Seite ist. Es ist hier eine Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia und 1 Hospital. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capassi neuen Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche sind Larim, Portella das Cabras und Villa-Chaa.

3) Aus 5 Coutos, nämlich Cornelhaa, Fragoso, Gondutze, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Vermoim, und 1 Hondra, nämlich Fralaens.

2. Ouvidoria de Valença besteht

1) Aus 3 Villas, welche sind:

(1) Valença, eine kleine feste Stadt am Flusse Minho, der spanischen Festung Tuy gegen über, von welcher sie nicht viel weiter als einen Kanonenschuß entfernet ist. Sie liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegialkirche ist, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Stadt hat anfänglich Contrasta geheißen. Ehemals hat sie den Titel eines Marquisats gehabt, den ihr schon König Alphonsus V gegeben, welcher sie aber bald darauf zu einer Grafschaft machte. Unter König Johannes IV kam sie wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hause der Infanten zugeschlagen. König Johannes V gab dem Grafen von Vimioso den Titel eines Marquez de Valença. Zu ihrem Districte gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, eine kleine feste Stadt, am Flusse Minho, nahe bey dem Ausflusse desselben ins Meer, woselbst er eine kleine Insel macht, auf der ein Fort und Kloster angeleget worden. Sie enthält an 1300 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 2 Hospitäler, davon 1 für Soldaten gewidmet ist, und 2 Klöster. Es scheint,

daß

daß sie ums Jahr 1265 vom Könige Alphonsus III angeleget sey. Ehedessen hatte sie den Titel einer Grafschaft, und nachmals eines Herzogthumes; seit 1641 aber gehöret sie den Infanten. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 52. Min. Zu ihrem Districte gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein geringer Ort, zwischen Monçao und Melgaço, hat den Titel einer Grafschaft. Sein District besteht aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche sind Feaens und Paderne.

3. Ouvidoria de Braga besteht

1) Aus der Cidade Braga, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüssen Cavado und Deste umgeben wird. Den Namen hat sie von einer gewissen Art Kleidung, welche bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie soll von den Griechen erbauet seyn, und ist nachmals unter der Karthaginenser, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrschaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Augusta, und die schwäbischen Könige nahmen in derselben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtbarkeit dem hiesigen Erzbischofe und Primas des Reiches; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Districtes in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbischofes an die königl. Relaçoens appelliren. Zu diesem Erzbisthume gehören 5 Comarcas ecclesiasticas, nämlich die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche ist, und zu ihrem Districte gehören 27 Kirchen. Außerdem findet man in derselben 8 Klöster, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zwischen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hospitale sieht man noch Ueberbleibsel ansehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Wasserleitungen. Sie ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die

Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche sind: Arentim mit 1 P., Cabaços mit 1 P., Cambezes mit 1 P., Capareiros mit 1 P., Dornellas, Ervededo, Feitosa mit 1 P., Goivaens, Moure mit 2 P., Pedralva mit 2 P., Provesende, Pulha mit 1 P. und Ribatua.

4. Traz os Montes,

Diese Landschaft grenzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landschaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Douro e Minho, theils an Beira. Den Namen hat sie von ihrer Lage in Ansehung der Landschaft Entre Douro e Minho, der sie jenseits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe soll sich von Norden nach Süden auf 30, und von Osten nach Westen auf 20 portugiesische Meilen belaufen. Das Land ist größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre, und wenig bewohnt; doch sind auch einige schöne und fruchtbare Thäler, darinnen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachsen. Außer dem Flusse **Douro** wird sie noch von den kleinern Flüssen **Tamega, Corgo, Tuela** und **Sobor** gewässert, die insgesammt in den Douro fließen. Sie begreift 2 Cidades, 57 Villas, unter welchen manche auch Coutos, oder Julgados sind, und, vermöge des Verzeichnisses, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 549 Parochien, darinnen im Jahre 1732 gezählet worden 135804 Seelen. Fast der größte Theil der Landschaft besteht aus Ländereyen der Donatarien; es sind auch viel Abteyen, Reytorias uud Vigairarias besonderer Herren darinnen, vornehmlich des königl. Hauses Braganza,

der

der Marquisen von Villa-Real, der Marquisen von Tavora, des Erzbischofes von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritter-Orden, und insonderheit der Orden Christi, viel Commenden darinnen. Sie wird in 4 Gerichtbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel **Correiçao**, und 2 den Namen **Ouvidoria** haben.

I. Die Correiçoens sind:

1. **Correiçao da Torre de Moncorvo**, welche die größte Gerichtbarkeit in der ganzen Landschaft ist, und aus 26 **Villas** besteht, davon 10 dem Könige, die übrigen aber verschiedenen Donatarien gehören, als, dem Hause Braganza, dem Hause Villa-Real, den Marquisen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren von Villa-Flor. Es sind folgende:

1) **Torre de Moncorvo**, eine mäßige Stadt, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuße des Berges Roboredo, zwischen den Flüssen Douro und Sabor, mit einer alten Mauer und einigen Bollwerken umgeben, und hat auch ein Kastel zur Beschützung. Sie enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster; und ist der Haupt-Ort der Correiçao, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commendantenstelle des Schlosses gehöret dem Hause der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum Districte der Stadt gehören 11 P.

2) **Freixo de Espada na Cinta**, ein Städtchen, mit 1 Pfarrkirche. Zum Districte derselben gehören 3 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) **Montforte de Rio-Livre**, ein kleiner Ort. Sein District enthält 25 Parochien.

4) **Anciaens**, ein geringer Ort. In seinem Districte sind 16 Parochien.

5) Linhares, ein kleiner Ort, welcher ein Julgado ist.
6) Villarinho da Castanheira ein kleiner Ort. Zum Districte desselben gehören 6 Parochien.
7) Cortiços, ein geringer Ort. Zu seinem Districte gehören 2 Parochien.
8) Valdasnes, ein geringer Ort.
9) Sezulfe, ein geringer Ort.
10) Nuzellos, ein ganz geringer Ort, dem königl. Hause von Braganza gehörig. Zum Districte desselben gehören 2 Parochien.
11) Pinho Velho ist auch ein ganz geringer Ort.
12) Lamas de Orelhao, ein geringer Ort, dem Hause von Villa-Real gehörig. In seinem Districte liegen 10 P.
13) Freixiel, ein kleiner Ort, gehöret dem Hause von Villa-Real. Sein District enthält 2 Parochien.
14) Abreiro ist auch ein kleiner Ort, dem Hause von Villa-Real gehörig. Der District desselben enthält nur 1 Parochie.
15) Mirandella, eine kleine befestigte Stadt, am Flusse Tuela, mit 1 Parochie. Ihr District besteht aus 24 P.
16) Alfandega de Fé, ein geringer Ort, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 15 P.
17) Castro Vicente, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie; zu dessen Districte 7 Parochien gehören.
18) Murça de Panoya, ein kleiner Ort. Der District desselben enthält 9 Parochien.
19) Torre de Dona-Chama, ein geringer Ort, in dessen Districte 11 Parochien sind.
20) Agua Revés, ein kleiner Ort.
21) Villa Flor, ein kleiner Ort. Der District desselben enthält 10 Parochien.
22) Chacim, ein kleiner Ort; sein District hat 1 P.
23) Villas Boas, ein kleiner Ort; sein District hat 1 Parochie.
24) Frechas, ein kleiner Ort.
25) Moz, ein geringer Ort. Sein District hat auch nur 1 Parochie.
26) S. Payo, oder Sampayo, ein geringer Ort. In seinem Districte ist 1 P.

2. Correiçao de Miranda besteht

1) Aus der Cidade Miranda de Douro, welche eine Grenzfestung gegen Spanien ist, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Flusse Douro, in welchen hier das Flüßchen Fresno fällt. Außer ihrer eigenen Befestigung wird sie noch durch ein Kastel und Fort beschützet. Die bischöfl. Kathedralkirche ist die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zum Bisthume Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arcipreſtados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien bestehen. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum Districte der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 31 Min.

2) Aus 13 Villas, welche sind:

(1) Algozo, ein kleiner Ort, am Flusse Maças. Zu seinem Districte gehören 20 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, S. Seriz und Rebordainhos sind geringe Oerter, deren jeder 1 kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Städtchen, mit 2 Parochien. Zum Districte desselben gehören 20 P.

(4) Villar Secco da Lomba, ein geringer Ort. Zum Districte desselben gehören 6 P.

(5) Val de Paço, ein geringer Ort, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 3 P.

(6) Failde und Carocedo sind geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioso, ein befestigtes Städtchen, nahe bey dem Flusse Maças, mit dem Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Valença führen. Sein District besteht aus 4 Parochien.

(8) Magadouro, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zum Districte desselben gehören 18 P.

(9) Panorroyas, oder Penas de Royas, ein geringer Ort, mit einer kleinen Parochie. Sein District enthält 9 Parochien.

(10)

(10) Bemposta, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zum Districte desselben gehören 4 P.

II. Die Ouvidorias sind:

1. Ouvidoria de Bragança, welcher aus einer Cidade und 10 Villas besteht, die dem königl. Hause von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Braganza, eine Cidade, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Flusse Fervença, welcher diese Ebene von dem Berge S. Bartholomeu trennet. Sie besteht aus einer Cidade und Villa; jene ist mit Mauren nnd Thürmen umgeben, und hat inwendig ein gutes Kastel; diese ist auch befestigt, und das auf dem Berge Carrascal belegene Fort S. Joao de Deos bedecket beyde, hat aber nicht viel auf sich. Die Stadt enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 4 Klöster. Sie ist auch der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor ist über alle die Oerter dieser Landschaft gesetzet, welche dem königl. Hause von Braganza gehören. Es werden hier verschiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt ist eine der ältesten des Königreiches. König Alphonsus V machte sie 1442 zu einem Herzogthume, dazu ungefähr 50 Villas gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. Zum Districte dieser Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 47 Min.

2) Folgende Villas:

(1) Val de Nougeira, Val de Prados, Villa-Franca, mit dem Titel eines Marquisats, welchen 1753 das gräfl. Haus von Ribeira grande bekommen hat, und Gustey, sind 4 kleine Oerter, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) Rebordaos, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehöret auch nur 1 P.

(3) Gute-

(3) Outeiro, ein geringer Ort, mit einem festen Bergschlosse, zwischen den Flüssen Sabor und Maças. Der dazu gehörige District begreift 10 P.

(4) Chaves, eine mittelmäßige befestigte Stadt, am Flusse Tamega, mit 2 Vorstädten und 2 Forts, davon das eine, welches Nossa Senhora do Rosario genennet wird, die Gestalt einer Citadelle hat, und ein Kloster enthält, das 2te aber S. Routel heißt. Zwischen der Stadt und Vorstadt Magdalena ist eine alte römische steinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometrische Schritte lang, und etwas über 3 breit ist. In der Stadt findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegialkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt ist, 1 Casa da misericordia, 2 Hospitäler und 2 Klöster. In Ansehung der geistlichen Gerichtbarkeit steht sie unter dem Erzbischofe von Braga. Sie ist von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiser Flavius Vespasianus, von welchem sie den Namen Aquæ Flaviæ bekommen haben soll. Von ihrer ehemaligen Größe sieht man noch viel Spuren und Ueberbleibsel. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu ihrem Districte gehören 53 Parochien.

(5) Monte Alegre, ein kleiner Ort, mit einem befestigten Schlosse. Zum Districte desselben gehören 47 Par.

(6) Ruyvaes, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch nur 1 Parochie.

2. **Ouvidoria de Villa-Real** besteht aus 8 Villas und 1 Honra.

1) **Villa-Real**, die beste und größte Stadt in dieser Landschaft, zwischen 2 kleinen Flüssen, die sich in den Douro ergießen, und davon der eine Corgo heißt. Die meisten Häuser stehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, so von den Mauern eingeschlossen sind, werden die Altstadt genennet. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Ansehung der geistlichen Gerichtbarkeit steht die Stadt unter einem Generalvicarius des Erzbi-

Erzbischofs zu Braga. Sie ist vom Könige Dionysius angelegt. Alphonsus V machte sie zu einer Grafschaft, Johannes II zu einem Marquisat, und Philipp II zu einem Herzogthume. Unterm Könige Johannes IV fiel sie wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein kleiner Ort, nahe bey dem Flusse Douro.

3) Abreiro, Freixiel und Lamas de Orelhao gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher sie oben schon angeführet worden sind.

4) Almeida und Ranhados liegen in der Landschaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioso ist oben schon da gewesen.

6) Sobrosa, ist zugleich eine Honra.

5. Alentejo.

Diese 5te Landschaft ist eine der größesten des Königreiches. Sie grenzet gegen Norden an Extremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige schätzen ihre Größe von Norden nach Süden auf 40, und von Süden nach Westen auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo hat sie von ihrer Lage bekommen, weil sie in Ansehung Extremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerst eroberten Landschaften, jenseits des Flusses Tejo, (alem do rio Tejo) liegt. Sie wird von den beyden Flüssen Tejo und Guadiana gewässert. Es giebt zwar einige Berge darinnen, doch ist sie größtentheils eben, und also leicht anzubauen. Ihr größter Reichthum besteht in Weizen und Gerste, woran überhaupt die ganze Landschaft fruchtbar ist. An vielen Orten hat man auch Weine, Oel, Früchte, Jagd und Fische im Ueberfluß.

Es

Es giebt auch manche Gegenden, welche schätzbare Steine und schönes Geschirr liefern; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Estremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Ville-Viçosa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geschirr von Montemor und Estremoz, welches in Spanien sehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieser Landschaft, insonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheeres nöthig ist, verursachet, daß sie der ordentliche Schauplatz des Krieges ist, welches sie unter andern in den beyden letzten Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensschlüsse von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portugal Ursache, hieselbst gute Festungen zu unterhalten. Die ganze Landschaft enthält 4 Cidades, 88 Villas, überhaupt 356 Kirchspiele, dazu 268082 Seelen gehören; und wird in 8 Gerichtbarkeiten abgetheilet.

I. **Correiçao de Evora** besteht aus einer Cidade und 11 Villas.

1. Evora, eine Cidade, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch höhern Orte liegt, als das umherliegende weite Feld ist, welches fast ganz mit Bergen umgeben ist; denn es hat gegen Norden und Osten das Gebirge Ossa, gegen Süden die Berge von Portel und Vianna, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 12000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet sind, darunter auch die erzbischöfliche Kathedralkirche ist, eine Casa da misericordia, ein königl. Hospital und verschiedene andere Hospitäler, und sowohl in ihrem Umkreise, als in ihrer Nachbarschaft, 22 Klöster und Collegia. Man hat in neuern Zeiten angefangen, sie durch 12 ganze und 2 halbe Bastionen zu befestigen, welche aber noch nicht ganz zum Stande gebracht sind. An

der

der Nordseite ist ein viereckichtes Fort mit 4 Bastionen, und eben so viel Ravelins, welches Santo Antonio genennet wird. Das hiesige alte Bisthum ist 1540 zu einem Erzbisthume erhoben; unter welchem die Bischöfe von Alvas und Faro stehen. Diese Stadt ist der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Universität. In uralten Zeiten hat sie Ebora geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäsar ertheilete, bekam sie den Namen Liberalitas Julia; nachmals ward sie Elbora genennet, und endlich hat sie den Namen Evora erhalten. 1580 ergab sie sich den Spaniern. Zu ihrem Districte gehören 15 Parochien.

2. Estremoz, eine der besten Festungen des Reiches, in einer fruchtbaren und lustigen Gegend, mit einem Kastele, welches die Gestalt einer Citadelle hat. Die Stadt enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind, eine Casa da misericordia, ein Hospital und 6 Klöster. Man verfertiget hier sehr schönes Geschirr, und in der Nachbarschaft wird schöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaster ähnlich ist. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Vimieiro, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit dem Titel einer Grafschaft, darinnen über 1600 Seelen sind. Zu ihrem Districte gehöret 1 Parochie.

4. Canal, Pavia und Aguias sind geringe Oerter.

5. Lavre, eine kleine Stadt mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Flusse gleiches Namens.

6. Montemor o novo, eine Stadt am Flusse Canha, die über 4000 Einwohner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet sind. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ihrem Districte gehören 12 Parochien.

7. Montoito, ein kleiner Ort.

8. Redondo, eine Stadt mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem Districte von 4 P. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafschaft.

9. Vianna, eine kleine Stadt von 14 bis 1500 Einwohnern. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Ouvi-

II. Ouvidoria de Beja begreift eine Cidade und 3 Villas.

1. Beja, eine Cidade, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben ist. Vor Alters hieß sie Pax Julia, imgleichen Pax Augusta. Die Stadt enthält über 6000 Einwohner, die in 4 Kirchspiele vertheilet sind, eine Casa da misericordia, 1 Hospital und 7 Klöster; und ist der Haupt-Ort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. König Johann II machte sie zu einem Herzogthume. Ehemals ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem Districte gehören 21 Par.

2. Moura, eine feste Stadt, deren Festungswerke aber in dem letzten Kriege viel gelitten haben, wie denn auch ihr Kastel von den Kastilianern zerstöret worden. Sie enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 5 Klöster, und ist der Sitz eines Juiz de fora. Zu ihrem Districte gehören 12 P.

3. Serpa, eine feste Stadt auf einer unwegsamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und fast 4000 Einwohnern. Es ist hier ein Juiz de fora. Die umliegende Gegend ist sehr angenehm und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu ihrem Districte gehören 7 P.

4. Alcoutim, eine kleine Stadt an der Guadiana, die zwar in Algarve, aber doch an der Grenze von Alentejo liegt, und zu dieser Gerichtbarkeit gehöret. Sie hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen District von 6 P. Zu ihrer Beschützung dienet ein Kastel. König Emanuel gab ihr den Titel einer Grafschaft, itzt aber gehöret sie den Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie betrachtet, so sind noch folgende Villas dahin zu rechnen, welche fast alle den Donatarien gehören.

5. Agua de Peixes, Villa-Alva, Villa-Ruiva und Albergaria sind geringe Oerter, den Herzogen von Cadaval gehörig, und haben ihren eigenen Ouvidor.

6. Alvito, eine kleine Stadt; Villa nova de Alvito, ein kleiner Ort, und Aguiar, ein geringer Ort, gehören dem Grafen von Barao.

7. Vidigueira, eine kleine Stadt von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, und Frades von 1400 Einwohnern, gehören den Marquisen von Niza.

8. Beringel, ein Städtchen von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquisen von Minas.

9. Faro, ein geringer Ort.

10. Ferreira, ein kleiner Ort, der einen District mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquisats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11. Odemira, ein kleiner Ort, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 4 P. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

12. Oriola, mit dem Titel einer Grafschaft, und Ficalho sind geringe Oerter.

III. Ouvidoria do campo de Ourique gehöret dem Ritter-Orden Sant Jago, und besteht aus 14 Villas:

1. Ourique, eine kleine Stadt von 2000 Einwohnern. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, und ist der Haupt-Ort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieser Gegend lieferte Alphonsus Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu ihrem Districte gehören 4 P.

2. Padorens, ein geringer Ort, mit einem Districte von 1 Parochie.

3. Mertola, eine Stadt an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem Districte von 10 Parochien. Ihr Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier soll die alte Stadt Myrtilis gestanden haben.

4. Almodovar, eine kleine Stadt von 1800 Einwohnern, mit einem Districte von 5 Parochien. Ihr Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5. Villa nova de mil fontes, ein geringer Ort, mit einem Districte von 1 P.

6. Sines, oder S. Joao de Sines, ein kleiner Ort am Meere

7. Collos, ein kleiner Ort.

8. Gra-

8. Gravao, ein geringer Ort, der einen District von 1 P. hat.

9. Castroverde, eine kleine Stadt am Flusse Corbos, mit 2700 Einwohnern.

10. Entradas, ein geringer Ort am Flusse Corbos.

11. Pannoyas, ein kleiner Ort.

12. Aljustrel, eine kleine Stadt von 1500 Einwohnern, mit einem Districte von 1 P. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13. Alvallade und Messejana, sind kleine Oerter.

IV. Ouvidoria de villa Viçosa besteht aus 12 Villas und 1 Concelho.

1. Villa Viçosa, das ist, die lustige Stadt, liegt in einer sehr fruchtbaren und lustigen Gegend, ist wohl gebauet, und hat insonderheit einen schönen und großen Palast. Sie ist befestigt, und hat außerdem ein Kastel zu ihrer Beschützung. Die Anzahl ihrer Einwohner beläuft sich ungefähr auf 3700, und sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 7 Klöster. Sie ist der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza bestellet. Ehedessen war sie die Residenz der Herzoge von Braganza. 1665 ward sie von den Spaniern belagert. Zu ihrem Districte gehören 3 Parochien.

2. Evora monte, ein Städtchen auf einem Felsen mit 800 Einwohnern. Zum Districte desselben gehören 4 P.

3. Arrayolos, eine kleine Stadt von 2000 Einwohnern, mit einem Districte von 4 P.

4. Borba, eine Stadt von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu ihrem Districte gehören 2 P.

5. Monçaras, eine kleine Stadt an der Guadiana mit 1500 Einwohnern. Ihr District besteht aus 4 P.

6. Villa Boim und Villa Fernando sind geringe Oerter.

7. Portel, eine kleine Stadt von mehr als 1900 Seelen. Ihr District besteht aus 7 P.

8. Souzel, ein kleiner Ort von beynahe 1300 Einwohnern. Sein District enthält 1 P.

9. Monforte, eine kleine Stadt.

10. Chancellaria und Alter do Chao sind 2 kleine Oerter.

11. Margem und Lagomel machen 1 Concelho aus.

V. Correiçao de Elvas besteht aus 1 Cidade und 6 Villas.

1. Elvas, eine Cidade und gute Festung mit einem Kastele, Santa Luzia genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kastel am höchsten, hat 4 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, eine Casa da misericordia, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischofe stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine sehr große Cisterne, in welche das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem Districte, der aus 10 Parochien besteht, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen. 1659 wurden dieselben bey dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land trägt guten Wein und vortreffliches Oel.

2. Olivença, eine der besten Festungen in dieser Landschaft, liegt in einer schönen Ebene. Sie hat 9 Bastionen, 8 Ravelins, 1 Kastel und noch andere Werke. In dieser Stadt sind 2 Kirchspiele, eine Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster. Sie hat eine Zeitlang den Titel einer Grafschaft gehabt; und begreift, nebst ihrem Districte von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde sie von den Spaniern erobert.

3. Campo Mayor, eine neumodische Festung mit 4 ganzen und 5 halben Bastionen und 2 Kastelen, davon jedes einen Flintenschuß von der Stadt entlegen ist. Sie liegt in einer großen Ebene, hat 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 2 Klöster. Die Anzahl der Einwohner

wohner beläuft sich auf 5300. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

4. Vuguella, ein geringer Ort.

5. Barbacena, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Vice-Grafschaft.

6. Mourao, ein Städtchen auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schlosse, von 1400 Einwohnern, und einem Districte von 3 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7. Terena, ein Städtchen mit einem Districte von 2 P.

VI. Correiçao de Portalegre begreift 1 Cidade und 12 Villas, davon einige dem Ritter-Orden Christi gehören.

1. Portalegre, ehemals Portus Alacer, eine Cidade, die auf alte Weise mit Mauern und Thürmen befestigt ist. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, eine Casa da misericordia, 1 Hospital, 5 Klöster. Sie ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hiesige Bisthum ist 1550 vom Pabste Julius III gestiftet, und unter dem Bischofe stehen 41 Kirchspiele. Zum Districte der Stadt gehören 6 Kirchspiele.

2. Arronches, eine befestigte Stadt in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zusammenflusse der kleinen Flüsse Alegrette und Caya. Sie hat über 1200 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster. König Peter II hat sie 1674 zu einem Marquisate erhoben. Zu ihrem Districte gehören 6 Parochien. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Alegrete, ein kleiner Ort, hat den Titel eines Marquisats, welchen Manoel Telles da Sylva, zweyter Graf von Villarmayor, vom K. Peter II erhalten hat, dessen Nachkommen ihn noch führen.

4. Assumar, ein kleiner Ort, hat den Titel einer Grafschaft, mit welchem K. Peter II zuerst den Joao de Almeida beehret hat.

5. Niza, eine kleine Stadt von 18 bis 1900 Seelen, mit 2 Pfarrkirchen und einem Districte von 2 Parochien.

Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sie hat den Titel eines Marquisats, welchen Vasco Luiz da Gama, 5ter Graf von Vidigueira zuerst bekommen hat:

6. Povoa und Meadas, 2 kleine Oerter, dem Grafen von Val de Reys zugehörig.

7. Alpalhao, eine kleine Stadt, die über 1200 Einwohner enthält.

8. Castello de Vide, eine Stadt auf einem Berge mit ungefähr 5700 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

9. Montalvao, ein kleiner Ort.

10. Aviz und Villa-Flor am Tejo, sind 2 geringe Oerter, die mit andern gleiches Namens, welche hernach vorkommen werden, nicht zu verwechseln. Der letztere hat den Titel einer Grafschaft.

VII. Ouvidoria de Crato besteht aus 12 Villas, davon einige in Alentejo, andere in Estremadura liegen, einige auch zur Provedoria von Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1. Crato, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital, 1 Convent. Sie ist der Haupt-Ort vom Priorate des Maltheser-Ordens, darunter 29 Parochien stehen. Der Prior hat die Gerichtbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Ansehung der Kirchensachen ist das Priorat durch apostolische Erlaubniß, welche den Titel hat nullius Diœcesis, von der gesammten Gerichtbarkeit der Bischöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und Juiz de fora seinen Sitz. Zum Districte der Stadt gehören 6 Parochien.

2. S. Joao de Gafete, Tolosa und Amieira sind kleine Oerter.

3. Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certaa, Cardigos und Oleiros sind geringe Oerter.

4. Belver am Tejo, Pedrogao, Pequeno und Proença a nova sind kleine Oerter in Estremadura.

VIII. Ouvidoria de Aviz enthält 17 Villas.

1. Aviz, eine kleine Stadt an einem erhabenen Orte bey einem kleinen Flusse gleiches Namens. Sie enthält 14

bis

bis 1500 Seelen, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster des Ritter-Ordens von Aviz, dessen und der Ouvidoria Haupt-Ort sie ist, wie auch der Sitz eines Ouvidor uud Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von diesem Orte den Namen, welchen er unterm Könige Alphonsus II angelegt, und 1211 geschenkt bekommen. Ausserhalb den Mauern liegt eine große Vorstadt. Zum Districte der Stadt gehören 3 P.

2. Cabeça de vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçao und Alandroal sind kleine Oerter.

3. Fronteira, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Don Joao Mascarenhas bekommen hat. Die Marquisen nennen sich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz os montes liegt.

4. Galveas hat den Titel einer Grafschaft.

5. Figueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha sind geringe Oerter.

6. Benavente, eine Stadt, mit einem Districte von 2 Parochien.

7. Curuche, eine Stadt, mit einem Districte von 4 P.

6. Das Königreich Algarve.

Es grenzet gegen Norden an die Landschaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeirao und Monachique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Mauren bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äussersten Ende liegendes Land bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge,

nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters Promontorium sacrum,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als itzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreiche Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Afrika. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten District; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und bezieht sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Mauren, oder auf den Strich Landes am Meere, von der Grafschaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen überliegenden Afrika, darinnen die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fetz mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die Fruchtbarkeit des Landes besteht, ausser Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge von Früchten, als Feigen, Rosinen und Mandeln. Man zählet 4 Cidades, 12 Villas und 60 Dörfer, davon einige sehr wohl bewohnet sind. Die Anzahl aller Kirchspiele beläuft sich auf 67, und in denselben zählet man 60688 Seelen.

Es gehöret dieses Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Castilien und Leon Anspruch darauf gemacht haben. Die Portugiesen erweisen ihr Recht von Algarve mit vielen

Gründen, worunter folgende die vornehmsten sind. Es hat schon König Sancho I den Mauren die Stadt Sylves im Jahre 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Districte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verschiedenen alten Schriften erhellet, und insonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloster zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinnen er sich nennet: Sancius Dei gratia Portugalliæ et Algarbii rex. Es haben ihn auch nicht nur seine Vasallen, sondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrage erhellet, dessen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonsus II bewies, daß ihm keine Grenzen seiner Eroberungen gesetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm: sondern er drang auch in Andalusien ein. König Sancho II gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und schenkte sie dem Orden Sant Jago und desselben Meister, wie man aus der Bestätigungs-Bulle des Papstes Innocenz IV ersieht, welches ein klarer Beweis ist, daß er Herr des Landes gewesen sey. König Alphonsus III setzte diese Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Mauren ab. Er wurde aber 1252 wegen dieses Reiches mit dem Könige von Castilien, Alphonsus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anspruch daran machte, entweder weil Sancho II, da er sich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte maurische König, Aben Maf-

so, oder Aben Afan, sein Recht an Alphonsus X überlassen, und dafür die Grafschaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygelegt wurde, vermöge dessen der König von Castilien den Genuß des Königreiches Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrschaft über dasselbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte sich der portugiesische König mit des castilianischen Königes Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwischen beyden Fürsten ein neuer Vergleich geschlossen, darinnen der castilianische König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugiesische sich hingegen verpflichtete, jenem, so lange derselbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf diesem Fuße blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionysius, seinem Großvater wider die Mauren freywillig zu Hülfe und nach Sevilha kam, wofür ihm derselbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß also Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, so haben sich die Könige von Portugal, **Könige von Algarves disseits und jenseits des Meeres in Afrika**, genennet, ob sie gleich nur einen Theil von den disseitigen Algarve besaßen; sie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tangere und viele andere Stücke von Algarves, jenseits des Meeres in Afrika, an sich gebracht. Vom **algarvischen Wapen** ist oben in der Einleitung, § 16. gehandelt worden.

Es wird dieß Reich in 3 Gerichtbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correiçavens sind, weil sie aus Ländereyen der Krone bestehen,

Faro

Faro aber ist eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen besteht, davon die Königinnen Donatarien sind.

I. **Correiçao de Lagos** begreift 1 Cidade und 7 Villas, nebst 16 Oertern oder Dörfern.

1) **Lagos**, eine Cidade auf der südlichen Küste, an einem Meerbusen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie soll an dem Orte stehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga gewesen ist. Wegen des Grundes ihrer Lage sind ihre Festungswerke unregelmäßig: sie hat aber noch die beyden Schanzen Bandaira und Pinhao, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und ist der Sitz sowohl des Statthalters, als General-Capitains von Algarve; auch der Haupt-Ort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem Districte gehören 10 P. Die Küste zwischen dieser Stadt, und Sagres wird durch die Forts Nossa Senhora da Guia. Santo Ignacio do Asivial, Vera Cruz da Figueira, S. Luiz de Almadena, und Nossa Senhora da Luz beschützet. Auf der Höhe dieser Stadt fiel 1759 ein Seegefecht zwischen einer englischen und französischen Escadre vor, in welchen diese von jener geschlagen wurde.

2. **Villa nova de portimao**, eine befestigte Stadt an einem Flusse, der einen großen und sichern Hafen macht, welcher ½ Meile groß und 3 Klafter tief ist, und durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joao beschützt wird. Wegen einiger Sandbänke muß man sich zur Einfahrt der Dienste eines Piloten vom Lande bedienen. Die Stadt ist 1463 erbauet, hat ungefähr 1600 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster. In einer der beyden Vorstädte ist ein Jesuiter-Collegium. Sie ist der Sitz eines Juiz de fora, welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat sie zu einer Grafschaft gemacht, welche dem Hause von Lancastro gehöret.

3. **Sagres**, ein kleiner befestigter Ort auf einer Erdzunge, mit einem schönen Hafen. Sein Kastel steht mit im Wapen.

4. Villa

4. Villa do Bispo, ein kleiner Ort.

5. Algezur, oder Aljesur, ein kleiner Ort, mit einem Districte von 1 P. Sein ehemaliges Kastel steht mit im Wapen.

6. Seixa, ein geringer Ort am Meere.

7. Paderne, ein geringer Ort, der ehemals ein Kastel gehabt, welches mit in dem Wapen steht.

8. Albufeira, eine kleine Stadt von ungefähr 1900 Seelen, mit einem Districte von 2 P. Ihr ehemaliges Kastel steht mit im Wapen. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Correiçao de Tavira besteht aus 1 Cidade, 3 Villas und 15 Dörfern.

1. Tavira, eine Cidade an einem Meerbusen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beschützet wird. Ihre Lage ist sehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet sie in die östliche und westliche Stadt ein. Außer ihren Mauren hat sie ein Kastel zur Beschützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Casa da Misericordia, 1 Hospital, 5 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçao, und eines Juiz de fora. Sie soll das alte Balsa seyn. Zu ihrem Districte gehören 5 P.

2. Loule, eine Stadt in einer ebenen und angenehmen Gegend, mit Mauern und einem Kastel befestiget. Sie enthält ungefähr 4400 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, ein reiches Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Sie soll ihren Ursprung dem Untergange der alten Stadt Querteira zu danken haben, die am Meere neben einem Flusse gelegen hat, der noch ihren Namen führet. Ihr District besteht aus 5 P.

3. Carcella, ein kleiner befestigter Ort am Meere. Sein Kastel steht mit im Wapen.

4. Castromarim, ein kleiner befestigter Ort an der Mündung des Flusses Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen District von 2 Parochien. Sein Kastel steht mit im Wapen.

Anm.

Anm. Die Stadt Alcoutim haben wir schon bey Alentejo in der Ouvidoria Beja beschrieben, zu deren Gerichtbarkeit sie gehöret, ob sie gleich in Algarve liegt, und in Kirchensachen unter dem Bischofe von Faro steht.

III. Ouvidoria, oder Comarca de Faro begreift 2 Cidades, 1 Villa und 34 Dörfer.

1. Faro, eine auf neue Weise befestigte Stadt mit einem Kastele, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbusen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius Promontorium Cuneum nennet, wird sie durch einen schmalen Meer-Arm geschieden, der gemeiniglich Barreta heißt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist zuerst zu Ossonoba, hiernächst zu Sylves gewesen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrschaft über die Stadt gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieselbst einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein besonderes Privilegium Provedor ist. Zum Districte der Stadt gehören 8 P.

Anm. Da, wo izt das Kirchdorf Estoy ist, hat ehemals die alte bischöfliche Stadt Ossonoba gestanden.

2. Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Flusse, welcher unter Villa nova de Portimao ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließt. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia, 1 Hospital und 1 Kloster, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da König Sancho I sie eroberte, bis gegen 1580 ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem Districte gehören 11 Kirchspiele, darunter einige stärker bewohnet sind, als manche Villas; wie denn z. E. Bartholomeu de Mißines aus 2000 Seelen, Lagon aus 12 bis 1300, und Monchique aus 1500 besteht. Das Kirchdorf Estombar hat ehemals ein Kastel gehabt, welches mit im Wapen steht.

3. Alvor, ein kleiner Ort, zwischen Villa nova de Portimao und Lagos, hat den Titel einer Grafschaft, welchen K. Peter II dem Francisco de Tavora zuerst gegeben hat.

Von

Von den Inseln.

im atlantischen Meere, welche der Krone Portugal gehören, können **Porto Santo** und **Madeira** ihrer Nähe wegen am füglichsten hier abgehandelt werden: die **azorischen Inseln** aber gehören wie eine Landschaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beschreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I. **Die Insel Porto Santo** ist ungefähr 140 Meilen von Lisboa entlegen, und soll 5 Meilen lang und 2 breit seyn. Sie ist 1419 von Joao Gonçalves Zarco zuerst entdeckt worden. Der vornehmste Ort auf derselben ist die kleine Stadt gleiches Namens, welche ungefähr aus 600 Einwohnern besteht, und an einem Meerbusen liegt, der vor allen Winden, den Süd- und Süd-Ostwind ausgenommen, sicher ist. Unter den übrigen geringen Oertern ist **Farrabo** und **Fereira** am merkwürdigsten.

II. **Madeira** liegt 152 Meilen von Lisboa, und fast eben so weit von den Inseln Terceiras, ist 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom Joao Gonçalves Zarco entdecket, und wegen der großen Waldung, welche die ersten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Madeira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannschaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von **Machico** und **Funchal**.

1. Die Hauptmannschaft von Machico gehöret dem Hause von Vimioso, und enthält:

1) **Machico**, eine kleine Stadt an einem gleichnamigen Meerbusen, mit 2000 Einwohnern.

2) **Santa Cruz**, ein Städtchen an einem Meerbusen gleiches Namens.

2. Die Hauptmannschaft von Funchal gehöret dem Grafen von Calheta. Unter derselben steht:

1) Funchal, eine Cidade, die Hauptstadt dieser Hauptmannschaft und der ganzen Insel, liegt an einem guten Meerbusen. Sie ist der Sitz eines Bischofes, welcher unter dem Patriarchen von Lisboa steht. An der Meerseite wird sie durch 5 Forts und 1 Fortresse geschützet, auf der Landseite aber von der Fortresse S. Joao de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora seinen Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieser Insel verwaltet.

2) Ponta do Sol, eine kleine Stadt.

3) Calheta, ist auch ein kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Marianna von Noronha und Lancastro auf ihren Gemahl, Joao Rodrigues Vasconcellos und Sousa, zweyten Grafen von Castello Melhor, gebracht hat. Diese Grafen führen wechselsweise den Titel von Calheta und von Castello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava u. a. m.

Außer der 1 Cidade und den 4 Villas sind viele Oerter oder Dörfer auf dieser Insel, die insgesammt in 39 Kirchspiele vertheilet sind, und 10500 Feuerstellen enthalten. Man zählet ferner ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 4 Franciscaner Klöster, 3 Klöster von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Casas da misericordia, verschiedene Hospitäler ꝛc. Der Zehende der Insel, welcher dem Könige als Großmeister vom Ritter-Orden Christi gehöret, soll in neuern Zeiten des Jahres über 10C000 Cruzados betragen haben. Die hiesigen vortrefflichen Weine sind berühmt. Die Pflanzen sind von Candia hieher gebracht worden.

III. Die Inseln Açores oder Terceiras,

welche auch die flämischen Inseln genennet werden, haben den ersten Namen von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer ersten Entdeckung daselbst angetroffen, den 2ten von der vornehmsten Insel Terceira, und den 3ten von den Niederländern bekom-

bekommen, durch welche sie fast zu gleicher Zeit mit den Portugiesen entdeckt worden. Es sind ihrer 9, und sie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung also auf einander:

1. **Santa Maria** ist vom Cabo de S. Vicente in Algarve 250 Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie ist 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südwesten einen Hafen in einem Meerbusen, der durch einige Schanzen beschützet wird. Der vornehmste Ort auf der Insel ist **Porto**, eine kleine Stadt mit 2 Klöstern. Außerdem giebt es noch unterschiedene Kirchspiele und Dörfer.

2. **S. Miguel** ist die erste Insel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa absegelt, und vom Cabo de Espichel ungefähr 212 Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demselben Tage die Erscheinung Michaels gefeyert wurde, von demselben benennet. Sie ist 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmsten Häfen sind an der Südseite und ohne Beschützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa franca. Sie ist unter allen benachbarten Inseln am stärksten bewohnt; denn man zählet auf derselben 10918 Feuerstellen und über 51500 Menschen, ohne 1393 Geistliche, Mönche und Nonne. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob sie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet ist, insonderheit an Weizen und Wein, so daß sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, fast noch einmal so viel Hirse, und ungefähr 5000

Pipen

Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannschaft über diese Insel kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an sich, dessen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König diese alte königl. Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrschaften und Commenden der Ritter-Orden. In Ansehung des Kirchenstaats ist sie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche sind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derselben 1 Cidade, 5 Villas und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptstadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da sie vom Könige Emanuel zu einer Villa, und 1546 vom Könige Johann III zu einer Cidade gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beschützet wird, und enthält 1879 Feuerstellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Außerdem ist noch der Palast der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie ist auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca ist die älteste Stadt auf der ganzen Insel, und hat den Namen Franca daher bekommen, weil sie anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor ihrem Hafen liegt eine Insel, welche etwan eine Meile im Umfange hat, und an der Seeseite wird die Stadt durch ein Fort und einige andere Werke beschützet. Sie besteht aus 813 Feuerstellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Zu ihrem Gebiete gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordseite, an einem großen Meerbusen und am Fuße eines Gebirges. König Emanuel hat sie 1507 zu einer Villa gemacht. Sie enthält 1424 Feuerstellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Nordeste ist vom Könige Emanuel 1514 zu einer Villa gemacht worden, enthält 330 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao hat 1515 vom Könige Emanuel Stadtrecht bekommen, und enthält 334 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa hat 1522 vom Könige Johann III Stadt-Recht erhalten, und begreift 605 Feuerstellen und 2 Pfarrkirchen.

Anm. Die neue Insel, welche 1720 zwischen S. Miguel und Terceira entstund, ist nach und nach wieder versunken.

3. Terceira hat daher den Namen bekommen, weil sie die 3te gewesen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, sie muß aber zwischen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft sich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptstadt Angra ist von dem Hafen zu Lisboa 245 Meilen, und von Ponto auf S. Miguel ungefähr 22 Meilen entlegen. Sie besteht aus 2 Hauptmannschafter.

1) Die Hauptmannschaft von Angra besteht aus 1 Cidade, 1 Villa und unterschiedenen wohl bewohnten Oertern.

(1) Angra, eine Cidade, liegt an der südlichen Küste der Insel. Ihr Hafen ist ein Meerbusen zwischen 2 Erdspitzen, davon die eine nach Westen, und die andere nach Osten zu liegt; beyde sind $\frac{1}{4}$ Meile von einander, und etwan noch einmal so weit von der Stadt entfernet. Auf jener ist das Kastel S. Sebastiao, und auf dieser auf einem hohen Berge, welcher Monte do Brasil genennet wird, das Kastel S. Joao Bautista, nebst noch einer Bastion. Der Hafen ist rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe fassen, und ist vor den Winden sicher, ausgenommen vor dem Süd-Ostwinde nicht. Die Stadt ist wohl bewohnet, hat breite, gut gepflasterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedral-

thedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 8 Klöster. Unter dem Bischofe stehen alle 9 azorische Inseln; er selbst aber steht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Escrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß ist hier ein Corregedor, unter dessen Gerichtbarkeit alle 9 Inseln stehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich sind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammer-Einkünfte, und der andere das Schiffwesen besorgt. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag zu ernenen. Außer andern Festungswerken wird sie durch das Kastel S. Joao Bautista beschützet, in welcher 160 meist metallene Kanonen sind. Sie ist 1533 zu einer Cidade erkläret worden.

(2) Sebastiao, ein Städtchen, $\frac{1}{2}$ Meile vom Meere zwischen unterschiedenen Bergen, ist die älteste Villa auf der ganzen Insel. Es wird von 6 Forts beschützet; und zu seinem Districte gehören 4 Oerter.

2) **Die Hauptmannschaft von Praya** besteht aus 1 Villa und aus verschiedenen Oertern.

Die Villa ist Praya, welche auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbusen liegt, der vor den Winden sicher ist. Sie ist mit Mauern und 4 Bastionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöster, und außerhalb den Mauern ist noch eines, hat auch ein wohl versorgtes Armenhaus, 2 Hospitäler und ein Zollhaus.

4. **S. Jorge** liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, ist 11 Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ M. breit, 2 Spitzen ausgenommen, ist gegen Norden ein hoher Felsen, sonst aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsseite ist ein Hafen für kleine Schiffe. Sie soll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt seyn. Die 3 Villas, welche man auf derselben findet, sind:

1) **Villa de Velas**, der Haupt-Ort, ist klein, hat 1 Pfarrkirche, 1 Convent, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo ist der älteste Ort auf der Insel, aber gering, und mit einem hohen Felsen umgeben.

3) Villa da Calheta ist auch ein geringer Ort.

Die Südseite der Insel ist wohlbewohnt; denn außer diesen angeführten 3 Villas sind daselbst noch 4 Oerter. Die Nordseite hingegen hat einen so rauhen Boden, daß sie nicht leicht bebauet werden kann, doch ist daselbst ein einziger Ort.

5. Graciosa erstrecket sich von Westen nach Osten, ist 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung ist ungewiß; es scheint aber, daß sie gleich auf die Entdeckung der Insel S. Jorge gefolgt sey. Es sind auf derselben 2 Villas.

1) Santa Cruz ist die größte und vornehmste Villa auf der Insel, an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortresse beschützet wird. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Casa da misericordia und 1 Kloster.

2) Praya liegt an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortresse beschützet.

Die Insel soll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6. Fayal ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre ersten Entdecker sind nicht recht bekannt; man saget aber, daß sie Seeleute entweder von der Insel Terceira, oder von S. Jorge und Graciosa gewesen. Der vornehmste Ort auf dieser Insel ist die **Villa de Horta**, welche an der westlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Ost- und Nord-Ostwind ausgenommen, sicher ist, und durch eine Fortresse beschützet wird. Neben demselben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens **Portopin**, der von dem Haupthafen durch

eine

eine schmale Erdzunge getrennet wird. Die Stadt enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöster, und wird durch unterschiedene Forts beschützet, insonderheit aber durch **Santa Cruz.** Eine Zeitlang hat sie den Titel einer Grafschaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchspiele auf dieser Insel. Sie hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7. **Pico** ist 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann sie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verschafft hat. Man saget, daß derselbe 3 Meilen hoch sey. Gegen Norden wird die Insel von S. Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit ist, und gegen Westen von Fayal durch einen andern, der $1\frac{1}{2}$ Meile breit ist, getrennet. Der vornehmste Hafen ist bey der Villa das Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen Villa de Horta überliegt, ist nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem sie zuerst entdecket und benennet worden, läßt sich nicht genau bestimmen. Sie treibt großen Handel mit ihren vortrefflichen Weinen, bringt auch viel Holz hervor, insonderheit Cedern, und gewisse Bäume, die ein sehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, **Teixos** genennet, und sehr hoch gehalten werden. Die Insel hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Insel Terceira appelliret. Der Haupt-Ort auf derselben ist die kleine **Villa das Lagens** an der Südseite, welche einen Hafen hat, und die 2te Villa in **S. Roque,** ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und be-

güterte Oerter und Kirchspiele, wie auch ein Kloster auf der Insel.

8. **Flores** ist 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht bestimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Villas.

1) **Santa Cruz**, der Haupt-Ort, ist klein, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Die Erstgeborenen in dem markgräflichen Hause Gouvea führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von diesem Orte.

2) **Lagens** enthält über 300 Feuerstellen, und ist also größer, als die vorhergehende Villa.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieser Insel.

9. **Corvo** liegt der Insel das Flores gegen Norden, und wird von derselben durch einen Kanal getrennet, der eine starke Meile breit ist. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchspiel und einen kleinen Ort, Namens Nossa Senhora do Rosario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores steht. Ihre Küste besteht aus hohen Felsen.

Spanien.

Einleitung

§. 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhunderte herausgekommen sind, nicht zu gedenken, so war im Anfange des gedachten Jahrhunderts diejenige die beste, welche Hessel Gerard nach des Andreas d' Almada, Professors zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet. Sanson d'Abbeville veränderte unterschiedenes, und David Funk, Nicolaus Fischer und Fr. de Wirt sind in ihren Charten diesen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wissenschaft war,) richtete Wilh. de l' Isle die seinige vornehmlich ein; und diese hat Matthäus Seutter nachgestochen. Die homannische Charte von Spanien und Portugal, welche sowohl vor- als nachher an das Licht getreten, ist die brauchbarste, insonderheit die neueste. Allein, alle Charten von Spanien bedürfen noch einer großen Verbesserung. Die meisten sind von Ausländern verfertiget worden, denen es an richtiger und genauer Kenntniß dieses Staats gefehlet hat. Es sind zwar in Spanien selbst besondere Charten gezeichnet, aber nicht ans Licht gestellt worden; und die wenigen welche herausgegeben worden, sind sehr selten, dergleichen die *Mapa del Regnado de Sevilla* ist, welche der Ingenieur *Franz Llobet* unter der Aufsicht des Marques de Pozoblanco gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen herausgegeben worden. J. B. Nolin hat auf 2 länglichten Bogen eine Charte von dem südlichen Striche des Königreiches Spanien, welcher Granada und

Anda-

Andaluzia begreift, ans Licht gestellet, auch 1703 eine Charte von Catalonien, auch auf 2 länglichten Bogen, nach des Abt Baudrand Zeichnung herausgegeben, welche Jaillot, und dieses Charte Homann nachgestochen hat. Nolins Charten sowohl von ganz Spanien, als von den besondern dazu gehörigen Landschaften machen einen eigenen Atlas aus. Der Abt **Vayrac** hat in seinem Etat present de l' Espagne dergleichen besondere Charten in kleinem Formate, und aus seinen Nachrichten, die aber ganz aus **Colmenar** Delices de l' Espagne genommen sind, hat **Bourguignon d' Anville** das Theatre de la guerre d' Espagne verfertiget. Zum Gebrauch auf Reisen in Spanien ist der Atlas Geographico del regno de España, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen **Thomas Lobez** 1757 in kleinem Taschen-Formate zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beschreibung der darauf abgebildeten Landschaft gesetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodr. Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit diesen kleinen Atlas kann ein Reisender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufschrift hat: Itinerario Español, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de España, y sus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Dispuesto per Ioseph Mathias Escrivano. En Madrid 1758.

§ 2. Spanien wird in den griechischen Schriftstellern **Iberien** und **Hesperien** genannt. Vermuthlich haben die ersten, welche in dieses Land gekommen sind, als sie jenseits des Weltmeeres, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter gesehen, sich einge-

bildet, sie wären am Ende der Welt, und sich von einem dieses anzeigenden phönizischen Worte Iberier, hernach aber das Land Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüsse, so sie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieß Land Hesperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterschiede von Italien, welches sie eben so benenneten, das äußerste Hesperien. Der gemeinste Name ist Spanien, und zuweilen Hispanien, bey den Einwohnern España, welcher vom Bochart aus der phönizischen Sprache hergeleitet wird, darinnen Sepan oder Sepana, ein denen Caninchen sehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber sind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieselbst in so großer Menge gewesen, daß sie eine gräuliche Verwüstung angerichtet. Man findet noch einige Münzen vom Kaiser Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien ist, welches anzeiget, daß dieß Thier von Alters her diesem Lande besonders eigen gewesen sey. Es scheint, also daß die Phönizier von diesem Thiere dieses Land, oder wenigstens den ihnen bekannten Theil desselben Sphanija oder Spanija genennet haben. Antonio de Moya hingegen hält dafür, daß weil auf alten römischen Münzen eine Frauensperson in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hispania, so soll dieser Name soviel bedeuten, als Es-Pan, d. i. ist Brodt, und wodurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget worden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3.

§ 3. Es grenzet dieses Königreich gegen Osten an Frankreich, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantische Meer, welches hier das Meer von Biscaya genennet wird, gegen Westen theils an das westliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden theils an das westliche Weltmeer, theils an das mittelländische Meer. Seine Größe beträgt 8500 geographische Quadratmeilen.

§ 4. In den meisten Landschaften ist die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und August am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieser Zeit so durchdringend kalt zu seyn, daß ein Reisender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen ist die Luft, wie gewöhnlich, kühler, als gegen Süden, und gegen die Meere zu ist sie auch feucht. Es regnet selten, und im Winter friert die Erde niemals so stark, daß sie hart wird. Dieser Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft verursachet, daß die Saat sehr lange in der Erde liegt, ehe sie aufgehet. Von den Gebirgen in Galizien wehet zwar zuweilen ein frischer Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man sich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung desselben vornehmlich schuld ist. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten sehr trocken ist, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bey Tage durch die brennende Hitze, bey Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: so

erhel-

erhellet doch aus den Geschicht- und Erdbeschreibern, daß Spanien ehemals einen Ueberfluß an Getreide gehabt habe; es muß also der itzige Mangel an demselben die Verabsäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber solche Verabsäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlasset, daß keine schiffbare Flüsse und bequeme Frachten vorhanden sind, vermittelst deren der Ueberfluß an Getreide aus einer Landschaft in die andere geführet werden könnte. Die schönsten Früchte, als Birnen, Pfirsche, Oliven, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel ꝛc. sind in größter Menge vorhanden. Man hat auch Safran. Die weinreichen Landschaften sind, Kastilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine sind von unterschiedenen Farben, und zumtheil ihrer Stärke, zumtheil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden sowohl als die Rosinen häufig ausgeführt. In Granada und Valencia wächst Zuckerrohr; Honig ist reichlich vorhanden. Reiß wird auch gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß. An Flachs und Hanf sammlet Spanien nicht den 10ten Theil dessen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet selbst dieß wenige nicht, weil es Leinewand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle trägt nur der kleine Landstrich Alcavachela in der Provinz Ecija. Mit Salz ist das Königreich sowol innerlich, als vornehmlich an den Küsten, so reichlich versehen, daß es einen ansehnlichen Theil davon ausführen lassen kann; insonderheit wird an den Küsten von Andalusien, Catalonien und Valencia, imglei-

imgleichen auf den Inseln Mallorca, Yviça und Formentera viel Seesalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteste Salzwerk ist zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem See-Ufer wachsenden Pflanze **Kali** bereitet, Soude de barille und de bourdine genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, ist in Murcia und einem Theile von Granada sehr häufig, so daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de barille 4, 111, 664 Pfund, und von der Soude de bourdine 7, 70960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch bessere Art, welche **Agua azul** genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante wächst, mit zu rechnen. Aus Almeria, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortosa und von den Inselchen Alfacqs wird auch viel von dieser Soude ausgeführet. Die Schaf-Heerden sind ansehnlich. Ein Theil derselben wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und von diesen **Ovejas marinas** kömmt die beste Wolle. Andere bleiben beständig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Ustariz schätzet die Anzahl der Schafhüter in Spanien auf 40000. Die beste Wolle hat man in Alt-Castilien; überhaupt aber ist die spanische Wolle sehr fein und vortrefflich. Pedro IV, König von Castilien, ist der erste, welcher die spanische Wolle zu verbessern gesucht hat. Er wiederhohlte einen 1200 Jahre vorher angestelleten Versuch, und ließ eine kleine Anzahl der besten afrikanischen Schafe kommen, um dieselben in seinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr

200 Jahre hernach nahm Ximenes eben diesen glücklichen Versuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, welche in den segovischen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andalusien und Asturien giebt es vortreffliche Pferde, an Maul-Eseln fehlet es auch nicht; hingegen Hornvieh findet man wenig im Lande; in Andalusien aber fängt man die wilden Ochsen oder Stiere, derer man sich zum Stiergefechte bedienet.

Unter den häufigen **Gebirgen** des Königreiches sind die **pyrenäischen** die vornehmsten. Sie trennen Spanien von Frankreich, und erstrecken sich vom mittelländischen Meere bis an das atlantische Meer auf 50 Meilen in die Länge, und ihre größte Breite trägt 27 Meilen aus. Sie fangen bey dem Hafen Vendres in Roußillon an, und erstrecken sich bis nach Fuentarabia; haben aber von den nächstgelegenen Oertern verschiedene Namen. Gegen Roußillon theilen sie sich in 2 Arme, davon derjenige, welcher diese Grafschaft von Languedoc trennet, **Antipyrenée**, der andere aber, der sie von Catalonien scheidet, **Col de Pertuis** genennet wird. Es giebt in diesen Gegenden noch andere Berge, welche Stücke von den pyrenäischen Gebirgen sind, als **Mont Conigou, Sierra de Guara, Col de Prexa, Col de l'Argentiere, Port de Vieilla.** Zwischen Gasconien und Aragonien sieht man die Berge **Jaca** und **Sainte Christine**, und den berühmten **Pic de Midi**, der wie Zuckerbrod, so auf einer Tafel liegt, aussieht, und sehr hoch ist. In Navarra sind zwischen Pamplona und Saint Jean de Pié de Port die Berge **Adula** und **Roncevaux.** Ueber diese pyrenäischen

Gebirge

Gebirge sind kaum 5 enge Wege, durch welche man aus Spanien nach Frankreich kommen kann. Der eine führet von S. Sebastian in Guiposcoa nach S. Jean de Luz; der andere von Maya in Navarra nach Annoa; der dritte von Taraffa in Navarra nach Pié de Port; der vierte durch die Grafschaft Comminges in Aragonien; und der fünfte aus Catalonien nach Languedoc über das Gebirge Salses und durch Perpignan. Zwischen den Bergen sind sehr viel Thäler, und sie selbst sind mit hohen und dicken Wäldern bedecket. **Sierra d'Occa** oder **Mont Idubeda** ist ein Gebirge, welches von dem pyrenäischen ausgeht und sich bis Tortosa erstrecket. Bey seinem Anfange macht es einen Arm, der sich vom Morgen nach Abend durch ganz Spanien bis an das atlantische Meer nach dem Vorgebirge Finisterra ausdehnet. Gegen Mittag, unter dem Berge Cayo, ist ein anderer Arm, **Mont Orospeda** genennet, welcher sich nach und nach erhebt, und in einer gewissen Entfernung von seinem Ursprunge, das ist, gegen den Ursprung des Tajo zu, den Namen **Sierra Molina** annimmt, und noch weiter gegen Mittag **Sierra d'Alcaraz** heißt. Hierauf wendet sich dieß Gebirge gegen Südwesten, durchschneidet das Königreich Granada, und erstrecket sich bis an die Meer-Enge bey Gibraltar, woselbst sich der berühmte Berg, der ehemals **Kalpe** hieß, erhebt, welcher dem Berge von **Ceuta** in Afrika gegen über steht.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbaue, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelst der kleinen Flüsse Cinca, Saburdan und Esca in den Ebro, und auf diesem bis an das mittelländi-

sche Meere geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien sind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftsteller sehr viel rühmen: allein die Spanier holen diese Erze lieber aus Amerika, als daß sie dieselben in ihrem Vaterlande aufsuchen sollten, daher die Berge ihre Schätze behalten. Die Eisen-Bergwerke werden stark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinober, Queckſilber, Alaun, Galmey, Berggrün ꝛc. imgleichen Krystall, Diamanten, Amethyste und andere köstliche Steine. Warme Bäder sind anzutreffen in Galizien, zu Orense, Lugo, Baños, Caldas de Rey, Molges, Cortegada und Prisigueyro; in Castilien, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragonien zu Villa nuova, de la Guerba, und Quinto, und in Catalonien. Gesundbrunnen sind auch vorhanden, als, zu Mondragon, Antequara, Campo de Calatrava, die Quelle de la Granaja Civica, oder, wie sie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, und andere.

§. 5. Die Seeküsten sind zwar sehr fischreich, insonderheit die Küsten von Galizia und Anadaluzia, als auf welchen letzteren viele Thonfische, Störe, Lampreten, Blackfische, Kablaue, Sardellen, und andere Fische zu fangen sind: allein, die Fischerey ist in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaster Stock- und gesalzene Fische kaufet, wie Ustariz ausgerechnet hat. Die Fischer an den Seeküsten sind den Anfällen der Corsaren zu sehr ausgesetzt.

Der

Der großen und der kleinen **Flüsse** in Spanien sollen an 150 seyn. Einige von den großen haben wir schon bey Portugal gehabt, nämlich den **Minho**, **Duero**, **Tejo** und die **Guadiana**; ich will also hier nur etwas weniges von ihrem Ursprunge anführen. Der **Minho** oder **Miño** entspringt in Galizia bey dem Städtchen **Castro de Rey**. Der **Douro** oder **Duero** entsteht in Alt-Castilien, in einem Theile des Gebirges Idubeda, welcher Sierra de Collogo genennet wird, unweit der Stadt Soria, bey dem Flecken Aguillar del Campo. Der **Tejo** oder **Tajo** hat seine Quellen in Neu-Castilien, an den Grenzen von Aragonien, einige Meilen von der Stadt Albarasin, in einem Gebirge. Die **Guadiana** hat ihren Ursprung auch in Neu-Castilien aus den Sümpfen oder Lagunas de la Mancha, welche 4 spanische Meilen von Montiel entfernet sind, und heißt anfänglich **Roidera**. Weil sie bald nach ihrem Ursprunge zwischen hohen Bergen fließt, und sich auf solche Weise eine Stunde Weges lang dem Gesichte entzieht, bis sie in einem Sumpfe wieder zum Vorscheine kömmt, welcher **die Augen der Guadiana** (los Ojos de Guadiana) genennet wird, nachmals aber durch Rohr und Felsen wieder verdeckt wird: so ist solches vermuthlich die Veranlassung zu dem irrigen Vorgeben gewesen, daß sie sich unter der Erde verliere, und eben daher im Lateinischen *Anas*, das ist, eine Ente, genennet werde. Diese Benennung **Anas** wollen andere von dem arabischen Worte Hanasa, sich verbergen, herleiten. Die übrigen großen Flüsse, welche Spanien allein durchströmen, sind:

1) Der **Guadalquivir**, dessen Name aus der maurischen Benennung **Vadalcabir**, das ist, ein großer Fluß, entstanden ist. Er hat ehemals **Perca**, und in noch ältern Zeiten **Bätis** und **Tarteſſus** geheissen. Seinen Ursprung hat er in Andaluzia, woselbst aus dem Gebirge Segura unterschiedene Bäche entstehen, die sich in einem kleinen See vereinigen, aus welchem dieser Fluß entspringt. Er fließt langsam, ist zwar von Corduba bis Sevilla für ganz kleine, von der letzteren Stadt an aber bis zu seiner Mündung für größere Fahrzeuge schiffbar; allein es sind viel Sandbänke darinnen, welche die Schiffahrt gefährlich machen. Er machte einige Meilen unter Sevilla einen kleinen See, theilete sich hierauf ehemals in 2 Arme, die eine Insel einschlossen, einige Meilen von einander entfernt blieben, und so in den Meerbusen von Cadiz stürzeten: allein der östliche Arm hat sich nach und nach verstopft, so daß nur einige geringe Spuren davon übrig geblieben.

2) Der **Ebro**, Iberus, entspringt in den Gebirgen Santillana in Alt-Castilien an den Grenzen von Asturien aus 2 Quellen, welche Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 spanische Meilen von Aguilar de Campos. Er nimmt über 30 kleine Flüsse und Bäche auf, fängt bey Tudela an schiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortosa währet, und überdieß wird die Schiffahrt durch viel felsigte Gegende gefährlich gemacht. Er stürzet sich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländische Meer, und macht bey seiner Mündung die kleinen Inseln **Alfacques**. Sein Wasser ist sehr gut zu trinken und zum Waschen, daher es in Ton-

nen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, diesen Strom von Navarra an bis zu seiner Mündung schiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 140 Ciudades, Civitates, und eine ziemliche Anzahl Städtchen und Flecken. Nach Ustariz Schätzung hat es ungefähr 7 ½ Millionen **Einwohner**, könnte aber noch einigemal so viel ernähren, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Mohren hat es auch 20 bis 30 Millionen Menschen gehabt, und es könnte ungemein mächtig seyn, wenn es gleich in Amerika nichts besäße; wie viel mehr denn, wenn sowohl im Königreiche selbst, als in den amerikanischen Ländern, eine rechtschaffene Haushaltung wäre. Nun aber ist es von Einwohnern entblößet und arm. Zur Ursache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Mauren an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüste geworden: allein sie hat sich nicht weiter, als auf Andalusien und Granada, erstrecket, und dennoch sind die übrigen Landschaften nicht viel volkreicher, als diese. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Ustariz nicht zugeben. Er saget, die meisten, so nach Amerika giengen, kämen aus Biscaya, Navarra, Asturien, den Gebirgen von Burgos und Galizia, und doch wären diese Landschaften am stärksten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuença, Segovia, Valladolid, Salamanca und andere in beyden Castilien, wären die leeresten in ganz Spanien. Würden die Lebensmitteln, rohen Materien zu den Fabriken und die einheimischen Ma-

nufakturwaaren von den gar zu großen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel sicherer und zuverläßiger gemacht: so würden die Künstler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder sorgfältiger angebauet sehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entblößung des Landes ist das Klosterleben, dadurch ein paar mal 100000 Personen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne sind, die Cavaliers werden müssen, so müssen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Essen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, insonderheit des Pfeffers; ihre Weine sind stark und brennend, und auf dieselben trinken sie nach der Mahlzeit noch sehr hitzige Branntweine; Chocolade wird Morgens und Abends genossen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrockung der Nerven und Säfte? Auf der andern Seite schweifen sie eben so sehr im Genusse kühlender Speisen und Getränke aus, welche wechselsweise mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müssen. Dazu kömmt endlich die starke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechselung heißer und kalter Winde, welches Ursachen genug zur Unfruchtbarkeit sind. Fast alle Leute sind trocken und mager, und man findet selten einen fetten und fleischigten Mann. Es sind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde zu finden, als hier.

Diese geringe Anzahl von Einwohnern, von welcher ich itzt geredet habe, stecket in Armuth, ungeachtet sie ein Land haben, welches nicht nur sie, sondern noch viele Millionen Menschen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldsummen, welche aus Amerika nach Spanien kommen, und welche seit der Beschiffung dieses Hauptttheiles des Erdbodens schon auf 6000 Millionen an registrirten Gold und Silber betragen, die unregistrirten Summen, welche weit höher geschätzet werden, und die ansehnlichen Summen, welche fremde Kaufleute aus den spanischen Ländern in Amerika gezogen haben, uud die auch größer zu seyn erachtet werden, als die, so gerade nach Spanien gegangen sind, ungerechnet. Noch itzt kommen jährlich über 10 Millionen Piaster aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will **Ustariz** alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatpersonen besessen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaster schätzen; es bleibt auch nur das schlechteste Geld in Spanien zurück. Der Grund der Armuth ist theils in dem geringen Fleiße, welchen die Spanier auf Ackerbau, Handwerker und Manufakturen wenden, zu suchen, daher jährlich so viele Millionen Piaster für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande gehen, theils in den starken Abgaben an die Kirchen, Klöster und Rom zu suchen, wie in der **kurzen historischen Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergange des gothischen Reiches in Spanien**, S. 101-137. auf eine sehr lesenswürdige Weise ausgeführet worden.

Die gemeinen Edelleute nennen sich **Cavalleros** und **Hidalgos**; und die Hidalgos haben meistentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuser und Ordensritter ausgenommen. Desto größer aber ist das Ansehen des **hohen Adels**, dazu Grafen, Margrafen und Herzoge gehören, welche die **Titulos** oder **Titulados** ausmachen, und vornehmlich der **Grandes** unter denselben, welche nächst dem Könige, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmsten Rang haben. Zur Zeit der Gothen hiessen die ersten Rangspersonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonsus, mit dem Zunamen der Weise, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateinischer, sondern in der castilischen Sprache ausgefertiget werden sollten, ward das Wort Magnates durch **Grandes** übersetzet. Sie sind zwar in 3 Klassen abgetheilet; halten sich aber einander gleich. Indessen wird bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieser Unterschied beobachtet, daß, wenn derselbe von der ersten Klasse seyn soll, er dem Könige mit bedecktem Kopfe die Hand küsset und Dank abstattet; wenn er von der zweyten seyn soll, sich erst nach der Danksagung bedecket; und wenn er von der dritten seyn soll, erst alsdenn den Hut aufsetzet, wenn er sich vom Handkusse zurücke begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort gestellet hat. Die Grandes dieser 3 Klassen erben die Würde oder den Titel der **Grandezza** auf ihre Nachkommen. Wenn aber der König jemanden nur auf seine Lebzeit zum Grand ernennet, so hat er diesen Titel nur für seine Person, und nicht für seine Kinder; welches gewissermaßen eine vierte

Klasse der Grandes ist. Es besteht aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinnen, daß sie sich in Gegenwart des Königes bedecken, (als welches auch unterschiedenen andern erlaubt ist, die keine Grandes sind, z. E. den Cardinälen, päbstlichen Gesandten, Erzbischöfen, Abgesandten der gekrönten Häupter u. s. w.) sondern auch in manchen andern Rang-Vorrechten. Bey der Versammlung der Reichsstände, und bey der Ernennung eines Königes, und eines Prinzen von Asturien, haben sie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Constabel von Castilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königes, nach den Bischöfen, ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Margrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn der König sich mit einer Prinzessinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeschickt, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königl. Hause gestorben ist, wird er von ihnen auf das Paradebett und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bey seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Ober-Stallmeister, welcher neben dem Könige reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königes, und, wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, sowohl bey derselben Leben, als nach ihrem To-

de, wenn sie sich gleich wieder verheirathen. Sind sie nur durch ihre Frauen Grandes, so genießen sie die Ehre der Grandezza nach derselben Tode. Wenn der König an sie schreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen **Primo**, welcher so viel als das französische Cousin Germain bedeutet, und wenn sie Unter-Könige sind, setzet er noch das Wort illustre hinzu. Wenn der Papst ihnen Gehör giebt, haben sie die Ehre, sitzend mit demselben zu sprechen, und er giebt ihnen den Titel **Sennoria.** Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königes, welchen derselbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majestät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie sowohl, als ihre ältesten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten sich den Reichs- und italienischen Fürsten gleich, daher sie mit denselben bey mancher Gelegenheit Rangstreitigkeiten gehabt haben.

§ 7. Die christliche Lehre ist, vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer, allein im Jahre 589 entsagten sie unter ihrem Könige Recharedo auf der dritten toletanischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre. Im 16ten Jahrhunderte fand die evangelische Lehre viele 100 heimliche Anhänger in Spanien, insonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de vestigiis Lutheranismi in Hispania nachlesen kann: allein, sie wurden durch die strengen Strafen des Inquisitionsgerichtes bald vertilget. Dieses Gericht ist zuerst 1478 vom Könige Ferdinand, dem Katholischen, und seiner Gemahlinn Isabella, auf

Anrathen des Juan de Torquemada, oder des Dominicaners von Turrecremata, welcher der erste Groß-Inquisitor war, eingeführet worden. Zu Madrid ist el **Consejo de la suprema y General-Inquisicion,** (der Rath der Ober-und General-Inquisition,) welches Gericht aus einem Präsidenten, welcher den Titel Inquisitor General hat, 6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner ist, 2 Räthen von Castilien, einem Secretäre des Königes und dieses Raths, einem Fiscal, einen Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten besteht. Das Amt eines Generals-Inquisitors ist sehr ansehnlich und wichtig. Der König ernennet denselben, und der Papst bestätiget ihn. Er allein berathschlaget sich mit dem Könige über die Besetzung der Stellen der Räthe oder Inquisitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquisitionsgerichte. Die Anzahl der Unterbedienten und Gehülfen des Oberraths ist ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 sogenannte **Familiares** desselben, welche dieses Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufseher und Kundschafter durch das ganze Land zerstreuet sind. Unter diesem obersten Gerichte stehen die übrigen **Unter-Inquisitionsgerichte,** nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuença, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreiche auf den canarischen Inseln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derselben besteht aus 3 Inquisitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen sie eine geistliche Person, oder

einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, so müssen sie solches vorher dem obersten Rathe melden, dem auch die im Königreiche selbst befindlichen Inquisitionsgerichte alle Monate von dem Zustande der eingezogenen Güter, und alle Jahre von allen Sachen, welche sie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abstatten müssen. Die auswärtigen Gerichte berichten das, was vorgefallen ist, jährlich nur einmal.

Im Königreiche Spanien sind folgende Erzbischöfe und Bischöfe:

1. Der Erzbischof von Toledo, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Castilien, und geborner Rath des Staatsraths ist. Unter diesem Erzbisthume stehen die Bischöfe von Cordova, Cuença, Siguenza, Jaen, Segovia, Cartagena, Osma und Valadolid.

Der Bischof des Ritter-Ordens Santiago, ist nur ein Titular-Bischof.

2. Der Erzbischof von Sevilla, unter welchem die Bischöfe von Malaga, Cadiz, den kanarischen Inseln und Ceuta stehen.

3. Der Erzbischof von Santiago, dessen Suffraganten sind der Bischof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plasencia, Astorga, Zamora, Orense, Badajoz, Mondonnedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4. Der Erzbischof von Granada, unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen.

5. Der Erzbischof von Burgos, dessen Suffraganten die Bischöfe von Pamplona, Calahorra und Palencia sind.

6. Der Erzbischof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Bischöfe von Barcellona, Gerona, Lirida, Tortosa, Vique, Urgel, Solsona.

7. Der Erzbischof von Zaragosa, unter welchem die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarrazona, Albarracin und Teruel stehen.

8. Der Erzbischof von Valencia, unter welchem die Bischöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten, stehen.

Die Bischöfe von Leon und Oviedo stehen unmittelbar unter dem Papste. Die jährlichen Einkünfte dieser Erzbischöfe und Bischöfe werden auf 1, 363, 000 Ducaten geschätzet: allein sie betragen aller Wahrscheinlichkeit nach eine weit größere Summe. Die Kapitel der Kathedral- und Collegiat-Kirchen, haben wenigstens eben so viel. In Amerika sind 7 spanische Erzbischöfe und 31 Bischöfe.

In Spanien sind folgende Klöster:

	Manns- u.	Frauenklöster.
Denen 5 Ritter-Orden gehören	14 —	20
Denen Benedictinern, Bernhardinern, Karthäusern, Hieronymiten und Basilianern	204 —	112
Denen 16 Bettel-Orden	1650 —	858
Denen 16 regulirten Congregationen	278 —	33
Zusammen	2146 —	1023

So sehr auch die Anzahl der Einwohner in Spanien abgenommen hat, so hat man doch nicht nur keine Abnahme, sondern vielmehr eine Zunahme der Clerisey verspüret. Ustariz schätzet ihre Anzahl, nebst den Leuten, so in ihren Diensten stehen, auf 250000 Personen, das ist auf den 30sten Theil der Einwohner in Spanien.

Der König ernennet alle Erzbischöfe und Bischöfe, und der Papst bestätiget dieselben. 1753 wurde zwischen dem Papste und Könige ein Concordat getroffen, vermöge dessen jener diesem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlassen hat, dadurch die Macht des Königes über die Geistlichkeit mehr befestiget, und die großen Unkosten ersparet worden, welche die Reisen der Geistlichen nach Rom zur Erlangung der Beneficien erforderten. Der König kann auch, bewandten Umständen nach, auf die geistlichen Pfründe nach eigenem Gutdünken Auflagen sezen. Diese wichtige Sache ist durch den Marquis von Ensenada zu Stande gebracht worden. Die Gewalt des Papstes und seines Bothschafters ist in Spanien sehr groß; doch darf keine Bulle ohne schriftliche Erlaubniß des Königes bekannt gemacht werden.

§ 8. Die Spanier sind zu den Wissenschaften sehr geschickt, und manche gelehrte und scharfsinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten zeigen, was die spanischen Gelehrten leisten könnten, wenn sie freyer schreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger lesen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weise eine sechsfache Prüfung und Untersuchung ausstehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die spanischen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken lassen; und solche Erlaubniß ist schwer zu erhalten. Sonst sind hier 22 Universitäten und einige Akademien der Wissenschaften, von welchen zu Madrid 3 sind, woselbst auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst ist.

§ 9. Das Land hat sogar an den nöthigsten Handwerken Mangel, und die wenigen, so noch getrieben werden, sind mehr in den Händen der Franzosen, welche sich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es sind zwar wirklich allerley Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen insonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in der Gegend der Stadt Ronda in Andalusien ist ein Blechhammer, und an unterschiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. s. w. allein sie reichen zur Nothdurft des Staates noch lange nicht zu. Es sind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufakturen mit unglaublich großen Auflagen dergestalt beläſtiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn gewesen, nichts zu thun, und hingegen ein Schade, zu arbeiten. Daher müssen die Spanier sowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikanischen Schätze, den Ausländern überlassen, um Brodt, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staate und zur Bequemlichkeit gehören, von denenselben zu bekommen. Diese kosten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaster, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weinen, Rosinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spaniens innere Handlung geht schlecht von statten, weil gute Wege und schiffbare Flüsse und Kanäle fehlen, und die Frachtkosten zu groß sind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth übersteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern liegt aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung

und Schiffahrt hat Spanien die vortrefflichste Lage, und viele gute Hafen am Welt- und mittelländischen Meere; es könnte auch aus sich selbst andere europäische Völker mit einen Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren versorgen, und dadurch derselben Geld an sich ziehen: es hat aber bisher diese wichtigen Vortheile nicht gebraucht, sondern sie andern zur See handelnden Europäern überlassen, die sich dieselben sehr wohl zu Nutze machen. Es ist zwar denenselben der Zugang zu den spanischen Ländern in Amerika gänzlich verbothen, und sie sollen sich den dasigen Küsten nicht nähern; sondern die Spanier wollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikanischen Ländern allein treiben: sie haben aber doch den geringsten Vortheil von ihrer Schiffahrt, und sind nur Bevollmächtigte der Franzosen, Engländer, Holländer und Italiäner, welche durch sie ihre Waaren nach Amerika schicken, und an dem zurück kommenden Golde, Silber und andern Waaren das größeste Antheil haben, so daß der Spanier, welcher seinen Namen zu diesem Handel hergiebt, dafür entweder ein freywilliges Geschenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundschaft dienet. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgste getrieben worden, ist in der neuesten Zeit durch gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und itzt mit gar großer Gefahr verbunden. Die heimliche Ausfuhre des Geldes, welche durch kein Verboth gehemmet werden können, ist seit 1750 sehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber, gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrifft, so wurde er ehemals mit der Flotte und

den

den Gallionen getrieben. Die **Flotte** oder **Silberflotte**, bestund aus einer gewissen Anzahl Schiffe, welche theils dem Könige, theils den Kaufleuten gehörten, und ungefähr im Monat August von Cadiz nach Mexico abgiengen, ihre Waaren zu Vera Cruz abluden, und innerhalb 18 oder 19 Monaten nach Spanien zurück kehrten. Die **Avisos** waren einige Fregatten, welche von der Ankunft und Beschaffenheit der Flotte, oder auch der Gallionen, Nachricht bringen mußten. Die **Gallionen** waren 2 Kriegsschiffe, Capitana und Almiranta genannt, welche 8 bis 12 mit Waaren beladene Schiffe nach Porto bello begleiteten, und jährlich im März oder April von Cadiz ausliefen. Sie nahmen ihren Lauf zuerst nach Carthagena, alsdann nach Porto bello, giengen hierauf wieder nach Carthagena, und alsdann über die Havana nach Spanien. Allein, seit den Jahren 1735 und 1737 sind keine Flotten und Gallionen mehr abgeschicket worden, sondern der Handel nach Amerika wird durch **Registerschiffe** getrieben, die ein jeder Kaufmann, dem der Rath von Indien es erlaubt, nach Gutfinden abfertigen kann. Sie gehen von Cadiz gerades Weges nach Lima, welcher Hafen Callao genannt wird, Buenos Ayres, Maracaibo, Carthagena, Honduras, Campeche und Vera Cruz. Durch diese vielen Absendungen werden aber die dortigen Länder mit Waaren überhäuft, daher itzt der Gewinn gering ist; man hoffet aber, daß nach dem alten Fuße die Schiffahrt mit der Flotte und den Gallionen werde wieder hergestellet werden. Dieses ist zwar 1754 wirklich beschlossen, und festgesetzet worden, daß am Ende des Maymonats 1756 die erste Flotte wieder auslaufen sollte: ich habe aber nicht erfahren,

daß

daß es geschehen sey. Spanien schicket jährlich ungefähr 40 Schiffe nach seinen amerikanischen Ländern. Die Assogues-Schiffe sind 2 königl. Schiffe, die das Queckſilber auf des Königes Rechnung nach Vera Cruz überbringen.

Zu S. Sebastian ist 1728 eine Handlungs-Gesellschaft errichtet und octroyrt worden, die den Handel auf den caraquischen Küsten führet, mit Ausschließung aller andern, ausgenommen, daß die Einwohner der canarischen Inseln die Erlaubniß haben, jährlich ein Registerschiff mit eigenen Landes-Producten dahin zu senden. 1756 ist eine Handlungs-Gesellschaft gestiftet worden, welche vom Könige Erlaubniß erhalten hat, nach Hispaniola bis Portorico und S. Margareta zu handeln, auch jährlich 10 Registerschiffe nach Honduras und den Häfen der Provinz Guadimala zu schicken. Ihr Fond besteht aus einer Million spanischer Patacons in Actien vertheilet. Sie hat Contore zu Madrid, Barcellona und Cadiz.

Aus Amerika wird Handel nach Ost-Indien getrieben, und zwar auf der Südsee zwischen der Stadt Manila, auf der Insel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicanischen Küste, von welchem die Jesuiten zu Manila den größten Vortheil haben. Er wird mehrentheils mit 1 Schiffe geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel geht, und im December, oder in den beyden ersten Monaten des folgenden Jahres, zu Acapulco ankömmt, von dannen es vor dem 1sten April zurück segeln muß. Es wird von den Klöstern zu Manila, insonderheit aber von den Jesuiten, mit Gewürz, allerley Arten chinesi-

scher

scher Seide, seidenen Strümpfen, indianischen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldschmiede-Arbeit und andern kleinen Sachen beladen, und bringt von Acapulco größtentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaster ausmacht. Zuweilen, aber selten, werden 2 Schiffe abgeschicket. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippinischen Inseln geschiffet und gehandelt würde.

Die gangbaren **Münzen** in Spanien sind folgende: Der **Maravedi** ist die kleinste castilische Münze. Es giebt **Reales de vellon** (von Kupfer) und **de Plata** (von Silber) Jener ist halb soviel, als dieser, welcher etwas über 3 ggr. beträget. Ein **Ochavo** (achter Theil von Real de Plata) ist 2 Maravedis, ein **Quarto** ist 4 Maravadis, ein **doppelter Quarto** 8 Maravedis. Ein **doppelter Real de Plata** oder **Peseta** gilt 4 Reales de vellon. Ein **Real de Plata columnario** gilt $2\frac{1}{2}$ Reales de vellon; man hat auch doppelte zu 5 Reales: Ein **achtfacher Real**, oder Stück von achten (von 8 Reales) oder ein mexicanischer, segovischer und sevillischer **Peso** (Piaster) gilt 20 Reales de vellon, hingegen ein sevillischer von 1718 gilt nur 16, und ein halber 8 R. Von der ersten Art giebt es auch halbe. Ein **kleiner Escudo von Gold** gilt 20 Reales de vellon, ein ordentlicher **Escudo von Gold** 37 Reales und 22 Maravedis de vellon, ein (**Doblon** Pistol) 75 Reales und 10 Maravedis de vellon. Ein vierfacher Doblon 150 Reales und 20 Mar. ein achtfacher, 301 Reales und 6 M. Die eingebildeten **Münzen** betreffend, so ist eine **Dobla von Gold**, 14 Reales und 9 Maravedis de vellon.

Der alte **Ducado de Plata** eingebildeter Münze, hält 10 currente Reales de Plata und 26 Maravedis de vellon. Der neue current **Ducado de Plata**, eingebildeter Münze, hat 16 Reales und 17 Maravedis de vellon. Der eingebildete **Ducado de vellon** macht 11 Reales und 1 Maravedi de vellon, und **Escudo de vellon** ist 10 Reales de vellon.

§ 10. Die südlichen Küsten von Spanien sind schon in den ältesten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals schon bewohnt gewesen sey. Nach diesen sind die Carthaginenser hieher gekommen, und haben sich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfange des 5ten Jahrh. ließen sich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieselbst nieder, wurden aber bald von den Westgothen überwältiget, welche zuerst unter Ataulfus, oder Adolph, festen Fuß in Spanien setzten, und für deren ersten König in Spanien, Dietrich II, anzusehen ist. Damals wurden die vermischten Völker, welche sich in Spanien niedergelassen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Gesetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn (Spanierinn) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an diese Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Reccharedo im Jahre 589 auf der toledischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre entsagte, wurde er von der Versammlung Christianissimus & amator Dei, glorioſisſimus, Dominus genennet: der Titel: Christia-

nissi-

nissimus ward aber hernach wieder fahren gelassen, und die Könige nenneten sich Orthodoxos im Gegensatze der Ketzer, und Catholicos im Gegensatze der Schismaticorum oder beyder. Als ihr König Witisa im Jahre 711 starb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichthümer, welche die Bischöfe und Geistlichkeit an sich gezogen hatten, sehr verringert. In diesem Zustande trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Unterganges des westgothischen Reiches in Spanien zuschreibt, ungeachtet die Schandthat, welche er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derselbe bewogen worden seyn soll, die Mauren in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwiesen ist. Gewiß ist, daß Grafen Julians und des Erzbischofes von Sevilien, Oppa, List und Verrätherey den Mauren Spanien in die Hände gespielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, sondern auch in der blutigen Schlacht bey Xeres zu den Mauren übergiengen, worüber die Gothen geschlagen wurden, und die Mauren, welche auch Araber und Saracenen genennet werden, das Reich gewonnen. Diese Veränderung gieng im Jahre 714 vor. Die Mauren beherrschten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlösser, welche sie zuerst erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, welche sich freywillig ergeben haben, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Besitze des Ihrigen ungestöhrt. Die Mauren liessen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern; brachten die vorigen Gesetze wieder in Gang,

behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern völlige Religionsfreyheit, welche auch zu Cordova National-Kirchenversammlungen anstellen durften. Die Mauren verbothen, den Muhameth zu lästern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu disputiren, damit kein Aufruhr entstünde. Allein, viele Christen waren so unvorsichtig und unverschämt, daß sie dieses billige Gesetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahre 652 ward zu Cordova eine Kirchenversammlung gehalten, welche vernünftiger Weise beschloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, sondern sich selbst in Gefahr gestürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Mauren ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit fast 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrsamkeit in Aufnahme, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Astronomie, Mathematik, Philosophie, Arzeneykunst und andere Wissenschaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Mauren Spanien gewonnen hatten, zog sich der westgothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels von seiner Partey in das asturische Gebirge, und nach Gallizien und Biscaya; andere Westgothen aber begaben sich nach Navarra, Aragonien und in das pyrenäische Gebirge, woraus in dem großen gothischen Reiche so viel kleine Staaten entsprungen sind. Denn nachdem Pelayo und seine Anhänger im Jahre 716 den Mauren eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander so erbittert waren, daß sie

sich nicht vergleichen konnten: so legten sie den Grund zu den Königreichen **Leon, Navarra, Aragonien** und **Sobrarbien**, und zu den Grafschaften **Castilien, Barcelona** ꝛc. Zwischen diesen kleinen Reichen und den Mauren sind beständig Kriege geführet worden; sie selbst haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geschichte schwer. Die Reiche **Castilien** und **Aragonien** thaten sich unter den übrigen insonderheit hervor. Sie vereinigten sich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beständige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Castilien, Isabella, und wurde auf solche Weise 1473 König von Castilien, und nach seines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Castilien gehörten damals beyde Castilien und Estremadura, Andalusien, Murcia, Leon und Asturien, Navarra, Biscaya, Guipuscoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter sich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inseln Majorca, Minorca und Yviça. Er stiftete im letztgedachten Jahre das Inquisitionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrschaft der Mauren in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Papste den erneuerten Titel eines katholischen Königes. Seine Gemahlinn rüstete den ruhmwürdigen Christoph Columb zur Schiffahrt nach dem 4ten Haupttheile der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geschah. Der König vereinigte 1494 die Großmeisterschaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone,

brachte 1504 durch Hinterlist das ganze Königreich Neapel an sich, eroberte 1509 Oran auf der afrikanischen Küste, und bemächtigte sich auch 1512 des ganzen Königreiches Navarra, so daß nunmehr die unterschiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oestreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlassete die Vereinigung der östreichischen Staaten mit dem spanischen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derselben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, sondern auch 1520 deutscher Kaiser, trat aber 1556 das römische Kaiserthum seinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreiche Spanien, Philipp II, welcher auch Mayland, die 17 niederländischen Provinzen, und die Grafschaft Burgund besaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten sich, und seine so genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königinn Elisabeth in England ausschickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III schwächte sein Land durch die gewaltsame Ausjagung der Mohren. Unter Philipp IV riß sich Portugal von Spanien los, verschiedene andere Länder wurden aufrührisch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlor 1659 die Grafschaft Roußillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche Comté, und starb 1700, als der letzte seines Stammes. Vermöge seines Testamentes bestieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philip, bisheriger Herzog von Anjou, den spanischen Thron, worüber aber zwischen Frankreich und dem Hause

Oester-

Oesterreich ein 13jähriger Krieg entstund, der sich mit dem Uetrechter Frieden endigte, dadurch Philip V auf dem Throne bestätiget wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzoge von Savoyen. Kaiser Karl VI mußte mit dem niederländischen und italiänischen Ländern zufrieden seyn. 1717 nahm Philip V dem Kaiser Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden bestätiget wurde, in welchem Karl VI der spanischen Krone entsagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiser, und nahm ihm die beyden Königreiche Neapel und Sicilien, welche sein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwischen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verschaffte im achener Frieden seinem Halbbruder, dem Infanten Don Philip, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla. Sein Bruder K. Karl, welcher 1759 den Thron bestiegen, hat vom Anfange seiner Regierung an sich die Verbesserung seines Staates sehr angelegen seyn lassen.

§ 11. Der vollständige Titel des Königes lautet so: N. N. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galizien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corsica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanarischen Inseln, der ost- und westlichen Indien, der Inseln

und des festen Landes des Weltmeeres, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr von Biscaja und Molina ꝛc. Daß die spanischen Könige einen so weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob sie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche sie besitzen, förmlich von einander unterschieden wären: sondern sie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche sie die einzelnen Staaten, in welche die gothische Monarchie getheilet worden, wieder an sich gebracht. Der kurze Titel ist: **Rey catholico de España**, oder Rex Hispaniarum. Den Titel: **der katholische König**, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Papste Alexander VI bekommen; doch ist er schon vorher nicht nur zur Zeit Ildephonsi I erneuert, sondern auch schon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die toledische Kirchenversammlung vom Jahre 589 schon den Recharedo regem catholicum genannt hat, und ein persönlicher Titel einiger spanischen, auch anderer Könige gewesen. Der Kronprinz führet seit 1388 den Titel eines **Prinzen von Asturien**, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königl. Kinder heißen **Infanten**. Das kleine und gewöhnlichste königl. **Wapen** besteht aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, dessen oberes rechtes und unteres linkes Feld ein goldenes Kastel mit 3 Thürmen wegen Castilien; das obere linke und das untere rechte einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelschild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen enthält die Wapen noch

ande-

anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§ 12. Der vornehmste Ritter-Orden in Spanien ist der Orden des goldenen Vliesses, welcher seinen Ursprung unstreitig in den burgundischen Landen bekommen, und vom Herzoge Philip dem Gütigen am 10 Jenner 1430, als an seinem Vermählungsfeste mit der königl. portugiesischen Prinzeßinn Isabella, zu Brügge in Flandern gestiftet worden ist. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jasons goldenem Felle; nachmals aber auf Veranlassung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus auf die Geschichte vom Felle Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryssel gehaltenen zweyten Ordensfeste wurden die in burgundischer oder altfranzösischer Sprache verfasseten Ordensstatuten bekannt gemacht, und Papst Eugenius IV bestätigte den Orden 1433, welches Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzoges und nachmaligen Kaisers Maximilian I mit der burgundischen Prinzeßinn Maria kamen die burgundischen Erblande, und zugleich dieser Ritter-Orden an das Erzhaus Oestreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geschlossenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, so behielt er doch den größten Theil der burgundischen Erbschaft für sich und seinen Sohn Philip, nachmaligen König von Spanien, nebst der Oberherrschaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von diesem Herzogthume; und auf solche Weise haben die spanischen Könige aus dem östreichischen Hause, nebst den burgundischen Landen, auch diesen Orden, und das Hoch- und Großmeisterthum über

denselben, erhalten. Als Philip II kurz vor seinem Ende 1598 die Niederlande an seine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oestreich Gemahlinn, abtrat: so behielt er sich vor, daß sie sich dieses Ritter-Ordens nicht anmaßen, sondern die Oberherrschaft davon ihm und seinen Nachfolgern auf dem spanischen Throne überlassen sollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrschaft über denselben als ein Anhang der niederländischen und burgundischen Lande anzusehen sey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem spanischen Throne, und den dazu ehemals gehörigen niederländischen und burgundischen Ländern im Anfange dieses Jahrhundertes anfing, maßete sich sowol Karl III, (VI) als Philip V, des Rechtes und der Herrschaft über diesen Orden an. Der Kaiser, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der spanischen Krone entsaget, behielt doch die Niederlande, und hat diesen Orden beständig ausgegeben, und seine Erbinn Maria Theresia hat ihn ihrem Gemahle, dem Kaiser Franz I, übergetragen. Solchergestalt wird er sowol vom Könige von Spanien, als von dem östreichischen Hause, ausgetheilet. Die Ordenskette besteht aus goldenen wechselsweise gesetzten Stahl- und Feuersteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig springen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, dasselbe, anstatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Bande zu tragen.

Die 3 eigentlich spanischen Ritter-Orden, welche zugleich etwas eintragen, sind:

2) Der

2) **Der Ritter-Orden von San Tiago de Compostella**, welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 gestiftet, hat zum Zeichen ein rothes schwertförmiges Kreuz, und beobachtet die Regel des h. Augustins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen, welche letztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Commenthureyen sind in die castilische, leonische und aragonische Provinz eingetheilet. Zu der ersten gehören 43, zu der zweyten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derselben werden auf 1926547 Reales de Vellon angeschlagen. Außerdem hat dieser Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 2 Priorate.

3) **Der Ritter-Orden von Calatrava**, welcher unter dem Könige Sanctius III von Castilien aufgekommen, und dessen Zeichen ein rothes Kreuz ist, hat 6 Ehrenämten, von welchen das Amt des Großcommenthures das vornehmste ist, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1073509 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 13 Priorate. Er bekennet sich zu der Regel des h. Benedicts.

4) **Der Ritter-Orden von Alcantara**, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, König von Leon, auf, und hieß anfänglich **San Julian del Pereyro**. Er beobachtet die Regel des h. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf

816459 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 2 Priorate.

Die Großmeisterschaft über diese 3 geistlichen Orden hat König Ferdinand, der Katholische, 1494 mit der Krone verbunden; und den **Consejo real de las Ordencs** errichtet, davon § 14. ein mehreres.

5) **Der Orden von Montesa** hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchenklöster, und 7 Priorate.

6) **Der Johanniter-Orden** hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1169452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2225971 Reales de Vellon angeschlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöster.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demselben kam noch über 200 Jahre lang die Besetzung des Thrones auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beständig bey der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonsus V war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als positiva, ich will sagen, sie hatte nicht viel mehr auf sich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonsus V Zeit ist kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, sondern die Krone ist allezeit auf den Erstgeborenen erblich gekommen. Es haben auch die spanischen Könige die Reichsfolge durch Gesetze an gewisse Linien, Grade und Personen gebunden, wovon das erste Beyspiel 1619 zur Zeit Philip III, und das zweyte 1713 zur

Zeit Philip V zu finden. Das weibliche Geschlecht ist nur in dem Falle der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloschen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königl. Familie ganz aussterben sollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, sich einen neuen König zu wählen. Wenn der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig ist, der verstorbene König aber keine Verordnung wegen der Verwaltung des Reiches hinterlassen hat: so sind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Personen zur vormundschaftlichen Verwaltung des Reiches zu bestellen; doch ist die Mutter, wenn eine solche vorhanden, in diesem Falle die vornehmste Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron besteigt, so läßt er sich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum Könige ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung weiß man seit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfange an die monarchische Regierung eingeführet; die Könige aber haben sich in wichtigen Sachen des Rathes der Vornehmsten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenversammlungen überlegt, als auf welchen zuerst die Kirchensachen, und hernach die politischen, mit Zuziehung der Bischöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsstände, das ist, die Geistlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, seit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder seit Philip III Zeit, nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zusammen berufen wurden, weil (wie die spanischen Staatslehrer sagen,) keine andere Versamm-

sammlungen für nöthig gehalten worden, als solche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der grossen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; so gereichet doch solches den Geistlichen und Magnaten zu keinem Nachtheile, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen würden, wenn das gemeine Beste solches erforderte, wie die spanischen Publicisten dafür halten. Des Königes Gewalt ist unumschränkt.

§ 14. Am Hofe sind 11 **hohe Collegia**. Die wichtigsten Staatssachen werden in dem **Staatsrathe** (Consejo de Estado) überleget, welcher zuerst 1526 vom Kaiser Karl V gestiftet worden, und aus einem Decano desselben, und einigen Räthen besteht. Das Secretariat desselben verwalten einige Staats-Secretäre, unter welche sowol die innern als äußern Staatsangelegenheiten vertheilet sind, als die zu jenen gehörige Gnadenanweisungen, Justiz-Kriegs-See-Indische- und Finanz-Sachen.

Der oberste Kriegsrath (el Consejo supremo de guerra) ist 1714 vom K. Philip eingerichtet worden, und besteht aus einigen Räthen, deren einer Secretär ist, und aus einem Fiscale, zu welchen noch 3 Assessores kommen, die Minister des königl. Rathes von Castilien sind.

Der **höchste königl. Rath** (el Consejo real y supremo de su Magestad) oder, **der königl. Rath von Castilien**, (el Consejo de Castilla,) ist das höchste Reichsgericht, und von König Philip III im Jahre 1608 in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in besondern Sachen zu richten hat.

Sala

Sala primera de Govierno besteht aus einem Governador del Consejo oder Präsidenten, 7 Räthen und 2 Fiscalen. **Sala segunda de Govierno** besteht aus 4 Räthen. **Sala de Mil y Quinientas** (Saal der 1500,) besteht aus 5 Räthen; **Sala de justicia** aus 4 Räthen, und **Sala de Provincia** auch aus 4 Räthen. Diese letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commißiones, und einen Richter für die Ministros. Die Landschaften des Reiches sind unter die 7 Räthe oder Minister der ersten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewisse Sachen werden im vollen Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zusammen gesetzet ist, und alsdenn aus einem Präsidenten, 14 Räthen, 2 Fiscalen, 3 Argentes-Fiscales, 7 Referendarien, und 7 Secretären besteht. Mit diesem königlichen Rathe ist die **königl. Kammer von Castilien** (la real Camara de Castilla) verbunden, und besetzet mit einem **Fiscal**, einem **Secretario del Patronato real eclesiastico de Castilla**, welcher seine Berichte unmittelbar an den König schicket, und auch von demselben die Befehle unmittelbar empfängt, einem **Secretario de gracia, y justicia, y estado de Castilla**, und einem **Secretario de gracia, y justicia y real Patronato de la Corona de Aragon.**

Der Rath der Ober- und General-Inquisition ist oben (§ 7.) schon beschrieben worden.

Der höchste königl. Rath von Indien (Consejo real y supremo de Indias) besteht aus einem Präsidenten, 17 Räthen, 2 Fiscälen, einer für Peru, und einer für Neu-Spanien, 2 Secretären, davon auch ei-

ner für das Königreich Peru, und 1 für Neu-Spanien ist, und andern Bedienten. Dieses Tribunal hat die höchste Gerichtbarkeit über alles, was das feste Land und Meer von dem spanischen Antheile an Amerika betrifft.

Der königl. Rath der Ritterorden, (el Consejo real de las ordines,) welcher 1489 errichtet worden, ist in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jakob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara ist. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche diese Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Consejo real de Hazienda) ist 1715 vom Könige Philip V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen **Sala de Govierno, Sala de Millones, Sala de Justicia** und **Tribunal de la Contaduria mayor.** Er besteht überhaupt aus 1 Präsidenten und 18 beständigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia sind das **Commissariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle** (Commissaria y Direction general de Cruzada), welcher Rath einen General Commissär zum Präsidenten hat; **das königliche Bau- und Forst-Collegium**, (Real Junta de Obras y Bosques); die **Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Estrangeros, y Minas**; und die **Real Junta de Tabaco.**

Die untern Collegia am Hofe (Tribunales subalternos en la Corte) sind das **Collegium der Richter des königl. Hauses und Hofes** (Sala de los Señores Alcaldes de la Casa y Corte.) Die Junta de

Apo-

Aposento, und der Corregidor y Thlenientes de la villa.

§ 15. Die vornehmsten Gerichte in den Landschaften des Königreiches sind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, die königl. Kanzley zu Granada, der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daselbst, die königl. Audienz zu Coruña in Galizia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canarischen Inseln, die königl. Audienz der indianischen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königl. Audienzen von Aragonien, von Valencia, von Catalonien, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präsidenten, Assessores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiscäle ꝛc. Der königl. Rath zu Navarra hat seinen Regenten, Räthe, Fiscal und Alcaldes, die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. In den größern Städten (Ciudades) sind entweder **Corregidores**, welche das Justiz- und Policeywesen besorgen, oder nur **Regidores** und **Alcaldes**; in den kleinern Städten und Flecken (Villas,) sind **Alcaldes** und **Bayles**, welche unter den Richtern der größern Städte stehen. Ein Corregidor und Alcalde mayor darf an dem Orte, wo er Richter ist, nicht gebohren seyn. Den Titel eines **Virrey** oder Unter-Königes hat itzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landschaft wird **Capitan general** genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt

heißt **Governador.** Sie achten auf Polizey-Krieges- und Justitz-Sachen. Ein Unter-König und General-Capitain hat einerley Gewalt und Gerichtbarkeit, sie üben fast alle königl. Gerechtsame aus, und selbst die Governadores der Städte stehen unter ihnen. Außer den gesammleten königl. Verordnungen und den auf dem Reichstage zu Toro abgefaßeten Gesetzen, als den vornehmsten Gesetzen, gelten in Spanien noch die alten Gesetzbücher **Fora** und **Fuero Juzgo, Leyes de la Partida** und das römische Recht.

§ 16. Die Quellen der **königl. Einkünfte** sind: Der Zehnte von allem, was verkauft wird, (Alcavala,) dazu man auch die Cientos, die königl. Zehnten und den Vierten von 100 rechnen kann; die Accise, so auf Wein, Oel, Talch, Seife, Papier, gesalzene Fische ꝛc. geleget worden, (los Millones,) die ordentliche Steuer von 441176 Escudos, welche das Land bezahlet, die Edelleute ausgenommen; das Weinvisier-Geld; welche bisher genannte Abgaben überhaupt **Provinzial-Renten** heißen; das Stempelpapier, die halbe Annate in Ansehung der Pensionen; der Waarenzoll, welcher in 15 von 100 besteht; geringere verpachtete Gefälle; die Einkünfte vom Salzwesen, vom Tabacke, von den Posten, die Eintheilung der Krone Aragonien; die Kreuzbulle, vermöge welcher Geist- und Weltliche zum Kriege wider die Ungläubigen eine Beysteuer erlegen müssen, wenn gleich keiner geführet wird, und die überdieß Ablaß, wie auch die Erlaubniß, zur Fastenzeit Butter, Käse, Milch und Eyer zu essen, ertheilet; die Subsidien und der Zehnte von den geistlichen Gütern; die

Fourage der Ritter-Orden; das Geld, welches die Ritter-Orden anstatt der Lanzen und Galeeren, die sie liefern sollten, erlegen; die Großmeisterschaft; Einkünfte des Priorates von Santjago; Remonte der Reuterey der Orden; die Auflage auf die Wiesen; die Abgaben von den Gebirgen, oder von den Vieh-Heerden, die auf denselben weiden; die Accise von Madrid; der Dritte, Zehnte, und die Patrimonial-Renten von Catalonien, Aragonien, Valencia und Mallorca; der Aßiento wegen der Negers; die geistlichen Pensionen für die Kriegs-Hospitäler; und die Accise von Navarra; das Queckſilber und andere Einkünfte, die aus Amerika gezogen werden; der westindische Handel; das Münzwesen; dasjenige, was Catalonien, Aragonien, Valencia, Estremadura und andere Landschaften für die Betten, Meublen, Licht und Holz in die Casernen und Wachthäuser bezahlen ꝛc. das Geld, welches dem Könige alle 7 Jahre zum Bekenntniß seiner Souverainität erlegt wird. Die Einkünfte haben große Veränderungen erfahren. **Dayrac** liefert einen Auszug aus dem Staate der Contaduria mayor, (§ 14.) den Linschot und Salazar mitgetheilet, vermöge dessen sie im vorigen Jahrhunderte ungefähr 32 bis 33 Millionen französische Livres betrugen: sie nahmen aber gegen das Ende desselben wegen schlechter Haushaltung so ab, daß, als Karl III starb, sie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente sich des französischen Präsidenten **Orry** zur Verbesserung des Finanzwesens, durch welchen es auch wieder in guten Stand gesetzt wurde. Vermöge einer Berechnung der königl. Einkünfte, welche **Ustariz** liefert,

haben sie sich um das Jahr 1724 auf 23510154 Escudos de Vellon belaufen: allein nach der Zeit sind sie unter König Ferdinand VI durch den Aufschlag von dem Tabacke, und vornehmlich durch die guten Verordnungen wider den Schleichhandel, bis auf 42 Millionen Escudos de Vellon getrieben worden.

§ 17. Die spanische Kriegesmacht zu Lande bestund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Batalions ausmachten, und nebst der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, überhaupt betrugen . 58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Esquadrons, betrugen . 5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Esquadrons . . . 2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz 23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden 4800
6. aus vertheileten Compagnien . 1725

Zusammen 96597 Mann.

Das Königreich Spanien ist von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäischen Gebirgen die besten Bollwerke; die Seeküsten werden durch befestigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beschützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und insonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu schwer zusammen zu bringen ist.

§ 18.

§. 18. Dem Königreiche Spanien ist mehr an einer guten und ansehnlichen **Seemacht**, als Landmacht, gelegen, damit es seinen amerikanischen Handel hinlänglich beschützen, die Seeräuber von den Küsten abhalten, und seine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch fast alles, was zum Schiffbaue nöthig ist, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küste wächst gutes Holz. Biscaya und andere Gegenden liefern gutes Eisen. Zu Lierganes und Cerada, nicht weit vom Meere, an der Seite vom S. Ander, werden gute eiserne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegossen. Man macht auch an verschiedenen Orten Pulver, und zu Plasencia in Guipuzcoa und zu Valencia werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrike ist, könnte auch eine Kanonengiesserey angelegt werden, und zu Esterona ein Magazin seyn, aus welchem die Schiffe, so im mittelländischen Meere gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galizia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galizia, Granada, Murcia und Valencia wächst; doch ist er nicht hinlänglich, daher man des nordischen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiste Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterschiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht. Die spanischen Länder in Amerika liefern auch sehr gutes Holz zum Schiffbaue, imgleichen Teer und

Pech, und es wäre um desto vortheilhafter, zu Havana die meisten Schiffe zu bauen, weil die, so vom amerikanischen Holze gebauet werden, dauerhafter sind, als die vom europäischen. Die spanische Seemacht litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§ 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem utrechtischen Frieden gab sich Philipp V alle Mühe, um sie wieder herzustellen. Die Flotte bestund 1754

1. aus 26 Kriegesschiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Sie wird besetzt mit 19014 Mann.

§ 19. Es ist oben (§ 10.) angezeigt worden, daß die itzige spanische Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Castilien und Aragonien erwachsen sey, und was für Länder zu jeder Krone gehören. Nach dieser Abtheilung will ich sie nunmehr abhandeln, und in ihrer Ordnung anführen.

I. Die zur castilischen Krone gehörigen Länder sind

1. El Reyno de Castilla la nueva, das Königreich Neu-Castilien, castella nova.

Es wird von einigen auch das Königreich Toledo genennet, ist der Mittelpunct der Monarchie, und der Sitz des Königes. Gegen Mitternacht wird es von Alt-Castilien durch eine Reihe der Gebirge getren-

getrennet; gegen Morgen scheidet es auch eine solche Reihe der Gebirge von Aragonien und Valencia, und es grenzet auch an Murcia; gegen Mittag trennet es eine Kette der Berge von Andaluzia; und gegen Abend grenzet es an Estremadura. Die größte Länge von Mitternacht gegen Mittag beträgt 77 spanische Meilen, und die größte Breite von Abend gegen Morgen nicht viel weniger. Diese Landschaft hat gute Luft und ist sehr fruchtbar. Ich habe schon mehr als einmal angemerket daß die Flüsse **Tejo, Guadiana** und **Guadalquivir** ihren Ursprung in derselber haben; die beyden ersten strömen von Nord-Osten nach Südwesten hindurch, und befördern ihre Fruchtbarkeit. Die übrigen vornehmsten Flüsse sind der **Xucar**, welcher durch Valencia in das mittelländische Meer fließt. Die **Xarama**, welche in den Gebirgen Atiença entsteht, und, nachdem sie den **Henares** und die **Tajuna** aufgenommen hat, sich mit dem Tejo vereiniget. Die **Guadarama** entspringt in den Gebirgen von Toledo, fließt von Norden nach Süden durch das Land und unter Toledo in den Tejo.

Neu-Castilien wurde ehemals durch Grafen regieret; der letzte von denselben, Namens Garcias, starb 1029 ohne Kinder, und hinterließ sein Land seiner Schwester Nugna, welche des Königes von Navarra, Sancho des Großen, Gemahlinn war, der diese Landschaft zu einem Königreiche erhob. Ferdinand II, König zu Leon, erbte dasselbe nach des Königes Henrich von Castilien Tode, und vereinigte 1217 beyde Königreiche in seiner Person. Die letzte und beständige Vereinigung der Reiche Castilien und Aragonien geschah, als Ferdinand von Aragonien die Prin-

zessinn Isabella, Erbinn von Castilien, heirathete. Ich habe oben bey Estremadura schon erinnert, daß diese Landschaft mit Neu-Castilien vereiniget worden sey; Neu-Castilien selbst aber besteht aus 3 Landschaften.

I. Alcarria macht den nordlichen Theil von Neu-Castilien aus, und enthält

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Madrid, die Hauptstadt von Spanien, und der Sitz des Königes, liegt mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Bergen umgeben ist, und hat weder Mauern noch Graben. An der Westseite derselben fließt der Fluß Manzanares, welcher zwar nur des Winters vom Schneewasser anläuft, und groß wird, die meiste Zeit aber und insonderheit im Sommer ganz klein ist, über welchen aber König Philipp II nichts destoweniger eine kostbare steinerne Brücke hat bauen lassen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten 22 breit ist. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat über eben dieses kleine Flüßchen an der Südseite der Stadt eine andere noch kostbarere Brücke anbauen, und die toledische nennen lassen. An der Westseite der Stadt ist neben denen an dem Manzanares liegenden Wiesen ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spatzier-Ort ist. Die Stadt ist groß, soll 150000 Einwohner haben, hat schöne Plätze, breite und gerade Strassen, schöne Springbrunnen, ansehnliche Klöster und Hospitäler, sehr zierliche und ungemein reiche Kirchen, und einige schöne Paläste. Die Lebensmittel sind vortrefflich und nicht theuer, und der beständige Aufenthalt des Hofes in der Stadt verschaffet ihr gute Handlung. Es ist Schade, daß die Straßen so unrein sind, indem man des Nachts alle Unreinigkeiten darauf wirft, die in der Hitze einen sehr unangenehmen Geruch, und bey nassem Wetter einen sehr häßlichen Morast verursachen; daher man auch die Stadt schon riechen kann, wenn man gleich noch weit davon entfernet ist. Indessen

sind

sind an jeder Seite der Straße 2 schmale gepflasterte Wege, worauf man trockenes Fußes gehen kann. In dem Hofviertheil ist die frischeste und beste Luft. Der große Markt würde sehr schön seyn, wenn er rein gehalten würde. Gemeiniglich ist er voll von kleinen Buden, darinnen Lebensmittel verkauft werden. Auf demselben werden die Stiergefechte gehalten; daher die umherstehenden hohen Häuser zur Bequemlichkeit der Zuschauer mit Erkern und Gängen versehen sind. Außer denselben giebt es noch 13 andere öffentliche Plätze. Die 13 Pfarrkirchen sind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Justo, San Sebastian, Santiago. Zu denselben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen ist insonderheit die dem heil. Isidor, als Patrone der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, sehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöster, 22 Hospitäler, u. s. w. Der königl. Palast liegt an der westlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat sowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein schöne Aussicht. 1734 brannte er ab, ist aber seit der Zeit besser wieder gebauet worden. In dieser Stadt sind die hohen Collegia, deren in der Einleitung §. 14. gedacht worden, und 4 königl. Akademien, nämlich Real academia española, welche die Reinigkeit der spanischen Sprache und die Beredsamkeit zu befördern suchet; Real academia de la historia, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes Pintura, Escultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando.

2) Toledo, ein Ciudad, ist eine alte befestigte Stadt, auf einem Berge, am Fluß Tejo. Ihrer Lage wegen ist sie sehr uneben, so daß man oftmals auf- und absteigen muß. Die Straßen sind eng; es giebt hier aber viele schöne Häuser, manche prächtige Gebäude, 17 öffentliche Plätze, 38 Klöster, unter welchen der Franciscaner Convent, welchen Ferdinand und Isabella angeleget, den ersten Rang hat, nach demselben aber der Convent der Prediger Mönche; viele Kirchen und einige Hospitäler. Die Kathedralkirche ist eine der reichsten und ansehnlichsten

in ganz Spanien, und neben derselben ist der erzbischöfl. Palast. Von dem Erzbischofe habe ich in der Einleitung §. 7. gehandelt. Seine Einkünfte belaufen sich, ein Jahr in das andere gerechnet, auf 300000 Ducaten, und die Kathedralkirche hat 150000 Ducaten, davon sie aber 66000 an den König bezahlen muß. Unter dieß Erzbisthum gehören 5 Ciudades, 109 Villas, 516 Flecken und Dörfer, 4 Collegiatkirchen, 25 Erzpriester, 36 Klöster, 264 andere freye Klöster, die in den zu diesem Erzbisthume gehörigen Städten und Flecken sind, ungerechnet. Es ist hier auch eine Universität, die 1475 gestiftet worden, und ein Inquisitionsgericht. Das weitläuftige königl. Schloß, welches die Einwohner Alcaçar nennen, liegt an einer Seite der Stadt auf einem steilen Felsen, von welchem man die Aussicht über die Stadt, den am Fusse dieses Felsens fließenden Tejo und das benachbarte Feld hat. Die Stadt ist wohl bewohnt, und treibt einen starken Handel mit Seide, Wolle und Zeugen; es werden hier auch viele und schöne Degenklingen verfertiget. Es ist beschwerlich für die Einwohner, daß sie von dem Felsen, auf welchem sie wohnen, herabgehen, und alles nöthige Wasser aus dem Tejo schöpfen müssen. Ueber diesen Fluß sind 3 Brücken erbauet. Das umliegende Feld ist trocken und unfruchtbar, die Oerter ausgenommen, welche der Tejo wässert. In dieser Stadt sind ehemals 18 Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Alcala de Henares, vor Alters Complutum, eine Ciudad, am Flusse Henares, die schöne und ziemlich gerade Straßen, wohl gebauete Häuser, eine Collegiatkirche und eine berühmte Universität hat, welche 1494 von dem Kardinal Ximenes wieder hergestellet worden, von welchem auch die Stiftung herrühret, daß die Professores, wenn sie ein gewisses Alter erreichet haben, Domherren werden. Das Universitätsgebäude ist ansehnlich, und hat in seinem Umfange eine Kirche, in welcher Ximenes begraben worden. Die Stadt gehöret dem Erzbischofe von Toledo.

4) Guadalaxara, vor Alters Arriaca oder Carraca, eine Ciudad, liegt am Flusse Henares, an einem etwas

unebe-

unebenen und erhabenen Orte, in einer fruchtbaren Gegend. Der Herzog von Riperda legte hier schöne Manufacturen von Tuch und andern Zeugen an: als er aber 1726 in Ungnade fiel, giengen sie fast ganz ein.

Unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, steht

Orche, ein Städtchen.

2. Folgende Oerter:

1) **Buen retiro**, ein königl. Lustschloß, an der Ostseite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen lassen. Es ist aus 4 großen Hauptheilen zusammen gesetzet, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Auf dem Hofplatze steht des Königes Philipp II metallene Bildsäule zu Pferde. In dem Garten werden in einem besondern Hause einige einheimische und ausländische wilde Thiere verwahret. In dem angenehmen und großen Lustwalde sind 3 große Teiche, unterschiedene Pavillons, Gärten und Springbrunnen, und er ist zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäge zur königl. Jagd. Neben diesem Lustschlosse sind 2 sehr angenehme einsame Oerter, die vom heil. **Anton** und heil. **Paul** benennet werden, und als Lusthäuser betrachtet werden können. Der König pflegt sich auf diesem Lustschlosse alle Frühjahre und einen guten Theil des Sommers aufzuhalten.

2) **Casa del Campo**, ein königl. Lusthaus an der westlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Flusses, dem königl. Residenzschlosse gerade gegen über, ist ein angenehmer Ort mit einem schönen Lustwalde. Bey dem Eingange des Gartens steht des Königes Philipp III metallene Bildsäule zu Pferde.

3) **la Florida**, ein königl. Lusthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, welche an der östlichen Seite des Manzanares eine spanische Meile lang fortläuft. Aus dieser Allee, am nordlichen Ende derselben, kömmt man in die Waldung bis Pardo.

4) el **Pardo**, ein königl. Lustschloß, 2 spanische Meilen von Madrid, am Flusse Manzanares, in einem Thale, hat außer dem Hauptgebäude noch ansehnliche Nebengebäude, und ist vom Kaiser Karl V erbauet worden. Die alten Fresco Mahlereyen sind noch schön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmtesten Mahlern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß hergeht, ist ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem

spanischen Minister, Marquis von Villarias, und dem engländischen Minister, Herrn Keene, eine berühmte Convention zur Beylegung der bisherigen Mißhelligkeiten zwischen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig bergichten Eichenwalde bey diesem Schlosse, welcher ein königl. Jagdgehäge ist, das 24 spanische Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben ist, findet man unterschiedene Jagdhäuser, deren eines, **Torre de la Parada** genannt, welches auch Kaiser Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schlosse auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid sehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der östlichen Seite des Flusses Manzanares steht das Kapuciner Kloster, el **Christo del Pardo** genannt, auf einem Berge, welches wegen eines, der Meynung nach, wunderthätigen Crucifixes andächtig besuchet wird.

5) **Jarzuela**, ein kleines königl. Lusthaus, mit einem artigen Obst- und Küchengarten, liegt etwa 1 span. Meile vom Schlosse Pardo, und 2 von Madrid.

6) **Villa viciosa**, ein altes königl. Lustschloß, 2 Meilen von Madrid, woselbst König Ferdinand VI 1759 an einer betrübten Raserey starb.

7) **S. Lorenzo el Real**, beym Dorfe **Escurial**, ein 7 Meilen von Madrid, in einer dürren, unfruchtbaren und mit Bergen fast überall umgebenen Gegend belegenes prächtiges Gebäude, welches König Philipp II nach dem von seiner Armee über die Franzosen in der Schlacht bey S. Quentin befochtenen Siege erbauet. Der Anfang wurde 1557 gemachet, und es kostete ihm 22 Jahre Zeit und ungemeine Summen, ehe er es zum Stande brachte. Dieses Gebäude ist wegen seiner Größe bewundernswürdig, und man könnte es für eine Stadt halten; denn man zählet darinnen 11000 Fenster, 22 Höfe und 17 Klöster; es herrschet aber in demselben eine große Stille. Es ist viereckicht, etwas länger als breit. Gegen das Gebirge, oder gegen Abend zu, ist die vorderste und vornehmste Seite, welche 3 schöne Thore hat, von denen das mittelste das größte und prächtigste ist. Es ist nämlich mit einem schönen Portal gezieret, welches auf 8 Säulen, nach der dorischen Ordnung, ruhet, die auf beyden Seiten auf einem Fußgestelle stehen, das 130 Fuß lang, und 2 Ellen hoch ist. Dieses ganze 56 Fuß hohe Werk endiget sich nach der corinthischen Ordnung, und trägt eine ionische Ordnung von 4 sehr künstlich gearbeiteten Säulen, an deren jeder Seite 2 Spitzsäulen sind. Zwischen diesen 4 Säulen sieht man 2 Reihen Nischen, in deren ersten und über der Thüre das königl. spanische Wapen und über demselben in der obersten Reihe das Bildniß des heil. Lorenz steht, welche beyde Stücke vollkommen schön und künstlich gearbeitet sind. Man geht durch dieses Thor in die Kirche, in das Kloster, in des Königes Zimmer und in das Collegium. Es ist 12 Fuß breit und 24 Fuß hoch; dahingegen die beyden zur Seite befindlichen Thore nur 10 Fuß breit und 20 hoch sind. Diese 3 Thore, nebst den 2 am Ende stehenden Angebäuden, machen ihrer Schönheit wegen einen vortrefflichen Anblick; und diese erste Seite hat 225 Fenster. Die derselben nach Morgen zu gegen über stehende Seite ist von gleicher Länge, stößt

aber

aber in der Mitte nicht zusammen. Sie hat 5 Thüren und 366 Fenster, und ist mit einem erhöheten Platze umgeben, welcher auf Gewölben ruhet, und mit einem halb Mannes hohen Gitter eingefasset ist, worauf man auf einen breiten ebenen Platz kömmt. Die Seite gegen Mittag, welche nicht so lang als die 2 ersten, hat in 5 Reihen 306 Fenster, und die Seite gegen Mitternacht hat wegen des kalten Windes, dem sie ausgesetzt ist, nur 160 Fenster, gleicht aber übrigens der mittägigen. Was das Innere dieses prächtigen Gebäudes betrifft, so ist es in 3 Theile abgetheilet; der mittelste begreift die Kirche, nebst einem großen Vorhofe, die 2 übrigen, welche am Ende liegen, theilen sich in 2 Hauptgebäude, 1 gegen Morgen, und 1 gegen Abend, welche wieder in 4 gleich große und auf einerley Art gebauete Klöster zertheilet sind, deren ein jedes in der Mitte einen schönen Brunnen von Marmor hat. An der rechten Seite, welche gegen Mittag sieht, steht das aus 5 Klöstern bestehende Kloster, davon das große die ganze Morgenseite einnimmt, und die Seite gegen Mitternacht ist wie jene eingetheilet. Der große Umfang, der gegen Morgen an dieser mitternächtigen Seite ist, schließt alle Zimmer des königl. Hauses ein, und die 4 kleinen Klöster an dem Theile gegen Abend dienen Hofbedienten und Schülern zur Wohnung. Das Kloster gehöret den Hieronymiten, welche an der Zahl 200 stark, und mit reichlichen Einkünften versehen sind. Unter denselben giebt es öffentliche Lehrer in allen Sprachen. Wenn man durch das große Thor an der zuerst beschriebenen Abendseite hineingeht: so kömmt man durch einen prächtigen Vorhof, der in einen großen Hof führet, an dessen Ende man das Vordertheil der Kirche erblickt. Dieser 20 Fuß breite und 80 Fuß lange Vorhof, dessen Gewölbe sehr schön ist, scheidet das Kloster und Collegium von einander, und über demselben ist die Bibliothek, die eine ansehnliche Anzahl Bücher hat. An beyden Seiten des Hofes stehen 2 große und 3 Stockwerk hohe Hauptgebäude; das auf der rechten Seite ist das Kloster, und das zur linken enthält die Säle des Collegiums und die Zimmer des Königes. Der Palast des

Kö-

Königes ist ziemlich schlecht, und zeiget nichts, das mit der Pracht des übrigen Gebäudes überein käme: allein, es befinden sich darinnen die schönsten Schildereyen, und an der Kirche hat Philipp II seine Schätze am meisten verschwenden wollen. Diese ist dem heil. Lorenz gewidmet, so wie das ganze Gebäude. Sie enthält 40 Kapellen und eben so viel Altäre. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben steht auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Man glaubet und saget, daß diese Kapelle allein über 5 Millionen werth sey. Die an der Seite des Chors befindliche Sacristey ist ein sehr großer Saal mit schönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, alle silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werthe besetztes Kreuz, und andere Kostbarkeiten verwahret.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendenste im Escurial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran. Unter den merkwürdigen Stücken desselben bewundert man vornehmlich das spanische Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammen gesetzt sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Orte ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützt, hinter welchen andere von Marmor perspectivisch gestellet sind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metalle. Die Kapelle

liegt

liegt zu Ende des Pantheons, der Thüre gerade gegen über, und ist sehr ausgeschmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten besetzten goldenen Crucifix von großem Werthe. Der Raum an den Seiten dieser Kapelle ist in prächtige Nischen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander sind. Sie sind mit 26 Särgen von schwarzem Marmor mit vergoldeten metallenen Zierathen angefüllet, in welche die verstorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, und selbst der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlassen haben, kommen nicht in diese Särge, sondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte.

Von dem Escurial hat man nach Madrid zu eine freye Aussicht, und bis zu dem Dorfe Escurial eine Allee, die ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile lang ist.

7) Cadahalso, eine kleine Stadt, die mit schönen Gärten und Hölzungen umgeben ist. Sie gehöret den Marquisen von Villena.

8) Escalona, eine Stadt auf einem erhabenen Orte, an dem kleinen Flusse Alberche, welche durch ein großes Schloß beschützet wird. Sie führet den Titel eines Herzogthums. Es ist hier eine Collegiatkirche.

9) Nombela, eine kleine Stadt.

10) Navalcarnero ein Städtchen.

11) Navalmorquende eine Stadt.

12) Valdemoro, ein Städtchen.

13) Maqueda, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines dem Hause Negera zugehörigen Herzogthums ist, und in einer wohlgebaueten Gegend, die voll von Olivenbäumen und Weinstöcken ist, liegt.

14) Talavera de la Reyna, vor Alters Libura, Ebura, eine feine Stadt am Tejo in einem Thale. Sie ist nach alter Weise mit Mauern, Thürmen und Brustwehren umgeben. Ehemals war sie den Königinnen zum Unterhalt angewiesen. Es wohnet hier viel Adel; und es werden hier gute irdene Gefäße gemacht. Die Lebensmittel sind sehr wohlfeil. Es ist hier eine Collegiatkirche.

15)

15) Talavera la vieja, ein Flecken am Tejo.

16) Puente del Arzobispo eine kleine Stadt am Flusse Tajo, welche den Erzbischof zu Toledo gehöret.

17) Cebola, ein großer Flecken.

18) Yepes, ein Städtchen, welches seines schönen Weins und Oels wegen bekannt ist.

19) Orgaz, eine kleine Stadt.

20) Ocaña, eine kleine Stadt, welche auch ihres Weins, Oels und irdenen Geschirres wegen bekannt ist.

21) Villa rubia, eine Stadt in einer sehr angebaueten und fruchtbaren Gegend.

22) Aranjuez, ein königl. Lusthaus, welches nicht sowohl um sein selbst willen, als wegen seiner überaus angenehmen und lustigen Lage, merkwürdig und berühmt ist. Es liegt 7 Meilen von Madrid, und 6 von Toledo in einer schönen Ebene auf einer Insel, welche die zusammenfliessenden Flüsse Tejo und Xarama machen, die überdieß durch einen Kanal vereiniget sind. Die schönen Gärten, Blumenbette, Springbrunnen, Wasserfälle, Grotten und grossen Alleen, welche man auf allen Seiten dieses Lusthauses antrifft, verschaffen demselben eine ungemein große natürliche Anmuth.

23) Anover, ein schöner Flecken, am Tejo.

24) Illescas, ein Städtchen, in einer großen und angenehmen Ebene.

25) Leganes, der Haupt-Ort eines Marquisats.

26) Fuente Duegna, ein kleiner Ort, am Tejo.

27) Jurita, ein kleiner Ort am Tejo mit einem alten Schloß, ist eine Commende des Ordens von Calatrava.

28) Pastrana, der Hauptort des Herzogthums dieses Namens. Es ist hieselbst eine Collegiatkirche.

29) Arganta, eine kleine Stadt mit einem Schlosse.

30) Brihuega, Brioca, eine kleine Stadt, am Flusse Tajuña, mit einem festen Schlosse, treibt Handel mit Wolle und Zeugen. Hier mußte sich 1710 der engländische General-Lieutenant Stanhope mit seinen Völkern zu Kriegsgefangenen ergeben.

31) Tortosa, eine kleine Stadt.

32) Hita, vor Alters Cessata, ein altes Städtchen auf einem kleinen Berge, welches von einem Fort beschützet wird.

33) Rifuentes, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat, den das Haus Sylva führet.

34) Cadacra, eine kleine artige Stadt.

35) Buitrago, eine kleine Stadt, auf einem Felsen, die von Natur und durch Kunst befestiget ist, und den Herzogen von Infantado gehöret, die hier ein schönes Schloß haben.

36) Uzeda, der Haupt-Ort eines Herzogthums mit einem festen Schlosse.

37) Alcovendas, eine kleine Stadt in einer unfruchtbaren Gegend.

II. La Sierra macht den östlichen Theil von Neu-Castilien aus, und hat den Namen von den vielen Bergen, welche darinnen sind. Wir bemerken

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Cuenca, vor Alters Conca, eine Ciudade, liegt auf einem Hügel zwischen hohen Bergen, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Toledo steht, und jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat; und eines Inquisitionsgerichts.

2) Huete oder Guete, eine Ciudad.

3) Alcaraz, eine Ciudad, hat eine Fortresse auf einem hohen Berge zur Beschützung, und liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend.

2. Folgende Oerter:

1) Ucles, eine kleine Stadt, und der Haupt-Ort des Ritterordens von Santjago.

2) Segura de la Sierra, ein kleiner Ort, welcher eine der reichsten Commenden des Ritter-Ordens von Santjago ist.

3) Villa nueva de las Infantos Chinchilla und Alvacete sind Städtchen.

4) Villena ist befestiget; Almanza, wobey 1707 ein Treffen vorfiel, S Clemente und Miesta sind kleine Oerter.

5. Alarcon, eine kleine Stadt, nahe bey dem Flusse Xucar, welche 1178 erbauet, bald hernach von den Mauren zu Grunde gerichtet, von Alphonsus IX aber wieder gewonnen worden.

6) Moya, eine Stadt auf einem erhabenen Orte, am Flusse Algarra. Sie wird durch ein Schloß beschützet und hat den Titel eines Marquisates.

7) Valeria, eine alte Stadt auf einem Hügel, welche ehemals ansehnlich war.

8) Caracosa oder Caracena eine kleine Stadt mit dem Titel eines Marquisats.

9) Molina, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortreffliche Weide ist; daher es hier große Heerden Vieh, und insonderheit viele Schafe giebt.

III. La Mancha macht den südlichen Theil des Landes aus, und enthält.

1. Folgende Ciudad, Civitas.

Ciudad-Real, eine ziemliche feine und wohl bewohnte Stadt, bey welcher es vortrefflichen Wein giebt. Die Ueberschwemmungen der Guadiana erstrecken sich zuweilen bis hieher, und richten großen Schaden an.

2. Folgende Oerter.

1) Almodavar del Campo, ein Flecken, am Fuße der Gebirge Morena, in einem angenehmen Thale, hat ein Schloß zu seiner Beschützung.

2) Elviso, ein Flecken, auch am Fuße der Gebirge Morena.

3) Miguel turra, ein Flecken, in einer an Getreide, Wein und Oel sehr fruchtbaren Ebene.

4) El Convento de Calatrava, ein Flecken, welcher der Haupt-Ort des Ordens von Calatrava ist, und in einer an Getreide, Wein und Weide fruchtbaren Ebene liegt.

5) Almagro, eine kleine Stadt, welche dem Ritter-Orden von Calatrava gehöret, und der Haupt-Ort in dem Districte Campo de Calatrava ist. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, und hat einen Gesundbrunnen.

6) Ca-

6) Calatrava, eine Stadt an der Guadiana, von welcher der Ritter-Orden dieses Namens seine Benennung erhalten hat.

7) Villa rubia de los Ojos, eine kleine Stadt, welche von dem nahgelegenen Ojos de la Guadiana, oder so genannten Augen der Guadiana, (s. Einleit. § 5.) den Namen hat.

8) Consuegra, eine Stadt am Fuße eines Berges, welche durch 2 Schlösser beschützet wird. Sie ist eine Commende der Johanniter Ritter.

9) Mora, eine kleine Stadt, welche der Haupt-Ort einer Grafschaft ist.

10) Orgaz, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft führet.

2) El Reyno de Castilla la vieja, das Königreich Alt-Castilien, Castella vetus.

Den Namen **Alt-Castilien** hat diese Landschaft daher, weil sie den Mauren eher abgenommen worden, als Neu-Castilien. Sie grenzet gegen Mittag an Neu-Castilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Asturien und Biscaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Ihre Gestalt ist sehr unförmlich, und folglich auch ihre Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 spanische Meilen. Die vornehmsten Flüsse sind der **Duero** und **Ebro**, und in den ersteren fließen die **Atayada**, **Andaja**, **Arebalillo**, und **Pisuerga**, womit sich die Flüsse **Arlanza** und **Arlanzon** vermischen. Alle diese Flüsse entspringen auch in dieser Landschaft, welche bergicht, und nicht so fruchtbar als Neu-Castilien ist. Die fruchtbarste Gegend ist der District, welcher **la Tierra de Campos** genennet wird, und gegen Norden in der Nachbarschaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, welcher daselbst wächst, ist

vortrefflich, und die Ebenen sind mit Heerden von grossem und kleinem Viehe, und insonderheit mit Schafen, welche feine Wolle tragen, bedeckt, so daß die beste spanische Wolle in dieser Landschaft zu finden. Die kleine **Landschaft Riora** oder **Rioja**, welche den Namen von dem Rio oder Flusse Ora hat, hat eine reine und gesunde Luft, und ist fruchtbar an Getreide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Castilien war ehemals nur eine Grafschaft, welche unter der Herrschaft der Könige von Leon stund; im Jahre 1016 aber ward sie zu einem Königreiche erhoben. Es wird in 8 **Districte** oder so genannte **Merindades** getheilet, welche von den Städten Burgos, Valladolid, Calahorra, Soria, Osma, Siquenza, Segoria und Avila den Namen haben.

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) **Burgos**, eine Ciudad, die Hauptstadt von Alt-Castilien, liegt an einem Berge, von welchem sie sich in die Ebene bis an den kleinen schnellen Fluß Arlanzon erstrecket, über welchen eine gute Brücke erbauet ist. Sie ist groß, aber unregelmäßig, und hat enge und ungerade Straßen, einige ausgenommen; hingegen findet man hieselbst schöne öffentliche Plätze, und manche ansehnliche Gebäude und Paläste. Unter dem hiesigen Erzbischofe, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, stehen die Bischöfe von Pamplona, Calahorra und Palencia. Die Kathedralkirche ist groß und schön. In dem Augustiner Kloster wird in einer kostbaren Kapelle ein großes Crucifix mit besonderer Andacht verehret. Oben auf dem Berge ist eine Citadelle, welche die Stadt beschützet. In der Vorstadt Bega sind die meisten Klöster und Hospitäler, und unter andern auch ein großes für Pilgrimme. Diese Stadt ist im 9ten oder 10ten Jahrhunderte auf den Trümmern der alten Stadt Auca erbauet.

2) Alfaro, ein Ciudad, ungefähr 5 spanische Meilen von Calahorra. Es ist daselbst ein Dominicaner Nonnen- ein Franciscaner Mönch- und Nonnenkloster.

3) Arnedo, eine Ciudad, 2 spanische Meilen von Calahorra. Sie hat ein Franciscaner Nonnenkloster.

4) Avila, ein Ciudad am Flusse Adaja, ist eine alte ziemlich große Stadt, in einer schönen Ebene, die von Bergen umgeben ist, welche mit schönen Fruchtbäumen und Weinstöcken besetzet ist. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santjago. Die Universität ist 1445 gestiftet, und 1538 vom Pabste Gregorius XIII bestätigt und vergrößert. In dem Augustiner Kloster ist ein berühmtes Marienbild. Es giebt hier Manufakturen.

5) Calahorra, Calaguris, eine Ciudad, liegt auf einem Hügel am Flusse Ebro, und hat einen Bischof, der unter dem Erzbischofe von Burgos steht, und jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat.

6) Frias, eine Ciudad, nicht weit vom Ebro.

7) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine Ciudad in der kleinen Landschaft Rioxa, ist eine befestigte Stadt am Flusse Ebro, in einer großen und lustigen Ebene. In derselben ist ein Inquisitionsgericht. Die umherliegende Gegend ist voll von Weinbergen, Aeckern, Gärten und Hölzungen von Oliven-Feigen-Maulbeer- und andern fruchtbringenden Bäumen. Es giebt hier auch gute Weide.

8) Naxera oder Najera, eine Ciudad, auch im Lande Rioxa, ist eine kleine Stadt, welche den Herzogen dieses Namens gehöret.

9) Santo Domingo de la Calzada, eine Ciudad im Lande Rioxa, liegt am Fuße eines Gebirges, bey dem kleinen Flusse Laglera in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene.

10) Osma, Uxama, eine Ciudad ist eine alte kleine Stadt, am Flusse Duero. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toledo, und hat jährlich 16000 Duc. Einkünfte. Sie hat auch eine Universität. Zur Zeit der Römer war sie weit größer; Pompejus aber hat sie zerstöret.

11) Segovia, eine Ciudad, ist eine sehr alte und ansehnliche Stadt auf einem Berge, zwischen 2 großen Hü-

geln, ist groß, wohlbewohnt, hat gute Häuser und die besten Tuchfabriken; man macht hier auch sehr feines Papier. Von hier wird vortreffliche Wolle ausgeführet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toledo, und hat jährlich 24000 Ducaten Einkünfte. Das königliche Schloß liegt auf einem Felsen in der höchsten Gegend der Stadt, und ist mit Besatzung und Kanonen versehen. 1726 wurde der abgesetzte Premierminister, Baron von Ripperda, auf dasselbe als ein Gefangener gebracht. Er saß hier bis 1728, da er glücklich entrann. Am Fuße desselben fließt der Fluß Atayada. Die hiesige alte römische Wasserleitung, Puente Segoviana, ist ein bewundernswürdiges Gebäude, welches von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, auf 76 hohen Schwibbogen ruhet, und aus 2 Reihen über einander besteht. Sie geht durch die Vorstadt, und leitet das Wasser durch die ganze Stadt.

12) Siguenza, ehemals Seauntia, eine Ciudad, ist eine alte Stadt am Fuße des Berges Atienza, auf einem Hügel, neben welchem der Fluß Henares fließt, der nicht weit von hier entspringt. Sie ist mit guten Mauern umgeben, und hat auch ein Schloß zur Beschützung. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toledo, und hat jährlich 40000 Ducaten Einkünfte. Die Universität ist 1471 errichtet worden.

13) Soria, eine Ciudad, welche nahe bey dem Orte steht, wo ehemals die berühmte Stadt Numantia gestanden hat, von der man noch Merkmale und Ueberbleibsel zu Garay sieht.

14) Valladolid, Vallisoletum, eine Ciudad, ist eine große, schöne und volkreiche Stadt in einer großen und angenehmen Ebene, durch welche der Fluß Pisuerga fließt. Sie ist eine der ansehnlichsten Städte in Spanien, hat lange, breite und schöne Straßen, große und hohe Häuser, ansehnliche Paläste, schöne große Plätze, gewölbte Gänge und Springbrunnen, 70 Klöster, unter welchen das Dominikaner Kloster S. Paul, wegen seiner prächtigen Kirche, und des daneben befindlichen schönen Collegiums, welches den Namen vom heiligen Gregorius hat, und das

Jesuiter-

Jesuiter Collegium vornehmlich merkwürdig sind; ferner einen schönen königl. Palast, neben dem Dominicaner Kloster, eine Universität, die 1346 gestiftet worden, eine neue geographische Akademie, ein Inquisitionsgericht, einen Bischof, der unter dem Erzbischofe von Toledo steht, und jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat; und eine königl. Kanzley, die mit einem Präsidenten, 15 Räthen und 4 Criminalrichtern, 1 Oberrichter über Biscaya, 4 adelichen Richtern, 2 Fiscälen und einem Alguacile mayor besetzt ist. Ueber den kleinen Fluß Escueva, der durch die Stadt fließt, ist eine große steinerne Brücke gebauet. Vor Alters hat hier eine Stadt, Namens Pintia, gestanden. Die umliegende Gegend ist angenehm.

2. Folgende Oerter:

1) S. Ildefonso, ein an der Grenze von Neu-Castilien, und am Berge Guadarrama, in einer angenehmen einsamen Gegend belegenes königliches Lustschloß und Kloster. Hieher begab sich König Philip V, als er 1714 die Krone auf kurze Zeit niederlegte, und in die hiesige Kapelle ließ er die für kostbar geachteten Ueberbleibsel von Heiligen aus dem Kloster S. Lorenzo el real beym Dorfe Escurial, bringen. Es ist auch Königs Ferdinands VI Stiefmutter Wohnsitz gewesen. Nach dem kürzesten Wege ist es 12, und nach einem etwas längern, 14 spanische Meilen von Madrid, entfernet.

2) Villa Castin, ein Städtchen.

3) Pedraça de la Sierra, ein Flecken, am Flusse Duraton, welcher durch ein Schloß vertheidiget wird, darinnen Franciscus, Dauphin von Frankreich, und Heinrich sein Bruder, des Königes Franciscus I Kinder, 4 Jahre lang gefangen gesessen haben. Der Kaiser Trajan ist hier geboren.

4) Sepulveda, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mitten unter steilen Felsen, am Flusse Duraton. Ehemals hieß sie Segobriga, und nachmals Sepulvega, woraus der itzige Name entstanden ist.

5) Mengravilla, ein Dorf, nicht weit von Avila, woselbst Salzgruben sind.

6) Hontiveros, oder Fuentiberos, ein Flecken, in einer angenehmen Ebene, die an Getreide, Wein, Früchten und Safran fruchtbar ist.

7) Arevalo, eine Stadt, bey dem Zusammenflusse der Flüsse Adaja und Arevalillo. Man nennet sie die edle, weil viele adeliche und ansehnliche Häuser aus derselben herkommen.

8) S. Maria la real de la Nieva, eine kleine Stadt auf einem Felsen, am Flusse Atayada, ist wegen eines Marienbildes berühmt.

9) Olmedo, eine kleine Stadt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene. Ehedessen war sie sehr ansehnlich.

10 Madrigal, eine kleine Stadt in einer an Getreide und schönen Weine sehr fruchtbaren Ebene.

11) Peñafiel, eine Stadt, welche der Haupt-Ort eines Marquisates ist, von welchem die ältesten des herzogl. Hauses von Ossuna den Titel führen, liegt am Flusse eines hohen Berges, und hat ein Schloß zu seiner Beschützung. Das Erdreich ist hier sehr fruchtbar, und die hiesigen Käse werden unter die besten in Spanien gerechnet.

12) Coca, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mitten unter Bergen. Sie gehöret den Grafen von Alcala. Man nennet sie das Gefängniß großer Herren, weil darneben ein festes Schloß liegt, darinnen Philip Wilhelm, Prinz von Oranien, gefangen gesessen hat.

13) Riaza, eine kleine Stadt am Flusse gleiches Namens.

14) Navas del Marques, eine kleine Stadt.

15) Cuellar, vor Alters Colenda, eine kleine alte Stadt auf einer Höhe. Sie führet den Titel eines Marquisates, den die ältesten des herzoglichen Hauses von Alburquerque haben.

16) Atienza, eine kleine Stadt auf einem gleichnamigen Berge. Es giebt hier Salzquellen, Getreide und Viehweide.

17) Fuencaliente, (das ist, warme Quelle,) ein kleiner Flecken, woselbst der Xalon entspringt.

18) We-

18) **Medina Celi**, Methymna coelestis, der Haupt-Ort eines Herzogthums, dazu fast 80 Dörfer gehören, und welches nach des Herzoges Ludewig Franz Tode an desselben älteste Schwester, die verwitwete Herzoginn von Feria, kam. Diese Stadt war ehemals sehr ansehnlich.

19) **Arcos**, ein Flecken.

20) **Monteagudo**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft führet, und dem Hause Altamira gehöret.

21) **Almazan**, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Marquisates hat, den die Grafen von Altamira führen. Man will hieselbst das Haupt des heiligeu Stephans besitzen.

22) **Burgo de Osma**, ein Flecken, am Flusse Duero, wobey man noch die Trümmer der ehemaligen gegen über gelegenen weit größeren Stadt dieses Namens sieht.

23) **San Estevan de Gormaz**, der Haupt-Ort einer kleinen Grafschaft, welche den Herzogen von Escalona gehöret. Er liegt auf einer Höhe am Duero.

24) **Aranda de Duero**, eine ziemlich große Stadt am Flusse Duero.

25) **Coruña del Conde**, vor Alters Clunia, eine kleine Stadt, die durch ein Schloß beschützet wird. Sie hat den Titel einer Grafschaft.

26) **Roa**, eine kleine Stadt am Duero, in einer großen Ebene. Sie wird durch ein Schloß beschützet, uud gehöret den Grafen von Siruela.

27) **Lerma**, eine kleine Stadt am Flusse Arlanza, mit einem Schlosse, welches den Herzogen von Pastrana und Infantado gehöret, die auch Herzoge von Lerma sind.

28) **Las Huelgas**, eine berühmte Abtey, welche die edle genennet wird, weil darinnen 150 Nonnen leben, die insgesammt von vornehmen Stande sind. Unter der Aebtißinn stehen 17 andere Klöster, 14 Städte und 50 Flecken und Dörfer; sie vergiebt auch 12 Commenden. Alphonsus IX, König von Castilien, hat diese Abtey gestiftet.

29) **Castro Xeres**, eine kleine Stadt, die der Haupt-Ort einer Grafschaft ist, welche dem Hause Mendoza gehöret, an einem erhabenen Orte, mit einer Citadelle.

30) Formista, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquisates.

31) Vivar, ein kleiner Ort, in welchem der Spanier Wunderheld Rodrigo, mit dem Zunamen Cid, gebohren ist.

32) Melgar de Ramensa und Aguilar del Campo sind kleine Städte, am Flusse Pisuerga.

33) Val de Porras, ein an Früchten, Getreide und Weide fruchtbares Thal, in den Gebirgen von Burgos.

34) Espinosa de los monteros, eine kleine Stadt, in den vorgedachten Gebirgen, mitten in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, an dem kleinen Flusse Trueva.

35) Amaya, ein Flecken, am Fuße eines sehr hohen Felsen, woselbst Roderich I, Graf von Castilien, ehemals Hof gehalten hat.

36) Miranda de Ebro, eine kleine Stadt mit einem Schlosse auf einem Berge, der vortrefflichen Wein trägt.

37) Pancorbo, ein Städtchen.

38) Briviesca, ein großer Flecken, dem Hause Velasco zugehörig. Es ist hier ein Jacobiter Kloster mit einem Collegio.

39) Monasterio de las Rodillas, ein Dorf, woselbst der beste castilianische Käse gemacht wird.

40) Zwischen diesem Dorfe und der Stadt Burgos liegt am Fuße einer Höhe, in einer angenehmen Ebene an der Heerstraße, eine sehr ansehnliche und reiche Carthause.

41) Die kleinen Städte Navarrete, Guardia und Bastiada in der Landschaft Rioxa.

42) Haro, ein Städtchen 3 span. Meilen von Naxera.

43) Lara, eine kleine Stadt mit einem guten Schlosse.

44) S. Pedro d'Arlanza, eine kleine Stadt, darinnen ein altes Kloster ist, in welchem ein Bild als wunderthätig verehret wird.

45) Berlanga, Verlanga, eine kleine Stadt ist der Haupt-Ort eines Marquisates.

46) Agreda, eine Stadt am Fuße des Berges Cayo, (Cannus,) in deren Gegend ehemals Gracurris gestanden hat.

47) Aguia

47) Aguilar del Campoo, eine kleine Stadt mit einem alten befestigten Schlosse, hat den Titel eines Marquisates, und gehöret dem manriquezischen Hause.

48) Valencia de Don Juan, eine kleine Stadt.

49) Saldaña eine Stadt in einem Thale am Fuße des Berges Peña de San Roman, gehöret den Herzogen von Infantado.

3. El Reyno de Leon, das Königreich Leon.

Dieses Königreich grenzet gegen Mitternacht an Asturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Estremadura, und gegen Morgen an Alt-Castilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 spanische Meilen aus. Das Land bringt alles hervor, was zum Lebens-Unterhalte nöthig ist, insonderheit ein gewisser District, welchen man **das Land Vierzo** nennet, und der District **Ledesma**. Der Wein ist ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmste Fluß ist der **Duero**, welcher die Landschaft von Westen nach Osten in 2 beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und südlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließt. In denselben ergießen sich die kleinern Flüsse **Pisuerga**, welcher in Alt-Castilien entspringt; **Carrion**, dessen Ursprung auch in Alt-Castilien ist, und welcher in die Pisuerga fließt; **Ezla** und **Orbega**, welche beyde in der Gegend der Stadt Leon entstehen, sich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Duero fließen; **Juerto** und **Tera**, welche in den Orbega fließen, und **Tormes** oder **Rio de Salamanca**, welcher in Sierra de Pico entspringt, und an der portugiesischen Grenze in den Duero fließt. Wir bemerken.

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Leon, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche von den Römern zur Zeit des Kaisers Galba erbauet, und Legio Septima germanica genennet worden, woraus der Name Leon entstanden ist. Sie liegt am Ende eines großen Feldes, welches an die asturischen Berge grenzet, zwischen den beyden Quellen des Flusses Ezla. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, steht unmittelbar unter dem Papste. Die Kathedraikirche ist sowohl ihrer Schönheit, als der Körper vieler Heiligen, 37 spanischer Könige, und 1 Kaisers wegen berühmt. Die Stadt war ehedessen größer, reicher und volkreicher, als sie itzt ist. Sie ist die erste erhebliche Stadt, welche den Mauren wieder weggenommen worden: denn Pelayo bemächtigte sich ihrer im Jahre 722, und befestigte sie; und von der Zeit bis 1029 ist sie eine königl. Residenz gewesen.

2) Astorga, Asturica Augusta, eine Ciudade, liegt in einer angenehmen Ebene, an dem kleinen Flusse Astura oder Jurto, und ist eine alte, von Natur und durch Kunst wohlbefestigte Stadt, aber weder groß noch volkreich. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Santjago, und hat jährlich 10000 Ducaten Einkünfte. Vor Alters war sie die Hauptstadt von Asturien, itzt ist sie der Hauptort eines Marquisates, welches 1465 errichtet worden.

3) Ciudad-Rodrigo, eine bischöfliche Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, an dem kleinen Flusse Aguada oder Aguiar. Ferdinand II, König von Leon, legte sie ungefähr im Anfange des 13 Jahrhundertes an dem Orte an, wo ehemals Mirobriga gestanden hat. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Santjago, und hat jährlich 10000 Ducaten Einkünfte. Sie ist einer von den 3 Sammelplätzen der Castilianer, wenn sie Portugal bekriegen.

4) Medina de Rio Seco, eine Ciudade, liegt in einem Thale, hat eine gute Luft und ist wohlhabend. Den Titel Ciudad hat sie 1638 bekommen. Sie ist der Haupt-Ort eines Herzogthumes, welches dem Amiranten von Castilien gehöret. Vor Alters hieß sie Forum Egurrorum.

5) Palencia, eine Ciudade, am Flusse Carrion, in einer fruchtbaren Gegend. Der hiesige Bischof, welcher jährlich

lich 24000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Burgos. Die Universität, welche entweder Alphonsus VIII oder IX gegen den Anfang des 13ten Jahrhunderts hier anlegte, wurde 1239 nach Salamanca verlegt.

6) Salamanca, eine Ciudade, liegt am Flusse Tormes, theils auf der Ebene, theils auf Hügeln, ist alt, groß, volkreich und wohlhabend. Sie hat ansehnliche Kirchen, unter welchen die Kathedralkirche eine der schönsten in Spanien ist, und schöne Klöster, darunter das Dominikaner und Franciscaner-Kloster insonderheit zu merken, von welchen jedes 200 Mönche enthält. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 14000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santjago. Die Universität, welche 1239 von Palencia hieher verlegt worden, ist die berühmteste in ganz Spanien. Das Universitätsgebäude ist sehr groß, und neben dem schönen Eingange in dasselbe ist ein Hospital für arme kranke Studenten. Außerdem sind hier noch 24 Collegia, in deren jedem 30 Studenten wohnen, und darunter die 3 ansehnlichsten die großen Collegia genennet werden, weil vornehme Leute darinnen wohnen und lehren. Die Spanier nennen diese Stadt eine Mutter der Tugenden, Wissenschaften und Künste. Ueber dem Flusse Tormes ist eine alte römische steinerne Brücke; und der alte römische Weg, welcher nach Merida und Sevilla führet, ist auch merkwürdig. In alten Zeiten hieß die Stadt Salmantica.

7) Toro, Taurus, eine Ciudade, auf einem Hügel am Duero, in einer an Getreide, Früchten und Wein fruchtbaren Gegend. Hier sind die berühmten Gesetze, welche leyes de Toro genennet werden, auf einem Reichstage verfertiget worden.

8) Zamora, eine Ciudade, am Duero, über welchen Fluß eine ansehnliche Brücke gebauet ist, liegt in einer fruchtbaren Gegend, und ist wohl befestiget. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santjago. Sie verwahret den Leichnam des heil. Ildefonsus, ehemaligen Bischofes von Toledo. Ehedessen hieß sie Sentica, die Mauren aber

nenne-

nenneten sie Zamora, oder Medinato Zamorati, das ist, eine Stadt der Türkise, weil die meisten Felsen in ihrer Nachbarschaft dergleichen Steine enthalten.

2 folgende Oerter.

1) Villa franca del Vierzo, Cacabelos und Ponferrada, ehemals Interamnium Flavium, sind 3 kleine Städte in Thälern, zwischen hohen Bergen gelegen.

2) Sanabria, eine kleine fischreiche See, welcher den Mönchen von S. Maria de Castañeda gehöret. Quer durch denselben fließt der Fluß Tera mit großer Heftigkeit, so daß er starke Wellen macht. In der Mitte ist ein Inselchen oder Felsen, auf welchem die Grafen von Benavente ein Lusthaus gebauet haben.

3) Villalobos, eine kleine Stadt.

4) Benavente, eine Stadt am Flusse Ezla, welche den Titel einer Grafschaft hat, den das pimentelische Haus führet, welches hier einen schönen Palast und ein sehr wohlbefestigtes Schloß, wie auch schöne Gärten und ein kleines Lusthölz hat. Diesem gräfl. Hause gehöret auch

5) Die Grafschaft Mayorga, deren Haupt-Ort, eine Stadt gleiches Namens, in einer angenehmen Ebene liegt.

6) Carrion de los Condes, eine kleine Stadt am Flusse Carrion, die große Privilegien hat. Den Zunamen hat sie deswegen, weil ehemals Grafen davon benennet worden. Ihr District hat einen Ueberfluß an allem, was zur Nothdurft und zum Vergnügen des Lebens gehöret.

7) Sahagun, ein Städtchen am Flusse Sea, mit einem guten Schlosse. Das umherliegende Feld ist fruchtbar.

8) Cea, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Marquisates hat.

9) Torrequemada, oder Torquemada, Turris Cremata, eine kleine Stadt am Flusse Pisuerga, welche den Herzogen von Lerma, aus dem Hause Sandoval, gehöret.

10) Villalpando, eine kleine Stadt in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene, woselbst die Reichs-Feldmarschälle von Castilien einen ansehnlichen Palast und ein Zeughaus haben.

11) Duehas, ein Städtchen auf einem Hügel, am Flusse Pisuerga.

12) Cabezon, ein Städtchen auf einem Berge mit einem Forte, am Flusse Pisuerga.

13) Simancas, Septimanca, eine Stadt am Duero, welcher in dieser Gegend den Flusse Pisuerga aufnimmt, an einem erhabenen Orte, und am Ende einer Ebene. Der hiesige weiße Wein ist sehr schön. Sie hat ein wohlbefestigtes Schloß, in welches König Philipp II im Jahre 1566 das Reichs-Archiv bringen ließ.

14) Tordesillas, Turris Syllæ, ein Städtchen auf einem kleinen Berge am Duero, mit einem königl. Palaste, in welchem Karls V Mutter, Johanna, ihr Leben beschloß.

15) Medina del campo, Methymna campestris, eine sehr alte Stadt, die große Privilegien hat, dahin insonderheit gehöret, daß die Einwohner von allen Auflagen frey sind, daß sie alle erledigte-geist- und weltliche Bedienungen selbst besetzen; u. s. w. Sie treibt starken Handel.

16) Alva des Tormes, eine kleine Stadt am Flusse Tormes, die der Haupt-Ort des Herzogthumes dieses Namens ist, welches dem Hause Alvarez gehöret.

17) Peñaranda, der Haupt-Ort des Herzogthumes dieses Namens zwischen fruchtbaren Bergen.

18) Ledesma, eine von Natur und durch Kunst befestigte Stadt, auf einer Höhe, am Flusse Tormes, welche sehr alt ist, und ehemals Bletisa geheißen hat. Nicht weit von hier findet man am Ufer des Flusses ein warmes Bad.

19) Ginguello, eine kleine Stadt.

20) Villa franca, eine kleine Stadt am Flusse Tormes, wo gutes Tuch verfertiget wird.

4. El Reyno de Navarra, das Königreich Navarra.

Dieses Königreich, welches, im Gegensatze des französischen Unter-Navarra, auch Ober Navarra genennet wird, hat zu Grenzen gegen Westen Alt-Castilien und Biscaya, gegen Süden Aragonien, gegen Osten Aragonien und die pyrenäischen Gebirge, dadurch

durch es von dem französischen Navarra getrennet wird, und gegen Norden eben diese Gebirge. Seine Länge macht 28, und seine Breite 23 spanische Meilen aus. Der Name desselben ist erst in neuern Zeiten aufgekommen, und den Alten unbekannt gewesen. Es wird von 3 Flüssen gewässert, die sich in den Ebro ergießen, nämlich von **Aragon**, der aus dem Königreiche dieses Namens kömmt, **Arga** und **Erga**. Ueber die pyrenäischen Gebirge giebt es hier 2 Hauptwege nach Frankreich; der eine geht von Pamplona durch das Thal Bastan über Maya und Annoa nach Bayonne, und der andere, nämlich der von Roncces Valles, welcher der beste ist und am meisten gebraucht wird, von Pamplona über Taraffa nach S. Jean pié de port. Weil diese Landschaft größtentheils im pyrenäischen Gebirge liegt: so besteht ihr größter Reichthum in Weide und Viehzucht. In den Gebirgen giebt es Federwildpret, wilde Schweine, Hirsche, Rehe und ander Wildpret; man findet auch einige Eisengruben. Unter den vielen Thälern sind die vornehmsten **Roncal**, **Ronces Valles**, darinnen Karl der Große im Jahre 809 eine Schlacht wieder die Spanier verloren hat, **Bastan** und **Vara**. Der König von Spanien hat keine Einkünfte von diesem Lande, sondern alles, was es einbringt, muß zur Unterhaltung des Staates angewendet werden. Navarra hat von 718 bis 1512 seine eigenen Könige aus unterschiedenen Häusern gehabt; im letztgedachten Jahre aber bemächtigte sich desselben König Ferdinand, der Katholische, unter dem sehr nichtigen Vorwande, daß der König Jean d' Albert ein Freund des Königes Ludewig XII von Frankreich, und daher

von

von dem Papste Julius II, der mit demselben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan sey. Das Land ist in 5 Merindades, das ist, Gerichtsdistricte abgetheilet.

1. Merindade de Pamplona begreift:

1) Pamplona, vor Alters Pompejopolis oder Pompelo, eine Ciudad und die Hauptstadt des Landes, liegt bey den pyrenäischen Gebirgen in einer Ebene, ist ziemlich groß, und wird durch 2 Schlösser beschützet, davon eines in der Stadt, das andere aber außerhalb auf einem Felsen liegt. Letzteres ist eine gute Citadelle. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Burgos, und hat jährlich 25000 Ducaten Einkünfte. Der Unter-König von Navarra hat hier seinen Sitz, und es ist hier auch eine Universität, die 1608 gestiftet worden. Diese Stadt ist vom Pompejus erbauet worden.

2) Tafalla, eine Ciudad, ist ein artiger Ort von mittelmäßiger Größe, am Flusse Cadazo, und wird durch ein Schloß beschützet. Es ist hier eine Universität. In dieser Gegend wächst guter Wein.

3) Puente de la Reyna, ehedessen Cares, eine kleine Stadt am Flusse Arga.

4) Marzilla, eine kleine Stadt, nicht weit vom Flusse Aragon.

2. Merindade de Olita begreift:

1) Olita, eine Ciudad, ist ein feiner Ort am Flusse Cidaço, in einer fruchtbaren Gegend. Sie ist ehedessen der Sitz der Könige von Navarra gewesen.

2) Peralta, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel, welche der Fluß Arga macht. Der hiesige Wein ist bey den Ausländern unter den Namen Rancio berühmt.

3) 19 Flecken und 26 Dörfer.

3. Merindade de Tudela enthält:

1) Tudela, eine Ciudad, liegt am Flusse Ebro, und wird von vielem Adel bewohnet.

2) Tascante, eine kleine Ciudad in einer fruchtbaren Ebene.

3) Corella, eine Ciudad.

4) 21 Flecken und Dörfer.

Anm. Die waldigte Gegend jenseits des Ebro wird Bardena real genannt.

4. Merindade de Estella begreift 1 Ciudad 24 Flecken und 106 Dörfer.

1) Estella, Stella, eine Ciudad, ist ein artiger Ort in einer angenehmen Ebene, am Flusse Erga, mit einem Schlosse.

2) Artajona, ein kleiner Ort auf einem Hügel, in einer an Wein fruchtbaren Gegend.

3) Miranda und Falces, 2 kleine Oerter.

4) Milagro, ein kleiner Ort auf einer Höhe, mit einem Schlosse, bey dem Zusammenflusse der Flüsse Aragon und Arga.

5) Das Fürstenthum Viana, davon die Erstgebornen der Könige von Navarra ehedessen den Titel führeten, hat seinen Namen von

Viana, einer Ciudad, am Ebro, in einer fruchtbaren Gegend.

5. Merindade de Sanguesa begreift 1 Ciudad, 12 Flecken und 168 Dörfer.

1) Sanguesa, vor Alters Iturissa, eine Ciudad, am Flusse Aragon.

2) Xavier, ein Flecken, woselbst der berühmte S. Francisco Xavier geboren ist.

3) S. Salvador de Leyre, eine schöne und große Abtey.

5. El Reyno de Granada, das Königreich Granada.

Es grenzet dieses Königreich, welches zuweilen auch Ober-Andalusien genennet wird, gegen Westen und Norden an Andalusien, gegen Nord-Osten

an

an Murcia, gegen Osten und Süden an das mittelländische Meer. Seine Länge von Westen nach Osten beträgt 63 spanische Meilen, die Breite aber ist sehr unterschieden; denn in einigen Gegenden trägt sie nicht viel über 5, hingegen von Cabo de Gata bis Huescar 25 Meilen aus. Die vornehmsten Flüsse dieser Landschaft sind **Xenil**, welcher nicht weit von der Hauptstadt Granada entsteht, und durch Andalusia in den Guadalquivir fließt, und **Guadalentin**, welcher in der Nachbarschaft von Guadix entsteht, und durch Murcia in das mittelländische Meer fließt. Der Bäche ist eine große Anzahl. Das Land ist sehr gebirgig, insonderheit an der Seeseite, die hohen Gebirge aber sind von angenehmen Thälern durchschnitten. Die Gebirge las **Alpuxarras** sind insonderheit sehr hoch, und werden von Mauren bewohnet, welche die römisch-katholische Religion angenommen, aber ihre alte Lebens-Art beybehalten haben. Ihre Sprache ist eine Vermischung der arabischen und spanischen. Sie sind in 11 Quartiere vertheilet, welche sie **Taas**, die Spanier aber **Cabeza de Partido** nennen, und davon die vornehmsten sind: **Taa de Orgiva** und **Taa de Pitros**, zwischen den beyden Flecken **Pitros** und **Portugos**. Der Hauptort derselben ist die Stadt **Cobda**, außer welcher noch 120 Oerter dazu gehören. Die Luft und Witterung ist in dieser Landschaft gemäßigt und gesund. Die **Bäder** zu Alhama und Alicun haben eine heilende Kraft, und das Wasser einer Quelle bey Antequera soll für die Steinschmerzen gut seyn. Das Land ist überhaupt sehr fruchtbar, insonderheit die Gegend zwischen den Flüssen Xenil und Darro. Es bringt Getreide, Wein, Oel,

Zucker, Flachs, Hanf; vortreffliche Früchte, als Granat-Aepfel, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Kappern, Feigen, Mandeln. Man sammlet hier eine große Menge von Rosinen, davon man 2 Arten hat, nämlich **Passerillas del sol**, welche von der Sonne an den Weinstöcken getrocknet werden; und **Passerillas de lexia**, welche in eine von der Asche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. In den Bergen, welche in der Nachbarschaft von Antequera sind, macht man an verschiedenen Orten Salz, welches die Sonne aus dem in niedrige Oerter geleiteten Wasser zubereitet. Der Seidenbau ist ansehnlich. Aus den vielen Gall-Aepfeln macht man eine Dinte, mit welcher man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die besten Nüsse an Geschmack übertreffen, werden häufig und gern genossen. Außer schönen Bausteinen findet man auch Granate, Hyacinthe und andere kostbare Steine. Der **Sumac**, dessen man sich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegen-Felle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der **Soude**, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4 gehandelt. Zur Zeit der Mauren war dieß Land das volkreichste und angebaueteste unter allen; itzt ist es zwar nicht mehr so, weil die Spanier sich wenig auf den Ackerbau legen: indessen bringt das Land doch noch so viel, ja mehr als irgend eine andere spanische Landschaft, und es ist in ganz Spanien keine Gegend so bewohnt, als die Gebirge las **Alpujarras**, welche mit Flecken und Dörfern recht besäet sind, und von den arbeitsamen Ein-

woh-

wohnern ungemein bearbeitet werden, so daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen besetzet ist, die sehr einträglich sind. Zur Beschützung der Seeküste wider die afrikanischen Seeräuber ist von der gibraltarischen Meer-Enge an bis zu dem Flusse Rio-Frio eine große Anzahl von hohen Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meere entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhunderte ein besonderes Königreich geworden; denn als der maurische König Abenhud, welcher seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen Krone und Leben verlor, so flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwähleten sich einen neuen König, welcher seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten maurischen Königreiche in Spanien gehörten 32 große Städte und 97 kleinere; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand, der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Es enthält dieses Königreich

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Granada, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfange haben soll, ist theils auf Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Flusse Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Darro ergießt, nachdem es durch einen Theil der Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königl. Kanzley, die außer einem Präsiden-

sidenten und 15 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 adelichen Richtern und 2 Fiscälen besetzt ist; einer 1531 gestifteten Universität, und eines Inquisitionsgerichtes, und treibt einen starken Handel mit vortrefflicher Seide. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen andern Städten vorgesetzt zu werden. Man hat sie in 4 Quartiere abgetheilet. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genennet wird, liegt in der Ebene und in den Thälern, welche zwischen 2 Bergen sind. Hier wohnet der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privat-Gebäude, und die vornehmsten Straßen sind um der Kanäle willen, durch welche das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. In der Kathedralkirche sind unterschiedene Könige begraben, als Ferdinand der Katholische und seine Gemahlinn, Philipp I mit seiner Gemahlinn u. a. m. Die königl. Kanzley ist in einem großen und ansehnlichen Gebäude, gegen welchem la Alcaxeria über ist, oder das große Haus, worinnen die Kaufleute ihre Kramläden haben, auf dem so genannten großen Platze (la Plaça mayor) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier ist auf den Bergen, und wird von den granadischen Mauren Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber la Sierra del sol, weil es gegen Aufgang der Sonne liegt. Es wird theils von Nachkommen der alten Mauren, theils von so genannten alten spanischen Christen bewohnet. Man sieht hier 2 Schlösser oder Paläste, deren einer von den Mauren, der andere aber von Karl V und Philipp II erbauet worden, und die beyde nach ihrer Art prächtig sind. Der erste ist mit Mauern, Thürmen und Bastionen umgeben, und von ungemeiner Größe. Die Aussicht aus diesen Palästen ist ihrer hohen Lage wegen vortrefflich. Wenn man aus dem alten maurischen Palaste den Berg höher hinan steigt, so kömmt man zu dem schönen und angenehmen Hause Xeneralife, welches auch die maurischen Könige erbauet haben, und auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaycin oder Alveicin wurde ehe-

mals

mals nur als eine Vorstadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Das vierte, Namens Antiqueruela, ist in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Antequera gekommen sind, besetzt. Fast alle Einwohner dieses Quartiers arbeiten in Seide. Als Ferdinand, der Katholische, diese Stadt 1492 den Mauren wegnahm, so bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch diesen unchristlichen und unvernünftigen Ausspruch, sie sollten sich taufen lassen, oder sterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hospitäler und Klöster. Das Land ist sehr fruchtbar, und die hiesige Luft ist gut und angenehm.

Die an der Mittags- und Abendseite der Stadt liegende große Ebene, welche la Vega de Granada, das ist, der Obstgarten von Granada, genennet wird, ist mit schönen Flecken und Dörfern bedecket.

2) Alcala la real, eine Ciudad.

3) Alhama, eine feine Ciudad, in einem engen Thale, zwischen hohen und sehr steilen Bergen, bey welcher berühmte warme Bäder sind, deren Wasser sich auch trinken läßt. Sie stärken den Körper, und heilen unterschiedene Krankheiten.

4) Almeria, eine Ciudad an einem Meerbusen, in welchen hieselbst ein kleiner Fluß fällt. Sie liegt in einer Gegend, die fruchtbar ist, vornehmlich an Früchten und Oel. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe zu Granada, und hat jährlich 4000 Ducaten Einkünfte. Nicht weit von hier erstrecket sich das Land gegen Süd-Osten ins Meer hinein, und macht eine Spitze, welche die Alten das Vorgebirge Charideme nenneten, die Neuern aber Cabo de Gata heißen.

5) Almuñecar, eine Ciudad, mit einem guten Hafen, welcher durch eine feste Citadelle beschützet wird.

6) Antequera, zur Zeit der Römer Anticaria eine ziemlich große Ciudad, die theils in der Ebene, theils auf Hügeln am Fuße der Gebirge liegt. Ihre Straßen sind lang, breit und schön, und die Häuser wohlgebauet. An einem Ende der Stadt auf einer Höhe liegt ein befestigtes Schloß. Einige rechnen sie zu dem Königreiche Sevilla. In dem Gebirge sammlet sich das Schnee-, Regen- und Quellwas-

ser in vielen Gruben, woraus die Sonne durch ihre Hitze Salz bereitet.

7) **Baza**, eine alte ziemlich große Ciudad, im Thale Hoya de Baza, bey welcher Wein, Getreide, Flachs und Hanf wächst.

8) **Guadix**, vor Alters Acci, Colonia Accitana, eine ziemlich große Ciudad auf einem Hügel, mitten in einer großen von Bergen umringten Ebene. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Granada, und hat jährlich 8000 Ducaten Einkünfte.

9) **Guescar**, Huescar, ehemals Calicula, eine Ciudad am Fuße des Berges Sagar, zwischen den kleinen Flüssen Guadadar und Dravate. Sie gehöret den Herzogen von Alba, als ein Marquisat. Es kömmt viel Wolle von hier.

10) **Loxa** oder **Loja**, eine Ciudad bey dem Flusse Xenil, am Fuße der Gebirge, bey welcher es viel Kraut- und Obstgärten giebt, auf den benachbarten Bergen sind sehr schöne Viehweiden, und daher auch große Schafheerden.

11) **Malaga**, eine alte und feste Ciudad am Meere, am Fuße eines steilen Berges. Sie ist schön gebauet, volkreich, hat einen großen Hafen, und treibt guten Handel. Es wird von hier ausgeführet Wolle, Oliven, Oel, lange und runde Rosinen, Sekt und andere Weine. Die beyden Schlösser, Giblalfarro, welches auf dem Berge liegt, und Alcazzava, welches darunter liegt, dienen zu ihrem Schutze. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe zu Sevilla, und hat jährlich 20000 Ducaten Einkünfte. Neben der Stadt fließt der kleine Fluß Guadalquivirejo. Die Phönizier haben hier zuerst eine Stadt erbauet, und dieselbe **Malacha** oder **Malaca** genannt, weil sie viele eingesalzene Fische absetzten. Nicht weit von dieser Stadt fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwischen der engländischen und spanischen Flotte zum Nachtheile der letzteren vor.

12) **Velez Malaga**, eine Ciudad in einer angenehmen mit Bergen umringten Ebene, nicht weit vom Meere. Sie wird durch ein Schloß beschützet, welches auf einem hohen Hügel liegt. Man macht hier viele Rosinen. Bey dem Hafen am Meere ist ein großes Gebäude, welches

ches Torre de Velez genennet wird, und eigentlich zum Zollhause dienet.

13) Marbella, eine Ciudad am mittelländischen Meere, mit einem Hafen.

14) Motril, vor Alters Firmium Julium, eine Ciudad mit einem guten Hafen. Es ist hier ein reicher Fischfang, man hat hier auch schönen Wein, Zucker und Honig.

15) Muxacra, oder Mujacra auch Mujacar, eine Ciudad auf einem Berge am Meere, mit einem Hafen. Sie hieß vor Alters Murgis.

16) Purchena, oder Porchena, eine Ciudad.

17) Ronda, ehemals Arunda, eine Ciudad, steht auf einem hohen und steilen Felsen, den der Fluß Rio verde umgiebt, zu welchem man auf einigen 100 Stufen herabsteigt, die in den Felsen eingehauen sind.

3 Meilen von hier gegen Süden, und 4 gegen Norden von Marbella und Estepona am mittelländischen Meere, ist auf einem steilen Berge eine Blechfabrike angelegt worden, deren Maschinen durch den Fluß Genar getrieben werden.

18) Santa-Fè, (das ist, der heil. Glaube) eine Ciudad, liegt in einer Ebene, und ist nur ein kleiner Ort, den König Ferdinand, der Katholische, angelegt, als er Granada belagert.

19) Vera, vor Alters Virgi, eine Ciudad am Meere.

2. Folgende Oerter:

1) Fuente de la piedra, oder Fuente de Antequera, ein Gesundbrunn, welcher insonderheit wider den Stein gut seyn soll.

2) Cabra und Priego sind Städtchen.

3) Teba, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Cañete le Real, eine kleine Stadt.

5) Estepoña, ein Städtchen am Meere.

6) Monta oder Munda, eine alte kleine Stadt auf einem Hügel.

7) Settenil, Septenilium, eine kleine Stadt auf einem Felsen, in welchen die meisten Häuser gehauen sind. Der Boden liefert bloß Viehweide.

8) Fuengirola, ein Städtchen, welches ehemals Ciliniana geheißen hat.

9) Molina, ein Städtchen, welches ehedessen Suel genennet worden.

10) Tartama, vor Alters Tartima, eine alte Stadt am Fuße eines sehr hohen Berges, an deren mitternächtlichen Seite der Boden ganz unfruchtbar, an den übrigen Seiten aber sehr fruchtbar und wohl angebauet ist.

11) Comares, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquisates.

12) Puerto de Torres, ein kleiner Hafen in der Mündung des Flusses Rio-Frio.

13) Salobreña, eine kleine Stadt auf einem hohen Felsen am Meere, mit einem festen Schlosse. Hier hatten die maurischen Könige ihren Schatz. Die Stadt treibt mit Zucker und Fischen guten Handel.

14) Veria, Beria, ehemals Baria, eine kleine Stadt am Meere.

15) Alboloduy, ein Städtchen.

16) Velez el rubio, ein Flecken.

6. El Reyno de Galicia, das Königreich Galizien.

Diese Landschaft und ehemaliges Königreich grenzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Asturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galäcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, welche das größte und stärkste von den Völkern waren, die darinnen wohneten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 spanische Meilen. Sie hat unter allen spanischen Landschaften die größte Seeküste und die meisten Seehäfen, unter welchen Coruña und Ferrol die vornehmsten sind. Unter den Vorgebirgen ist Cabo Finisterra, Promontorium Artabrum und Celticum, welches gegen Westen liegt,

das

das berühmteste. Die Luft ist an den Küsten gemäßigt, aber in der Mitte der Landschaft etwas kalt, und überhaupt sehr feucht. Weil das Land sehr bergicht ist, so sieht man wenig Ebenen; es ist auch, in Vergleichung mit den übrigen Landschaften, nicht stark bewohnt, an den Seeküsten ausgenommen. Man zählet einige 70 **Flüsse** und Bäche, darunter die vornehmsten sind: **Minho**, welcher in der Einleitung § 4. und bey Portugal schon beschrieben worden; **Ulla**, welcher fast mitten im Lande, in einem Districte, Namens Terra de Ulla, entspringt, und unter der kleinen Stadt Padron in einen Meerbusen fällt; **Tambra, Tamaro**, Tamaris, welcher nicht weit von Muros in einen Meerbusen fließt; **Mandeo**, welcher seinen Ursprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos sich mit dem Meere vermischet, und **Lima**. Getreide wächst nicht viel im Lande, wohl aber Wein, insonderheit zu Ribadavia, u. Flachs; es giebt auch schöne Weide, auf welcher viele Heerden getrieben werden, u. Citronen. Das Meer reichet gute Fische dar, insonderheit schöne Sardellen u. Lächse, und eine gewisse Art von Fischen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die Einwohner sehr arm sind, so begeben sie sich häufig in die benachbarten Landschaften, und lassen sich zu den geringsten Diensten gebrauchen. So rühmlich solches auch an sich ist, so verächtlich werden sie doch deßwegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galicia ward 1060 von Ferdinand, König zu Castilien und Leon, zu einem Königreiche erhoben. Ferdinand, der Katholische, lehrete die Galizier gehorchen, als sie, und insonderheit die Edelleute, eine Zeitlang die königl.

Statt-

Statthalter nicht geachtet hatten. Man zählet 64 große und kleine Städte in dieser Landschaft, unter den letztern aber sind wenig erhebliche. Der Governador und Capitan general hat seinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) San Tiago de Compostella, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, und der Sitz eines Erzbischofes, liegt zwischen den Flüssen Tambra und Ulla in einer angenehmen Ebene, die von mittelmäßig hohen Felsen umgeben ist, welche ihr zum Schutze wider die schädlichen Winde dienen, die von den Gebirgen kommen; sie hat aber eine feuchte Luft. Man findet hier schöne Plätze, viele Klöster beyderley Geschlechtes, und schöne Kirchen, unter welchen die Kathedralkirche besonders merkwürdig ist, weil sie den vermeynten Leichnam des Apostels Jacob des Jüngern, Patrons von ganz Spanien, zu verwahren versichert, der gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes durch eine göttliche Offenbarung entdeckt worden seyn soll. Unter dem hiesigen Erzbischofe stehen 12 Bischöfe, 1803 Kirchspiele, 4 Collegiatkirchen, 5 Erzpriester und 1 Vicarie. Der Erzbischof hat jährlich 60000 Ducaten Einkünfte, und die Kathedralkirche eben so viel; sie muß aber dem Könige 18000 Ducaten jährlich abgeben. Das im Jahr 900 hieher verlegte Bisthum wurde 1120 zum Erzbisthume erhoben. Der Ritter-Orden Santiago hat von dieser Stadt den Namen, es hält sich auch in derselben eine gewisse Anzahl von Rittern auf. Die hiesige Universität ist 1532 errichtet worden. Es ist hier auch ein Inquisitionsgericht.

2) Betanzos, vor Alters Brigantium, eine Ciudad, liegt am Flusse Mandeo, der einen guten Hafen macht.

3) Coruña, eine Ciudad, liegt an einem kleinen Meerbusen auf einer Halb-Insel. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet; jene liegt an einem Berge, und wird durch das Schloß S. Diego beschützet; diese wird von den Einwohnern Pexaria genannt, liegt am Fuße des

Berges

Berges auf einer Erdzunge, welche von 3 Seiten mit Wasser umgeben ist. Sie hat die Gestalt eines halben Mondes, und an jeder Spitze ein Schloß, davon eines S. Martin, und eines S. Claire genennet wird; andere aber geben die Namen S. Antoine und S. Croix an. Der Hafen ist groß. Hier ist die Audiencia real von Galicia, in welcher außer dem Governadore und Regente 7 Alcaldes mayores, 1 Fiscal und andere Bediente sitzen. Es ist hier auch eine Collegiatkirche. In der Nachbarschaft dieser Stadt ist ein Jaspisbruch.

4) Lugo, vor Alters Lucus Augusti, eine alte bischöfliche Ciudad am Minho, die ehedessen weit größer gewesen, als sie itzt ist. Sie hat viele warme Quellen, die theils mäßig, theils siedend heiß sind. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santiago. Im Jahre 569 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

5) Mondoñedo, eine Ciudad, liegt am Fuße eines Gebirges beym Anfange einer sehr fruchtbaren Ebene. Der hiesige Bischof, welcher Herr der Stadt ist, steht unter dem Erzbischofe von Santiago, und hat jährlich 4000 Ducaten Einkünfte.

6) Orense, Aquæ calidae, eine bischöfliche Ciudad, in einer angenehmen und an vortrefflichen Wein und schönen Früchten fruchtbaren Gegend, am Flusse Minho. Ein Theil derselben liegt am Fuße eines Berges, und erfährt eine heftige und langwierige Kälte, wenn der andere, welcher an der Seite der Ebene liegt, der Annehmlichkeiten des Frühlinges und der Früchte des Herbstes, wegen einer großen Menge warmer Quellen, die durch ihre Ausdünstungen die Luft erwärmen, genießt. Einige dieser Quellen sind mäßig warm, so daß man sich bequem darinnen baden kann; hingegen ist das Wasser anderer so siedend heiß, daß man Eyer darinnen kochen kann; sie heilen aber unterschiedene Krankheiten. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santiago.

7 Tui, Tude, eine Ciudad und Grenzfestung am Flusse Minho, auf einem Berge, gegen Valenza in Portugal über,

in

in welcher ein Bischof seinen Sitz hat, dessen jährliche Einkünfte 10000 Ducaten betragen. Die Felder derselben sind sehr angenehm und fruchtbar, und die Luft ist sehr gemäßigt. Wenn die Spanier Portugal bekriegen, so ist hier einer von den 3 Sammelplätzen ihrer Truppen.

2. Folgende Oerter:

1) Guardia, eine kleine Stadt, welche in Gestalt eines halben Mondes gebauet ist, und einen eben so gestalteten kleinen Hafen in der Mündung des Flusses Minho hat. Sie wird durch ein festes auf einem Felsen gelegenes Schloß beschützet.

2) Bayona, eine kleine Stadt an einem kleinen Meerbusen, der einen bequemen Hafen macht. Der Seestrand ist fischreich, und der zur Stadt gehörige District Landes bringt schöne Früchte hervor. Bey dem Eingange des Meerbusens liegen einige Inseln, welche die Alten die Inseln der Götter nenneten.

3) Salvatierra, ein Städtchen am Flusse Minho.

4) Vigo, eine Stadt an einem kleinen Meerbusen, mit einem Fort auf einer Höhe, welches keinen langen Widerstand thun kann, und einem alten Schlosse. Das umher liegende Feld ist sehr fruchtbar. 1702 wurde hieselbst die spanische Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 machten sich die Engländer Meister davon, verließen sie aber wieder nach erpreßten Kriegesschatzungen.

5) Redondela oder Redondillo, ein Städtchen an dem eben gedachten Meerbusen, mit einem festen Schlosse.

6) Pontevedra, eine Stadt an einem Meerbusen, in welchen der kleine Fluß Leriz fällt. Sie ist nach Maßgebung ihrer Größe schlecht bewohnt. Der Sardellenfang ist hier sehr ansehnlich.

7) Soto mayor, ein Städtchen.

8) Padron, eine alte Stadt bey der Mündung des Flusses Ulla, der hieselbst in einen Meerbusen fällt. Sie steht unter der Herrschaft des Erzbischofes von Santiago.

9) Noya, eine kleine Stadt an einem Meerbusen, in welchen der Fluß Tambra fällt, in einer fruchtbaren Ebene. Hier werden Schiffe gebauet.

10) **Muros**, ein Städtchen an vorgedachtem Meerbusen. Es ist hieselbst eine Collegiatkirche.

11) **Santa Maria de Finisterra**, ein Städtchen, nahe bey dem gleichnamigen **Vorgebirge**.

12) **Mongia**, ein Städtchen an einem Meerbusen. Nicht weit davon ist das **Vorgebirge Coriana**.

13) **Camariñas**, ein Städtchen bey dem **Vorgebirge Bellem**.

14) **Malpica**, ein geringer Ort am Meere, gegen welchem die kleine Insel **Sysarga** über liegt.

15) **Puentes**, ein Städtchen an einem Meerbusen.

16) **Ferrol**, eine feine Stadt an einem Meerbusen, der einen vortrefflichen Hafen macht.

17) **Ortegal**, ein Schloß, von welchem das nahgelegene Vorgebirge den Namen bekommen hat.

18) **Vivero** oder **Bivero**, eine kleine Stadt an einem Berge, an dessen Fuße der kleine Fluß Landrove fließt, welcher bey seinem Einflusse in das Meer einen großen Hafen macht.

19) **Ribadeo**, eine Stadt auf einem Felsen an der Mündung des Flusses gleiches Namens, der einen guten und sichern Hafen macht. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Herzoge von Hijar führen.

20) **Castro de Rey**, ein Städtchen, in dessen Gegend der Fluß Minho seinen Ursprung hat.

21) **Altamira**, eine Grafschaft, dem Hause **Moscoso** gehörig.

22) **Puerto-Marin**, eine kleine Stadt am Flusse Minho.

23) **Sarria**, eine kleine Stadt am Flusse Lugos. Hier starb Alphonsus XI, der letzte König in Leon.

24) **Villa franca del Bierzo**, ein kleiner Ort an der Gränze von Leon.

25) **Monforte de Lemos**, der Haupt-Ort der Grafschaft Lemos, mit einem ansehnlichen Residenzschlosse der Grafen, welches auf einem Berge liegt, an dessen Fuße der kleine Fluß Cabe fließt. Neben dieser Grafschaft ist der hohe Berg Cebret, auf welchem eine wunderbare Quelle, Namens **Lonzana**, ist, deren Wasser zuweilen sehr

 kalt,

kalt, zuweilen aber sehr warm seyn, und sich nach der Ebbe und Fluth des Meeres richten soll.

26) **Aravio**, ein kleiner Ort mit einem festen Schlosse.

27) **Cela nova**, eine kleine Stadt am Flusse Lima, bey welcher viel Kastanien wachsen. Hier ist das reichste und vornehmste Benedictinerkloster in Galizien, welches Rosendo, Bischof von Astorga, gestiftet hat.

28) **Monte Rei**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft, und auf einem hohen Berge ein gutes Fort hat, unter welchem der Fluß Tamega läuft. Auf dem benachbarten Felde wächst viel Flachs und vortrefflicher Wein.

29) **Viana**, eine kleine Stadt, ist der Haupt-Ort einer Grafschaft, welche dem Hause **Pimentel** gehöret.

30) **Ribadavia**, eine kleine Stadt am Flusse Minho, welche den Titel einer Grafschaft hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia, erstrecket sich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehemals das Königreich Granada begriffen, welches Ober-Andalusien genennet wird; daher Andaluzia, welches ich itzt abhandele, Nieder-Andalusien geheißen hat. Der Strich Landes am Meere von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den ältesten Zeiten Tarteſſis und Bätica, geheissen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede ist, gränzet gegen Norden an Estremadura und Neu-Castilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen Sierra Morena führet, gegen Westen an die portugiesischen Landschaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils

an

an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meer-Enge von Gibraltar, und gegen Osten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tarteſſus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana ſcheidet es gegen Weſten von dem portugieſiſchen Algarve. Die übrigen kleinern Flüſſe fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, deſſen Waſſer untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume ſchädlich iſt, auch weder Fiſche, noch ſonſt etwas lebendiges mit ſich führet, und Guadalate, d. iſt. der Fluſſe der Vergeſſenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entſpringt, u. a. m. Andaluzia wird für den beſten Theil des Königreiches Spanien gehalten: denn es iſt fruchtbar an auserleſenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortrefflichen Wein, (welcher inſonderheit bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächſt,) Getreide, Seide, Zucker, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewiſſen Art Queckſilbers. Die Hitze iſt zwar im Sommer ungemein groß, allein die Einwohner ſind gewohnt, bey Tage zu ſchlafen, und des Nachts zu reiſen und zu arbeiten. Sonſt iſt die Luft gelinde; es wehet auch zu gewiſſen Zeiten ein erfriſchender Wind.

7. El Reyno de Sevilla, das Königreich Sevilla, enthält

1. folgende Ciudades, Civitates.

1) Sevilla, Hiſpalis, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche den Titel einer königl. Stadt führet, liegt am Fluſſe

Guadalquivir in einer großen Ebene, ist fast rund, von ansehnlicher Größe, der aber die Anzahl der Einwohner nicht gemäß ist, hat enge Straßen, aber schöne auf mohrische Art gebauete Häuser, schöne Kirchen, ist der Sitz eines Erzbischofes, hat ein Inquisitionsgericht, eine Münze, und treibt guten Handel. Unter ihren Vorstädten ist Triana, so gegen über an der andern Seite des Flusses liegt, die ansehnlichste. Man zählet in dieser Stadt 29 Kirchspiele, 44 Mönchen- und 30 Nonnenklöster, die insgesammt reich und wohlgebauet sind, 24 Hospitäler und eben so viel öffentliche Plätze. Die erzbischöfliche Kathedralkirche ist nicht nur die größeste und schönste in ganz Spanien, sondern Labat hält sie auch nächst der Peterskirche zu Rom für eine der größesten in der Welt. Sie hat eine Menge Kapellen, unter welchen diejenige, welche zur Sacristey dienet, und die, darinnen sich das Kapitel versammlet, die schönsten sind. Der Thurm dieser Kirche soll 40 Klaftern hoch seyn. Unter den Klöstern sind die ansehnlichsten und schönsten das Franciscaner Kloster, Nuestra Segnora de la Merred, und das Dominikaner Kloster. Die hiesige Universität ist 1504 gestiftet. El Collegio mayor ist nahe bey dem königl. Palast, und das Collegium S. Thomas ist im 15ten Jahrhunderte erbauet. Das Jesuiter Collegium ist auch merkwürdig. 1750 ist hier eine Akademie der schönen Wissenschaften gestiftet worden. Der königl. Palast, welcher Alcazar genennet wird, ist nahe bey der Kathedralkirche, und sehr weitläuftig. Die Mauern haben ihn erbauet, und die spanischen Könige haben auch viel zu seiner Vergrößerung und Auszierung beygetragen, welche neuere Arbeit aber nicht so schön ist, als die alte. Die einzelnen Stücke und Theile dieses großen Gebäudes sind schön: es ist aber nach heutiger Art nicht recht bequem. Die Börse der Kaufleute, welche hinter der Kathedralkirche steht, und la Lonja genennet wird, ist ein großes Gebäude. Nach der Vorstadt Triana geht man über eine Schiffbrücke. Gleich bey dem Eingange in dieselbe erblicket man das Haus des Inquisitionsgerichtes, welches ein altes Gebäude ist. Es ist hier auch der

Spazier-

Spazierplatz, welcher Alameda genennet wird. Der Erzbischof von Sevilla soll 100000 Ducaten jährlicher Einkünfte haben. Unter ihm stehen die Bischöfe von Malaga, Cadiz, der kanarischen Inseln und Ceuta; ferner 5 Ciudades, ungefähr 148 Villas und Flecken, 3 Collegiatkirchen ꝛc. Es ist hier eine Audiencia real, die mit einem Regente, 8 Räthen und 5 Alcaldes de la Quadra de la Audiencia besetzet ist, darunter einer Fiscal ist. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contratacion a las Indias von hier nach Cadiz verlegt, und daselbst 1726 bestätiget worden, ist Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufakturen, welche hier gewesen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menschen in Wolle und Seide, und itzt kaum 3 bis 400. Diese Stadt hat ehemals Hispalis, Spalis und Colonia Romulea geheißen. Aus Spalis haben die Mauern Sbilia oder Isbilia gemacht, und hieraus ist endlich der Name Sevilia entstanden. Die Stadt und ihr District war zur Zeit der Mauern weit volkreicher, als itzt. 1729 ward hieselbst zwischen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Tractat geschlossen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben sehr erschüttert und beschädigt. Das umherliegende Land ist sehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, insonderheit aber sammlet man hier viel Oel. Eine maurische lange Wasserleitung ist außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine spanische Meile von hier ist das alte Italica, darinnen die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) Algeziras, eine alte Ciudad, mit einem mehrentheils verdorbenen Hafen an der Meer-Enge. Sie besteht itzt aus zerstreuten Häusern, die zwischen den Trümmern eingefallener Gebäude stehen, und ist in armseligen Umständen. Das Wort Algezira bedeutet in der arabischen Sprache eine Insel; und weil der Hafen von 2 Inseln gemacht wird, so hat man davon die Stadt in der mehrern Zahl Algeziras genannt. In dieser Gegend hat ehemals die Stadt Kalpe gestanden. Hier landes-

ten die Mauern zuerst an, und behaupteten diesen Ort fast 700 Jahre lang.

Zwischen dem Berge und Vorgebirge bey Algeziras, und dem Berge, an dessen Fuße Gibraltar liegt, ist ein Meerbusen. Letztgedachter Berg ist ein hoher und steiler Felsen, der mit dem festen Lande, vermittelst einer niedrigen Erdzunge, zusammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit ist, und gegen Abend an den eben genannten Meerbusen, gegen Morgen aber an das mittelländische Meer grenzet. Nach dem mittelländischen Meere zu ist dieser Felsen ungemein hoch, und steigt fast bleyrecht in die Höhe: allein nach dem Meerbusen, oder nach Westen zu, ist er nicht so steil, sondern zugänglicher. Er theilet sich in unterschiedene Theile, zwischen welchen sich das Meer ergießt, und deren Spitzen mit Mauern, Brustwehren und Thürmen, nach altmodischer Befestigungs-Art, besetzet sind. Auf diesem Felsen wachsen sehr heilsame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieser Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berge von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, imgleichen Sierra de las monas, das ist, der Affenberg, heißt, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält diese beyden Berge nicht unwahrscheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich schon in der Einleitung zum ersten Theile S. 108. angemerkt habe.

3) Arcos, mit dem Zunamen de la Frontera, ehemals Arcobriga, eine alte feste Ciudad auf einem hohen und steilen Felsen, an dessen Fuße der kleine Fluß Guadalete fließt. Sie hat den Titel eines Herzogthumes.

4) Ayamonte, eine Ciudad bey der Mündung der Guadiana, mit einem bequemen Hafen. Bey derselben wächst schöner Wein, der aber nicht stark ist. Sie hat den Titel eines Marquisates, welchen das Haus Zuñiga und Guzman führet.

5) Cadiz, eine Ciudad und berühmte Handelsstadt auf dem nord-westlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Insel, die sich von Süd-Osten nach Nordwesten erstrecket, deren westlicher Theil Cadiz, der südöstliche

östliche aber die Insel Leon genennet, und mit dem festen Lande, von dem sie ein schmaler Kanal oder Arm des Meeres trennet, durch die Brücke von Suaco verbunden wird, deren beyde Ende durch Redouten und andere von Erde aufgeworfene Werke beschützet werden. Diese Insel ist von dem Fort S. Catalina bis an die Insel S. Pedro 5 Meilen lang, und von der südlichen Spitze bey der Insel S. Pedro bis an die nordliche bey der Brücke von Suazo fast 2 Meilen breit. Sie trägt sehr wenig Getreide, aber den besten spanischen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht, der Fischfang ist auch ansehnlich, und insonderheit wird viel Tunfisch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang ist. Die Erdzunge, welche sich von der einigermaßen viereckigten Insel ausstrecket, ist anfänglich sehr schmal, hernach wird sie etwas breiter, hat unterschiedene Krümmungen und Ecken, und endiget sich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmste und westliche Punta de S. Sebastiano genennet wird.

Die Stadt Cadix hat einen ziemlich großen Umfang; es ist aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, sondern die angenehme westliche Seite, welche Sancto Campo, oder der Kirchhof, genennet wird, ist unbewohnt, (außer, daß man daselbst ein weitläuftiges Hospital und 2 Kapellen findet,) weil sie zur Anlandung der Schiffe nicht so bequem ist, als die östliche. Die meisten Straßen der Stadt sind enge, krumm, schlecht gepflastert und kothig, einige aber sind breit, gerade, und mit gutem Pflaster versehen. Die Häuser sind mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben fast alle einen viereckigten Hof, und unterschiedene sind recht schön und ansehnlich. Ueberhaupt sind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. An süßem Wasser hat die Stadt Mangel. Man zählet 13 Klöster, darunter auch ein Jesuiter Collegium ist, welches das schönste in ganz Andalusien seyn soll, aber nur 1 Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche ist, ungeachtet man die Anzahl der ordentlichen Einwohner auf 40000 schätzet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Sevilla, und hat jährlich 12000

Ducaten Einkünfte. Es ist hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianische Commerzcollegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla wieder dahin verlegt: allein 1726 kam es nach Cadiz zurück. Vor und nach der Ankunft der spanischen Flotten, welche nach Amerika und von da zurück segeln, ist diese Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, und an die 50000 Personen ausmachen sollen, ungemein lebhaft. Sie ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels, dahin die französischen, engländischen, niederländischen und italiänischen Kaufleute ihre Waaren senden, damit sie von ihren spanischen Bevollmächtigten oder Factoren unter derselben Namen auf den spanischen Schiffen nach Amerika geschickt werden. Außer den itzt genannten Völkern haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correspondenten und Commissarien hieselbst, und die Consuls dieser Völker machen eine ansehnliche Figur. Es sind keine Leute glücklicher hieselbst, als die Kaufleute; denn diese wagen selten ihr eigenes Vermögen, und bereichern sich auf Unkosten dererjenigen, die ihnen Waaren schicken. Es mag gehen, wie es will, so leiden sie keinen Schaden. Was aus Spanien selbst von hier nach Amerika geschicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den fremden Waaren, welche hieher geschicket werden, würde ungemein groß und einträglich, und folglich auch der Vortheil der Kaufleute und ihrer Unterhändler geringer seyn, als er wirklich ist, wenn man nicht Mittel und Wege genug wüßte, die Waaren unverzollt einzubringen. Der hiesige Hafen und Meerbusen ist sehr gut und groß, und zur Beschützung des Einganges zu demselben dienet sowohl das nachher (N. 31.) angezeigte Fort Matagorda, als das gegen über auf einer Spitze der Erdzunge, darauf Cadiz steht, gelegene Fort Puntal. Zwischen diesen beyden Forts und den Erdspitzen, auf welchen sie liegen, ist der Eingang zu dem Hafen, nach Labats Meynung, ungefähr 500 Klaftern breit. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Hafens, welcher 10 fran-

gösische Meilen im Umfange haben soll, trocken. Der äußere und vordere Meerbusen, welcher seinen Anfang zwischen Rota (Num. 30) und S. Sebastian hat, und sich bis Puerto de St. Maria (Num. 11.) erstrecket, wird durch die Felsen los Pueros und Diamante in 2 Theile abgetheilet. Die Stadt Cadiz ist mit Mauern und unregelmäßigen Bastionen umgeben, so wie der Erdboden es zugelassen hat. An der Südseite kann man ihr wegen der hohen und steilen Ufer nicht beykommen, an der Nordseite ist es gefährlich anzulanden, weil daselbst Sandbänke und Klippen unter dem Wasser sind. An der Südwestseite ist eine Stelle, wo man anlanden könnte; man hat aber daselbst ein kleines Fort angelegt, welches S. Catalina genennet wird. An der Süd-Südwestspitze ist eine Reihe von Felsen, die zumtheil, wenn das Meer hoch ist, mit Wasser bedecket sind. Der äußerste ist eine kleine Insel, auf welcher ein Wach- und Leuchtthurm, nebst 2 Kapellen, zu finden, und hier ist auch das Fort S. Sebastian. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem schmalesten Theile der Erdzunge, welcher zwischen ihr und dem süd-östlichen Theile der Insel Leon ist: so ist auch diese Seite befestiget worden.

Die Stadt Cadiz ist von den Römern Gades, und von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, das ist, ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, und durch einen Irrthum und Mißbrauch von einigen Alten auch Tartessus genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen besaßen es die Karthaginenser, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Mauern völlig entrissen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergestellet. 1702 versuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Seulen des Herkules, welche beym Anfange der mehrgenannten Erdzunge stehen sollen, sind nach Labats Berichte ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerke, die allem Ansehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben.

6) Carmona, eine sehr alte Ciudad, auf einem Hügel, welche vor Alters Carmo hieß. Sie ist vom Könige Philip IV zu einer Ciudad gemacht worden. Das umherliegende Land ist ungemein fruchtbar, vornehmlich an Getreide.

7) Ecija, eine Ciudad am Flusse Xenil, welche ehemals ansehnlicher war, als sie itzt ist. Sie hieß vor Zeiten Astigis oder Astyr, und nachdem eine römische Colonie hieher geschicket worden, Augusta firma. Das umliegende Land ist sehr fruchtbar, und die hiesigen Viehweiden ernähren große Heerden Schafe, deren Wolle den Einwohnern einträglich ist. Zwischen dieser Stadt und Ossuna sind Moräste und Gruben, welche von den Spaniern Lagunas genennet werden.

8) Gibraltar, eine Ciudad und Festung, welche von den Mohren Gebel Tarif oder Tarik, das ist, der Berg Tarifs, oder Tariks, genennet wird. Es ist dieses der Name eines maurischen Generals, welcher im Anfange des 8ten Jahrh. 3 maurischen Fürsten aus Afrika nach Spanien Hülfsvölker zugeführet, und am Fuße dieses Berges gelandet hat. Von ihm hat zuerst der Berg, an welchem die Stadt liegt, und nachmals die Stadt selbst den Namen bekommen, und es scheint, daß der Name Gibraltar auch aus Gebel oder Gibel Tarif oder Tarik entstanden sey. Die Stadt ist weder groß noch schön, sie wird aber wegen ihrer Befestigung für einen Schlüssel zu der Meerenge gehalten. Sie ist mit so vieler Artillerie versehen, als sie zu ihrer Vertheidigung nöthig hat. Man findet hier, außer allerley Europäern, auch Juden, Türken und Mohren, welche öffentliche Handlung treiben. Der Hafen wird durch ein Bollwerk gemacht, und ist gehörig befestiget. Als 1704 eine vereinigte engländische und holländische Flotte die Stadt kaum einige Stunden lang beschossen hatte, bequemte sich der spanische Gouverneur, Marquis de Salinas, zur Uebergabe; und obgleich die Spanier im folgenden Jahre die Stadt wieder zu erobern suchten, so richteten sie doch weder durch die Belagerung, noch nachmalige Einschließung etwas aus, sondern mußten diese Stadt den Engeländern 1713 im ütrechter Frieden überlassen, welche dieselbe

selbe auch 1727 gegen einen neuen Angriff der Spanier vertheidigten, und bisher im Besitze derselben geblieben sind. Sie treiben einen starken Schleichhandel nach Spanien. Der Verfasser der lehrreichen Nachrichten hält dafür, es sey lächerlich, wenn die Spanier den Anschlag fasseten, Gibraltar förmlich zu belagern, und mit Gewalt wegzunehmen; es sey dieser Platz auf keine andere Art einzunehmen, als durch Geld oder Hunger.

9) **Medina-Sidonia**, eine ziemlich große Ciudad auf einem Berge. Sie ist sehr alt, und hat ehemals Aßindium oder Aßidonia geheißen. Itzt ist sie der Sitz eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina-Celi gehöret.

10) **Moguer**, eine Ciudad am Flusse Tinto, welche 1642 vom Könige Philip IV den Titel Ciudad bekommen hat.

11) **Puerto de santa Maria**, eine Ciudad und der Haupt-Ort einer Grafschaft, welche den Herzogen von Medina-Celi gehöret, ist eine schöne Handelsstadt unweit der Mündung des Flusses Guadalete, gerade gegen Cadiz über, dahin man von hier zu Schiffe geht, und welche Stadt sie an Größe viel übertrifft, auch breitere und besser gepflasterte Straßen und hübsche Häuser, aber kaum 8000 Einwohner hat. Sie ist nur mit Mauern umgeben, und das kleine Schloß, welches sie statt einer Citadelle hat, vermag wenig. Es sind hier französische, engländische, holländische, genuesische und andere Kaufleute in großer Anzahl. Man macht hier viel Salz. In dem hiesigen Hafen liegen die spanischen Galeeren. Hier hat der Capitan general von Andaluzia seinen Sitz. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieses Ortes ohne Widerstand. Weiter unterhalb auf einer Erdspitze, die sich in den vordern Meerbusen von Cadiz erstrecket, ist ein Thurm und eine Batterie, Namens S. Catalina.

12) **San Lucar de Barrameda**, Lux dubia, Phosphorus sacer, Luciferi fanum, eine wohlgebauete Ciudad, und guter Hafen an der Mündung des Flusses Guadalquivir, auf einem Hügel. Der Hafen hat einen schwierigen Eingang wegen einer unter dem Wasser verborgenen Steinklippe;

klippe; wird aber sonst durch 2 Batterien beschützet, und auf der guten Rhede kann eine ganze Flotte liegen. Die Stadt kömmt immer mehr in Abnahme. Von hier wird Salz ausgeführet.

13) San Lucar la mayor, eine Ciudad am Flusse Guadiamar, in einem sehr fruchtbaren Districte, Namens Ajarafe. Sie bekam 1639 vom Könige Philip IV den Titel Ciudad, und wurde auch von eben demselben zu einem Herzogthume zum Besten des Gaspar Guzmans, Grafen von Olivares, erhoben.

14) Tarifa, eine armselige und schlecht bewohnte Ciudad, auf einer kleinen Höhe an der Meer-Enge, welche mit alten Mauern und Thürmen umgeben ist, auch ein kleines altes Schloß hat, darinnen der Gouverneur wohnet. Sie ist der Haupt-Ort eines Marquisates, welches den Herzogen von Medina-Celi gehöret. Vor Alters hieß sie Julia traducta, oder Julia Joza; den itzigen Namen aber soll sie von dem Mohren Tarif bekommen haben, dessen ich schon vorher bey Gibraltar erwähnt habe.

15) Xeres de la Frontera, eine große und ziemlich wohl gebauete Ciudad, darinnen viel Adel wohnet, und eine Collegiatkirche ist. Den Zunamen de la Frontera hat sie daher, weil ehemals, als die Mauern Cadiz besaßen, diese Stadt der Grenz-Ort der Christen war. Nicht weit von der Stadt liegt eine prächtige Karthause, welche eine reiche Privatperson gestiftet hat. Die umliegende Gegend ist überaus fruchtbar, und trägt insonderheit vortrefflichen Wein, der häufig ausgeführet wird. Die Pferde, welche hieselbst gezogen werden, sind von den besten in ganz Spanien. Im Jahre 713 wurde in dieser Gegend die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Mauern geliefert, welche für die ersteren so unglücklich ablief.

2. Folgende Oerter:

1) Paymogo, ein von Natur und durch Kunst fester Ort an der portugiesischen Grenze.

2) S. Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berge, am Flusse Guadiana, welche an der Flußseite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Bastionen befestiget ist.

ist. Die Fluth des Meeres, welche bis hieher steigt, macht einen kleinen Hafen.

3) Lepe, eine kleine Stadt nicht weit von einem kleinen Meerbusen, in welchen der kleine Fluß Saltes fällt.

4) Huelva, ein Städtchen zwischen den Mündungen der Flüsse Odiel und Tinto. Es hat den Titel einer Grafschaft.

5) Gibraleon, eine kleine Stadt auf einer Höhe, am Flusse Odiel, welche der Haupt-Ort eines Marquisates ist, das den Herzogen von Bejar gehöret.

6) Traigueros, ein großer und schöner Flecken; dessen umliegende Gegend an Getreide und Wein fruchtbar ist.

7) Niebla, eine alte Stadt am Flusse Tinto, welche den Herzogen von Medina-Sidonia unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, von der die Erstgeborenen dieses Hauses benennet werden.

8) S. Juan del Puerto, ein Städtchen am Flusse Tinto.

9) Palos, eine kleine Stadt unweit der Mündung des Flusses Tinto, woselbst die Fluth einen mittelmäßigen Hafen macht, aus welchem Christoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu suchen.

10) Gelves, ein Städtchen nicht weit von Sevilla, hat den Titel einer Grafschaft.

11) Lucena del Puerto, ein geringes Städtchen.

12) Almonte, eine kleine Stadt, welche mit einem Olivenwalde umgeben ist.

13) Gerefia, oder Jereña, ein kleiner Ort auf einer Höhe, nahe beym Flusse Guadiamar, in dessen Gegend man die ungemeine Menge der großen Steine bewundert, welche verworren durch einander liegen.

14) Cantillana, eine kleine Stadt, am Flusse Guadalquivir, welche König Philip III zu einer Grafschaft gemacht hat.

15) Almaden, ein Städtchen bey welchem Queckſilber gegraben wird.

16) Realejo, ein großer Flecken.

17) Cazalla, eine kleine Stadt, den Herzogen von Ossuna gehörig, bey welcher schöner Wein wächst.

18) Gua-

18) Guadalcanal, ein kleiner Ort mit einem alten Schlosse, welcher eine Commende des Ritter-Ordens San-Tiago ist. Bey demselben findet man reiche Queckſilbergruben.

19) Villar Pedroso und Constantina sind 2 kleine Etädte.

20) Peñaflor, ein Städtchen, welches vor Alters Ilipula magna geheißen haben soll.

21) Lora, ehemals Axalita, oder Flavium Axalitanum, ein Städtchen, welches eine Commende des Johanniter Ordens ist.

22) Alcala de Guadaira und Utrera sind 2 Städtchen.

23) Molares, ein Städtchen, welches dem Hause Medina Celi gehöret.

24) Los Palacios, Palatium, Palantia, ein Städtchen, dessen Einwohner sich vom Feldbaue ernähren. In dieser Gegend sind die Wege sehr schlecht, weil die Fluth des Meeres, welche in den Guadalquivir hinan tritt, das umliegende Land überschwemmet, daher auch der Strich Landes, welcher diesen Ueberschwemmungen ausgesetzet ist, nicht bewohnet wird.

25) La Alcantarilla, ein Flecken an einem etwas erhabenen Orte, woselbst die Römer eine betrachtenswürdige Brücke über den Morast erbauet haben, welche an jedem Ende einen Thurm hat, und verschlossen werden kann.

26) Las Cabezas, ein Städtchen, welches bey dem Anfange einer Kette von Bergen liegt, die sich gegen Süd-Osten bis nach Malaga erstrecket. Von hier nach Puerto S. Maria giebt es 2 Wege, der eine ist gegen Osten, und geht über Espera, der andere ist gegen Westen, und geht über Lebrija.

27) Espera, eine kleine alte Stadt auf einer Höhe.

28) Lebrija, oder Nebrija, eine alte, angenehme Stadt von mittelmäßiger Größe. Das umliegende Feld ist lustig und fruchtbar, und trägt nicht nur viel Getreide, sondern es giebt hier auch schönen Wein und schönes Oel. Vor Alters hieß diese Stadt Nebrissa.

29) Chipiona, Coepionis turris, ein sehr altes geringes Städtchen am Meere auf einem Felsen.

30) Bors

30) **Bornos**, eine kleine Stadt an der Guadalete, in einer an Getreide, Früchten und Oel fruchtbaren und angenehmen Ebene, welche von hohen unfruchtbaren Bergen eingeschränkt wird.

31) **Rota**, eine kleine Stadt am Meere mit einem Hafen.

32) **Matagorda**, ein Fort auf einer Erdzunge, gerade gegen Puntal über, welches den Hafen und Meerbusen von Cadiz bedeckt. Gleich daneben auf der östlichen Seite ist eine kleine Insel, auf welcher eine Schanze aufgeworfen worden, und höher hinauf auf dem festen Lande ist an dem Meerbusen der Flecken Puerto Real, in welchem Magazine sind.

33) **S. Pedro**, ein Inselchen, zwischen der Insel Leon und dem festen Lande, auf welcher ein alter Thurm eine Einsiedlerey oder Kapelle, welche dem heil. Petrus gewidmet ist, nebst einigen Fischerhütten, zu finden. Sie ist das alte Heracleum, woselbst ein berühmter Tempel des Herkules gewesen. Ihr Umkreis mag etwa 4 bis 500 Schritte ausmachen.

34) **Puerto-Real**, ein Städtchen 2 Meilen von Cadiz.

35) **Conil**, eine alte kleine Stadt am Meere, welche den Herzogen von Medina-Sidonia oder Cel: gehöret, die hier ein ziemlich befestigtes Schloß haben. Es ist hier ein starker Tunfischfang gewesen, welcher jährlich 80000 Ducaten eingebracht hat; er ist aber dergestalt in Verfall gerathen, daß er itzt kaum 8000 einbringt.

26) **Vejar de la Frontera**, oder **Vexer**, ein Städtchen auf einem Hügel, dessen Einwohner sich vornehmlich vom Fischfange ernähren. Es gehöret den Markgrafen von Medina-Celi. Man hat hier die schönste Aussicht über die gibraltarsche Straße oder Meer-Enge nach Afrika und ins Weltmeer.

37) **Trafalgar**, ein Vorgebirge am Estrecho de Gibraltar, welches das Promontorium Junonis der Alten zu seyn scheint.

38) **S. Roque**, ein Ort, woselbst ein neues nicht tiefes Goldbergwerk ist, welches vor mehreren Jahren bearbeitet worden, itzt aber liegt, weil die nahe Nachbarschaft Gibraltars nicht erlaubet, etwas dabey zu thun. Es muß

allem

allem Ansehen nach sehr reich gewesen seyn, weil auch so gar das Marcasit Gold führet, welches etwas seltenes ist.

39) Estepona, ein Städtchen auf einer Höhe am mittelländischen Meere.

40) Alcala de los Gazules, eine sehr alte Stadt auf einem Berge.

41) Jahara oder Jara, eine Stadt, welche um einen Hügel liegt, und auf der Höhe desselben ein sehr festes Schloß hat. Sie gehöret den Herzogen von Arcos unter dem Titel einer Grafschaft, davon die ältesten Kinder den Namen haben.

42) Hardales oder Ardales, eine kleine Stadt, die am Fuße eines sehr hohen Felsen liegt, auf welchem ein festes Schloß steht. Sie hat schöne Aecker und Viehweiden.

43) Moron, eine kleine Stadt, am Flusse Guadatra, welche vor Alters Arucci, hieß.

44) Estepa, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Marquisates.

45) Ossuna, ehemals Ursao, Urson, Orsonna, eine alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt, welche ihrer Lage wegen für fest gehalten wird. Sie hat nur einen einzigen Brunnen, aus welchem alle Einwohner ihr Wasser schöpfen, und das ganze umliegende Land ist auf einige Meilen ohne Wasser. Sie hat den Titel eines Herzogthumes, und seit 1549 eine Universität. Es ist hier auch eine Collegiatkirche.

46) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, eine alte Stadt auf einem Hügel, mitten in einer Ebene. In ihrer Vorstadt, die größer ist, als die Stadt selbst, ist der einzige Brunn der ganzen Stadt und der ganzen umliegenden Gegend. Sie hat den Titel eines Herzogthumes, welchen die Herzoge von Arcos führen.

47) Palma, eine Städtchen.

8. El Reyno de Cordova, das Königreich Cordova.

Es enthält

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Cordova, ehemals Corduba, Colonia patricia, eine große und schöne Handelsstadt am Flusse Guadalquivir, welche

welche den Titel Ciudad-Real hat. Sie liegt am Fuße hoher Berge, welche ein Arm von Sierra Morena sind, an der Südseite des Flusses aber ist eine große Ebene. Sie schließt in ihrem Umfange viel Weinberge und Gärten ein, und ist in Ansehung ihrer Größe gar nicht volkreich. Ihre schönen Vorstädte sind so groß, daß sie besondere Städte vorstellen könnten. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toledo, und hat jährlich 40000 Ducaten Einkünfte. Die alte und große Kathedralkirche ist schön; das Gewölbe derselben wird von 365 Säulen getragen, die von Alabaster, Jaspis und schwarzen Marmor sind. Weil sie zur Zeit der Mauren zu einer Moschee erbauet worden, so wird sie noch heutiges Tages Mezquita genennet. Der bischöfliche Palast ist ein großes Gebaude; das Inquisitionshaus liegt am Flusse, und der große königl. Palast ist am Ende der Stadt gegen Abend. Diese Stadt hat 1589 von einem Erdbeben viel gelitten. Die Berge, an deren Fuße sie liegt, sind mit fruchtbaren Gärten, Weinbergen und Waldungen von Fruchtbäumen, als Citronen-Pomeranzen-Feigen- und insonderheit Olivenbäumen, angefüllet. Sie werden auch durch viele angenehme Thäler durchschnitten, in welchen sich eine Menge vortrefflicher Quellen befindet. Wenn die eben gedachten Bäume blühen, ist der Geruch des Feldes ganz vortrefflich. Die Weinberge tragen vortrefflichen Wein, und das Erdreich ist sehr ergiebig. Aus dieser Gegend kommen die besten spanischen Pferde.

2) Bujalance, eine Ciudad.

3) Lucena, eine Ciudad, liegt in einer Gegend, die viel Getreide, Oel und Wein bringt.

4) Montilla, eine Ciudad.

2. Folgende Oerter:

1) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulcula, Municipium pontificense, eine alte Stadt, die eine Commende des Ordens von Calatrava ist.

2) Martos, eine kleine Stadt, mit einer auf einem Felsen belegenen Fortresse. Sie ist eine Commende des Ordens von Calatrava.

3) Almodovar del Campo, ein Städtchen, welches dem Orden von Calatrava gehöret.

4) Alcaudete, ein Städtchen, in den Gebirgen, welches den Titel einer Grafschaft, und zu seinem Schutze ein Schloß hat.

5) Vaena, Valna, eine Stadt von geringer Erheblichkeit, auf einem hohen Berge. Sie gehöret den Herzogen von Sexi. Nahe bey dieser Stadt ist ein Wald von Citronen = Pomeranzen = Datteln= und Olivenbäumen.

6) Palona, eine Grafschaft, dem Hause Portocarrero gehörig.

7) Castro Rio, ein Flecken auf einer Höhe, am Flusse Guamos.

8) Montemayor, eine kleine Stadt.

9) Montoro, eine kleine Stadt am Flusse Guadalquivir.

10) Cabra, eine kleine Stadt.

11) Alcala real, eine Stadt, liegt in einer bergichten Gegend, die aber unterschiedene schöne Früchte und guten Wein trägt.

12) Archidona, eine feine Stadt in einer Ebene, am Fuße eines Berges.

13) Alanis, eine kleine Stadt in Sierra Morena.

9. El Reyno de Murcia, das Königreich Murcia.

Es grenzet gegen Südwesten an Granada; gegen Westen an Andalucia und Neu=Castilien; gegen Norden auch an Neu=Castilien; gegen Nord=Osten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländische Meer. Unter allen Reichen, woraus die spanische Monarchie besteht, ist es das kleinste, wenn man Cordova und Jaen nicht für besondere Reiche rechnet. Die größte Breite von Süden nach Norden macht ungefähr 25, und die größte Länge von Westen nach Osten 23 spanische Meilen aus. Der vornehmste Fluß in dieser Landschaft ist Segura, von Alters

Tere=

Terebus, Straberum, Sorabis, welcher aus Neu-Castilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließt, und durch das Königreich Valencia in das mittelländische Meer. Der Guadalentin kömmt aus Granada, und ergießt sich bey Almacaron in das mittelländische Meer. Die hiesige Luft ist rein und gesund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getreide, aber sehr wenig, weil es sehr bergicht ist. Sein größter Reichthum besteht in schönen Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülsenfrüchten, als Reiß und Erbsen ꝛc. Zucker, Honig und Seide. Von der Soude, die hieselbst häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Murcia, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, am Flusse Segura, ist groß, hat gerade Straßen, schöne Häuser, Kirchen und Klöster, und ist wohl bewohnt. Es ist hier ein Inquisitionsgericht, und bis 1291 ist hier das jetzt zu Cartagena befindliche Bisthum gewesen. Das außerhalb der Stadt auf einer Höhe liegende Schloß Monte-Agudo dienet nöthigenfalls zu ihrer Beschützung. Es wachsen in dieser Gegend viele schöne Früchte, insonderheit aber findet man in derselben schönes Oel, viele Seide und Zuckerrohr.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Ciudad, liegt an einem Meerbusen, ist von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine Fortresse beschützet. Ehemals war diese Stadt viel ansehnlicher, als sie itzt ist. Ihr Hafen ist einer der besten in Spanien, und in dem Meerbusen, an dessen Ende er ist, werden viele Makreelen gefangen, daher die kleine Insel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe zu Toledo, und hat jährlich 24000 Ducaten Einkünfte. In der Gegend dieser Stadt wächst viel Schilf, (Spartum,) davon man sie Spartaria,

und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derselben Diamanten, Rubine, Amethyste und andere kostbare Steine, und insonderheit viel Alaun. Diese Stadt ist zuerst entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Chinchilla, eine Ciudad, welche die Gerichtsbarkeit über viele Oerter hat.

4) Lorca, eine Ciudad, liegt auf einer Höhe, an deren Fuße der Fluß Guadalentin fließt, und ist zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob sie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner sind größtentheils so genannte neue Christen, oder getaufte Mauren.

5) Villena, eine Ciudad, welche die Gerichtsbarkeit über viele Oerter hat.

2. Folgende Oerter:

1) Almacaron oder Mazarron, eine kleine Stadt am Meere, bey der Mündung des Flusses Guadalentin. Es wird hier viel Alaun gesammlet, davon der Herzog von Escalona und Marquis von Vela große Einkünfte hat.

2) Das Vorgebirge Palos erstreckt sich gegen Osten ins Meer.

3) Alcantarilla, ein Städtchen am Flusse Segura.

4) Mula, eine kleine Stadt, am Flusse Segura, in einer fruchtbaren Ebene.

5) Totana, ein Städtchen, dem Ritterorden von San Tiago gehörig.

6) S. Cruz de Caravaca, eine kleine Stadt, an einem kleinen Flusse, der sich in den Fluß Segura ergießt. Man zeiget hieselbst ein wunderthätiges Crucifix, welches sehr verehret wird.

7) Lorqui und Calasparta sind kleine Oerter.

8) Cieza und Tavara oder Tobarra, sind kleine Städte.

9) Ricote, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Districts von unterschiedenen Oertern ist.

10. El Reyno de Jaen, das Königreich Jaen.

Es gehören dazu

1. Fol=

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Jaen, eine Ciudad, am Fuße eines Berges, welche durch ein Schloß beschützet wird. Sie hat schöne Kirchen und Klöster, und ist wohlbewohnt. Die heil. Veronica wird hier mit großer Andacht verehret. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toledo, und hat jährlich 20000 Ducaten Einkünfte. Ehemals war sie der Sitz eines maurischen Königreiches. Der umliegende District ist fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, allerhand schönen Früchten, und hat einen Ueberfluß an Seide.

2) Andujar, eine ziemlich große Ciudad, am Flusse Guadalquivir, mit einem Schlosse. Sie setzet viel Seide ab. Das umherliegende Land ist fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Honig und allerley Arten von Früchten; es giebt hier auch gute Jagd. Nicht weit von hier hat ehedessen die Stadt Illurgis, oder Illiturgis, Forum Julium, gestanden; der Ort, wo sie gewesen, wird noch Andujar el viejo genannt.

3) Baeza, vor Alters Batia, eine ziemlich ansehnliche Ciudad, auf einem Hügel. Sie hat eine kleine Universität, die 1533 gestiftet worden.

4) Ubeda, eine Ciudad, liegt in einem fruchtbaren Felde, welches an Getreide, Oel und Früchten, vornehmlich an Feigen, einen Ueberfluß hat. Die Einwohner haben im 13ten Jahrhunderte das Privilegium erhalten, durch ganz Spanien, in den Königreichen Toledo, Sevilla und Murcia ausgenommen, von allen Auflagen frey zu seyn.

2. Folgende Oerter:

1) Tolosa, eine kleine Stadt.

2) Linares, ein Städtchen.

3) Caslono, vor Alters Castulo oder Castalo, eine geringe Stadt, die in alten Zeiten groß, reich und berühmt gewesen. Man findet hier noch die Ueberbleibsel einer prächtigen Wasserleitung.

4) Cazorla, eine kleine Stadt, welche dem Erzbischofe von Toledo gehöret, der hier einen Gouverneur hält.

5) Musuelo, ein Flecken.

6) Caravaca, eine kleine Stadt, in welcher ein Kreuz

verehret wird, welches die Engel am 3ten May 1221 vom Himmel gebracht haben sollen.

II. El Principado de les Asturias, das Fürstenthum Asturien.

Dieses Fürstenthum grenzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biscaya, und gegen Mittag an Alt-Castilien und Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen 46 spanische Meilen aus. Die Luft ist ziemlich gut. Das Land ist uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon und Alt-Castilien getrennet. Alle Berge sind mit Waldung bedeckt, daher die Landschaft wenig bevölkert ist. Unterdessen bringt doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte und vortreffliche Weine hervor. Die hiesigen Pferde waren ihrer Güte und Geschwindigkeit wegen vor Alters sehr berühmt und beliebt. Der hiesige Adel rühmet sich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdischen und maurischen Geblüte: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem Könige Roderich den Mauren bey Xeres lieferten, zog sich der gothische Prinz **Pelayo** mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels in das asturische Gebirge, und brachte ein kleines Kriegesheer zusammen. Als er aber merkte, daß er mit demselben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, so begab er sich mit 1000 tapfern Gothen in eine große Höhle des asturischen Gebirges Ausena, rückte beym Angriffe der Mauren aus derselben hervor, und trieb dieselben in die Flucht.

An

An diesem Orte ist nachmals ein Kloster gebauet worden, welches **Santa Maria de Cobadonga** genannt wird, welchen Namen die Höhle selbst auch führet. Diese Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen ist bis itzt in Spanien so berühmt, daß alle die, so dieses Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angesehen werden, und besondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern sind, die von diesem Gebirge Haufenweise in die andern Landschaften von Spanien kommen, und daselbst dienen: so wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man sie anders nennet, als **Godo**, da große und kleine sich den Namen Illustre Godo, oder Illustre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für schimpflich halten, sich mit großen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermischen. Sie werden auch so geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um sich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiste Ansehen aber hat diese Landschaft davon, daß sie dem Kronprinzen von Spanien gehöret, der von derselben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet.

I. **Asturias d' Oviedo** liegt gegen Abend, und ist der größte Theil. Er enthält:

1. **Oviedo**, ehemals Brigetium oder Ovetum, eine Ciudad und die Hauptstadt von ganz Asturien, und der einzige Ort, welcher den Namen Ciudad führet, liegt auf einer etwas erhabenen Ebene zwischen den kleinen Flüssen Ove und Deva. Der erste hat der Stadt den Namen Ovetum gegeben, woraus Oviedo geworden. Der vorhingedachte gothische Prinz Pelayo schlug hieselbst seinen Sitz auf, daher auch aus einer benachbarten Stadt, Namens Emerita, das Bisthum hieher verleget wurde, welches nachmals zu einem Erzbisthume erhoben worden, dieser Ehre

aber wieder verlustig gegangen ist. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, steht unmittelbar unter dem Papste. Die Kathedralkirche ist reich an einer großen Menge von Reliquien, die aus allen Theilen von Spanien hieher vor den Mauren in Sicherheit gebracht worden. 1580 ward hier eine Universität angelegt. Im Jahre 873 ist hier eine Nationalkirchen-Versammlung gehalten, und auf derselben Oviedo zu einem erzbischöflichen Sitze erhoben, ja die Hauptstadt des Reiches genennet worden, so wie solches Toledo vorhin gewesen. 901 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Die hiesige Audiencia real ist mit einem Regente, 4 Alcaldes mayores, 1 Fiscal und 1 Alguacil mayor besetzet.

2. Navia, eine kleine Stadt, in einer angenehmen Gegend, mit einem Seehafen.

3. Luarca, ein kleiner Ort, mit einem kleinen und wenig erheblichen Hafen.

4. Aviles, ein Städtchen mit einem Hafen, von demselben hat ein Vorgebirge den Namen.

5. Das Vorgebirge de las Peñas.

6. Gijon, eine kleine Stadt, auf einer Halb-Insel, welche ehemals die Hauptstadt von Asturien, und der Sitz des gothischen Prinzen Pelayo gewesen ist. Seine Nachfolger hießen Könige von Gijon bis auf Alphonsus den Keuschen, welcher sich einen König von Oviedo nennete.

7. Villa Viciosa, eine Stadt an einem Meerbusen, der einen guten Hafen abgiebt, in welchen hier der Fluß Asta fällt.

8. Riba de Sella, ein kleiner Ort und Hafen.

II. Asturias de Santillana liegt gegen Morgen, und ist der kleinste Theil. Wir bemerken darinnen

1. Llanes, ein kleiner Ort und Hafen.

2. Santillana, Fanum Sanctæ Julianæ, die Hauptstadt dieses Asturiens, welche den Titel eines Marquisates hat, und den Herzogen von Infantado gehöret.

3. S. Martin, oder Sette Villas, ein kleine Stadt an einem Meerbusen.

4. Liebana, ein bergichter und rauher District, welcher den Herzogen von Infantado gehöret, und aus 5 Thälern besteht, welche heißen: Cilorigo, Val de Prado, Vahebaro, Cereceda und Polanos. Der Haupt-Ort Liebana, ist eine kleine Stadt.

5. Santogna und Guarniso sind Oerter, woselbst Schiffe gebauet werden. In dieser Gegend werden auch eiserne Kanonen gegossen.

12. La Provincia de Estremadura, die Landschaft Estremadura.

Es grenzet diese Landschaft, welche vor Alters Betonia hieß, gegen Norden an Leon; gegen Westen an Portugal; gegen Süden an Andalusien, und gegen Osten an Neu-Castilien. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Westen nach Osten ungefähr bis 40 spanische Meilen. Die Einwohner derselben sind der hiesigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reisenden ist die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Wasser, allein in den Ebenen ist großer Mangel daran, und man muß sich mit demjenigen behelfen, was man in gewissen in der Erde gemachten Gruben gesammlet hat. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat insonderheit vortreffliche Weide, daher ungemein viel Vieh aus den andern Landschaften hieher getrieben und gemästet wird. Die großen Flüsse Tajo und Guadiana fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieselben fallen viel kleinere Flüsse. Estremadura war sonst eine von allen übrigen Provinzen des Reiches

abgesonderte Landschaft, allein im vorigen Jahrhunderte ist sie mit Neu-Castilien vereiniget worden; sie wird aber doch noch durch einen besondern Capitan general regieret. Wir bemerken

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Badajoz, die Hauptstadt von Estremadura, und eine Grenzfestung gegen Portugal, liegt auf einer Höhe an der Guadiana, und wird in die obere und untere Stadt abgetheilet. Sie ist nicht groß, hat aber gute Häuser; ziemlich breite Straßen, schöne Kirchen, einige Klöster und ein Jesuiter-Collegium. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 16000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santiago. Ihre Befestigung ist altmodisch, sie hat aber einige neumodische Außenwerke, ein nach neuer Art befestigtes Schloß, Namens S. Michael, und auf der andern Seite des Flusses das Schloß S. Christoval, welches insonderheit die alte römische steinerne Brücke des Flusses bedecket, die 700 Schritte lang, 14 breit, und ganz gerade ist. Zur Zeit der Römer hieß diese Stadt Colonia Pacensis und Pax Augusta, welchen letzteren Namen die Mauren in Bax Augos veränderten, woraus endlich Badajoz geworden. 1658 und 1705 ist sie vergeblich belagert worden. Das umher liegende Land ist sehr fruchtbar. Die hiesigen Schafheerden bringen sehr feine Wolle.

2) Coria, Caurium, Caurita, eine Ciudad, liegt an dem kleinen Flusse Alagon, in einer an allen Sachen fruchtbaren Ebene. Sie hat den Titel eines Marquisates, welchen die Herzoge von Alba aus dem Hause Alvares führen. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Santiago, und hat jährlich 20000 Ducaten Einkünfte.

3) Llerena, oder Ellerena, eine Ciudad, gehöret dem Ritter-Orten Santiago, von welchen sie 1241 erbauet, und 1640 von Philipp IV mit dem Titel Ciudad beehret worden. Die umliegende Gegend ist fruchtbar, und hat insonderheit vortreffliche Weide.

4) Merida, eine Ciudad, liegt auf einem erhabenen Orte an der Guadiana, und ist eine kleine alte befestigte

Stadt,

Stadt, welche zur Zeit der Römer und Gothen unter dem Namen Augusta Emerita bekannt, und weit größer und ansehnlicher war, als sie itzt ist. Man findet in derselben manche Ueberbleibsel des Alterthumes, insonderheit einen Triumphbogen, welchen die Einwohner Arco de Santiago nennen. Die umliegende Gegend ist sehr angenehm und fruchtbar an Wein, guten Früchten, und insonderheit an Getreide, hat auch vortreffliche Weide.

5) Plasencia, eine Ciudad, ist schön, wohlgebauet, liegt mitten unter Bergen auf einer Höhe an dem kleinen Flusse Xerte, und wird durch ein gutes Schloß beschützet. Alphonsus IX, König von Castilien, hat diese Stadt ums Jahr 1170 erbauet. Sie wurde ehedessen von besondern Herren unter dem Titel eines Herzogthumes besessen, ist aber seit 1488 mit der Krone vereiniget. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Santiago. Unter die Bothmässigkeit dieser Stadt gehören die beyden nächstfolgenden Oerter:

(1) Pisaro, eine kleine Stadt, mitten in einem tiefen Thale, unter hohen Bergen. Sie hat einen Ueberfluß an Feigen, Citronen und andern auserlesenen Früchten.

(2) Xarabis, eine kleine Stadt, die mit Wäldern von fruchttragenden Bäumen umgeben ist.

Anmerkung. Der District la vera de Plasencia, (der Obstgarten von Plasencia,) welcher aus abwechselnden Thälern und Bergen besteht, ist überaus angenehm, und nächst Andalusien die fruchtbarste Gegend in Spanien, daher er auch an die 17 wohlbewohnte Oerter enthält. Die schönsten und schmackhaftesten Baum- Orangen- und Erdfrüchte, imgleichen gesunde und wohlriechende Kräuter und Pflanzen wachsen hier im Ueberflusse. Man hat hier auch vortrefflichen Wein, schöne Quellen, angenehme Bäche, und in denenselben vortreffliche Forellen. Alles lachet einen an. In diesem Districte liegt auch

Das berühmte Hieronymiten-Kloster S. Just, welches Karl V im Jahre 1555 zum Orte seines Aufenthaltes erwählete, und auch sein Leben darinnen beschloß.

6) Truxillo, oder Trugillo, Trogillium, Turris Julia, eine alte Ciudad an einem Hügel, auf dessen Gipfel eine gute Citadelle liegt. Den Titel Ciudad hat sie 1431 bekommen.

7) Xeres de Badajoz, oder Xeres de los Cavalleros, weil sie ehemals den Tempelherren gehöret hat, hat den Titel Ciudad von Karl V bekommen. In ihrer Gegend wird ungemein viel Vieh geweidet.

2. Folgende Oerter:

1. Belvis, ein Städtchen mit einem befestigten Schlosse zwischen Bergen.

2) Bejar, eine kleine Stadt, welche 1448 zum Herzogthume erhoben worden, welchen Titel das Haus Sotomayor führet. Sie liegt in einem angenehmen Thale mitten zwischen hohen Bergen, deren Gipfel beständig mit Schnee bedecket sind. Unter den schönen Quellen, welche es hieselbst giebt, ist eine sehr kalte, und eine andere sehr warme; beyde heilen unterschiedene Krankheiten, die eine, wenn man ihr Wasser trinkt, die andere, wenn man sich darinnen badet. Es ist auch in der Nachbarschaft der Stadt ein besonderer See, der, wenn schlechtes Wetter bevorsteht, sehr unruhig wird.

3) Almaraz, eine Stadt, am Flusse Tajo, in einer schönen Ebene.

4) Monroy, ein Städtchen.

5) Alcantara, eine befestigte Stadt am Tajo, in einer fruchtbaren Gegend, welche ihren Namen (der eine steinerne Brücke bedeutet,) von einer alten steinernen Brücke hat, die zur Zeit des Kaisers Trajan, auf Kosten unterschiedener lusitanischer Völker, 200 Fuß hoch, 670 Fuß lang, und 28 breit über den Tajo aufgeführet worden. Um derselben willen haben die Mauren diese Stadt angelegt. 1212 nahm sie König Alphonsus IX von Castilien ein, und gab sie den Rittern des Ordens Calatrava, welche sich nachmals von derselben benannten.

6) Valenza d' Alcantara, eine befestigte Stadt an der portugiesischen Grenze. 1705 wurde sie von den Portugiesen erobert.

7) Caceres, eine kleine Stadt am Flusse Sabor, welche ihrer sehr feinen Wolle wegen bekannt ist.

8) Alburquerque, Alba quercus, eine Stadt auf einer Höhe, welche durch ein auf einem hohen Berge gelegenes

sehr

sehr festes Schloß beschützet wird, und guten Handel mit Wolle und Wollenzeug treibt. Sie ist in der Mitte des 13ten Jahrhundertes gebauet, und hat den Titel eines Herzogthumes, welchen die Grafen von Ledesma, aus dem Hause Cueva, 1464 bekommen haben. 1705 wurde sie von den Portugiesen erobert, und bis zum Utrechter Frieden besessen.

9) Feria, eine kleine Stadt, die der Haupt-Ort des Herzogthumes dieses Namens ist, welches Philipp II 1567 für den Gomez Suarez de Figueroa errichtete. Sie hat eine gute Fortresse.

10) Alhanga, ein Städtchen an einem erhabenen Orte, welches dem S. Jakobs-Orden gehöret, und durch ein auf einem Felsen belegenes sehr festes Schloß beschützet wird.

11) Madrigalejo, ein kleines schlechtes Dorf, welches aber merkwürdig ist, weil König Ferdinand der Katholische in demselben gestorben.

12) Guadalupe, Aquæ lupiæ, eine kleine Stadt, die wohl gebauet, und in einem an Wein, Pomeranzen, Feigen und andern schönen Früchten und Bäumen fruchtbaren Thale an dem gleichnamigen Flusse und mitten unter gleichnamigen Bergen wohl gelegen ist. Das hiesige Hieronymiten-Kloster verwahret ein berühmtes Marienbild.

13) Orelhana la vieja, ein Städtchen an der Guadiana, mit einem Schlosse, führet den Titel eines Marquisates.

14) Medellin, Metellinum, ein Städtchen an der Guadiana, welches der Haupt-Ort einer Grafschaft ist, die den Marquisen von Aytona, aus dem Hause Moncada, gehöret. Es liegt am Fuße eines Berges, auf dessen Gipfel ein altes verfallenes Schloß steht.

15) Montijo, ein Städtchen mit einem alten Schlosse auf einer Höhe, welches den Titel einer Grafschaft führet, und dem Hause Portocarrero gehöret.

16) Talavera de Badajoz, oder Talaveruela, Talabrica, ein Städtchen in einer fruchtbaren Gegend.

17) Pe-

17) Pegon, eine Insel in dem Grenzflusse Caya, welcher eine kleine Meile von Badajoz in die Guadiana fließt. Auf derselben wurden 1729 die spanischen und portugiesischen Infantinnen gegen einander ausgewechselt.

18) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thale.

19) Villa nueva de Barcarota ist der Haupt-Ort eines Marquisates, und hat ein hübsches Schloß.

20) Almendralejo, eine kleine Stadt.

21) Azuaga, ein Städtchen mit einem festen Schlosse, ist eine Commende des Ordens San Tiago.

22) Jafra, eine Herrschaft und kleine Stadt, den Herzogen von Feria zugehörig.

23) Medina de las Torres, ein Städtchen, welches der Haupt-Ort des Herzogthumes dieses Namens ist, das dem Hause Guzman gehöret.

24) Villa de la reyna ist eine Commende des Ritter-Ordens San Tiago, mit einem guten Schlosse.

25) Jalamea de la Serena, eine alte Stadt auf einem hohen Berge, mit einem festen Schlosse. Ehemals hat sie Ilipa geheißen, wie aus alten daselbst gefundenen Denkmalen erhellet. Die umliegende schöne Weide ernähret viel Vieh. Die Stadt gehöret dem Ritter-Orden von Alcantara.

26) Mililan, ein Städtchen, welches vor Alters Nerva Cæsarea geheißen haben soll.

27) Mirabel, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Marquisates.

13. La Provincia de Guipuzcoa, die Landschaft Guipuzcoa.

Sie enthält

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) San Sebastian, eine Ciudad von mittelmäßiger Größe, mit einem sichern Meerhafen, bey der Mündung des kleinen Flusses Gurumea, welchen die Alten Menascum nenneten. Sie liegt unten an einem Berge, der ihr eine Schutzwehr wider das ungestüme Meer ist. Der Hafen ist durch 2 Bollwerke verschlossen, zwischen welchen nur

1 Schiff

1 Schiff durchgehen kann. Beym Eingange desselben ist ein Thurm mit einer Besatzung zur Sicherheit wider einen Ueberfall. Die Stadt ist mit einer Mauer umgeben, und außerdem durch Bastionen und halbe Monden befestiget, und auf dem Berge, unter welchem sie liegt, ist eine Citadelle. Die Straßen sind lang, breit, gerade und rein, die Häuser hübsch, und die Kirchen schön. Die Aussicht ist angenehm, denn auf einer Seite sieht man ins Meer, und auf der andern erblicket man von weitem die pyrenäischen Gebirge. Es wird hier ein wichtiger Handel getrieben, insonderheit mit Eisen, Stahl und Wolle; es ist hier auch eine 1728 octroyirte Handlungsgesellschaft, die den Cacaohandel mit den Caraquen treibt. 1719 bemächtigten sich die Franzosen dieser Stadt.

2. Fuente-Rabia, Fons rabidus, eine kleine artige und sowol von Natur als durch Kunst wohl befestigte Ciudad am Meere, mit einer Fortresse. Sie liegt wie ein Amphitheater an einem Hügel, der nach dem Meere zu sieht, hat einen ziemlich guten Hafen, und ist an der Landseite mit den pyrenäischen Bergen umgeben, die hier Sieras de Jasquivel heißen. 1638 hielte sie eine Belagerung der Franzosen glücklich aus, daher sie vom Könige mit dem Titel Ciudad beehret wurde; 1719 wurde sie von den Franzosen weggenommen. Neben der Stadt fließt der Fluß Bidassoa oder Vidasso, welcher sehr breit und hieselbst die Grenze zwischen Spanien und Frankreich ist, auch, vermöge eines zwischen Ferdinand dem Katholischen und Ludewig XII errichteten Vergleiches, beyden Kronen gemeinschaftlich gehöret, daher sie das Fahrgeld, welches die Reisenden bezahlen, mit einander theilen, so daß die Spanier es von denen, so aus Frankreich zu ihnen, und die Franzosen von denen, so aus Spanien zu ihnen kommen, heben.

2. Folgende Oerter:

1) Motrico, ein Städtchen am Meere.

2) Deva, ein Städtchen, am Flusse gleiches Namens, der hier ins Meer fällt.

3) Zumaia, ein kleiner Ort, am Flusse Viole, der sich nahe dabey ins Meer ergießt.

4) Gue-

4) Guetaria, eine kleine Stadt auf einem Berge am Meere, mit einem festen Schlosse und berühmten Hafen.

5) Orio, ein kleiner Ort, an der Mündung eines gleichnamigen Flusses.

6) Le Passage, ein vortrefflicher Hafen, welcher einen schmalen Eingang hat, durch Berge vor allen Winden beschützet wird, und sehr groß ist. 1719 nahmen ihn die Franzosen in Besitz.

7) Die Phasanen-Insel, welche sowol wegen des auf derselben 1659 geschlossenen pyrenäischen Friedens, als des Vermählungstractates zwischen Ludewig XIV und der spanischen Infantinn Maria Theresia, merkwürdig ist. 1722 wurden hier die spanische Infantinn Maria Anna Victoria, und des Herzoges Regenten von Orleans Tochter, Mademoiselle von Montpensier, gegen einander ausgewechselt. Die Franzosen nennen sie l'Isle de la conference und l'Isle de Paix.

8) Irum, ein Städtchen im pyrenäischen Gebirge, auf dem Wege, welcher hieselbst über dieses Gebirge aus Spanien und Frankreich geht, aber sehr schmal ist, und auf beyden Seiten tiefe Abgründe hat. Dieses ist der erste spanische Ort, welchen man antrifft, wenn man in diese Gegend aus Frankreich kömmt.

9) Tolosa, Toloserta, die Hauptstadt der Landschaft Guipuzcoa, liegt zwischen 2 Bergen in einem angenehmen Thale, bey dem Zusammenflusse der Araxas und Oria. Sie ist nicht groß, aber artig.

10) Villa franca und Segura sind 2 kleine Städte am Flusse Oria.

11) Plasencia, eine kleine Stadt am Flusse Deva, im Thale Marquina, woselbst allerley Kriegsgewehr verfertiget wird.

12) Bergara, eine kleine Stadt, die mit Eisen und Gewehr vielen Handel treibt.

13) Mondragon, eine kleine Stadt am Flusse Deva, auf einem Hügel. Es giebt hier viele Gesundbrunnen, und aus den vielen vortrefflichen Aepfeln, welche hieselbst wachsen, wird Aepfelwein gemacht.

14) Sa=

14) Salinas, ein Städtchen auf einer Höhe, am Flusse Deva, bey welchem es Salzquellen giebt.

15) Aspeytia, eine kleine Stadt am Flusse Viola, in einem angenehmen Thale, bey welcher die Districte Loyola und Onis liegen, die dem heil. Ignatius, dem Stifter des Jesuiter Ordens, gehöret haben.

16) Heybar und Helgoybar sind kleine Oerter; am letztern werden Kanonen gegossen.

17) Endlich ist hier noch das adrianische Gebirge, Sierra de Adriane, anzumerken, welches seinen Namen von dem Eremiten Adriano bekommen hat, über welches der Weg nach Alaba und Alt-Castilien sehr beschwerlich ist. Bald im Anfange ist ein dunkler Weg von 40 bis 50 Schritten durch einen Felsen gearbeitet worden, und hernach muß man einen Berg ersteigen, der für den höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird. Diese Berge sind wenig bewohnt, sondern man sieht nur hin und wieder Hirtenhütten.

14. La Provincia de Alava, die Landschaft Alava.

Sie ist ziemlich fruchtbar an Roggen, Gerste und unterschiedenen Früchten, hat auch ziemlich guten Wein. Es giebt hier sehr ergiebige Eisen- und Stahlgruben. Diese kleine Landschaft enthält folgende Oerter:

1. Vitoria, eine Ciudad, ist die Hauptstadt, liegt am Ende eines angenehmen Thales, auf einem erhabenen Orte, ist ziemlich groß, mit doppelten Mauern umgeben, und wird in die obere und untere Stadt abgetheilet. Die hiesigen Klöster sind prächtig, und insonderheit ist der Convent des heil. Franciscus sehr groß, daher auch gemeiniglich das Generalkapitel dieses Ordens in demselben gehalten wird. Die Stadt ist stark bewohnt, und treibt einen starken Handel mit Eisen und Stahl, auch einen ziemlich beträchtlichen mit Wolle, Wein und Degenklingen.

2. Salvatierra, eine kleine Stadt.

3. Treviño, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Flusse Ayuda, mit einem Schlosse, ist der Haupt-Ort der Graf-

Grafschaft dieses Namens, welche den Herzogen von Najara gehöret.

4. Pegna Cerrada liegt mitten zwischen sehr hohen Bergen, und hat ein festes Schloß.

5) Oñate, eine kleine Stadt mit einer Universität.

15. El Señorio de Vizcaya, die Herrschaft Biscaya, lat. Cantabria.

Es grenzet diese Landschaft gegen Westen an Asturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieser Gegend das biscayische Meer genennet wird, gegen Osten an das französische Nieder-Navarra und spanische Navarra, und gegen Süden an Alt-Castilien. Die Luft ist gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landschaften. Der Boden ist uneben und steinicht. In einigen Gegenden wächst nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieselbst schönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins ersetzet. Das Meer liefert schöne Fische und Muscheln. Die Küsten sind fruchtbar an Pomeranzen und Citronen, die man sehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben schönes Holz zum Schiffbaue. Es giebt auch Eisen- und Bleygruben. Die bequeme Lage am Meere und in der Nachbarschaft von Frankreich macht hieselbst die Handlung vorzüglich blühend; insonderheit wird viel Eisen, nebst allerhand Arten von Waffen, imgleichen viel Trahn ausgeführet. Man hält die Einwohner für die besten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche sie auch sehr wachen. Ihre Sprache ist sonderbar, und hat keine

Ver-

Verwandschaft mit den übrigen europäischen Sprachen. Bis auf das Jahr 859 wurden die Biscayer durch Grafen oder Statthalter regieret, welche die Könige von Oviedo und Leon dahin schickten; zu dieser Zeit aber empöreten sie sich, und erwählten sich selbst einen Herrn, den sie auch behielten, bis Peter der Grausame sie bezwang, und unter dem Namen einer Herrschaft mit Castilien vereinigte. Diese Landschaft enthält folgende Oerter:

1. Orduña, eine Ciudad in einem lustigen Thale.

2. S. Antonio, ein kleiner Ort und Hafen bey einem Berge gleiches Namens.

3. Portugalete, ein Städtchen an einem Meerbusen.

4. Bilbao, die Hauptstadt der Landschaft, liegt in einer Ebene, an welche hohe Berge grenzen. Die Meeresfluth, welche hier in den Flusse Ybaichalval tritt, macht einen sichern Hafen, der stark besucht wird. Die Stadt hat eine angenehme Lage, gute Luft, fruchtbare Gegend, ist wohlgebauet, und treibt starken Handel mit Eisen, Wolle, Safran und Kastanien. Die Lebensmittel sind hier reichlich und wohlfeil.

5. Guernica oder Garnica, ein Städtchen.

6. Vermejo oder Bermeo, eine kleine Stadt mit einem guten Hafen.

7. Durango, eine kleine wohlbewohnte Stadt, welche in einem tiefen Thale zwischen hohen Bergen liegt. Die Einwohner verfertigen viele Eisen-Arbeit.

8. Bellorio, ein kleiner Ort in einem angenehmen Thale, woselbst auch gute Eisen-Arbeit verfertiget wird.

9. Die Gegend der vier Städte, welche man la Coeta de las montañas de Burgos nennet, und ihren eigenen Corregidor hat, begreift folgende Städte.

1) Laredo, eine kleine Stadt in einer erhabenen Gegend, die von allen Seiten mit Felsen umgeben ist. Hier hat der Corregidor seinen Sitz. Unter denselben ist an einem Meerbusen ein bequemer Hafen, aus welchem viele eingesalzene Fische ausgeführet werden.

2) Santander, eine kleine feste Stadt mit einem grossen, sichern und wohlbefestigten Hafen, in dessen Eingang aber ein gefährlicher Felsen ist, Peño de Mogron genannt.

3) Castro Urdiales, ein kleine Stadt mit einem Schlosse.

4) San Vicente de la Barquera, eine kleine Stadt mit einem Hafen, welche ein Schloß beschützet.

II. Die zur Aragonischen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Aragon, das Königreich Aragonien.

Es grenzet gegen Abend an Navarra und Castilien, gegen Mittag an Valencia, gegen Morgen an Catalonien, und gegen Mitternacht an die pyrenäischen Gebirge. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 56, und von Abend nach Morgen in der größten Länge 36 spanische Meilen. Der Fluß **Ebro** fließt von Nordwesten gen Süd-Osten quer durchs Land, und theilet es in 2 fast gleiche Theile ab. In denselben ergießen sich folgende kleine Flüsse, nämlich von der Nordseite die schnelle **Cinca** oder **Cinga**, welche in den Gebirgen von Bielsa entsteht; der **Gallego**, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berge Gavas, bey der Grafschaft Bigorre, kömmt; die **Isuera**, welche ein wenig unter Huesca entsteht, auf der Südseite aber der **Xalon**, Salo,) welcher aus Neu-Castilien kömmt, der **Xiloca**, der **Martin**, und der **Rio de Aguar**. Dieser und anderer Flüsse ungeachtet, ist Aragonien überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterschiedene Districte unbewohnt sind. Der Erd-

boden

boden ist überhaupt sandicht, bergicht und steinicht, wo er daher von kleinen Flüssen gewässert, oder wo das Wasser derselben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in solchen gewässerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (insonderheit zu Zaragoza, Huesca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierinnen besteht der ganze Reichthum des Landes. Aragon bestund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen **Grafschaft Aragon**, und aus dem **Lande Sobrarbe**. Im Anfange des 11ten Jahrhundertes wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, seine Staaten unter seine Kinder theilete, und dem Gonsalv Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafschaft Aragon gab. Gonsalv starb bald, daher sein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit seiner Krone vereinigte, worauf der Name desselben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals seine besondere Verfassung und Vorrechte. Als aber die Einwohner 1705 des Erzherzoges Karl III Partey ergriffen, vernichtete Philip V alle ihre Privilegien, und unterwarf sie den castilianischen Gesetzen. Seit der Zeit haben sich auch die königl. Einkünfte von diesem Lande vermehret. Wir bemerken

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1. Ciudad Zaragoza oder Saragossa, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher diese Gegend Schlangenweise durchströhmet, und das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darinnen im Ueberflusse wachsen. Sie ist groß und schön, die Straßen sind lang und breit, aber sehr unrein und übel gepflastert. Die Calle santa oder Calle

del Cossо ist die schönste und breiteste, und der ordentliche Ort der Spazierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 17 große Kirchen, und 14 schöne Klöster, der geringern nicht zu gedenken. Die Kathedralkirche ist ansehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unserer lieben Frauen zum Pfeiler ist die allermerkwürdigste: denn sie enthält ein vermeyntlich wunderthätiges Bild, und also auch einen großen Schatz. Das Bild ist sehr klein, fast über und über mit kostbarem Schmucke bedecket, und steht sehr hoch auf einer Säule von sehr feinem Jaspis. Die ungemein große Anzahl silberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinnen es steht, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will; sie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgesteine und goldener Wandleuchter, einen starken Widerschein von sich, welcher das Gesicht noch mehr verhindert; daher man dieses Bild nicht allezeit ansehen kann. Unter den Klöstern ist das Franciscaner Kloster seiner schönen Kirche wegen eines der merkwürdigsten. Unter dem hiesigen Erzbischofe, der jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, stehen die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel. Die Universität ist 1474 angelegt, und 1478 bestätigt worden. Um den Palast der Inquisition hat Philip V eine Citadelle anlegen lassen. Die Audiencia real de Aragon hat sowol den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorstehern, und ist mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiscälen und 1 Alguacil mayor besetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, ist ganz ansehnlich. Die Phönicier, welche diese Stadt zuerst angelegt haben, nenneten sie Salduba; die Römer schickten unter dem Kaiser August eine Colonie hieher, daher sie Caesarea Augusta genennet wurde, und hieraus ist der itzige Name durch Verderbung entstanden. 1710 erhielt König Karl III hieselbst über Philips V Truppen einen wichtigen Sieg.

2) Albarracin, vor Alters Lobetum und Turia, eine Ciudad auf einer Höhe, am Flusse Guadalaviar. Der hiesige

hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Zaragoza, und hat jährlich 6000 Ducaten Einkünfte.

3) Alcañitz, eine Ciudad am Flusse Guadalope, gehöret dem Ritter-Orden von Calatrava, und hat eine Fortresse zur Beschützung. Es ist hier eine Collegiatkirche.

4) Balbastro, oder Barbastro, Barbastrum, eine Ciudad an dem kleinen Flusse Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Zaragoza, und hat jährlich 8000 Ducaten Einkünfte.

5) Borja, eine Ciudad, nahe bey dem Berge Cayo, am Fuße eines Hügels, mit einer Fortresse. Aus dieser Stadt hat die Familie von Borja ihren Ursprung, welche Cardinäle und Päbste geliefert hat. In dieser Gegend hat man Getreide, Oel, Wein, Hanf, Flachs und allerley Kräuter.

6) Calatayud, Bilbilis nova, eine große Ciudad bey dem Zusammenflusse der Flüsse Xalon und Xiloca, am Ende eines Thales, welches an Getreide, Wein, Oel und Früchten fruchtbar ist.

7) Daroca, eine Ciudad am Flusse Xiloca, an einem rauhen Orte, dem schwer beyzukommen ist. Es ist hier eine Collegiatkirche. Das umliegende Feld ist sehr fruchtbar.

8) Fraga, vor Alters Flavia gallica, eine Ciudad auf einer Höhe, am Flusse Cinca, zwischen hohen Bergen. Sie ist ihrer Lage wegen fest, und hat auch sowol zu ihrer eigenen, als der Reisenden Sicherheit eine gute Besatzung.

9) Huesca, vor Alters Faventia Hosca, eine Ciudad am Flusse Isuera, in einer angenehmen und mit Hügeln umgebenen fruchtbaren Ebene. Es ist hier ein Bischof, der jährlich 13000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischofe von Zaragoza steht, und eine 1354 gestiftete Universität.

10) Xaca oder Jaca, eine befestigte Ciudad am Flusse Aragon, und am Fuße der pyrenäischen Gebirge, in einer angenehmen Ebene, die an Getreide, Früchten und Weide fruchtbar ist. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 3000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Zaragoza.

11. Tarazona, vor Alters Turiazo oder Tyriasso, eine Ciudad, liegt nahe beym Mon Cayo, an dem kleinen Flusse Queiles, in einem fruchtbaren Felde. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet; jene liegt auf einem

Felsen, diese in der Ebene. Der hiesige Bischof, welcher jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, steht unter dem Erzbischofe von Zaragoza. Man findet hier 8 Klöster.

12) **Teruel**, Terulium, eine Ciudad bey dem Zusammenflusse der Flüsse Alhambra und Turias oder Guadalaviar, in einer angenehmen Ebene, und wird durch eine Citadelle beschützet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Zaragoza, und hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Oerter:

1) **Fuentes**, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene, am Ebro, welche Ferdinand der Katholische, zu einer Grafschaft gemacht hat.

2) **Gurrea**, eine kleine Stadt.

3) **Quinto**, eine kleine Stadt, die von einer Fortresse beschützet wird.

4) **Belchite**, eine kleine Stadt in einer fruchtbaren Ebene.

5) **Sastago**, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat.

6) **Hijar** oder **Jxar**, eine kleine Stadt am Flusse Martin, liegt am Fuße eines Hügels, auf welchem ein festes Schloß steht. Sie hat den Titel eines Herzogthumes. Das Feld trägt hier Getreide, Wein, Oel, Seide und Safran.

7) **Caspe**, eine alte Stadt, da, wo der Fluß Guadalope in den Ebro fließt, mit einem festen Schlosse. Alphonsus II nahm sie 1168 den Mauern, und gab sie den Johanniter Rittern. Das Erdreich trägt Wein, Getreide und Oel; es giebt hier auch Safran und Seide.

8) **Monaspe**, ein schöner und befestigter Flecken.

9) **Fresneda**, ein Flecken,

10) **Mont-Roi**, eine Stadt, die 1705 von Philips V Truppen verwüstet worden.

11) **Montalvan**, eine feste Stadt, am Flusse Martin, zwischen 2 Felsen, mit einer guten Citadelle. Sie ist die vornehmste Commende, welche der Ritter-Orden von Santiago in diesem Königreiche hat.

12) **Ariza**, eine kleine befestigte Stadt mit einem Schlosse, am Flusse Xalon. Sie hat den Titel eines Marquisates. Die umliegende Gegend ist fruchtbar an Früchten, Getreide und Wein; es giebt hier auch Safran.

13) Al-

13) Alhama, ein Dorf, woselbst heilsame Bäder sind.
14) Ateca oder Texa, ein kleiner Ort.
15) Almugna, ein großer und schöner Flecken, da, wo sich der Fluß Grio in den Xalon ergießt.
16) Ricla, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat.
17) Sarisena, eine kleine Stadt.
18) Epila, eine kleine Stadt am Xalon, in einem ziemlich fruchtbaren Felde.
19) Maella, ein kleiner Ort in einer wüsten Gegend.
20) Alagon, ein kleiner Flecken auf einer Halb-Insel, welche der Ebro und Xalon machen.
21) Mallen, ein kleiner Ort, welcher dem Maltheser Orden gehöret.
22) Tauste, ein Städtchen am Flusse Riguel.
23) Exea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, eine kleine Stadt zwischen 2 Flüssen, davon einer Rio de Ores heißt. Alphonsus I, König von Aragonien, nahm diese Stadt den Mauren, mit Hülfe französischer und gasconischer Reuter, weg, daher ihr Zuname entstanden ist.
24) Un astillo, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Schlosse.
25) Sos, eine Stadt mit einem Schlosse, woselbst Ferdinand, der Katholische, geboren ist.
26) Sadaba, eine kleine Stadt.
27) Luna, ein Städtchen zwischen Bergen, hat den Titel einer Grafschaft.
28) Tiermas, Thermae, ein Dorf, woselbst es gute warme Bäder giebt.
29) Salvatierra, eine kleine Stad.

Anmerkung. Die ehemalige Grafschaft Aragon war ein kleines Land im Gebirge, welches viele schöne Thäler in sich fassete, als Canfranc, Aisa, Aragues u. a. m. darinnen einige kleine Städte, und viele Flecken und Dörfer lagen. In dem Thale Tena, welches eines der größten und besten in den aragonischen Gebirgen, und im Sommer ungemein lustig ist, liegen 11 Dörfer, davon die vornehmsten sind: Sallent, Panticosa, Pueyo und Lanuza. Das erste liegt sehr hoch, und am Flusse Callego, in welchen hieselbst der kleine Fluß Agua Lempeda von einer Höhe fällt. Von hier giebt es 2 Wege nach Bearn in

Frankreich; der eine geht durch das Thal Aspe, der andere durch das Thal Osseau; jener ist der kürzeste und bequemste.

30) San Juan de la Pegna, ein ansehnliches Kloster.

31) Xavier, ein Flecken am Flusse Gallego.

32) Ancanego, ein kleiner Ort am Flusse Gallego.

33) Loarre, ein großer Flecken, am Fuße des pyrenäischen Gebirges, mit einer guten Fortresse, in welcher der berüchtigte Graf Julian, der die Mauren in das Land rief, in der Gefangenschaft gestorben ist.

34) Alquezar, eine kleine Stadt.

35) Ayerve, vor Alters Ebellium, ein Städtchen.

36) Cuera oder Juera, ein Städtchen am Flusse Gallego.

37) Almudevar, eine kleine Stadt in einer Gegend, die Getreide, Wein und Safran bringt.

38) Villa mayor, ein Städtchen in einer ganz unfruchtbaren Gegend.

39) La Puebla de Alfinden, eine hübsche Stadt, nicht weit vom Flusse Ebro, in einem sehr fruchtbaren und wohlgebaueten Felde, mit einem Schlosse, welches auf einer Höhe liegt.

40) S. Maria de Magalon, in den lesineischen Bergen, ist eine Kirche, die auf einer Höhe liegt, und ein sogenanntes wunderthätiges Bild der heil. Jungfrau verwahret. Neben derselben ist ein Wirthshaus.

41) Ossera, ein kleiner Ort am Ebro.

42) Velilla, vor Altes Colonia celsa, ein Ort, welcher wegen einer großen Glocke bekannt ist, von der viel Fabelhaftes erzählet wird. Die Gegend zwischen diesem Orte und Fraga wird die aragonische Wüste genennet, und ist auch wirklich ein ganz wüster Strich von vielen Meilen. Von Burjalajos bis Fraga findet man weder Wasser, noch Bäume.

43) Miquinenza, vor Alters Octogesa und Ictosa, eine alte und ihrer Lage wegen feste Stadt, mit einem Schlosse, in einer fruchtbaren Gegend, am Flusse Cinca.

44) Monzon, Montio, eine feste Stadt auf einem Hügel, am Flusse Cinca, mit einem guten Schlosse. Hier sind viele Reichstage gehalten worden, daher der Ort auch ansehnliche Privilegien hat.

45) Graus

46) **Medianos**, ein kleiner Ort am Flusse Cinca.

47) Das **Fürstenthum Sobrarbe**, welches ehemals den Titel eines Königreiches gehabt hat, besteht aus unterschiedenen Thälern, als **Terrantona**, **Gistain**, **Puertolas** u. a. m. Der vornehmste Ort in demselben ist.

Ainza oder **Aynsa**, eine kleine Stadt in einer Ebene, am Flusse Ara.

48) **San Quiles**, ein hübscher Flecken, am Fuße der pyrenäischen Gebirge.

49) **Campo**, ein Städtchen am Flusse Essera, im Gebirge.

50) **Seira** oder **Cera**, ein schöner Flecken im Gebirge.

51) Die **Grafschaft Ribagorza** liegt im pyrenäischen Gebirge, und begreift unterschiedene Thäler und Oerter. Die merkwürdigsten Oerter sind, **Benabarre** die Hauptstadt, **Benasque** eine Stadt mit einem Schlosse, **Graus**, eine Stadt, u. a. m.

2. El Reyno de Valencia, das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Castilien, gegen Mitternacht an Catalonien, gegen Morgen ans mittelländische Meer, welches hier 2 Busen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträgt 60, die größte Breite 17, und die kleinste 6 spanische Meilen. Der Fluß **Segura**, dessen ich schon bey Murcia gedacht habe, stürzet sich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß **Guadaleste** entspringt im Thale gleiches Namens, und geht bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wol **Rio de Alta** genennet wird. Der Fluß **Alcoi** entsteht bey der Stadt dieses Namens, und fließt bey Gandia ins Meer. Der Fluß **Jucar** vor Alters Sucro, kömmt aus Neu-Castilien, nimmt die Flüsse **Cabriel**, **Jativa** und **Sieteaquas** auf, und ergießt sich bey Cullera ins Meer. Der **Guadalabiar**, welchen die Römer Turia nenneten,

entsteht in Aragonien bey Villar del Cobo, und Neu-Castilien und vermischet sich unter Valencia mit dem Meer. Der Murviedro fließt unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares bey Burriano ins Meer. Auf der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Diese Küste hat einen Mangel an Häfen, und ist den Windstürmen ausgesetzet. Das Land ist größtentheils bergicht, und die Berge sind felsicht und unfruchtbar, außer daß sie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen sich aber, insonderheit nach der Seeküste zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch ist der Seidenbau die Hauptsache in demselben. Es ist stark bewohnet, und macht nebst Galizien die volkreichsten Provinzen in Spanien aus. Vom Jahre 788 an ist diese Landschaft ein maurisches Königreich gewesen, 1238 aber vom Könige Jakob von Aragonien erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher sie regieret, hat den Vorsitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsstaat in diesem Königreiche und Murcia. Die merkwürdigsten Oerter sind

1. Folgende Ciudades, Civitates.

1) Valencia, die Hauptstadt des Landes, liegt am Flusse Guadalabiar, über welchen 5 kostbare Brücken gebauet sind, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, ist groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben umgeben, hat auch jenseit des Flusses eine Citadelle. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca stehen; einer 1410 errichteten Universität, welche allezeit für eine der vornehmsten in Spanien gehalten worden, eines Inquisitionsgerichtes und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landschaft, ein Re-

gente vorsteht, und die hiernächst mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten und 2 Fiscälen besetzet ist. Man findet hier viele alte römische Inschriften. Die Metropolitankirche ist eine der reichsten in Spanien. Die Stadt ist sehr alt, und zuerst im 616 Jahr der Stadt Rom von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher sich die Einwohner Veteres oder Veterani genennet haben. Pompejus zerstörete sie; sie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahre 524 wurde hier eine Kirchenversamml. gehalten. Die Mauren haben sie bis 1238 behauptet. Von hier werden insonderheit Mandeln ausgeführet.

2) **Alicante**, vor Alters Lucentum, eine Ciudad mit einem guten Hafen, der durch einige Bastionen beschützet wird. Das Kastel liegt auf einem Berge. Es ist hier eine Collegiatkirche. Der hiesige rothe und weiße Wein ist ganz vortrefflich, insonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feste Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

3) **Denia**, Dianium, Artemisium, und von einem Leuchtthurme Hemeroscopium, eine Ciudad, liegt am Fuße eines kleinen Berges, auf welchem ein Kastel steht. Der Einlauf des Hafens ist gefährlich. Von hier werden Rosinen und Mandeln ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquisats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

4) **Gandia**, eine Ciudad, liegt nicht weit vom Meere, am kleinen Flusse Alcoi, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 gestiftete Universität, welche unter der Regierung der Jesuiten steht, und den Titel eines Herzogthumes, welches dem Hause Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie desselben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente gekommen ist.

5) **Orihuela**, von den Einwohnern selbst **Oriola** und von den Arabern ehemals **Auriola** genannt, eine Ciudad, liegt am Flusse Segura, mitten in einer sehr fruchtbaren von Bergen eingeschlossenen Ebene, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischofe von Valencia steht, und jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und eine 1555 gestiftete, und 1569

bestä-

bestätigte Universität, welche unter der Regierung der Dominicaner steht.

6) **Peniscola**, eine kleine Ciudad auf einer Halbinsel, welches auch ihr Name anzeiget.

7) **San Felipe**, eine Ciudad, welche auf Befehl K. Philips V erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt **Jativa**, lat. Saetabi, 1707 zerstören lassen, weil sie es mit Karl III gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Kastelle.

8) **Segorbe**, eine alte angenehme Ciudad, am Fuße eines Bergs, ist der Sitz eines Bischofes, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischofe von Valencia steht. Sie hat ein Kastel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret itzt dem herzoglichen Hause Medina Celi. In dieser Gegend sind gute Marmorbrüche.

9) **Gijona**, eine kleine Ciudad zwischen Bergen, welche durch ein Kastel beschützet wird. Hier wächst auch vortrefflicher Wein.

2. Folgende Villas reales (königl. Städte.)

1) **Guardamar**, von den Griechen vor Alters Alona genannt, eine kleine Stadt und Hafen bey der Mündung des Flusses Segura, von daher Salz ausgeschiffet wird, davon man in dieser Gegend einen Ueberfluß hat. Insonderheit ist nahe dabey der See **la Mata**, (von den Holländern genannt Alematte, Alimatte, in welchem starke Salzquellen sind, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

2) **Aspe**, vor Alters Aspis, eine kleine Stadt.

3) **Villa joyosa**, eine Stadt am Meere auf dem Hügel eines Berges.

4) **Alcoi**, eine Stadt, bey welcher der Fluß gleiches Namens entspringt.

5) **Biar**, Apiarium, eine Stadt, in deren Gegend vortrefflicher Honig gesammelt wird. Sie hat ein Kastel.

6) **Bocairente**, eine Stadt.

7) **Hontiniente**, eine Stadt, welche einen Ueberfluß an Quellen hat, mit deren Wasser viel Land gewässert wird.

8) **Carcagente**, eine Stadt, woselbst vortreffliche Granatäpfel wachsen.

9) Al-

9) **Alcira**, vor Alters Sucro, eine sehr alte und befestigte Stadt auf einer kleinen Insel im Flusse Jucar.

10) **Valdigna**, ein vom Könige Jakob II von Aragonien gestiftetes Cistercienserkloster, welches viele große Oerter besitzt, und jährlich 30000 Pesos Einkünfte hat.

11) **Murviedro**, vor Alters Saguntum, eine Stadt am Fuße eines Bergs, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Man findt hier noch Ueberbleibsel eines römischen Schauplatzes, einer Rennbahn, und eines sonderbaren Pflasters.

12) **Burriana**, eine Stadt am Meere, woselbst der Ritterorden von Montesa eine Commende hat.

13) **Villa real**, eine Stadt am Flusse Millas.

14) **Castello de la plana**, eine Stadt am Meere, woselbst ein Governador militar seinen Sitz hat. Sie bauet vielen Hanf.

15) **Morella**, eine befestigte Stadt, woselbst auch ein Governador wohnet. Die Kälte ist hier größer, als sonst nirgend im Königreiche Valencia.

16) **Onda**, eine Stadt, mit einem Kastelle, welches auf einem Felsen liegt.

17) **Alpuerte**, eine Stadt mit einem Kastelle. Der Ritterorden von Montesa hat hier eine Commende.

3. Folgende dem Ritterorden unser lieben Frauen von Montesa, zugehörige Oerter, von welchen die neun ersten dem Großmeister desselben, und also dem Könige von Spanien als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde gehören.

1) **Montesa**, eine der vornehmsten Städte dieses Königreichs, von welcher der Ritterorden den Namen hat. Ehemals war hier ein festes Kastel auf einem Felsen, und in demselben das Kloster des Ordens: nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, ist dieses nach Valencia verleget worden.

2) **Vallada** eine Stadt, in deren Gebieth eine Salzquelle ist.

3) **Cervera**, eine Stadt mit einem Kastelle.

4) **San Matheo**, eine Stadt, welche als das Haupt der benachbarten Oerter des Ordens anzusehen ist.

5 bis 9) Die Städte **Trahiguera**, **la Jana**, **Calig**, **Canet** und **Sueca** am Flusse Jucar.

10) Las Cuebas de Abinroma, eine Stadt, welche der Commendador mayor des Ordens besitzt.

11) Silla, eine Stadt, welche zu der Schlüsselträgerwürde (dignitad de la Claveria) des Ordens gehöret.

12 und 13) Benicarlo und Vinaroz, 2 Städte, welche eine Commende ausmachen, und woselbst vortreffliche Weine wachsen.

14) Alcala de Xivert, eine Stadt und Commende.

15) Perpunchent, mit einem Kastelle, und andere Oerter machen eine Commende aus.

16) Culla und Adzeneta, machen auch eine Commende aus.

17) Benassal, eine Stadt und Commende.

18) Villa-Fames, eine Stadt und Commende.

19) Ares, eine Stadt, Kastel und Commende.

20) Ademuz und Castelfabib, sind Städte, welche eine Commende ausmachen.

21) Montroi, nahe beym Flusse Jucar, ist eine Commende.

4. Folgende Herzogthümer, Marquisate und Grafschaften.

1) Liria, vor Alters eben so, imgleichen Edeta genennet, eine Stadt, welche nebst der Stadt Egerica ein Herzogthum ausmachet.

2) Villa Hermosa, eine Stadt und Herzogthum.

3) Elche, vor Alters Ilici, eine Stadt und Marquisat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln.

4) Lombai, ein Marquisat, welches für den erstgebohrnen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet ist.

5) Nules, eine Stadt und Marquisat des Hauses von Carroz und Centelles.

6) Guadalest, ein Kastel und Thal, mit dem Titel eines Marquisats, gehöret itzt dem Markgrafen von Hariza.

7) Almonacir, ein Marquisat des Hauses von Urrea.

8) Albaida, eine Stadt woselbst viele Seife gemachet wird, und Marquisat des Hauses Milan von Aragon.

9) Die Marquisate Castellnou, Llaneras, Benavites, el Rafal, Sot, Navarres, Dos Aguas, Malferit, Belgida, el Rafol, Castellfort, Villatorcas.

10) Cullera, eine Stadt am Flusse Jucar, mit dem Titel eines Marquisats.

11)

11) Oliva, eine Stadt am Meere, mit dem Titel einer Grafschaft, gehöret itzt dem Grafen von Benavente.

12) Consentaina, eine Stadt und Grafschaft.

13) Die Grafschaften Almenara, Elda, Cenarcas, Rahal, Anna, Carlet, Olocau, Alaquaz, Buñol, Albatera, Gestalgar, Villa nueva, Alcudia, Bicorp, Cirat, Faura, del Casal, Sallent, la Granja, Peñalva, Pavies, Parcent, Sumacarcer, Albalat, Paterna.

14) Chelva, ein Ort mit dem Titel einer Vicegrafschaft

3. El Reyno de Mallorca, das Königreich Majorca.

Es begreift die balearischen und pythyusischen Inseln im mittelländischen Meere. Die balearischen Inseln sind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben sie Baleares, und die Griechen Balearides, das ist, die Inseln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder sehr geschickt umzugehen gewußt, welche Geschicklichkeit die Minorcaner noch besitzen. Von den Griechen wurden diese Inseln auch Gymnesiä oder Gymnasiä genennet, weil die Einwohner derselben im Sommer nacket giengen. Die pythyusischen Inseln haben ihren griechischen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen sie häufig bewachsen sind. Die vornehmsten sind Iviça und Formentera. Von diesen 4 Inseln haben Ottens Bellin und die homannischen Erben eine Charte herausgegeben. Von der Insel Minorca ist auch eine besondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain gezeichnet hat, und welche auch die homannischen Erben 1757 geliefert haben. Die allerersten Bewohner dieser gesammten Inseln können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß sich Griechen von der Insel Rhodus auf denenselben niedergelassen hät-

hätten. In der folgenden Zeit machten sich die Carthaginenser Meister davon, und hierauf kamen sie unter die Oberherrschaft der Römer. Im 5ten Jahrh. wurden die Vandaler Herren dieser Insel, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrh. die Mauren. Diese wurden zwar bald vom Kaiser Karl dem Großen verjagt, dessen Enkel, Bernhard, die Herrschaft über dieselben bekam: allein, die Mauren setzten sich zeitig wieder in den Besitz derselben, und die Inseln hatten ihren eigenen König. Zwischen ihnen und den Cataloniern gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechselndem Glücke geführet wurden. Am Ende des Jahres 1229 bemächtigte sich Jakob I, König von Aragonien, der Insel Majorca, 1232 nahm er Minorca, und 1234 Iviça weg, so daß das ganze Königreich Majorca der aragonischen Krone einverleibet wurde.

I. **Mallorca**, (wird ausgesprochen **Maljorca**,) oder, wie die Ausländer sagen, **Majorca**, die größte unter diesen Inseln, ist 15 spanische Meilen lang und 12 breit. Die 4 vornehmsten **Vorgebirge**, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, sind: **Pera** (Promontorium Petri,) **Salinas**, **Dragon**, und **Fromentor**. Man theilet diese Insel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, ist bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, ist eben, und besteht aus Ackerland, Weinbergen, Wiesen und Obstgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großen und kleinen Vieh, Wolle, Käse, Fischen, Kaninchen, Hasen, Rebhünern, Hirschen, Geflügel und Pferden hat sie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere sind nicht vorhanden. Die ganze Insel ist mit festen Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen

kennen kann. Sie hat viele gute Häfen und Ackerplätze. Die Luft ist gemäßigt und gesund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächst. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner sind den Spaniern, und insonderheit den Cataloniern, in ihren Sitten und Wesen ganz ähnlich. Die Vornehmeren sprechen spanisch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limosinschen, griechischen, lateinischen, spanischen und arabischen zusammen gesetzt ist. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvölker, 5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleristen zur Vertheidigung der Hauptstadt; und 4 Regimenter zur Besatzung der übrigen Städte und festen Plätze. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Mallorca, oder Palma**, die Hauptstadt, ist eine Ciudad, liegt an einem Meerbusen zwischen 2 Vorgebirgen, ist nach neuer Art befestiget, und groß, hat breite Straßen, große Plätze, große steinerne Häuser, und an 22 Kirchen, die vielen Kapellen und Bethäuser ungerechnet. Der Platz Born ist der größte, und mit ansehnlichen Gebäuden umgeben, von deren Gallerien die vornehmern Einwohner die Stiergefechte und andere Schauspiele ansehen. Die Kathedralkirche ist groß und schön. Es giebt hier 6 Hospitäler und 3 andere Stiftungen für das weibliche Geschlecht. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Valencia. Es ist hier eine Audiencia real, in welcher der Capitan general den Vorsitz hat, ein Inquisitionsgericht und eine Universität. Die Anzahl der Einwohner wird auf 10000 geschätzet.

2) **Maralxi, S. Marie, Binasalen, Alero und Inca**, sind Städtchen.

3) **Aluch mayor**, eine Stadt, von ungefähr 500 Häusern, die an Wasser Mangel hat.

4) Der Berg **Randa** ist deswegen zu merken, weil

oben auf demselben eine ansehnliche Kirche und ein Collegium, darinnen die Grammatik gelehret wird, erbauet worden. Auf demselben ist der berühmte Raymundus Lullus geboren.

5) Der Berg Sion ist auch einer Kirche und eines Collegii wegen, darinnen die Grammatik gelehret wird, zu merken.

6) Campos, ein Städtchen.

7) In dem kleinen Meerbusen Gavina, bey dem Vorgebirge las Covetas, wird das Salz eingeladen, welches von hier ausgeführet wird. Eine Meile davon ist das Vorgebirge Salinas, welches von den Morästen, darinnen Meersalz gemacht wird, den Namen hat.

8) Bey Cabo figuera ist ein Hafen.

9) Porto Pedro ist ein großer und sicherer Hafen, welchen ein Fort beschützet.

10) Falanig, Montueri und Monacor sind Städtchen.

11) Arta, ein Städtchen, 1 Meile von demselben ist eine merkwürdige Höle, in welcher es viele Figuren von Tropfstein giebt.

12) Das Vorgebirge Piedra wird auch durch ein Fort beschützet.

13) Der See Albufera, (d. i. kleines Meer) hat 12000 Schritte im Umfange, und neben demselben macht das Meer einen Busen, Namens Grac-mayor, dessen Wasser sich mit dem Wasser des Sees vermischt.

14) Muro, ein Städtchen.

15) Alcudia, eine Ciudad, besteht ungefähr aus 1000 Häusern, und liegt zwischen den beyden großen Hafen Port mayor und Port minor. Sie wird durch 2 Forts beschützet. Hier ist eine starke Korallenfüscherey.

16) Pollenza, Pollentia, eine alte Stadt von ungefähr 700 Häusern, mit einem ziemlich großen Hafen. Der hiesige Malvasier-Wein ist sehr schön.

17) San Vicent, ein kleiner Meerbusen, welcher durch ein festes Schloß bedeckt wird.

18) Der Hafen Calobra ist der wichtigste auf der ganzen Insel, sowol wegen seines guten Einganges, als wegen des schönen Landes, davon er umgeben ist; imgleichen um des guten Quellwassers willen, welches man daselbst findet.

19) Llam-

19) Llampayes, ein Ort, woselbst ein ziemlich ansehnlicher Hafen ist, den 2 Thürme beschützen. Hier versuchte eine türkische Flotte 1561 eine Landung, welche aber von den Einwohnern verhindert wurde.

20) Sollar und Valdemuza, sind 2 Städtchen.

21) Der Hafen Santelma wird durch eine gute Fortresse beschützet.

22) Der Hafen Andraig ist groß, steht aber dem Westwinde offen. Er wird durch ein Fort beschützet, welches neben dem Flecken Mola angelegt worden.

23) Peguera, einer der besten Hafen auf der Insel.

24) Sasellas und Sineu, 2 Städtchen.

Anm. Die kleinen Inseln, welche um Mallorca her liegen, sind:

1) Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirschen, welche man daselbst findet, ist ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und sichern Hafen, dessen Einlauf nach Mallorca zu ist, und durch ein Schloß beschützet wird, welches eine kleine Besatzung hat. Diese Insel ist ein Ort der Verbannung. 2) Las Bledes, nicht weit vom Hafen Olla, ist beträchtlich, und ehemals stark bewohnt gewesen. Man findet auf derselben einen guten Marmorbruch. 3) Formentor, bey der Landspitze Albacux. 4) Colomer, nicht weit von Calafiguera. 5) Forada, auf welcher des Königes Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinnen die Franciscaner-Mönche in der arabischen Sprache unterrichtet wurden, damit sie die Mauren desto besser bekehren könnten. 6) Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die balearischen Inseln angriff. 7) Dragonera ist ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie ist unangebauet, und bringt nichts hervor, als eine Art Raubvögel, die man Spanier nennet, und gut zu essen sind. Auf dem Berge Popia ist eine Fortresse. Die Insel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewissen Art Schlangen bekommen, welche in der cataluñischen Sprache Sargantana genennet wird. 8) Mijana ist die vornehmste unter verschiedenen Inselchen, die um Dragonera her liegen. 9) Morassa ist der Name einiger Inselchen.

II. **Minorca.** Diese Insel hat gegen Süden glatte, und gegen Norden sehr ausgeschnittene Ufer, woran der heftige Nordwind schuld ist. Die See nimmt auch bey dieser Insel ab, und es entstehen bey den Häfen neue Werder, auf welchen Gärten angelegt werden. Der Inhalt des Landes ist 236 engländische Quadratmeilen, und 150140 Morgen Landes. Die Luft ist feucht. Die Hitze steigt in der Sonnenhitze bis 102 Grad des fahrenheithischen Thermometers, ist also nicht groß; das Queckfilber fällt auch nicht leicht unter 41 Gr. und also nicht bis zum Frierpuncte. Das Land ist ziemlich dürre und unfruchtbar; und das Wasser ist hart, daher die Steinkrankheiten gemein sind. Die Igel werden hier unter die giftigen Thiere gerechnet, weil sie in der Brunst im Frühlinge das Wasser verderben sollen. Fische hat man im Ueberfluß, und die häufigen Schnecken kommen dem gemeinen Manne in der Fastenzeit sehr zu Nutze. Unter die einträglichsten Früchte des Landes gehöret das Salz, welches die Sonne in den Gruben zwischen den Felsen zubereitet. Es giebt hier Bley-Erze, aber keine Kiese; allerley versteinerte Muscheln und schönen Marmor. Der Wein ist zum theil vortrefflich, und soll jährlich 27000 Pfund Sterling abwerfen. Die Einwohner machen eine gewisse Art Käse, welche in Italien theuer verkauft werden. An Kaninchen ist noch itzt ein Ueberfluß. Auch giebt es Wolle, Honig, Wachs; und die Kappern wachsen an den Wänden, sollten aber sowol, als die Oliven und Baumwolle, mehr angepflanzet werden. Die hiesigen Palmbäume tragen keine Frucht. Die Opuntia ist sehr gemein, und wird häufig gegessen; die Eicheln wer-

werden auch genossen. Die Myrten sind zum Gerben dienlich. Die Güter, welche die Einwohner ausführen, betragen ungefähr 18000 Pfund Sterling. Hingegen müssen sie ihre vornehmsten Bedürfnissen von auswärtigen Oertern herkommen lassen, als $\frac{1}{3}$ ihres Getreides, alles Oel, welches sie gebrauchen, Rindvieh, Schafe, Federvieh, Reiß, Zucker, Gewürze, Brandtewein, Taback, Leinwand, Stoffen, und viele andere Manufaktur-Arbeiten, Bücher, Reliquien, Agnus Dei u. s. w. welche Waaren ihnen jährlich an 71200 Pf. Sterling kosten. Sie leben mehrentheils von Kräutern, lieben den Tanz und die Dichtkunst, und selbst die Bauern suchen einander in einem Wettstreite von Versen zu überwinden. Mit der Schleuder wissen sie sehr geschickt umzugehen, und halten ihr Vieh damit im Zaume. Sie sind nicht fleißig genug, und versäumen daher manche einträgliche Handthierung und Landesfrüchte. Man zählet auf der Insel 3089 Häuser und ungefähr 27000 Menschen. Die Engländer sind von 1708 bis 1755 im Besitze derselben gewesen, im letztgedachten Jahre aber ist sie von den Franzosen erobert worden. Die Insel wird in 4 kleine Landschaften, welche man **Terminos** nennet, abgetheilet. Diese sind:

1. **Termino de Ciudadella** begreift das fürstliche Theil der Insel, und hat den Namen von

Ciudadella, der eigentlichen Hauptstadt der Insel, welche einen kleinen Hafen hat. Sie ist befestiget, besteht ungefähr aus 600 Häusern, hat 2 Kirchen und Klöster. Die engländischen Statthalter haben ihren Sitz, die Regierung und Gerichtshöfe von hier nach Mahon verleget, welches den Verfall der Stadt Ciudadella verursachet hat.

Ungefähr 3 engl. Meilen von der Stadt gegen Süden ist die merkwürdige Cova Parella, eine große natürliche Höle, in welcher der Tropfstein allerley Figuren gebildet hat, welche die Farbe des braunen Kandiszuckers haben.

2. Terminos de Fererias und Mercadal, welche mit einander vereiniget, und die ärmsten auf der ganzen Insel sind, weil sie am wenigsten angebauet sind.

1) Fererias, ist ein geringes Städtchen.

2) Mercadal, ist auch ein geringes Städtchen am Fuße eines Berges, auf dessen Gipfel

3) Monte Foro, ein Augustiner-Mönchenkloster, steht.

4) Monte Agatha ist ein hoher Berg, auf dessen Gipfel eine Kapelle steht, welche der heil. Agatha gewidmet ist.

5) Fornelle ist ein Schloß oder viereckichtes Fort, welches aus 4 Bastionen, eben so vielen Cortinen, und einem sehr kleinen Graben besteht, beschützet den Hafen gleiches Namens, welcher zwar sehr groß und geräumig ist, aber viele Untiefen und unreinen Grund hat.

6) Adaia, ein Landgut, an der Seite eines großen Hafens.

3. Termino de Alaior.

1) Alaior, ein Städtchen, liegt hoch und in freyer Luft, und ist ziemlich gut gebauet, hat aber ziemlich enge, und dazu ungepflasterte felsichte Gassen. Es sind hier 2 Kirchen und 1 Kloster.

2) St. Puig, ein Landgut, bey welchem eine Bleygrube ist, die ehedessen mit Vortheil gebauet worden.

4. Termino de Mahon.

1) Puerto Mahon, die Hauptstadt dieses Termino, und unter die Herrschaft der Engländer auch der ganzen Insel, ist der Sitz der Regierung und Gerichtshöfe. Sie hat eine hohe Lage, und von dem vortrefflichen Hafen, über welchem sie zu hangen scheint, ist der Zugang steil und beschwerlich. Die Häuser sind überhaupt von Quadersteinen aufgeführet, und entweder mit Ziegeln gedeckt, oder mit platten Dächern versehen, und mit Estrich belegt. Die Straßen sind enge und ungepflastert, der Boden aber ist ein Fels. Unter den Kirchen fällt die große nicht schlecht

in die Augen. Man findet hier 3 Klöster. Am Fuße des Berges, worauf die Stadt steht, ist ein Damm, wo die Schiffe anlanden können.

2) St. Philip liegt am Eingange des Hafens Mahon, ist der Schlüssel zu demselben, und der festeste Platz auf der Insel. Es steht auf einem schmalen Landstriche zwischen dem Hafen Mahon und St. Stephans Cove, oder Golfe de S. Etienne, und die vielen Außenwerke erstrecken sich auf beyden Seiten bis zu dem Ufer. Die Festung an sich besteht aus 4 Bastionen, und eben so vielen Cortinen, die mit einem in den Felsen gehauenen tiefen Graben umgeben sind. Die Festung ist ganz untermiurt, und man hat sehr nützliche unterirdische Werke in dem Felsen angelegt, welche der Besatzung zur Sicherheit dienen, die aber auch sehr ansehnlich seyn muß. Auf der Landspitze ostwärts von dem Schlosse steht Charles Fort. Nach dem Lande zu ist die Schanze der Königinn, nebst 2 andern Werken, und auf der andern Seite von Stephans Hafen ist der Marlborough ein kostbares Werk. Bey St. Philipp ist eine kleine Stadt, oder Vorstadt. 1755 wurde die Festung von den Franzosen nach einer scharfen Belagerung erobert.

III. Iviça, vor Alters Ebusus, ist ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden ist ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner sich am meisten auf den Salzhandel legen. Sie ist sehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigsten Oerter auf dieser Insel sind:

1) Ivisa, Iviça, (wird ausgesprochen Iwissa,) die Hauptstadt, welche nach neuer Art wohl befestiget, aber lange nicht mehr so ansehnlich ist, als sie zur Zeit der Carthaginenser und Römer gewesen. Der Statthalter hat hieselbst seinen Sitz. Von seinen Aussprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret.

2) S. Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbusen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um diese Insel her liegen andere kleinere, als Cunillera, u. a. m.

4) San Anton, ein Hafen.

IV. Fromentera, ehedessen Ophiusa, Colubraria, d. i. Schlangen-Insel, war ehedessen stark bewohnt, ist aber itzt wüste und leer, weil die afrikanischen Seeräuber beständig bey derselben herum schwärmen. Man sieht hier nichts als eine Art wilder Esel. Die Insel hat einige Hafen und Ankerplätze.

4. El Principado de Cataluña, das Fürstenthum Catalonien.

Catalonien grenzet gegen Abend an Aragonien und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländische Meer; und gegen Mitternacht wird es durch die pyrenäischen Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen erstrecket sich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 spanische Meilen. Ehemals war es größer; es sind aber davon die Grafschaften **Roussillon, Conflans**, ein gutes Stück von **Cerdagne**, und vor längerer Zeit auch **Foix**, an Frankreich gekommen. Die schöne Landschaft wird durch viele Flüsse gewässert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der ersten Art ist der **Segre**, Sicoris, der größte unter allen cataluñischen Flüssen, welcher in Cerdagne entspringt, bey Camarasa die **Noguera Pallaresa**, nicht weit von Lerida die **Noguera Ribagorzana**, (Nocharia Ripacurtiana) und die **Cervera** aufnimmt, sich hiernächst mit der **Cinca** vereiniget, und endlich bey Mequinencia sich in den Ebro ergießt. Der kleine Fluß **Corp** fließt in die eben gedachte Cervera, und die

Noya in den Llobregat bey Martorel. Von der 2ten Art sind außer dem großen Fluß Ebro, der nur durch einen schmalen Theil von Cataluña fließt, der Francoli, welcher bey Tarragona ins Meer geht; der Llobregat, vor Alters Rubricatus, welcher im Berge Pendis entspringt, und unter Barcelona ins Meer stürzet; der Besos, Betulus, welcher auch nicht weit von Barcelona sich mit dem Meere vermischet; der Ter, Thicis, Thiceris, der zwischen dem Berge Canigo und Col de Nuria seinen Ursprung hat, und unter Torrella ins Meer fällt; der Fluß Fluvia, Fluvianus, Cluvianus, welcher bey Empurias in das Meer fließt, und ein anderer Llobregat, der bey Roses seine Mündung hat.

Cataluña ist ein sehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringt, wie die übrigen Landschaften in Spanien. Es hat eine reine gesunde Luft, und in dem nordlichen Theile, der am pyrenäischen Gebirge liegt, im Winter etwas Frost und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theile, und vornehmlich an der Küste, ist alsdenn die Witterung gemäßigt. Es ist fast ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus schönen Ebenen bestehen; die Berge aber sind nicht unfruchtbar, sondern mit Waldung und Fruchtbäumen besetzet. Das Land hat Wein, insonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Hülsenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel reichlich; es wächst in demselben viel Flachs und Hanf. Fleisch und überhaupt alle Speisen sind vortrefflich. Man findet Marmor, Kristall, Alabaster, Jaspis, Amethyste ꝛc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eisen, Alaun, Vitriol, Salz, aber sehr wenig Kupfer. An der östli-

chen Küste werden gute Korallen gefischet. Diese Landschaft ist eine der wohlbewohntesten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürstenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquisate, 17 Grafschaften, 14 Vicegrafschaften, und eine große Menge Baronien.

Als die Mauren fast ganz Spanien, und auch diese Landschaft überschwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der sowol als sein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Mauren beystund. Als Karl der Große König und Kaiser ward, machte er sich den Mauren so furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, sich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieses Zaro Tode wurde Karls des Grossen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzoges und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc mit zu seiner Statthalterschaft geschlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, dessen Sohn Godefroy nach Bernhards Tode Statthalter von Barcelona wurde, und wegen seiner guten Dienste, welche er dem Könige Karl, dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leistete, machte ihn derselbige im Jahre 884 zum Grafen von Barcelona für sich und seine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vasall der französischen Könige bleiben solle. 1137 vermählte sich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbinn von Aragonien, verband dadurch Catalonien mit der aragonischen Krone, und riß sich 1182 von Frankreich ganz los. Catalonien blieb bey Aragonien

gonien bis 1640, da es sich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien Barcelona, nebst einigen andern Plätzen, und endlich durch den pyrenäischen Frieden von 1659 ganz Catalonien wieder an sich. 1705 unterwarf sich das ganze Fürstenthum dem Erzherzoge von Oestreich, Karl, dessen Partey es standhaft hielt; und ob sich gleich derselbe 1713 entschließen mußte, Catalonien, Mallorca und Yviza zu räumen, um seine Gemahlinn und die zurück gelassenen schönen Völker zu retten, so machten doch die Barceloner alle Anstalten, sich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu sterben. Allein 1714 mußte sich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorsam des Königes Philip V, und gieng seiner ansehnlichen Privilegien verlustig. Einige theilen es in **Alt-** und **Neu-Catalonien** ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von den pyrenäischen Gebirgen an, längst dem Flusse Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letztern den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Grenze von Valencia und Aragonien. Im Lande selbst ist die Eintheilung in 15 **Veguerias**, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich. Diese sind:

1. **Vegueria de Barcelona**, in welcher

1) **Barcelona**, Barcino, eine Ciudad, die Hauptstadt von Catalonien, und der Sitz des Statthalters, liegt am Meere, ist wohl befestigt und groß, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die meisten Straßen sind ziemlich breit, mit großen Steinen gepflastert, und rein. Es sind hier viele schöne und ansehnliche Häuser, eine große und schöne Kathedralkirche, deren erster Canonicus der König ist, nebst andern ansehnlichen Kirchen und Klöstern, und einige schöne Marktplätze. Der hiesige Bischof

steh

steht unter dem Erzbischofe von Tarragona, und hat jährlich 10000 Ducaten Einkünfte. Es ist hier auch eine Universität, eine 1752 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, ein Inquisitionsgericht, und eine Audiencia real de Cataluña, in welcher, nächst dem Governador und Capitan general, der Regente den Vorsitz hat, und die übrigen Mitglieder sind 10 Räthe, 5 Criminalbediente und 2 Fiscäle. Die Stadt treibt auch guten Handel, und hat einen großen, tiefen und sichern Hafen, der auf einer Seite durch ein großes Bollwerk beschützet wird, an dessen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Fort mit einer Besatzung ist. Auf der andern Seite bedecket den Hafen der Monjui zwischen welchem und der Stadt eine Communications-Linie ist, auf demselben aber ist ein Fort, dadurch der Eingang zum Hafen bestrichen wird. 1753 hat der König beschlossen, 5 Forts auf diesem Berge anzulegen. Diese Stadt hatte bis 1162 ihre eigenen Grafen; in diesem Jahre aber ward sie mit Aragon vereiniget. 1640 fiel sie von Spanien ab, und begab sich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 und 1697 wurde sie von den Franzosen belagert, und in letztgedachtem Jahre erobert, aber im ryswickschen Frieden zurück gegeben. 1705 wurde sie vom Könige Karl III erobert. 1714 mußte sie sich nach einer harten Belagerung wieder an den König Philip V ergeben.

2) Badalona, eine kleine Stadt mit einer Fortresse am Meere.

3) Mataro, eine kleine Ciudad am Meere. Hier vollzog König Karl III im Jahre 1708 seine Vermählung mit der Prinzeßinn von Braunschweig.

4) Moncada, eine kleine Stadt am Flusse Besos.

5) Esparaguerra, eine kleine Stadt, am Flusse Llobregat, in welcher viel Wollen-Arbeiter und Tuchmacher sind.

6) Martorel, eine kleine Stadt, beym Zusammenflusse der Roya und des Llobregat, gehöret den Grafen von Benevento.

2. Vegueria de Manresa, in welcher

1) Manresa, Minorisa, ehemals Rubricata, eine alte Ciudad, unter welcher der Fluß Cardona, daran sie liegt, in den Llobregat fließt. Sie hat den Titel einer Grafschaft.

2) Mon-

2) Mon-Serrat, ein berühmtes Benedictiner Kloster auf dem hohen felsichten Berge dieses Namens, woselbst ein berühmtes Marienbild ist, zu welchem häufige Wallfahrten geschehen, daher der Kirchenschatz sehr ansehnlich ist. In dem Kloster werden die Pilgrimme 3 Tage frey bewirthet. Auf diesem Berge sind auch unterschiedene Einsiedlereyen.

3) Sellent, eine Stadt am Flusse Llobregat.

4) Berga, ehemals Verginium, eine kleine Stadt, am Flusse Llobregat.

3. Vegueria de Solsona, in welcher

1) Solsona, Celsona und Calea, eine alte Ciudad, auf einer Höhe am Flusse Cardona, in welcher ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischofe von Tarragona steht, und jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat.

2) Cardona, eine feine Stadt auf einer Höhe, am Flusse Cardonero, ist ziemlich wohl befestigt, und der Hauptort eines Herzogthums. In der Nachbarschaft derselben sind einträgliche Salzbergwerke, welche Steinsalz von unterschiedener Farbe geben.

3) Tora, ein Städtchen.

4) Ceruera, eine kleine feste Ciudad, auf einer Höhe am gleichnamigen Flusse, mit einem Schlosse und einer Universität.

4. Vegueria de Villa franca de Panades, in welcher

1) Villa franca de Panades, eine schöne Stadt.

2) Igualada, eine kleine Stadt, am Flusse Noya.

5. Vegueria de Tarragona, in welcher

1) Tarragona, vor Alters Tarcon, Tarraco, eine alte feste Ciudad, auf einem Hügel am Meere, in welches hier der kleine Fluß Francoli fließt. In alten Zeiten war sie viel größer, ansehnlicher und volkreicher, als sie heutiges Tages ist; indessen ist sie doch der Sitz eines Erzbischofes, unter welchem die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vique, Urgel und Solsona stehen, und welcher jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat; hat eine 1532 gestiftete Universität, einen Hafen, der aber wegen

der

der darinnen befindlichen Felsen für große Schiffe nicht tief genug ist, und treibt guten Handel. Das umher liegende Land ist fruchtbar an Getreide, sehr gutem Weine, Oele und Flachse, man findet auch sowol in als außerhalb der Stadt manche Alterthümer. Die Stadt hat den Titel eines Fürstenthumes. Vor Alters war sie der Hauptort eines großen Theils von Spanien, welcher Provincia Tarraconensis genennet wurde.

2) Tamarit, ein altes Schloß am Meere.

3) Cambrils und Miramar sind Flecken, nicht weit vom Meere.

6. Vegueria de Monblanc, in welcher

1) Monblanc, eine mäßige Stadt, am Flusse Francoli, welche der Hauptort eines Herzogthums ist.

2) Villa Fogona, Poblet und Tiviza, sind Flecken.

3) Bey Sarreal sind schöne Alabasterbrüche.

7. Vegueria de Tarrega, in welcher

1) Tarrega, eine kleine Stadt.

2) Anglesola, ein Städtchen.

8. Vegueria de Tortosa, in welcher

1) Tortosa, Dertosa, eine alte, feste und große Ciudad, am Flusse Ebro, über welchen eine Schiffbrücke geht, deren Zugang durch 2 halbe Bastionen und andere Außenwerke verwahret ist. Sie liegt theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, davon jene die größeste ist. Das alte feste Schloß, welches sie außer ihren Festungswerken zur Beschützung hat, liegt zwischen der Alt- und Neustadt auf einem Hügel, und ist nach Art einer Citadelle angelegt. Es sind hier viele Kirchen und Klöster. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tarragona, und hat jährlich 15000 Ducaten Einkünfte. Die hiesige kleine Universität bedeutet wenig. Das umherliegende Land ist fruchtbar an Getreide und Früchten; es giebt hier auch Erzgruben und Brüche von schönen Steinen. Seide und Oel hat man gleichfalls, und man verfertiget auch eine Art feinen Porcellains. Der schiffbare Ebro befördert den Handel der Stadt. Sie hat den Titel eines Marquisates.

2) Al-

2) Alfacqs ist der Name einiger Inseln bey der Mündung des Ebro.

3) Val di Cona und Mora sind Flecken.

4) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunst wohl befestigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der diesen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Festungswerke, Berge und ein festes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier ist ein Wasserfall im Ebro.

9. **Vegueria de Balaguer**, in welcher

1) Balaguer, eine Ciudad am Flusse Segre, am Fuße eines hohen Berges, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

2) Camarasa, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Marquisates hat.

3) Ager, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Vicegrafschaft hat.

10. **Vegueria de Lerida**, in welcher

1) Lerida, ehedessen Ilerda, eine alte Ciudad, auf einem Hügel am Flusse Segre, ist befestigt und wohl gebauet, und der Sitz eines Bischofes, der jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischofe von Tarragona steht, eines Inquisitionsgerichtes, und einer im Anfange des 14ten Jahrhundertes gestifteten Universität. Sie hat den Titel eines Marquisates. Neben der Stadt ist auf einem Berge eine Citadelle. Im Jahre 528 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten.

2) Arbeca und Nuyals sind Flecken auf Bergen.

3) Aitona, Hitona, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Marquisates ist.

4) Tor und Gerri sind Flecken.

11. **Vegueria de Agramont**, in welcher

1) Agramont, eine kleine Stadt, welche der Hauptort der Gerichtsbarkeit ist.

2) Oliana, ein Flecken, am Flusse Seger.

12. **Vegueria de Puycerda**, Padius Ceretanus, begreift den größten Theil der Grafschaft Cerdaña, Cerdagne.

1) Puycerda, Puetus oder Padius Ceretanus, eine große

große und nach neuer Art befestigte Stadt, zwischen den Flüssen Carol und Segre, in einer schönen Ebene, am Fuße der Berge.

2) Urgel, eine alte Ciudad, am Flusse Segre, in einer Ebene, die von hohen und mit Weinbergen besetzten Bergen umgeben ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tarragona, und hat jährlich 9000 Ducaten Einkünfte. Sie hat den Titel einer Grafschaft.

3) Orgaña, ein Flecken, am Flusse Segre.

4) Llivia, vor Alters Julia Libyca, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle.

5) Castelbo, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Vicegrafschaft hat.

6) Noguera Pallaresa, ein Flecken, am Flusse gleiches Namens, welcher der Hauptort eines Marquisates ist.

13. Vegueria de Campredon, in welcher

1) Campredon, eine ziemlich befestigte Stadt auf einer Höhe, am Flusse Ter, in deren Mitte eine Citadelle ist. 1698 wurde sie von den Franzosen belagert und eingenommen.

2) Aulot, ein Flecken, am Flusse Fluvia.

3) Ripol, Rivipullum, ein Flecken, bey dem Zusammenflusse des Fresero und Ter, in welchem eine schöne Benedictiner Abtey ist.

14. Vegueria de Vique, in welcher

1) Vique, vor Alters Ausonia, eine Ciudad, in einer sehr fruchtbaren Ebene, welche einen Bischof hat, der unter dem Erzbischofe von Tarragona steht, und dessen Einkünfte jährlich 6000 Ducaten betragen. Sie hat den Titel einer Grafschaft. Zwischen derselben und dem Meere ist der Berg Seni belegen, auf welchem man eine Art von Amethysten findet.

2) Roda, ein Flecken am Flusse Ter.

15. Vegueria de Girona, in welcher

1) Girona, ehedessen Gerunda, eine alte feste Ciudad, von mittelmäßiger Größe, auf einem Hügel, an dem kleinen Flusse Onyar, der sich unterhalb der Stadt in den Fluß Ter ergießt. Sie hat einen Bischof, der jährlich 3000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischofe

von

von Tarragona steht, und eine kleine Universität; es wird hier auch viel Handel getrieben. Sie hat den Titel einer Grafschaft. Im Jahre 517 wurde hieselbst eine Kirchenversammlung gehalten. Der große District der Gerichtsbarkeit, von welcher sie der Hauptort ist, wird für den fruchtbarsten in Cataluña gehalten. Die Stadt ist 1694 von den Franzosen, 1697 von den Spaniern, 1705 von Karls III Völkern, und 1711 von den Franzosen erobert worden.

2) **Bañolas**, ehedessen Aquæ Votonis, ein kleiner Ort.

3) **Castello de Ampurias**, ein Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, welches itzt ein geringer Ort, ehemals aber ansehnlich gewesen ist. Es hat den Titel einer Grafschaft. Der District, welcher dazu gehöret, heißt Ampurdan.

4) **Rosas**, eine feste Stadt und guter Hafen an einem Meerbusen, mit einem Fort. Sie ist die einzige Stadt in Cataluña, welche dem Könige Philip V treu geblieben. Ihren Ursprung hat sie dem Untergange der Stadt Rhoda zu danken, die nicht weit von hier bey dem Vorgebirge Cruz gestanden hat.

5) **Bascara**, eine kleine Stadt, nicht weit vom Flusse Fluvia.

6) **Figueras**, eine kleine Stadt mit einer Citadelle.

7) **Junquera**, eine kleine Stadt.

8) **Palamos**, eine kleine feste Stadt an einem Meerbusen, der einen guten Hafen macht. Sie liegt theils in der Ebene, theils auf einem sich in das Meer erstreckenden Hügel, und hat, außer ihren Festungswerken, noch eine Citadelle zur Beschützung. Sie führet den Titel einer Grafschaft. Nicht weit von hier ist das Vorgebirge **Palafugel**, welches den Namen von einem benachbarten Flecken hat.

9) **Tossa**, ein kleiner Ort, am Meere, welcher einem Vorgebirge den Namen giebt, welches ehedessen Promontorium lunarium genennet wurde.

10) **Blanes**, vor Alters Blanda, ein Städtchen am Meere.

11) Gstalric, ein Flecken, am Flusse Tordera.
12) S. Jean de Pineda, eine kleine Stadt am Meere, bey der Mündung des Flusses Tordera.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch: 1) In Afrika die Oerter Ceuta, Oran und Masalquivir auf der Küste der Barbarey, deren Besitz und kostbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle (§ 16.) unter desto scheinbarerm Vorwande ziehen zu können; imgleichen die kanarischen Inseln im atlantischen Meere. 2) In Asia die Inseln S. Lazarus, Diebs-Inseln und philippinischen Inseln. 3) Der beste Theil von Amerika, nämlich im südlichen Amerika, das so genannte feste Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellanische Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien und ein Theil von Florida und von den Inseln Cuba, ein Theil von Hispaniola, Porto ricco, die caribischen Inseln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla, Blanca und die lucayischen Inseln.

Frankreich.

Einleitung.

§ 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere Charten, als von Frankreich. Der ältern nicht zu gedenken, welche Wilh. Postellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus, u. a. m. und hiernächst der ältere Vischer, F. Jollain und Taßin verfertiget, so trug Sanson insonderheit viel zur Verbesserung der Charten bey. Als aber die königl. Akademie der Wissenschaften gestiftet war, die auch die Landesbeschreibung untersuchte, und vornehmlich, nachdem die berühmten Mathematiker Caßini und de la Hire die Mittagslinie von Paris durch das ganze Konigreich bis an desselben äußerste Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben: so sind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Mancher anderer Charten nicht zu gedenken, so ist diejenige insonderheit anzupreisen, welche Wilhelm de l' Isle 1703 herausgegeben hat, und die 1741 von den homannischen Erben wieder aufgeleget worden. Nach ihm hat J. B. Bourguignon d' Anville großen Fleiß auf die Landcharten von Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerue Description hist. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neuesten Ausgabe von des la Force Introd. à la descript. de la France findet. Die neueste und beste

Charte

Charte von Frankreich ist die große von 24 kleinen Blättern, welche Caßini de Thury gezeichnet, und R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Dieser giebt auch eine so genannte Charte, oder vielmehr einen Atlas von Frankreich heraus, der aus 173 großen Bogen besteht, und wenn er fertig ist, ein Werk seyn wird, dergleichen noch nicht erschienen ist. Noch itzt werden die genauesten Ausmessungen der größern und kleinern Theile des Reiches unter der Aufsicht des Herrn Caßini, und Oberaufsicht des Ministers, Herrn von Trüdiani, rühmlichst fortgesetzet. Der Charten von einzelnen Landschaften dieses Königreichs ist eine große Menge.

§ 2. Frankreich, *la France*, hat seinen itzigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhunderte aus Deutschland nach Gallien giengen, und sich desselben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Kalatai) hiessen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäsar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in seinen vindiciis celticis sehr wahrscheinlich bewiesen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien sey, und daß die eigentlichen Celten zwischen den pyrenäischen Gebirgen, Alpen, dem Meere und Rheinstrome gewohnet haben. Die unterschiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens gehören in die alte Erdbeschreibung.

§ 3. Wenn man die neueroberten Landschaften dieses Königreichs mitrechnet, so sind seine Gränzen gegen Mittag das mittelländische Meer und Spanien, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird,

gegen Abend das westliche Weltmeer, gegen Mitternacht der sogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutschland, die Schweitz und Italien; und die Größe beträgt 10000 geographische Quadratmeilen.

§ 4. Dieses Königreich hat eine gemäßigte und gesunde Luft, insonderheit der mittlere Strich desselben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weise ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländischen Meere ist nicht so gesund, als die übrigen Landschaften. Das Land ist größtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele schlechte Gegenden und Berge darinnen. Guettard, in seiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l' acad. roy. des sciences zu finden, meynet aus unterschiedenen Reisen, Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Büache mitgetheilten Schriften gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 Arten von Erde gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theile der Normandie bis nach London sey lauter Sand, und man finde in diesem ganzen Striche kein anderes Metall, als Eisen. Der 2te unförmliche Kreis, welcher den ersten einschliesse, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören, sey Mergelstrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eisen, sey. Im 3ten Kreise, der die Gränzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in sich fasse, und sich in den größten Theil von England und Deutschland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle

Metalle.

Metalle. Diese Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Die vornehmsten Berge sind die Alpen nach Italien zu, die pyrenäischen Gebirge nach Spanien zu, und die Sevennes und Berge in Auvergne. Die vornehmsten Flüsse sind:

1) La Seine, ehemals Sequana, welche ihren Ursprung in Bourgogne, im Amte des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes schiffbar, und nimmt die Flüsse l'Yonne, le Loing, la Marne, l'Oise, l'Eure und andere geringere auf, und ergießt sich endlich zwischen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) La Loire, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le jour, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird sie schiffbar; allein bey ihrem Eintritte in le Forez ist ihr Wasser so niedrig, daß sie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder sind auch Felsen darinnen, vornehmlich über Rouanne in einer Gegend, welche le Saut de Piney genennet wird. Sie nimmt die Flüsse Allier, Cher, Indre, Creuse, Vienne und Maienne auf, ist auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das westliche Weltmeer.

3) La Garonne, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thale von Aran, in der Grafschaft Comenges. Sie wird bey Müret schiffbar, nimmt die Flüsse l'Auriége, la Sare, la Gimone, le Tarn, la Rize, le Gier und le Lot auf, und, nachdem sie sich bey bec d'Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verliert sie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch 2 Mündungen, die le Pas des Anes und

le Pas de Grave genennet werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Canale, durch welchen dieser Fluß, nnd folglich das westliche Weltmeer, mit dem mittelländischen Meere verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) Le Rhone, ehemals Rhodanus, entspringt auf dem Berge la Fourche, in dem schweizerischen Canton Uri, durchläuft das ganze Land Valois mit großer Geschwindigkeit, und hat ein weißlichtes Wasser, stürzet sich nahe bey Bouveret in den Genfersee, und läuft in demselben etwas mehr als eine halbe französische Meile, ohne sein Wasser zu verlieren, welches an seiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewasser zu unterscheiden. Nach 1 oder 2 französischen Meilen unterscheidet man ihn nicht mehr von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich still und einfarbig wird. Es ist also falsch, wenn unterschiedene sowol alte als neue Schriftsteller vorgeben, die Rhone fließe über den ganzen Genfersee, ohne ihr Wasser mit demselben zu vermischen, und komme mit ihrer ersten Farbe und Geschwindigkeit wieder heraus. s. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin, 10ter Band, S. 76. fg. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt die Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder ihre ganze Bewegung und ihren Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. 4 Meilen unter dem Genfersee stürzet sie sich in eine Felsenritze, die wol $\frac{1}{4}$ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit seyn soll, wo sie am engsten ist, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. Anstatt des Wassers dieses Flusses sieht man in diesem

sem Sturze nichts, als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er sich, und wird bey Seissel schiffbar, nimmt die Flüsse le Fier, l'Ain, la Saône, l'Isere, la Sorgue und la Durence auf, und fällt durch die 3 Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras in das mittelländische Meer. Unter die besondern Eigenschaften dieses Flusses gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüsse in Frankreich desto mehr aufschwillt, je wärmer die Witterung ist, indem seine Wasser am größten sind, wenn die Tage am längsten, woran vermuthlich das Schneewasser aus den Alpen schuld ist; theils daß er in seinem Sande etwas weniges feines Gold mit sich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verspüren, die aber keine gewisse Zeit hält. s. Journ. helv. vom May 1741, und hamburg. Magaz. Th. 10. S. 256 fg.

§ 5. Frankreich ist mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig versehen. In guten Jahren bringt es mehr Getreide hervor, als es zur Ernährung seiner Einwohner nöthig hat; weil man aber alsdenn versäumet, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufhebt, die Vorrathshäuser zu desselben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet sind: so hat bisher die Erfahrung gelehret, daß auf eine schlechte Ernte fast allezeit Theurung erfolget sey. In Kriegszeiten ist auch der Getreidemangel manchmal sehr groß gewesen. Es hat aber auch das Verboth der Ausfuhre des Getreides den oftmaligen Mangel desselben mit verursachet; daher der König 1754 den Getreidehandel

zwischen den unterschiedenen Provinzen des Reiches, und die Ausführung eines Theils desselben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verschaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. An Weine hat dieß Reich einen Ueberfluß, und er wächst in allen Landschaften desselben. Der Weinstock ist vermuthlich zuerst von den Griechen hieher gebracht worden, die sich zu Marseille und an andern Orten der Küste des mittelländischen Meeres niederliessen. Von Marseille kam der Weinstock in das narbonesische Gallien, und die Römer haben ihn in das celtische Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den besten unter den französischen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmem Geschmacke und Geruche, und seine Geistigkeit mit einiger Säure verbunden ist. Der Bourgogne Wein, welcher um Beaume am besten wächst, hat eine angenehme Farbe und guten Geschmack. Bey Angers und Orleans wachsen Weine, die ziemlich zu Kopfe steigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachsen weisse Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich sind. Um Bourdeaux und weiter hinunter in Gascogne wachsen vortreffliche Weine, unter welchen der vin de grave am allgemeinsten ist. Er schmecket etwas herbe und unangenehm, rauschet nicht stark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächst auch in Guienne. Der angenehme Muscatenwein, Frontiniac, wächst in Languedoc, und ist stark. Zwischen Valence und St. Valliere wächst längst der Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geschmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißt vin d' Ere-

mitage, und soll sehr gesund seyn. Um Metz wachsen zum theil gute Weine, die oft für Champagner gelten müssen; anderer zu geschweigen. Man schätzet den Werth aller Weine, welche jährlich ausgeführet werden, auf 15 Millionen Livres, und der Aquavite auf 5 Millionen. An See- und Quellsalze ist auch ein Ueberfluß. Ersteres wird sowol an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küste gemacht, woselbst man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; letzteres ist in Bourgogne und Lothringen häufig. Baumöl hat man insonderheit in Provence und Languedoc; Safran in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beste ist. Allerley Feld- und Gartenfrüchte sind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landschaften haben vor den andern viel Obst, wovon der Cyder gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll Pflaumen ausgeführet. Kappern wachsen mehrentheils in der Gegend um Toulon. Flachs und Hanf wächst in den französischen Niederlanden, Picardie, Bretagne, Maine, Dauphiné und Elsas reichlich, die Leinsaat aber muß aus Norden verschrieben werden. Wolle ist in den meisten Landschaften, vornehmlich aber in Roußillon, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Meßin überflüßig; die, welche in den 3 ersten Landschaften gesammlet wird, giebt der engländischen nicht viel nach. Auf den Seidenbau leget man sich stark, vornehmlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und so lange die Abwartung der Seidenwürmer dauert, werden öffentliche Gebethe für das Gedeyen dieser so nützlichen Würmer angestellet. Die

Franzosen

Franzosen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Fabriken, und müssen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Daher suchen sie ihren Seidenbau immer weiter nordwärts auszudehnen. Unten §9. werde ich ein mehreres hievon sagen. Das meiste Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Maulesel giebt es in großer Menge, hingegen an starken Pferden ist ein Mangel. Die besten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elsas, und die meisten in Bretagne und Limosin. Wildpret, als Hirsche, Rehe, Caninchen, und Geflügel ist genug vorhanden, und unter den letztern sind die rothen Rephüner berühmt. An den Seeküsten, insonderheit an denen von Bretagne und Picardie, ist ein reicher Fischfang, und die Flüsse liefern auch Fische. Holz hat man genug; die pyrenäischen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alsace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet; sonst aber nimmt das Bau- und Brennholz in den übrigen Landschaften sehr ab. In der Picardie wird Torf gestochen.

Was die **Mineralien** betrifft, so sollen in Languedoc Gold- und Silberadern seyn. Im Elsas wird aus dem Rheinsande Gold gewaschen, und das wasgauische Gebirge daselbst hat Silbererze von verschiedener Art, die auch gesuchet und bearbeitet werden. Eben daselbst sind auch **Kupferminen**, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais und in Lothringen giebt. **Eisen** hat man an unterschiedenen Orten: im Elsas ist eine Stahlgrube, eben daselbst giebt es auch Bley; Steinkohlen werden vornehmlich in Hennegau gegraben; Salpeter wird überall gemachet;

machet; Marmor ist auch vorhanden, und seine Brüche werden seit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, insonderheit in Languedoc, Provence und Bourbonnois, woselbst die vornehmsten sind. Frankreich zeuget nicht viele kostbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran; so sind z. E. in Niederlanguedoc Türkisgruben. Bäder und mineralische Wasser werden an unterschiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Ossau, einige Meilen von Pau, im Elsas, u. s. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als solche, die im stärksten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf scheint; eine solche, von dessen Wasser die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Orte angezeiget und beschrieben werden.

§ 6. Frankreich enthält einige tausend Städte (Villes) und Flecken (Bourgs,) und überhaupt ungefähr 3739200 Feuerstellen. Man kann itzt auf jede Feuerstelle kaum 5 Personen rechnen, und also wohl nicht über 18 Millionen Menschen annehmen. Die große Menge der geistlichen und also unverheiratheten Personen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Last der öffentlichen Abgaben, welche den Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit desselben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlene Ehelosigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heirathen dürfen, die ausschweifende Wollust, welche die Anzahl der Ehen vermindert, sogar zwischen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzosen, sich außerhalb Frankreich niederzulassen, und unterschiedene andere Ursachen, sind starke Hinderungen der größern und hinlänglichen

länglichen Bevölkerung dieses Reiches. Unter den merovaischen Königen ist die niederdeutsche, und unter den karolinischen die hochdeutsche Sprache die Hofsprache gewesen. Die deutsche Sprache erlosch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes, und die römische Sprache, welche die allgemeine des Königreiches war, wurde auch die Sprache des Hofes. Im Journal helvetique vom May 1741, und im Hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der französische Hof aufgehöret habe, deutsch zu seyn? nachgelesen zu werden. Die Sprache der südlichen Landschaften ist von der Sprache im nordlichen Theile des Königreiches von Alters her unterschieden gewesen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterschiedenen Landschaften des Königreiches unter 2 Hauptsprachen bringen, welche beyde vom Volke gesprochen werden, nämlich in die französische, welche in den nordlichen Landschaften, und in die gasconische, welche in den südlichen Landschaften geredet wird. Die Gränzlinie möchte von Osten gegen Westen ungefähr durch Dauphiné, Lyon, Auvergne, Limosin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält. Der Adel wird in 4 Klassen abgetheilet. Zu der ersten rechnet man die Prinzen vom Geblüte, welche sind das Haus Orleans, und die beyden bourbonnischen Aeste Condé und Conti. Auf dieselben folgen unmittelbar die für rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige, die allen Großen des Reiches vorgehen. Zur 2ten Klasse zählet man den hohen Adel. Dazu gehören 1) die Ducs und Comtes Pairs, deren ehemals nur 6 geistliche und 6

weltliche

weltliche waren; itzt aber sind ihrer 55, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König machet so viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte sind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Districtes zum Herzogthume und zur Pairie geschieht durch Lettres Patentes. Die vornehmsten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs sind, daß sie der Salbung des Königes beywohnen, denselben begleiten, wenn er sein Lit de Justice hält, und Sitz im Parlamente zu Paris haben, welches daher der Hof der Pairs genennet wird.

2) Die übrigen Ducs, Comtes und Marquis.

3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geist-Orden, die Gouverneurs der Landschaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée u. a. m. Es haben auch gewisse vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der dritten Klasse wird der gemeine alte Adel gerechnet, welchen man in einigen Landschaften, als in der Normandie, Nobles, in den meisten aber Ecuyers nennet. Man theilet ihn in noblesse de race und noblesse de naissance ab, und rechnet zu der ersten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren seit alten Zeiten beständig für adelich gehalten worden, oder die wenigstens seit 100 Jahren im Besitze der adelichen Würde sind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieselben unadelich gewesen sind. Zu der vierten Klasse werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch sie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer

derer Obergerichte von Paris gehören. Die Echevins unterschiedener Städte sind von den Königen auch geadelt worden, und machen den so genannten Klocken-Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Versammlungen, darinnen die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Klocke zusammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er ist von der Kopfsteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francsfiefs ausgenommen, einiger andern kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derselben willen streben so viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staates, nach der Erlangung des Adels.

§ 7. Die christliche Lehre ist in Gallien schon im 2ten Jahrhunderte bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete sich die Reformation in Frankreich stark aus; es erfolgeten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 widerrufen, und seitdem ist aller evangelischer Gottesdienst in Frankreich (das Elsas ausgenommen,) verbothen, und es soll nur der römischkatholische statt finden. Indessen sind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landschaften noch sehr viele heimliche **Reformirte**, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geschätzet wird, die aber ihrer gottesdienstlichen Versammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wol 40000 Personen beysammen erschienen, in den neuern Zeiten heftig und grausam verfolget worden, wovon man die betrübte Geschichte in den actis histor. eccles. XI Band, S. 75. fg. 637. aus

einer

einer engländischen Schrift, und aus einem Buche des Herrn de la Chapelle, imgleichen eine 1753 zum 2ten male zu Ville franche gedruckte Schrift, le patriot françois et impartial, ou reponse à la lettre de Monsieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general contre la tolerance des Hugenots, nachlesen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehängt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöster geschicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Districte, deren Einwohner den gottesdienstlichen Versammlungen unter freyem Himmel beygewohnet, mit starken Geldstrafen beleget, die, in Ansehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 schon 200000 Livres betragen haben, auch sonst viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. Aus dem, was ich hernach von den Freyheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reiches, in Religionssachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller protestantischer Gottesdienst in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Protestanten im Reiche seyn und bleiben könne, wenn sie sich dem obrigkeitlichen Gewissenszwange unterwirft. Die Geistlichkeit ist zwar bey den Verfolgungen sehr geschäfftig; der äußere Zwang aber wird bloß von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elsas werden die Protestanten, kraft der Friedensschlüsse, und an unterschiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der gallicanischen Kirche, oder, wie man itzt, um dem römischen Hofe nicht gar zu sehr zu misfallen, saget, der Kirche von Frank-

reich, bestehen in gewissen Befugnissen und Vorrechten, die auf der ursprünglichen Verfassung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengesetzen des christlichen Alterthumes beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfassungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beständig beybehalten, und rechtmaßig vertheidiget worden. Es ist nicht möglich, sie insgesammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu bestimmen. Die Gründe derselben sind, in der am 19ten März 1682 geschehenen Erklärung der versammleten Geistlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptsätze zusammen gezogen worden. Erstlich, daß die landesherrschaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geistlichen Gewalt der Kirche und des Papstes, die sich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erstrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weise unterworfen sey. Es könne also keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgesetzet, noch die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe, unter irgend einem Vorwande, losgesprochen, und zur Weigerung solcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. Zweytens, daß der Papst der allgemeinen Kirchenversammlung unterworfen sey; welche Lehre nicht nur von der vierten und fünften costnitzischen Kirchenversammlung fest gesetzet, sondern auch von der Kirche völlig bestätiget worden. Daher sie nicht nur zur Zeit einer Kirchenspaltung, sondern beständig Statt finden, und beobachtet werden müsse. Drittens, daß die Gewalt der Päpste nicht unumschränkt, sondern an die Canones gebunden, und in die in denenselben bestimmten Gränzen eingeschränket sey; daher sie nichts verordnen,

erlauben

erlauben und befehlen könnten, was denenselben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten besonderer Kirchen zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entscheidung streitiger Glaubenssachen den Aussprüchen der Päpste zwar ein vorzügliches Ansehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erst durch den Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Absicht eines sehr beträchtlichen Theiles des Inhaltes dieser Grundsätze ist nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffes erfolget: denn es wird itzt nicht nur von dem französischen Hofe, sondern auch von den Bischöfen und theologischen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Papst, in Ansehung der Glaubenslehre, untrüglich sey; es ist auch die Freyheit, vom Papste zu appelliren, und sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber sowol diesen Grundsätzen, als auch den beständigen Gewohnheiten, und aus den Geschichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt sich füglich unter 3 Hauptarten zusammen fassen.

Die erste betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrschaft, dahin 10 Hauptstücke gehören, davon aber die meisten eine Menge von Folgerungen mit sich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge ist weder die Landesherrschaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieses gilt nicht nur in Ansehung der Bischöfe, sondern auch des Papstes, und ist die Hauptursache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird,

und unkräftig ist. 2) Der Papst hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verstattet, daher die päpstlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Gesandten des römischen Hofes an dem französischen sind, und aus keiner päpstlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn solche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlamente feyerlich bestätiget worden. Es kann keine Rechtssache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnung, dortiger Entscheidung überlassen worden; welche Entscheidung aber keinen andern Gesetzen und päpstlichen Verordnungen gemäß geschehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, sondern in allen Sachen, da von den geistlichen Gerichtshöfen an die päpstliche höchste Untersuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Papst Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päpstlicher Comes Palatinus oder apostolischer Notarius ohne königl. Bestätigung seine Befugnisse brauchen, und keine päpstliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als sie zu geistlichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päpstliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet werden; noch weniger aber wird sie für gültig, rechtsbeständig und verbindlich angesehen, als bis sie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit bestätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenversammlungen sowol, als die Bestätigung ihrer Verord-

ordnungen, beruhet auf die Landesherrschaft, wobey die Genehmhaltung des Papstes nicht nothwendig ist. 4) Obgleich der König befugt ist, Gesetze zu verordnen, die bloß der Geistlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einschränken, ohne dazu weder einer Kirchenversammlung, noch des Papstes Bestätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; so kann doch ohne königliche Erlaubniß und Bestätigung kein Kirchengesetz weder von den Bischöfen noch vom Papste verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Papst kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geistlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päpstlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren sonst durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müssen. In den neuesten Zeiten hat der König den Geistlichen auferleget, den 20sten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber sind große Bewegungen entstanden; und die Geistlichkeit hat sich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freywilligen Geschenke befreyet zu seyn, welches sie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen bestund. 6) Ohne königl. Bestätigung dürfen keine geistliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet

werden; und die Ordensregeln sind der obrigkeitlichen Prüfung und Einschränkung unterworfen. Dieses ist bey dem Jesuiterorden am merklichsten geschehen, auch am nöthigsten gewesen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung aller Erzbischöfe, Bischöfe und Aufseher der Klöster zu; wofern nicht in Absicht der letztern, zur Beförderung strengerer Klosterzucht, die Wahl der Vorsteher den Klöstern selbst, durch königl. Vergünstigung, verstattet wird. Von solchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelsorge verknüpfet sind, können einer Person mehrere ertheilet werden, davon also die Bisthümer ausgenommen sind. Die Könige in Frankreich handhaben itzt dieses Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwischen König Franz I und Papst Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das so genannte Regale, in der engsten Bedeutung genommen, in seinem ganzen Reiche zu, welches darinnen besteht, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Besetzung derselben verwaltet, indem er anstatt der Bischöfe alle geistliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründe vergiebt, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geistliche Gerichtsbarkeit ist der weltlichen Obrigkeit dergestalt unterworfen, daß von allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament statt finden, so bald der geringste Misbrauch der geistlichen Gewalt oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freyheiten und Uebertretung königl. Verordnungen erweislich ist. Diese so genannte Appels comme d'abus finden gleich bey der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht und Handhabung der geist-

lichen

lichen Gewalt steht unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahme, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicanischen Kirche betrifft die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern; folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päpstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen: sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deßhalb entstandener Streitigkeiten nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die canonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Papste nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die Einrichtung der Breviarien und anderer liturgischen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feste und Aenderung gottesdienstlicher Gebräuche, auf der Bischöfe Verordnung. Keine päpstliche Dispensation oder Begnadigung kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen statt, als an die Erzbischöfe und Primate des Reichs, und von denselben an den Papst,

dessen Untersuchung doch durch ernannte einheimische Richter geschehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln und unmittelbaren Kirchen hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geistlichen sind sowol von auswärtigen Geldauflagen, als ausländischer Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Papste nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römischen Kanzleygebühren beschweret, noch ihre Person, außer Landes zu erscheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geistliche können sich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geistlichen Obern bedienen, und es darf solches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart von Freyheiten betrifft die Vorrechte sowol der Glieder der römisch-katholischen Kirche in Frankreich, als der sämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reiches, die sich auf 3 Stücke belaufen: 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit bestätigten Canonum. Jedermann kann also gegen alle Misbräuche geistlicher Gewalt und Eingriffe in die allgemeinen Freyheiten appelliren. 2) Ein jeder hat die Freyheit, die heil. Schrift auch in der Muttersprache zu lesen, welches die Geistlichkeit weder verbiethen noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geistlichkeit zum Gottesdienste gezwungen, oder seines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er sich aller Ausbreitung seiner Meynungen, Bestreitung des von der Obrigkeit bestätigten Lehrbegriffs und Gottesdienstes, auch Ueber-

bertretung der obrigkeitlichen Verordnungen, in Absicht der verbothenen gottesdienstlichen Zusammenkünfte sowol, als Trauung angehender Eheleute, die feyerliche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen, zu erlangen, enthält. s. D. Siegm. Jac. Baumgartens Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bey dieser Materie bedienet habe.

Die Jansenisten, nebst allen Anhängern Quesnels und Widersachern der berüchtigten Constitution Unigenitus, machen in Frankreich eine besondere gottesdienstliche Partey aus; rechnen sich aber doch zu der römisch-katholischen Kirche, und müssen auch in diesem Reiche vom Papste für Glieder derselben erkannt werden, ungeachtet sie durch die Constitution Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemeinschaft verstoßen worden: denn wenn sie von aller Gemeinschaft des Gottesdienstes in ihrem Vaterlande ausgeschlossen würden; so wäre zu besorgen, daß sie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch schon häufig genug geschehen ist. Indessen suchet die weltliche Obrigkeit diese Partey nach und nach, und auf eine gelindere Weise, zu unterdrücken. 1756 hielt der König ein Lit de Justice, und verordnete die Erfüllung der Erklärungen und Schlüsse, welche der Bulle Unigenitus zum Besten ergangen waren, weil sie als ein Kirchen- und Staatsgesetz angesehen werden solle; er verordnete auch die Ausführung der denen Bischöfen sehr günstigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltlichen Richtern die Erkennung in Sacramentssachen verbothen wird; denn es soll derjenige, wel-

chem die Sacramente versaget werden, sich bey dem Official melden, jedoch die Appellation an die Oberkammer des Parlaments vorbehalten seyn.

Im ganzen Königreiche sind 18 Erzbischöfe, 113 Bischöfe, 22291 Pfarren, 770 Abteyen für Mannspersonen, 317 Abteyen und Priorate für das weibliche Geschlecht, 14953 gemeine Klöster, und 250 Commenthureyen der Johanniter-Ritter, nämlich 200 für Ritter, und 50 sowol für die Kapelläne, als Servans d' Armée. Unter diesen Commenthureyen sind 6 Großpriorate und 4 Landcomthureyen. Vermöge des im Almanach royal befindlichen Verzeichnisses, bringen die Erzbisthümer und Bisthümer jährlich ein 4337000 Livres; wie viel ein jedes besonders eintrage, und wie hoch ein jedes am römischen Hofe taxiret sey, werde ich bey der Beschreibung der Städte anzeigen. Ueberhaupt sollen in Frankreich auf 500000 Personen geistlichen Standes von beyden Geschlechten seyn, deren Einkünfte viel über 100 Millionen Livres betragen. Die Geistlichkeit des Königreichs ist aus 18 geistlichen Provinzen zusammen gesetzt, davon eine jede aus einem Erzbisthume und denen darunter gehörigen Bisthümern besteht, und von dem Erzbisthume benennet wird. Es sind solche:

1. Die geistliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Paris, die bischöflichen Kirchsprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2. Die geistliche Provinz von Lion, dazu, ausser dem erzbischöflichen Kirchspiele von Lion, die bischöflichen Kirchsprengel von St. Claude, Autün, Langres, Macon, Chalon für Saone und Dijon gehören.

3. Die

3. Die geistliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rouen, die bischöflichen Kirchsprengel von Bayeux, Avranches, Evreux, Séez, Lisieux und Coutances gehören.

4. Die geistliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Sens, die bischöflichen Kirchsprengel von Troyes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy versetzet worden, gehören.

5. Die geistliche Provinz von Reims begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Reims, die bischöflichen Kirchsprengel von Soissons, Chalons für Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6. Die geistliche Provinz von Tours begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Tours, die bischöflichen Kirchsprengel von Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7. Die geistliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bourges, die bischöflichen Kirchsprengel von Clermont, Limoges, Tülles, Püy und S. Flour gehören.

8. Die geistliche Provinz von Alby begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Alby, die bischöflichen von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende.

9. Die geistliche Provinz von Bordeaux, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bordeaux, die bischöflichen von Agen, Angoules-

lesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Lüçon gehören.

10. Die geistliche Provinz von Auch begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Auch, die bischöflichen von Acqs, Lectoure, Comenges, Conserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleran, Lescar und Bayonne.

11. Die geistliche Provinz von Narbonne begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Narbonne, die bischöflichen von Besiers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Ponts de Tüieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12. Die geistliche Provinz von Toulouse, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Tours, die bischöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13. Die geistliche Provinz von Arles begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Arles, die bischöflichen von Marseille, S. Paul trois Chasteaux, Toulon und Orange.

14. Die geistliche Provinz von Air begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Air, die bischöflichen von Apt, Riez, Frejüs, Gap und Sisteron.

15. Die geistliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Vienne, die bischöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Dié gehören. Unter dem Erzbischofe von Vienne stehen auch die Bischofe von Geneve und S. Jean de Maurienne.

16. Die

16. Die geistliche Provinz von Ambrun begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Ambrun, die bischöflichen von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez.

17. Die geistliche Provinz von Besançon begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Besançon, den bischöflichen von Belley in Bügey. Unter dem Erzbischofe von Besançon stehen auch die Bischöfe von Basel und Lausanne.

18. Die geistliche Provinz von Cambray begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Cambray, die bischöflichen von Arras, S. Omer und Tournay. Der Bischof von Straßburg steht unter dem Erzbischofe von Maynz.

Von diesen Erzbischöfen kommen nur die 16 ersten mit ihren Bischöfen zu den Versammlungen der Geistlichkeit; hingegen die beyden letzten und ihre Bischöfe, imgleichen der Bischof von Straßburg und die Bischöfe von Mets, Toul, Verdun, Suffraganten von Trier und Orange, Suffragant von Arles, sind davon ausgeschlossen. Es giebt 2 Arten von allgemeinen Versammlungen der Geistlichkeit, ordentliche und außerordentliche; letztere haben keine gewisse Zeit, sondern werden durch die Umstände veranlasset: erstere, welche Contrats genennet werden, geschehen alle 10 Jahre, und eine jede geistliche Provinz sendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 9 *Bureaux generaux*, oder *Chambres ecclesiastiques superieures*, welche unumschränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Processen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen stehenden Diöcesen an sie gelangen. Sie sind zu Paris,

ris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouse, Aix en Provence und Pau. Alle Bisthümer oder Diöcesen appelliren an diese 9 Büreaux, welche daher *Bureaux diocesains* heissen. Es giebt auch eine *Chambre souveraine du Clergé de France*, an welches höchste geistliche Gericht man von allen auferlegten Abgaben und von den Bureaux diocesains gefällten Urtheilen appelliret. Die Richter in denselben sind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonst ist in Ansehung der Religion weiter nichts zu bemerken, als daß die Entscheidung der tridentinischen Kirchenversammlung in Ansehung der Kirchenzucht in Frankreich verworfen sey, in Ansehung der Glaubenslehre aber als verbindlich angesehen werde.

§ 8. In den Künsten und Wissenschaften haben sich die Franzosen jederzeit sehr hervorgethan. Die Malerkunst ist erst unter Franz I bey ihnen in rechte Aufnahme gekommen, als Roux und Franciscus von Bologna die Schönheit der Kunst in Frankreich einführeten. Von der Zeit an sind große Meister in diesem Reiche gewesen. 1648 wurde die *Academie royale de Peinture & de Sculpture* zu Paris gestiftet, in welcher sich auch große Meister berühmt gemacht haben. Allein 1746 beklagte sich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen in Frankreich nach und nach wieder abnähme, und man beschäfftige sich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahme der freyen Künste dieneten. Die Kupferstecherkunst, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, ist hieselbst zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden.

Man

Man muß hieselbst die hohe Schule der Kupferstecher suchen. In ihren Werken ist alles beysammen, was man von einer künstlichen Hand erwarten kann. In der Bildhauerkunst hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug lassen. In der Baukunst hat es bis auf diesen Tag große Meister gehabt, und der berühmte Colbert hat 1671 eine *Academie royale d'Architecture* gestiftet, die ihren Sitz im Louvre hat. Die Schiffbaukunst hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinnen gebracht. Der Ruhm, den es sich in der Kriegsbaukunst erworben, ist bekannt genug, und die Büchsenmeister- und Lustfeuerkunst ist auch hieselbst hoch gestiegen. In den sogenannten schönen Wissenschaften haben die Franzosen sehr viel gethan; allein in den andern Hauptwissenschaften nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Personen seit ungefähr 100 Jahren die Aufnahme und Ausbreitung der Gelehrsamkeit befördert haben, ist weit musterhafter und nachahmenswürdiger, als die französische Veränderungssucht in den Moden. Zu Paris sind, außer der alten Universität und dem *College royal*, 4 Akademien, nämlich eine *Academie françoise*, *Academie des inscriptions & belles lettres*, *Academie de Chirurgie* und *Academie des sciences*; imgleichen 3 Akademien, darinnen junge Edelleute erzogen werden. Außerdem sind in diesem Königreiche noch 18 Universitäten, und noch mehrere Akademien der Wissenschaften und schönen Künste.

§ 9. Die französischen Manufakturen und Fabriken sind vortrefflich, und werden mit sorgfältigem

Fleiße

Fleiße unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freyen Künste, bewegte Ludewig XIV, die Manufakturen der Gobelins zu Paris aufzurichten; welche den Namen von 2 Brüdern, nämlich Giles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfunden, schönen Scharlach zu färben, der nach der Zeit der Gobelins Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris ist mit vortrefflichen Meistern in Tapeten- Goldschmieds- und Bildhauer-Arbeit angefüllet, und mit der Tapetenarbeit allein sind Jahr aus Jahr ein 200 Personen beschäfftiget. Diese Manufaktur ist zur vollkommensten in ihrer Art von ganz Europa geworden, indem die Menge von sehr künstlicher Arbeit und die Anzahl von Künstlern so groß ist, daß es beynahe unglaublich scheint. Der gegenwärtige blühende Zustand der Künste und Handwerke in Frankreich ist in der That größtentheils der Aufrichtung dieser Manufaktur zuzuschreiben. Es darf die hiesige ausnehmend schöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, welche ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapetenwirken zuerst in der Levante gelernet haben, woselbst diese Kunst ihren ersten Ursprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch so künstlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur sehr nahe kömmt, so gar, daß auch die künstlich geflochtenen Wollen- und Seidenfäden den schönsten Zügen eines geübten Pinsels nicht weichen dürfen. Es sind 2 Arten von französischen Tapeten, nämlich die hohe und niedrige Scherung, (haute & basse lice,) wiewol der Unterschied eigentlich in der Art zu weben, und nicht in der Arbeit

selbst,

selbst, zu suchen ist, indem das Webergestelle zur hohen Scherung in der Höhe steht, und hingegen das zur niedrigen Scherung horizontal liegt. Es sind auch ansehnliche Tapetenmanufakturen zu Felletin, Beauvair, Arras, Auvergne, Aubüsson ꝛc. Weil die französischen Tapeten beynahe durch die ganze Welt bekannt sind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben gesucht werden: so kann man leicht gedenken, daß sie große Geldsummen in das Land bringen. Indessen werden sie doch von den Seidenmanufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieselben gleich itzt nicht mehr in einem solchen blühenden Stande sind, als ehemals. Nach dem Berichte der französischen Geschichtschreiber hat Ludewig XI 1470 zuerst eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare selbst bey Hofe noch so selten, daß dieser König der erste gewesen, der auf seiner Schwester Beylager ein paar seidene Strümpfe getragen. Heinrich III machte gute Anstalten zum Seidenbaue, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, insonderheit in Touraine: allein diese Ordnung wurde nach seinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV brachte den Seidenbau recht in Aufnahme, so daß unter seiner Regierung nur in den Landschaften Dauphiné, Languedoc und Provence jährlich über 1800000 Pfund rohe Seide sind gezogen worden. In der Stadt Tours waren 8000 Seidenstühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menschen beschäfftigten und ernährten. In der Stadt Lion zählte man 18000 Weberstühle, die aber 1698 sich bis auf 4000 verminderten. Indessen ist diese Stadt doch noch allent-

halben wegen der Seidenmanufakturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen merkwürdig, und von Octavius May durch einen Zufall erfunden worden sind. Den schwarzen Armozynen wird der Glanz durch Bier und Pomeranzensaft, so zusammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird destillirtes Kürbiswasser gebraucht. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, Nimes und an andern Orten werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet, allein die lionischen übertreffen alle. Die seidenen Strümpfe, welche zu Nimes verfertiget werden, sind vor allen andern beliebt. 1754 ist allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Seit 100 Jahren haben die Franzosen ihre Wollenmanufakturen sehr verbessert, welches man dem Unterrichte mit zuschreibt, den sie darinnen von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen, wie auch der heimlichen Ausfuhre der Wolle aus England. Die Tücher und andere wollene Stoffen, so zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Zu Paris und Sedan werden auch feine Tücher, und zu Languedoc einige Arten dünner Tücher, und zu Rouen neue Cottinen verfertiget. In der Obernormandie sind schöne Tuchfärbereyen. Die Stadt Abbeville ist auch wegen ihrer Leinen- und Segeltuchmanufakturen, und wegen ansehnlicher Seifensiedereyen und Stückgießereyen berühmt. In Bretagne, wo viel Hanf und Flachs wächst, giebt es viele Fabriken von Leinewand und Segeltüchern. Die

Landschaft Berry rühmet sich ihres Leinen und Tuchs. Zu Auvergne werden sehr schöne Spitzen, allerhand Stoffe und Papier, welches man für das beste in ganz Europa hält, gemacht. Die Stadt S. Flour rühmet sich ihrer schönen Tapeten, guten Tücher und feinen Messer. Zu Nimes und andern Orten sind Fabriken von Sarsche und andern Stoffen. Zu Kameryk oder Cambray, im französischen Hennegau, wird die feine Leinewand, Kamerykstuch oder Kammertuch genannt, verfertiget, welche alles Leinen, das man in der Welt macht, an Schönheit übertrifft. S. Quentin ist des Batists wegen berühmt. Die Franzosen verfertigen auch Handschuhe und Strümpfe aus der Seide, die von Spinnen gemacht wird, welche Erfindung man dem Herrn Bon zu danken hat. Nach Reaumürs Berechnung werden 27648 Spinnen zur Hervorbringung 1 Pfundes Seide erfordert; dahingegen 2304 Seidenwürmer schon 1 Pfund Seide geben. Die Glasfabriken bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, bessere und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt gewesen. Durch dieses Mittel, welches dem Blechgießen sehr ähnlich ist, können nicht nur Spiegel gegossen werden, die zweymal so groß sind, als die, so man zu Venedig durch Blasen verfertiget, sondern man kann auch dadurch allerley Formen und gläserne Zierathen gießen. Die vornehmsten Glasmanufakturen sind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegossen, und zu Paris, wo es geschliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder so fein, noch so weiß ist, als jenes. Zu Vincen-

nes ist eine gute Porcellainfabrike, vornehmlich aber kömmt das Porcellain in großen Ruf, welches bey Paris verfertiget wird. Außer den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manufakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tausend Reformirten, dem Abgange der französischen Manufakturen großen Schaden gethan. Die Holländer, welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§ 10. Der Handel, den Frankreich treibt, ist groß. Aus § 5. und 9. erhellet die Menge und Mannigfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunst, welche es an auswärtige Nationen überlassen kann. Ich will die vornehmsten noch einmal nennen; nämlich goldene und silberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehseide, seidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannigfaltiger Art, Kammertuch, Batist, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Kostbarkeit, feine Tücher, Plüsch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierathen, als Matratzen, Decken ꝛc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläser, Papier, Pergament, Seide, feine Messer, andere Eisen- und Stahlwaaren, unterschiedene Weine, Weinessig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottasche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinsaat, woraus Leinöl gepresset wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Rosinen, Kastanien, Feigen, Pflaumen Kappern, Nüsse, Honig, Safran, Salz, Maulesel, u. s. w.

u. s. w. Den innern Handel befördern die guten Wege und schiffbaren Flüsse, deren einige durch kostbare Kanäle verbunden sind, unter welchen der königl. Kanal in Languedoc der merkwürdigste ist; die Kanäle von Orleans und Briare aber auch anzuführen sind. Die sogenannte Küstenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwischen den an der See belegenen Landschaften des Königreichs, so daß eine von der andern, was ihr abgeht, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erstrecket sich durch die ganze Welt. Der Landhandel geht nach der Schweitz und Italien über Lion, nach Deutschland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryssel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien ist ungemein einträglich. Die französischen Hafen am Kanale und westlichen Weltmeere werden von allen zur See handelnden Europäern stark besucht. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien ist für Frankreich vortheilhaft. Die nordischen Länder werden von den Franzosen nicht viel beschiffet, welches aber schädlich für sie ist, weil sie ihre eigenen Waaren mit Vortheile selbst dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen abholen könnten; dahingegen sie dieselben itzt durch die 2te und 3te Hand empfangen. Auf dem mittelländischen Meere ist ihr Handel mit Asien und Africa von langer Zeit groß, und wird fast ganz aus Marseille getrieben. Nach Guinea handeln sie auch stark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. insonderheit Mohren von daher, die sie nach America bringen, woselbst ihre Colonien, mit

denen sie in starkem Verkehre stehen, sehr ansehnlich sind, des wichtigen heimlichen Handels nach den spanischen Ländern in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geschweigen. Den Handel nach Ostindien treibt eine octroyrte Gesellschaft, aus und nach dem Hafen Orient.

Die Franzosen haben von langen Zeiten her einige Handlung außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Sie ist aber nicht immer gleich stark gewesen, sondern hat viele leere Zwischenzeiten und Unterbrechungen, insonderheit dazumal gehabt, als sie in den Händen besonderer Gesellschaften gewesen, die ihren wahren Nutzen nicht verstanden, die verschwenderisch gewesen, wo sie hätten an sich halten, und hingegen geizig, wo sie sich durch ihre Freygebigkeit hätten hervor thun sollen. Des Landes, in seinem Essai sur la marine & sur le commerce, saget S. 169. diese Gesellschaften hätten 3 wesentliche Fehler an sich gehabt. Erstlich, daß sie fast zu eben der Zeit, da sie gesäet, auch erndten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die besten seyn, die am spätsten reif werden. Sie eileten zum Genusse, und wüßten einen gegenwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzusetzen. Daher komme es auch, daß sie eines Dinges leicht müde würden. Zweytens, man habe, um einen übermäßigen Gewinnst zu erjagen, ohne alle Ueberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen lassen, als im Königreiche abgesetzt werden konnten; welches eben der rechte Weg gewesen, dieselben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabsichten

in diesen Gesellschaften dem allgemeinen und gemeinschaftlichen Vortheile vorgezogen worden. Die itzige ostindische Gesellschaft sey von diesen Fehlern frey; es sey aber zu besorgen, daß, wenn sie, wie es geschehe, sich in eine allzu weitläuftige Handlung einlasse; wenn sie die ohnedem schon sehr geschwächten Klassen des Königreichs (§ 19.) vollends herunterseze; wenn sie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinst eben das Schicksal wiederfahren könne, welches die alten Gesellschaften gehabt. Der Abt von Saint Pierre merket in einer seiner Memoires politiques, und des Landes aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern sich jährlich wenigstens auf 150 Millionen Livres belaufe. Zur Oberaufsicht über die Handlung hat der König 1724 eine Versammlung verordnet, die aus den Staatsräthen und andern Commissairs seines Conseils besteht, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendesten Handelsstädte des Reichs auserlesen worden, und 4 Offices de Conseillers in den königl. Conseils als Commerzintendanten kommen.

Die Aufsicht über die Münzen ist unter 3 Münz-Gerichtshöfe (Cours des monoies) vertheilet, die zu Paris, Lion und Pau sind. Es wird in Frankreich durchgehends Buch und Rechnung gehalten in Livres (Pfunden), Sols oder Sous, und Deniers. 1 Livre (6 Ggr.) hat 20 Sols, und 1 Sol oder Son 12 Deniers. Die letzte Münze ist die kleineste und von Kupfer, aber sehr selten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen sind, Liard, von 3 Deniers, 2 Liards, halbe Sols, welche 2 Liards gelten, 1 Sol, 2 Sols.

An kleinen Sibermünzen hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols. 1 Ecü oder Krone hat 3 Livres, 60 Sous, oder 720 Deniers. 1 Louis blanc gilt doppelt so viel, als ein Ecü. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louis d'or, gilt itzt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. 1 Pistole ist 10 Livres; man hat auch halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors wiegt 7 ℔ 15 Gran, sollen halten 22 Karat fein. Auf diesen Fuß könnten sie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth seyn.

§ 11. Frankreich ist ehemals von Celten bewohnt worden, denen die Römer den Namen der Gallier gaben (§ 2.) Julius Cäsar bezwang Gallien, und machte es zu einer römischen Provinz. Im 5ten Jahrhunderte kamen die Burgundier, Westgothen und Britten nach Gallien, und liessen sich in verschiedenen Gegenden nieder. Diesen folgeten die Franken, welche aus Deutschland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich sich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzteren Sohne Klodwig oder Ludwig aber ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten: denn dieser König Klodwig ließ sich im Jahre 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung seines Reichs in Gallien gar sehr, und schwächte die Burgundier, Westgothen und Britten oder Bretagnier, welche letztere sich ihm unterwarfen. Das fränkische Reich wurde in die beyden Haupttheile Austrasien, oder den östlichen, und Neustrien, oder den westlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne theileten sich nach seinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Austrasien, Sohn, Theudebert, machte mit

Hülfe seiner Vettern im Jahre 534 dem burgundischen Reiche ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahre 558 die ganze fränkische Monarchie wieder zusammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des 7ten Jahrhundertes stieg die Gewalt der Oberhofmeister (Majores domus) so hoch, daß sie unumschränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode wurde Pipinus von Herstal zum Herzoge von Austrasien, und Oberhofmeister von Neustrien erwählet, und als er im Jahre 714 starb, folgete ihm sein Sohn, Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieses tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten sich nach seinem Tode in die Länder, so daß jener Herzog von Austrasien, dieser aber Herzog in Neustrien ward. Sie machten zwar Chilperich III zum Könige; allein Karlmann gieng ins Kloster, und Pipin wurde 752 zu Soissons zum Könige ernannt, nachdem er mit des Papstes und der Stände Bewilligung Chilperich und seinen Sohn Theudrich, als die letzten vom meroväischen Hause, ins Kloster geschicket hatte. Solchergestalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardischen Könige Aistulph das ganze Exarchat ab, und schenkete solches der römischen Kirche, welche Schenkung sein Sohn, Karl der Große, bestätigte und vermehrete, das longobardische Reich vertilgete, und die Länder desselben mit Frankreich verknüpfete, die Sachsen glücklich bekriegte, und im Jahre 800 am Weihnachtsfeste zu Rom zum römischen Kaiser ernannt, auch, nebst seinem Sohne, Pipin, gesalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen der Fromme, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterschaften

seiner Provinzen erblich machte, dadurch er seinem und seiner Nachkommen Ansehen einen tödtlichen Streich versetzte. Die Stände wurden mächtig, und die schlechten Könige aus dem karolinischen Hause entkräfteten sich selbst. Ludewig V war der letzte König aus demselben. Der französische Hof hörete auf, deutsch zu seyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die französische Krone von rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeschlossen, und Hugo Capetus, einer der mächtigsten Herren des Reiches, bestieg im Jahre 987 den Thron. Die Könige aus seinem Hause schwächten sich durch die vielen Kreuzzüge. Philip IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weise, und sein 3ter und letzter Sohn, Karl IV, starb ohne männliche Erben. Hierauf erbte Philip VI von Valois 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England Anspruch machte, daher beyde Herren sowol, als ihre Nachfolger, in langwierige schädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute erbete 1361 Burgund, welches seinem jüngsten Prinzen Philip zu Theil ward. Karl VII gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete despotisch, nahm nach des Herzogs Karl des Kühnen Tode Bourgogne in Besitz, und erbte auch Provence, Toulouse und Champagne; Karl VIII starb 1498, als der letzte aus der erstgeborenen Linie des valesischen Hauses; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, dessen Vetter und Schwiegersohn, Franz I, Graf von Engoulesme, welcher seiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, sein Nachfolger wurde, und mit dem Papste Leo X das berühmte Concordat (§ 7.) errichtete. Hein-

rich

rich II nahm 1549 den Engländern Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiser Karl V, Metz, Tüll und Verdün weg. Drey seiner Söhne folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem ersten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Ursprung in Frankreich, welche unter Karl IX in 2 bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten August das grausame pariſiſche Blutbad anfieng, welches ein unauslöschlicher Schandfleck in der französischen und christlichen Geschichte ist. Die Zerrüttung des Reiches wurde unter Heinrich III noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königes Ermordung verursachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römischkatholischen trat, jedoch seinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edicte von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Minister, der Kardinal Richelieu, stiftete 1633 die Akademie françoiſe, und entkräftete sowol die Hugenotten, als das Ansehen der Stände. Ludewig XIV trieb in seiner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchste. Er vermehrete sein Reich durch das Elsas, Roußillon, ansehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder Grafschaft Burgund, und das Fürstenthum Oranien, breitete auch seine Herrschaft in Amerika und Asia aus, brachte seinen Enkel, Philip von Anjou, auf den spanischen Thron, und

sein

sein großer Finanzminister, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufakturen sehr auf. Allein die großen innerlichen Unruhen seines Reiches, welche sowol durch die Gegenpartey des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Widerrufung des Edictes von Nantes, und Verfolgung der Hugenotten, imgleichen durch die berüchtigste päpstliche Bulle Unigenitus Dei filius, (§ 7.) waren von sehr schädlicher Wirkung; und Gott demüthigte diesen großen König vor seinem Ende noch auf andere Weise. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen der Krone einverleibet.

§ 12. Der Titel des Königes ist: von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von seinen Unterthanen, als ein Merkmaal seiner unumschränkten Regierung, beygeleget. Die auswärtigen nennen ihn den allerchristlichsten König, oder seine allerchristlichste Majestät. Man saget gemeiniglich, daß der Papst Paul II ums Jahr 1469 dem Könige Ludewig XI diesen Titel gegeben habe: allein die französischen Schriftsteller behaupten, daß er schon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der meroväischen Familie wenig gebrauchet worden sey. Die Unterthanen des Königes dürfen sich desselben nicht bedienen. Die Päpste nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erstgeborene Söhne der Kirche, weil, als Klodwig sich taufen ließ, sonst kein rechtgläubiger christlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf Dauphin von Viennois, seine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königl. Hause verknüpfet hat, wird der älteste Sohn des Königes und vermuthlicher Kronerbe Dauphin genannt.

nannt. Er hieß sonst Dauphin de Viennois, nunmehro aber Dauphin de France, welchen Namen zuerst der 1711 verstorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, seinem Vater, so wird sein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebete sogar seinen Urenkel, den itzigen König, als Dauphin. Des itzigen Dauphin ältester Sohn heißt Herzog von Burgund, sein zweyter Herzog von Aquitanien, welches der alte Name von Guyenne ist, der dritte Herzog von Berry, der vierte Graf von Provence, und der fünfte Graf von Artois. Die übrigen königl. Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen de France, und zwar so werden die Söhne noch durch besondere Titel unterschieden, so daß der zweyte Herzog von Orleans, der dritte Herzog von Anjou, der vierte Herzog von Berry, heißt. Mehrere sind noch nicht fest gesetzet worden. Die Prinzessinnen heißen Mesdames de France.

Das königl. Wapen besteht aus 2 zusammen geschobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde 3 goldene Linien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde eine theils kreuzweise, theils in ein kleineres und größeres Viereck gelegte goldene Stangenkette enthält. Unter den Nebensachen ist insonderheit das oben auf der französischen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem französischen Kriegsgeschrey: Mon joye S. Denis, nebst dem sogenannten Auriflammeun, oder der Fahne des Königreiches, zu bemerken.

§ 13. Der vornehmste Ritter-Orden in Frankreich ist der h. Geist-Orden, welchen König Heinrich III im Jahre 1578 gestiftet, und dessen Zeichen ein

goldenes

goldenes Kreuz ist, in dessen Mitte auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des h. Michaels ist, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Außer dem tragen die Ritter noch ein silbernes Kreuz, welches auf der linken Brust ihres Kleides fest genehet, und auch mit einer von Silber gestickten Taube versehen ist. Die weltlichen Ritter sind insgesammt auch Ritter vom Orden des h. Michaels, und der größte Theil derselben ist zugleich vom h. Ludewigs-Orden. Die 3 Feste des Ordens sind, das Fest der Beschneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingstfest.

Den Orden des h. Ludewigs hat König Ludewig XIV im Aprilmonate 1693 gestiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit goldenen Lilien umher geziertes Kreuz, auf dessen einen Seite der h. Ludewig im Panzer, mit der Umschrift: Lud. M. institut. 1693. zu sehen, auf der andern aber ein bloßes Schwerdt, an dessen Spitze ein Lorbeerkranz hängt, mit der Ueberschrift: Bell. Virtutis praem. Die Großkreuzer tragen es an einem breiten feuerfarbigten Bande über die Achsel, und haben auch ein von Gold gesticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben so, haben es aber nicht auf ihren Kleidern gestickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreuz an einem kleinen feuerfarbigten Bande in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geist-Orden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs sind, tragen das Kreuz des letzteren an einem kleinen rothen Bande, welches sie unten an das blaue Band neben dem Kreuze vom h. Geiste stecken. Von den 10 Großkreuzern hat jeder 6000 Livres, von 10 Commandeurs jeder 4000, von 19 andern

dern jeder 3000, von 30 Rittern hat jeder 2000, von 32 andern jeder 1500, von 65 andern jeder 1000, und von 54 andern jeder 800 livres jährl. Einkünfte.

Der Orden des h. Michaels ist 1469 von Ludewig XI gestiftet, und 1665 von Ludewig XIV erneuret worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuscheln zusammen gesetzet ist, und an der unten ein Schaustück hängt, welches einen Felsen vorstellet, darauf Michael mit dem Drachen streitet. Alle Ritter vom h. Geist-Orden sind auch Ritter vom heil. Michaels-Orden.

Der geistliche Orden des h. Lazarus leitet seinen Ursprung aus dem gelobten Lande her, nach dessen Eroberung von den Saracenen die Ritter sich nach Frankreich begeben, woselbst ihnen Ludewig VII im Jahre 1137 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnsitze gegeben, welche Schenkung der h. Ludewig 1265 bestätiget. Es ist dieser Orden in 2 Großmeisterschaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien ist, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können sich verheirathen. Heinrich IV stiftete 1607 den Orden unserer lieben Frauen vom Berge Carmel, und vereinigte denselben mit dem Orden des h. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 72 bestätiget hat. Der König ist selbst Großmeister von den 3 ersten Orden; dem 4ten aber setzet er einen Großmeister.

§ 14. Es sind zwar Reichsgrundgesetze vorhanden, unter welche das salische Gesetz eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehm-

nehmlich gehören: allein, sie gelten nur so viel, als der König will, dessen Regierungsgewalt uneingeschränket ist. Die Krone ist erblich, daher die französischen Staatslehrer sagen, daß in Frankreich der König nicht sterbe, sondern daß derselbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verschließt, seinen Nachfolger auf den Thron setze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort saisit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Throne statt, und es sey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letztere von Alters her gewöhnlich ist, und ordentlicher Weise in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbischof dieser Stadt, oder, wenn derselbe fehlet, durch seinen Suffraganten, den Bischof von Soissons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflasche, welche bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de justice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geschlecht ist durch das salische Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen, und eine königl. Verordnung von 1715 hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgesprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourbonischen Stammes, den französischen Ständen frey stehen solle, sich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich ist untheilbar. Wenn der König minderjährig ist, führet der Regent die vormundschaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung desselben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV

hinter-

hinterließ zwar 1715 bey seinem Absterben eine Vorschrift, wie es währender Minderjährigkeit seines Urenkels und Nachfolgers mit der Regierung gehalten werden solle: allein der erste Prinz vom Geblüte, Philip, Herzog von Orleans, maßete sich die Regentschaft an, nachdem das Parlament den Ausspruch gethan hatte, daß solches den Reichsgrundgesetzen gemäß sey. Der König ist vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt ist.

Die Stände des Reiches, das ist, die Geistlichkeit, der Adel und der Bürgerstand, haben ihre allgemeinen Versammlungen bis 1614 gehalten, da sie aufgehoben worden. Philip der Schöne errichtete aus einem Ausschusse derselben zu Paris eine beständige Versammlung, oder ein Parlament, dessen Macht so groß war, daß die königl. oft dadurch eingeschränket wurde; allein nach und nach ist solche verringert, und das Parlament der königl. Gewalt ganz unterwürfig gemachet worden. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den französischen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und sich auf denselben über die königl. Forderungen, vornehmlich wenn sie neue Auflagen betreffen, zu berathschlagen, auch wegen der bewilligten Summen selbst eine Eintheilung unter sich zu machen, und sie zu heben.

§ 15. In Ansehung der einheimischen und auswärtigen Staatssachen sind folgende hohe Collegia verordnet:

Der höchste Staatsrath besteht, außer dem Könige und dem ersten Minister, wenn einer vorhanden ist, aus 3 Staatssecretairen, und dem Generalcontroleur der Finanzen.

In dem Conseil der Depeschen und der Staatssecretaire sitzen, außer dem Könige, dem Dauphin und dem ersten Minister, der Kanzler, der Vorsteher des königl. Finanzrathes, die 4 Staatssecretaire, und der Generalcontroleur der Finanzen. Es werden darinnen die Sachen der Landschaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landschaften und Städte ausgemachet. Die Staatssecretaire thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen seines Departements beschlossen worden; denn es sind die einheimischen und auswärtigen Staatssachen, wie auch die Landschaften und Generalitäten unter sie vertheilet.

Den königl. Finanzrath machen, außer dem Könige und dem Kanzler, aus das Haupt, oder der Vorsteher desselben, einer von den 6 Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsrath, und der Generalcontroleur der Finanzen.

Der königl. Commerzrath besteht, außer dem Könige und dem ersten Minister, aus dem Kanzler, 2 Staatssecretairen und dem Generalcontroleur der Finanzen.

Den Staats- und geheimen Rath, welcher auch le Conseil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zusammen. Wenn der König gleich nicht gegenwartig ist, so steht doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird gesaget, le Roi en son conseil; wenn er aber gegenwärtig ist, wird hinzugefüget: Sa Majesté y étant. Es besteht dieser Rath heutiges Tages aus dem Kanzler oder Groß-Siegelbewahrer, 21 ordentlichen Staatsräthen, den Staatssecretairen, dem Generalcontroleur der Finanzen,

nanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgesammt ordentliche Mitglieder sind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt, die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeister in diesen Rath, die mit zum Parlamente gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeister sind itzt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichssachen werden in dem grossen Rathe (grand Conseil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahre 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegssachen: allein Franz I legte 1517 die Entscheidung aller Processe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem schlichtet er die Streitigkeiten der übrigen souverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitssachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich ist das Haupt desselben. Die Mitglieder desselben sind unterschiedene Präsidenten, Räthe und andere Bediente.

Die **Reichskanzley** (la grande Chancellerie de France) besteht aus dem Groß-Siegelbewahrer, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerley Person ist, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, so von den königl. Secretairen zur Untersiegelung gebracht werden, untersuchen, und dem Kanzler Bericht davon abstatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, so untersiegelt werden können, vorlegen, und sie von seiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Register von allen Aemtern von Frankreich, die versiegelt werden, halten;

verschiedenen königlichen Secretairen, und andern Bedienten.

§ 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevotez, Mairies, Judicatures, Chatellenies, und andere königl. und herrschaftliche Gerichtsbarkeiten. Von diesen kann man an die Bailliages (Aemter) oder Senechaussées (Landvogteyen) und von diesen wieder an die Presidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzteren thun gewisse geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die so genannten souverainen Parlamente und Rathsversammlungen, bey welchen Obergerichten die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Das Wort Parlament wurde zuerst von dem königl. Gerichtshofe gebrauchet, der aus einer Versammlung der Großen des Reiches bestund, und da war, wo der König sich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beschwerlich war, aus allen Landschaften des Reiches zur Entscheidung ihrer Rechtshändel zu reisen: so wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil sie nach dem Muster des Gerichtshofes des Königes eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente sind 12, nämlich zu Paris, Toulouse, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Besançon und Douay. Ihnen gleichen die souverainen Rathsversammlungen zu Colmar für das Elsas, und zu Perpignan für Roußillon. Diese 14 so genannten souverainen Gerichtshöfe haben noch dieß Ueberbleibsel ihres vorigen Ansehens, daß sie die königl. Befehle

fehle registriren, damit dieselben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das **Parlament zu Paris**, welches ehemals den Reichstag vorstellete, und eine sehr große Macht hatte, (§ 14.) folgete ehedessen dem Hofe: allein, Philip der Schöne bestimmte demselben 1302 zu Paris seinen beständigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbischof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demselben. Es besteht aus 9 Kammern, welche sind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, und 2 Kammern der Requeten des Palastes. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rathe ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königes, was sie auch betreffen, Heirathen, Friedensschlüsse ꝛc. und die offenen Briefe, darinnen gewisse Districte zu Pairien, Herzogthümern, Marquisaten, Grafschaften ꝛc. erkläret worden, zu registriren, auch wohl Vorstellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Ansehen verschaffet. Die vornehmsten Bedienten des Staates, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geistlichen, werden von demselben gerichtet. Der König ernennet den ersten Präsidenten der großen Kammer, und die Generalprocüreurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in diesen 9 Kammern werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von diesem Parlamente muß man unten in der Beschreibung der Stadt Paris suchen. Im itzigen Jahrhunderte hat es zweymal, nämlich 1720 und 1753 das Schicksal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Bischöfen angemaßeten

großen Gewalt und geweigerten Registrirung der königlichen Edicte, nach Pontoise verwiesen, und das letztemal während seiner Abwesenheit von Paris, vom Könige in dem Augustinerkloster daselbst eine Vacanzkammer von 8 Requetmeister, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlament in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Parlaments in der neuesten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§ 7.) abgezielet, sondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derselben, nöthig gewesen: so hat doch D. Baumgarten in der § 7. angeführten gründlichen Schrift sehr wohl und scharfsichtig angemerket, daß der Hof eben so hohe Ursache habe, das Parlament an völliger Wiederherstellung des ganzen Umfanges dieser Freyheiten zu hindern, ungeachtet solches auf die Erweiterung der landesherrschaftlichen Gewalt abzuzielen scheinen möchte, als dem Verfahren der Bischöfe Einhalt zu thun.

Was die Gesetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, so folget man in den Landschaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römischen Gesetzen, daher sie le pays de droit écrit genennet werden; hingegen die übrigen Landschaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man sie le pays coutumier nennet. Der vornehmsten von den letzteren sind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, so kommen ungefähr 285 heraus.

Außerdem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit den Namen Ordonnances, Edits und Declarations beleget werden. Ludewig XIV ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Proceß verbessern und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterschied unter dem kanonischen und päpstlichen Kirchenrechte; und versteht durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen nur diejenigen Kanones des ersten christlichen Alterthums und der allgemeinen Kirchenversammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der durch verpflichteten Kirchen bestätiget, und daselbst feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrschaft nicht geschehen kann. Es werden also die erdichteten und untergeschobenen päpstlichen Decretales ausgeschlossen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beschützung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§ 7.) heraus gekommen sind, machen den ansehnlichsten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§ 17. Die königl. Einkünfte sind theils ordentliche, theils außerordentliche. Zu den ordentlichen gehören: 1) die Domainen, welche in liegenden Gründen, Herrschaften und Waldungen bestehen. 2) Der Licent vom Weine, (les Aides,) welcher in dem 20sten von dem Weine, der im Großen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, besteht. 3) Die Auflage auf das Salz, (Gabelle) in Ansehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in 3 Länder vertheilet worden. Das Land der großen Salzsteuer begreift die Departe-

ments von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soissons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. Das Land der kleinen Salzsteuer begreift die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Roußillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landschaften das Salz in einem weit geringern Preise ist, als in den vorhergehenden. Zu dem von der Salzsteuer befreyeten Lande gehöret Poitou, Limousin, Guyenne, Gascogne und Bretagne. In den 3 Bisthümern, Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté ist der Preis des Salzes unterschieden. 4) Die Steuer, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in 3 Elections der Generalité von Bordeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von den Gütern, ohne Absicht auf die Qualität der besitzenden Personen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber persönlich ist; so daß nur die Edelleute, Geistlichen und gewisse Bediente davon ausgenommen sind. 5) Die Kopfsteuer, (Capitation,) die Zölle, von allerhand Art; Stempelpapier und verschiedene andere Auflagen. 6) Die Abgaben der Geistlichkeit, deren oben (§ 7.) gedacht worden.

Der außerordentlichen Auflagen sind so viel und so vielerley Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die Nachsteuer zum Unterhalte der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigste Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreiches, als von liegenden Gründen, Häusern, Aemtern ꝛc. und die Errichtung

und

und Verkaufung neuer Aemter. Es ist nämlich schon unter Ludewig XII die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anitzt fast alle Bedienungen ein Eigenthum der Familien sind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Besitzer bezahlen jährlich ein gewisses Geld, um sie erblich zu behalten; weil aber dasselbe keine große Summe ausmachet, so errichtet der König manchmal neue Aemter, und zieht von der Verkaufung derselben großes Geld. König Heinrich IV hatte nicht mehr als 30 Millionen Livres Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII stiegen sie schon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorsorge machten sie 2 Jahre nach desselben Tode, nämlich 1685, schon 140 Millionen, und 1715 noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem Könige Ludewig XV haben sie ordentlicher Weise 230 Millionen betragen, sind aber fast bis auf 300 Millionen Livres getrieben worden. Aufs höchste sind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1760 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig stöhret, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, so daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorstellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen sey unvermeidlich, wenn der König außer dem schon höchst beschwerlichen bisher erlegten zwanzigsten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigsten, und zweyer Sols vom Livre bestehe, denn die Unterthanen wären schon dem Zeitpuncte nahe gekommen, worinnen sie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünsche würden anbiethen können. Zu den ganz neuen und äußersten Mitteln, welche 1759 versuchet wurden, um Geld zur Fortsetzung des Krieges herbey zu schaffen,

gehörte auch dieses, daß der König aus seinem eigenen und seiner Unterthanen Silberzeuge, Geld prägen ließ.

Zur Hebung der Steuern ist das Königreich in gewisse Districte oder Gerichtsbarkeiten abgetheilet, die Generalités und Intendances genennet werden. Solche Generalités sind die von Paris, Soissons, Amiens, Chalons und Sedan, Orleans, Tours, Bourges, Moulins, Lyon, Grenoble, Riom, Poitiers, Rochelle, Limoges, Bordeaux, Montauban, Rouen, Caen, Alençon, Auch, Bretagne oder Rennes, Aix, Toulouse, Bourgogne oder Dijon, und Franche Comté oder Besançon; und die Intendances sind die von Roußillon und Cerdaigne, Metz, Alsace, Lorraine, Hainaut, Maubege und Flandre. Die Generalités werden wieder in Untergerichtsbarkeiten, oder so genannte **Elections**; die von Bretagne, Toulouse und Montpellier aber in **Recettes**, oder Hebungsdistricte; die von Aix in **Vigueries**; und die von Bourgogne und Franche Comté in **Balliages** abgetheilet. Alle diese kleinern Districte bestehen wieder aus Kirchspielen, und zu einem jeden Kirchspiele gehöret eine Anzahl **Feuerstellen**. Einer jeden Generalität steht ein **Schatzmeister von Frankreich** vor, der seine Kanzley hat; es ist auch in jeder ein **Intendant**, welcher das Justiz- Polizey- und Finanzwesen zu beobachten hat, und 2 General-Einnehmer, anderer Unterbedienten zu geschweigen. Unter den oben gedachten Generalitäten sind 6, die das so genannte **Land der Stände** ausmachen, in welchem die Stände selbst die bewilligten Auflagen unter sich vertheilen und heben, (§ 14.) die übrigen machen das **Land der Untersteuer-Gerichtsbarkeiten**

(les pays d'Elections) aus, und von deren Einrichtung habe ich eben geredet.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Wein-licente, Salzsteuer, Stempelpapier, Taback, Posten u. s. w. sind an die Gesellschaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben, und dem Könige seit 1755 jährlich 110 Millionen Livres an Pacht erlegen. Das Haupt aller Hebungsbedienten ist der General-Controleur, welcher ein Gegenregister aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte und alles, was dieselben angeht, haben folgende souveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte sind die Rechnungskammern gesetzt, deren 11 sind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Dole und Lille. Die parisische ist die vornehmste, und nimmt allen unmittelbaren königl. Vasallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, so wegen der Steuern und Auflagen zwischen dem Volke und den Hebungsbedienten entstehen, richten und völlig abthun. Es sind solche zu Paris, Clermont, Montpellier, Montauban, Grenoble, Bordeaux, Rouen, Pau, und an einigen andern Orten vertreten die Parlamente derselben Stelle. Endlich sind auch noch 19 Oberforstämter (les Eaux & forêts), unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforstämter zu Paris ist, zu bemerken.

§ 18. Frankreich hält zu Friedenszeiten wenigstens 150000 Mann regelmäßiger Soldaten auf den Beinen,

nen, wozu noch über 50000 Mann Landmiliz, und die zur innern Ruhe und Sicherheit des Reichs bestimmten Compagnien, nebst den Invaliden, kommen. Unter den regelmäßigen Soldaten ist ein ansehnlicher Theil angeworbener Deutschen, Schweitzer und anderer Ausländer. In Kriegszeiten wird dieses Kriegsheer nöthigenfalls wol an die Hälfte vermehret. Die Anzahl der Festungen des Königreichs ist groß; und von denselben sowol, als von auswärtigen Festungen, findet man im Louvre zu Paris auf der Gallerie die richtigsten Muster, deren über 180 sind, und wovon man unten die Beschreibung von Paris nachsehen kann. In eben dieser Hauptstadt des Reichs ist eine prächtige königl. Kriegsschule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derselben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Außer dem prächtigen Invalidenhause zu Paris, in welches auch unvermögende Seeleute aufgenommen werden, giebt es noch einige 70 Kriegshospitäler im Reiche, welche Anstalten keine geringe Aufmunterung für die Kriegsleute sind.

§ 19. Zum Seewesen hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage ist überaus bequem und vortheilhaft (§ 3.), die Küsten sind sicher, und die an denselben liegenden Landschaften fruchtbar; es hat die meisten Materialien, die zum Schiffbaue nöthig sind (wiewol das Bauholz abnimmt), und geschickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich so ist das ganze Seewesen in guter Ordnung, vornehmlich was das Seevolk betrifft. Es sind nämlich im Jahre 1681 die sogenannten Klassen in denen an der See belegenen Landschaften errichtet worden, welche

che die See-Officiere, Matrosen und andere Seeleute enthalten. Es sind 4 Klassen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wiedereroberten Lande, und 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inseln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klasse dienet wechselsweise 3. bis 4 Jahr; und die, so nicht dienen, können sich auf die Kauffarteyschiffe vermiethen. Anfänglich wurden 60000 Matrosen angenommen; nun aber sollen nach des Landes Versicherung auf 70000 angeschrieben seyn. Eben dieser gelehrte Mann aber tadelt an den französischen Matrosen, daß sie über das geringste Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch setzet er hinzu, daß dieses ein allgemeiner Fehler seiner Nation sey, die immer zu neuen Dingen geneigt sey, und sich durch einen eitlen Eigensinn antreiben lasse, das Königreich ohne die geringste Ursache zu verlassen. Frankreich hat die Schiffsbaukunst von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerst mit Ernst auf das Seewesen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorsorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein unter Ludewig XIV wuchs die französische Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde sehr nützlich gebrauchet, gerieth aber noch bey seinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde sie ungemein geschwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Wiederherstellung gewendet, so daß man sie 1756 auf 110 Kriegsschiffe schätzte: allein sie ist in dem Kriege mit England von 1755 bis 1760 wieder in großen Verfall gerathen, und muß also von neuem wie-

wiederhergestellet werden. Die Schiffe sind in die Häfen von Toulon, Brest, Port-Louis, Rochefort und Havre de grace vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über das Seewesen. Außer den 3 Compagnien, *Gardes de la Marine*, die in den Häfen zu Toulon, Brest und Rochefort liegen, und aus lauter Edelleuten bestehen, welche im Kriegs- und Seewesen unterrichtet werden, ist 1716 noch eine Compagnie von Edelleuten unter dem Namen *Gardes du Pavillon Amiral* errichtet worden, welche allezeit um den Admiral seyn, und unter seinem Befehle auf den vornehmsten Kriegsschiffen dienen müssen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgelesen. Der König unterhält auch 100 Freycompagnien für das Seewesen, davon jede 45 Mann stark ist, und von einem Schiffslieutenant commandiret wird. Sie dienen als Soldaten auf den Schiffen. Die Seehäfen sind insgesammt befestiget.

§ 20. Das Königreich Frankreich mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern wird auf unterschiedene Weise abgetheilet; denn in Ansehung der bürgerlichen Verfassung wird es nach den Parlamenten (§ 16), in Ansehung des Finanzwesens in Generalitäten (§ 17), in Ansehung der kirchlichen Verfassung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder sogenannte geistliche Provinzen (§ 7.), und in Ansehung des Kriegswesens in 37 Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmste und itzt gewöhnlichste, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meisten und besten französischen Landbeschreiber beobachten. Es werden diese Gouvernements durch Gouverneurs, und in Abwesenheit derselben durch

Generallieutenants regieret, unter welchen letzteren wieder Unterstatthalter (Lieutenans de roi) stehen. Die Gouverneurs müssen die Landschaften und Städte im Gehorsam gegen den König und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Besatzung in ihren Gouvernements liegen, sorgen für die Unterhaltung der Festungen im wehrhaften Stande, und unterstützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die Gouverneurs in den Städten und Festungen stehen nicht unter den Gouverneurs der Landschaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden District zu befehlen.

Weil es auch eine sogenannte geographische Abtheilung in Landschaften giebt, so muß dieselbe, um mehrerer Verständlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Diese Landschaften sind folgende: 1) l'Isle de France. 2) La Picardie, welche in die obere und untere abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soissonois, Valois und Beauvairis; zur untern die Länder Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) La Brie, welche sich in Brie Champénoise und françoise abtheilet. 4) La Champagne, dahin Ober- und Unter-Champagne, Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Pertrois, Vallage, Bassigny, Senonois gehören. 5) Das Herzogthum Bourgogne, welches in verschiedene große Aemter und Länder abgetheilet ist, nämlich in Dijonnois, Aurerrois, Aurois, Pays de Montagne, Chalonois, Maconois, Autünois und Charolois. 6) La Bresse, welche in Ober- und Nieder-Bresse eingetheilet wird.

7) Le

7) Le Bügey, so aus dem eigentlichen Bügey, Valromey und le Pays de Gex besteht. 8) Le Dauphiné, so in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné besteht aus Graisivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrünois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricastinois und Diois. 9) La Provence besteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) Le Languedoc, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächst aber in Länder und Diöcesen abgetheilet wird. 11) Foix, so die Grafschaft Foix und das Land Donnesan begreift. 12) Die Grafschaft Comenges, dahin auch die Grafschaft Conserans gehöret. 13) l'Armagnac wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Nestes, Barousse und Aure. Unter-Armagnac besteht aus den Ländern Armagnac, Eausan, Fezenzac, Brüllois, Lomagne, Gaure und Riviere Verdün. 14) Die Grafschaft Bigorre, dahin die Ebene und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüstan gehöret. 15) Das Fürstenthum Bearn, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) Le Pays de Basques, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule besteht. 17) Gascogne besteht aus 5 Ländern, welche sind: les Landes, la Chalosse, le Türsan, le Marsan und le Pays d'Albret. 18) Guienne begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) La Saintonge. 20) Das Land Aunis. 21) Poitou, so in das obere und niedere eingetheilet wird. 22) La

Bretagne, so auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) La Normandie, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche sind: Caux, Brey, Vexin, so aus Vexin Normand und Vexin François besteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; diese begreift 8 Länder, welche sind: Auge, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) Le Perche, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) Beauce, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) l'Orleanois. 27) Le Gatinois, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püisaye gehöret. 28) Le Nivernois, dahin 7 Länder gehören. 29) Le Bourbonois. 30) Le Forez. 31) Le Beaujollois. 32) Le Lionnois. 33) Le Rouergue. 34) Le Quercy. 35) l'Agenois. 36) Le Condomois. 37) Le Basadois. 38) Le Perigord. 39) l'Angoumois. 40) Le Limosin. 41) La Marche. 42) La Touraine. 43) l'Anjou. 44) Le Maine. 45) Le Blaisois. 46) Le Berry. 47) l'Auvergne. 48) Die französischen Niederlande, dahin die Grafschaften Artois und Cambresis, ein Theil der Grafschaften Flandre, Hainaut und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) l'Alsace. 51) La Franche Comté. 52) Roußillon.

I. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieses Gouvernements sind schwer zu bestimmen, wenigstens sind die französischen Landbeschreiber darüber nicht einig. Es begreift, außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur sind hier noch 2 Generallieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Prevoté und Vicomté, so weit dieselbige sich erstrecket, bestellet ist. Im Umfange dieses Gouvernements sind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlösser Louvre und Tuilleries, wie auch der Bastille und des königl. Invalidenhauses; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1. **Paris**, Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum, die Hauptstadt des Königreiches, liegt mitten in der Landschaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Flusse Seine, und ist eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie ist rund gebauet, und soll im Durchschnitte 2 große französische Meilen, im Umfange aber 6 haben, die Vorstädte mit eingeschlossen; oder nach der Anzeige des Grundrisses hat sie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreise, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. Sie soll 912 Straßen und über 20000 Häuser enthalten, die 4 bis 7 Stockwerke hoch sind, die Kirchen, Klöster, Kapellen, Collegia, Communitäten und Buden der Krämer ungerechnet. Die Anzahl der gesammten Einwohner kann sich nicht viel über 500000 erstrecken; denn es sterben hier jährlich ungefähr 20000 Menschen, welche etwa der 25ste Theil der Einwohner sind. Die Straßen haben die gehörige Breite, und sind zuerst 1223 von Philip August mit Feldsteinen wohl bepflastert. Die Häuser sind hübsch, und nach der Straße zu gleichförmig. Die Stadt hat kein gutes Trinkwasser, sondern muß sich theils mit dem Wasser der Seine, welches

ches fäulicht ist und Durchfälle erreget, theils mit noch schlimmern und versteinernden Brunnen behelfen. Die von dem Herrn Türgot, Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten neuen Anstalten bestehen in einem mit Quaderstücken gefutterten, 6 Fuß breiten und eben so tiefen Kanale, in welchem alle Unreinigkeiten aus derselben Gegend der Stadt, wo derselbe vorbeygeht, zusammen kommen. Zur Reinigung desselben ist ein großer Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, dessen Wasser aus den Quellen der ganzen Gegend gesammlet wird. In diesem Brunnen stehen 6 Pumpen, welche, vermittelst einer durch 4 Pferde bespannten Maschine, das Wasser in ein sehr großes hinter dem Hause befindliches, und gleichfalls mit Quaderstücken ausgesetztes Behältniß ausgiessen, aus welchem es durch 2 außerordentlich große, und stückweise an einander geschrobene Röhren unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darinnen befindliche Unreinigkeiten mit sich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Strassen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet. Die Feueranstalten sind ziemlich gut, denn es müssen der erste Präsident vom Parlamente, der Prevôt des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, und einige Compagnien der französischen und Schweitzer Garde zu Fuß, sich so geschwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläßt. Zum eigentlichen Löschen aber sind die hiesigen Mönche der 4 Bettel-Orden verpflichtet, welche die bey dem müßigen Bettelleben gesammleten Kräfte, bey solcher Gelegenheit, zum gemeinen Besten nützlichst anwenden müssen.

Um einen allgemeinen Begriff von dieser Stadt und ihren Merkwürdigkeiten zu bekommen, muß angemerket werden, daß sie die Hauptstadt des Königreichs sey, dessen Reichthümer fast alle in derselben und in ihrer Nachbarschaft verzehret werden; sie ist ferner der Mittelpunct des guten Geschmacks und des Lächerlichen, die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa, der Sitz eines Erzbischofes, des vornehmsten Parlaments, einer

Rechnungskammer, eines Steuer- Kammergerichts, eines Münz-Gerichtshofs, einer souverainen Kammer der Zehnten, des Gerichts im königl. Palaste, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel bekannt ist, zweyer Kammern der Requeten des Palasts, einer Kanzley der Schatzmeister von Frankreich, einer Schatz- und Domainenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marschalle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforstämter, eines Amts des Palasts, einer Election, eines besondern Forstamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geistlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geistlichen der Rechnungskammer ꝛc. welche Gerichte insgesammt ihren Sitz im Palaste auf der von demselben benannten Insel haben. Ferner ist sie der Sitz des grossen Raths, welcher sich im Hotel d' Aligre versammlet, des Chatelets, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le siege presidial begreift, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, einer Kammer der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten. Man zählet hier 47 Pfarrkirchen, noch 20 andere Kirchen, 3 Abteyen und 12 Prioreyen für Mannspersonen, 7 Abteyen und 6 Prioreyen für Frauenspersonen, 17 Collegiatkirchen, darunter 13 Kapitel sind, 50 Klöster und Brüderschaften von geist- und weltlichen Mannspersonen, 43 Nonnenklöster und 14 Communitäten weiblichen Geschlechts, 11 Seminaria, 26 Hospitäler und 40 Kapellen; eine Universität mit 4 Facultäten und 43 Collegien, außer welchen noch einige andere Collegia vorhanden sind, 6 Akademien, 3 Akademien zur Unterweisung junger Edelleute in ritterlichen Uebungen, 5 öffentliche Bibliotheken, außer vielen besondern Bibliotheken, 4 königl. Paläste, 4 Schlösser, über 100 theils prächtige, theils ansehnliche andere Paläste, oder so genannte Hotels, 73 Marktplätze, 60 Springbrunnen, 12 Brücken über die Seine, darunter 10 von Steinen sind, und 11 Hauptthore.

Was die genauere Beschreibung dieser Stadt betrifft, so besteht sie aus 3 Haupttheilen, welche sind: la Ville

gegen

gegen Mitternacht der Seine; la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, nnd l' Université gegen Mittag der Seine; und hiernächst aus 12 Vorstädten. 1702 ist sie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmste Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beschreiben will.

1) La Cité ist das reinste und reichste Quartier unter allen, und besteht aus 3 Inseln, die von der Seine gemacht, und l' Isle dü Palais, l' Isle de notre Dame und l' Isle Louviers genennet werden. Die letztere ist klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughause über, und hängt mit dem Quartiere Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zusammen. Die Insel notre Dame hat ihren Namen von der Kathedralkirche dieser Stadt, der sie gehöret, und ist durch die steinerne Marienbrücke mit dem Quartiere des heil. Pauls, durch die steinerne Brücke de la Tournelle mit dem Quartiere de la Place Maubert, und durch eine hölzerne Brücke mit der Insel des Palasts verbunden. Sie enthält einige schöne Paläste, und die Pfarrkirche des heil. Ludewigs. Die Insel des Palasts ist eigentlich das alte Paris, und hat den Namen von dem Palaste, darinnen das Parlament seinen Sitz hat, von dem ich gleich ein mehreres sagen werde. Außer der vorher gedachten hölzernen Brücke, welche diese Insel mit der Insel notre Dame verbindet, wird sie durch 7 steinerne Brücken mit den andern Theilen der Stadt verknüpfet.

Die neue Brücke ist die vornehmste unter denselben, so wie unter allen pariſischen, und sehr schön. Sie ist am nordwestlichen Ende der Insel über beyde Arme der Seine geführet, und verbindet dieses Quartier der Stadt sowol mit l' Université und Saint Germain, als den Quartieren der heil. Oportüne und des Louvre. Mit ihrem Baue ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ruhet auf 12 Schwibbögen, ist 170 Klaftern lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere ist 5 Klaftern breit, und für die Kutschen und andere Wägen bestimmt; und auf beyden Seiten ist ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger. Außer-

dem sind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die mit 178 kleinen Krambuden besetzet sind, welche den königl. Laquayen gehören, und die schöne Aussicht sehr verhindern. In der Mitte von der Länge der Brücke steht Heinrichs IV schöne metallene Bildsäule zu Pferde in übernatürlicher Größe auf einem marmornen Fuße. Außerdem ist auf dieser Brücke noch das Gebäude la Samaritaine zu bemerken, in welchem eine Wasserpumpe, vermittelst deren das Quartier des Louvre und einige andere von la Ville durch unterschiedene Röhren mit Wasser versorget werden. Es hat den Namen von der an demselben vorgestellten Begebenheit Jesu Christi mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die **Wechselbrücke**, (pont au Change,) an deren nordlichem Ende eine metallene Bildsäule Ludewig des XIV zu sehen, und die **Brücke unserer Frauen**, (pont nôtre dame,) welche die erste steinerne Brücke in Paris gewesen, und auf der eine Wasserpumpe zu sehen ist, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportune, und jede ist mit 2 Reihen Häusern besetzet, die auf der ersten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch sind. Die **Brücke des heil. Michaels**, welche nach dem Quartiere des heil. Andreas führet, und gegen der Wechselbrücke über ist, und die **kleine Brücke**, welche gegen der Brücke unserer Frauen über ist, sind beyde mit Häusern besetzet. Endlich die **Brücken des heiligen Karls** und des **Hotel Dieu** führen vom Hotel Dieu nach dem Quartiere von l'Université.

Auf dieser Insel ist die **Kathedral-Kirche notre Dame**, welche zwar von gothischer Bauart, aber groß und prächtig, 65 Klaftern lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwischen der äußersten Schichte Pfeiler und der Mauer gebauet sind. Die Pfeiler, so im Schiffe der Kirche stehen, sind mit ansehnlichen, schönen und vortrefflichen Gemälden gezieret. Das Chor ist von Ludewig dem XIV, dem Gelübde seines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchstprächtigen Stand gesetzet worden. Unter den Begräb-

grabnißkapellen in dieser Kirche sind die von den Kardinälen von Rez und von Noailles die merkwürdigsten. Die beyden viereckichten Kirchthürme sind 34 Klaftern hoch, oben platt und mit einer Brustlehne von Werkstücken versehen. Man hat von denselben die schönste Aussicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand sind 2 große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieser Kirche werden die Leichenbegängnisse der Personen vom königl. Hause, und die ansehnlichsten gottesdienstlichen Feyerlichkeiten angestellet. Der erzbischöfliche Palast ist neben der Kirche. In einem Saale desselben ist die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauche geschenket hat, und die 1708 eröffnet worden. Unter des Erzbischofs Gerichtsbarkeit stehen 4 Kapitel, als seine Filiale, nämlich die Kirche S. Marcel, S. Germain l'Auxerrois, die Collegiatkirche S. Honoré, und die Collegiat- und Pfarrkirche S. Oportune. Seine jährlichen Einkünfte betragen 180000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4283 Gulden. Dieß Erzbisthum ist erst 1622 errichtet, bis dahin hieselbst nur ein Bisthum gewesen.

Es sind noch folgende Kirchen auf dieser Insel. Die Collegiatkirche S. Denis diu Pas, im Kloster unserer lieben Frauen; die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Klosters ist; die Kirche Sainte Marine, welche die Pfarrkirche der Hausbedienten des Erzbischofes; die Collegiatkirche S. Agnan, und die Pfarrkirchen S. Christophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chartre, welche einer Priorey der Benedictiner gehöret; S. Marie Madeleine, die den Titel einer Erzpriesterschaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderschaft ist; Sainte Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieu, S. Martial, die Kirche der Barnabiten-Priorey S. Eloy, und die Priorey und Kirche S. Barthelemi, welche die ansehnlichste Pfarrkirche in diesem Quartiere der Stadt und neben dem Palaste ist.

Dieser Palast ist ehemals der Sitz der Könige gewesen; Ludewig XII aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. Ich habe schon vorher, bey dem allgemeinen Abrisse der Stadt, die Gerichte, welche in diesem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmste unter denselben ist das **Parlament**, welches Philip der Schöne 1302 hieher verlegte, und welches besteht aus der **großen Kammer**, dazu der erste Präsident, 9 Oberpräsidenten, (französisch, Présidens à mortier, Präsidenten, welche mörserförmige Mützen tragen,) 21 weltliche und 12 geistliche Räthe, 3 Generaladvocaten und 1 Generalprocüreur gehören. Hernach gehören dazu 5 **Kammern der Enqueten**, oder Untersuchungen, welche die Appellationen der schriftlichen Processe beurtheilen, und deren jede aus 3 Präsidenten, und 30 bis 32 Räthen besteht, die Tournelle criminelle. oder **das peinliche Gericht**, in welchem die Räthe der großen Kammer und der Kammer der Enqueten Wechselsweise sitzen; 2 **Kammern der Requeten** des Palasts, vor welchen allein gewisse privilegirte Personen, nämlich die Bedienten des königl. Hauses, der Prinzen und Prinzeßinnen vom Geblüte, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 3 Präsidenten und 13 Räthe hat. Es ist noch eine Kammer, die theils zum Parlamente, theils zum geheimen Rathe gehöret, nämlich die *Chambre de requêtes de l'hôtel*, darinnen die Maitres de requêtes sitzen, deren itzt 88, und die in 4 Quartiere vertheilet sind, davon jedes 3 Monate dienet, nämlich 3 Monate bey den *Requetes de l'Hotel*, und 3 Monate im königl. geheimen Rathe, oder Conseil des Parties. (§ 15. Einleit.) Zuletzt gehöret auch noch die *Chambre de la marée*, (Kammer der Seefische) welche die Aufsicht über den Preis der See- und Flußfische hat, und *baillage du palais* hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Messe, welche ein Bischof hält, eröffnet, und setzet seine Sitzungen bis zum 8ten Sept. fort; alsdenn bis zur Wiedereröffnung eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen bestellet wird.

Unter dieses Parlaments Gerichtsbarkeit steht Isle de France,

France, Beausse, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d'Aunis, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine. Die Kapelle des Palasts, welche Ludewig IX 1247 erbauet, ist zwar gothisch, aber doch sehr schön. Wenn man aus dem Palaste heraus geht, kömmt man auf den dreyeckichten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt ist auf dieser Insel noch das Hospital l' Hotel-Dieu zu merken, in welchem an 8000 arme kranke Leute beyderley Geschlechts verpflegt, und von Augustiner Nonnen bedienet werden.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie ist ein Theil von la Ville, und begreift die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu und S. Gilles; Les filles penitentes, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. Sepülcre, das Hospital der h. Cathrine, darinnen arme Frauen und Mägdchen von Augustiner Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, so in der Stadt gefunden werden, sorgen müssen; und das große Châtelet, welches ehemals ein Schloß gewesen, darinnen aber itzt die Prevoté und Vicomté von Paris mit ihren unterschiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Oportüne ist auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Oportüne, die Münze und das Gefängniß, Fort l' Eveque genannt. Es ist auch hieselbst die Straße la Ferronnerie zu bemerken, in welcher Heinrich IV am 14ten May 1610 von dem Bösewichte Ravaillac ermordet worden.

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l'Auxerrois, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält: (1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l'Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl. Schlösser, Louvre und Tuilleries ist, daher sie auch die königl. Pfarrkirche genennet wird. (2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude ist. Den alten Theil dieses

königl. Residenzpalasts hat Franz I im Jahre 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbesserten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, sehr prächtig geworden seyn würde, wie man an dem itzigen unvollkommenen Werke schon sehen kann. Der Grundriß des gesammten Louvre ist ein vollkommenes Viereck, in dessen Mitte ein Hof, der 63 Klaftern ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden desselben hat Ludewig XIV das vornehmste, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite aufführen lassen. Die 4 innern Vordertheile sollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis bestehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret seyn. Allein, es ist nichts vollendet worden. Indessen sind doch unterschiedene prächtige Zimmer darinnen zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Klaftern, oder 681 Ellen lang ist, und diesen Palast mit dem Palaste der Tuillerien verknüpfet, stehen über 180 Muster von französischen und andern Festungen, welche so richtig und genau verfertiget sind, als es nur möglich gewesen, so daß sie die Städte mit ihren Straßen, Häusern, Plätzen und Kirchen, nebst allen Festungswerken, Gräben, Brücken und Flüssen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wiesen, Gärten und Hölzungen ganz natürlich vorstellen. Einige kann man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beste besehen. Ludewig XIV hat diese Muster zuerst veranstaltet, und man fährt noch fort, das, was etwa an den Festungen geändert wird, auch an diesen Mustern zu ändern, oder gar neue zu machen. In diesem Palaste ist auch die königl. Buchdruckerey, eine kostbare Sammlung vortrefflicher Gemälde, und einige Akademien haben darinnen ihren Sitz und Versammlungsort, nämlich: 1) Die *Academie françoise*, welche 1633 vom Kardinal Richelieu gestiftet, und 1637 vom Parlamente bestätiget worden.

Sie

Sie besteht aus 40 Mitgliedern, welche sich auf die Verbesserung der französischen Sprache legen, und auf einem Saale des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends versammlen. 2) Die *Academie royale des inscriptions & belles lettres*, welche zur Beförderung der Aufnahme der schönen Wissenschaften gestiftet worden, die alten Denkmale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inschriften unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Gestalt bekommen. Sie besteht aus 4 Arten von Mitgliedern: 12 sind Ehrenmitglieder; 20 genießen Gehalt; 26 sind Mitgenossen (Associez) und 12 Adjuncti. Von den 26 Mitgenossen sind 8 Ausländer, 6 treiben sonst keine andere Art der Wissenschaft, und machen die Klasse der freyen Mitgenossen aus; die 12 andern, die 20 Besoldeten und 12 Adjuncti müssen in Paris wohnen. Die Versammlungen werden des Mittewochs und Sonnabends gehalten. 3) Die *Academie royale des sciences*, welche 1666 errichtet worden, hat ihre Ehrenmitglieder, besoldete Mitglieder, Mitgenossen und Adjuncten. 4) Die *Academie royale de peinture & de sculpture* ist 1648 gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer, welche in dieselbe aufgenommen werden, sind in 3 Sälen aufgestellet, und jedes mit dem Namen des Künstlers bezeichnet. Es sind daselbst auch die Bildnisse vieler berühmten Maler zu sehen, und unter den Bildsäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. 5) Die *Academie royale d' architecture*, welche 1671 gestiftet worden. Wir verlassen nun das Louvre, und besehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Quartiers. Diese sind (3) le **Petit Bourbon** oder Garde-meuble, welcher Palast ehemals von verschiedenen bourbonischen Prinzen bewohnet worden, ehe diese Familie den königl. Thron bestiegen. Es werden darinnen die schönen und reichen Tapeten und das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret. Unter jenen sind diejenigen die wichtigsten, welche nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden, und die Schlachten Scipio des Afrikaners vorstellen. Franz I hat sie ehemals für 20000 Rthlr.

angeschaffet, welches dazumal eine sehr große Summe war. Die Tapeten insgesammt machen über 20000 Ellen aus, und sind nicht allein um deswillen, weil sie von seidenen und goldenen Stoffen sind, sondern auch und vornehmlich um der Größe und Schönheit der Arbeit willen von unschätzbarem Werthe. Das Hausgeräth besteht in Tischen, Spiegeln, allerley Leuchtern, Kleidern ꝛc. Es werden hier auch allerley alte Waffen aufbehalten. (4) Der große Rath versammlet sich in dem Palaste Aligre, in der Straße S. Honoré, welcher nichts besonders hat. (5) Ein Kloster, eine Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloster der Priester dieser Congregation, und der Sitz des Generals ist. Die Bibliothek dieses Klosters besteht ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handschriften. (6) Die Collegiatkirche S. Honoré.

5) Das Quartier des königl. Palastes gehöret auch zu la Ville, und begreift: (1) den königl. Palast, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet, daher er zuerst l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Kardinal geheißen. Er schenkte ihn 1639 dem Könige Ludewig XIII, nach dessen Tode desselben Gemahlinn mit Ludewig XIV ihn 1643 in Besitz nahm, worauf er Palais royal genennet worden. Ludewig XIV schenkete ihn zuerst seinem Bruder Philip, und nach desselben Tode dem Herzoge, Philip von Orleans. Man findet darinnen für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeschaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche fast alle mit rothem Damaste ausgeschlagen sind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieser Gemäldesammlung ist das Cabinet der schwedischen Königinn Christina, welches durch unterschiedene Hände gegangen, aber beständig beysammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livres gekauset worden. Es finden sich hier überaus viele Stücke von den berühmtesten alten Meistern, als Raphael, Rubens, Titian, van Deik, u. a. m. Die 1669 gestiftete Academie de Musique hat in diesem Palaste ihren Versammlungsort. (2) Die Collegiatkirche S. Thomas de Louvre, und die Kirche S. Nikolas de Louvre. (3) Das Hospital

des

des Quinze-vingt, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildsäule des h. Ludewigs zu sehen. (4) Der königl. Palast des Tuilleries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an diesem Orte eine Ziegelhütte gewesen, ist zwar, wie ich vorhin angemerket, vermittelst einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein besonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen lassen, den Heinrich IV im Jahre 1600 vollendete, und Ludewig XIV hat ihn 1664 inwendig ausgeschmücket. Er besteht aus 5 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Klaftern lang ist; und ist sehr schön. In dem Pavillon, welcher nach dem Flusse zu steht, ist ein großer und prächtiger Schauplatz. Der dabey befindliche Garten ist schön, und wird bey gutem Wetter von einer erstaunlichen Menge Menschen zum Spaziergehen besuchet. Der Platz, welcher der Zugbrücke der Tuilleries gegen über, zwischen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und der Vorstadt S. Honoré ist, ist der Bildsäule zu Pferde gewidmet, welche die Stadt dem Könige Ludewig XV zu Ehren gestiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Hinter dem Garten und längst der Seine ist der eben genannte **Cours la Reine**, welcher aus 3 Alleen besteht, neben welchen zur rechten die so genannten **eliseischen Felder** sind, die auch mit langen Alleen von Bäumen besetzet sind. Hier ist bey guter Witterung die Anzahl der spazieren fahrenden Kutschen sehr groß. Auf der Reitbahne der Tuillerien ist die Academie de la Gueriniere zur Unterweisung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen. (5) Die **Pfarrkirche St. Roch**, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. (6) Die Klöster des Jakobins und des Feuillans. (7) **Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquets**, ist achteckicht, und rund umher mit Häusern von einerley Bauart besetzet, die meistens schöne sind. Mitten auf demselben steht Ludewigs des Großen metallene Bildsäule zu Pferde, welche mit allem Rechte für ein Meisterstück angesehen wird, weil sie aus einem Gusse besteht, und 20 Fuß 2 Zoll

hoch

hoch ist; dergleichen man anderer Orten vergeblich suchet, denn sowol die zu Rom als Florenz sind zusammen gesetzet. Balthasar Keller hat sie nach Girardons Entwurfe verfertiget. Das Fußgestelle ist von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit. (8) Ein Kapuzinerkloster und 2 Nonnenklöster. (9) In der **Vorstadt Saint Honoré** ist die Pfarrkirche la Magdaleine, und eine Priorey der Benedictiner Nonnen.

6) **Das Quartier Montmartre** ist ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterschiedenen Palästen, 4 Convente, darunter der Convent des Augustins dechaussez (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätencabinet; den **runden Platz des Victoires**, auf welchem der Marschall, Herzog von Feuillade, dem Könige Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildsäule von vergoldetem Metalle errichtet hat, mit der Unterschrift: Viro immortali; **die königl. Bibliothek** in der Straße Vivien, welche im Jahre 1741 über 94000 gedruckte Bücher und auf 30000 Handschriften enthielt; und dabey auch ein Münzcabinet, und ein Cabinet von Kupferstichen ist, welches letztere eine besondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Formate ausmachet, und einen eigenen Aufseher hat. Es sind die vortrefflichsten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der **Kirche S. Joseph** ist der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der **Vorstadt Montmartre** ist auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner Nonnen. An dem Orte derselben soll der h. Dionysius, erster Bischof von Paris, ehemals gemartert worden seyn. **Monceaux und Porcherons** waren ehemals Schlösser von Erheblichkeit.

7) **Das Quartier S. Eustache** ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der **Pfarrkirche S. Eustache**, in welcher der große Minister Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche **la Jüßienne** heißt eigentlich Sainte Marie Egyptienne. **L'Hotel des fermes dü Roi** ist ein schönes und großes Haus, darinnen sich die Generalpächter versammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. **L'Hotel de Toulouse** ist eines der besten und schönsten in Paris. **L'Hotel de Soissons** ist bloß seiner Größe wegen merkwürdig.

8) Das

8) Das Quartier des Halles ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, darinnen die schönsten Eßwaaren verkaufet werden, woselbst aber auch die kothigste Gegend in ganz Paris ist. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem schönen Springbrunnen dieses Namens ist hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis ist ein Theil von la Ville, darinnen das Hospital der h. Dreyeinigkeit, welches für 100 Knaben und 36 Mägdchen angeleget ist, die zu Paris geboren und verwaiset, aber gesund sind, und Handwerker lernen müssen; die Pfarrkirchen S. Sauveur und Notre Dame de bonne nouvelle, ein Nonnenkloster, eine Communität, und das Thor S. Denis welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist, anzumerken. In der Vorstadt S. Denis ist noch das Seminarium oder die Priorey S. Lazare, so 1632 mit der Congregation de la mission vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schwestern zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin ist ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Niederic) ein Haus der Väter der christlichen Lehre, Namens S. Jülien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nikolas des Champs, darinnen die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gassendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; die Priorey Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, den Convent der Madelonettes, und das Thor S. Martin, welches dem Könige Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist. In der Vorstadt S. Martin ist die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Haus der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das große Hospital des h. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve ist ein Theil von la Ville, und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem sowol die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Missethäter, zu geschehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l' Hotel de Ville, dessen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, 4 Echevins, 1 Procureur und 1 Advocaten des Königs, 1 Substituten

und

und 1 Stadtgerichtschreiber bestehet; und über dessen Thor des Königes Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Fuße zu sehen. Es ist auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die merkwürdigsten Thaten der Könige von Heinrich IV an, auf schwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchstaben, theils Französisch, theils Lateinisch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronike ist. 3) **Das Hospital des heil Geistes**; die **Pfarrkirche S. Jean en Greve**, die **Kirche S. Gervais**, deren Hauptthüre prächtig ist, und darinnen berühmte Leute liegen; der Kirchhof S. Jean, woselbst das meiste Gartengewächs und Obst verkaufet wird; und das Hospital von S. Gervais oder S. Anastase.

12) **Das Quartier S. Paul**, oder **de la Mortellerie**, ist ein Theil von la Ville, und enthält die **Pfarrkirche S. Paul** darinnen viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloster Ave Maria, einige **Paläste**, darunter insonderheit l' Hotel d' Aumont zu bemerken, das Kloster der Cölestiner, in dessen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vornehmer Personen einschließen, zu finden sind. Das **Zeughaus** besteht zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpetersiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr, das allerbeste darinnen ist ein Kabinet von allerhand künstlichem Schießgewehre, und eine überaus lange und große gegossene Büchse, mit 2 Läufen, welche zwischen 2 Rädern dergestalt aufgesetzet ist, daß sie nicht nur aller Orten hingeschoben, sondern auch, wenn der Anschlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchse damit geschossen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, soll auf 2 Stunden Weges durch ein dickes Brett schießen, daher auch zur Entdeckung eines so weit entfernten Gegenstandes ein Fernglas auf den Lauf gesetzet ist. Es ist diese Büchse unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meister zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generals von Ferne zu erlegen, aber niemals gebrauchet worden. Die **Bastille** ist ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beschützen,

tzen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher sie bloß zu einem Gefängnisse dienet. Die Kanonen auf derselben werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert.

13) Das Quartier Sainte Avoye ist ein Theil von la Ville, und enthält die Augustinerkirche und Priorey Sainte Croix de la Bretonnerie; 2 andere Mönchklöster, 1 Nonnenkloster, und einige Paläste, darunter l'Hotel de Soubise.

14) Das Quartier dü Temple, oder dü Marais, ist ein Theil von la Ville, und hat seinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedessen den Tempelherren gehöret hat, itzt aber eine Commende der Maltheser Ritter, und der Sitz des Großpriors von der französischen Zunge ist. Weil der Umkreis dieses Ortes privilegiret ist: so halten sich in demselben viele Handwerksleute auf, die keine Meister sind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem sind in diesem Quartiere 2 Mönch- und 3 Nonnenklöster, das Hospital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung also genannt,) und 2 Paläste.

15) Das Quartier Saint Antoine ist ein Theil von la Ville. La Maison professe des Jesuites besitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Güet und Guyet. In der schönen Kirche werden die Herzen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 schwebenden ganz silbernen Engeln, die von Menschengröße sind, in vergoldeten Kapseln getragen. Auf la Place Royale steht Ludewigs XIII metallene Bildsäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne sicher gehen kann, eingeschlossen wird. Die umher stehenden ansehnlichen Paläste werden von vornehmen Personen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Visitation ist klein, aber hübsch. Außerdem sind hier noch einige Paläste, 3 Klöster und 1 Hospital zu finden. Das Thor S. Antoine ist dem Könige Heinrich II als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorstadt S. Antoine ist ein Hospital für Findelkinder, eine Abtey de Saint Antoine des Champs, die vortreffliche Spiegelmanufaktur, darinnen über 500 Personen an der Schleifung des Glases arbeiten, welches zu S. Gobin gegossen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9. nachzusehen; das

Haus Rambouillet, von da die Gesandten der protestantischen Fürsten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und 5 Klöster, davon 4 mit Nonnen besetzet sind, und 1 mit Franciscanermönchen, die sich Picquepüces nennen, aus welchem letztern die Gesandten der katholischen Fürsten ihren öffentlichen Einzug in Paris anfangen.

16) Das Quartier de la Place Maubert ist ein Theil von l'Université, oder dem dritten Haupttheile der Stadt Paris, welcher seinen Namen von der darinnen befindlichen hohen Schule und ihren Collegien hat, wovon also hier am bequemsten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Die hiesige Universität ist von Kaiser Karl dem Großen gestiftet, und besteht aus 4 Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und kanonischen Rechtes, der Arzneywissenschaft und der Künste. Das Haupt derselben ist der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künste erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angestellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. In öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüte, und wenn ein König beerdiget wird, geht er neben dem Erzbischofe von Paris. Er hat den Vorsitz im akademischen Gerichte und zu Räthen die Decanos der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneywissenschaft, und die 4 Procuratores der 4 Nationen, welche die Facultät der Künste ausmachen. Das Gericht wird bey ihm am ersten Sonnabend im Monat gehalten, und so oft es unter denen Universitätsgenossen Streitigkeiten giebt. Die Urtheile des Gerichtes gelangen an das Parlament. Die Universität hat zu Beschützern ihrer päpstlichen Privilegien die Bischöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen sie einen aussuchet, der die Vollmacht im Namen des Papstes übernehmen will. Ausserdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unserer lieben Frauen und der h. Genevieve aus apostolischer Gewalt den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es ist aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve solche nur in der philosophischen Facultät ertheilet.

Die

Die theologische Facultät ist die erste, und aus einer großen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsstande, die im ganzen Königreiche und in auswärtigen Ländern zerstreuet sind, zusammen gesetzet. Der älteste von den weltlichen Doctoren, so zu Paris sind, ist Decanus der Facultät. Sie besteht aus 6 Häusern und Gesellschaften, davon sich die Doctores benennen, die so genannten Ubiquisten ausgenommen, welche sich nach keinem Hause, sondern bloß Doctores der Theologie von der theologischen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmsten von diesen Häusern und Gesellschaften sind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon hernach an ihrem Orte Meldung geschehen soll. Die Facultät des bürgerlichen und kanonischen Rechtes hat 2 Decanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 lesen die Doctores dieser Facultät auf dem Saale des Collegii von Cambray, oder der drey Bischöfe, woselbst auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorates disputiret wird. Der älteste von den 6 Professoren, welche das College serviral ausmachen, heißt Primicerius. Ein jeder derselben erwirbt sich durch 20 jahrige Dienste den Titel eines Comes. Die mediciniſche Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, davon einer alle 2 Jahre zum Haupte erwählet wird, und den Titel Doyen en Charge bekömmt, zum Unterschiede von dem, welcher des Alters wegen Decanus ist. Die Facultät der Künste ist die älteste, und besteht heutiges Tages aus 4 Nationen, welche sind die Nation von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutschland. Diese Nationen sind wieder in verschiedene Landschaften abgetheilet, nämlich die 1ste in 5, die 2te in 5, die 3te ist für Rouen, und die unter dem dasigen Erzstifte stehenden Bisthümer; die 4te in 2, nämlich ins feste Land und in die Inseln; zu jenem wird Deutschland, Lothringen, Elsas, Böhmen, Hungarn ꝛc. zu diesem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nation hat ihren besondern Vorsteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Versammlungen den Vorsitz hat. Sie haben auch ihren Censor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation sieht. Es

gehören zu dieser Facultät 37 Collegia, die aber nicht alle im Gange sind. Zu der ganzen Universität gehören also 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange sind; nämlich les Colleges de Navarre, de la Marche, du Cardinal Moine, de Beauvais, de Montaigu, des Grassins, des quatre Nations, oder Mazarin, de Harcourt, du Pleßis, de Lisieux, und de Cambray, in welchen insgesammt Unterricht ertheilet wird. Die jährlichen Einkünfte der Universität betragen ungefähr 50000 Livres.

Das Quartier, wovon itzt die Rede ist, hat den Namen von dem öffentlichen Platze **Maubert**. Von dem hiesigen Carmeliterconvent ist nichts zu bemerken. Le College de la Marche besteht aus 6 Stipendiaten. **Le College de Navarre** gehöret zur theol. Facultät, und ist 1304 von der Königinn Johanna von Navarra, Philip des Schönen Gemahlinn, gestiftet. Es sind 4 unterschiedene Gesellschaften in demselben; die eine lehret die Grammatik, die andere die freyen Künste, die 3te machen die Kapellane, und die vierte, welche sehr ansehnlich ist, die Baccalaurei in der Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Gesellschaft der Doctoren der Theologie hinzu. In diesem Collegio sind, außer den Professoren, welche die Humaniora und Philosophie lehren, 4 Professores oder Lectores in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmittags lesen. **Das Haus des h. Karls**, oder der Peres de la doctrine chrêtienne, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron gestiftet, und 1718 geöffnet worden. **Das Hospital de la Misericorde** ist zur Erziehung 100 armer verwaiseter Mägdchen von 6 bis 7 Jahren. Von den **Pfarrkirchen** S. Medard, S. Martin, S. Hypolite, von der **Collegiatkirche** S. Marcell, und einem Franciscanerconvent ist nichts anzumerken. Das Haus der **Gobelins** ist in der Vorstadt S. Marcell an einem kleinen Flusse, welcher ehedessen Bievre hieß, nun aber von diesem Hause den Namen Gobelins bekommen hat. Ich habe in der Einleitung §. 9. von den kostbaren Manufacturen dieses Hauses hinlänglich gehandelt. In der **Vorstadt S. Victor** ist das **General-Hospital**, welches auch la Salpetriere genennet wird, weil an diesem Orte vorher Salpeter gemacht worden. Die dazu gehöri-

gen Gebäude sind sehr weitläuftig. Es ist eine vortreffliche öffentliche Anstalt für das weibliche Geschlecht, von welchem an 7000 darinnen wohnen, die durch einige 30 Schwestern, und unter denselben durch einige 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachsene Mägdchen, die nähen und sticken. Die Arbeit wird theils von Pariser Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hause selbst verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner desselben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibespersonen, die Wolle spinnen müssen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibespersonen, die in kleinen Gassenweise gebaueten Häusern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umsonst ernähret werden, theils Pension geben. 6) Züchtlinge, die verschlossen sind, aber nicht arbeiten, welches auch bey allen übrigen Zuchthäusern in Frankreich ein Fehler ist. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicestre, welches einen großen wohl vermaureten Umfang, weitläuftige Gebäude, und verschiedene Plätze hat. Es sind an 4000 Personen darinnen, und zwar 1) arme Männer, die umsonst ernähret werden. 2) Solche, die Pension geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannspersonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gassen, ähnlich sieht. 4) Manns- und Weibspersonen, welche mit der neapolitanischen Krankheit behaftet sind, und deren allemal 25 von jedem Geschlechte zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit besondern Mauern umgebenen Hause dergestalt verschlossen sind, daß jeder sein besonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieser Gefangenen ist dreyeckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauses. Es ist keiner unter ihnen verschlossen, weil die Behältnisse wohl verwahret, und ..... einer Soldatenschildwache besetzet sind, wie denn auf Bicestre eine eigene Besatzung gehalten wird, die aus einigen 50 Mann besteht. Das merkwürdigste an diesem Orte ist der große Brunn, welchen Bottrand 1736 angegeben hat. Er ist von Quaderstücken rund gebauet,

und bis aufs Wasser 128 Fuß, das Wasser aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Flache des Wassers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinunter gelassen werden, und desto bequemer die untere Beschaffenheit in Augenschein nehmen könne. Das Wasser wird durch eine Maschine mit 4 Pferden, die, so lange es Tag ist, alle 3 Stunden abwechseln, in 2 großen Eimern, oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Wasser in sich fasset, heraufgezogen, in ein sehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegossen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darinnen es ordentlicher Weise 6 Fuß hoch steht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieses weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig ist, hingeleitet. **Das Hospital de la Pitié**, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinnen arme Kinder beyderley Geschlechtes erzogen werden, ist auch mit dem Generalhospitale vereiniget, und der ordentliche Versammlungsort der Vorsteher desselben. Diese 3 Anstalten, nebst dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinschaftlichen Fond, dessen Renten sich jährlich auf ein paar Millionen belaufen, und die Obervorsteher derselben sind der Erzbischof von Paris, der erste Präsident vom Parlamente, und der General-Procüreur. Die geistliche Vorsorge haben 1 Recteur und 22 weltliche Priester. Dem letztgedachten Hospitale gegen über ist der **königl. Garten für die medicinischen Pflanzen**, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge besetzet ist, und zu dessen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demselben ist ein künstlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget ist. Sonst wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umsonst ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und des berühmten reisenden Tournefort Raritätenkabinet. In der **Abtey S. Victor** ist eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten seltenen Büchern und Handschriften sehr wohl versehen ist. In der so genannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, ist eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferstichen, die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit

ver-

vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche St. Nicolas dü Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Noine, und das Seminaire des bons Enfans sind auch hieselbst anzumerken.

17) Das Quartier S. Benoit ist ein Theil von l'Université. Hier ist l'École de Medecine, darinnen 5 Professores lehren. Das kleine Chatelet ist eine Art von einer alten Festung, und itzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques wohnen die meisten Buchhändler, und hieselbst ist auch die Kirche S. Yves mit einer Priorey. In der Straße Beauvais ist die älteste Schule der juristischen Facultät, darinnen 4 Professores lesen. S. Jean de Lateran ist eine Commende der Johanniter Ritter. Le College Royal hat Franz I im Jahre 1531 gestiftet, aber zu dem itzigen Gebäude ist 1610 der Grund geleget worden. Es lehren darinnen 12 Professores in den morgenländischen Sprachen, in der griechischen und lateinischen Sprache, in der Beredsamkeit, Philosophie, Mathematik, Arzneywissenschaft und Rechtsgelehrsamkeit. Es gehöret eben so wenig zu der Universität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darinnen die Jesuiten lehren, und, die Patres ungerechnet, über 600 Pensionairs sind. Die zahlreiche Bibliothek rühret größtentheils von dem ehemaligen grossen Mintster Fouquet her; und der bekannte erste Präsident Harlay hat auch seine Bibliothek hieher vermachet, welche in einem besondern Saale aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der 3 Bischöfe, unterrichten 2 Professores der Rechtsgelehrsamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit ist eine Collegiatkirche. Le College dü Pleßis gehöret zur Sorbonne. Außerdem sind in diesem Quartiere noch die Colleges de Lisieux, de Montaigü, des Graßins, nebst 5 andern, in welchen letztern aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöster, 1 Seminarium, 6 Kirchen und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die sehr schön ist, und Port Royal. Die Abtey S. Genevieve ist vom Könige Klodowig gestiftet, dessen marmornes Grabmaal in der Kirche

zu finden; die größte Herrlichkeit dieser Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem silbernen vergoldeten Kasten ruhen, der oben über den hohen Altar dergestalt gesetzet worden, daß er zum Behufe der feyerlichen Processionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieser Abtey sind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es ist hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten- und Naturalien-Kabinet. Endlich ist noch die königl. Sternwarte zu bemerken, welche an dem höchsten Orte der Stadt angeleget worden.

18) **Das Quartier St André** ist auch ein Theil von l'Université. Die archipresbyterische Pfarrkirche S. Severin ist sehr alt. In dem Convente der Mathurins geschieht die Wahl eines Rectors der Universität. Gleich darneben ist das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Versammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher besichtiget werden. In der Straße de la Harpe ist das merkwürdige Stück des römischen Alterthums in Paris, nämlich die Ueberbleibsel des Palastes, den der Kaiser Julian sich hier erbauet; und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen andern Königen des ersten Geschlechtes noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieser Könige, welche in diesem Palaste (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geschrieben sind, erwiesen werden kann. Es ist dieses alte Gemäuer anitzt mit Privathäusern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zusammenhangendes mehr zu sehen, als ein nngemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und sehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterstützet wird, und doch gar nicht schadhaft ist, obgleich seit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clüny hinein spatzieren kann, dasselbe beschweret. Nach der allgemeinen Meynung ist dieß große Behältniß zum Boden gebrauchet worden. Im College d'Harcourt hält die Nation aus der Normandie (s.

Num.

Num. 16.) ihre Zusammenkünfte. Die Sorbonne hat den Namen von ihrem Stifter, Robert de Sorbonne, der sie 1252 gestiftet: der Kardinal Richelieu aber hat sie in die gegenwärtige Verfassung gesetzet; denn er hat das itzige ansehnliche Haus und die schöne Kirche aufführen lassen, welche ein Meisterstück in der Baukunst ist. In derselben ist das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmal dieses Kardinals zu sehen, daran der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieses Collegium nicht mehr, wie ehedessen, von Studenten bewohnet, sondern die 36 Zimmer desselben gehören den ältesten Doctoren des Hauses, und der Gesellschaft der Sorbonne. In dem großen Saale werden die Versammlungen der theologischen Facultät gehalten. Die Bibliothek ist eine der zahlreichsten in Paris, und hat viele alte Handschriften. In der Pfarrkirche S. Cosme liegen angesehene und berühmte Leute begraben. Bey derselben ist das Gebäude, darinnen die 1731 gestiftete, und 1748 bestätigte **Königl. Akademie der Chirurgie** am Dienstage ihre Versammlungen hält, und am Dienstage nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit in einer allgemeinen Versammlung dem besten Aufsatze über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie gestifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erste Wundarzt des Königs ist Präsident dieser Akademie. Das Franciscanerkloster ist das zahlreichste in Frankreich. Die Bildsäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche steht, wird geschätzet. In dieser Gegend ist auch **le College de Premontré**, **le College de Grammont**, die **Pfarrkirche St. André des Arts**, das **große Augustinerkloster**, in dessen Kirche die Ceremonien des heil. Geist-Ordens, wenn der König in Paris ist, außerdem aber die Versammlungen der französischen Geistlichkeit gehalten werden; und endlich das **Comödienhaus**.

19) Das **Quartier Lüxembourg** ist auch ein Theil von l'Université. Die Menge der Klöster und Communitäten in diesem Quartiere ist viel zu groß, als daß sie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des **Noviciats der Jesuiten** wegen seiner schönen Kirche, und des Kar-

thäuserklosters wegen der in der Kirche desselben befindlichen schönen Gemälde und Grabmäler gedenken will. Der Palast von Orleans, oder von Lüxembourg, ist prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlinn, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwensitze neu erbauet; doch hat sie ihr Leben nicht in demselben, sondern zu Cöln in großer Dürftigkeit beschlossen. In der berühmten Gallerie desselben sieht man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch ist, und die das Leben dieser Königinn symbolisch vorstellen. Der berühmte Maler hat nur 2 Jahre daran gearbeitet, und sie sind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV ist bey dieser Malerey ganz übergangen, und bloß sein Tod dergestalt vorgestellet worden, daß er von der Zeit schwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten ist groß. Neben diesem Palaste ist der kleine Palast von Lüxembourg. Im Hotel des Ambassadeurs werden die außerordentlichen Ambassadeurs 3 Tage lang bewirthet; die aber, so aus entfernten Ländern kommen, wohnen so lange darinnen, als sie sich in Paris aufhalten. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain gehalten wird, ist mit bedeckten Alleen besetzt, darinnen die Buden stehen. L'Hotel de Comté hat nichts merkwürdiges. S. Sülpice ist eine der größten Pfarrkirchen in Paris, und bey derselben ist ein Seminarium. In der Straße des Canettes ist die Akademie de Jouan, darinnen junge Edelleute zu ritterlichen Uebungen angewiesen werden. Das Hospital des petites Maisons enthalt viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unsinnige, solche, so die venerische Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es steht unter der Aufsicht des grand Büreau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almosen für die Armen von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu sammlen, und seine eigene Gerichts-

richtsbarkeit und Bedienten hat. Außerdem ist in diesem Quartiere noch ein Hospital für Unheilbare.

20) Das Quartier Saint Germain des Prez ist der letzte Theil von l'Université, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete so genannte königl. Brücke, welche ungefähr 72 Klaftern lang und 8 Klaftern 4 Fuß breit ist, mit dem Quartiere des königl. Palasts verbunden. Die Abtey S. Germain des Prez, welche Childebert I auf Anstiften des Bischofs Germain gestiftet, ist mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur besetzet, und hat eine sehr ansehnliche Bibliothek, die nächst der königl. die wichtigste ist. Sie steht in 2 großen Sälen, und die alten Handschriften, deren Anzahl sich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von sehr großem Werthe sind, stehen in einem besondern Saale. Sie wird noch täglich vermehret; und ob sie gleich nicht schlechterdings zum gemeinen Nutzen bestimmet ist, so hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derselben. Es ist auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das Collegium der 4 Nationen, oder Mazarin, wie es auch von dem Kardinal, seinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und steht unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demselben umsonst ertheilet. Die Bibliothek ist seit 1688 eine öffentliche. In der Universitätsstraße ist die Akademie de Dügart zur Unterweisung junger Edelleute in ritterlichen Uebungen. In dem Hospital de la Charité sind 3 große Säle mit 150 Betten, und noch einer für solche Personen, die sich den Stein schneiden lassen wollen. Aus demselben werden die Genesende in das Hospital des Convalescens aufgenommen, und so lange verpfleget, bis sie wieder zu Kräften gekommen sind. Es giebt in diesem Quartiere schöne Paläste, 5 Klöster, noch 1 Abtey und 2 Communitäten. Vor allen aber ist hier noch das königl. Invalidenhaus, (l'Hotel royal des Invalides) zu bemerken, welches Ludewig XIV zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten aufgeführet. Die Stiftung dieser unvergleichlichen Anstalt geschah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weit-

läuf-

läuftigen, ansehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raume 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgesammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, so der Erde gleich ist, mitrechnet) umgeben sind. Der mittelste Hof ist ungefähr 4 mal so groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es sind hier nämlich 2 Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelst deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherstehenden Gebäude sind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, versehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, ist das innere Thor der Kirche. Das Innere dieser weitläuftigen Wohnungen hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts besonders. Von den gemeinen Soldaten, deren 3000 sind, wohnen und schlafen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber, deren Anzahl sich ungefähr auf 500 beläuft, wohnen nur 3 oder 4 beysammen. Auf einem großen Saale wird alle Donnerstage über die Angelegenheiten dieser Anstalt Rath gehalten, darinnen der General-Controleur den Vorsitz hat. Das Krankenhaus (les infirmeries) ist durch einen Hof abgesondert, und wohl eingerichtet. Die Kirche besteht aus 2 Theilen; die innere Kirche ist zum Gebrauche des Hauses bestimmt, die äussere ist neu, und von innen und außen sehr prächtig, so daß sie ihres gleichen in diesem Königreiche sucht. Die Prediger von der Mißion des heil. Lazarus haben die geistliche Aufsicht in dieser Anstalt. Den Einwohnern dieses Gebäudes wird solche Arbeit angewiesen, als sich für ihre Umstände schicket; und die, so dazu tüchtig sind, werden in den Waffen geübet, und stehen vor den Thoren des Hauses Wache. Es hat dieses Haus sein besonderes Gouvernement.

Ein wenig unter diesem Hause, am Ufer der Seine, wird itzt eine königl. Kriegsschule erbauet, die größer,

als

als das Invalidenhaus, seyn soll. In derselben sollen 500 arme junge Edelleute zum Kriegsstande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahme vorgezogen werden, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieserwegen eine königl. Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geschichte dieser großen Stadt etwas beybringen. Es war schon zu der Römer Zeiten vor Christi Geburt auf der itzt sogenannten Insel des Palasts eine Stadt, Namens *Lutetia*, welche die Parisier, ein gallisch-celtisches Volk, besaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, selbst in Brand steckten. Die siegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis der Kaiser Julian der Abtrünnige sich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig ist, dessen ich Num. 18. bey dem Quartiere des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkischen Königen wurde der Ort immer größer. Klodowig erwählete ihn zwar im Jahre 508 zu seinem Sitze: allein die Könige aus dem meroväischen Hause wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karolinischen liessen die Stadt gar aus den Händen, so daß sie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwechsenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er diese Stadt zur Residenz, und alle folgende Könige haben auch hieselbst ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößert, sondern Philip August nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Straßen pflastern, und theilete die Stadt in 3 Theile, la Cité, la Ville und l'Université. Nachgehends ward sie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beschlossen, 1702 aber bestätiget und vollzogen ward. 1572 wurde sie durch das Blut von 6000 ermordeten Hugenotten schändlicher und unverantwortlicher Weise beflecket, und am 24 Aug. zu dem grausamsten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurme des oben Num. 1. beschriebenen Palasts, darinnen das Par-

lament

lament seinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 ist sie von Heinrich III und IV vergeblich belagert, letzterem aber 1594 nach seiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris und unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1. Hinter den elisäischen Feldern findet man

1) **Chaillot**, ein schönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöstern, woselbst eine Glashütte, Kristalfabrik und türkische Tapetenmanufaktur ist.

2) **Passy**, ein Dorf an der Seine, woselbst ein schönes Kloster der Minimer ist, welches les bons-hommes genennet wird, und unterschiedene mineralische Quellen angetroffen werden, welche des Sommers starken Zuspruch haben.

3) **La Meute**, ein kleines königl. Jagdschloß nahe bey der Hölzung von Boulogne.

4) **Madrid**, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I 1529 nach dem Muster des Schlosses zu Madrid, auf welchem er gefangen gesessen, erbauen lassen.

5) **Longchamp**, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letztere von einem Dorfe den Namen hat.

6) **Surêne**, ein Flecken, liegt dem vorhergehenden Orte gegen über, an der andern Seite der Seine.

7) **Mont Valerien**, ein rauher mit Weinstöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berge Golgatha in Palästina ähnlich seyn soll, und auf welchem eine kleine Kirche steht, die aus Andacht stark besuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire besorget.

8) **Auteuil**, ein Dorf, woselbst Boileau Despreaux ein Landhaus hatte.

9) **Bellevüe**, ein schönes Lustschloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquise de Pompadour hat aufführen lassen, und welches seinen Namen von der schönen Aussicht hat.

10) **Seves**, ein Flecken an der Seine, woselbst eine Porcellainfabrike ist, die schöne Arbeiten liefert. Hier ist eine Brücke über die Seine, über welche man nach Versailles reiset.

Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trifft man an

11) **Issy**, vor Alters Iscy, lat. Fiscus Isiacus, oder Iscianensis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner Abtey, Seminario, und schönen Landhäusern, unter welchen sich des Prinzen von Conty Lustschloß unterscheidet, als welches eines der schönsten in der Gegend von Paris ist.

12) **Vanvre**, liegt gleich neben dem vorhergehenden Orte, und ist wegen seiner Butter berühmt.

13) **Vau Girard**, ein schönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsschule.

14) **Gentilly**, ein sehr altes Dorf an der Biesze.

15) **Jory**, ein Dorf unweit der Seine, mit einem schönen Schlosse.

16) **Saint Maur des Fossez**, ehemals Bagaudarum Castrum und Monasterium fossatense, ein Flecken an der Marne, woselbst der Herzog von Bourbon ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hiesige Benedictiner Abtey ist 1535 in ein Kapitel unter dem Titel eines Decanats verwandelt, und itzt ein Tafelgut des Erzbischofs von Paris.

17) **Conflans**, ein schönes Schloß bey dem Zusammenflusse der Seine und Marne, welches dem Erzbischofe von Paris gehöret.

18) **Charenton**, ein großer Flecken an der Marne, woselbst die Reformirten ehemals ihre vornehmste Kirche gehabt haben, welche aber nach der Widerrufung des Edicts von Nantes niedergerissen, und anstatt derselben 2 Klöster erbauet worden.

19) **Vincennes**, lat. ad Vicenas, weil dieser Ort von Paris 20 Stadien entlegen ist, die ungefähr 1 französische Meile ausmachen. Es ist ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philip von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget. Ludewig XIII ließ einen Theil davon niederreissen, und ein neues Gebäude aufführen, welches

ches Ludewig XIV zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängnisse für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muster der parisischen gestiftet, deren Kapitel aus 50 Personen besteht. Es ist hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellainfabrike.

20) **Bagnolet**, ein sehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris.

21) **Arcüeil**, ein Dorf, in welchem 1624 eine Wasserleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Klaftern lang, und an dem niedrigsten Orte 12 Klaftern hoch ist. Sie führet das schöne Wasser von Rougis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieses Gouvernement begreift ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erstrecket sich aber weiter, als die kleine Landschaft Isle de France; denn es fasset auch einen Theil von den Landschaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin françois in sich. Außer dem Gouverneur ist hieselbst ein Generallieutenant, und 4 Unterstatthalter; und hiernächst giebt es noch verschiedene besondere Gouverneurs, die ich gehörigen Ortes anmerken werde. Die Unterstatthalterschaften und kleinen Landschaften sind folgende:

I. Die Unterstatthalterschaft der eigentlichen Isle de France. Diese kleine Landschaft wird von der Seine, Marne, Oise und Aisne fast ganz eingeschlossen. Es gehöret dazu

1) **Saint Denis**, mit dem Zunamen en France, Fanum s. Dionysii, ehemals Catolacum oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Ursprung der daselbst befindlichen berühmten

Abtey

Abtey Benediktiner Ordens zu danken hat, die dem heil. Dionysius zu Ehren schon im Jahre 600 unter dem Könige Klotar II gestiftet gewesen, von desselben Sohne Dagobert aber sehr verbessert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude ist von den schönsten Quaderstücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen schönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche ist zwar von gothischer Bauart, aber doch schön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darinnen auch die Reichskleinodien sind, sondern ist auch der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familien. Der erste König, welcher darinnen begraben worden, ist Dagobert; von dessen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch ist diese Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige unter dem kapetischen Geschlechte geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philip I, Ludewig der Junge und Ludewig XI. Unter den Denkmalen sind die von Franz I und seiner Familie, Ludewig XII und seiner Gemahlinn, und Heinrich II, seiner Gemahlinn und Kindern, die ansehnlichsten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige haben sich keine Denkmale errichten lassen. Es liegen auch hieselbst begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Guesclin, und der Marschall von Türenne. Seit 1692 hat dieß Kloster keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, gestorben war, wurden die Tafelgüter des Abtes, die 100000 Livres betrugen, dem Hause S. Cyr gewidmet, und die geistliche Gerichtsbarkeit in der Stadt bekam der Erzbischof von Paris, hingegen steht das Kloster mit seinem gesammten Umfange unmittelbar unter dem Papste; der Prior aber ist beständiger Generalvicarius des Erzbischofs. Die Abtey hat itzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrschaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Ausser der vorhin beschriebenen Kirche giebt es in dieser Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche S. Paul ist, und 5 Klöster. Von dieser Stadt und S. Maur hat eine Kastellaney den Namen.

2) **Chelles**, Cala, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia silva hieß, und woselbst die alten merovaischen Könige einen Palast hatten. Es ist hier eine berühmte Benediktiner Abtey, die ums Jahr 660 gestiftet worden. Nicht weit von hier ist Childerich getödtet worden. Von diesem Flecken wird eine Kastellaney benannt.

3) **Montmorency**, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geschehenen Hinrichtung des vortrefflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, ist sie ans Haus von Condé unter dem Namen eines Herzogthums von **Enguien** gekommen. Es ist hier ein Kapitel und Kloster; und nahe dabey ein sehr schönes Haus, welches der berühmte Maler, le Brün, bauen lassen, und nach ihm **Crozat** bekommen hat. Von dieser Stadt hat eine Kastellaney den Namen. Zum Herzogthume Enguien gehöret auch das Schloß **Escouen** oder **Ecouen**, welches der Herzog von Bourbon besitzt.

4) **Beaumont**, eine kleine Stadt an der Oise.

5) **Gonnese**, ein Flecken, von welchem eine Kastellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgenden Oerter gehören.

6) **Louvres**, ein Flecken.

7) **Lüzarches**, eine kleine Stadt, woselbst viele Spitzen verfertiget werden.

8) **Argenteuil**, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kastellaney den Namen hat.

II. Die zweyte Unterstatthalterschaft begreift:

1. La Brie françoise, darinnen

1) **Lagny**, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, darinnen 3 Pfarrkirchen und eine Benediktiner Abtey von der Congregation de S. Maur ist. 1142 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

2) **Brie** (eigentlich **Braye**,) **Comte Robert**, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Namen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach

vie=

vielerley Besitzern durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kastellaney und Amt, so unter der Prevoté und Vicomté von Paris steht, ein Salzmagazin und ein Kloster der Minimer.

3) **Corbeil**, Corbolium, oder Corbonium ad Sequanam, Josedum, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Essone in die Seine fließt, durch welchen letztern Fluß sie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirke von Brie françoise, diese, welche die größte ist, im Bezirke von Hürepoix. Sie hat 2 steinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 2 Vorstädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Prioreyen, 2 Klöster, ein Hospital, und ist der Sitz einer Prevoté und Kastellaney. Ihr vornehmster Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörte sie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche Comes Corbonensis genennet wird.

4) **Rozoy**, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloster.

5) **Ville neuve S. George**, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kastellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Flusses liegt das Dorf **Ville neuve le Roi**, darinnen ein sehr schönes Landhaus ist.

6) **Tournan**, **Nangis** und **Hericy** sind Flecken.

7) **Gevres**, ehemals **Tresme**, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Patrie ist.

2. **Le Valois**, Ducatus Vadensis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafschaft Crespy hieß, und von den Grafen von Vexin und Amiens besessen, durch Philip August mit der Krone verbunden, von Philip dem Kühnen 1284 seinem jüngsten Sohne, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthume erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret dasselbe dem Herzoge von Orleans, und ist auch durch Ludewig XIV zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) **Crespy en Valois**, die Hauptstadt dieser Landschaft, treibt guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel ansehnlicher, als sie itzt ist. Es ist hier eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und 1 Kloster; ferner ein Gouverneur, ein Amt und Landgericht, dessen Bediente der Herzog von Orleans ernennet, und eine Election.

2) **Senlis**, Sylvanectes, Augustomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Flusse Nonete, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, einer Prevoté, eines Landgerichts, Forstamtes, Salzmagazins, einer Marechaussée und einer königl. Jagdhauptmannschaft ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen, 3 Abteyen, 9 Prioreyen und 19 Krankenhäuser unter seiner Aufsicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er ist am römischen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren 3 Vorstädten sind 6 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und eine Collegiatkirche ist, und eine königl. Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und ist mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaschen; sonst aber ist hier wenig Handel.

3) **Mont l' Eveque**, ein hübsches Lustschloß des Bischofs.

4) **Chantilly**, ein ansehnlicher Flecken, welcher seit 1661 dem Hause von Condé eigenthümlich gehöret, und ein schönes Schloß hat, gegen dessen Eingang über eine schöne metallene Bildsäule zu Pferde steht, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorstellet. Der hiesige Marstall hat seines gleichen in Frankreich nicht.

5) **Verneuil**, ein Lustschloß, dem Hause von Bourbon Condé zugehörig.

6) **La Versine**, ein Jagdhaus.

7) **Creil**, ein Städtchen.

8) **Pont S. Maxence**, eine kleine Handelsstadt am Flusse Oise, woselbst eine königl. Prevoté ist, die unter dem Amte von Senlis steht.

9) Ver-

9) **Verberie**, ein Städtchen an der Oise, darinnen unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle, deren Wasser kalt und unschmackhaft ist. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich ist.

10) **Betisy** und **Coudün** sind Flecken.

11) **Compiegne**, Compendium, eine alte Stadt an der Oise, welche der Hauptort einer Election ist, und ein Schloß hat. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine Abtey des heil. Cornelius, ein Jesuiter Collegium und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur seinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit ist zwischen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmste Handel wird mit Getreide, Holz und Wolle getrieben. In den Jahren 757, 833, 1185, 1201, 1277 und 1329 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieselbst das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geschlossen. 1709 begab sich der Churfürst von Bayern hieher.

12) **Mouchi** und **Blerancourt** sind hübsche Schlösser.

13) **La Ferté Milon**, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Flusse Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es sind hier 2 Kirchen, ein Amt und eine Kastellaney, die unter dem Amte von Crespy stehen.

14) **Villers-Cotterets**, Villaris ad Collum Retiæ oder Regiæ, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher sie den Namen hat. Es ist hier ein schöner Palast, dem Herzoge von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Prevoté, die unter dem Amte von Crespy steht, und ein Gouverneur.

15) **Dé**, Vadum, ein Schloß zwischen Villers-Cotterets und Crespy, welches der Sitz der Grafen von Crespy gewesen, und von welchem ihre Grafschaft Comitatus Vadensis genennet worden ist.

16) **Nanteuil**, ein großer Flecken mit einem regelmäßigen Schlosse.

3. Le Soissonnois ist ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) **Soissons**, Noviodunum, Augusta Suessionum, die Hauptstadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Flusse Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, ist ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafschaft, ist der Sitz des Generalgouverneurs, einer Generalität und Intendance, eines Büreau des finances, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzmagazins, Forstamtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, verrichtet in Abwesenheit desselben die Krönung des Königs, hat 397 (andere sagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in seinem Kirchsprengel, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöster, eine französische Akademie und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafschaft Soissons wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt sie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, dessen Antheil seine Schwester erbte, welche sich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen sich Grafen von Soissons nannten.

2) **Bremne** oder **Braine**, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Flusse Vesle, welches den Titel einer Grafschaft hat, der mit dem Herzogthume von Valois verbunden ist. Es ist hier eine kleine Abtey. Der Name Brai-na, welchen dieser Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in seiner Chronike schon bey dem Jahre 930 vor.

3) **Vaili**, Veliacum, eine kleine Stadt am Flusse Aisne.

4) **Pont a Vert**, ein Städtchen am Flusse Aisne.

5) **Coeuvres**, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Her-

Herzogthume und Pairie unter dem Namen Etrées erhoben worden.

6) Humieres oder Mouchi le pierreux, ein Städtchen und Herzogthum.

7) Rouci, ein Schloß und Grafschaft.

8) Fiere en Tardenois, ein Flecken und Schloß.

4. Le Noyonnois ist ein Stück von der Picardie, und begreift:

1) Noyon, Noviomagus Veromanduorum, Noviodunum, Noviodunum, eine sehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt an dem kleinen Flusse Vorse, der $\frac{1}{4}$ Stunde von hier in die Oise fließt. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Amts, welches unter dem Landgerichte von Laon steht, und hat ein Salzhaus, Forstamt, eine Marechaussée und eine alte königl. Prevoté. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle sind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 2 Klöster, einige Communitäten, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Der vornehmste Handel hieselbst wird mit Getreide getrieben. Calvin ist hier geboren. Die Stadt ist 6 mal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieselbst zwischen Franz I und Karl von Oesterreich, nachmaligem Kaiser, ein Tractat errichtet.

2) Chauny, Calniacum, eine Stadt am Flusse Oise, der hier anfängt schiffbar zu werden. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine königl. Castellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und gehöret zu dem Marquisat von Guiscard.

5. Le Laonnois, ist auch ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Laon, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer steilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben ist. Sie ist wohl gebauet, hat

schöne Straßen und eine gesunde Luft. Es ist hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmste in ganz Frankreich ist, eine Election, ein Landgericht, Salzhaus, Forstamt, eine königl. Prevoté und eine Marechaussée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 2 Klöster, 3 Ordenshäuser, ein Collegium, welches auf Kosten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhospital, und noch ein anderes Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, ist der 2te Herzog und Pair von Frankreich, hat 300 Pfarren und 24 Abteyen in seinem Kirchsprengel, und 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächst guter Wein.

2) **Corbigny** oder **S. Marcoul**, ein Flecken mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche und einer Benediktiner Priorey. Sonst pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieselbst ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man saget, daß sie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; itzt aber schicken sie gemeiniglich einen von ihren Almosenpflegern an ihrer statt hieher.

3) **Liesse** oder **notre Dame de Liesse**, ein Flecken, in dessen Kirche ein Marienbild mit besonderer Andacht verehret wird.

4) **Coucy**, Codiciacum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene liegt auf einem Berge und heißt **Coucy le Châtel**, diese aber wird **Coucy la Ville** genennet. Es ist eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der ältesten und edelsten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Itzt gehöret sie dem Herzoge von Orleans. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forstamt, und eine Benediktinerpriorey.

5) **Premontré**, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonstratenserordens ist.

6) **Crespy en Laonnois**, ein Flecken.

III. Die dritte Unterstatthalterschaft begreift:

1. Le Beauvaisis, welches Land ein Stück von der Picardie ist, und enthält:

1) **Beauvais**, Bellovacum, Cesaromagus, eine Stadt am Flusse Terain, welche der Sitz einer Prevoté, eines Amts, welches sowol, als das Forstamt, dem hiesigen Bischofe gehöret, eines Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hospital, und noch ein Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Prioreyen, 442 Pfarren und 300 Kapellen; und seine jährlichen Einkünfte betragen 55000 Livres. Er ist am römischen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es ist hier seit 1664 eine ansehnliche Tapetenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarsche und Wollenzeug. Die Stadt würde sehr fest seyn, wenn sie nicht fast von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indessen hat sie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überstanden, in welcher letztern sie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher sie die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange, welcher am 10 Jul. angestellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) **Clermont en Beauvaisis**, eine Stadt auf einem Berge, am Flusse Breche, welche den Titel einer Grafschaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauses Bourbon ist. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

3) **Gerberoi**, Gerboredum, Gerberacum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuße der Fluß Terain fließt. Der Bischof von Beauvais ist Herr dieses Orts, und nennet sich Vidame (Vice-dominus) von demselben, welches ehemals andere Herren durch bischöfliche Belehnung waren. Es ist hier ein Kapitel.

4) Fiziems oder Warti, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben worden.

5) Cagny oder Boufflers, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthume, und 1708 unter dem Namen Boufflers zu einer Pairie erhoben worden. Es ist hier ein Schloß und eine metallene Bildsäule Ludewigs XIV.

6) Bülles, ein kleines Städtchen mit einer königl. Prevoté, die unter dem Amte zu Clermont steht. Es wird hier schöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bey dem Flusse Oise. Es ist hier eine Benediktiner Priorey. In der umliegenden Gegend wächst Wein, vornehmlich aber giebt es in derselben vortreffliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein schönes Haus des Herzogs von Rochefoucaud.

2. Le Vexin françois ist ein Stück von der Normandie, und enthalt folgende Oerter:

1) Pontoise, ehemals Briv-Isara, das ist, Brücke der Oise, eine Stadt auf einem Hügel an der Oise, über welchen Fluß hieselbst eine steinerne Brücke geht, davon die Stadt den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Prevoté, einer königl. Mairie, Kastellaney, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, eine Abtey und ein Kloster. Das parisische Parlament ist 1720 und 1753 hieher verwiesen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beschützt.

2) Magny, eine kleine Stadt, woselbst ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, eine Priorey 3 Klöster und ein Hospital. Sie gehöret dem Hause Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhunderte eine Festung erbauet worden. Sie ist der Hauptort einer Election, eines Amtes und eines Forstamtes, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schlosse.

IV. Die vierte Unterstatthalterschaft begreift:

1. Le Mantois, oder Mantoan, welches Land ein Stück der Landschaft Beauce ist. Es enthält:

1) **Mante**, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine schöne und große steinerne Brücke geht. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Prevoté, eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. In der Stadt findet man 1 Kapitel, 2 Klöster, und bey denselben noch ein Kloster.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Insel **Champion**.

2) **Meulant**, Mellentum, ein Fort und Städtchen an der Seine, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Das Fort liegt auf einer Insel in der Seine, und hat einen Gouverneur, 1 Pfarrkirche und 1 Kloster; das Städtchen liegt auf dem Lande, hat 2 Pfarrkirchen und einige Klöster.

3) **Dreux**, Durocasses, oder Durcasses, eine der ältesten Städte des Reiches, liegt am Fuße eines Berges bey dem kleinen Flusse Blaise, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schlosse wohnet, woselbst eine schöne Collegiatkirche ist, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster in der Stadt sind, welche den Titel einer Grafschaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derselben die bekannte Schlacht zwischen den Katholiken und Reformirten vor.

4) **Montfort l'Amauri**, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthume erhoben worden.

5) **Houdan**, ein Flecken.

6) **Dreux**, ein Städtchen.

7) **Anet**,

7) **Anet**, ein Schloß, bey dem Zusammenflusse der Flüsse Eure und Aure, welches dem Herzoge von Vendome, unter dem Titel eines Fürstenthumes gehöret.

8) **Saint Cloud**, ehemals **Nogent**, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhobenen Orte, bey der Seine, welcher dem Erzbischofe von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher sich derselbe einen Herzog und Pair von S. Cloud nennet. Es ist hier eine Collegiatkirche, ein Kloster und ein schönes königl. Schloß, welches der Herzog von Orleans besitzt, und mit vortrefflichen Gemälden gezieret ist, auch schöne Gärten mit künstlichen Wasserfällen und Springbrunnen hat. Die Pariser besuchen diesen Ort seiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier schönes Porcellain verfertiget, und über die Seine ist eine steinerne Brücke gebauet. Heinrich III ist hieselbst 1589 ermordet worden.

9) **Rüel**, ein angenehmer Flecken mit einem schönen Lustschlosse, bey welchem ein vortrefflicher Garten ist. Der Cardinal Richelieu hielt sich meistens daselbst auf, und hier sind die ersten Cascaden und Springbrunnen in Frankreich gewesen.

10) **Sceaux, Seaux, Ceaux**, ein Flecken, 2 franz. Meilen von Paris, hat ein sehr schönes und angenehm belegenes Schloß, dem Herzoge von Maine zugehörig.

11) **Bourg la Reine** und **Palaiseau** sind Flecken.

12) **Clagny**, ein vollkommenes regelmäßiges Schloß, welches Mansards erstes Meisterstück gewesen, und itzt dem Herzoge von Maine gehöret.

13) **Versailles** war ehemals nur eine Pfarre und Priorey, die unter S. Magloire zu Paris stund, und besondere Herren hatte, die Vasallen des parisischen Erzbischofes waren. Der Ort kömmt schon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieselbst ein noch vorhandenes Jagdschloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Palast auf, der regelmäßig gebauet, und inwendig mit den schönsten Malereyen der größten Meister und andern kostbaren Zierathen geschmücket ist. Er hat auch eine schöne

Kapelle.

Kapelle. Der ungemein angenehme kleine Lustwald ist mit den schönsten Bildsäulen, Springwassern, Wasserfällen und Bosquets gezieret. Der große Kanal in demselben, welcher das Wasser des Flusses Eure hieher führet, ist 32 Klaftern breit, und an 800 Klaftern lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchschnitten, der ungefähr 500 Klaftern lang ist, und von dessen 2 Armen einer bis nach Trianon, uud der andere bis nach der Menagerie geht. Die kostbarsten Wasserwerke sind mit besondern Gittern verschlossen, und springen nur bey außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgesandte da sind; die unverschlossenen springen des Sommers über beständig. Die Menagerie ist zwar hauptsächlich zur Aufbehaltung seltener Thiere gewidmet, sie enthält aber auch ein sehr bequemes und schönes Wohngebäude mit sehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgesondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinnen seltene und merkwürdige Thiere sind. Zuletzt gehöret noch der schöne Palast Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch ist, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor ein prächtiges und angenehmes Ansehen bekömmt. Der Garten ist groß, und hat an Bildsäulen und Wasserwerken keinen Mangel. Der große Lustwald schließt viele Dörfer, Schlösser und Lusthäuser in sich, an einer Ecke desselben liegt le Petit Trianon. Weil Versailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes ist, so hat solches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen schnurgerade, und mit einer großen Anzahl Palaste bebauet sind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schlosse, der aus 3 Alleen besteht, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Klaftern breit ist, in Alt- und Neu-Versailles abgetheilet; letzteres ist schöner gebauet, als jenes. In der alten Stadt ist ein Convent, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebst einem großen Hause für die Mißionarien von der Mißion des heil. Lazarus, welche der Kirche vorstehen. Versailles hat seinen besondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem Könige steht, und ein königl. Amt, welches der Prevoté und Vicomté von Paris unterworfen ist.

4) Mar-

14) **Marly** ist ein Dorf an der Seine, 1 französische Meile von Versailles, neben welchem Ludewig XIV mitten in einem Lustwalde ein prächtiges Schloß anlegen lassen, welches aus einem großen frey stehenden Pavillon besteht, davon 2 Reihen gegen einander über stehender kleinerer Pavillons ausgehen, in deren jeden 6 sind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet sind. Der hiesige Garten ist an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt in Ansehung des Grünen unvergleichlich; die Bildsäulen und Wasserwerke aber halten denen zu Versailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor ist, viele Flecken, und ist auch sonst schadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königes alles eingehen lassen. Dem ungeachtet ist an diesen Dingen eine solche Menge übrig, daß die besten Augen und die besten Füße sich darüber ermüden. Die zwischen Marly und dem Dorfe Lachaussée an einem Arme der Seine belegene bewundernswürdige Wassermaschine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zusammen gesetzet ist, hat ihres gleichen nicht. Das Wasser der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinnen ein großes Wasserbehältniß ist, getrieben, der auf einem Berge steht, und von dem Flusse 610 Klaftern weit entfernet ist. Aus diesem Thurme tritt das Wasser in die Wasserleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Klaftern lang ist, und aus derselben fließt es durch 2 eiserne Röhren 350 Klaftern weit nach Marly in die dasigen großen Behaltnisse, deren Oberfläche 18700 Klaftern, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Versailles geleitet. Die Maschine ist Tag und Nacht in Bewegung, kostet jährlich 150000 Livres zu unterhalten, und es sind einige 50 Leute zur Aufsicht darüber bestellet, deren jeder seine besondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht 5 auf der Wache stehen müssen, um alle Zufälle sofort zu verbessern. Zu diesem Zwecke ist es sehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhängt, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhal-

tung

tung der übrigen. Die Ebene der Maschine gegen über, auf der andern Seite der Seine, ist der Musterungsplatz der königl. Haustruppen.

15) **Saint Germain en Laye**, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woselbst Wasser und Luft sehr gut sind. Sie hat ihren Ursprung einem Kloster zu danken, welches der König Robert in dem Walde **Laye**, (lat. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia geworden) angeleget. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerstöreten; Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß genennet wird, nachdem Heinrich IV noch ein Gebaude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißt. Ludewig XIII zierete das alte noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, so daß es ganz schön, aber doch nicht regelmäßig ist. Der dabey befindliche Garten hat nichts besonders; desto schöner aber ist der Wald. Das so genannte neue Schloß steht dem alten gerade gegen über, auf dem Rande der Höhe, und neben demselben ist ein Garten von 6 stark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thale hinunter. Es ist dasselbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdischer Dinge; denn die Gallerien sind itzt Kornböden, und die darinnen noch hangenden saubern Gemälde vor Unsauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinnen Ludewig XIV geboren, ist ein Staubwinkel, die kostbaren Treppen im Garten sind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten gisunken. Auf dem alten Schlosse hat Jakob II nach seiner Flucht aus England gewohnet, ist auch darauf gestorben. Die Stadt hat schöne wohl gepflasterte Strassen, hohe und gut gebauete Häuser, einige große Plätze und Paläste, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 3 Klöster. Sie ist der Sitz einer königl. Prevoté, die unter der Prevoté und Vicomté von Paris steht, eine Kastellaney, Jagdhauptmannschaft und eines Forstamtes.

16) **Saint Cyr**, ein Augustiner Nonnenkloster, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitresse, oder heimliche Gemahlinn, unter dem Namen desselben 1686 gestiftet, und demselben bis zum 15ten April 1719,

da

da sie gestorben, als Aebtißinn vorgestanden, hat. Es enthält dasselbe 50 adeliche Dames, 36 Layenschwestern, (Soeurs converses) und 250 Jungfern, welche letztere bey ihrer Aufnahme zwischen 7 und 12 Jahren seyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweisen, und keinen Fehler des Leibes oder Verstandes haben müssen. Sie bleiben hier, bis sie 20 Jahr alt sind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet und umsonst aufgenommen, oder an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Pistolen zum Brautschatze bekömmt, und für der Bräutigam Beförderung gesorget wird; oder sie werden auch ihren Eltern wieder zugeschicket. Wenn von den 50 Dames eine stirbt, so wird ihr Platz durch die Wahl aus diesen Jungfern ersetzet. Die 36 Layenschwestern unterrichten sie in allen ihrem Geschlechte nöthigen Wissenschaften. Dieses Stift hat 180000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abtes von S. Denis sind, der liegenden Gründe nicht zu gedenken. Das Klostergebäude ist groß und prächtig.

17) **Poissy**, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und schöne steinerne Brücke geht, in einem Bezirke, welcher **le Pinserais**, Pagus pinciacensis, genennet wird. Ehemals hielten sich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig ist hieselbst geboren. Es ist hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, eine Priorey, in deren Kirche unterschiedene Könige, Prinzen und Prinzeßinnen begraben liegen, noch 2 Klöster, ein Hospital, eine königl. Prevoté, die unter der Prevoté und Vicomté von Paris steht, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwischen den Katholiken und Reformirten eine fruchtlose Unterredung gehalten. Des Donnerstages ist hier ein berühmter Viehmarkt.

18) **Houdan**, eine kleine Stadt am Flusse Vegre, welche einen besondern Gouverneur hat.

2. **Le Hurepoix** ist ein Theil von Beauce. Die französischen Landbeschreiber sind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören.

Einige

Einige rechnen dazu Melün, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) **Meudon**, Moldunum, Modunum, Metiosedum, ein Flecken mit einem Kapuzinerkloster, welcher wegen des hieselbst befindlichen königl. Schlosses merkwürdig ist. Es ist von Ludewigs XIV einzigem Sohne bewohnet worden, und die Vorzüge desselben vor allen königl. Lusthäusern bestehen in der Schönheit des Lustwaldes, in den sehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erd-Erhöhungen, und in der ganz vortrefflichen und unvergleichlichen Aussicht, da man von dieser Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine in einem Blicke übersehen kann. Es ist hier ein altes und neues Schloß. Das alte ist das größte und weitläuftigste. Die Gallerie desselben ist mit schönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Brustbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten besetzet. Am Ende derselben ist ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber vortrefflich gearbeiteten Brustbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erst angeleget, und den Fußboden, nebst den 2 Altären, von dem schönsten Marmor verfertigen lassen; er hat auch das Sommerzimmer veranstaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Mansard von Grund aus erbauen lassen, besteht nur aus einem Corps de Logis, und steht zwischen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Lustwalde dergestalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke desselben in diesen letztern gerades Fußes gehen kann. Es ist dieser Lustwald mit Hecken und Gängen dergestalt durchschnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen dem Auge sich auf einmal eröffnen. Die Abwechselungen sind dießfalls unzählig. Neben dem Schlosse haben die Kapuziner ein schönes Kloster.

2) **Dourdan**, Dordinga, eine Stadt, am Flusse Orge, (Urbia,) welche einen besondern Gouverneur, Prevoté, Amt und Forstamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, eine Communität, ein Hospital, und außerhalb eine Priorey hat.

Es werden hier schöne seidene und wollene Strümpfe verfertiget.

3) **Rambouillet**, ein Flecken und ansehnliches Schloß, dem Grafen von Toulouse gehörig, ist 1711 zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebst dem alten Schlosse Poigny, gehöret.

4) **Montlehery**, Mons Letherici, welcher Name im 12ten Jahrhunderte in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, ist eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafschaft und eine königl. Gerichtsbarkeit, Prevoté und Kastelaney. Es ist hier eine Priorey. Bey dieser Stadt ward 1465 zwischen König Ludewig XI und dem Herzoge Karl von Berry eine Schlacht gehalten.

5) **Longjümeau**, ein Flecken mit einer Priorey.

6) **Arpaion**, ehemals **Chatres**, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Herzogthume erhoben worden. Sie ist der Sitz eines Amtes und einer Prevoté, welche Gerichtsbarkeiten dem Herzoge von Arpajon gehören.

7) **Chevreuse**, ein Städtchen, welches dem Stifte S. Cyr gehöret, und ehedem den Titel eines Herzogthumes gehabt hat.

8) **La Ferté Alais**, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

9) **Itreuille**, ein Flecken.

10) **Vaux le Villars**, ein sehr schönes Landhaus und Herzogthum.

3. **Le Gatinois François**, im Gegensatze von le **Gatinois Orleannois**. Das Land Gatinois wird auf Lateinisch Pagus Vastinensis genannt. Dieß Stück desselben begreift:

1) **Melün**, Melodunum, oder Metiosedum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche sie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Insel, und ist mit den beyden neuen Städten durch 2 steinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, ist der vornehmste. Es ist diese Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines

Gouver-

Gouverneurs, einer Vicomté, Prevoté, eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat den Titel eines Archidiaconats des Erzbisthumes von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöster, eine Abtey, und neben der Stadt ist noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käsen nach Paris. 1419 wurde sie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen sich Karl VII.

2) **Fontainebleau**, Fons Bliaudi, von einem Hunde, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, ist ein schlechtes Städtchen oder ein Flecken mit einem besondern Gouverneur, einer königl. Prevoté, Jagdhauptmannschaft und Forstamte. Der Ort ist erst unter Philip August bekannt geworden. Sein Ansehen hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schlosse, welches sehr weitläuftig aus 4 Schlössern zusammen gesetzet ist, und 5 Plätze von verschiedener Baukunst hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet. Unter den Gallerien ist insonderheit die Hirschgallerie zu merken, welche längst der Orangerie ist. Sie ist mit den Grundrissen aller königl. Schlösser und Häuser ausgemalet, zwischen welchen Hirschköpfe, die mit sehr großen und sonderbaren Geweihen ausgezieret sind, stehen. Unter jedem Hirschkopfe steht eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung und von welchem Könige der Hirsch gefället worden, wobey mancher Hirsch redend eingeführet wird, und höflich spricht: der König — — hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieser Gallerie in der Ecke ist die Stelle, woselbst die schwedische Königinn Christina 1654 ihren Stallmeister ermorden lassen. Bey dem Schlosse sind 4 Gärten; und um diesen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen besteht. Die Berge sind von einer solchen Art Felsen, daß es, zumal von Ferne, aussieht, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) **Moret**, Muritum, eine kleine alte Stadt, am Flusse Loing, welche den Titel einer Grafschaft hat.

4) **Pont sur Yonne**, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königl. Prevoté ist.

5) **Chateau Landon**, in alten Zeiten Vellaunodum, eine Stadt, hat eine Prevoté, die unter dem Amte von Nemours steht, 2 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloster und ein Hospital.

6) **Milly**, eine Stadt am Bache Ecolle, woselbst eine Collegiatkirche ist.

7) **Nemours**, eine kleine Stadt am Flusse Loing, welche ihren Ursprung einem ehemaligen Schlosse, Namens Nemus, Nemosium, weil es im Walde lag, zu danken hat. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, der Hauptort einer Election, und von Karl VI zu einem Herzogthume, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab sie dem Herzoge von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 3 Klöster, und in der Vorstadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käsen.

8) **Courtenay**, eine kleine Stadt an dem kleinen Flusse Clairy, welche itzt dem Marquis von Fontenilles gehöret.

9) **Estampes**, Stampae, eine Stadt am Flusse Juine, welche den Titel eines Herzogthumes hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Prevoté, eines Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat ihr eigenes Gesetz, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöster und 2 Kapitel. Es sind hier 3 Provinzial-Kirchenversammlungen und eine National-Kirchenversammlung gehalten worden. Einige rechnen diese Stadt zu Hurepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois sich über dieselbe streiten, und beyde gewisse Rechte darinnen ausüben.

4. **Le Pays de Thimerais** ist ein Theil von der Landschaft Perche, und begreift folgende Oerter:

1) **Chateau neuf en Thimerais**, der Hauptort dieses Landes, ist ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneurs und eines Amtes, welches unter dem Landgerichte von Chartres steht.

2) Senon-

2) **Senonches**, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürstenthumes hat, und der Sitz eines Amtes ist, das unter dem Landgerichte von Chartres steht.

3) **Bressoles**, ein Flecken.

4) **Bazoche**, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Gerichtsbarkeit und Vicomté ist. Er ist auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgerichte von Chartres steht.

5) **Champron**, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie und Artois.

Der Name Picardie findet sich vor dem Ende des 13ten Jahrhundertes in keinem Denkmaale: allein, der Name Picard ist älter. Wir wollen uns aber bey seiner ungewissen und strittigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, sondern nur anmerken, daß die französischen Landbeschreiber meynen, er sey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus diesem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, so daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landschaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land ist eben, trägt Wein, viel Getreide, allerley Früchte, und viel Heu, insonderheit am Flusse Oise. Holz ist wenig vorhanden; daher die meisten Leute Torf brennen. In Boulonois gräbt man Steinkohlen, welche aber nicht so gut brennen, als die engländischen. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die **Somme**, Samara, Sumina, entsteht in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens,

und wird bey Bray schiffbar. Nachdem sie die kleinern Flüsse Ancre, Elce und Auregne aufgenommen, theilet sie sich in 12 kleine Kanäle, die sich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber sich wieder an einem Orte vereinigen woselbst die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, so aus Holland und England kommen, bringen. Dieser Fluß ist sehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwischen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Manche, oder den Kanal. 2) Die Oise, Isara, entspringt in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soissons und Paris, nimmt die Flüsse Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde ꝛc. auf, wird bey Fere schiffbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Ursprung in Artois, wird bey Montreuil schiffbar, und ergießt sich unterhalb Etaples in das Meer. 4) l'Authie, Aetilia, entsteht auf der Grenze von Picardie und Artois, und fließt zwischen den Mündungen der Flüsse Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entsteht bey dem Dorfe Lisburg in Artois, wird bey Vindres, nicht weit von Aire, schiffbar, und ergießt sich in die Schelde bey Gent. 6) Die Aa entspringt oberhalb Rümilly le Comté, nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelst angelegter Schleusen, schiffbar, und fällt in den Kanal. 7) La Scarpe hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fängt bey Arras an, Schiffe zu tragen, und vermischet sich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) Die Deule war ehedessen nur ein geringes Flüßchen, ist aber durch Kanäle und Schleusen, die man veranstaltet hat, um

zwischen

zwischen Lens und Lille, Douay und der Deule eine Verbindung zu verschaffen, zu einem beträchtlichen Flusse gemachet worden. Die obere Deule ist diejenige, welche zu dieser Verbindung dienet, die untere Deule aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Nahe bey Boulogne ist eine mineralische Quelle, deren Natur ich hernach bey diesem Orte anzeigen werde. Weil das Land am Meere liegt, schiffbare Flüsse und Kanäle, und fleißige Einwohner hat: so wird ein ansehnlicher Handel darinnen getrieben. Es werden hieselbst schöne wollene und halbseidene Stoffe, wollen Band, grobe Leinewand, sehr feine Leinewand, die Batist genennet wird, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getreide, imgleichen mit Steinkohlen. In dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandische Pferde verkaufet. In den Wäldern sind schöne Glashütten, insonderheit aber ist die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fischfang an der Seeküste ist auch beträchtlich.

Diese Landschaft ist zeitig unter der Franken Herrschaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer ersten Könige, so in Gallien geherrschet, gewesen. Ludewig, der so genannte Fromme, setzte hieselbst im Jahre 823 Grafen, die so mächtig wurden, daß sie beynahe unumschränkte Herren waren. Philip von Elsas, Graf von Flandern, bekam die Grafschaft Amiens mit seiner Gemahlinn Elisabeth, Gräfinn von Vermandois, zum Brautschatze, und behielt sie, als dieselbe ohne Kinder starb, worüber ihn der König Philip August bekriegte. Beyde Parteyen verglichen sich endlich dahin, daß

Philip die Grafschaft Lebenslang behalten, nach seinem Tode Alienor von Vermandois, Gräfinn von S. Quentin, Schwester der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Besitze gelangen, und nach dieser Absterben sie an den König fallen solle. Karl VI verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI lösete sie 1463 wieder ein; und von der Zeit an ist die Picardie nicht mehr veräußert worden.

Von der Grafschaft Artois will ich hernach noch besonders handeln.

In der Picardie sind 4 Bisthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Prevotés, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forstämter, 4 Herrschaften; und sie steht in bürgerlichen Sachen unter dem Parlamente von Paris. Die kleinen Landschaften Beauvaisis, Noyonnois, Laonois, Soissonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, sind zum Gouvernement von Isle de France geschlagen worden. Was das militairische Gouvernement anbetrifft, so sind in Picardie und Artois, außer dem General-Gouverneur, 3 General-Lieutenants, nämlich einer für Ober-Picardie, einer für Unter-Picardie, und einer für Artois; 6 Unterstatthalter, nämlich 4 für die Picardie, und 2 für Artois; und eine Menge besonderer Gouverneurs. Wir wollen das Land nach den Unterstatthalterschaften abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß die Picardie von den Landbeschreibern in die obere und untere abgetheilet werde. Zur obern, dazu auch die so genannte mittlere gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landschaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafschaft Amiens; zur untern aber

Ponthieu

Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterstatthalterschaften sind nunmehr folgende:

I. Die Unterstatthalterschaft von Thierache und Vermandois.

1. Thierache, Theorascia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen. Es gehöret dahin:

1) Guise, Gulia, Gusgia, der Hauptort dieses kleinen Landes, ist ein Städtchen an der Oise, mit einem festen Schlosse, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte ist, glücklich überstanden hat. Es ist hier ein Unterstatthalter, ein besonderer Gouverneur, eine Election, ein Salzhaus, eine kleine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Stadt war ehemals eine Grafschaft; Franz I aber erhob dieselbe 1527 zu einem Herzogthume und Pairie, davon itzt das Haus von Bourbon-Condé im Besitze ist. Das Herzogthum ist groß, und erstrecket sich nicht nur durch die Picardie, sondern auch durch Champagne.

2) La Fere, ein Städtchen in einer morastigen Gegend, wo sich der Fluß Serre mit der Ostsee vereiniget. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forstamt, welches mit dem von Marle und S. Quentin verbunden ist, und ein Salzhaus. Es sind hier auch 2 Collegiatkirchen, davon die eine in dem Schlosse ist, eine Abtey, ein Kloster und ein Collegium; imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus und Soldatenwohnungen. Ehemals war die Stadt befestiget, itzt aber beruhet ihre Beschützung bloß auf den Schleusen in der Oise, dadurch das umherliegende Land auf einige französische Meilen unter Wasser gesetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieser Stadt benannt wird, sind viele Glashütten, insonderheit aber ist

3) S. Gobin, ein mitten in demselben belegenes Schloß, wegen der daselbst befindlichen vortrefflichen Spiegelglasmanufaktur merkwürdig, in welcher zuweilen

Scheiben gegossen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit sind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daselbst geschliffen.

Nicht weit von hier zwischen den Dörfern Susi und Ceßieres hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleicht, schwarz von Farbe ist, und aus einem mit Eisentheilchen vermischten Schwefel besteht. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel fäsericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer ist stark und anhaltend. Man hat entdecket, daß sie ein vortrefflicher Dung für die Aecker sey.

4) **La Capelle**, ein Städtchen, welches ehemals befestiget gewesen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) **Vervins**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Serre, woselbst eine Kastelaney und ein Marquisat ist, und ein starker Getreidehandel getrieben wird. Sie ist wegen des Friedens bekannt, der hieselbst 1598 zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden.

6) **Marle**, eine kleine Stadt und Grafschaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließt, hat ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, ein Amt, Unterforstgericht und Salzhaus. Er machet einen Theil des Forstamtes von la Fere aus.

7) **Ribemont**, oder **Riblemont**, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oise, woselbst ein besonderer Gouverneur und eine königl. Prevoté ist. Sie hat ihr besonderes Gesetz. Unter der Höhe ist eine Abtey.

8) **Moncornet**, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woselbst grobe Sarsche gemachet wird.

9) **Aubenton**, eine kleine Stadt, in welcher ein Salzhaus ist.

10) Der Flecken **Crescy** an der Serre.

2. **Le Vermandois** hat den Namen von den Veromanduern bekommen, die ehemals hieselbst gewohnet haben. Wir bemerken:

1) **Saint Quentin**, ehemals Augusta Veromanduorum,

rum, hat den Namen von dem hieselbst begrabenen Leichname des heil. Quentin, und ist eine feste Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Flusse Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Prevoté, eines Amtes, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, hat auch ein besonderes Recht. Die Collegiatkirche des h. Quentin ist eine der schönsten in Frankreich, und bey derselben ist eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem ist hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es wird hier und in dieser Gegend sehr feine und schöne Leinwand, oder Batist, so häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, jährlich an 2 Millionen Livres austragen soll. Diese Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieselbst über die Franzosen einen Sieg erhielten.

2) **Ham**, eine kleine Stadt mit einem befestigten Schlosse an der Somme, in einer von Morästen umgebenen Gegend. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Amt und königl. Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, Kastellaney, die unter S. Quentin steht, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey.

3) **Vermand**, ein Flecken am Oumignon, mit einer schönen Prämonstratenser Abtey.

4) **S. Simon**, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben worden.

5) **Catelet**, ein Städtchen, dessen ehemalige Festungswerke 1674 geschleift worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken **Beaurevoir**, bey dem die Schelde entspringt, und die Abteyen **Mont Saint Martin** und **Honnecour** begreift, ehemals zum römischen Reiche gehöret haben soll, und seit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchsprengel von Cambray gehöret.

II. Die Unterstatthalterschaft von Santerre.

Darinnen

1) **Peronne**, eine kleine, aber sehr feste Stadt an der Somme zwischen Morästen, welche zwar unterschiedene mal belagert, aber nie erobert worden. Sie ist der Sitz

eines

eines Gouverneurs, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amtes und Salzhauses; hat ihr besonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 5 Klöster, ein Collegium und eine Abtey. Sie ist sehr alt, und die Könige aus dem merovaischen Geschlechte haben hier einen Palast gehabt.

2) **Mondidier**, Mons desiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, Prevoté, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist, hat ein besonderes Recht, eine Priorey, 3 Klöster, ein Generalhospital und ein fast ganz eingegangenes Collegium.

3) **Roye**, Rauga, eine Stadt bey einer der Quellen des Moreuil, in welcher ein Gouverneur, eine Prevoté, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler und 1 Communität.

4) **Nesle**, eine kleine Stadt, welche das erste Marquisat in Frankreich ist, und itzt dem Hause von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

5) **Lihons**, ein Flecken, darinnen eine Priorey.

6) **Albert**, oder **Ancre**, **Encre**, ein Städtchen.

7) **Bray**, ein geringer Ort.

III. Die Unterstatthalterschaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1. Die Grafschaft **Amienois**, welche einen grossen Theil des Landes begreift, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrschaft über dieß Land haben ehemals die Bischöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titel einer Grafschaft empfangen. Philip August brachte sie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab sie dem Herzoge Philip dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte sie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinnen:

1) **Amiens**, Ambianum, Samarobriva, die Hauptstadt in der Picardie und der Grafschaft Amienois, hat

den

den Titel einer Vidamie. Sie liegt an der Somme, ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines Oberamtmanns, Unterstatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Prevoté für Amienois, und einer für Beauvaisis, einer Tabacks- und Steuerkanzley, eines Forstamtes, einer Marechaussée und eines Salzhauses; hat meistentheils gerade, breite und wohl bebauete Gassen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, eine Collegiatkirche, ein Kapitel des heiligen Nikolas, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Jesuiter Collegium, ein Generalhospital, noch ein anderes Hospital, verschiedene Abteyen und Ordenshäuser, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die bis 1750 nur eine gelehrte Gesellschaft gewesen. Es wird hier viel Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbseidene Stoffen und Seife verfertiget. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims; zu seinem Kirchsprengel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Prioreyen, 780 Pfarren, 103 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhospitäler, 6 Hospitäler, und hat jährlich 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beschützet.

2) **Conty**, ein Flecken an dem kleinen Flusse Seile, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, den die 2te Linie des königl. Hauses Bourbon führet.

3) **Poix**, ein Städtchen, Herzogthum und Pairie, anitzt dem Herzoge von Bouillon gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) **Doulens** oder **Dourlens**, Donincum, Doningium, eine Stadt am Flusse Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Prevoté und eines Salzhauses ist, eine starke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hospitäler und 1 Communität hat.

5) **Corbie**, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine schöne Abtey, ein Hospital und ein Salzhaus.

haus. Ludewig XIII hat ihre ehemaligen Festungswerke schleifen lassen.

6) **Pequigny**, ein Flecken an der Somme, woselbst eine Collegiatkirche ist.

7) **Rübempre**, ein kleiner Ort und Herrschaft, dem gräfl. Hause von Mailly zugehörig.

2. **Ponthieu**, Pagus pontivus, erstrecket sich von dem Flusse Somme bis an den Fluß Canche, ist an Getreide, Früchten und Weide sehr fruchtbar, ist eine Grafschaft gewesen, welche einer davon benannten Familie gehöret hat, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) **Abbeville**, die Hauptstadt dieses Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, in welchem sich der Fluß Somme in unterschiedene Arme zertheilet, und wird auch von diesem Flusse in 2 Theile abgesondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüsse Scardon, Sottins und Corneille oder Tauiere bewässert; und die Fluth des Meeres steigt hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie ist groß, schickte sich ihrer Lage wegen gut zu einer Festung, dergleichen sie auch ist, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amtes, einer Prevoté, Landvogtey, Marechaussée, eines Forstamtes, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauses, u. s. w. Man findet hier ferner eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 15 Klöster, eine Comthurey des Johanniter Ordens, und ein Collegium. Die Stadt liegt zur Handlung sehr bequem, und es wird auch in derselben ein starker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Manufaktur von Wollenstoffen, welche der Holländer van Robets 1665 hieselbst errichtet, ist so gut geglücket, daß die hiesigen Tücher an Feine und Güte den engländischen und holländischen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch schöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten sind, Etamine, Plüsch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, gesponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich ist noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeschreiber

schreiber Nikolas und Wilhelm Sanson, Pierre du Val und Philip Briet hier gebohren sind.

2) S. Riquier, ehemals Centule, eine kleine Stadt an dem kleinen Flusse Scardon, der hieselbst entspringt, in welcher eine königl. Prevoté, und eine berühmte Benedictinerabtey ist, der sie ihren Ursprung und Namen zu danken hat. Außerdem sind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hospital.

Der kleine Ort Drügy, woselbst der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine schöne Kastelaney ist, hangen von dieser Stadt ab.

3) Crecy oder Cressy, ein Flecken am Flusse Authie, welcher eine alte Kastelaney, und der Sitz eines Amtes und einer Prevoté ist, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, ist wegen der 1346 in dieser Gegend zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheile der erstern vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig, und giebt einem großen Walde den Namen. Es liegen ganz nahe hieby die Oerter Etrées, Caumartin, und das Schloß Thomas.

4) Montreuil, eine feste Stadt auf einem Hügel, 3 französische Meilen vom Meere, ist der Sitz eines Amtes, welches unter dem Amte von Amiens steht, und der Hauptort einer besondern Grafschaft. Es sind hier 8 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benedictinerordens, und unterschiedene Klöster.

3) S. Paul, der Hauptort einer Grafschaft dieses Namens, welche itzt dem Hause von Vendome gehöret.

6) Rüe, eine kleine Stadt an dem kleinen Flusse Maye zwischen Morästen, ist der Sitz eines königl. Amtes, welches unter der Landvogtey von Abbeville steht, und eines Salzhauses, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöster, und handelt mit Fischen, Schafen, Wolle, Pferden und anderm Viehe.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet ist, die nach einer kleinen Insel führet, auf welcher ein Schloß steht. Es ist hier ein Gouverneur, eine Kastelaney und eine Priorey.

8) Crotoy, ein Städtchen, welches eine französische

Meile

Meile von der Mündung des Flusses Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen ist, und fast bloß von Matrosen bewohnet wird, die sich vom Fischfange ernähren.

3. **Vimeu** oder **Vimeux** ist eigentlich ein District von Ponthieu, und enthält folgende Oerter:

1) **S. Valery**, Leuconaus, eine Stadt bey der Mündung des Flusses Somme, die ihren Ursprung einem Kloster zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an diesem Orte errichtet, und itzt eine ansehnliche Benedictinerabtey von der Congregation S. Maur ist. Es ist hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieser Stadt ist ansehnlich, ob sie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) **Sancourt**, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig ist, den die Franzosen im Jahre 881 in dieser Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) **Augst**, Augustus, ein Flecken am Meere.

4) **Le Bourg d'Ault** ist ein Sitz der Admiralität und eines Salzhauses, und gehöret dem Herzoge von Orleans.

5) **Gamaches**, ein Flecken und Marquisat, woselbst ein Schloß und ein klein Kapitel ist.

6) **Gisemont**, Avimons, ein Flecken, darinnen eine königl. Prevoté ist, die unter Amiens steht. Der Ort ist eine Comthurey der Johanniterritter.

7) **Azincourt**, ein Flecken, nahe bey dem Flusse Bresse, bey welchem die Franzosen 1415 eine Schlacht verloren.

IV. **Boulonois** und das wieder eroberte Land machen auch eine Unterstatthalterschaft aus.

1. **Le Boulonois** ist ein besonderes Gouvernement, welches unter dem General-Gouverneur von der Picardie nicht stehen will. Es erstrecket sich dieß Land von dem Flusse Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war ehemals ein Theil der alten Grafschaft Flandern; nachmals bekam es seine eigenen Grafen, die Vasallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte diese

Graf-

Grafschaft an sich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der sie besaß, anstatt derselben die Grafschaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche unserer lieben Frauen zu Boulogne, von der er auch die Grafschaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werthe 6000 Livres, überreichte. Dieses wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreift folgende Oerter:

1) **Boulogne**, vor Alters Geloriacum oder Gisoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meere, bey der Mündung des kleinen Flusses Liane, mit einem Hafen, dessen Eingang aber sehr schwer ist, und durch ein kleines Fort beschützet wird. Die Kriegsschiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffardeyschiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt ist der Sitz einer Landvogtey, einer Amts-Prevoté, Admiralität, Marechaussée, eines Forstamtes, eines Gouverneurs und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde sind ungefähr 100 Schritte von einander abgesondert; die letztere ist größer und besser gebauet, als die erstere, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberstadt ist klein, enthält aber die Kathedralkirche und den Gerichtspalast. Sonst findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloster, ein Hospital, und einige Ordenshäuser. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Reims, und hat einen Kirchsprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 12000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 1500 Fl. Einige 100 Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, ist eine mineralische Quelle, die nach Eisen schmecket, daher sie **la Fontaine de Fer** genennet wird.

2) **Etaples**, Stapulae, ein Städtchen, am Flusse Canche, nahe bey desselben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut ist. Es ist hier eine Amts-Prevoté, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieser Ort der Hafen

Jcctius sey, dessen Julius Cäsar gedenket, und der in d folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) **Monthülin** war ehemals eine kleine Festung, welche Ludewig XIV hat schleifen lassen.

4) **Ambleteuse**, eine kleine Stadt am Kanale, die einen Gouverneur hat, und vom Zolle frey ist. Man hat auf der hiesigen Rhede in neuern Zeiten einen Hafen für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen zu bewerkstelligen gesucht; er ist aber nicht zum Stande gekommen, obgleich solches nicht sehr schwer wäre. Hier landete König Jacob II an, als er 1688 aus England floh.

5) **Marquise**, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) **Bournonville**, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt.

2. **Das wieder eroberte Land**, le païs reconquis, welches daher den Namen hat, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre besessen, wieder abgenommen worden. Es besteht aus 2 Grafschaften, ist 7 französische Meilen lang, $2\frac{1}{2}$ breit, und hat im Umfange 14 Meilen.

1) **Die Grafschaft Guines**, welche 4 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit ist. Der erste Graf war der Dane Sigfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geschlecht desselben ausgestorben war, kam die Grafschaft an die Kastelane von Gent, von welchen der Graf Arnulf sie 1282 an den König Philip II für 3000 Livres verkaufte. Philip der Schone verkaufte sie wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog sie ein, und trat sie 1360 an England ab. Karl VI machte sich 1413 wieder Meister davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den Kühnen von Burgund damit, nach dessen Tode sie wieder zu der Krone geschla-

schlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

(1) **Guines**, eine Stadt in einer morastigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heil. Bertin gehörtges Dorf war, welches Sigfried der Däne und erste Graf erweitern und befestigen ließ. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleift.

(2) **Ardres**, eine feste Stadt, mitten in Morästen, welche den Titel eines Fürstenthums hat, der Sitz einer königl. Prevoté, die auch für die Grafschaft Guines dienet, und unter dem Amte von Montreuil steht, imgleichen einer königl. Mairie ist. Bey dieser Stadt unterredeten sich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, stelleten auch ein Turnier an, welches so prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or genennet worden. Das Gouvernement von Ardres steht unter dem von der Picardie, begreift 19 Kirchspiele, und ist von Steuern frey.

(3) **Liques**, eine alte Prämonstratenser Abtey, nicht weit von Ardres.

(2) **Courtebonne**, ein Marquisat.

2) Die Grafschaft **Oye** hat mit der Grafschaft Guines einerley Schicksal gehabt, und enthält:

(1) **Oye**, einen Flecken.

(2) **Calais**, eine feste Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 französische Meilen breit ist. Sie ist die Hauptstadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Amtes, das unter dem Parlamente zu Paris steht. Ihre Gestalt ist ein länglichtes Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meere zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Festungswerken hat sie noch an der Abendseite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortresse beschützet. In der Stadt ist eine schöne Pfarrkirche, und in der Vorstadt S. Pierre ist auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöster, 2 Communitäten zum Unterrichte der Jugend und 2 Hospitäler.

Die Straßen sind gerade und wohl gepflastert, und man findet hier viele neumodische Häuser. Das ansehnliche Zeughaus hat der Kardinal Richelieu aufführen lassen, dessen metallene Bildsäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denselben einlaufen. Zwischen dieser Stadt und Douvres in England gehen wöchentlich 2 Packetböte. Der Handel dieses Ortes wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung desselben dienet der sehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelst dessen man zu Wasser bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchspiele, und es ist von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas ansehnliches zur Unterhaltung der Festungswerke und der Kanäle, welche das Land durchschneiden, erlegen. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Unterstatthalter, ein Major ꝛc. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte diese Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Besitze, nämlich bis 1558, da sie ihnen von den Franzosen wieder weggenommen wurde. 1594 wurde sie von den Spantern erobert, welche sie erst 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 ist sie von den Engländern bombardirt worden.

Die 24 Kirchspiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, sind: die Vorstadt S. Pierre, die Dörfer Andre, Balinghem, Boningue, Boucre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Escales, Frethün, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darinnen ehemals ein festes Schloß gewesen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Mareq, darinnen ehemals ein Schloß und eine Abtey gewesen; Nielle, Nouvelle eglise, Ofquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplinque, Pinen, Sangatte, darinnen die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille eglise.

(3) Das Fort Nieulé liegt ¼ Stunde von Calais nach Frankreich zu, ist 1680 erbauet, steht auf Pfälen, ist voll-

vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Bastionen und 2 halbe Monde beschützet wird, und ist mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es sind hier sehr nützliche Schleusen, die sowol dienen, das Wasser aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Wasser zu setzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

V. Die Grafschaft Artois, welche ein Theil von den Niederlanden ist, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau; ist 26 französische Meilen lang, und ungefähr halb so breit. Sie ist eine der schönsten und besten Landschaften des Reichs, sehr fruchtbar an Getreide, und handelt ausserdem noch mit Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rübsaamen, und hat auch Leinewandfabriken. Die vornehmsten Flüsse sind die Scarpe, Aa und Canche, welche ich oben bey der Picardie beschrieben habe. Dieses Land hat seinen Namen von dem alten Volke der Atrebater, das in dem belgischen Gallien wohnete, und zu Cäsars Zeit berühmt war. Es ist eine lange Zeit ein Theil vom westlichen Flandern gewesen. König Philip August bekam es 1180 mit der Isabelle von Hennegau, Philips von Elsas, Grafen von Flandern, Verwandtinn, zum Brautschatze. Ludewig VIII machte es 1236 seinem Bruder Robert zum Besten zu einer Grafschaft. Margaretha von Flandern brachte dieselbe ihrem Gemahle, Philip dem Kühnen von Burgund, zu, dessen männliche Nachkommen auch dieselbe, bis auf den Herzog Karl, besessen haben, nach dessen Tode sich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet sich Karls Tochter, Maria, widersetzte. Als dieselbe aber den Erzherzog,

Philip von Oestreich, heirathete, mußte sich König Karl VIII im Tractate von Senlis 1493 verpflichten, demselben die Grafschaften Burgund und Artois als ein französisches Lehn abzutreten, welches auch geschah. Das Haus Oestreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Besitze, bis Ludewig XIII und XIV sie wieder an Frankreich brachten, dem sie durch den nimegischen, riswickischen und ütrechter Frieden bestätiget worden. Nunmehr steht diese Grafschaft mit der Picardie unter einem Generalgouverneur, und wird von einem Generallieutenant und 2 Unterstatthaltern regieret, von welchen letzteren einer für Arras und Bapaume, der andere aber für Aire und S. Omer bestellet ist; außerdem aber sind hier noch 7 besondere Gouverneurs. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlamente von Paris steht, und 12 Gerichtsbarkeiten unter sich hat. Die Hebung der königl. Einkünfte ist den Landständen bewilliget worden, welche durch offne Briefe und besondere Lettres de Cachet zusammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher sich dazu einstellet, vorweisen muß, wenn er angenommen werden will. Diese Landstände sind die Geistlichkeit, dazu die Bischöfe von Arras und S. Omer, eine große Anzahl Aebte, und die Deputirten von jedem Kapitel gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Personen erscheinen, und der Bürgerstand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magistrate von den 8 besten Städten des Landes ausmachen. Das freywillige Geschenk, welches von ihnen bewilliget wird, ist gewissermaßen fest gesetzet, und beläuft sich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkosten der Fourage aber betragen mehr

oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im Lande ist. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Ich habe vorhin der 12 Gerichtsbarkeiten oder Districte gedacht, in welche das Land abgetheilet ist, und die unter dem Landgerichte stehen; diese sind folgende:

1. Die Gouvernanz oder das Amt von Arras.

Dazu gehöret

1) **Arras**, beym Ptolemäus Origiacum, beym Cäsar Atrebatae, die Hauptstadt des Landes, am Flusse Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinnen das Flüßchen Crinchon fließt, in 2 Theile abgesondert wird, davon der eine und älteste la Cité, der 2te und neuere aber la Ville heißt. Die Stadt ist ansehnlich, und regelmäßig befestiget, hat auch eine feste Citadelle. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe von Cambray steht, einen Kirchsprengel von 400 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret ist, ist Herr von la Cité, und Präsident in der Versammlung der Landstände. Die Kathedralkirche ist wohl gebauet. Die Abtey S. Vast hat eine sehr schöne Kirche. Es gehöret dieser Abtey das kleine, aber sehr fruchtbare Gebieth **la pais de Lalve**, zwischen Artois und Flandern, welches die Dörfer **la Ventie**, **Fleurbois**, **Sailly** und **la Gorgue** begreift. Außerdem sind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Jesuitercollegium, und verschiedene Klöster. Der große Marktplatz ist mit schönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Palast des Gouverneurs ist. Es wird in dieser Stadt die Versammlung der Landstände gehalten, und außerdem ist hier die gedachte Gouvernanz und ein Forstamt. Die Tapeten, welche hieselbst verfertiget werden, sind zwar schön, kommen aber weder den parisischen, noch brüsselschen und antwerpischen gleich. 1477 ward sie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiser Maximilian, 1640 wieder von den Franzosen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) **Büquoy**, eine Grafschaft.

3) Henin-Lieutard, ein Flecken und Grafschaft, darinnen eine Abtey.

2. Das Amt Bapaume hat seinen Namen von

1) Bapaume, Bapalma, einer festen Stadt in einer dürren und am Wasser Mangel leidenden Gegend. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlassung der Stadt gewesen ist, einen besondern Gouverneur, ein königl. Amt und ein Forstamt. 1641 wurde sie von den Franzosen den Spaniern abgenommen.

2) Bourfy-Louverval, ein geringer Ort.

3. Das Amt Avesnes hat den Namen von dem Flecken Avesnes, der an der Gränze von der Picardie, 2 französische Meilen von Durlens, liegt.

4. Das Amt Hesdin wird benannt von

1) Hesdin, einer festen Stadt am Flusse Canche, die der Sitz des Amtes, eines Forstamtes und besondern Gouverneurs ist. Sie ist ein regelmäßiges Sechseck, und fast ganz mit Morästen umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaisers Karl V Kriegsheer anführte, hat diese Festung 1554 angeleget, nachdem er das alte Hesdin zerstöret hatte. Ludewig XIII hat sie 1639 erobert, und im pyrenäischen Frieden behalten.

2) Das alte Hesdin ist itzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 französische Meile von der eben gedachten Festung. Es war ehemals ein fester Platz, der 1553 von des Kaisers Karl V Kriegsheere erobert und zerstöret worden.

3) Hümieres, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

5. Die Grafschaft S. Parl ist von großem Umfange; sie war ehemals ein Lehn von Boulonois, und nachdem sie unterschiedene Herren gehabt, hat sich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich ist auch durch den pyrenäischen Frieden in ihrem Besitze bestätiget worden. Wir bemerken:

1) Saint Paul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieser Grafschaft ist.

2) Croix

2) Croix und Guincourt sind geringe Oerter; der erste hat den Titel einer Grafschaft.

3) Das Amt Pas in dem kleinen Orte dieses Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt, welches aber ausgestorben ist.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Prevoté.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquisat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquisat.

6. Das Amt Aubigny. Der Flecken Aubigny ist in 2 Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7. Das Amt Lens, darinnen

Lens, ehemals Elenae, eine kleine schlechte Stadt, am Flusse Souchet, die ehemals befestiget gewesen, und einige mal belagert worden. Es ist hier eine Collegiatkirche. Bey derselben wurden 1648 die Spanier von den Franzosen geschlagen.

8. Die Advocatie Bethune hat ihren Sitz in

1) Bethune, einer festen Stadt an dem kleinen Flusse Bietre, welche die dritte Stadt dieser Grafschaft ist, und ein festes Schloß hat. Die Häuser sind schlecht gebauet, und die Straßen schlecht gepflastert, der Marktplatz aber ist ein großes und schönes Viereck. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Prioreyen, ein Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 1 Hospital. Diese Festung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im ütrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß.

3) Richebourg l' Advouë, und Richebourg S. Vast, 2 kleine Oerter.

9. Das Amt Lillers ist das kleinste, und hat seinen Sitz in

1) Lillers, einer kleinen Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat, und befestiget gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

2) Pernes, ein Städtchen an der Clarence.

10. Das Amt Aire. Dahin gehöret

1) Aire, Aeria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Festung am Flusse Lis, der sie in 2 ungleiche Theile absondert. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Jesuiter Collegium, verschiedene Klöster und 2 Hospitäler, darunter eines für Soldaten ist. 1641 wurde sie von den Franzosen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzosen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden bestätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im ütrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches einen Kanonenschuß weit von Aire liegt, und mit dieser Stadt durch einen Kanal verbunden ist.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Flusse Lis, deren Festungswerke zwar zerstöret, aber nachmals wieder hergestellet worden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort.

11. Die Regalien von Terouenne oder Terouane. Die Stadt Terouenne war vor Alters die Hauptstadt der Moriner, und nachmals ein bischöflicher Sitz. Sie lag am Flusse Lis, und enthielt viele Kirchen und Kloster. Der Kaiser Karl V nahm sie 1553 ein, und zerstörte sie völlig. Der dazu gehörige District ist in den Friedensschlüssen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlassen worden.

12. Das Amt S. Omer hat seinen Sitz in

1) S. Omer, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer ansehnlichen Stadt am Flusse Aa, die eine der besten Festungen in den Niederlanden, und die 2te Stadt der Grafschaft ist. Sie liegt theils auf einer Höhe, theils im Moraste, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Cambray steht, einen Kirchsprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt ist. Man findet hier einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen,

kirchen, eine berühmte Benedictiner Abtey S. Berthin, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, 2 Jesuiter Collegia, ein Hospital und unterschiedene Klöster. Die Stadt ist 1677 von den Franzosen erobert worden.

2) **Renty**, ein Flecken und Marquisat am Flusse Aa, bey welchem 1554 zwischen den Franzosen und Spaniern eine Schlacht gehalten worden.

3) **Arques**, ein kleiner Ort und Grafschaft, so seit mehr als 1000 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer gehöret hat.

4) **Lisbourg**, ein Flecken und Marquisat.

4. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landschaft **Champagne** gränzet gegen Abend an Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Burgund, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafschaft Hennegau und einen Theil des Hochstiftes Lüttich, und ist eine der ansehnlichsten des Reichs; denn ihre Größe beträgt von Westen nach Süd-Osten, oder von Lagny bis Bourbonne, 46, und von Süden nach Norden, oder von Ravieres bis Rocrois, ungefähr 54 französische Meilen. Sie hat den Namen von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande sind, ihre äußern Gegenden aber sind mit Bergen und Hügeln angefüllet. Die Erde ist sehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringt viel Getreide und vortrefflichen Wein, der häufig ausgeführet wird, doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man sich etwa vorstellen möchte; denn die guten Weinlesen sind selten, und die Bearbeitung der Weinberge ist kostbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen

(arpent.)

(arpent,) von 32400 Schuhen nur 2 kleine Fässer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkaufet. Von Holz ist diese Landschaft entblößet. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, sind Getreide, Wein, Eisen, Vieh, Heu, wollene Stoffen, halbseidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) Die Meuse, oder Maas, welche bey dem Dorfe Meuse und Montigni le Roi entsteht, bey S. Thibaud schiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Lüxembourg, Namür, die östreichischen und vereinigten Niederlande fließt, und nachdem sie unter der Insel Bommel die Wahal aufgenommen, den Namen Merüve bekömmt, und endlich in die Nordsee fällt. 2) Die Seine, von der in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die Marne, welche in Baßigny entspringt, bey Vitry schiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließt. 4) Die Aube entsteht auf der Gränze zwischen Bourgogne und Champagne, und vermischet sich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, sie schiffbar zu machen, sind vergeblich gewesen. 5) Die Aisne oder Aine hat ihren Ursprung oberhalb S. Menehout, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget sich $\frac{1}{2}$ französische Meile über Compiegne mit der Oise. Bey Chateau Porcien fängt sie an, Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne und Attencourt, 2 französische Meilen von Vassy, giebt es berühmte mineralische Quellen.

Als Klodwigs Söhne sich in das Reich theileten, wurde Champagne ein Theil von Austrasien, davon Metz die Hauptstadt war. Hierauf hatte es Herzoge,

und

und nach denselben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder starb. Ihm folgte sein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey seinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philip den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Absterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreiche Navarra und in der Grafschaft Champagne folgte, auch nach seines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieses Bruder und Nachfolger maßete sich aller dieser Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzeßinn, Johanna, die den Grafen Philip von Evreux heirathete, an der Grafschaft Champagne, als einem Eigenthume der Gemahlinn Philips des Schönen, Anspruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahle das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philip von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafschaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In diesem Lande sind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es steht unter dem Parlamente der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris, das Amt und und den Landgerichtssitz von Sedan ausgenommen, so unter das Parlament von Metz gehöret. Es sind hier 10 Aemter und Landgerichtssitze, ein Oberforstmeister, unterschiedene Forstämter, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Electionen vertheilet ist.

Was

Was das militärische Gouvernement betrifft, so stehen unter dem Gouverneur 4 General-Lieutenants, davon der eine über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sens, und der vierte über Brie Champenoise gesetzet ist. Unter denselben stehen 4 Erb-Unterstatthalter, von denen für jedes Departement einer bestellet ist; noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonst theilet man dieses Land in folgende kleinere Länder ab.

I. Champagne im eigentlichen Verstande wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne. Dahin gehöret

1. Troyes, vor Alters Augustomana oder Augustobona, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, ist der Sitz einer Election, königl. Prevoté, eines Amtes, Landgerichtes, Forstamtes, Salzhauses, einer Marechaussée, eines Münzhofes und besondern Gouverneurs, und gehöret zu den königl. Domainen. Sie ist ziemlich groß aber lange nicht mehr so volkreich und blühend, als sie ehemals gewesen. Die Kirchen sind schön, insonderheit die Kathedralkirche. Man findet hier überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöster, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Sens, hat einen Kirchsprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 17 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 14000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2500 Floren. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talglichter, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarsche und Atlas verfertiget. Die umherliegende Weide ist vortrefflich, und das Land trägt Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächse.

2) Isle-Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

3) Mery

3) **Mery an der Seine**, ein Städtchen, welches in einem besondern Bezirke liegt, eine königl. Prevoté und eine Priorey hat.

4) **Anglure**, ein Städtchen an der Aube.

5) **Plancy**, ein Städtchen und Marquisat, woselbst ein Capitel ist. Es liegt an der Aube.

6) **Arcis**, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woselbst ein Salzhaus ist.

7) **Kamerii**, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, ist eine Baronie, welche dem Hause von Lüxembourg gehöret.

8) **Pongey**, ein Städtchen.

9) **Piney** oder **Pigney**, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von **Lüxembourg** zu einem Herzogthume, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

10) **Lüsigny**, ein kleiner Ort mit einem königl. Gerichte, das unter dem Amte von Troyes steht.

11) **Beaufort Montmorency**, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne, dahin gehöret:

1) **Chatillon an der Marne**, ein Städtchen, welches 1736 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben worden.

2) **Espernay** oder **Epernay**, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche sie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Prevoté, eines Salzhauses und Forstgerichtes. Es ist hier eine Abtey. In der Election von Espernay wächst der beste Champagner-Wein.

3) **Ay**, eine Stadt an der Marne, in welcher eine königl. Mairie, die unter dem Amte von Espernay steht. Der hiesige Wein ist vortrefflich.

4) **Avenay**, eine kleine Stadt mit einem Kapitel und einer Abtey.

5) **Vertüs**, eine kleine Stadt, Grafschaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuße eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächst, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) **Fere en Tardenois**, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) Dor-

7) **Dormans**, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Grafschaft hat.

8) **Hautvillers**, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, **Hauvile**, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey.

9) **Pierry**, ein geringer Ort, der nur seines schönen Weines wegen zu bemerken ist.

II. **Chalonois**, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen. Es gehöret dazu:

1) **Chalons**, welcher Name aus dem alten Catalaunum entstanden, eine ansehnliche Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und des Prevôt-Generals, der Marechaussée dieser Landschaft, wie auch eines Landgerichtes und Amtes ist. Der hiesige Bischof, welcher Graf und Pair ist, steht unter dem Erzbischofe von Reims, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, und 19 Abteyen; seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 24000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 2 Kapitel, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, 1 Jesuitercollegium, 3 Abteyen, 9 Klöster und 2 Hospitäler. Es werden hier einige wollene Stoffen verfertiget. 1592 ward das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, so ließ derselbe eine Schaumünze, mit der Aufschrift: Catalaunensis fidei monumentum, schlagen.

2) **La Croisette**, ein Ort bey Chalons, woselbst die Einwohner dieser Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königes von Neapel, 8000 Engländer schlugen.

3) **Sainte Menehoud**, eine kleine Stadt in einem Moraste, zwischen 2 Felsen, auf deren höchstem ein Schloß steht. Sie war ehemals eine Festung, welche 1590 von dem Herzoge von Lothringen vergeblich belagert, 1652 aber von den Spaniern erobert worden.

III. **Remois**, eine an vortrefflichem Weine und guter Weide sehr fruchtbares Land, enthält:

1) **Reims**,

1) **Reims**, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der ältesten und berühmtesten Städte des Königreiches, am Flusse Vesle. Sie ist die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses, Forstgerichtes und Münzhofes. Der hiesige Erzbischof ist der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päpstlichen Stuhles und Primas vom belgischen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; seine Suffraganten sind die Bischöfe von Soissons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und sein Kirchsprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hospitäler und viele Klöster. Er hat jährlich 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4750 Fl. taxiret. Die Kirchen in dieser Stadt sind schön, insonderheit die Kathedralkirche, welche unserer lieben Frauen gewidmet ist, ob sie gleich von gothischer Bauart. Die Hauptthüre derselben ist prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geschieht, ist mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieser Kirche ist ganz ansehnlich, weil ein jeder König bey seiner Krönung eine Kostbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeschliffenen Edelsteinen besetzet ist, soll in slavonischer Sprache geschrieben seyn. Außer dieser Kirche sind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächst 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein schönes Jesuitercollegium, 3 große Hospitäler, 9 Klöster, eine Comthurey des h. Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhause zu Paris beygeleget worden, und eine Comthurey der Johanniter Ritter. Die Abtey S. Remy ist eine der ansehnlichsten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kirche derselben wird auf dem Altare, unter welchem der h. Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläschgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig sich hieselbst vom Bischofe Remigius taufen lassen, und der bestellte Presbyter des großen Gedränges

wegen mit dem Oele nicht zum Taufsteine kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht. Es ist dasselbe von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, ungefähr so gestaltet, wie die hungarischen Wasserfläschgen, und oben mit einer goldenen Schraube versehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Kästchen, welches auf einer runden silbernen Scheibe befestiget ist, und man bekömmt es nur durch das darüber gesetzte Kristallglas des Kästchens zu sehen. Die darinnen befindliche Salbe soll vertrocknet seyn; es wird aber von derselben bey jedesmaliger Salbung eines Königes von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemischet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hiesigen Bischofes Hincmars gar zu spätem und unzuverläßigem Berichte, und ist nicht nur von den neuern französischen Geschichtschreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, sondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der französischen Geschichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hiesige Universität ist 1547 errichtet, und 1549 im Parlamente zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt starken Handel mit Weine, wollenen und seidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterschiedene Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, dahin insonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidnischer Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2) **Fismes**, vor Alters Fines, eine kleine sehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen besondern Gouverneur, und ein besonderes Amt, das unter dem Landgerichte von Reims steht, hat. Im Jahre 881 sind hier 2 Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) **Cormicy**, eine kleine Stadt, dem Erzbischofe von Reims zugehörig.

4) **Rocroy**, Rupes regia, eine feste Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine königl. Prevoté, die unter dem Amte von Sainte Menehoud steht, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bey derselben geschlagen.

5) Mau-

5) Maubert Fontaine, eine kleine Stadt.
6) Aubigny, ein Städtchen.
7) Avaux la Ville, ein Flecken und Grafschaft am Flusse Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieser Grafschaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.
8) Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Flusse Aisne, welcher das Schloß, so auf einem Felsen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat ein Salzhaus, und ist 1561 mit dem dazu gehörigen Districte zu einem Fürstenthume erhoben worden, welches itzt dem Hause Mazarin gehöret. Es wird hier viel Sarsche gemachet.
9) Sillery, ein Marquisat.

IV. Retelois gehöret itzt dem Hause Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil desselben besteht aus Hölzung, darinnen es viele Eisenschmieden giebt, weil hier Eisengruben sind, und das übrige aus Weide. Es sind in diesem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthume Retel gehören.

1. Retel, Regitestе, oder Reitestе, die Hauptstadt des Herzogthumes, liegt am Flusse Aisne, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 3 Klöster. Es hat schon Cäsar hieselbst eine Festung angeleget.
2. Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem schönen Lande, am Flusse Aisne, welches Vallé de Bourg genennet wird. Es ist hier einige 100 Jahre lang ein königl. Palast gewesen; es sind hier auch feyerliche Versammlungen gehalten worden.
3. Mesieres, Maceriæ, eine kleine feste Stadt auf einer Insel, welche der Fluß Meuse machet, über welchen hier 2 Brücken gebauet sind, mit einer Citadelle. 1521 wurde sie von des Kaisers Karl V Truppen belagert.
4. Charleville, eine kleine wohlgebauete Stadt am Flusse Meuse, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in diesem Jahre aber von Karl von Gonzagues, Herzoge von Nevers, und nachmaligem Herzoge von Mantua, zu einer Stadt gemachet wurde. Ganz nahe

bey Mesieres liegt die Citadelle **Mont-Glympe**, welche Ludewig XIII jenseits des Flusses bauen, Ludewig XIV aber im Jahre 1687, nebst der steinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5. **Donchery**, eine kleine Stadt an der Meuse, welche Ludewig XIV mit Mauren und halben Bastionen umgeben lassen. Sie hat eine Prevoté, ein Salzhaus und einen Gouverneur.

6. **Le Chatelet, Bourg, Brieulle** sind geringe Oerter.

V. **Argonne**, ein Land, welches sich aus Champagne in das Herzogthum Bar erstrecket, und an 20 französische Meilen lang ist. Einige geben **Sainte Menehoud**, welchen Ort wir oben bey Chalonois gehabt, für die Hauptstadt dieses Landes aus. Sonst gehören folgende Oerter dahin:

1. **Clermont**, der Hauptort einer alten Grafschaft, deren sich ehemals die Herzoge von Lothringen bemächtigten, und sie mit dem Herzogthume Bar vereinigten. Ludewig XIII und XIV nahmen sie ihnen einigemal wieder weg, und letzterer gab sie 1648 dem Prinzen von Condé, doch mit dem Vorbehalte der Oberherrschaft und der Appellation an das Parlement von Paris.

2. **Beaumont**, eine kleine Stadt, königl. Gerichtsbarkeit und Prevoté, woselbst auch eine königl. Mairie ist, die unter dem Amte von Reims steht.

3. **Villefranche**, ein Städtchen an der Meuse, welches ehemals befestiget gewesen.

4. **Grand Pré**, eine kleine Stadt und alte Grafschaft, welche den Namen von den Wiesen hat, daran sie liegt.

5. **Montfaucon**, eine alte kleine Stadt, in welcher eine secularisirte Abtey ist, die dem Bischofe von Verdün gehöret.

VI. **Pertois** enthält nur 2 Städte, welche sind:

2. **Vitry le François**, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election und königl. Prevoté, auch der Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Forstgerichtes und Salzhauses ist. Sie gehöret zu den königl. Domai-

nen,

nen, hat einen besondern Gouverneur, und ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöster und 2 Hospitäler, davon eines ein Generalhospital ist. Die Stadt treibt einen starken Getreidehandel, der ihre Aufnahme befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Könige Franz I, im Gegensatze von

2. **Vitry le brülé**, einem Flecken, der ungefähr 1 französische Meile davon an dem kleinen Flusse Sault liegt, und ehedem eine Stadt gewesen, welche der Kaiser Karl V verwüstet, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt angeleget. Bey diesem Flecken ist noch eine Abtey; es ist hier auch ein Kloster. Das umliegende Land ist eines der angenehmsten im Königreiche.

3. **Saint Disier**, Fanum sancti Desiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines königl. Amtes ist, das unter dem Amte von Vitry le François steht, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und hat einen besondern Gouverneur. Es sind hier 2 Convente, 1 Hospital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eisenhammer. 1544 wurde sie vom Kaiser Karl V belagert.

VII. **Vallage** hat den Namen von den darinnen befindlichen Thälern, die vornehmlich schöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Es wird auch in denselben viel Kriegsvorrath verfertiget. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Vassy**, ein altes Städtchen, an dem kleinen Flusse Blaise, welches der Sitz einer königl. Prevoté und Kastelaney, eines Salzhauses und Forstgerichtes ist. Der Ort gehöret zu den königl. Domainen, hat einen besondern Gouverneur, ein Kloster, ein Hospital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2. **Attencourt**, ein Dorf, 2 Meilen von Vassy, welches wegen einer mineralischen Quelle merkwürdig ist.

3. **Joinville**, eine Stadt beym Flusse Marne, am Fuße eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß steht. Sie ist der Hauptort eines Fürstenthumes, davon 82 Dörfer abhangen, und welches itzt dem herzogl. Hause von Orleans gehöret, der Sitz eines Amtes, Salzhauses, einer Election und Marechaussée, hat im Schlosse eine Collegiatkirche, darinnen ansehnliche Grabmäler mancher Herzoge von Guise und anderer ehemaligen Herren dieser Stadt zu finden, 4 Klöster, 2 Hospitäler, außerhalb noch ein Kloster, und eine Droguetsmanufactur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, darinnen viel Wein wächst.

4. **Rosnay**, eine alte Pairie.

5. **Brienne**, Brena, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafschaften und Pairien in Champagne ist, und itzt dem Hause von Lomeny gehöret. Es besteht aus 2 Plätzen: **Brienne la Ville** liegt an der Aube, und **Brienne le Chauteau** ist ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6. **Bar an der Aube**, ein sehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafschaft hat, ein Hebungsort und Sitz einer königl. Prevoté, eines besondern Gouverneurs und eines Kapitels ist.

7) **Clairvaux** oder **Clervaux**, eine berühmte regulirte Cistercienser Abtey.

8. **Chateauvilain**, eine kleine Stadt am Flusse Aujon, mit einer Collegiatkirche und einem Schlosse.

9. **Grancey**, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. **Baßigny** gehöret theils zum Herzogthume Bar, theils zu Champagne. Im letztern Theile ist belegen:

1. **Langres**, vor Alters Andemantunum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt auf einem Berge an den Granzen von Lothringen und Franche Comté, ist der Hauptort einer Election, und Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Lyon, ist Herzog und Pair von Frankreich, sein Kirchsprengel erstrecket sich weiter als

die

die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 764 Pfarren, 11 Kapitel, 28 Abteyen, und eine große Anzahl Prioreyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 36000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und schönes Seminarium, ein Jesuitercollegium, 7 Klöster, 2 Hospitäler; und es werden hier unterschiedene Zeuge, auch viele Messer verfertiget. Die Stadt ist sehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volke.

2. **Aigremont**, eine Baronie, zu dem Herzogthume Langres gehörig.

3. **Bourbonne**, eine kleine Stadt, die ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist. 1719 brannte sie ab.

4. **Chaumont**, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße die Marne fließt. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, einer königl. Kastelaney oder Prevoté, eines weitläuftigen Amtes, und eines Forstamtes. Die Collegiatkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein Jesuitercollegium und ein Kloster. Die Stadt gehöret zu den königl. Domainen.

5. **Vignory**, ein Städtchen an der Marne, und Grafschaft.

6. **Val des Ecoliers**, ein berühmtes Kloster.

7. **Montigny le Roi**, ein Städtchen an der Meuse, welche in desselben Gegend entspringt.

8. **Coiffy**, **Bourbonne**, **Clemont** und **Andelot** sind Städtchen.

9. **Vaucouleurs**, eine Stadt an der Meuse, mit einer königl. Prevoté, Collegiatkirche und 2 Klöstern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret.

10. **Dom Remy**, mit dem Zunamen **la Pücelle**, ein Dorf, in welchem die berühmte **Jeanne d'Arque**, oder das **Mägdchen von Orleans**, geboren ist, welche durch ihre wichtigen Dienste, die sie dem Könige Karl VII gegen die Engländer geleistet, der ganzen Prevoté von Vaucouleurs die Freyheit von allen Auflagen verschaffet hat. In dieser Gegend sieht man die Gränzsteine, welche der Kaiser

Heinrich II und König Robert, zur Bezeichnung der Gränzen ihrer Staaten, errichtet.

11. Honbervaux, ein Schloß und Baronie.

12. Grance le Chatel, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

IX. Senonois begreift folgende Oerter:

1. **Sens**, vor Alters Agendicum, eine Stadt an der Yonne, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer Prevoté, eines Landgerichts, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée ist. Unter dem hiesigen Erzbischofe stehen die Bischöfe von Troyes, Auxerre und Nevers, sein Kirchsprengel begreift 765 Pfarren, 6 Kapitel, 29 Abteyen und 60 Klöster, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 50000 Livres, und er ist am römischen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist groß. Es sind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein Jesuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöster. Unter den Kirchenversammlungen, welche hieselbst gehalten worden, ist die von 1140 die berühmteste.

2. **Montereau faut Yonne**, Monasteriolum Senonum, eine Stadt bey dem Zusammenflusse der Yonne und Seine, in welcher eine Collegiatkirche ist. Auf der Brücke, welche über beyde Flüsse geht, wurde 1409 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3. **Joigny**, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Prevoté, ein Amt, Salzhaus, Marechaussée und eine Election. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche itzt dem Hause Villeroi gehöret. Es sind hier 3 Pfarrkirchen. In der umliegenden Gegend wächst viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4. **Ville neuve l'Archeveque**, eine kleine Stadt an der Vanne.

5. **Ville neuve le Roi**, eine kleine Stadt an der Yonne.

6. **Brinon**, ein Städtchen am Flusse Armanson.

7. **Saint Florentin**, eine kleine Stadt am Flusse Armanson, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz

eines

eines Amtes und Salzhauses ist. Sie ist der Hauptort einer Grafschaft, welche itzt dem Marquis von Brilliere gehöret. 1722 litte sie großen Brandschaden.

8. **Tonnere**, Tornodorus, eine kleine Stadt am Flusse Armanson, und der Hauptort einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses, Unterforstgerichts und einer Marechaussée. Außer einer Collegiatkirche giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöster und ein Hospital. In dieser Gegend wächst guter Wein.

9. **Pontigny** oder **S. Edme** (**Edmond**) **de Pontigny**, ein Stadtchen mit einer berühmten Abtey.

10. **Ligny le Chateau**, ein Städtchen.

11. **Chablis**, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortrefflicher Wein wächst, und im Jahre 841 eine blutige Schlacht vorgefallen ist.

12. **Ancy le Franc**, ein Städtchen mit einem schönen Schlosse.

13. **Bray an der Seine**, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und eine Priorey ist.

14. **Nogent an der Seine**, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist.

15. **Pont an der Seine**, ein Städtchen, welches den Namen von einer steinernen Brücke hat, die hieselbst über die Seine erbauet ist. Es ist hier ein königliches Amt, und ein schönes Schloß.

X. **Brie Champenoise** ist ein Theil von der Landschaft **Brie**, Pagus Brigensis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Dieß Theil derselben, welches **Brie Champenoise** genennet wird, begreift folgende Oerter:

1. **Meaux**, Meldi, die Hauptstadt, liegt an dem Flusse Marne, durch welchen sie in 2 Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Prevoté, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauses und einer

Marechauſſée, wie auch eines Generallieutenants und besondern Gouverneurs. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchofe von Paris, ſein Kirchſprengel iſt durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Biſchofs betragen jährlich 22000 Livres, und ſeine Taxe am röm. Hofe iſt 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch 1 Kapitel, 5 Abteyen, unterſchiedene Klöſter, 1 Spital, 1 General-Hoſpital. Heinrich II hat dieſe Stadt zu einer Grafſchaft erhoben. Ihr Handel beſteht vornehmlich in Getreide, Wolle und Käſen. Hier hat ſich unter Franz I der erſte Anfang der Reformation in Frankreich geäußert.

2. **Dammartin**, eine kleine Stadt.

3. **Germini**, ein Luſthaus des Biſchofs, an der Marne.

4. **Saint Fiacre**, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorey von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geſchehen.

5. **Tresmes**, ein Herzogthum und Pairie.

6. **Coulomiers**, eine Stadt am Fluſſe Morin, mit einem ſehr ſchönen Schloſſe, welches 2 Millionen gekoſtet haben ſoll. Sie iſt der Hauptort einer Election, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7. **Provins**, Pruvinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluſſe Vouſie, iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Prevoté, Election, eines Amtes, Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée, hat auch einen beſondern Gouverneur, 3 Kapitel, 2 Abteyen und ein Collegium.

8. **Sezanne**, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Prevoté, eines Amtes, einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, wie auch eines beſondern Gouverneurs iſt. Es iſt hier eine Collegiatkirche, eine Abtey, eine Priorey, ein kleines Hoſpital und 2 Klöſter. 1423 wurde ſie von den Engländern geplündert und verbrannt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welchen einer von den jüngſten Söhnen aus dem Hauſe Harcourt Beuvron führet.

9. **Montmirail**, eine kleine Stadt auf einem Berge.

10. Cha-

10. **Chateau Thierry**, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von **Brie Pouilleuse**, und der Sitz einer Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Prevoté und eines Unterforstgerichts ist. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königl. Abtey, 3 Hospitäler, 4 Klöster, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. ½ Meile von der Stadt, zu **Valsers**, ist eine Abtey. Diese Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

Anmerkung.

Das Gouvernement von Sedan ist von dem Gouvernement von Champagne abgesondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne steht. Es gehöret dahin:

1. **Sedan**, eine feste Stadt an der Meuse, auf der Gränze des Herzogthums Luxembourg, mit einem guten Schlosse. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, Landgerichts, Forstamts, einer königl. Gerichtsbarkeit und einer Prevoté. Sie besteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große Vorstadt kömmt. Zu der obern gehöret die Citadelle. Man findet hier 1 Seminarium, 1 Jesuiter Collegium und 2 Klöster. Es wird hier Tuch und Sarsche verfertiget. Ludewig XIV hat diese Stadt von dem Herzoge Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafschaft Evreux eingetauschet. Vor der Widerrufung des Edicts von Nantes war hier eine berühmte reformirte Akademie.

2. **Mont Dieu**, eine schöne Karthause mitten im Holze, 3 französische Meilen von Sedan.

3. **Mouzon**, Mosomagus, eine kleine Stadt an der Meuse, welche der Sitz einer Prevoté und eines Amtes, und ein Hebungsort ist. Karl V tauschte sie 1379 von dem Erzbischofe zu Reims gegen die Kastelaney Velly in Soissonnois ein. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1671 geschleift. Es ist hier eine Abtey mit einer schönen

Kirche.

Kirche. Man verfertiget hier Sarsche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide, die Weide ist auch schön.

4. Chateau Regnaud, eine Stadt an der Meuse und District mit dem Titel eines souverainen Fürstenthums, dazu 27 Dörfer gehören. Ludewig XIII tauschte dieselbe 1629 von der verwitweten Prinzessinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feste Schloß schleifen.

5. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Bresse, le Bügey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Osten an Franche Comté; gegen Süden an Lyonnois, und gegen Abend an Bourbonnois und Nivernois. Es ist von Abend nach Morgen über 30, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 45 französische Meilen groß; sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortrefflichen Weinen, unter welchen die von Nüis, Chambertin, Beze, Coulange, Chassagne, Beaune und Volenai vorzüglich gut sind. Die Flüsse, so darinnen entstehen, sind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehüne, weiche in die Saone fließt, und die Brebince, oder Bourbince, die ihren Ursprung aus dem See Longpendü nehmen; der Armançon, von dem man im Sprüchworte saget: böser Fluß und guter Fisch; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen; die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in den Rhone bey Lyon.

Unter

Unter den 4 mineralischen Quellen, welche in diesem Herzogthume zu finden, sind die von Apoigny bey Seignelay und Premeau bey Nüis lange nicht so berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine. In dem Bezirke von Bresse, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, sind unterirdische Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay sind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 französische Meilen von Auxerre, wird schöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächst Taback.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. *Bourguignons*, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhundertes sich in der Schweitz und einem Theile von der Franche-Comté niederliessen, von dar sie sich immer weiter, nach den Flüssen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eigenes Königreich errichteten, dessen sich die fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jurane, oder Nieder-Burgund, abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der französischen Könige, die dasselbe durch Herzoge regieren liessen, welche nach und nach so mächtig wurden, daß einer derselben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum Könige von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzoge von Frankreich, gegeben, welcher dem Könige Rudolph

viel

viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Capet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieses Sohn und Nachfolger Robert ist der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses; denn es bekam dieß Herzogthum sein 2ter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenschaft starb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundischen Prinzeßinn Johanna war. Er gab es hierauf 1363 seinem Sohne Philip dem Kühnen, welcher die 2te herzogl. Linie gestiftet. Als dieses Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch desselben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oestreich Maximilian heirathete, sondern auch der Prinz Johann von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erst 1491 starb, übrig; allein König Ludewig XI bemächtigte sich des Herzogthums, und vereinigte es mit seiner Krone. Ob nun gleich das östreichische Haus zu wiederholten malen Anspruch daran gemacht und darnach getrachtet hat, so ist doch Frankreich bis auf diesen Tag im Besitze desselben geblieben.

In diesem Gouvernement sind 4 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte stehen unter dem 1476 errichteten Parlamente von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon ist auch eine Rechnungskammer. Die Landstände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte bestehen, versammlen sich ordentlicher

Weise

Weise alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Gouverneur hat seinen Sitz zu Dijon. Er hat 6 Generallieutenants; unter dem ersten stehen die Oberämter von Dijon, Chatillon und Bar an der Seine; unter dem 2ten das Landgericht von Chalon; unter dem 3ten das Landgericht von Maçon; unter dem 4ten Autonois, dahin die Landgerichte von Auxerre, Autün, Semür in Auxois, und die Grafschaft Charolles gehören; unter dem 5ten Charollois; unter dem 6ten Bresse, Bügey, Valromey und das Land Gex. Es sind auch 6 Unterstatthalter vorhanden, nämlich der erste ist für Dijon, der 2te für Chalon, der 3te für Maçon, der 4te für Autün, der 5te für Charolles, und der 6te für Bresse.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieses Gouvernement besteht, einzeln abhandeln.

1. **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oscarensis, vom Flusse Ouche, Oscara, hat seinen Namen von der Hauptstadt, und ist reich an Weine, Weide und Waldungen, in welchen letztern viele Eisenhämmer sind. Wir bemerken:

1) **Dijon**, Divio, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements von Bourgogne, ist der Sitz des Gouverneurs, des Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamtes, besondern Amtes, Münzhauses, Salzhauses, einer Marechaussée, marmornen Tafel, eines Gerichts der Consuls, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie ist ziemlich groß, hat wohlgepflasterte, breite und gerade Straßen, schöne Häuser, schöne Kirchen und Plätze, und ist mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Bastionen umgeben und befestiget, hat auch außerdem noch ein Schloß zur Beschützung. Die umliegende Gegend

gend ist fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüsse Süson und Ouche gewässert; ersterer ist nur ein Bach, der zumtheil durch die Stadtgräben, zumtheil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorstadt und eine Bastion benetzet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Lyon, hat 18000 Livres Einkünfte, ist am röm. Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und sein Kirchsprengel begreift 211 Pfarren. Es sind in dieser Stadt 7 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 3 große Hospitäler, verschiedene Klöster, unter welchen vornehmlich die schöne Carthause am Ende der Vorstadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das schöne Haus der Jesuiten anzumerken, und eine 1172 gestiftete h. Kapelle, darinnen eine vorgeblich wunderthätige Hostie verwahret wird. Die hiesige Akademie der Wissenschaften ist von Hector Bernhard Poußin, Aeltesten des Parlaments, gestiftet, und 1723 auch ein juristisches Collegium errichtet worden. Der Spatzierort vor der Stadt ist $\frac{1}{4}$ Meile lang, und mit 3 Alleen von Linden besetzet; am Ende desselben ist ein Lustwald.

2) **Fontaine les Dijon**, ein Dorf, 1 franz. Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des h. Bernhards ist. An dem Orte, wo sein Haus gestanden hat, ist ein Barfüßer Mönchenkloster.

3) **Selongey**, eine kleine Stadt in der Ebene.

4) **Saux le Düc**, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Kastelaney und ein Salzhaus. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

5) **Auxonne** oder **Aussonne**, der Hauptort der Grafschaft dieses Namens, liegt an der Saone, über welche eine schöne Brücke gebauet ist, zwischen den beyden Burgundien. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein altes festes Schloß, und ist der Sitz einer Hebung, eines Salzhauses, Amtes und besondern Gouverneurs. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 3 Klöster und 1 Hospital.

6) **Seure** oder **Bellegarde**, eine Stadt an der Saone, welche die 2te Stadt der Grafschaft und des Amtes Auxonne

ne ist, einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret itzt dem Hause Bourbon-Condé, als ein Marquisat, und war ehemals befestiget.

7) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines besondern Amtes, Salzhauses, einer allgemeinen Hebung von Chalon, und einer Mairie ist. Sie hat 1 Collegium, 2 Klöster, und 1 Hospital; und ist ihrer Lage wegen fest, daher sie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür sie von Ludewig XIII auf beständig von der Kopfsteuer befreyet, und adeliche Güter zu besitzen berechtiget wurde.

8) Beaune, Belna, eine befestigte Stadt am Flusse Bougeoise im Lande Beaunois, welche der Sitz eines Amtes, einer Hebung, und eines Salzhauses ist. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, 1 Carthause, eine Abtey, 2 Klöster, und ein schönes Collegium. In dieser Gegend wächst vortrefflicher Wein.

9) Nüits, eine kleine Stadt unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Prevoté, eines Salzhauses und besondern Gouverneurs ist. Außer einer Collegiatkirche findet man hier noch 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 2 Klöster.

10) Premeaux, ein kleiner Ort, bey welchem vortrefflicher Wein wächst, auch ein mineralisches laulichtes und unschmackhaftes Wasser ist.

11) Cisteaux oder Citeaux, ein kleines Städtchen, mit einer berühmten Abtey, welche das Haupt des Cistercienserordens ist. Der Abt steht unmittelbar unter dem Papste. Dieser Ort liegt auch noch in Beaunois.

12) Fontaine françoise, ein Flecken mit einer Priorey, bey welchem Heinrich IV 1595 die Spanier schlug.

2. La Montange, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet ist, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) Chatillon an der Seine, der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, ist eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Mairie, königl. Prevoté, eines Forstamtes, eines herzogl. Amtes für die Gerichts-

barkeit des Bischofs von Langres, einer Marechaussée, eines Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein kleines Collegium, 2 Abteyen, 2 Hospitäler, 5 Klöster, und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet. In dieser Gegend giebt es viele Eisenhammer.

2) **Bar an der Seine**, der Hauptort einer Grafschaft, ist der Sitz eines Amtes, einer Prevoté, Election, eines Forstamtes, Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Diese kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 3 Klöster und ein Hospital.

3) **Aisai le Düc**, ein kleiner Ort und Kastelaney.

4) **Arc in Barois**, eine Stadt an dem kleinen Flusse Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben worden. Es ist hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogl. Amt.

5) **Val des Chour**, Vallis Caulium, ein Kloster, dessen Prior der General eines Ordens ist.

6) **Düesme**, ein sehr alter Flecken in dem Ländchen **Düesmois**, Pagus Dusmisus, zu welchem verschiedene Flecken und Dörfer gehören.

7) **S. Seine**, eine alte Benedictinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

8) **Chanceau**, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. **L'Auxerrois**, eine Grafschaft und ein Amt, so von Norden nach Süden 9, und von Osten nach Westen 5 franz. Meilen groß ist, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) **Auxerre**, Autisiodorum, eine Stadt, die zumtheil auf einem Berge an der Yonne liegt, und vermittelst dieses Flusses guten Handel treibt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königl. Prevoté, Mairie, eines Oberamtes, besondern Amtes, Forstamtes, einer Marechaussée, und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof

steht

steht unter dem Erzbischofe von Sens; hat einen Kirchsprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Palast ist schön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 1 Seminarium, 1 Jesuiter Collegium, 6 Klöster, 1 Commende des Johanniterordens, und 2 Hospitäler.

2) **Seignelay**, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an sich, und ließ ihn zu einem Marquisate erhöhen.

3) **Apoigny**, ein Ort, nahe bey dem vorhergehenden, woselbst ein mineralisches Wasser, das kalt und eisenhaltig ist.

4) **Crevant**, ein Städtchen am Flusse Yonne, über den hier eine steinerne Brücke ist, und vermittelst dessen es seinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibt. Es ist hier ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) **Coulange la Vineuse**, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend sehr beliebter Wein wächst.

6) **Coulange an der Yonne**, ein Städtchen und Prevoté, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

4. **L'Auxois**, Alesiensis pagus, begreift auch einen Theil von Düesmois, und ist ehemals eine Grafschaft gewesen. Wir bemerken darinnen:

1) **Semür**, mit dem Zunamen **in Auxois**, eine Stadt auf einem hohen Felsen am Flusse Armançon, welche der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines vereinigten Landgerichts und Amtes, einer Marechaussée und eines Salzhauses ist. Sie besteht aus 3 besondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorstädte ungerechnet; der eine heißt **le Bourg**, welcher der schönste und volkreichste; der 2te **le Donjon**, und der 3te **le Chateau**. Man findet hier ein Kapitel, 2 Prioreyen, noch 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten Tüchern getrieben.

2) **Sainte Reine** oder **Alise**, vor Alters Alexia, ein Flecken, von dem das Land den Namen hat. Es giebt hier 2 Quellen, die für Gesundbrunnen ausgegeben werden; es scheint aber, daß sie bloß, oder doch hauptsächlich darum merkwürdig sind, weil die Franciscaner der einen zu ihrem Vortheile ein Ansehen zu geben, und die andere bessere verächtlich zu machen wissen.

3) **Tanlay**, ein Flecken am Flusse Armançon, mit einem schönen Schlosse. Er ist der Sitz eines Marquisats.

4) **Montbard**, eine kleine Stadt am Flusse Braine, davon ein Theil mit einem altmodisch-festen Schlosse auf einem Berge, der andere aber unten am Flusse liegt. Es ist hier eine königl. Kastelaney und ein Salzhaus.

5) **Noyers**, eine kleine Stadt, welche von dem Flusse Serein ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amtes und Salzhauses ist. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hospitäler und 2 Klöster.

6) **Avalon**, eine kleine Stadt am Flusse Cousin, welche der Hauptort einer Hebung und des Ländchens **Avallonnois** ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Amt, welches mit einer Kanzley verbunden ist; eine Mairie, welche die Policey versieht; ein Forstamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 5 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Sie ist ihrer Lage nach fest, wird auch durch ein gutes Schloß beschützet.

7) **Flavigny**, ein Städtchen auf einem Berge mit 3 Kirchen und einer Abtey. Es hat einen besondern Gouverneur.

8) **Arnay le Düc**, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amtes und eines Salzhauses ist. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 2 Klöster, ein Jesuiter Collegium und ein Hospital. Die Grafen von Armagnac sind Herren und Barone von diesem Orte.

9) **Saulieu**, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorstädten, die volkreicher sind, als die Stadt selbst. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Mairie, eines Salzhauses, und eines Gerichts der

Con=

Consuls. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöster.

5. L'Autünois begreift folgende Oerter:

1) **Autun**, vor Alters Augustodunum und Civitas Æduorum, eine Stadt auf einem Hügel, am Flusse Arour, nahe bey 3 großen Bergen. Sie besteht aus der obern Stadt, welche von dem Berge Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schlosse und aus der untern Stadt, die den Namen Marchaud führet. Sie ist der Sitz einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unteramtes, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forstamtes, Salzhauses, einer Marechaussée ꝛc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Lion, ist Präsident der Versammlung der Landstände von Burgund, hat einen Kirchsprengel von 611 Pfarren und 14 Abteyen; seine jährlichen Einkünfte betragen 17000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4080 Fl. Es giebt hier eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Prioreyen, ein Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 2 Hospitäler. Man findet sowol innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt manche Alterthümer, als die Ueberbleibsel von 3 Tempeln, von einem Schauplatze u. a. m.

2) **Beuveray**, ein kleiner Ort am Fuße eines Berges, welchen einige für das alte Bibracte halten.

3) **Bourbon l'Ancy**, Burbo Ancelli, ein Städtchen auf einem Berge, das aus 3 Theilen besteht, welche sind: die eigentliche Stadt, nebst dem auf einem Felsen liegenden festen Schlosse, eine Vorstadt, und noch eine Vorstadt, Namens S. Leger. Es giebt hier ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler. Insonderheit sind die in der Vorstadt S. Leger befindlichen warmen Bäder anzumerken, welche salzicht, schweflicht und eisenhaltig sind. Man kann die Hand darinnen nur einige Minuten länger, als im kochenden Wasser, leiden, ob sie gleich keinen Brand verursachen. Herr Pinot, der die Aufsicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey diesen

Bädern beobachtet, was man bey andern gefunden, daß sie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher als das gemeine kalte Wasser zum Kochen gebracht werden. Man findet bey diesen Bädern noch Ueberreste der alten prächtigen römischen Bad-Anstalten.

4) **Mont Cenis**, ein Städtchen oder Flecken auf einer Höhe zwischen 2 Bergen, woselbst ein Amt, eine Hebung, eine königl. Kastelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Es hat den Titel einer Baronie.

6. **Briennois**, ein Ländchen an der Loire, hat den Namen von dem längst verstörten Orte Brienne, und enthält itzt keinen andern merkwürdigen Ort, als:

Semür, mit dem Zunamen in **Briennois**, Sinemurus, ein kleines Städtchen, ½ Meile von der Loire, ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, besondern Gouverneurs, Salzhauses, einer königl. Kastelaney, Mairie und eines Unter-Forstgerichts. Die Pfarrkirche ist eine Collegiatkirche.

7. **Die Grafschaft Charollois**, Pagus Quadrigellensis oder Quadrellensis, ist ein burgundisches Lehn, und nach mancherley Veränderungen im pyrenäischen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben, von Philip IV aber an Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, überlassen worden. Sie hat ihre besondern Landstände, und enthält folgende Oerter:

1) **Charolles**, der Hauptort, ist ein kleines Städtchen an 2 kleinen Flüssen, und der Sitz eines Amtes, einer Hebung, Prevoté, eines Salzhauses, einer Collegiatkirche, einer Priorey, 3 Klöster, und eines Hospitals. Es ist hier auch ein altes Schloß.

2) **Paray le Moinial**, eine kleine Stadt an der Brebinche, mit einem Salzhause, einer Priorey, einigen Klöstern und einem Jesuiter Collegio.

3) **Toulon**, ein Flecken am Flusse Arrour, woselbst eine Salzniederlage und eine Priorey ist.

4) **S. Vincent**, ein kleiner Ort.

8. Le

8. Le Chalonois hat ehemals besondere Grafen gehabt, ist eine schöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 fast gleiche Theile getheilet. Das Theil zur Rechten heißt Montagne, wegen des Berges von Beaune, der sich bis Maçon und noch weiter erstrecket; das andere zur Linken heißt la Bresse. Wir bemerken:

1) Chalon, Cabillonum, eine Stadt an der Saone mit einer Citadelle, ist der Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Amtes, welches zu einem Landgerichte gemachet worden, einer Hebung, einer Kanzley, Kastelaney, eines Forstamtes, Salzhauses, besondern Gouverneurs und bischöflichen Amtes. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Lyon, hat einen Kirchsprengel von 186, oder, wie andere sagen, von 207 Pfarren, jährlich 14000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 700 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier unterschiedene Pfarrkirchen, einige Abteyen und Prioreyen, 6 Klöster, 1 Jesuiter Collegium, und 2 Hospitaler. Auf einer Insel in der Saone ist das Städtchen S. Laurent als eine Vorstadt.

2) Verdün, ein Städtchen bey dem Zusammenflusse der Saone und Doux, mit der Vorstadt S. Jean, die größer und besser bewohnet ist, als die Stadt selbst. Es hat den Titel einer Grafschaft, und treibt guten Handel.

3) Louhans, eine kleine Stadt in la Bresse Chalonoise, welche von kleinen Flüssen ganz umgeben ist, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloster, ein Hospital und eine Niederlage der Waaren hat, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutschland gehen.

4) La Ferte an der Grosne, ein Flecken mit einer Abtey.

Anm. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

9. Le Maçonois oder Masconois hat ehemals seine besondern Grafen gehabt, und hat itzt noch seine besondern Landstände, und enthält nachfolgende Oerter:

1) **Maçon** oder **Mascon**, Matisco, die Hauptstadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Marechauſſée, eines besondern Gouverneurs und Unterstatthalters. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Lyon, hat einen Kirchsprengel von 200, oder, wie andere sagen, 268 Pfarren, jährlich 17000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. tariret. Außer der Kathedralkirche giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 9 Klöster, ein Jesuiter Collegium und ein Hospital.

2) **Saint Gengoux le royal**, ein Städtchen zwischen 3 Bergen, am Flusse Grone, darinnen eine königl. Kastelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloster. Hier wird der beste Wein von Maçonois gesammlet.

3) **Saint Gengoux des Seissey**, ein kleiner Ort zwischen hohen Bergen.

4) **Tourniis**, Tornucium, eine kleine sehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, einem Hospitale, einem Collegio und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß gewesen, 1623 seculariſiret, und zu einer Collegiatkirche gemachet worden ist.

5) **Clüny**, eine kleine Stadt in einem Thale am Flusse Grone, hat ein Salzhaus, eine berühmte Benedictiner Abtey, 3 Pfarrkirchen, ein Kloster und ein Hospital.

6) **Marcigny**, ein Städtchen, nahe bey der **Loire**, welches eine Salzkammer und eine Priorey hat.

10. **La Bresse**, welcher Name von einem Walde, Namens Brexia, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquisat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieselbst hält alle 3 Jahre eine Versammlung zur Berathschlagung über seine eigenen Angelegenheiten. Folgende Oerter sind zu bemerken:

1) **Bourg**, die Hauptstadt, liegt am Flusse Resousse, und ist der Sitz eines Gouverneurs, Unterstatthalters, Majors,

jors, Amtes, Landgerichts, einer Hebung, Kastelaney, Unterforstgerichts, Marechaussée, Salzhauses ꝛc. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein Jesuiter Collegium, 7 Klöster.

2) **Beauge oder Bauge**, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquisats führet, und ehemals die Hauptstadt von Bresse gewesen.

3) **Coligny**, ein Flecken und Grafschaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

4) **Chatillon les Dombes**, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Pfarrkirche, bey welcher ein kleines Kapitel ist, einem Collegio, einem Hospitale, 2 Klöstern und und einer Salzkammer.

5) **Villars**, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquisats.

6) **Montlüel**, Mons lupelli, eine kleine Stadt am Flusse Sereine, welche der Hauptort des Districts Valbonne ist. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus.

7) **Pont d'Ayn**, ein Städtchen und Marquisat am Flusse Ain.

8) **Loye**, ein Städtchen und Baronie am Flusse Ain.

9) **Pont de Vaux**, ein Städtchen und Herzogthum am Flusse Resousse, woselbst ein Salzhaus, eine Pfarrkirche mit einem Kapitel, ein Collegium und 2 Klöster.

10) **Pont de Vesle**, ein Städtchen, welches den Namen von der Brücke, die hier über die Vesle ist, und den Titel einer Grafschaft hat. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Collegium.

11) **Montrevel**, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

11. **Le Bügey** ist von Pont d'Ayn bis Seissel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 10 franz. Meilen groß. Es begreift sowol das eigentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundischen Reiche,

dessen sich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractate von Lyon an Frankreich überlassen ward; ein Stück, welches jenseit der Rhone liegt und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyssey oder Lücey, ausmachet, imgleichen 4 Herrschaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat seine besondern Landstände und Versammlungen der Städte und des Adels, und enthält folgende Oerter:

1) **Belley**, Belica, die Hauptstadt des Landes, liegt zwischen Hügeln und kleinen Bergen, und ist der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, eines königl. Amtes, welches unter dem Landgerichte von Bourg in Bresse steht, einer Marechaussée und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Besançon, nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, hat einen Kirchsprengel von 221 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 330 Fl. Ausser der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster und eine Abtey.

2) **Nantüa**, ein Städtchen zwischen hohen Bergen am Ende eines Sees, welches eine Benedictiner Priorey von der Congregation Clüney, ein Kloster, eine Collegiat- und Pfarrkirche und ein Collegium enthält.

3) **Seissel**, eine kleine Stadt an dem Rhone, welche der Hauptort in **Valromey**, und der Sitz einer königl. Kastelaney und eines Salzhauses ist. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an, schiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweitz und Savoyen ausgeführet wird.

4) S. **Rambert de Jour**, Jurensis, weil sie nahe bey einem Arme des Berges Jura oder Jour liegt, ist eine kleine Stadt, die ihren Ursprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thale zwischen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtey ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein klei-

nes

nes Hospital. Die Gerichtsbarkeit und Herrschaft über diese Stadt gehöret theils dem Abte, theils dem Herzoge von Savoyen; und zwar so ist des letztern Antheil vom Herzoge Philibert Emanuel zu einem Marquisate erhoben worden, welches ein franz. Lehn ist. Die Policey wird durch königl. Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt stehen unter dem Parlamente von Dijon.

5) **Ambronay**, eine Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem h. Stuhle steht.

6) **S. Sorlin**, ein Flecken und Marquisat, dem Herzoge von Savoyen zugehörig.

7) **Lagnieu**, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauses ist, und zu dem eben gedachten Marquisate S. Sorlin gehöret.

8) **Pontain** und **Cerdon**, 2 Baronien, die auch dem Herzoge von Savoyen zugehören.

9) **Chatillon**, ein Flecken in dem Districte **Michaille**.

12. Das Land Gex, ist vom Fort d'Eclüse bis an das Dorf Crossay beynahe 7, und von der Stadt Gex bis nach Genf ungefähr 3 Meilen groß. Gegen Abend ist es ganz vom Gebirge Jura eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheint, doch oben auf seinem Gipfel schöne Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf diesem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denselben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes besteht in Käsen, etwas Wein und Kohlen. Die **Rhone** fließt durch dasselbe, und außerdem wird es noch durch die **Versoye**, welche in den Genfer See fällt, und ein paar andere Bäche, die sich in die Rhone ergießen, gewässert. Es hat ehedessen den Herzogen von Savoyen gehöret, denen es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1567 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es sich an die Stadt Genéve, welche bis 1601 in desselben Besitze blieb, in diesem

Jahre

Jahre aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es gehöret nun dem Prinzen von Condé; doch haben die Genfer noch unterschiedene Dörfer im Umfange desselben. Die vornehmsten Oerter sind:

1) Gex, der Hauptort ist eine kleine Stadt am Fuße des Berges S. Claude, die aus 3 Theilen besteht, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amtes, einer Kastelanei, Marechaussée, Mairie und eines Salzhauses ist. Sonst giebt es hier nur 1 Pfarrkirche, aber fünf Klöster, ein Hospital und ein kleines Collegium. 1536 wurde sie von der Republik Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebst den Stadtmauern geschleifet, 1591 ergab sie sich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Versoy, ein kleiner Ort und Marquisat am Genfer See.

3) Le Fort de l'Eclüse verwahret den Zugang zu Bügey und Bresse, ist in einem Felsen des Gebirges Jura gehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwischen denen enge zusammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieser feste Platz ist 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genéve erobert worden.

4) Die Prioreyen von Asserois, Dironne, Prevoisin und S. Jean.

13. Die Landschaft, in welcher die kleine Stadt Chezery am Flusse Valserene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, ꝛc. belegen sind, hat König Ludewig XV im Jahre 1760 von Savoyen gegen das Thal und Gebieth Barcelonette eingetauschet.

* * *

Das souveraine Fürstenthum Dombes

gehöret zwar nicht zum Gouvernement von Bourgogne, liegt aber doch im Umfange desselben, daher es hieselbst

am

am füglichsten abgehandelt werden kann. Dieses Land wird gegen Morgen von Bresse, gegen Mitternacht von Maçonnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben. Es ist 9 franz. Meilen lang, und ungefähr eben so breit, gut und fruchtbar, und liegt längst der Saone. Ehemals machte es einen Theil des burgundischen Reiches aus; riß sich aber am Ende des 10ten, oder im Anfange des 11ten Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrschaft, welche von den Häusern Beaugé, Beaujeu, den Grafen von Forêts, und Herzogen von Bourbon nach einander besessen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpensier; Herzoginn von Orleans, an derselben Tochter, Anne Marie Louise von Orleans, gekommen, welche sie 1681 dem herzogl. Hause von Maine vermachet. König Ludewig XIV erklärete dieses Land zu einem völlig souverainen Fürstenthume. Der Prinz von Dombes läßt Münzen schlagen, hat Gewalt über Leben und Tod, kann adeln, und seinen Unterthanen auflegen was er will. Er schreibt sich: Von Gottes Gnaden souverainer Fürst von Dombes, und halt ein eigenes Parlament. Seine gewissen Einkünfte belaufen sich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land wird im Namen des Fürsten von einem General-Gouverneur regieret, enthält 200 und einige 30 Oerter, und ist in 12 Kastelaneyen abgetheilet. Diese sind

1. Die Kastelaney von Trevoux. Der vornehmste Ort in derselben ist:

Trevoux, vor Alters Trivurtium, die Hauptstadt des Fürstenthumes, und der Sitz des Statthalters, des Parlamentes, eines Amtes, einer Münze und einer Kastelaney, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist nur ein kleiner Ort, der aber ehemals ansehnlicher gewesen, und in den

Kriegen

Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen viel gelitten hat, vornehmlich im Jahre 1431. Man findet hier ein Kapitel, 3 Klöster und 1 Hospital. Die bekannte Monatsschrift: Memoires de Trevoux, ist vom Anfange oder von 1701 an nicht hier, sondern zu Paris von den Jesuiten auf Befehl des Herzoges von Maine geschrieben, aber doch hieselbst gedrucket worden.

2. **Die Kastelaney Toissey**, dahin folgende Oerter, als die vornehmsten gehören:

1) **Toissey** ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüssen Chalaronne und Saone, mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloster und einem schönen Collegio.

2) **Le Port de Toissey**, ein kleiner Ort, $\frac{1}{4}$ Meile von Toissey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toissey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen sie auf diesem Flusse handeln. **Den alten Hafen von Toisey** nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieses Fürstenthumes ist, der jenseits der Saone liegt.

3) **Garneraus**, eine Grafschaft.

4) **Mogneneins**, ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schlosse.

5) **S. Didier**, ein Flecken, welcher eines der ansehnlichsten Kirchspiele des Landes ist.

3. **Die Kastelaney Montmerle**, dahin gehöret vornehmlich:

1) **Montmerle**, ein Flecken an der Saone, mit einem Kloster.

2) **Amareins**, ein kleiner Ort mit einem Schlosse.

3) **Batie**, eine Grafschaft.

4) **Guerreins**, ein Flecken.

5) **Lürcy**, ein Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

4. **Die Kastelaney Beauregard**, in welcher wir bemerken:

1) **Beauregard**, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes und der Sitz des Parlamentes war, auch ein festes Schloß hatte. 1377 ward er

von

von den Savoyarden so verwüstet, daß er sich nach der Zeit nicht wieder erholen können.

2) Flechere, eine Baronie.

5. Die Kastelaney Villeneuve, darinnen zu bemerken:

1) Villeneuve, ein kleines Städtchen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Agnereins, ein kleiner Ort, welcher ehemals der Sitz der Kastelaney gewesen.

6) Die Kastelaney Ligney in dem Orte gleiches Namens.

7. Die Kastelaney Amberieu, in welcher anzumerken:

1) Amberieu, ein Flecken, welcher der Sitz der Kastelaney ist.

2) Mont Bertoud, eine Dechaney.

3) Montlieu, ein kleiner Ort mit einem Schlosse.

4) S. Olive, ein kleiner Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

8. Die Kastelaney S. Trivier in dem Städtchen dieses Namens, welches den Titel einer Baronie hat, und zwischen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bey der Pfarrkirche ist eine Priorey.

9. Die Kastelaney Chalamont, darinnen

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge neben 2 Seen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Priorey.

10. Die Kastelaney Lent, welche in dem Städtchen dieses Namens ihren Sitz hat, das am Flusse Veille liegt.

11. Die Kastelaney Chatelar, darinnen:

1) Chatelar, ein Dorf, welches der Sitz der Kastelaney ist, ehemals aber ein Städtchen gewesen, welches in den Kriegen mit Savoyen herunter gekommen.

2) Marlieu, ein Städtchen am Flusse Renon zwischen 2 Seen.

3) Ville,

3) **Ville**, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Orte.

4) **Montrosar**, ein kleiner Ort mit einem Schlosse.

12. Die **Kastelaney Baneins**, dazu aber das Schloß Baneins nicht gehöret, als welches in Bresse liegt.

6. Das Gouvernement von Dauphiné.

Die Landschaft **Dauphiné**, oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von dem Lande Bresse durch die Rhone getrennet, gränzet auch an dieser Seite, so wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend machet wieder die Rhone die Gränze. Unter-Dauphiné ist ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Oliven, Seide, Hanf, Salz, Weyd, Vitriol, Firnis, Kristall, Eisen, Kupfer und Bley. Allein Ober-Dauphiné, und überhaupt $\frac{2}{3}$ der Landschaft sind unfruchtbar, weil sie so bergicht ist, daher ein Theil der Einwohner sein Brodt außerhalb Landes suchen muß. Indessen bringen doch die Berge manche nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. Auf den Bergen von Ambrün und Die findet man Markasit. Der **Berg Bresier**, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem so genannten Goldberge findet man eine Art von Diamanten. Die Berge zwischen Briançon, Pragelas, und Pignerol sind mit Lerchenbäumen bedecket, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede seyn wird, wohlriechender Asand (Benjoin) und Lerchenschwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunst und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch

brauch machet. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen französischen Landschaften nicht zu finden; als Steinböcke, (Bouquettins) von welchen ich bey der Beschreibung der piemontesischen Thäler in Italien ein mehreres sagen werde; Gemsen, Bäre und Murmelthiere, die ich auch bey den piemontesischen Thälern beschreiben will. Weiße Hasen, weiße Rephüner, Phasanen, Adler, Habichte ꝛc. sind auch häufig hieselbst.

Die vornehmsten **Flüsse** sind: die **Rhone**, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die **Durance**, welche auf dem Berge Genevre entsteht, bey Cavaillon schiffbar wird, sehr schnell fließt, und manchmal große Ueberschwemmungen verursachet, und in die Rhone fällt; die **Isere**, welche in Savoyen auf dem Berge Iseran entspringt, die Flüsse **Are**, **Drac**, **Vence** und **Gie** aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich sich mit der Rhone vermischet. Die **Drome** hat ihre Quelle im Thale Drome, bey dem Dorfe Bastie des Fons, nimmt die kleinen Flüsse **Meyroce**, **Süre**, **Rovane**, **Gervane**, **Veoure** und **Besc**, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geschichtschreiber vom **Delphinat** sowol, als die neuern Landbeschreiber, machen viel Rühmens von den **Wunderwerken** dieser Provinz, deren Anzahl einige auf 7 setzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber sind sie nur mit einander übereinstimmig. Diese sind: 1) der brennende Brunn, auf einem Berge, 3 franz. Meilen von Grenoble, und $\frac{1}{2}$ Meile von Vif. Es ist ein kleiner Bach, der vor diesem unter einem kleinen Erdstriche hinlief, von

welchem einiger Rauch in die Höhe stieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, sondern wol 12 Fuß davon, und er ist so klar, wie anderer natürliches Wasser. 2) Der Thurm ohne Gift, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyssins am Ufer des Drac liegt, und Pariset genannt wird. Es soll kein giftig Thier in demselben bleiben; welches aber falsch ist, weil man daselbst Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) Der unersteigliche Berg ist eine sehr steile und von allen Seiten abgerissene Steinklippe auf einem sehr hohen Berge, in der kleinen Landschaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt sehr schwer, hinauf zu klettern, ist aber oft geschehen. 4) Die Höhlen bey Sassenage, welche 2 ausgehöhlte Steine sind, die man oberhalb des Dorfes dieses Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie sollen sich, wie die Einwohner dieser Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Wasser füllen, dessen Vorrath in dem einen das Schicksal der Weinlese, in dem andern aber der Erndte des Jahres bestimmen soll. Es ist dieses eine sehr alte Fabel, die durch boshafte Geschicklichkeit einiger Einwohner dieses Ortes, welche diese Steine mit Wasser anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieselbst eine Verwunderuug verdienet, ist ein Wasserfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich ist, woselbst man auch noch die Kammer und den Tisch der berühmten Fee oder Melusine zeiget, von welcher das alte Haus von

Sassenage

Sassenage abstammen soll. Die übrigen 3 vorgegebenen Wunderwerke sind willkührlich. Es streiten um diese Ehre folgende: a) Die Augensteine von Sassenage, welche insgemein die kostbaren Steine genennet, und von einigen für Schwalbensteine gehalten werden. Sie sollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müssen also wol von den so genannten kostbaren Steinen unterschieden seyn. Letztere werden unter dem Kiessande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, sind sehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Gestalt einer Linse haben, durchsichtig und ohne Ecken sind, werden für die besten gehalten. Wenn man sie ins Auge laufen läßt, nehmen sie alle fremde und unreine Sachen, so ins Auge gekommen sind, mit sich weg, und ihre Glätte verhindert, daß sie das Auge nicht beschädigen. b) Das Manna von Briançon, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, sich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten soll. Es ist aber nichts anders, als der Saft des Baumes, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) Die zitternde Wiese befindet sich im gapischen Gebiethe in einem See oder Teiche, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Gap, und wird itzt der See von Pelhotiers genannt. Es ist nichts weiter, als unter einander gewachsenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Wasserschaume, der sich nach und nach angesetzet, zusammen gehalten wird, und auf dem Wasser herum schwimmt. d) Die Grotte unserer lieben Frauen zu la Balme in Viennois, in welcher ehemals ein See gewesen seyn soll, dessen er-

schrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein
R.. befestigten Fackeln verschluckte, so man zurück
gelassen hatte, als Franciscus I hinunter steigen wollte. Er ist verschwunden, und hat sich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet ist. Man findet einige Versteinerungen daselbst. e) Die Weinquelle l'Vinorhoe, oder der Brunn, dessen Wasser die Farbe und den Geschmack des Weines hat, ist der Brunn von St. Peter d'Argenson, einem Dorfe im gapischen Gebiethe. Er führet ein mineralisches Wasser, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber seyn soll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeschmack bemerket. Es ist mit viel Eisentheilchen vermischet. f) Der Bach bey Barberon in la Valoire, welcher durch die Menge des Wassers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen soll. Diese Ehre könnte vielen andern Bächen, so einen periodischen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von diesen vermeynten Wunderwerken findet man in Lancellots Abhandlung, im hamburgischen Magazine, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas sonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieses Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieß sind die Wasser von la Mothe, welche, als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüsse und Lähmungen, sehr hoch gehalten werden. Sie sind viel wärmer, als die Wasser zu Aix in Savoyen, und werden mit denen von Bourbon in Vergleichung gestellet. La Mothe gehöret in das graisivodanische Gebieth, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwischen Trie-

ves und la Mathesine, und ist ein Thal zwischen 2 hohen Bergen, das keine andere Aussicht als gegen rauhe und steile Felsen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land ist sehr unangenehm. Der Drac, ein sehr schneller und reissender Fluß, kömmt von der Höhe des gapischen Gebiethes, und wird zu la Mothe zwischen 2 hohen Felsen gleichsam eingepreßt; am Ufer desselben und am Fuße eines sehr jähen und steilen Felsens befindet sich die mineralische Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächst, mit desselben schlammichtem Wasser überschwemmet wird, durch dessen Oberfläche die Quelle dennoch hervor bricht. Gleich daneben stürzet sich der Bach, der durch das Gebieth von la Mothe läuft, nachdem er alles Wasser im Thale zu sich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toisen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege sehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ franz. Meile zwischen abhängenden Felsen und steilen Klippen hinklettern. Man darf sich also nicht wundern, daß die vortrefflichen Wasser von la Mothe so selten besuchet werden.

Außer diesem mineralischen Wasser giebt es noch andere. Nicht weit von Die und zu Pont de Baret zwischen Crest und Montelimart sind Quellen, welche wider das 3tägige Fieber gut seyn sollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuße der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanson und Navoz sind auch mineralisch. An der Gränze der Grafschaft Venaißin ist am Fuße des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die

Sonne hinein scheint, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dürance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphiné besteht aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reiches ausgemachet haben. Nachmals war sie unter die Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrünois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11ten Jahrhunderts lebete, wurde bey seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzoge von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour dü Pin, Frau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philip, des Königes Philip von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum Stande: denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzoges

zoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählte, trat Humbert die Dauphiné an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Administrator des Erzbisthumes Reims. Von Karls V Zeit an hat allemal der älteste königl. Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphiné ist dem Königreiche nicht einverleibet worden, sondern macht einen besondern Staat aus; daher sich auch der König in seinen Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit **Dauphin von Viennois** nennet.

Es sind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Diese Landschaft ist eine von denen, welche *Païs de droit ecrit* genennet wird, das ist, in welchen man nach den römischen Gesetzen richtet; sie hat auch einige besondere Gebräuche. Ueberdieß hat sie ein Parlament, welches zugleich der Steuergerichtshof ist, ein Landgericht, 7 Aemter, 3 Landvogteyen, 4 königl. Gerichtsbarkeiten, und eben so viel privat-herrschaftliche Gerichte. Der Gouverneur und der Generallieutenant der Landschaft haben ihren Sitz im Parlamente, und zwar vor dem ersten Präsidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments ist in 2 Oberämter und 2 Landvogteyen abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift die Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königl. Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die steht unmittelbar unter dem Parlamente. Von den 2 Landvögten ist einer über die Landvogteyen von Valence, Crest und Montelimart, und der 2te über das Landgericht von Valence gesetzet. Was das

militairische Gouvernement anbetrifft, so sind hier auſser dem Gouverneur und Generallieutenant noch 4 Unterstatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der 2te für Ambrün und Gap, der 3te für Vienne und S. Marcellin, und der 4te für Valentinois, Diois, Tricastinois und die Baronien. Es theilet sich dieß Gouvernement:

I. In den obern Delphinat. Dahin gehören folgende Länder:

1. Graisivaudan, Gratianopolitanum, oder Pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundischen Königen den Bischöfen von Grenoble geschenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon. Ein groſser Theil des Landes besteht aus ungeheuren Bergen, und ist unbewohnt. Es liegt darinnen:

1) Grenoble, Gratianopolis, die Hauptstadt dieses Landes und des ganzen Gouvernements, liegt an der Isere, in welche sich in dieser Gegend der Fluß Drac stürzet, und ist der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechaussée, eines Amtes und Gerichtshofs der Schatzmeister von Frankreich. Sie ist hübsch, angenehm, volkreich und befestiget, hat auch eine Fortresse zum Schutze, welche Bastille genennet wird. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, davon 240 im Delphinate, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 28000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1000 Fl. Der Fluß Isere theilet die Stadt in 2 ungleiche Theile, davon der kleinste S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinnen 1 Pfarrkirche und ein Kloster ist. Der gröſsere Theil, Bonne genannt, ist der beste, hat gerade und schöne Straſsen, und enthält den bischöfl. Palast, den Palast, darinnen die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, noch ein Kapitel, das Zeughaus und ein Ge-

neral=

neral-Hospital. 1562 wurden hier in dem ersten Religionskriege große Grausamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuse ist ein berühmtes Karthäuserkloster, 3 franz. Meilen von Grenoble, auf den Alpen. Es gehen 2 Wege dahin; der eine heißt Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde sind fürchterlich wegen der schrecklichen Höhe der Felsengebirge, die man hinansteigen muß, und in welchem der Fluß Guyer le mort über die Felsen weg rauschet. Das Kloster selbst, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wiesengrund vorstellet, der von noch weit höhern Felsen und waldichten Gebirgen eingeschlossen wird, ist ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthschaftsgebäude und Ställe stehen. In dem großen Saale des Klosters wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuserordens gehalten, wobey die deutschen Prioren vor allen andern den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Klosters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt ist, die gleich den Fremden vor dem Thore absteigen müssen. Sie haben diese Vorzüge nicht um deswillen, weil sie Landesleute des Ordensstifters Bruno sind, sondern weil die deutschen Karthäuser zur Beylegung der großen Papstspaltung viel beygetragen haben. Der Saal ist mit Bildern, welche die Lebensgeschichte des Ordensstifters Bruno vorstellen, und mit den Bildnissen der Ordensgenerale behängt. Jenes sind Copien von den vortrefflichen Gemälden in der Pariser Carthause. In einer großen Gallerie kann man alle Karthäuserklöster in der ganzen Christenheit abgemalet sehen, die größtentheils sehr schön geschildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche haben sie unter andern Reliquien einen Armknochen des h. Bruno; denn er liegt nicht hier, sondern in Calabrien in der von ihm gestifteten Carthause begraben, wie denn auch hieselbst erst nach seinem Tode ein Kloster erbauet worden. Der allererste Sitz des Bruno war $\frac{1}{2}$ Meile von hier, woselbst er mit seinen Gesellen eine Wohnung hatte, die von dem nächst und in einem Thale gelegenen Dorfe Chartreuse, welches noch vorhanden ist, benennet worden, weil sie kei-

nen Namen gehabt. Dieß ist der Ursprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöster desselben. Auf das Kloster wieder zu kommen, so werden aus der Küche desselben täglich über 100 Personen gespeiset, darunter 30 Mönche und 40 Brüder sind. Der Weinkeller besteht aus 2 Gängen, und ist mit außerordentlich großen Fässern dicht besetzet, welche, weil sie unbeweglich sind, vermittelst lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umsonst bewirthet, und schreiben ihren Namen in ein gewisses Buch. Dieses Kloster, als das Haupt des Ordens, wählet den General desselben, welcher hier Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieser erschrecklichen Höhe hinab geht, so kömmt man zuerst an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verschlossen, und durch einen hieselbst wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eisenhammer, kleinen Vorwerke, und durch eine Sägemühle.

3) **Le Fort de Barraux**, oder **Barraux** schlechthin, ist ein Flecken und Fort am Flusse Isere, beym Eingange des Thals Graisivaudan, woselbst der Sitz eines besondern Gouverneurs, Unterstatthalters und Majors.

4) **Sassenage**, ein kleiner Ort und Baronie.

5) **Uzille** oder **Vizille**, ein schönes Schloß an der Romanche, welches der Sitz des Connêtable de Lesdiguieres gewesen.

6) **Mens**, ein kleiner Ort.

7) **Corps**, ein kleiner Ort auf einem Berge, 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) **Gisan**, ein Flecken.

2. Das Ländchen Champsaur liegt gegen Mittag von Graisivaudan bey Ambrünois und Gapençois, und ist voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graisivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang besessen. Humbert, der letzte Dauphin aus dem Hause Tour du Pin, war der erste, welcher sich 1336 einen Herzog von Champsaur nannte. Ludewig

wig XIV gab dieses Herzogthum Franz von Bonne, Herzogen von Lesdiguieres, der es mit seinem Herzogthume verband, welches itzt dem Hause von Villeroi gehöret. Die vornehmsten Oerter in demselben sind:

S. Bonnet, ein Flecken, und Lesdiguieres, ein Flecken am Flusse Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, und itzt dem Hause Villeroi gehöret.

3. Briançonnois liegt ganz in den Alpen, und durch dieß Land geht einer der vornehmsten Wege aus Frankreich nach Italien. Man sammlet hier viel Manna. Dieß Land hat seine Freyheit lange behauptet, bis es sich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es liegt darinnen

1) Briançon, Brigantio, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieses Landes und einer Election ist, und ein festes Schloß auf einem steilen Felsen hat. Nahe bey derselben vereinigen sich die kleinen Flüsse Düre und Ance, und machen die Dürance aus.

2) Monetier, ein Flecken, dessen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferstichen weit und breit handeln.

3) Queyras, ein kleines Schloß.

4. Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäsars Zeit von den Caturigern bewohnet. Es gehöret dazu:

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebredunum, der Hauptort dieses Landes, ist eine kleine ziemlich feste Stadt auf einem steilen Felsen, an dessen Fuße die Dürance fließt. Sie ist der Sitz eines Amtes und eines Erzbischofs, welcher sich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guillestre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Seine Suffraganten sind die Bischöfe von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen

Ein-

Einkünfte betragen 22000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2400 Fl. Der Palast desselben ist das schönste Gebäude in der Stadt. Es giebt hier, außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein Jesuitercollegium und ein Kapuzinerkloster.

2) Guillestre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbischofe gehöret.

3) Beaufort, eine erzbischöfl. Baronie, die ehemals auch ein Reichsland gewesen.

4) Mont Dauphin, eine Fortresse.

5) Savines, ein kleiner Ort bey der Dürance.

5. Gapençois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, und ist zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, Vapincum, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fuße eines Berges bey dem kleinen Flusse Benne, und hat itzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie sowol in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen so viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfalle verbrannt worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Aix, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, jährlich 11000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1400 Fl. taxirt. Es sind hier 4 Klöster, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) Charence, ein bischöfl. Lusthaus, welches nichts besonderes und merkwürdiges hat.

3) Notre Dame dü Lait, eine hübsche Kirche, 1½ Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geschehen.

4) Chorges, ein sehr altes Städtchen, dessen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entstanden ist.

5) Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpiere, ein kleiner Ort.

7) Tallard, ein Flecken an der Dürance, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

8) Aspres, ein Städtchen zwischen Gebirgen.

6. Les Royanez, ein kleines Land, welches ungefähr 6 franz. Meilen lang und 4 breit ist, und dessen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfsteuer losgesprochen worden. Es enthält:

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquisats ist.

2) Baume, ein Marquisat.

3) Beauvoir, ein geringer Ort an der Isere.

7. Les Baronies ist ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus 2 großen Baronien besteht, die ehemals freye Reichs-Baronien gewesen.

1) Die Baronie Meüoillon, Medullio, wurde vom Dauphin Johann, Humberts I Sohne, ihrem letzten Besitzer, im Jahre 1300 abgekaufet, der sie seinem Bruder Heinrich gab, nach dessen Tode sie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) Büy oder le Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit ist, am Flusse Ouveze.

2) Meüoillon, ein zerstörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban brachte der Dauphin Humbert I an sich, von dessen beyden Söhnen Guy und Heinrich sie besessen, nach derselben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Nions, der Hauptort, ist ein Städtchen in einem Thale, am Flusse Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römisches Werk seyn soll.

(2) Montauban ist ein kleiner Ort.

(3) Montbrun, ein Marquisat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Rosans und Condourcet, welche auch zu diesen Baronien gehören, ist nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder:

1. Vien-

1. Viennois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, welche im 11ten Jahrhunderte den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Vienne, Vienna Allobrogum, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß ist, aber sehr enge und überaus schlecht gepflasterte Straßen hat. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Election, Marechaussée und königl. Gerichtsbarkeit. Der hiesige Erzbischof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Bischöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und außerhalb des Reichs die Bischöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu seinem Kirchsprengel gehören 440 Pfarren, seine Einkünfte betragen jährlich 22000 Livres, und seine Taxe am röm. Hofe ist 1854 Fl. Die Kathedralkirche ist ein schönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, darunter 2 Abteyen sind, eine Abtey, eine Priorey, 9 Klöster, ein Seminarium und ein Jesuitercollegium. Die Kirche notre Dame de la Vie soll ein römisches Prätorium gewesen seyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eisen- und Stahl-Arbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerst gemeldet, daß sich der ehemalige röm. Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hier selbst umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt steht ein merkwürdiges römisches Denkmal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmal ist. Das Gebäude ist unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, so daß man übers Kreuz hindurch gehen kann; auf diesem Vierecke aber steht eine starke und hohe Pyramide. Alles ist von Quaderstücken gebauet.

2) S. Saphorin d' Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedessen eine freye Baronie gewesen, die nachher mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Qui-

4) **Quirieu**, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) **Cremieu**, ein Städtchen am Fuße eines Berges, 1 Meile von der Rhone.

6) **Verpiliere**, ein Städtchen.

7) **Pont de Beauvoisin**, ein offenes Städtchen, welches der Fluß Guier in 2 Hälften theilet, davon die östliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guiere, welcher die Granzscheidung zwischen Frankreich und Savoyen macht, hat einen schnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die steinerne Brücke, welche über denselben geht, ist sowol auf der französischen als savoyischen Seite mit einem Gatterwerke verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden besetzet.

8) **Virieu**, ein kleiner Ort.

9) **S. Vallier**, ein Städtchen an der Rhone.

10) **S. Rambert**, ein Flecken an der Rhone.

11) **Tain**, ein Städtchen an der Rhone, in dessen Gegend der schöne Wein l'Hermitage wächst.

12) **Mantaille**, ein Flecken, woselbst sich Boson im Jahre 979 zum Könige von Burgund ausrufen ließ.

13) **Roußillon**, ein Flecken und Grafschaft an der Rhone.

14) **Albon**, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafschaft geführet hat, und von dessen Grafen, welche den itzigen Delphinat besaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) **Beaurepaire**, ein Flecken.

16) **Tüylins**, oder **Tülins**, ein Flecken mit einer Priorey.

17) **Romans**, ein Städtchen an der Isere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichts, in den bürgerlichen Kriegen aber ganz herunter gekommen ist. Es treibt guten Handel, hat 2 Abteyen, davon die eine, welche secularisiret ist, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche und einige Klöster.

18) **Triord**, ein angenehmes Lusthaus, nahe bey der Stadt.

19) S. An-

19) **S. Antoine**, ein Flecken zwischen 2 Bergen, welcher seinen Ursprung der hiesigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des h. Antons Ordens und die einzige Abtey desselben ist. 1561 wurde sie von den Hugenotten zerstöret, aber wieder aufgebauet.

20) **S. Marcelin**, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Isere, in einer schönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinate war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble versetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es ist hier noch ein königl. Amt.

21) **Püsignan**, eine kleine Stadt.

22) **S. Jean de Bournay**, ein Flecken.

23) **Hostün**, ein kleiner Ort, welcher 1712 zum Herzogthume, und 1715 zu einer Pairie erhoben worden.

2. **Valentinois** wird als ein besonderer und von Dauphiné abgesonderter Staat angesehen; denn wenn der König an Dauphiné schreibt, so nennet er sich nicht nur Dauphin von Viennois, sondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Diese ehemalige Grafschaft ist 4mal zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letztern Jahre es des Marschalls Matignon Sohn bekam, der die älteste Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heyrathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Valence**, Valentia, die Hauptstadt dieses Landes, liegt an der Rhone, ist ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der ältesten Städte in Frankreich, indem sie schon eine römische Colonie gewesen. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichts, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Vienne hat einen Kirchsprengel von 105 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2389 Fl. taxiret.

taxirt. Die bischöfliche Wohnung ist schön. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Ruf das Haupt eines Ordens ist, 6 Klöster und eine Universität, die zuerst 1339 zu Grenoble gestiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es sind hier 3 Kirchenversammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855.

2) **Le Valentin**, ein schönes Lusthaus, nahe bey der Stadt, mit einem schönen Lustwalde.

3) **Etoile**, ein Flecken auf einem Berge.

4) **Crest**, Christa, ein Städtchen, welches der Hauptort des Herzogthums von Valentinois, und der Sitz einer Landvogtey ist. Es ist hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Besatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

5) **Montelimart** (welcher Name eigentlich **Monteil-Aimar** oder **Ademar** heißt, nach einem ehemaligen souverainen Herrn des Orts), eine Stadt am Flusse Robiou, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Landvogtey und eines Kapitels ist, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Sie ist weder groß, noch wohl gebauet, aber doch merkwürdig, weil sie in ganz Frankreich die erste gewesen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hiesigen Adel noch viele Reformirte sind.

6) **Livron**, ein Städtchen auf einer Höhe, an deren Fuße die Drome fließt. Sie liegt nur 1 kleine französische Meile von der Rhone.

7) **Pierre Late**, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schlosse, das auf einem Felsen steht. Sie gehöret dem Prinzen von Conty.

8) **Taulignan** und **Dieu le Fit** sind kleine Städte.

3. **Le Diois** war ehemals eine Grafschaft, welche der letzte Graf 1404 an den König Karl VI verkaufte. Daß sich die Könige in ihren Briefen an Dauphiné besonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) Die, Dea Vocontiorum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt am Flusse Drome, ist der Sitz eines Amtes und eines Bischofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlössern ist, unter dem Erzbischofe von Vienne steht, einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am röm. Hofe ist 2126 Fl. Vor der Widerrufung des Edicts von Nantes hatten die Reformirten hieselbst eine Universität; es ist hier auch eine Citadelle gewesen.

2) Aoste, ein geringer Ort am Flusse Drome.

3) Bourdeaux, ein kleiner Ort, woselbst Isaak Casaubon zwar gezeuget, aber zu Genf gebohren ist.

4) Lüc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat.

5) Chatillon und Valdrome sind kleine Oerter.

4. Tricastin, oder Tricastinois, hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Tricastinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricastin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in diesem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und ist klein. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Arles, hat einen Kirchsprengel von 34 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 400 Fl. In der Stadt ist, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derselben aber sind 2 Klöster.

2) Süze la Rousse, ein kleiner Ort.

3) Donsere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Bischofe von Viviers gehöret.

5. Das Fürstenthum Orange, Oranien, ist 4 französische Meilen lang und 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieses Land stund im 9ten Jahrhunderte unter der Herrschaft der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhunderte hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm, ein Sohn Ber-

trand

krand des Baux, nennete sich zuerst: von Gottes Gnaden Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom Könige Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm wurde von Ludewig XI, König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demselben die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thaler zu verkaufen; doch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieses Vertrages. Dieses Sohn Philibert von Challon starb 1531 ohne Kinder; setzte aber seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher seinen Vetter, Wilhelm von Nassau, zum Erben des Fürstenthums Oranien und aller seiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erst 1570 zum ruhigen Besitze dieses Landes kam. Die Souverainität über dieses Fürstenthum wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimwegischen, und 1697 im ryswickischen Frieden bestätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach seinem Tode meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preussen der mächtigste war: allein, Friderich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieß Fürstenthum dem königl. französischen Hause. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz von Grenoble und Election von Montelimart geschlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben. Es enthält 1 Stadt, 2 Flecken, und un-

gefähr 9 Dörfer, und ist von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frey. Wir merken:

1) Orange, Arausio, eine sehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürstenthums, liegt in einer großen und schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Eigues derselben auch ganz nahe kömmt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Die Universität, welche ehemals hieselbst gewesen, war 1365 vom Kaiser Karl IV gestiftet worden. Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hiesige Schloß, welches auf einer Höhe lag, vortrefflich befestigen: allein Ludewig XIV ließ 1660 die Festungswerke, und 1673 das Schloß schleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Unter den Ueberresten von römischen Alterthümern, welche man hieselbst findet, ist vornehmlich ein schöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteson, Gigondas und Jonquieres sind Flecken.

7. Das Gouvernement von Provence.

Diese Landschaft, deren Name auch so viel als eine Landschaft bedeutet, und aus Provincia entstanden ist, gränzet gegen Mitternacht an Dauphiné; gegen Morgen an die Alpen und an den Fluß Varo, dadurch sie von des Königs von Sardinien Staaten geschieden wird; gegen Mittag an das mittelländische Meer, und gegen Abend wird sie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von

den

den Inseln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr 30 franz. Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beste in der Landschaft ist. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküste noch ärger seyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Bise genennet wird, und ordentlicher Weise von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis an den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Westwind erfrischet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas stark. In Unter-Provence wächst nicht halb so viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig ist. Das trockene und sandige Erdreich ist mit Granaten- Pomeranzen- Citronen- Oliven- Mastix- Cypressen- Palm- und afrikanischen Akacia-Bäumen im Ueberflusse besetzet. Dazu kommen noch allerley Gestäude, als Brûc, so dem Buxbaume ziemlich ähnlich ist, aber längere und spitzigere Blätter hat, und eine kleine rothe Frucht trägt, die sich das ganze Jahr über hält, und diese besondere Eigenschaft hat, daß sie aus der Mitte des Blattes wächst. Der Meer-Kirschenbaum hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und seine Frucht ist von der Größe und Farbe wie eine Kirsche. Der Mispelbaum trägt eine kleine rothe Frucht, die von säuerlichem angenehmen Geschmacke ist. Es giebt auch unterschiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence ist dick, lieblich, und steigt zu Kopfe. Die Muskatenweine sind vortrefflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die

Becafigues, oder kleinen delikaten Vögel, welche sich von Feigen und Weintrauben ernähren, sind sehr beliebt. Unter den Seefischen ist der sonderbare Fisch la Datte merkwürdig, welcher die Gestalt einer Dattel hat, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen und auf der Rhede von Toulon sind, gefunden wird. Man muß die Steine zerschlagen, wenn man ihn heraus bringen will. La Force versichert, daß er sich selbst zu Toulon bey den Fischern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man sie selten bekomme. Diese sonderbare Art Muscheln wird häufig am Strande der Markgrafschaft Ancona, im adriatischen Meere, gefunden. Bey Barles und Trans soll Eisen, und an der Seeküste bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bey S. Baume und an andern Orten giebt es Gruben von schwarzen Agatsteinen. Unweit Marseille wird Harz und Pech verfertiget.

Die Flüsse sind nicht beträchtlich. Die Durance haben wir schon bey Dauphiné gehabt. Die Sourge entsteht und fließt bloß in der Grafschaft Venaißin, und ergießt sich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit seines Wassers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die 2te im Districte von S. Martin, und die 3te im Districte von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küste des mittelländischen Meeres giebt es unterschiedene Meerbusen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beste ist, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix sind warme Quellen; zu Tortone und im Districte Moxiez sind Salzquellen.

Fast

Fast aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach der Levante geschieht in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camisölchen von Catun, Strümpfe ꝛc. geschickt, für ungefähr 3 Millionen Livres. Aus Italien aber wird Hanf, Reiß, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhre betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, seidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet, die über 9 Millionen Livres betragen; dagegen die Einfuhre aus Spanien ein paar Millionen weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde ist sowol in Ansehung der Ausfuhre als Einfuhre wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, welche im 13ten Jahrhunderte durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist, und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahre 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence besteht aus den vereinigten Grafschaften Provence und Forcalquier, und aus den so genannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht unter den Grafen von Provence, sondern unter dem römischen Reiche stehen wollen, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landständen von Provence gehören. Der König nennet sich in seinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes ist das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet ist, die 7 Vigueries (das ist, Vicairies) in den vornehmsten Städten und fast alle übrige Unterrichter stehen. Was das Finanzwesen betrifft, so hat diese Landschaft ihre Landstände, welche aus der Geistlichkeit, dem Adel, der sehr zahlreich ist, und den Bevollmächtigten der Communitäten bestehen, und sich in ihren Versammlungen über die Abgaben des Landes berathschlagen und vereinigen. Der Erzbischof von Aix hat in denselben den Vorsitz, und wenn er nicht gegenwärtig ist, der älteste Prälat. In Ansehung des militairischen Gouvernements wird das Land von einem Gouverneur, einem Generallieutenant und 4 Unterstatthaltern regieret. Der erste Unterstatthalter ist gesetzet über Arles, Tarascon, Forcalquier, Apt, Sisteron, Salon, les Baux, Mondragon, Alan, Grignan und Sault; der 2te über Marseille, Toulon, Yeres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der 3te über Grasse, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Castelane,

Seine,

Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Baremne und Entrevaux; und der 4te über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die franz. Landbeschreiber theilen dieses Land auf verschiedene Weise ab, einer in 2, ein anderer in 3 Theile, ein dritter nach den geistlichen Kirchsprengeln. Folgende scheint mir die bequemste zu seyn.

I. Nieder-Provence besteht aus folgenden Landvogteyen.

1. Die Landvogtey von Aix enthält nur ihre große Viguerie, in welcher wir bemerken:

1) Aix, Aquæ Sextiæ, von dem röm. Feldherrn Sextus Calvinus also benannt, der hier eine Festung anlegte, und dieselbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach seinem Namen nennete, ist die Hauptstadt des Landes, und eine der schönsten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thale, ist von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohl gepflasterte und bebauete Strassen, und einen ungemein schönen, großen und mit einigen Springbrunnen besetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit 3 Alleen von Bäumen versehen ist. Diese Stadt ist der Sitz eines Erzbischofs, des Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeister von Frankreich, eines Consulats, einer königl. Gerichtsbarkeit und Prevoté, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechaussée der ganzen Landschaft, eines königl. Richters oder Viguier ꝛc. Unter dem hiesigen Erzbischofe stehen die Bischöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Sisteron, er hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 32000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen 4 Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenschatze findet sich

eine geweihete goldene Rose, welche der Papst Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geschenket. Es giebt hier 2 Collegia, eine 1409 gestiftete Universität, eine Akademie der schönen Wissenschaften, die 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhause, 18 Klöster, einen Palast, welcher ehemals der Sitz der Grafen gewesen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberlandvogts ist, und viele schöne Gebäude, insonderheit bey dem Spatzierorte. Der Adel von Provence hält sich hier, vornehmlich im Winter, in großer Anzahl auf; daher diese Stadt, was die Gesellschaft anlanget, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wird. In der Vorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber itzt nicht mehr so groß ist, als sie ehemals gewesen. Es wächst in dieser Gegend vortrefflicher Wein: der vornehmste Handel aber wird mit Oele getrieben, welches ungemein schön ist; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) **Rians**, ein Flecken und Marquisat, in einem Thale belegen.

3) **Roquevaire**, ein Städtchen an der Vienne.

4) **Pertüis**, eine kleine Stadt in der fruchtbarsten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königl. Gerichts ist, und ehemals zu der Grafschaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajour ist zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöster.

5) **Lambesc**, ein armes Städtchen und Fürstenthum, dem Hause von Lothringen Armagnac zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöster.

6) **Salon**, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbischofe von Arles, der hieselbst ein schönes Haus hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franciscaner Kirche liegt der vermeynte Prophet, Michael Nostradamus, begraben, welches sonderbaren Mannes Grabstein auf eine sonderbare Weise, nämlich in die Quere, in die Mauer gesetzet ist.

Dieser

Dieser Grabstein ist mit einer Aufschrift versehen, und über demselben ist sein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer gesetzet, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahre vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet, und ist hier 1566 gestorben, aber zu S. Remy geboren.

7) **Istres**, ein kleiner Ort, nahe bey welchem die Salzwerke von Valdüché sind.

8) **Berre**, eine Stadt an einem mit dem Meere zusammenhangenden salzichten See, der ungefähr 5 Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Klaftern tief, und durchgehends schiffbar ist. Hier wird viel und schönes Salz gemachet; die Luft aber ist ungesund.

9) **Martigues**, eine kleine Stadt auf einer Insel, in der Mündung des eben gedachten Sees nach dem Meere zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürstenthumes hat. Sie wurde ehemals für sehr fest gehalten, und 1591 von dem Herzoge Karl Emanuel von Savoyen erst nach einer langen Belagerung eingenommen.

10) **Jonquieres**, ein Städtchen, und

11) **Ferrieres**, auch ein Städtchen, kann man als Vorstädte von Martigues ansehen, weil sie zu beyden Seiten dieser Stadt auf dem festen Lande liegen.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Insel, welche durch ein Fort, Namens **Tour de Bouc**, beschützet wird.

12) **Aubagne**, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie.

13) **La Ciotat**, ein Flecken am Meere, der aus den Trümmern von Ceireste entstanden, bey welchem vortrefflicher Muscatenwein wächst.

14) **Caßis**, ein kleiner Ort, mit einem kleinen Hafen am Meere, welcher **Mion** genennet wird, tief, aber eng ist.

2. Die Landvogtey von Arles enthält die Viguerie von Arles und Tarascon, darinnen folgende Oerter zu bemerken:

1) **Arles**, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, welche die Luft mit keinen guten Ausdünstungen

dünstungen anfüllen. Es ist hier der Sitz eines Erzbischofes, einer Landvogtey, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbischofe stehen die Bischöfe von Marseille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet sich einen Fürsten von Montdragon, hat einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, noch 7 Pfarrkirchen, eine Abtey, 14 Klöster, ein Jesuiter Collegium, ein Hospital und eine 1668 gestiftete königl. Akademie der Wissenschaften. Sie war ehemals der Sitz des burgundischen Reiches, welches von Boson errichtet, und auch das Königreich Arles genennet worden. Ihr District ist groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es sind hier unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahre 314 die älteste und vornehmste ist. Unter den römischen Alterthümern, welche hieselbst zu finden, sind folgende die wichtigsten: 1) Eine große Sammlung von römischen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbischöflichen Palaste, darunter insonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken ist, in welche wol 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) ein großer Obelisk von Porphyr, der 1675 hieselbst in der Erde gefunden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß ist von schlechtem Sandsteine, und schicket sich also zu dem kostbaren Aufsatze nicht. 3) Der Oberleib eines Aesculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäusern fast ganz verbauet ist, auch niemals völlig fertig gewesen zu seyn scheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatze, welches aus einem Thore mit 2 großen und vortrefflichen corinthischen Seulen von Marmor besteht. 6) Die Ueberbleibsel des hiesigen römischen Capitoliums. 7) Die so genannten elisäischen Felder, welche nahe bey der Stadt sind, und woselbst die Römer die Asche ihrer Todten vergraben haben. Man sieht daselbst eine unglaubliche Menge von steinernen, zum theil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde,

mit

mit und ohne Deckel und Aufschrift. Es sind auch nachher Christen hieselbst begraben worden. Diese Gegend ist eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derselben mit Aufgraben und Nachsuchen seine Lebenszeit, wo nicht höchst nützlich, doch gewiß höchst arbeitsam, zubringen kann.

Bey dieser Stadt theilet sich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Insel **Camargue**, Camaria, welche eine von den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist, und von unterschiedenen Kanälen durchschnitten wird. Weil der Fluß sehr schnell fließt, so führet er so viel Sand mit sich, daß seine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen fast unzugänglich, wenigstens für die Schiffe sehr gefährlich sind. Diese gefährliche Gegend wird **Tampan** genennet. Der östliche Arm des Flusses ist der breiteste, und seine Mündung wird **Gras de Passon** genennet; die übrigen Mündungen heißen auch **Gras**, oder **Graus**. Auf dieser Insel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

Les trois Maries, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil sie sich überreden lassen, daß hier die 3 Marien, deren in der Geschichte Jesu Christi gedacht wird, nebst Jakob dem Kleinern, an das Land getreten seyn.

Zwischen dem Rhone und See Berre und noch etwas nordlicher hinauf ist eine steinichte Ebene, welche **Crau**, lat. Crava, genennet wird, und sehr schöne Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgesuchet werden. Es wächst hier auch schöner Wein, und in den Morästen, welche neben der Ebene liegen, sind Salzwerke.

2) **Les Baux** oder **Baulx**, Baltium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berge mit einem alten Schlosse, welches ehemals sehr fest gewesen. Die alten Herren dieses Ortes waren mächtig und sehr angesehen; denn sie besaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von diesem Orte **Terres Beaussenques** genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, starb dieses Haus aus, denn

er

er hatte keinen Sohn, sondern nur 2 Töchter, davon die älteste, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürstinn von Oranien war; die jüngste, Namens Elis, aber bekam die Herrschaft Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafschaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieselbe zu einem Marquisat, und gab solches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Vigueri von Tarascon:

3) **Tarascon**, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnet, und der Sitz der Viguerie und eines königl. Gerichtes ist. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weise befestigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöster, eine Abtey.

4) **S. Remy**, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es ist hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt sind 2 Klöster. Ludewig XIII gab sie dem Prinzen von Monaco als einen von Baux abhängigen Ort.

5) **Chateau Regnard**, ein Flecken.

6) **Orgon**, ein Städtchen nahe bey der Dürance.

7) **Barbantane**, ein kleiner Ort auf einer Höhe beym Zusammenflusse der Rhone und der Dürance.

3. **Die Landvogtey von Marseille**, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) **Marseille**, Massalia, Massilia, die 2te Stadt in Provence, und stärkste Handelsstadt in derselben, welche groß, reich und die älteste in dieser Landschaft ist, indem schon 500 Jahre vor Christi Geburt hieselbst eine Stadt gewesen seyn soll. Sie liegt am Fuße eines hohen Felsengebirges beym Meere, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und schlechte Häuser; hingegen die Neustadt hat gerade und breite Straßen und schöne Häuser. Der Spazierort ist eine sehr lange Straße zwischen der Alt- und Neustadt, die von beyden Seiten mit den schönsten Häusern

bebauet

bebauet ist, und in deren Mitte zwischen hohen Bäumen die gestampfte und mit Ruhebänken häufig versehene Spazierbahn angeleget ist. Diese Stadt ist der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischofe von Arles steht, einen Kirchsprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 700 Fl. taxiret ist; hat ferner einen Münzhof, 4 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 2 Abteyen, eine Akademie der schönen Wissenschaften und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier gewesen, ist 1759 abgeschaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, und ist auf den 2 langen und der einen kleinen Seite sowol mit öffentlichen als Privathäusern bebauet; die 2te kleine Seite aber ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortreffliche Citadelle beschützet wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden felsichten Gebirges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Es werden in dieser Stadt Gold- und Silber-Stoffen verfertiget. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest eine große Verwüstung an.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inseln, welche heißen:

a) Die **Insel If**, auf welcher Franz I ein festes Schloß anlegte, welches aber itzt nur zur Einschließung der unartigen jungen Leute zu Marseille gebrauchet wird.

b) Die **Insel Ratonneau**, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guise am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die **Insel Pomegues**, auf welcher ein großer Thurm steht.

4. Die Landvogtey von Brignoles, welche aus folgenden Vigueries besteht.

1) Zu der **Viguerie von Brignoles** gehören die Oerter:

(1) **Brignoles**, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und schönen Gegend. Sie hat den Namen von ihren vortrefflichen Pflaumen bekommen, welche von den alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche findet man hier 5 Klöster und ein Hospital.

(2) **Vins**, ein kleiner Ort, welcher 1641 zu einem Marquisat gemachet wurde.

(3) **Le Val**, ein kleiner Ort.

(4) **Carces**, ein kleiner Ort und Grafschaft.

2) Zu der **Viguerie S. Maximin** gehöret:

(1) **S. Maximin**, ein Städtchen, welches seinen Ursprung einem Benedictinerkloster zu danken hat, das itzt mit Dominikanermönchen besetzet ist, und der Sitz eines Amtes und einer Viguerie ist.

(2) **La Sainte Beaume oder Baume**, ein berühmter Ort auf einem hohen felsichten Berge, auf welchem eine Grotte ist, darinnen die h. Magdalena, des Lazarus Schwester, 30 Jahre lang gebüßet haben soll, wie die Einwohner von Provence steif und fest glauben und behaupten. Man hat dieselbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloster steht. Etwas höher hinauf liegt **S. Pilon** mit einer Kapelle.

3) Zu der **Viguerie von Barjols** gehöret:

Bargols oder **Barjour**, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichtes ist. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

5. Die **Landvogtey von Toulon** besteht aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) **Toulon**, Tolo Martius, eine ziemlich große Stadt am Meere, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey, Marechaussée und Admiralität ist. Sie ist an der Landseite wohl befestiget, und das neue Quartier schön gebauet. Der hiesige Bischof

steht

steht unter dem Erzbischofe von Arles, hat einen Kirchsprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 9 Klöster, ein schönes Haus der Jesuiten mit einem Seminario, ein Collegium, dem die Väter des Bethauses vorstehen. Der alte und neue Hafen der Stadt liegen unmittelbar beysammen, und man kann, vermittelst eines Kanals, aus dem einen in den andern kommen; aus beyden geht auch die Ausfahrt in den großen Vorhafen, der von Natur fast rund, mit Hügeln umgeben ist, fast 3 Stunden im Umfange hat, und auf beyden Seiten des Einganges durch ein Kastel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angeleget, ist mit vortrefflichen Batterien versehen, und rund umher mit dem Zeughause bebauet. Ein jedes Kriegsschiff hat hier sein besonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beysammen. Schmiede, Schlösser, Tischer, Zimmerleute, Bildhauer haben ihre besonderen geräumigen Werkstätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, ist von Quaderstücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darinnen 3 Seiler-Parteyen zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige ersetzet wird, was in den besondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, ist reichlich angefüllet, und sehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey ist auch sehenswerth. Die Stadt wurde 1707 von der kaiserlichen Armee bombardiret, und 1721 durch die Pest sehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derselben wachsen ungemein viel Kappern.

2) **Sixfours**, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. **Cenary** genennet wird. Die Einwohner beyderley Geschlechtes sollen größer seyn, als die übrigen Provensaler.

3) **Ollioules**, eigentlich **Olieulles**, ein Flecken, welcher den Namen von den vielen und schönen Oliven, die hier wachsen, zu haben scheint. Das hiesige Nonnenkloster ist 1730 durch die liederlichen Händel des Jesuiten Girard

mit Mar. Cath. Cadiere weit und breit bekannt geworden, davon viele Schriften vorhanden sind.

4) Seyne, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6. Die Landvogtey von Hieres besteht aus der Viguerie dieses Namens, und begreift folgende Oerter:

1) Hieres, Areae, eine kleine Stadt, die ehemals weit ansehnlicher gewesen, und einen Hafen gehabt, in welchem die Pilgrimme, so nach dem gelobten Lande reiseten, zu Schiffe gegangen, der aber verstopfet worden, nachdem sich das Meer auf dieser Seite fast 2000 Schritte zurück gezogen. Sie ist der Sitz der Landvogtey, Hebung und Viguerie, einer Collegiatkirche, noch 2 anderer Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Das Land in hiesiger Gegend ist vortrefflich, hat die schönsten Gärten und herrlichsten Früchte in Frankreich. Es wird in dieser Gegend viel Salz, sowol aus dem Wasser des Meeres, als eines großen salzigen Sees, gemachet; die Luft aber ist hier allezeit sehr ungesund gewesen, bis man aus dem See einen Kanal in das Meer geleitet, worauf sie sich ziemlich gebessert.

Von dieser Stadt haben den Namen

2) Die hierischen Inseln, Stoëchades, welche in dem benachbarten Meere liegen, und mit dem festen Lande eine schöne Rhede ausmachen. Es sind derselben 3, und jede hat einen besondern Namen. Die erste und nächste bey der Stadt heißt Porqueroles oder Porqueyroles, weil es daselbst viele wilde Schweine giebt, die vom festen Lande hinschwimmen, um die Eicheln der Steineichen, welche hier häufig vorhanden sind, zu fressen. Sie ist 4 franz. Meilen lang, und 1 breit, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Die 2te heißt Portecroz von dem Namen des Hafens, bey welchem ein kleines Fort angeleget worden. die 3te heißt Titan oder Levant, weil sie den beyden vorhergehenden gegen Osten liegt. Sie ist 4 Meilen lang und 1 breit, wird aber nicht bewohnet. Ehemals hieß sie Caboros. Plinius berichtet, daß diese Inseln ehemals von den Marsiliern besondere griechische Namen nach ihrer Lage bekommen hatten, nämlich Prore, d. i. die erste;

Mese,

Mese, d. i. die mittlere; nachmals Mediana und Hypaëa, d. i. die untere. Sie sind 1655 zu einem Marquisat erhoben worden. Man findet auf denselben medicinische Kräuter von allerley Art, die in Spanien, Italien, Griechenland und Egypten unter die seltensten gehören.

3) Bregancon, ein Schloß auf einer Insel, welches 1574 zu einem Marquisat erhoben worden.

4) Couloubrieres, ein kleiner Ort.

5) Souliers, ein Flecken mit einem Kloster, in einem fruchtbaren Lande.

6) Le Püget, ein Flecken.

7) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7. Die Landvogtey von Draguignan besteht aus 3 Viguerien.

1) Die Viguerie Draguignan enthält:

(1) **Draguignan**, eine der größten Städte dieser Landschaft, liegt in einem sehr guten Lande, und ist der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, 6 Klöster und ein Collegium.

(2) **Frejüs oder Frejüls**, Forum Julii, Colonia Paterlis, Colonia Octavanorum, Classensis, eine befestigte Stadt am Flusse Argent, ½ Meile vom Meere, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pachtungen und eines Bischofes ist, welcher unter dem Erzbischofe von Aix steht, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, jährlich 28000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römischen Hofe taxiret ist. Das Regale findet bey dieser Kirche nicht statt, sondern wenn der bischöfliche Stuhl erlediget ist, vergiebt der General-Vicarius die Pfründe, welche bischöfliche Ertheilung sind. Es sind hier 4 Klöster. Unter den Ueberbleibseln von alten römischen Werken, welche man hieselbst findet, ist ein kleines Amphitheater und eine große Wasserleitung.

(3) **Grimaud**, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meere gelegen hat, so daß der Meerbusen S. Tropez oft davon benennet worden. Es ist ein Marquisat, davon die Oerter la Garde dü Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatüel und S. Tropez abhangen.

(4) **Saint Tropez** oder **Torpez**, ein Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, der davon benennet wird, und ungefähr 4 franz. Meilen lang ist. Es ist hier eine Prierey, der die Stadt den Ursprung zu danken hat, und noch 1 Kloster. Die hiesige Citadelle ist beträchtlich.

(5) **Pignans**, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und 4 Kapellen, die außerhalb liegen.

(6) **Le Püget**, ein kleiner Ort.

(7) **Villecrose**, ein kleiner Ort, in dessen Gegend schöne Grotten sind.

(8) **Bargemon**, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinstöcken und Olivenbäumen bedecket, und mit Bergen umgeben ist.

(9) **Favas**, ein kleiner Ort, der ehemals viel ansehnlicher gewesen, aber im 8ten Jahrhunderte von den Sarazenen zerstöret worden.

(10) **Fayence**, ein sehr altes Städtchen am Bache Benson.

2) Die **Viguerie Aups** hat den Namen von **Aups** oder **Aulps**, Alpes, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, kleinen Amtes und einer Hebung ist, eine Collegiatkirche und 2 Klöster hat.

3) Die **Viguerie Lorgues** hat den Namen von **Lorgues**, einem Städtchen am Flusse Argent, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, einer Viguerie und Hebung ist, und eine Collegiatkirche hat. Zu der Viguerie gehören die beyden Dörfer Salegos und la Bastide.

8. Die **Landvogtey von Grasse** begreift folgende Vigueries:

1) Die **Viguerie Grasse**; dahin gehöret

(1) **Grasse**, eine der vornehmsten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtey, Viguerie und Hebung; ist der Sitz eines Bischofes, der unter dem Erzbischofe von Ambrün steht, einen District von 22 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 424 Fl. taxiret ist. Die Stadt liegt auf einem Hügel, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist volkreich und enthält 7 Klöster.

(2) Anti=

(2) **Antibes**, Antipolis, eine der ältesten Städte des Landes, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittler Größe und einer guten Citadelle. Es sind hier 2 Klöster, und viele Ueberbleibsel von römischen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr schön zubereitet.

(3) **Das Vorgebirge Garaup** oder **Garoupe** geht weit in das Meer hinein, und machet den Meerbusen **Cannes**.

(4) **Cannes**, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, davon der eben gedachte Meerbusen benennet wird.

(5) **Die lerinischen Inseln**, Isles des Lerins, liegen gegen Cannes über, sind schön und sehr fruchtbar, und machen mit dem festen Lande eine gute Rhede, welche **Gourjean** genennet wird. 1635 wurden sie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzosen wieder erobert. Sie sind:

a) **Sainte Marguerite**, ehemals **Lero**, ist die größte, aber doch nur 1 franz. Meile lang, und $\frac{1}{4}$ Meile breit. Von Cannes ist sie 3 Meilen gegen Südosten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloster gehabt, welches der h. Margaretha gewidmet gewesen; und itzt wird sie durch 3 Forts beschützet, welche heißen **le Fortin**, **le Fort Aragon** und **le Fort royal**; das letzte ist das vornehmste.

b) **S. Honorat**, ehemals **Lerina**, ist von der vorhergehenden durch einen schmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbischofe zu Arles, der hier eine berühmte Abtey gestiftet, die noch vorhanden ist. Zur Beschützung der Insel dienet ein starker Thurm, dahin von S. Marguerite Besatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch 2 ganz kleine Inseln, welche heißen **la Formique** und **la Grenille**.

(6) **La Napoule**, ein kleiner Ort an dem Meerbusen von Cannes.

(7) **Vence**, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafschaft war, itzt aber nur eine Baronie ist. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 200 Fl.

tariret ist, ist Herr von einem Theile der Stadt, der 2te aber gehöret dem Hause von Villeneuve mit dem Titel einer Baronie.

2) Die Viguerie von S. Paul de Vence begreift:

(1) S. Paul, ein befestigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung ist.

(2) S. Laurent, ein Flecken bey der Mündung des Flusses Varo, woselbst vortrefflicher Wein wächst.

(3) Le Püget des treize Dames, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence besteht aus folgenden Landvogteyen:

1. Die Landvogtey von Castelane begreift 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Castelane gehöret:

(1) Castelane, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung ist. Sie lag ehedessen auf einem Berge: allein um das Jahr 1260 baueten sich die Einwohner unter demselben am Flusse Verdon an. Es sind hier 2 Klöster, und der Bischof von Senez hält sich hier gemeiniglich auf.

$\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt ist eine salzige Quelle, die sich so reichlich ergießt, daß ihr Wasser eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Senez, Sanitium, ein schlechter Flecken in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend zwischen Bergen, welcher aber doch der Sitz eines Bischofes ist, der unter dem Erzbischofe von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von ungefähr 40 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 300 Fl. taxiret ist. Die Gerichtsbarkeit des Ortes ist zwischen dem Bischofe, Kapitel, und Grafen von Carces getheilet.

2) Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, Monasterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amtes und einer Hebung.

bung. Es ist hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellan.

(2) Riez, vor Alters Albece, eine kleine Stadt am Flusse Auvestre, in einer schönen Ebene, die an vortrefflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß, und den Titel einer Grafschaft hat. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Aix, hat einen Kirchsprengel von 61 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 850 Fl. taxiret. Es sind hier 3 Klöster.

(3) Valensole, ein Flecken mit 2 Klöstern.

(4) La Palüd und Montpezad sind kleine Oerter.

3) Zu der Viguerie von Aunot gehöret:

Aunot oder Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes gehöret:

(1) Guilleaumes, eine Stadt im Gebirge, und der Hauptort der Viguerie, einer Hebung und eines Amtes.

(2) Le Püget Figette und le Püget Roustan sind 2 kleine Oerter.

(3) Glandeves, Glannata, eine durch die Ueberschwemmung des Varo verwüstete Stadt, welche ehemals eine Grafschaft, und der Sitz eines Bischofes war. Die bischöfliche Wohnung ist zwar noch vorhanden, der Bischof hält sich aber ordentlicher Weise zu Entrevaux auf, woselbst sich auch die meisten Einwohner niedergelassen haben. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 400 Fl. taxiret.

(4) Entrevaux, ein Flecken, nahe bey Gladeves, woselbst der Bischof gedachten Ortes seit langer Zeit seine Wohnung hat, und die Kathedralkirche ist.

2. Die Landvogtey von Digni begreift 4 Viguerien.

1) Zu der Viguerie von Digne gehöret:

(1) Digne, Dinia, eine kleine, sehr alte Stadt, am Fuße der Gebirge, bey dem kleinen Flusse Bleone, ist der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der

hiesige Bischof ist Baron von Lauzieres, steht unter dem Erzbischofe von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Man findet hier 5 Klöster. Die hiesige Quelle warmen mineralischen Wassers, welches viel vom Schwefel und alkalischen Salze hat, wird sowol zum Trinken als Baden gebrauchet. In dieser Gegend wachsen vortreffliche Früchte.

(2) **Graison**, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquisat erhoben worden.

(3) **Chemptercier**, ehemals **Oyse**, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquisate von **Villars** vereiniget wurde, um das Fürstenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) **Les Mees**, ein Flecken.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt in den Gebirgen, welche der Sitz der Viguerie, eines Amtes, einer Hebung, und einer königl. Prevoté ist. Es sind hier 2 Klöster.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret:

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amtes ist. Nahe bey derselben ist eine Quelle, die bald steigt, bald fällt.

4) Zu dem Thale Bareme gehöret:

Bareme, ein Flecken am Flusse Asse, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thales ist.

3. Die Landvogtey Sisteron besteht aus folgenden Theilen.

1) Zu der Viguerie von Sisteron gehöret:

Sisteron, Secustero, Segesterica, eine Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Dürance, beym Fuße eines Felsen. Sie ist der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Aix steht, einen Kirchsprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 800 Fl. taxiret ist. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die 2te zu Forcalquier. Es sind hier 5 Klöster, und auf der andern Seite des Flusses ist eine ziemlich ansehnliche

sehr liche Vorstadt, Namens la Baume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloster ist.

2) Zu der Viguerie von Cournillon gehöret:

Cournillon, ein Flecken und Baronie.

3) Die Grafschaft Grignan hat den Namen von

Grignan, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafschaft ist.

4. Die Landvogtey von Forcalquier begreift

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Flusse Laye, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafschaft ist, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelms 1208 desselben Enkelinn und Erbinn Gassende, Gemahlinn Alphonsus des 2ten, Grafen von Provence, zufiel, und solchergestalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet sich noch itzt einen Grafen von Forcalquier. Die hiesige Collegiatkirche nennet sich eine Mit-Kathedralkirche des Bischofs von Sisteron, weil im 11ten Jahrhunderte der bischöfl. Sitz hieselbst eine kurze Zeit gewesen. Es sind hier 4 Klöster.

(2) Lürs, Mane und Royallane sind geringe Oerter.

(3) Manosque, Manneſca, eine der volkreichsten Städte des Landes an der Dürance, in einem sehr fruchtbaren und angenehmen Thale. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 7 Klöster; es ist hier auch eine Commende der Johanniterritter, davon sich der Comthur einen Amtmann und Großkreuzer des Ordens des h. Johannes von Jerusalem nennet. Nahe bey der Stadt ist eine mineralische Quelle.

(4) Peyrüis, ein kleiner Ort, woselbst ein königl. Gericht. Unterschiedene behaupten, sein alter Name sey Vicus Petronii, und der berühmte Petronius sey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehöret:

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Flusse Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen

chen eines Bischofs ist, der sich einen Fürsten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr der Stadt ist, unter dem Erzbischofe von Aix steht, einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, und 900 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 250 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind hier 2 Abteyen und 8 Klöster. Die Stadt rühmet sich, den Leichnam der h. Anna zu besitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann sie sich der Ueberbleibsel von römischen Alterthümern rühmen. 1362 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen sind sehr beliebt.

2) **Villard**, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

(3) **Cücüron**, ein kleiner Ort mit einem Kloster der Serviten.

(4) **Cadenet**, ein kleiner Ort, der ehemals eine Vicomté gewesen.

(5) Das Thal **Sault**, Saltus, ist 1562 zu einer Grafschaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung seines Districts, darinnen viele Glashütten angeleget sind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens und 3 Dörfer.

* * *

Von dem **Staate von Avignon** und der **Grafschaft Venaißin** kann hier am besten gehandelt werden. Denn obgleich dieses Land nicht zu Frankreich, sondern dem Papste gehöret, so ist es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieselbst Anhangsweise beschrieben werden kann. Dieses sehr schöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich sehr fruchtbare Land besteht aus dem Gebiethe von Avignon und der Grafschaft Venaißin, die nicht vermischet werden müssen.

Die Stadt und das Gebieth **Avignon** gehörte ehedessen sowol den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence, und als zwischen diesen Herren aller-

hand

hand Streitigkeiten entstunden, setzten sich die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis nach dem Tode des Grafen von Toulouse fortdaurete. Johanna, die Erbinn desselben, und Gemahlinn des Alphonsus, Grafen von Poitiers, brachte diesem alle ihre Staaten und Gerechtsame zu; daher er sich mit seinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorsame brachte. Nach Alphonsus Tode bekam Philip der Kühne desselben Hälfte von Avignon, die er seinem Sohne, Philip dem Schönen, ließ, der sie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, schenkte, welcher durch diese Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebieth an den Papst Clemens VI für 80000 Fl.

Le Comtat Venaißin, oder die Grafschaft Venaißin, ehemals Venisse, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendausca oder Vendasca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhunderte an von den Grafen von Toulouse besessen, im 13ten Jahrhunderte aber von dem Grafen Raymond dem Aeltern eingezogen und in Besitz genommen. Die Päpste behaupteten, daß sie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieselbe gehabt, ob es gleich gewiß ist, daß die Kaiser, als Könige von Arles, dieselbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiser Friderich II schenkte 1234 an Raymond den Jüngern die Gerechtsame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der

Graf-

Grafschaft Venaißin, und der Papst sah sich genöthiget, sie demselben zu überlassen, welcher sie seiner Tochter Johanna, und derselben Manne, Alphonsus, ließ. Von diesen erbte sie Philip der Kühne, König von Frankreich, der sie 1273 dem Papste Gregorius X als ein Eigenthum der röm. Kirche wieder einräumte. Von dieser Zeit an lassen die Päpste diese Grafschaft durch Rectores regieren.

Dieses Land ist mit Abgaben wenig beschwert, denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60sten Theil der Einkünfte ausmachen soll: daher soll auch der Papst auf dieß Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung des Vice-Legaten und der Miliz alles wegnimmt. Die franz. Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von ihnen genommen werden muß; doch geschieht der Handel mit diesen Waaren unter päpstlichem Namen.

In dem eigentlichen Staate von Avignon ist zu bemerken:

Avignon, Avenio, eine Stadt an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt. Sie ist sehr wohl gebauet, und mit einer schönen Mauer von Quaderstücken umgeben, hat aber schlechte Nahrung, insonderheit nachdem die Fabriken von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Einwohner ernähret, zum Besten der ostindischen Compagnie gegen eine dem Papste gezahlte Summe Geldes verboten worden. Der päpstliche Vice-Legat hat hier als Statthalter seinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päpstlichen Palaste, welcher ein großes Gebäude von Quaderstücken und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig ist. Das so genannte Zeughaus ist ein langes und hohes Gewölbe, darinnen aber nur solches Geschütz vorhanden ist, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Gesundheitstrinken geschossen wird.

Das

Das Obergericht des Vice-Legaten heißt Rota, und von demselben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem ist hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieselbst gewesen, ist 1475 zu einer erzbischöfl. Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Bischöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaison stehen. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Palast steht, ist nicht sonderlich groß. In derselben sind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päpste Benedict XII und Johann XXII zu sehen; und in jener ist das merkwürdigste der Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päpste bedienet. In der Kirche der Cölestiner ist das Grabmal Clemens VII zu sehen: und der Hauptheilige derselben ist der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahre Kardinal geworden, im 19ten gestorben, und nach seinem Tode sehr viel Wunder gethan, welches letztere die in seiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweisen. Dem Hirten, welcher die hiesige steinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen ist, gebauet haben soll, ist in dieser Kirche eine schöne Kapelle mit einem Denkmale errichtet. In der Kirche der Franciscaner ist die vornehmste Merkwürdigkeit das Grab der schönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch seine Verse und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab ist aber nur mit einem schlechten auf der Erde liegenden Sandsteine bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbessert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geschriebene italiänische Verse darinnen gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit sich Franz I die Mühe gegeben, selbst ein Gedicht auf diese Laura zu verfertigen, welches itzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jesuiten haben hier 2 Häuser, von welchen eines ein schönes Collegium ist. Es ist hier auch eine Universität, welche 1303 gestiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päbste gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafschaft Venaißin liegen folgende Oerter:

1. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) **Carpentras**, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerüe meynet, Forum Neronis, die Hauptstadt der Grafschaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher so viel als Landvogt der Grafschaft ist. Sie liegt an dem Flusse Rousse, hat einen Bischof und eine Abtey. Im Jahre 527 ward hier eine Kirchenversammlung gehalten.

2) **Vaison**, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an dessen Fuße der Fluß Ouvese fließt. Die alte Stadt, welche schon seit vielen 100 Jahren zerstöret ist, lag in der Ebene. Es ist hier ein Bischof, der Herr derselben Stadt ist, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) **Venasque**, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Flusse Nasque oder Venasque. Es war ehemals die Hauptstadt der Grafschaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Bischofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) **Bedouin und Bedarides**, am Flusse Ouvese, sind Flecken.

5) **Le Pont de Sorgue**, ein Städtchen, nahe bey dem Zusammenflusse der Sorgue und Ouvese, welches der Sitz eines Landrichters ist.

6) **Malaucene**, ein Flecken, woselbst ein Landrichter ist.

7) **Pernes**, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

8) **S. Savournin**, ein Flecken.

9) **Boulene**, eine kleine Stadt, woselbst ein Landrichter ist.

10) **Caderousse**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landrichters ist.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) **l' Isle**, Insula, die beste und schönste Stadt des Landes, auf einer Insel im Flusse Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hiesige Gegend ist ganz ungemein angenehm.

2) Ca-

2) **Cavaillon**, eine kleine schlecht gebauete Stadt auf einer Höhe in einer Insel, welche der Fluß Dürance machet, davon ein Arm in den Fluß Calavon fällt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, Landrichters, besondern Richters und einer Abtey.

3) **Nienerbe**, ein kleiner Ort und Sitz eines Landrichters.

4) **Vauclüse**, ein kleiner Ort, woselbst Petrarcha und seine Laura wohnete. Hier entspringt die Sorgue, deren Quelle so stark ist, daß sie sich gleich beym Ursprunge von hohen Felsen gleich einem Strome herunter stürzet, und alsdenn einen starken Bach ausmachet, der schiffbar ist. Petrarcha machet von dieser Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vaulreas.

1) **Vaulreas** oder **Valreas**, **Vareas**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit ist. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) **Vizan**, ein Städtchen, woselbst ein Kastelan ist.

3) **Sainte Cecile** und **la Palüd** sind kleine Oerter mit Landrichtern.

4) **Bouschet**, ein kleiner Ort mit einer Abtey.

5) **Boulene**, eine kleine Stadt, woselbst ein Landrichter ist.

6) **Mornas**, ein Städtchen an der Rhone, mit einem Landrichter.

8. Das Gouvernement von Languedoc.

Diese Landschaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Norden gränzet sie an die Landschaften Lyonnois, Auvergne und Guyenne; gegen Westen scheidet sie die Garonne mehrentheils von Gascogne, und gegen Mittag berühret sie die Grafschaften Roußillon und Foix und das mittelländische Meer. Die östliche Küste von Agde an bis an die Rhone ist merklich angewachsen, und das Meer hat sich daselbst zurück gezogen,

zogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeschreiber von der Lage verschiedener Seeörter dieser Gegend, und der alten Charten mit der itzigen Beschaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landschaft ist schwer zu bestimmen, weil die Gestalt des Landes so unförmlich; indessen kann man sie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 franz. Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt sie in der schmälsten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend fast 30, und gegen Morgen fast 32 Meilen. Languedoc begreift fast alles das, was ehemals Narbonnensis prima gewesen, auch einen ansehnlichen Theil von dem ersten Aquitanien, nebst einem Stücke von dem Viennischen und von Novempopulania. Diese verschiedenen Länder sind erst gegen den Anfang des 13ten Jahrhundertes vereiniget worden, und unter die unmittelbare Herrschaft der französischen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entstanden. Denn damit man diese neueroberten Länder von den alten königl. Staaten unterscheiden möchte: so wurde das ganze Land nach den darinnen gewöhnlichen 2 unterschiedenen Sprachen und Mundarten, in 2 Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d' Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d' Oui); jene war die provensalische, und diese die eigentliche französische; denn anstatt Oui sagten die Provensaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouse geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gegen Mitternacht liegt, und zu dem Parlamente von Paris gehörte. Mit der Zeit

sagte

sagte man anstatt Langue d'Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entstund auch der lateinische Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch itzt im Lateinischen von der Landschaft Languedoc gebrauchet wird.

Das Land ist sehr gebirgig, und unter den Gebirgen sind die Sevennes oder Cevennes, Cebennae, die höchsten und steilesten, aber doch stark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptsitz haben. Das Land trägt Getreide, Früchte und schöne Weine im Ueberflusse. Oliven- und Maulbeerbäume werden stark gepflanzet, diese zum Unterhalte der Seidenwürmer, jene zum Oele; doch ist das hiesige Oel nicht so gut, als das provensalische. Die hiesige Dreschart besteht darinnen, daß eine Anzahl von Mauleseln und Pferden zusammen gekuppelt wird, welche auf dem unter sie gestreueten Getreide im Kreise herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, sondern auch nachgehends das Stroh in so kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingschneidens überhoben seyn kann. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Pastel oder Waid (Guesde, Glastum), welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut ist, und insonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demselben großen Schaden gethan hat. Es ist aber der Pastel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weise 1 Zoll dick und 1 bis 1½ Fuß lang ist, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen

Fuß lang und 6 Zoll breit sind. Ihre Blume ist kreuzförmig, und sie trägt einen länglichten Saamen, der bald violet, bald gelb ist; jener ist der beste. Man säet ihn am liebsten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich, wartet seiner auch wohl, wenn er aufgeht. Wenn die Pflanze reif ist, wird sie bey der Erde abgenommen, und hierauf sogleich zerstampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brodte oder Kugeln von $\frac{5}{4}$ Pfund machet, und dieselben in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerstampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine schöne und dauerhafte blaue Farbe giebt. Vor etwas mehr als 100 Jahren führete man auf der Garonne von Toulouse nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Pastel, die wenigstens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, $1\frac{1}{2}$ Millionen Livres kosteten. Heutiges Tages ist der Absatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, sehr geringe, weil man, wie ich schon gesaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver ist, als der Pastel: wenn aber der Pastel eben so zubereitet würde, als der Indigo, so würde er den Färbern auch eben so nützlich und lieb seyn. Der Gabelnbaum (Lotus arbor fructu cerasi, Celtis fructu negricante, Alisier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieses Landes, und wächst vornehmlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve steht; wird aber auch sonst in Unter-Languedoc und in Provence, so wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm ist 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gerne werden. Oben aus diesem Stamme wächst eine große

Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das 3te Jahr durch das Beschneiden zu 3zackigen Gabeln bildet, und im 6ten, 7ten oder manchmal erst im 9ten Jahre, da sie völlig ausgewachsen sind, dichte bey dem Stamme vorsichtig abhauet; nachmals werden sie noch mehr in einem heissen Ofen gebildet.

Von den **Winden**, welche in dieser Landschaft wehen, ist auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Westwind, der den mittäglichen Theil der Landschaft, welcher eigentlich ein langes Thal ist, von Toulouse bis an das Meer durchstreicht, bald Nord- bald Südwest und immer heftiger wird, kalt ist, und daher das Land im Sommer abkühlet. Er wird **Cers** genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Diesem wehet ein anderer aus Osten oder Südosten, oder auch Süden entgegen, welcher **Autan**, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerst, aber schwach, verspüret wird, und bey Castelnaudari ungemein heftig ist. Er ist warm, hat etwas Erstickendes, machet den Kopf schwer, nimmt den Appetit weg, und scheint den ganzen Körper aufzublasen. Im östlichen Theile des Landes wehet theils ein sehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Laufe der Rhone in dem Thale, darinnen sie von Norden nach Süden fließt, folget, und Bise, das ist, der schwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der **Meerwind** genennet wird, und ordentlicher Weise Regen bringt; wenn er aber trocken ist, eben dieselbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Som-

mers in den heissen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küsten von Leucate bis an die Rhone abwechselnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es ist auch zu bemerken, daß in dem Kirchsprengel von Mirepoix am Fuße der pyrenäischen Gebirge, bey dem Dorfe Blaud oder Escale, in einem engen Thale, welches ganz mit hohen Bergen umgeben ist, an der Nordwestseite ausgenommen, durch gewisse Oeffnungen in oder zwischen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit sind, fast bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein sehr frischer Wind nach Westen oder Nordwesten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter sehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelinder ist, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfrischet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, so können die Einwohner des Dorfes Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bey Cosne gebrochen wird, ist schön. In Unter-Languedoc findet man an unterschiedenen Orten, als bey Laymont, Castres ꝛc. Türkisse. Von dem Bleybergwerke bey Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eisenminen, ist nichts besonderes zu erinnern; desto merkwürdiger aber sind unterschiedene Quellen. Die Quelle Fonteſt-Orbe (das ist, unterbrochene Quelle), im Kirchsprengel von Mirepoix bey Bellestat, am Flusse Lers, wechselt im Fließen und Stillestehen ab. Die Quelle Fontanche zwischen Sauve und Quissac, in der Diöces Nismes, ist auch periodisch, und zugleich mineralisch. Zu Balaruc bey Montpellier sind warme Bäder. Zu Valhs,

Lodé-

Lodéve, Camares, Gabian, Olargues, Bastide, Romeirouse, Vendres, Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Pouset und Peyret sind auch mineralische Quellen.

Die vornehmsten Flüsse in diesem Lande sind die Rhone, die Garonne, welche aus dem Thale Aran in die pyrenäischen Gebirge kömmt; der Aude, welcher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daselbst entspringt; und die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländische Meer fließt.

Der kostbare und sehr nützliche königl. Kanal verdienet eine ausführlichere Beschreibung. Seine Absicht ist, den Ocean mit dem mittelländischen Meere zu verbinden, so daß man zu Schiffe aus einem Meere in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer sollen schon diesen Anschlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV hat man denselben wieder hervor-gesuchet, aber nicht ausgeführet. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein seinen Gärtner zu Rathe, und brachte den Entwurf endlich zu Stande, den er von 1666 bis 1680 ausführete. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländischen Meere zusammen hängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüsse Eraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmste ist, und $\frac{1}{4}$ Meile unter Toulouse wird er durch 3 Schleusen in die Garonne geleitet. Er ist 40 franz. Meilen lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Wasser, so daß eine Ladung von 1800 Centnern aller Orten

darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beyden Ufer mit eingeschlossen, so weit sie dem Grafen von Caraman gehören, ist 24 Toisen, jede von 6 Fuß. In dem ganzen Kanale sind 64 Corps d'eclüses, und manches derselben besteht aus 2, 3 bis 4 Schleusen, die 8 bey Beziers ungerechnet. Zum Behuf des Kanals ist zu S. Ferreol oder Farriol, $\frac{1}{4}$ Meile unter Revel, zwischen 2 felsichten Gebirgen, die einen halben Mond vorstellen, ein großes Wasserbehältniß angeleget worden, welches 1200 Toisen lang, in der breitesten Gegend 500 breit, 20 tief ist, und dessen Oberfläche 114573 Toisen ausmachet. In demselben wird das Wasser des aus den Gebirgen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toisen lang, 22 Toisen hoch und 24 Fuß dick ist, auch vor sich einen sehr starken Damm hat, den abermals eine starke Mauer von Quaderstücken verwahret, verschließt dasselbe. Unter diesem Damme kann man in einem gewölbten Gange bis an die Hauptmauer gehen, woselbst 3 von Messing gegossene große Hähne, welche, vermittelst einer eisernen Stange, auf- und zugeschraubet werden, und deren Oeffnung so groß, als ein Mensch im Leibe dick ist, das Wasser mit einem gewaltigen Geräusche in eine gewölbte Wasserleitung fallen lassen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Flusses Laudot seinen Weg bis in den Kanal, welcher Rigole de la Plaine genennet wird, fortsetzet, in diesem aber bis zu einem andern sehr schönen Wasserbehältnisse bey Naurouse, nicht weit von Castelnaudari, geführet wird, welches 200 Toisen lang und 150 breit ist, darinnen es allezeit 7 Fuß hoch steht, und aus welchem es durch Schleusen,

sowol

sowol nach dem mittelländischen Meere, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Wasserhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen stehen, ohne daß sich das Wasser aus dem großen Behältnisse verliert. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Capestan und Beziers ist der sogenannte Mal pas, woselbst der Kanal 120 Toisen lang unter dem Berge Escamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderstücken sehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber bloß durch den weichen topfsteinichten Felsen gehauen ist. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann sie unter diesem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers nach dem Mal pas zu sind 8 Schleusen, welche einen ordentlichen und prächtigen Wasserfall, der 156 Toisen lang und 11 Toisen hoch ist, vorstellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanale quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanale weiter fortsetzen können. Zu Agde ist eine runde Kanalschleuse, die 3 Oeffnungen hat, weil hier 3 unterschiedene Höhen des Wassers zusammen kommen; und die Thore sind so künstlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung sie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban sehr bewundert hat. Die kleinen Flüsse und Bäche, welche dem Kanale schädlich seyn könnten, hat man durch Wasserleitungen unter ihm weggeleitet, deren an 44 sind; es gehen auch 8 Brücken darüber. Der Kanal hat 13 Millionen gekostet, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet und seinen männlichen Nachkommen dergestalt ge-

schenket, daß er erst nach Abgang des Mannsstammes desselben an die Krone fällt. Die Schiffe, so denselben befahren, müssen von jedem Centner Last 20 Sols Paßiergeld bezahlen, und der König selbst, wenn er Kriegsvorrath oder andere Sachen durch den Kanal schicket, unterwirft sich dieser Abgabe, daß also die Einkünfte desselben, zumal wenn der Handel stark geht, sehr ansehnlich sind. Hingegen sind auch die Unterhaltungskosten wichtig; denn es belaufen sich die Besoldungen der vielen darüber gesetzten Directeurs, Einnehmer, Controleurs, Richter, Lieutenants, Schreiber und Wachen allein auf 100000 Livres, die Verbesserungskosten ungerechnet. Die Grafen von Caraman, Nachkommen des mehrgedachten Riquets, sind auch schuldig, Postbarken darauf zu halten, welche durch Maulesel oder Pferde gezogen werden, und Reisende fortbringen, und wenn gleich keine vorhanden sind, dennoch ordentlich ab- und zugehen müssen. J. B. Nolin hat von dem Kanale eine schöne Charte herausgegeben.

Die Küste von Languedoc ist für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derselben an recht guten und sichern Häfen. Der beste Hafen ist beym Vorgebirge Sette, und auch dieser ist nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibt, vermittelst des Flusses Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den stärksten Seehandel dieser Landschaft, wiewol derselbe nicht sehr viel auf sich hat. Was überhaupt den Handel dieses Landes betrifft, so wird er mit Manufaktur- und andern Waaren getrieben. Auswärts verschicket man Weine nach den italiänischen Küsten, Oel nach der Schweitz und nach Deutschland, in guten Jahren Getreide nach Italien und Spanien, trockne Kasta-

nien

nien und Rosinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutschland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante ist der beträchtlichste, und es werden 3 Arten von Tüchern dahin gesendet, davon die beste Art Mahon, die 2te Londrins, und die schlechteste Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, so ist der Seidenhandel einer der erheblichsten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher besonders anzeigen.

In diesem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volsci. Im 5ten Jahrhunderte ließen sich die Westgothen darinn nieder, welche im Anfange des 8ten Jahrhunderts von den Saracenen überwunden wurden, die sich hier niederließen und ausbreiteten, aber schon von Karl Martel geschlagen, und von desselben Sohne, Pipin, gänzlich verjaget wurden, so daß dieß Land an die fränkische Krone kam. Karl der Große schlug dasselbe zu dem von ihm errichteten Königreiche Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Als nach seinem Tode die Großen die Länder an sich zogen, entstunden die Grafen von Toulouse. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über diese Landschaft unter sich. Im 10ten Jahrhunderte gelangten die Grafen von Toulouse zum Besitze fast von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und außerdem besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon sie sich Herzoge oder Fürsten nenneten. Da sich ihre Familie theilete, so theileten sie auch diese Landschaften unter sich; am Ende des 11ten Jahr-

hunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zusammen, der sich zuerst einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des 8ten, und seiner Tochter und Schwiegersohnes Tode, worauf Philip der Kühne Besitz vom Lande nahm; welches aber erst 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII sonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedessen dazu gehörete, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouse, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieselbst in der Mitte des 16ten Jahrhundertes einen erstaunlichen Fortgang; veranlassete aber einen bürgerlichen Krieg, der in diesem Lande hartnäckiger und grausamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängstiget, und es geschah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreiche. Dem ungeachtet sind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landschaft ist die Geistlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieser; denn es sind hier 3 Erzbischöfe, 20 Bischöfe, und die Einkünfte der gesammten Geistlichkeit betragen des Jahres 25041852 Livres. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieses Landes stehen unter 2 Obergerichten, welche sind das Parlament zu

Toulouse

Toulouse und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte sind hier eben das, was in den andern Landschaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft sich auf 8. In jeder Landvogtey ist ein Landgericht. Es ergehen an dieselben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 sind. Es ist hier auch ein Oberforstamt, unter welchem 7 Forstämter stehen. Languedoc ist eine von den Landschaften, darinnen die Landstände sich über die Angelegenheiten des Landes berathschlagen. Es gehören zu denselben die Geistlichen, der Adel (nämlich 1 Graf, 1 Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerstand. Sie werden alle Jahre im October vom Könige zusammen berufen. Zu Toulouse und Montpellier ist eine Münzkammer.

Unter dem Gouverneur von Languedoc stehen 3 General-Lieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Montauban, Albi, Castres, Lavaur, Carcassonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouse; der 2te über Unter-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier und Lodêve; und der 3te über die Kirchsprengel von Nimes, Alais, Mende, Püy, Viviers und Usez gesetzet ist. Außerdem sind noch 9 Unterstatthalter, davon ein jeder seinen besondern Bezirk hat. 1. Toulouse, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Cemengues. 2. Castres und S. Pons. 3. Papoul, Carcassonne, Lavaur und Albi. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodêve und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Usez und Unter-Vivarez.

Folgende Abtheilung des Landes ist bey den französischen Landbeschreibern die gewöhnlichste.

I. Ober-Languedoc begreift 9 Kirchsprengel.

1. Den Kirchsprengel von Toulouse, im Lande Toulousain; dahin gehöret:

1) Toulouse, die Hauptstadt von Languedoc, und eine der ältesten Städte des Reiches, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, des 2ten Parlaments des Reiches, einer Intendanz und Hebung eines Landgerichtes, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichtes, Admiralität, Marechaussée, Postamtes, Münzhofes ꝛc. Nach Paris soll sie die größte Stadt in Frankreich seyn, ihre Straßen sind mehrentheils breit, und die Häuser von Ziegelsteinen gebauet; sie ist aber nicht sehr volkreich, und der hiesige Handel, welcher hauptsächlich mit spanischer Wolle getrieben wird, ist, der schönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen soll, weil ein Kaufmann, wenn er sich etwas erworben, ein Capitoul oder Beysitzer des Stadtrathes zu werden suchet, und sodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben sollen. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Montauban, Mirepoir, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul nnd Pamiers, sein Kirchsprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Satürnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denselben 7 Apostel haben, davon einer Jakob der Jüngere seyn soll, dessen Besitzes man sich doch zu S. Jago de Compostella in Spanien auch rühmet. Bey dieser Kirche ist eine secularisirte Abtey. Die Kirche la Dorade hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlschwarzen Marienbilde, welches auf dem Haupt-Altare steht, und von den hiesigen Einwohnern zur Zeit der Noth sehr verehret wird. Weil der Bildhauer, dessen Name darauf steht, Luc geheißen, so bildet sich das

gemeine

gemeine Volk ein, daß der Evangelist Lucas dieses Bild geschnitzet habe. Die Karmeliter Kirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominicaner Kirche ist groß und schön. In der Franciscaner Kirche ist unter dem Chore eine Gruft, darinnen die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Gesellschaft der blauen Büßenden ist die berühmteste Brüderschaft im ganzen Reiche; denn es sind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr ist, vornehme Geistliche in ihren Registern. Die hiesige Universität ist 1228 gestiftet; außer dem aber findet man hier noch ein schönes Jesuiter Collegium, ein Collegium der Väter der christlichen Lehre, und vornehmlich die Jeux floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche sich vornehmlich in der Dichtkunst üben, und alle Jahre am 3ten May 4 Preise austheilet, die in einer goldenen und 3 silbernen Blumen bestehen. Sie versammlet sich auf dem Rathhause, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigste in demselben ist: 1) Das Fenster in dem innern Hofe, aus welchem der brave Herzog von Montmorancy auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er seinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildsäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreise gestiftet haben soll, von weißem Marmor, in dem schönen großen Saale. 3) Das Zimmer, wo sich die Akademie versammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Brustbilder der berühmten und großen Tolosaner zu sehen, darunter z. E. 2 gothische Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouse, und einige berühmte Rechtsgelehrten. 5) 15 große Folianten auf Pergament geschrieben, und vortrefflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt sind, die von 1288 anfangen, und von dem ältesten Capitoul jährlich fortgesetzet werden müssen. Sie sind anfänglich lateinisch, von Franz I an aber französisch abgefasset worden. In den 3 ersten Bänden stehen vornehmlich die Bildnisse und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was sich im ganzen Königreiche merkwürdiges zugetragen. Es ist hier auch eine Akademie der Wissenschaften,

schaften, Aufschriften und schönen Wissenschaften. Vor der Stadt ist an der Garonne eine große Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Wasserrädern. Die steinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toisen lang, 12 breit ist, auf 7 Schwibbögen von unterschiedener Größe ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen sind, ausgenommen, von Backsteinen gebauet worden, ist kostbar. $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalb der Stadt geht der berühmte Kanal in die Garonne, die hier schiffbar wird. Es werden hier bergamische Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbseidene und halbwollene Zeuge verfertiget. Die Polhöhe hat Caripüy 43 Gr. 35 Min. 40 $\frac{1}{2}$ Sec. zu seyn befunden.

2) **Grouille**, ein Landhaus bey Toulouse, mit schönen Gärten und einem schönen Lustwalde.

3) **Castelnau de Strettefons**, ein kleiner Ort und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

4) **Hauterive**, ein Städtchen an dem Flusse Ariege.

5) **Verfeuil**, eine kleine Stadt.

6) **Buzet**, S. **Sulpice** und **Lanta**, sind Städtchen.

7) **Ville franche de Lauraguais**, ein Städtchen in den Lande Lauraguais.

8) **Mongiscar**, ein Städtchen.

9) S. **Felix de Carmain**, ein Städtchen, woselbst eine Collegiatkirche ist.

2. **Zu dem Kirchsprengel zu Montauban** (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) **Castel Sarazin**, eine kleine Stadt im Lande Toulousain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, sondern vermuthlich von dem kleinen Flusse Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er also so viel bedeutet als Castel für Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens **Ville Longue**, gestanden haben, weil das hiesige königl. Gericht noch diesen Namen führet.

2) **Montech**, eine kleine Stadt.

3) **Grisol**, oder **Grizoles**, ein Ort an der Garonne, woselbst viele und gute Messer und Scheeren verfertiget werden.

4) **Villemür**, eine kleine Stadt am Flusse Tarn.

3. Der Kirchsprengel von Alby machet den nordlichen Theil der Landschaft Albigeois aus, davon die Albigenser den Namen haben, welche redliche Leute sich vom 11ten Jahrhunderte an dem Papstthume widersetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es scheint aber, daß sich auch viele nichtswürdige und böse Leute unter sie gemischet, und die gute Sache der besser Gesinneten verdorben haben. Dieß Land ist an Getreide, Weine, Früchten und Safran sehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran sowol die Seuche von 1693, als die schweren Auflagen, schuld seyn sollen. Zu dem Kirchsprengel von Alby gehöret:

1) **Alby**, Albiga, die Hauptstadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Flusse Tarn, ist der Sitz eines Erzbischofes, einer Hebung, Viguerie, königl. Gerichtes, Marechaussée und Forstamtes. Unter dem hiesigen Erzbischofe stehen die Bischöfe von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchsprengel enthält 327 Pfarren, seine jährlichen Einkünfte betragen 95000 Livres, seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. und er ist Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche ist eine der reichsten und schönsten im Königreiche, und die erzbischöfliche Wohnung ist auch schön. Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorstadt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieselbe liegt, ist sehr angenehm. 1176 wurd die Lehre der Albigenser hieselbst auf einer Kirchenversammlung verdammet.

2) **Realmont**, eine kleine Stadt mit einer königlichen Prevoté.

3) **l'Isle d'Albigeois**, eine Stadt am Flusse Tarn.

4) **Carlüs**, ein Schloß und Grafschaft.

5) **Gaillac**, eine Stadt am Flusse Tarn, der hier schiffbar wird. Sie treibt einen starken Handel, vornehmlich mit sehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachsen, ist

volkreich,

volkreich, hat große Vorstädte, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

6) **Rabastens**, eine Stadt am Flusse Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, insonderheit mit ihren guten Weinen. Es sind hier einige Klöster und ein Collegium.

7) **Castelnau de Levis**, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

8) **Castelnau de Bonnefons**, ein Flecken und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

9) **Castelnau de Montmirail**, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gerichte.

10) **Carmoux les Cordes**, ein Flecken.

11) **Valence**, ein Städtchen.

4. **Den Kirchsprengel von Castres**, welcher den südlichen Theil von Albigeois ausmachet. Es gehöret dazu:

1) **Castres**, die 2te Stadt in Albigeois, wird vom Flusse Agout in 2 Theile getheilet, ist der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Bischofes, der unter dem Erzbischofe von Alby steht, einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, und jährlich 30000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrichs II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt: allein 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen, und die Festungswerke schleifen.

2) **Vielmür**, **Roquecourbe** und **Castelnau de Brassac** sind kleine Oerter am Flusse Agout.

3) **Montredon**, eine kleine Stadt.

4) **Ambres**, ein Städtchen und Marquisat, dessen Besitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) **Lautrec**, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. **Den Kirchsprengel von Lavaur**, der den untern Theil des Landes **Lauraguais** ausmachet, und enthält:

1) **La Vaur**

1) **La Vaur** oder **Lavaur**, Vaurum, eine Stadt am Flusse Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois, welche der Sitz einer Hebung, eines königl. Gerichtes und eines Bischofes ist, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hielt es ehemals sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) **Püy-Laurens**, eine kleine Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wissenschaften, und befestigten sie in den Religionskriegen.

3) **Revel**, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget wurde; welche Festungswerke aber 1629 geschleifet worden.

4) **Soreze**, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie ist auch in den Religionskriegen befestiget gewesen.

5) **La Gardiolle**, ein Städtchen und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

6. **Den Kirchsprengel von S. Papoul**, welcher den obern Theil des Landes **Lauraguais** ausmachet, und enthält:

1) **S. Papoul**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofes ist, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist.

2) **Castelnaudari**, die Hauptstadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichtes, eines königlichen Gerichtes und Forstamtes. In dieser Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Wasserbehältnisse zum Behufe des Kanales, welches in dieser Gegend ist, habe ich oben geredet.

3) **Laurac**, ein Dorf, von welchem das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Dieser Ort war ehemals viel ansehnlicher, als er itzt ist.

4) **Villepinte**, ein Städtchen.

7. Den Kirchsprengel von Rieux, zu welchem gehöret:

1) Rieux, eine kleine Stadt am Flusse Rise, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließt. Sie ist der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines Bischofes, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, und 18000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sülpice, ein Städtchen am Flusse Lese, welches mit zu der maltesischen Commende von Renneville gehöret.

3) Montesquiou, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Städtchen an der Garonne.

8. Den Kirchsprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:

1) Mirepoix, Mirapicae, Mirapicum, eine kleine Stadt am Flusse Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 62 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquisates dem Hause von Levis, welches über 500 Jahre im Besitze derselben gewesen, und unter freyherrlichem Namen den Landtägen mit beygewohnet hat.

2) Carlat de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Besegue, welcher bloß deswegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle gewesen.

3) Fanjaux, ein Städtchen.

4) Bellestat, ein kleiner Ort, nahe bey welchem am Flusse Lers die berühmte Quelle Fonteſt-Orbe (das ist, unterbrochene Quelle) ist, der aus einer Höhle unter dem felsichten Gebirge kömmt, und in der trocknen Hitze nicht fließt. Solcher Stillstand geschieht gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, August und September. Wenn es aber einige Tage stark regnet, so fließt sie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer ist, höret sie gar nicht auf zu fließen. Ihr Wasser ergießt sich in den Fluß Lers. 2 Wasserbehältnisse in dem Berge, davon eines niedriger ist, als das andere,

und

und die durch einen hebermäßigen Kanal verbunden sind, und einige Oeffnungen bey dem untersten Behältnisse, durch welche das Wasser abfließt, erklären diese Quelle.

9. Den Kirchsprengel von Cominges. Das Land Cominges oder Comenges gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein 11 Kirchspiele liegen in Languedoc, und werden Klein-Cominges genennet. Die vornehmsten derselben sind:

1) Valentine, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien geht. Es ist hier ein königl. Gericht.

2) S. Beat, ein festes Städtchen, welches zwischen 2 Bergen, beym Zusammenflusse der Garonne und Pique liegt, und durch jene in 2 Theile getheilet wird. Alle Häuser sind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es ist hier eine Priorey, und der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleseln ist ansehnlich.

II. Unter-Languedoc besteht aus folgenden Kirchsprengeln:

1. Der Kirchsprengel von Alet, welcher ein Theil der Grafschaft Razez, Pagus oder Comitatus Reddensis, ist, die ihren Namen von der längst verwüsteten Stadt Redda hat. Zu diesem Kirchsprengel gehören folgende Oerter:

1) Alet, Alecta oder Electa, ein Städtchen am Fuße des pyrenäischen Gebirges, bey dem Flusse Aude ist der Hauport einer Hebung, und hat seinen Ursprung einer Benedictiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret.

2) Limoux, die Hauptstadt der Grafschaft Razez, liegt am Flusse Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie ist der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es ist hier auch die Eisenniederlage aller umherliegenden Eisenhämmer.

3) **Arques**, eine Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) **Rennes**, ein kleiner Ort, woselbst es warme Bäder giebt.

5) **Quillan**, eine kleine Stadt am Flusse Aube, welche der Sitz eines Forstamtes für das Land **Sault** ist.

Dieses **Ländchen Sault**, Pagus de Saltu, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtey von Limoux steht. Der Hauptort in demselben ist

6) **Escouloubre**, welcher aber an sich nur klein ist. Als die Spanier die Grafschaft Roußillon noch besaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das **Ländchen Fenouilledes**, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein franz. Lehn, besessen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als

(1) **S. Paul de Fenouilledes**, ein Städtchen zwischen Gebirgen, am Flusse Aigli oder Egli.

(2) **Caudies**, ein Städtchen, am Fuße des pyrenäischen Gebirges.

2. **Der Kirchsprengel von Carcassonne**, welcher die ehemalige Grafschaft dieses Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:

1) **Carcassonne**, eine sehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern alten und schlecht gebaueten Stadt ist ein festes Schloß und der Sitz des hiesigen Bischofes, welcher unter dem Erzbischofe von Narbonne steht, einen Kirchsprengel von 114 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 6000 Fl. taxiret ist. Die untere Stadt ist neu und wohl gebauet, ja die regelmäßigste Stadt in ganz Languedoc. Der Palast, darinnen das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöster und Kapellen sind insgesammt hübsche Gebäude. Es werden hier feine und schöne Tücher verfertiget.

2) **Caunettes en Val und Caunettes les Moussoulins** sind 2 Flecken.

3) La

3) La Grace oder Grasse, ein Städtchen am Flusse Orbiou, in den Gebirgen von Corbiere, mit einer alten Benedictiner Abtey.

4) Nas de Cabarde, ein kleiner Ort mit einem festen Schlosse.

3. Der Kirchsprengel von Narbonne enthält:

1) Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius und Decumanorum Colonia, eine befestigte Stadt an einem mitten durchhin gehenden Kanale, welcher den Fluß Aude und den großen Kanal mit dem See Robine, (Rubresus, Rubrensis,) und also auch mit dem Meere verbindet; daher in diesem See ehemals ein Hafen gewesen, der aber schon seit langer Zeit verstopfet ist. Die Stadt ist der Sitz eines Erzbischofes, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechaussée und eines Münzhofes. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Beziers, Agde, Carcassonne, Nimes, Montpellier, Lodève, Uzes, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchsprengel begreift 140 Pfarrkirchen, seine Einkünfte betragen 90000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. In der Kathedralkirche ist das marmorne Grabmaal Philip des Kühnen das merkwürdigste. Außerdem giebt es hier noch 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, ein Seminarium ꝛc. Die Ueberbleibsel von röm. Alterthümern, welche noch hieselbst vorhanden sind, bestehen in Steinen und Aufschriften, und sind größtentheils in dem Hofe des erzbischöflichen Palastes in die Mauern gesetzet. In dem erzbischöfl. Garten steht auch ein schönes röm. Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altare ähnlich sieht. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwischen Bergen liegt, so sammlet sich um dieselbe das Wasser, wenn es einige Tage geregnet hat, so sehr, daß man nicht ohne Gefahr hinaus gehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meere zusammen hängt, den Namen hat. Karl Martel schlug hier im Jahre 737 die Saracenen.

3) La Palme, ein Städtchen.

4) Leucate, ein altes und ehemals befestigt gewesenes Städtchen, zwischen dem Meere und einem See, welcher bald von diesem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird.

5) Capestan, ein Städtchen nahe beym Kanale.

6) Lesignan, ein Städtchen.

7) Les Caunes, ein Flecken mit einer Abtey.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafschaft, deren Besitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Eitz und Stimme haben.

9) Peyriac de Mer, ein kleiner Ort.

10) Peyriac de Minervois, ein Städtchen.

11) Durban und Tüchan sind kleine Oerter.

12) Das Ländchen Corbieres, mit einem Thale gleiches Namens, in welchem die Saracenen im Jahre 737 geschlagen worden.

13) Das Ländchen Termenez hat seinen Namen von einem alten Schlosse Termes, welches auf einem steilen Felsen lag, einer der festesten Plätze dieses Landes war, und seine besondern Herren hatte.

4. Der Kirchsprengel von S. Pons, darinnen:

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwischen Gebirgen, am Flusse Jaur, welche das Haupt einer Hebung und der Sitz eines Forstamtes ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 40 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe 3400 Fl. taxiret.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, in welcher eine Tuchmanufaktur ist.

3) Crüsy, ein Städtchen und Baronie.

4) Glargues und Glonzac, 2 Städtchen.

5. Der Kirchsprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) Beziers, ehemals Bliterrae, Biterrae, Boeterrae und Beterrae, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am

Flusse

Flusse Orbe und dem großen Kanale, welche der Sitz eines Bischofes, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichtes ist. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 106 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Abteyen, davon die eine secularisiret ist, und ein Jesuiter Collegium. Die umliegende Gegend soll in Ansehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben.

2) **Cessenon**, eine kleine Stadt.

3) **Gignac**, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

4) **Cellies, Bec de Rioux, Colombieres la Gaillarde** und **Murviel** sind Flecken.

5) **Gabian**, ein Dorf, woselbst mineralisch Wasser, und bey demselben ein Felsen ist, daraus schwarzes Steinöl fließt, welches unterschiedene Krankheiten heilet, als hysterische Beängstigungen, Kolik ꝛc. auch wider den Brand, die Geschwülste welche vom Erfrieren herrühren, Wunden, Würmer bey Kindern, und sogar wider das Miserere gerühmet wird. Es ist 1608 zuerst entdecket worden. Man findet auch in dieser Gegend viele Klumpen Harz, deren sich die Weiber statt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen.

6) **Vendres**, ein Flecken, an der Mündung des Flusses Aude, neben dem **See Vendres**. Hier giebt es ein mineralisches Wasser.

6. Der Kirchsprengel von Agde, welcher eine der reichsten Gegenden des Landes begreift. Darinnen ist:

1) **Agde**, Agatha, eine kleine wohl bewohnte Stadt am Flusse Eraut, der sich ½ Meile von hier in das Meer ergießt; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge ist, zu dessen Beschützung an der Mündung des Flusses ein kleines Fort erbauet worden. Die meisten Einwohner sind entweder Handelsleute oder Seeleute. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von Agde, hat nur 18 Pfarren in seinem Kirchsprengel, aber doch 30000

Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. tariret. Neben der Stadt ist ein Kapuziner Convent, bey welchem in einer abgesonderten Kapelle ein Marienbild sehr eifrig verehret wird.

2) **Brescou**, ein Fort auf einem Felsen im Meere, bey der Mündung des Flusses Eraut, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) **Pezenas**, Piscenae, eine kleine Stadt am Flusse Pein, in einer sehr schönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöstern. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) **Florensac**, eine Stadt an einem Arme des Flusses Eraut, zwischen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Ansehung deren ihr Besitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtage hat.

5) **Saint Tiberi**, oder nach der unrichtigen Aussprache **Saint Tüberi**, ein Städtchen am Flusse Eraut, welches ehedessen ansehnlich war, und der Sitz eines königl. Amtes ist.

6) **Der Hafen von Cette, Sette oder S. Louis**, ist beym Vorgebirge dieses Namens, und von Ludewig XIV mit großen Unkosten angeleget worden; er ist aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig ist, vielen Sand hinein schüttet, so hat die Landschaft für die Unkosten seiner Reinigung gesorget, damit er beständig 17 bis 18 Fuß tief sey. Hier fängt der große königl. Kanal an.

7) **Meze**, eine kleine Stadt, davon $\frac{1}{3}$ unter die Herrschaft des Bischofes von Agde gehöret.

7. **Der Kirchsprengel von Lodêve** begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervor bringt: allein der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) **Lodêve**, Leuteva, Luteva, eine alte Stadt, welche

der

der Hauptort einer Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Bischofs, der Herr der Stadt ist, und sich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbischofe von Narbonne steht, einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1060 Fl. taxirt ist. Es ist hier eine Abtey.

2) le Caylar, ein Städtchen.

3) Clermont, eine Stadt auf einem Felsen an der Lergue, in welcher schöne Tuch- und Hut-Manufakturen sind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Villeneuve les Clermont, ½ Meile von Clermont, an welchem Orte eine vortreffliche Tuchmanufaktur ist, daraus die meisten Tücher kommen, so nach der Levante geschickt werden.

5) Canet, ein Flecken.

8. Der Kirchsprengel von Montpellier begreift ein angenehmes, mit Oelbaumen und Weinstöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) **Montpellier**, Mons Pessulanus, eine Stadt auf einem Hügel, am Flusse Lez, welche ihren Ursprung dem Untergange der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Insel in dem See Thau lag. Sie ist, nach Toulouse, die ansehnlichste Stadt in Languedoc, und der Sitz der Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz, Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forstamts, einer Marechaussée, Consulats ꝛc. Sie hat viel schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die aber mit Leinewand überhängt werden, damit man auf denselben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beschweret zu werden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 107 Pfarrkirchen, 32000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Universität ist insonderheit in Ansehung der medicinischen Facultät berühmt, welche von denen aus Spanien vertriebenen Aerzten im Jahre 1180 gestiftet

worden. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und schmutzigen Schriftstellers Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzeneywissenschaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, ist im Originale nicht mehr vorhanden, sondern der itzige ist schon die 3te oder 4te Copie, weil die Studenten von dem Originale von Zeit zu Zeit Stückchen abgeschnitten, und dadurch diese Reliqute nach und nach vernichtet haben. Die Akademie der Wissenschaften ist 1706 errichtet worden. In dem vortrefflichen Kräutergarten wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Auf dem Platze Ludewigs des Großen, welcher außer der Stadt in der ungemein angenehmen Spatziergegend **Peyrou** ist, steht desselben metallene Bildsäule zu Pferde, auf einem Fuße von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Gestalt eines Triumphbogens. In dieser Gegend liegt die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld commandiret. Das vornehmste, so man hier verfertiget, und damit man handelt, ist Grünspan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent verfertiget, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt stark mit Wolle, die aus dem mittelländischen Meere gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, hungarischem Wasser, Caneelwasser ꝛc.

2) **Perault**, ein Dorf, 1 Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben ist, in welchem das Regenwasser, so sich darinnen sammlet, beständig siedet, und doch seine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden sich des Sommers darinnen, wenn sie mit Flüssen beschweret sind.

3) **Balarüc**, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder sind, die wenig oder gar nichts schwefelhaftes haben, wie **Astrüc** versichert, wol aber etwas Salz. Das Wasser ist leichter, als das gewöhnliche Trinkwasser des Ortes. Es ist nicht so heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet sie aber, wenn sie in einem trockenen Gefäße hinein gehangen werden, ungefähr in eben so viel Tagen, als eine Henne, aus. Das ausgeschöpfte Wasser behält seine

Wär-

Wärme wenigstens 8 Stunden, wird am Feuer langsamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Wasser, und brudelt auch nicht so stark. Hieraus erhellet, daß seine Wärme nicht von einem unterirdischen Feuer, sondern von einer innern Gährung seiner Theile herrühre. Es wird dieß Wasser zum Trinken, Baden und Begießen gebrauchet, und hat sehr heilsame Wirkungen.

4) **Frontignan**, eine kleine Stadt am **See Thau**, bey welcher vortrefflicher Muscatenwein wächst, wie denn auch von hier schöne Muscatenrosinen kommen, die **Passerilles** genennet werden.

Anm. Der **See Thau** ist 12 franz. Meilen lang, und wird vom Meere durch einen schmalen Strich Landes abgesondert, hat aber an einem Orte, welcher **Grau de Palavas** genennet wird, eine Verbindung mit dem **lionischen Meerbusen**. Dieser **Golfe de Lion** hat seinen Namen nicht von der Stadt Lion, die sehr weit vom Meere entfernet ist, sondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hiesige seichte Gegend des Meeres oft unterworfen ist, welcher die, so darauf schiffen, **wie ein Löwe** seinen Raub, verschlingt.

5) **Lünel**, eine kleine Stadt, welche ehemals befestiget gewesen.

6) **Ganges**, eine kleine Stadt und Marquisat am Flusse Aude. Sie ist eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtage haben.

7) **Barave**, ein Städtchen am Flusse Béne, dem Bischofe von Montpellier zugehörig. Es liegt im Marquisat **Marquerose**.

8) **Castries**, ein Flecken und Baronie, welche unter die Landstände gehöret.

9) **Anianne oder S. Benoit**, eine kleine Stadt am Fuße der Gebirge, bey dem Flusse Arre, mit einer alten Benedictiner Abtey.

9. **Der Kirchsprengel von Nimes** begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woselbst eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:

1) **Nimes oder Nismes**, Nemausus, eine große Stadt, deren Lage sehr angenehm ist, weil sie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein sehr fruchtbares Feld hat.

hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts. Die Gassen sind meist eng, doch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen wohl gebauet. Der 3te Theil der Einwohner ist heimlich reformirt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer einem Jesuitercollegio giebt es hier noch andere Convente. Die Akademie der schönen Wissenschaften ist 1682 gestiftet. Die Citadelle besteht aus 4 Bastionen. Es giebt eine Menge Manufakturen, und die hiesigen Kaufleute treiben in der ganzen Landschaft den stärksten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, sind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häusern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen röm. Amphitheatern am wenigsten beschädiget ist. Die Werkstücke sind an vielen Orten erstaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus ist ein länglich-viereckichtes und mit 32 vortrefflichen korinthischen Seulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel gewesen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inschrift lehret, den beyden von August an Kindesstatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte stehender Tempel von den schönsten Quadersteinen, welcher, wie man meynet, der Diana gewidmet gewesen. 4) Die Fontaine, welche ungemein starke und schöne Quelle sich am Fuße eines hohen und felsichten Berges befindet, und erst in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines morastigen Teiches entdecket worden. Aus unterschiedenen Ueberbleibseln sieht man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablaufe des Quellwassers, ein viereckichtes Lustgebäude gleich einer Insel gewesen. 5) Der große achteckichte und 15 Toisen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv gebauet ist. Es ist merkwürdig, daß allen röm. Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeschlagen sind, welches man den Gothen zuschreibt, die bey Eroberung

rung dieses Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf solche Weise demüthigen wollen. Die Stadt ist uralt. L'Esplanade, der Spatzierort außerhalb der Stadt, ist sehr angenehm.

2) Cavairac, ein kleiner Ort mit einem schönen Schlosse.

3) Le Pont dü Guard, ein vortreffliches Ueberbleibsel des röm. Alterthums, liegt ½ Meile von dem Flecken Remoulins, und ist ein Stück der großen Wasserleitung, durch welche das Wasser der bey dem Städtchen Uzez entspringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daselbst theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuser vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede ist, besteht aus 3 Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, geht quer über den Fluß Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Flusses liegenden hohen Felsen dergestalt, daß gedachtes Wasser von einem Berge zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke besteht aus 6 Schwibbögen, ist 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die 2te wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchschnitte, und 67 in der Höhe hat, und ist so breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die 3te Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menschen vorbey geht, welcher auch mit einer Brustlehne verwahret ist. Endlich die 3te 580½ Fuß lange Reihe, so auf der 2ten ruhet, besteht aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchschnitte hat, und auf dieser obersten Reihe ruhet die Wasserleitung, welche so hoch und breit ist, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darinnen gehen kann. Das ganze Gemäuer ist von sehr harten und dauerhaften Quaderstücken. Auf der Höhe nach Uzez zu sieht man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Wasserleitung gehöret haben.

4) Beaucaire, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über, soll ihren Namen von einem alten viereckichten Schlosse haben, welches 1632 zerstö-

zerstöret worden. Sie hat eine Collegiatkirche. Der hiesige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und 10 Tage währet, ist sehr wichtig und berühmt.

5) S. Gilles, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung einem Kloster verdanket.

6) **Calvisson**, eine kleine Stadt im Ländchen **Vonage**, welche zu den Baronien und Landständen gehöret.

7) **Sommieres**, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts ist. Sie hat ein festes Schloß.

8) **Aimargues**, Arniasanicae, ein Städtchen am Flusse Vistre in Morästen, welches den Titel einer Baronie hat.

9) **Aiguesmortes**, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Morästen fest ist. Ehemals lag sie nahe bey dem Meere, und hatte einen Hafen; nun aber liegt sie 2 franz. Meilen davon, und der Hafen ist verstopfet. Sie ist ein Sitz der Admiralität, hat eine Viguerie, ein königl. Gericht, und ein Büreau der 5 großen Pachtungen. In dieser Gegend sind unterschiedene Seen.

10) **Peccais**, ein Städtchen und Fort, welches zur Beschützung der hiesigen Salzwerke angeleget worden.

11) **Quissac**, ein kleiner Ort an der Vidourle, zwischen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Flusse, unten auf einem Berge eine periodische Quelle ist, die innerhalb 24 Stunden 2mal fließt und 2mal stille steht. Die Ergiessung dauret 7 Stunden 25 Min. und der Stillstand 5 Stunden. Man muß sich in dem Berge eine Höhle oder ein Wasserbehältniß vorstellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließt. Dieses Wasser ist zugleich mineralisch, und wird sowol getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel und ist insonderheit in Augenkrankheiten sehr nützlich zu gebrauchen.

12) **Le grand Galargues**, ein Ort, woselbst das Kraut Nachtschatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tournesol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

10. Der Kirchsprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l'Uzege, auch wol Usegais genennet wird, und einer von den größten ist; denn er erstrecket sich von den sevennischen Gebirgen, worinnen viele Kirchspiele desselben liegen, bis an die Rhone. In demselben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viele Schafe. Wir bemerken:

1) **Uzez**, Ucetia, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Flusse Eysent, welche den Titel eines Herzogthums hat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 181 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogl. Schloß ist ein großes Gebäude. Unter dem bischöfl. Hause entspringt die Quelle Aure, welche ehemals das Wasser zu der Wasserleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich sich auszubreiten anfieng, verließ der hiesige Bischof Johann von S. Gelais mit seinem ganzen Kapitel das Papstthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) **Peyret**, eine mineralische Quelle, deren Wasser man trinkt und sich darinnen badet.

3) **Aramon**, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) **Villeneuve d'Avignon**, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im Districte von Uzez, und steht auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchsprengel von Avignon. Man sieht hier eine Abtey und eine schöne Karthause.

5) **Roquemaure**, eine Stadt auf einem steilen Felsen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie ist. Sie gehöret zum Kirchsprengel von Avignon.

6) **Bagnols** oder **Baignols**, eine kleine Stadt auf einem Felsen, nahe bey dem Flusse Cese, dem Prinzen von Conti zugehörig. Es ist hier eine Priorey und ein Kloster.

7) Pont

7) **Pont Saint Esprit**, eine kleine schlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer schönen steinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Ruthen lang, und 2 Ruthen 4 Fuß breit ist. Es ist hier eine Priorey und ein Hospital, und eine Citadelle dienet zur Beschützung des Ortes.

8) **Bariac** oder **Bargeac**, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey liegt das Schloß Bane.

9) **Les Vans**, ein Städtchen.

10) **S. Ambroise**, eine kleine Stadt am Flusse Cese.

11) **Rouset**, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte schwefelhafte mineralische Quellen sind.

11. **Der Kirchsprengel von Alais** liegt in den sevennischen Gebirgen, und machet einen Theil der Landschaft Sevennes aus. Zu bemerken ist:

1) **Alais** oder **Alez**, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung ist, und den Titel sowol einer Grafschaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, diese aber ist zwischen 2 Herren getheilet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Bisthum ist 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Ortes gestiftet worden, dazu das hiesige Jesuitercollegium auch behülflich seyn soll, und, um die Reformirten im Zaume zu halten, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es werden von hier jährlich wenigstens 1200000 Pfund ungewirkter Seide ausgeführet.

2) **Andüze**, eine Stadt am Flusse Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarsche und gekripptem wollenen Zeuge gehandelt.

3) **S. Hippolite**, eine neue Stadt am Flusse Vidourle. Die meisten Einwohner sind neue Katholiken.

4) **Sauve**, eine kleine Stadt.

12. **Der Kirchsprengel von Mende** begreift das Land Gevaudan (ehemals Gevauldan oder Gabaul-

Gabauldan), welches von seinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan liegt fast ganz in den Bergen la Marguerite und Aubran; Unter-Gevaudan aber machet einen Theil von Sevennes aus. Wir bemerken:

1) **Mende**, Memmate,, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge, am Flusse Lot, welche der Sitz einer Grafschaft, Hebung und eines Amtes ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Albi, hat einen Kirchsprengel von 208 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier ein Collegium und 4 Klöster.

2) **Javoux**, ein sehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals der Sitz des Bischofs gewesen.

3) **Marvejols oder Marjejols**, **Marvege**, Marilogium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsstadt, in einem schönen Thale, durch welches der Fluß Colange fließt. Es ist hier eine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königl. Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

4) **Florac**, eine kleine Stadt und Baronie.

5) **Espagnac**, ein kleiner Ort am Flusse Tarn, mit einer Priorey und Collegiatkirche.

6) **Barre des Sevennes**, ein Städtchen.

7) **Canourgue**, eine Benedictiner Priorey.

8) **Langogne**, eine kleine Stadt am Flusse Allier.

13. Der **Kirchsprengel von Viviers** begreift das **Land Vivarais**, welches durch den Fluß **Erieu** in **Ober- und Unter-Vivarais** abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthume Vienne. Dieses Land hat seine besondern Landstände, in deren Versammlungen der Bischof von Viviers den

Vorsitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc senden.

1) **Unter-Vivarais** ist durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat so viel Wein, als es brauchet, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) **Viviers**, Vivarium, die Hauptstadt von ganz Vivarais, der Sitz einer Grafschaft, Hebung und Marechaussée, ist klein und schlecht, und liegt an der Rhone. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürsten von Donzere, welches ein Dorf in Dauphiné ist, und ist am röm. Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es ist hier ein Kloster.

(2) **S. Andiol**, ein ansehnlicher Flecken an der Rhone, wo die Ardêche hinein fließt, ist der ordentliche Sitz des Bischofs von Viviers, und hat 2 Klöster.

(3) **Villeneuve de Berg**, eine kleine Stadt am Flusse Ibie, und der Sitz eines Gouverneurs und Forstamts.

(4) **Aps oder Alps**, Albe, ein kleiner Flecken, welcher ehemals die Hauptstadt der Helvier gewesen.

(5) **Aubenas**, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem Jesuiter Collegio.

(6) **Joyeuze**, ein Städtchen am Flusse Beaune, der sich nicht weit von hier in die Ardêche ergießt. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) **Argentiere**, ein Städtchen.

(8) **Vals**, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bache Volane, in einem Thale, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineralische Quellen sind. Die Quelle la Marie ist säuerlich, und führet durch den Urin ab, wenn man sie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquise ist mehr salzig, als sauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camüse hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmsten Geschmack, und ist beschwerlich für den Magen.

(9) **S. Lau-**

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher seiner Bäder wegen bekannt ist.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landständen gehöret.

(11) Privas, ein Flecken.

(12) Pouzin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voute, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais ist zwar ganz bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, ein Städtchen an dem kleinen Flusse Deume, welches der Hauptort von Ober-Vivarais, ein Marquisat und Sitz eines Amtes ist. Es gehöret dem Hause von Rohan-Soubise.

(2) Andance, ein kleines Städtchen am Fuße eines Berges, bey dem Zusammenflusse der Flüsse Dome und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuße der Gebirge.

(4) Tournon, Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berge an der Rhone mit einem Schlosse, berühmten Jesuiter Collegio und Kloster. Der bekannte Weltbeschreiber, Pierre d'Avity, ist hier geboren.

14. Der Kirchsprengel von Püi begreift das Land Velay, dessen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket sind, aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat seine besondern Landstände. Wir bemerken folgende Oerter:

2) Püi, die Hauptstadt des Landes, an deren Orte ehemals die Stadt Anis gestanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berge; denn das Wort Püich oder Püech bedeutet in der aquitanischen Sprache einen Berg. Sie ist ziemlich ansehnlich und bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts und einer Landvogtey. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, und steht unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhle; doch gehöret sein Kirchsprengel in äußern Dingen zu dem erzbischöflichen Districte von Bourges. Er hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2650 Fl. taxiret. In der Kathedralkirche wird die

Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derselben viele Reliquien. Es sind hier außerdem viele Kirchen und Convente, vornehmlich aber ist das Jesuiter Collegium und die Abtey S. Claire zu bemerken. Nicht weit von dieser Stadt entspringt die Loire.

2) **Bouzacq, la Voute und S. Paulian** sind Städtchen.

3) **Polignac**, ein Flecken und Marquisat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

4) **Montfaucon**, ein kleiner Ort und königl. Gericht.

5) **Monistrol**, eine kleine Stadt zwischen 2 Felsen, woselbst der Bischof von Püi ein Lusthaus hat.

5) **Solignac, Tance, Crapone und S. Disier** sind kleine Oerter.

Anm. Zu dem Kirchsprengel des Bischofs von Püi gehören auch einige Oerter in Auvergne, als **S. Paulien** ꝛc.

9. Das Gouvernement von Foix

Begreift das Land und die Grafschaft **Foix** und die Länder **Dounesan** und **Andorre**. Gegen Mittag gränzet es an das pyrenäische Gebirge und Roussillon, gegen Abend an Gascogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind die **Auriege**, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entsteht, bey Hauterive in Languedoc schiffbar wird, und 1 Meile über Toulouse in die Garonne fällt; und die **Rize**, welche aus einem Berge bey Maz d'Azil kömmt. Das Land steht unter dem Parlamente von Toulouse, und gehöret zu den Ländern der Landstände, welche jährlich vom Könige zusammen berufen werden, und aus der Geistlichkeit, dem Adel und dem Bürger- und Bauernstande bestehen. Das Land handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaspis, und vornehmlich mit Eisen. Ausser dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant.

I. Die Grafschaft Foix wird von der Hauptstadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcassonne, abstammeten, dessen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhunderte der erste Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte diese Grafschaft 1607 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. Ober-Foix liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eisen, auch einige mineralische Wasser. In unterschiedenen Grotten bringt das versteinernde Wasser seltsame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, die Hauptstadt des Gouvernements, am Flusse Auriége, hat ein Schloß und eine Abtey, deren Abt auf dem Landtage nach dem Bischofe den ersten Rang hat.

2) Tarascon, eine kleine Stadt am Flusse Auriége, welche eine von den 4 vornehmsten dieses Landes ist, aber in den ersten Jahren dieses Jahrhundertes durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Es sind hier viele Eisenfabriken.

3) Acqs, ein Städtchen am Fuße der großen pyrenäischen Gebirge, welches seinen Namen von den hiesigen warmen Wassern hat.

4) La Bastide de Seron, ein kleines Städtchen auf einer Höhe.

2. Nieder-Foix bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, Apamiae oder Apamia, vor Alters Fredelas, eine kleine Stadt am Flusse Auriége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. tariret ist. Es ist hier auch ein Jesuiter Collegium. Die Stadt gehöret nicht zu der

Grafschaft, (wohl aber zu dem Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben besonders.

2) **Mazeres**, eine der 4 vornehmsten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, ist nur ein kleiner Ort. Die Hugenotten befestigten dieselbe im 16ten Jahrhunderte, und behaupteten sie bis 1629, da sie sich unterwerfen mußten, und die Befestigung geschleift wurde.

3) **Barilles**, ein Flecken und Amt an der Auriége.

4) **Saverdün** ist auch eine von den 4 vornehmsten Städten des Landes, an sich aber klein, und liegt am Flusse Auriége. Sie wurde ehemals für den festesten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorstadt hat, ist besser und bewohnter, als die obere.

5) **Naz d'Azil**, eine kleine Stadt an der Rize, welche vor der Widerrufung des Edicts von Nantes von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen sie auch befestiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Ursprung und Namen der hiesigen Benedictiner Abtey, Mansum Azili genannt, zu danken.

6) **Lezat**, ein Städtchen am Flusse Leze, welches seine Abgaben, die den 24sten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, besonders bezahlet. Es ist in demselben eine Abtey.

7) S. **Ibars** und **Montaut** sind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan

ist 3 franz. Meilen lang und breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landschaft Foix zusammen, sondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedessen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, Könige von Aragonien und Grafen von Roussillon, als ein Lehn geschenkt bekommen, und sich im 14ten Jahrhunderte unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigsten:

1. **Guerigü** oder **Querigü**, ein Flecken mit einem Schlosse, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-

Langue-

Languedoc angesehen ward. Es ist dieses der vornehmste Ort des Landes.

2. Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches, so wie jenes, den Weg über das pyrenäische Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre besteht aus unterschiedenen Dörfern, unter welchen Ourdines das vornehmste ist.

10. Das Gouvernement von Roußillon.

Die Grafschaft Roußillon, auf spanisch Rosellon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäischen Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Osten gränzet sie an das mittelländische Meer, und gegen Süden und Westen wird sie durch einen Theil der großen pyrenäischen Gebirge von Catalonien und Cerdagne abgesondert. Ihre Länge erstrecket sich von Westen nach Osten auf 18 spanische Meilen. Den Namen hat sie von ihrer ehemaligen Stadt Ruscino, die eine römische Colonie und die Hauptstadt der Sardoner war. Dieser Name ist nach und nach in Roßilio oder Rußilio verwandelt worden. Unter den Bergen sind die höchsten Massane und Canigou, welcher letztere 1440 Klaftern hoch seyn soll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringet ist, so ist die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner schwarz und mager sind. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und bringt viel Getreide, Wein und Futter hervor. In gewissen Gegenden ist es so fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirse und dergleichen Samen gesäet wird, und also in einem Jahre 2, auch wol 3 Erndten sind. Man bedienet sich zum Ackerbaue nur

der Mauleſel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen ſind hier faſt ſo gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat ſehr wenig Holz, und eigentlich nur Buſchwerk; und weil es keine ſchiffbare Flüſſe giebt, ſo kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es ſey denn durch Mauleſel. Die Hammelzucht iſt anſehnlich, und ihr Fleiſch ſchön. Es werden hier auch Ochſen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut iſt. Die Tauben, Wachteln und Rephüner ſind von vortrefflichem Geſchmacke. Der vornehmſte Handel wird mit Baumöle getrieben, und beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres; außerdem aber mit Getreide, Hirſe und Wolle. Die Flüſſe Tet, Tec und Agly ſind nur große und ſchnelle Bäche, und fließen alle 3 in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Monſieur Carrere beſtimmt und angegeben hat, daß das reaumürſche Thermometer in denen Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preſte und Cerdagne auf 38½, zu Molitz auf 33, zu Noſſa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade ſteige. Die beyden erſten können weder innerlich noch äußerlich gebraucht werden, ehe ſie nicht einige Zeit geſtanden haben; daher man ſie auch durch Röhren in gewiſſe Baßins geleitet hat, damit ſie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canet, imgleichen bey dem See Nazaire wird das Meerwaſſer in Kanäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieſes Land kam von der römiſchen Herrſchaft unter die weſtgothiſche, und hierauf in die Gewalt der Saracenen,

racenen, die erst um das Jahr 796 von Karl dem Großen und seinem Sohne Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieselbst verordneten. Diese Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten sich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte von denselben, vermachte sein Land 1173 im Testamente an Alphonsus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, versetzte die Grafschaft 1462 an den König von Frankreich, Ludewig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieß Land nicht mit gutem Gewissen behalten könne, gab er es dem Könige Ferdinand dem Katholischen 1493 umsonst zurück: allein Ludewig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäischen Frieden von 1659 ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es ist in diesem Lande nur ein Bisthum. Zu Perpignan ist ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten stehen; eben daselbst ist auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner bestehen bloß in einer Kopfsteuer, die ungefähr 40000 Livres betragen mag. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant und ein Unterstatthalter.

Dieses Gouvernement besteht aus der Grafschaft Roußillon und einem Theile von Cerdagne.

I. Die Grafschaft Roußillon ist in 2 Viguerien abgetheilet.

1. Die Viguerie von Perpignan begreift folgende Oerter:

1) **Perpignan**, Perpiniacum, die itzige Hauptstadt des Landes, liegt am Flusse Tet, theils in der Ebene, theils

auf einem Hügel, und ist mit hohen und dicken Mauern und Bastionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorstadt noch durch ein kleines Schloß beschützet. Ob sie gleich nicht groß ist, so ist sie doch wohl bewohnet. Sie ist der Siz des souverainen königl. Raths oder Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, Münzhofs und Salzhauses. Der hiesige Bischof nennet sich einen Bischof von Elne, weil der bischöfl. Siz ehemals an diesem Orte gewesen ist, steht unter dem Erzbischofe von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1500 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 4 Pfarrkirchen, imgleichen 2 Jesuiter Collegia und ein Seminarium, 12 Klöster und unterschiedene Hospitäler; es ist hier auch eine 1349 gestiftete Universität. Die hiesige Stückgießerey ist schön. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwasser.

2) **Der Thurm von Roußillon** ist der Ueberrest der alten Stadt **Ruscino**, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerstöret seyn soll. Er steht nahe bey dem Flusse Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) **Salses**, Salsulae, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, so von Perpignan nach Narbonne geht, und zwischen Bergen und dem See Salses oder Leucate ist, beschützet. Der Kaiser Karl V hat es angeleget, und es besteht aus einem Vierecke von sehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölbern. Es wurde 1639 von den Franzosen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzosen weggenommen. Nahe dabey liegt ein Dorf, welches ehemals eine Stadt gewesen.

4) **La Franquin**, eine Rhede beym Vorgebirge Leucate.

5) **Canet**, ein Flecken und Vicomté.

6) **S. Nazaire**, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwischen welchem und Canet Moräste sind, darinnen die Sonne Salz bereitet.

7) **Rivesaltes**, ein großer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muscatenwein wächst.

8) **Opouls** oder **Apouls**, ein Städtchen.

9) **Millas**, ein Flecken und Marquisat.

10) **Vernet**, ein Dorf, welches seiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig ist.

11) **Elna**, **Helena**, ein altes Städtchen auf einem Hügel, am Flusse Tec, welches die 2te Stadt dieses Landes, aber von geringer Beschaffenheit ist, nachdem sie 1285, 1474 und 1642 verwüstet worden. Es war ehemals der Sitz des Bisthums, welches seit 1602 zu Perpignan ist. An diesem Orte hat vor Alters die Stadt **Illiberis** gestanden.

12) **Collioure**, Caucoliberis, ein Städtchen am Meere, mit 2 festen Schlössern und einem kleinen Hafen für Barken.

13) **Port Vendres**, Portus Veneris, ein kleiner und enger Hafen, welcher durch 2 Forts beschützet wird.

Die beyden nachstfolgenden Oerter liegen in **Val Spir**, Vallis Asperia, welches Thal ehemals eine Grafschaft gewesen, itzt aber eine Unter-Viguerie von Perpignan ist.

14) **Bellegarde**, ein fester Platz auf einem Berge, welcher aus 5 regelmäßigen Bastionen besteht, außer einem etwas niedriger liegenden Fort. Es sind hier keine anderen Einwohner, als Soldaten; und dieser Platz dienet zur Beschützung des schwierigen Weges aus Roußillon nach Catalonien, welcher **Col de Pertüis** genennet wird.

15) **Prats de Molo** oder **de Mouliou**, ein festes Städtchen am Flusse Tec mitten zwischen Bergen. Die Befestigung ist ganz unregelmäßig.

16) **Arles**, ein Städtchen am Fuße des Berges Canigou, beym Flusse Tec, mit 2 Pfarrkirchen und einer Benedictiner Abtey, welche die ansehnlichste in diesem Lande ist.

17) **Le Fort des Bains** liegt auf einem Berge, an dessen Fuße der Tec fließt, und besteht vornehmlich aus 4 regelmäßigen Bastionen. Ludewig XIV hat es 1670 anlegen lassen. Unter demselben liegt das kleine Dorf Bains, welches von den dasigen guten warmen Bädern den Namen hat.

18) **Ceret**, eine kleine Stadt am Fuße der pyrenäischen Gebirge, beym Flusse Tec, deren Vorstadt größer ist, als sie selbst, und 2 Klöster hat.

19) **Ille**, eine kleine wohl gebauete Stadt am Flusse Tet, in einer Ebene.

20) **Boulou**, ein Flecken.

2. **Die ehemalige Grafschaft und itzige Viguerie von Conflans** ist ein Thal, welches von den pyrenäischen Gebirgen umgeben, und von dem Tec durchflossen wird. Sie ist 1659 mit Roußillon vereiniget worden, und enthält folgende Oerter:

1) **Ville Franche**, ein Städtchen zwischen Gebirgen am Tet, welches der Hauptort in Conflans, mit einer schönen Pfarrkirche und einem Kloster. Ludewig XIV hat neben demselben ein festes Schloß bauen lassen.

2) **Prades**, ein feines Städtchen, nahe beym Flusse Tet in einer schönen Ebene. Die Abtey von Grasse hat die Herrschaft über dasselbe. Außerhalb liegt ein Kapuziner Kloster, und $\frac{1}{4}$ Meile davon in einem engen Thale eine Abtey.

3) **Vinca**, ein Städtchen.

4) Das **Ländchen Capsir**, welches ehemals zu Certagne gehöret hat, ist itzt eine Unter-Viguerie von Conflans. Der vornehmste Ort darinnen ist

Püy-Valedor oder **Valadier**, beym Eingange von Languedoc.

II. **La Cerdagne** ist eine kleine Landschaft, davon ein Theil zu Spanien, und der 2te zu Frankreich gehöret. Letzterer, welcher in einem 1660 geschlossenen Vergleiche an Frankreich abgetreten worden, ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ franz. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich:

Mont-Louis, eine kleine im Jahre 1681 regelmäßig gebauete und wohlbefestigte Stadt mit einer guten Citadelle im pyren. Gebirge auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Roußillon nach Cerdagne führet.

Das

II. Das Gouvernement von Navarre und Bearn.

Es gränzet gegen Norden an Gascogne, gegen Morgen an Bigorre, gegen Mittag wird es durch die pyrenäischen Gebirge von Spanien abgesondert, und gegen Abend stößt es an Labourd. **Unter-Navarra** ist eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra bestanden hat, und von den Spaniern **Merindada de Ultra Puertos** genennet worden, weil sie ihnen jenseits der pyrenäischen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche sie Puertos, das ist, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Aragonien und Kastilien, sich 1512 unter nichtswürdigem Vorwande des Königreiches Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn desselben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieses kleine Stück desselben, wieder an sich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in diesem kleinen Ueberreste von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit seiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete sich 1548 mit Anton von Bourbon, dem sie mehrgedachten Ueberrest, nebst den gegründeten Anforderungen wider die kastilianischen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieses Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der französischen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn ist von den Herzogen von Gascogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhunderte an durch Vermählung

geschwind

geschwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuser von Moncade, von Foix, von Grailly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Besitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieß Land zu gleicher Zeit mit Navarre an die französische Krone.

Ein Theil von Unter-Navarre gehöret zum Kirchsprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande ist weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloster, sondern es sind nur 4 Pfarr-Prioreyen vorhanden. Unter Heinrich II, Könige von Navarra, fieng sich hier die Reformation an: allein 1694 bekenneten sich die Reformirten, wenigstens äußerlich, wieder zur römischen Kirche. In Bearn sind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlamente von Pau. Sowol Unter-Navarra als Bearn hat seine besondern Landstände; jene entrichten dem Könige ordentlicher Weise jährlich 4860 Livres, und 2000 zum Unterhalte der Truppen; dem Gouverneur geben sie 7740, und dem Unterstatthalter 2740 Livres.

I. Das Königreich Unter-Navarre wird gegen Süden durch die pyrenäischen Gebirge von dem spanischen Ober-Navarra getrennet, gegen Westen gränzet es an Labour, gegen Osten an das Land Soule und Bearn, und gegen Norden an einen Theil von Gascogne. Es ist nur 8 französische Meilen lang und 5 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Die vornehmsten, obgleich an sich kleinen, Flüsse sind: die Nive, welche aus den spanischen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließt; und die Bidouse, welche hier entspringt, und

auch

auch in den Adour fällt. Die Einwohner sind insgesammt Basquer, reden auch die basquische Sprache, welche einerley mit der biscayischen ist. Es besteht dieses Land aus 5 Districten, welche sind: Amix, Cize, Baigorri, Arberou und Ostabaret. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Saint Palais**, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im Districte Amix, am Flusse Bidouse auf einer Höhe.

2) **Garrix**, eiu Flecken in Amix, der ehemals eine Stadt gewesen, und itzt nur seines Amtes wegen bekannt ist.

3) **La Bastide de Clarence**, ein 1306 erbauetes Städtchen in Amix.

4) **S. Jean Pie de Port**, die Hauptstadt des Landes an der Nive, im Districte Cize, hat eine Citadelle auf einer Höhe, welche die Wege nach Spanien bedecket.

In den 3 übrigen Quartieren oder Districten des Landes sind keine Städte.

Das Herzogthum Grammont und die Grafschaft Lüsse sind auch zu bemerken.

II. Das Land und Fürstenthum Bearn hat den Namen von einer ehemaligen Stadt Beneharnum, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es ist 16 französische Meilen lang und 12 breit, bergicht und ziemlich dürre; doch sind die Ebenen ziemlich fruchtbar. Es wird hier wenig Weizen und Roggen, aber viel Mailloc, welches ein indianisches Getreide ist, und Flachs gesäet. Auf den Felsen sind Weinberge angeleget, und der Wein ist an einigen Orten vortrefflich. In den Gebirgen der Gegend von Monein giebt es Eisen- Kupfer- und Bleyminen, und viel Fichten, daraus Masten und Bretter gemachet werden. In den Thälern Ossau und Aspe, und bey Oleron giebt es mineralische Wasser. Die vornehmsten Flüsse sind Gave

Bearnois und Gave d'Oleron, welche beyde sehr schnell sind, und in den Adour fließen. Zu Saillies ist eine Salzquelle, welche das ganze Gouvernement mit Salze versieht. 1695 fand man in Bearn 198000 Menschen.

Das Land enthält folgende Oerter:

1) In der Landvogtey von Pau ist

(1) **Pau**, Palum, die Hauptstadt, liegt auf einer Höhe an dem Flusse Gave Bearnois, ist zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlamentes, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hiesigen Schlosse ist Heinrich IV geboren. Außer einer Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, und einem Jesuiter Collegio, sind hier 5 Klöster und 2 Hospitäler. Es ist hier auch eine Tuchmanufactur.

(2) **Lescar**, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Bischofes ist, der unter dem Erzbischofe von Auch steht, einen Kirchsprengel von 178 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat. Es ist hier ein Collegium.

(3) **Nay**, ein Städtchen oder Flecken am Gave Bearnois, so 1545 abbrannte.

(4) **Pontac**, ein Städtchen.

2) In der Landvogtey von Ortez bemerken wir nur

Ortez, ein kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, welcher der Sitz der Landvogtey ist, und ehemals eine reformirte Universität gehabt hat.

3) In der Landvogtey von Sauveterre liegt

(1) **Sauveterre**, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey ist.

(2) **Navarreins** oder **Navarrinx**, ein befestigtes Städtchen am Gave d'Oleron.

(3) **Saillies**, ein Städtchen, welches seiner schönen Salzquelle wegen bekannt ist.

4) In der Landvogtey von Oleron ist

(1) **Oleron**, eine kleine wohl bewohnte Stadt am Flusse Gave, der von ihr benennet wird, welche der Sitz der Landvogtey

vogtey ist. Der Handel der Stadt war ehemals stärker, als er itzt ist. Der Bischof von Oleron, welcher unter dem Erzbischofe von Auch steht, einen Kirchsprengel von 273 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 600 Fl. taxiret ist, wohnet zu

(2) **S. Marie**, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über den eine steinerne Brücke ist, getrennet wird. Hier ist auch die Kathedralkirche.

(3) **Ogeu** oder **Ogen**, ein Dorf, woselbst kühlende mineralische Wasser sind.

(4) **Monein**, eine kleine wohl bewohnte Stadt, bey der viel Wein wächst.

(5) Im Thale **Ossau**, welches eines der schönsten im ganzen Lande, ist zu **Aiguescaudes** eine warme Quelle, deren Wasser lau, ölicht, seifenartig und geistig ist, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet sich desselben mit Nutzen, sowol wider Wunden und Geschwüre, als in innerlichen Krankheiten.

(6) Im Thale **Aspe**, dessen Hauptort der Flecken **Acous** ist, sind unterschiedene mineralische kühlende Quellen; dahin unter andern die zu **Escot** gehören.

5) In der Landvogtey von Morlas ist

(1) **Morlas**, ein schlechtes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn gewesen, und eine Münze gehabt hat.

(2) **Lembeye**, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

12. Das Gouvernement von Guyenne und Gascogne.

Es gränzet gegen Mittag an die pyrenäischen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, Limosin und Auvergne; und gegen Morgen an Auvergne und Languedoc. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Bio de

Sos in den pyrenäischen Gebirgen bis Niort in Poitou beträgt 30 franz. Meilen, und von S. Jean de Lüz bis S. Geniez in Rouergue ungefähr 90 Meilen. Der Name Guyenne, welcher zuerst ums Jahr 1360 gebrauchet worden, ist durch Verschlimmerung aus Aquitaine entstanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Berichte, seine Benennung von den mineralischen Wassern bekommen, die darinnen zu finden sind. Das Gouvernement von Guyenne begreift nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches sich noch weiter erstreckte. Es ist ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Taback sehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fässer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen und vielen andern Sachen, sehr ansehnlich ist. Es giebt hier auch unterschiedene sehr heilsame mineralische Wasser, imgleichen Kupfer- und Steinkohlenminen, auch andere Bergwerke und schöne Marmorbrüche von allerley Farben. In der Election von Figeac wächst eine Pflanze, Radoul genannt, welche zur Lohgärberey und Färberey nützlich gebrauchet wird. Die vornehmsten Flüsse in diesem Gouvernement sind: 1) Die Garonne, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüsse Tarn, welcher bey Gaillac schiffbar wird, Baise, Lot, (Olitis, Olde, Oulde) der durch Schleusen schiffbar gemachet worden, Drot und Dordogne auf. Die Ebbe und Fluth steigt in derselben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 französische Meilen, von ihrer Mündung anzurechnen. 2) Der Adour hat seine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Orte, Namens

Tremoula,

Tremoula, wird bey Grenade in Marsan schiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelst eines Dammes, gemachte Mündung, die Boucault genennet wird. Am Oceane sind einige Häfen.

Karl der Große machte seinen Sohn Ludewig zum Könige von Aquitanien: allein dieses Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gascogne aus, welche durch die Vermählung Wilhelms IV, Herzogs von Aquitaine, mit Brisce, Erbinn von Gascogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieß Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeßinn Eleonore mit Heinrich II, Könige von England, unter die Herrschaft der Engländer kam, unter welcher es fast 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 seinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne gewesen, und nach dessen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 ist der Titel eines Herzoges von Aquitanien wieder hervorgesuchet, und dem 2ten Sohne des Dauphins beygeleget worden.

In diesem Gouvernement ist 1 Erzbischof, unter welchem 9 Bischöfe stehen. Es begreift 2 Generalitäten, davon die von Bourdeaux unter dem Parlamente von Bourdeaux, und die von Montauban unter dem Parlamente von Toulouse steht; jene ist aus 9, und diese aus 4 großen Landvogteyen zusammen gesetzet. In jeder ist auch ein Steuer-Kammergericht. Unter dem Gouverneur, welcher jährlich ungefähr 110000 Livres Einkünfte hat, stehen 2 General-Lieutenants, davon einer für Guyenne, und der 2te für Gascogne und Bigorre bestellet ist; und außerdem

sind 13 Unterstatthalter, nämlich in jeder Election einer. Das Gouvernement besteht aus 2 Hauptheilen.

I. Das eigentliche Guyenne machet den nördlichen Theil aus, und besteht aus folgenden Ländern.

1. Bourdelois, welches das ansehnlichste unter denselben ist, wird die Landvogtey Guyenne im besondern Verstande genennet; ist ein an Weine sehr reiches Land. Es ist überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich sandig ist. Man sieht Castanien und Feigenbäume von ungemeiner Größe, auch unterstützte Weinstöcke, die fast wie Bäume sind, in freyem Felde stehen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Bourdeaux** oder **Bordeaux**, Burdigala, die Hauptstadt von Guyenne, und der Sitz eines Erzbischofes, Parlamentes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechaussée ꝛc. liegt an der Garonne in Gestalt eines halben Mondes, ist ziemlich groß, auch volkreich, hat eine gute Anzahl großer und kostbarer steinerner Häuser, die aber alt sind, und sehr enge Gassen. Die schönste und neueste Gegend ist der königl. Platz am Hafen, woselbst man das vortreffliche Waarenhaus, die Börse und die metallene Bildsäule Ludewigs XIV sieht, auch ist die Vorstadt Chartron oder Chartreux schön. Zur Beschützung der Stadt und des Hafens dienen 3 Forts. **Le Chateau Trompette** ist eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludewig XIV in den itzigen Stand gesetzet worden. Sie ist von lauter Quaderstücken kostbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, sondern lauter Gewölbe sind, auf denen man rund umher spazieren kann. Im Zeughause ist ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts **le Chateau de Haa** und **S. Louis** oder **S. Croix** sind nicht erheblich. Unter dem hiesigen Erzbischofe stehen 9 Bischöfe, er hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren, dazu noch ungefähr 50

Filiale

Filiale kommen, und jährlich 55000 Livres Einkünfte. Am römischen Hofe ist er auf 4000 Fl. taxiret. Es gehören ihm die Districte von Montravel, Belvez, Bigaroque ꝛc. Die Kathedralkirche ist von gothischer Bauart, sehr groß, aber auch wüste und leer. Der Schatz in der Sakristey ist mittelmäßig, und allein der große silberne Reliquienkasten auf dem hohen Altare betrachtenswürdig. Die Kirche und das Kloster der Dominicaner sind neu und schön; und die Kirche und das Kloster der Karthäuser Mönche sind so schön, als nicht leicht eine Karthause angetroffen wird. Es ist hier auch eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. Die Jesuiten haben ein schönes Collegium, und außerdem ist hier noch ein Collegium. Die Universität ist 1441 gestiftet; und 1712 hat der König eine Akademie der Wissenschaften und Künste errichtet; deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserlesen ist, und ein schönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieselbst getrieben wird, ist sehr groß, und zum Vortheile derselben werden Engländer, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, auch portugiesische Juden geduldet: doch haben diese keine Synagoge, und die Protestanten keinen öffentlichen Gottesdienst, außer daß den Engländern durch die Finger gesehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung halten. Den übrigen Protestanten ist nicht verbothen, mit ihrer Familie eine Predigt zu lesen. Die reichen fremden Kaufleute nennen sich Negotianten. Es sind hier auch noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, nämlich ein **Amphitheater**, welches der Kaiser Gallienus erbauen lassen, dessen Palast es genennet wird, und davon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig sind; **la Porte basse**, ein uraltes Thor von sehr großen Quadersteinen, die nicht durch Ciment verbunden sind, es ist aber auch nicht gewölbet, sondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häusern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Palaste der Schutzgötter und der Springbrunnen. In dem außerhalb der Stadt gelegenen neuen Hospitale ist eine schöne Spitzenmanufaktur.

2) **Bourg**, ein Städtchen an der Dordogne mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird.

3) **Blaye**, Blāvia oder Blavutum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felsen. Es ist hier eine Benedictiner Abtey. Die Schiffe, so nach Bourdeaux gehen, müssen hier ihre Kanonen und Waffen lassen, welche sie auf dem Rückwege wieder aufnehmen. Weil hier die Garonne sehr breit ist, so ist in derselben auf einer Insel eine Batterie angeleget worden, um feindliche Schiffe abzuhalten. Gerade gegen Blaye über, auf der andern Seite des Stromes im Lande Medoc, ist auch ein Fort angeleget worden.

4) **Das Land Medoc** machet ein groſses Stück von Bourdelois aus, und liegt zwischen der Garonne und dem Meere als eine Halbinsel, ist aber weder sehr bewohnet noch fruchtbar, weil die hohen Meeresfluthen den nordlichen Theil bedecken. In der Mündung der Garonne steht auf einem Felsen ein schöner Leuchtthurm, welcher **der Thurm von Cordouen** genennet wird. Sonst sind in Medoc keine Städte, sondern nur die Flecken **Souillac, Castillon, Espare** und **Chauneuf**.

5) **Das Land Büch**, anfänglich **Büyes**, dessen ehemalige Herren **die Herren von Captal** oder **Capoudal** in der Geschichte von Guyenne sehr berühmt sind. Seit 1715 gehöret es den Marquisen von Gontaut.

La Tête de Büch ist ein Flecken am Hafen Arcachon, dessen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich ist. Die Einwohner sind gutentheils Fischer.

6) **Castres**, ein Flecken.

7) **Rions**, ein Städtchen.

8) **Creon**, ein Flecken.

9) **Fronsac**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

10) **Coutras**, ein groſser Flecken beym Zusammenflusse der Flüsse Isle und Droume, welcher ein Marquisat ist, das dem Herzogthume von Fronsac gehöret. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahre 1587 die Kriegsvölker der Ligue.

11) **Libourne**, eine kleine, wohl bewohnte und wohl gelegene Stadt am Flusse Dordogne, in welchen hier die

Isle

Isle fällt. Man findet hier eine Landvogtey, ein Landgericht und einige Klöster. Der vornehmste Handel wird mit Salze getrieben. Das Land zwischen Libourne und Bourdeaux wird das Land zwischen 2 Meeren genennet, weil die beyden Flüsse Garonne und Dordogne, in welchen die Fluth des Meeres hinan steigt, hier so breit sind, daß man sie Meere nennet.

12) **Cadillac**, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort der Grafschaft **Benagues** ist, ein schönes Schloß, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat.

2. **Perigord** hat von den alten Völkern, den **Petrocoriern**, den Namen bekommen, ist 33 franz. Meilen lang und 24 breit, ein steinichtes und wenig fruchtbares Land; darinnen aber gute Eisenbergwerke und mineral. Wasser sind. Man theilet es in 2 Theile.

1) **Ober-Perigord**, welches auch das weiße genennet wird, enthält folgende Oerter:

(1) **Perigueux**, Petricordium oder Petricorium, die Hauptstadt dieses Landes, und der Sitz eines Bischofes, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichtes, liegt am Flusse Isle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarrkirchen, 24000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2590 Fl. taxiret. Es giebt hier ein Jesuiter Collegium, 4 Klöster, ein Hospital, und einige Ueberreste von römischen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus ꝛc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet ist, Ville genennet.

(2) **Bourdeilles, Brantolme** oder **Brantôme**, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, **Ribeyrat** oder **S. Martin de Riberat**, sind Flecken.

(3) **Mücidan** oder **Müßidan**, Mulcedonum, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befestiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgestanden, insonderheit 1579.

(4) **Bergerac**, ehemals **Braierac**, eine Stadt in einer schönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten besteht, nämlich aus **S. Martin de Bergerac** und **Madelaine**. Es ist hier eine Landvogtey. Die Reformirten hatten diese Stadt ehemals stark befestiget: allein als Ludewig XIII sich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Festungswerke schleifen.

(5) **Limeuil**, ein Städtchen beym Zusammenflusse der Bezerre und Dordogne.

(6) **La Force**, ein Herzogthum und Pairie.

2) **Unter-Perigord**, welches auch wegen der vielen Hölzungen das schwarze genennet wird, begreift folgende Oerter:

(1) **Sarlat**, eine in der Tiefe zwischen Bergen an einem kleinen Flusse schlecht gelegene und armselige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes, einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses ist, auch für die 2te Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe von Bourdeaux steht, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 250 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Diese Stadt ist auch ein Vertheidigungsort der Reformirten gewesen; daher er im 16ten Jahrhunderte 2 mal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) **Terasson**, eine kleine Stadt am Flusse Vezere, mit einer Benedictiner Abtey.

(3) **Domme**, eine kleine Stadt, die ihrer Lage wegen fest ist, auch ein Schloß zur Beschützung hat.

(4) **Beaumont**, ein Flecken am Flusse Couse.

(5) **Castillon**, ein Städtchen, bey welchem die Franzosen 1453 die Engländer besiegten.

3. **Agenois** hat den Namen von der Stadt Agen, ist das fruchtbarste Stück dieses Gouvernements, und hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Die uralten Einwohner dieses schönen Landes sind die Nitiobriger gewesen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Agen,

1) **Agen**, die Hauptstadt des Landes liegt an der Garonne, ist ziemlich groß und wohl bewohnet, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Election. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derselben ist, steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 373 Pfarren und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2440 Fl. taxiret. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche sind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, ein Jesuiter Collegium und ein Seminarium. Julius Scaliger hat hier gewohnet, und sein Sohn Joseph ist hier geboren. Die Stadt hat zwar die schönste Lage, zum Handel nutzet sie aber nicht.

2) **Valence**, ein Städtchen an der Garonne.

3) **Tereins**, eine Stadt, welche aus 2 Flecken besteht, davon einer dem Herzoge von Force, und der andere dem Grafen von Vauguion gehöret.

4) **Aiguillon**, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieselbe fließt, mit einem Schlosse. Sie ist ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Taback, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt sie eine Belagerung von Johann, Herzoge von der Normandie, aus.

5) **Monheurt**, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befestiget gewesen.

6) **Clerac** oder **Clairac**, ein Städtchen am Flusse Lot, welches mit Taback, Wein und Aquavit guten Handel treibt. Es ist hier eine Abtey, ein Kloster und eine schöne Jesuiter Kirche. In den Religionskriegen hat dieser Ort viel gelitten.

7) **Marmande**, eine Stadt von ziemlicher Größe an der Garonne, woselbst mit Getreide, Wein und Aquavit ein starker Handel getrieben wird.

8) **Düras**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

9) **Sainte Foi**, eine Stadt an der Dordogne, welche von den Reformirten stark befestiget war, und ihnen erst 1622 vom Könige entrissen wurde.

10) **Villeneuve d'Agenois**, ein Städtchen am Flusse Lot, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königl. Gerichte. Ueber den Fluß ist hier eine Brücke.

11) **Salvetat** oder **Sauvetat**, eine kleine Stadt.

12) **Mas d'Agenois**, ein Flecken.

13) **Monflanquin**, eine kleine Stadt an dem Lez, mit einem königl. Gerichte.

4. **Quercy**, ehemals **Cahourcin**, wurde vor Alters von den Cadurcern bewohnet. Es ist dieses Land an Getreide und Wein sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile getheilet.

1) **Ober-Quercy** machet den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter:

(1) **Souillac**, eine kleine Stadt in einem fetten und fruchtbaren Thale am Bache Boresse, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

(2) **Lauzerte**, eine kleine Stadt auf einem Felsen.

(3) **Martel**, ein Städtchen auf einem Felsen, nahe bey der Dordogne, mit einem königl. Gerichte, und einer besondern Landvogtey. Es gehöret zur Vicomté von Turenne.

(4) **Usseldün**, ein kleiner Ort auf einem Berge an der Dordogne, welcher allem Ansehen nach die Stadt Uxellodunum gewesen, deren Cäsar gedenkt.

(5) **S. Cere**, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Turenne gehöret.

(6) **Gourdon**, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

(7) **Roquemadour**, ein Städtchen mit einer Abtey.

(8) **Fons**, ein kleiner Ort mit einem königl. Gerichte.

(9) **Figeac**, eine Stadt am Flusse Sele, welche der Sitz einer Election, einer Abtey und eines Kapitels ist. Sie war in den Religionskriegen fest. Als sie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derselbe die Festungswerke und die Citadelle schleifen.

(10) **Cadenac**, ein sehr altes Städtchen auf einem steilen Felsen, der fast ganz von dem Flusse Lot umgeben wird. Es hat sich den Engländern nie unterworfen.

(11) Ca-

(11) Cajarc, ein Flecken am Flusse Lot.

(12) Mier, ein kleiner Ort, der seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(13) Cahors, ehemals Devona oder Dibona, Cadurcum, die Hauptstadt von Quercy, liegt am Flusse Lot, und zumtheil auf einem Felsen, ist der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Landgerichts, aber schlecht gebauet, und nicht erheblich. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Cahors, steht unter dem Erzbischofe von Albi, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren und Filialen, 45000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Der Vicomte von Cessac oder Sessac ist sein Vasall. Die hiesige Universität, welche 1332 gestiftet war, ist 1751 von dem Könige ganz aufgehoben worden, und von den 3 Collegien ist eins dem Stadthause und 2 den Jesuiten abgetreten worden.

(14) Püy l'Eveque, ein Städtchen.

(15) Castelnau de Bretenons, ein Städtchen und Baronie, mit einem Kapitel.

2) Nieder-Quercy machet den mittägigen Theil aus, dazu folgende Oerter gehören:

(1) Albenque, Moncücq und Monpezat sind Städtchen.

(2) Castelnau de Montatier, ein kleiner Ort mit einem Kapitel

(3) Lauzerte, eine kleine Stadt auf einem Felsen.

(4) Caylus, ein Städtchen.

(5) Moissac, eine kleine Stadt am Fuße eines Berges, bey dem Flusse Tarn, der in dieser Gegend in die Garonne fällt. Es ist hier ein Kapitel.

(6) Negrepelisse, ein Städtchen am Flusse Aveyrou, welche von den Reformirten ehemals befestiget worden; 1621 aber sind die Festungswerke geschleifet.

(7) Real ville la françoise, ein Städtchen am Flusse Aveyrou.

(8) Caussade, ein Städtchen, welches zur Zeit der Religionsunruhen befestiget gewesen.

(9) Mon-

(9) **Montauban**, Mons Albanus, eine wohlgebauete und ansehnliche Stadt am Flusse Tarn, welche der Sitz eines Bisthums, einer Generalität, Election, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer Landvogtey und einer Vicomté ist. Sie besteht eigentlich aus 3 Theilen, welche sind die alte Stadt, die Neustadt und Ville-Bourbon, welche auf der andern Seite des Flusses liegt, und eine Vorstadt ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Toulouse, hat einen Kirchsprengel von 96 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxirt. Es giebt hier 2 Kapitel, eine Akademie der schönen Wissenschaften, ein Jesuiter Collegium, ein Seminarium, 8 Klöster und ein allgemeines Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen getrieben. 1562 wurden die Einwohner reformirt, und befestigten die Stadt, so daß sie 1621 von Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und sich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Festungswerke geschleift wurden.

(10) **Bourniquel**, ein Flecken.

5. **Rouergue** wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet, ist eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eisen, Kupfer, Alaun, Vitriol und Schwefel. Dieß Land ist von S. Jean de Breuil bis S. Antonin ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yssis bis Mür de Barres 20 französische Meilen groß. Es bestund ehemals aus den Grafschaften Rodez und Milhaud, itzt aber wird es in 3 Theile getheilet.

1) In die Grafschaft. Dahin gehöret:

(1) **Rodez**, vor Alters Segodunum, die Hauptstadt von Rouergue, und der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts und einer Marechaussée, liegt auf einem Hügel am Flusse Aveyrou. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Albi, nennet sich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt ist, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 450 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe

auf

auf 2326 Fl. taxirt. Die Jesuiten haben hier ein schönes Collegium, und außerdem sind hier 8 Klöster, ein Seminarium und ein Hospital. Die Stadt hat sich niemals zu den Reformirten geschlagen.

(2) S. Geniez de Rivedolt, eine Stadt, in welcher ein königl. Gericht und ein Kloster.

(3) Entraigues, ein Städtchen und eine Grafschaft bey dem Zusammenflusse der Flüsse Lot und Trüyere.

(4) Guiolle, eine kleine Stadt.

(5) Le Mür de Barez, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

(6) Estain, Albin und Cassagnettes sind Städtchen.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinnen:

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Flusse Tarn, welche der Hauptort dieses Theils von Rouergue und einer Election ist. Sie hat 5 Klöster und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten sie ehemals befestiget; Ludewig XIII aber ließ die Festungswerke 1629 schleifen. 1744 wurden 2 Compagnien Dragoner bey den protestantischen Einwohnern einquartieret, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres kostete, dadurch die Stadt ganz ruiniret wurde.

(2) Nant, eine kleine Stadt mit einer Benedictinerabtey.

(3) Pont de Camerares, ein Ort, welcher seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Flusse Tarn.

(5) S. Sernin, ein kleiner Ort mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem sie reformirt worden waren, befestiget, und erst 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, eine geringe Stadt am Flusse Dourdan, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischofe von Albi steht, einen Kirchsprengel von 150 Pfarren und 20000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt ist.

(9) Se-

(9) **Severac le Chateau**, ein Städtchen und Herzogthum.

10) **Severac l'Église**, ein Flecken und eine Grafschaft.

3) **Die niedere Marché von Rouergue enthält:**

(1) **Ville franche**, Francopolis, die vornehmste Stadt dieses Theils von Rouergue, und nach Rodez die ansehnlichste des ganzen Landes, liegt am Flusse Aveyrou, und hat ein Kapitel, ein Collegium, 3 Klöster, und außerhalb der Mauern eine Carthause.

(2) **S. Antonin**, ein Städtchen am Flusse Aveyrou mit einem Kapitel und 3 Klöstern. Der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Safran und schönen großen Pflaumen getrieben.

(3) **Najac**, eine kleine Stadt am Flusse Aveyrou, welche der Sitz einer Landvogtey ist. In dieser Gegend ist 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) **Sauveterre**, eine kleine Stadt am Flusse Aveyrou, mit einem königl. Gerichte.

(5) **Conques**, ein Flecken mit einem Kapitel.

(6) **Peyrüsse**, vor Alters Petrucia, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Amtes ist.

(7) **Villeneuve**, ein Städtchen.

(8) **S. Jüst**, ein Flecken.

(9) **Cransac**, ein kleiner Ort, der seines vortrefflichen, schwefelichten, mineralischen Wassers wegen berühmt ist. Es werden auch bey demselben Steinkohlen gegraben.

II. **Gascogne** machet den südlichen Theil des Gouvernements von Guyenne aus, und begreift das Land, welches zwischen der Garonne, dem Ocean und den pyrenäischen Gebirgen liegt. Den Namen hat es von den **Gasconiern** und **Vasconiern** (heutiges Tages **Basques** oder **Vasques**), einem Volke, welches in Spanien an den pyrenäischen Gebirgen wohnte, und am Ende des 6ten Jahrhunderts sich an der mitternächtlichen Seite dieser Gebirge niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wider die Franken, und

setzten ihre Eroberungen in Novempopulania fort, mußten sich aber endlich den fränkischen Königen unterwerfen. Unter den karolinischen Königen erwählten sie sich einen eigenen Herzog, und nachdem desselben Familie ausgestorben war, kamen sie im 11ten Jahrhunderte unter die Herrschaft der Herzoge von Aquitanien. Es gehören folgende Länder hieher.

1. **Basadois** hat den Namen von dem Volke der **Vasater.** Der mittägliche Theil dieses Landes ist sandig. Es enthält folgende Oerter:

1) **Basas**, vor Alters Cossio, Civitas Vasatica, die Hauptstadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vasatern hat. Sie liegt auf einem Berge, und ist der Sitz einer Prevoté, Landvogtey, eines Land- und königl. Gerichts. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 600 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen und ein Collegium.

2) **Langin**, ein Städtchen und Marquisat an der Garonne. In dieser Gegend wächst guter Wein. Die Fluth des Meeres erstrecket sich bis hieher.

3) **Reole**, Regula, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictinerabtey hat. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux wurde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) **Caprieux**, ein Flecken und Baronie.

2. **Condomois** ist ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält:

1) **Condom**, die Hauptstadt, liegt an der Baise, und ist der Sitz eines Landgerichtes, einer Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Bourdeaux steht, einen Kirchsprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 50000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind noch zwey

andere

andere Kirchen hieselbst, und 5 Klöster. In dem Religionskriege hat die Stadt viel gelitten.

2) **Mezin**, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

3. **Das Herzogthum Albret** begreift folgende Oerter:

1) **Albret** oder **Lebret**, eine kleine Stadt, welche 1556 zum Herzogthume erhoben worden.

2) **Nerac**, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt am Flusse Baise, der hier schiffbar wird, und wird in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöster. Die Könige von Navarre, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im 16ten Jahrhunderte wurde der größte Theil der Einwohner reformirt; 1621 mußten sie sich an König Ludewig XIII ergeben.

3) **Castel-jalous**, ein Städtchen an dem kleinen Flusse Avence, welches ein kleines Kapitel hat, und dessen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

4) **Castel-moron**, ein Flecken.

5) **Tartas**, eine kleine Stadt am Flüßchen Midore, nahe beym Flusse Adour, ist wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4. **Das Ländchen Gabardan** oder **Gavardan** hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die hernach Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält:

Gabaret, ein Städtchen am Flusse Genise, welches der Hauptort dieses Landes ist.

5. **Das Ländchen Marsan** war ehemals eine Vicomté, und enthält:

1) **Mont de Marsan**, eine kleine Stadt am Flusse Medouze. Sie ist der Hauptort dieses Landes.

2) **Roquefort de Marsan**, eine kleine Stadt an der Medouze.

3) **S. Jüstin**, ein Flecken.

6. **Das Ländchen Türsan**, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marsan gehabt hat. Es enthält:

1) Aire,

1) Aire, Atura oder Adura, Vicus Julii, eine kleine dorfmäßige Stadt am Flusse Adour, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischofe von Auch steht, einen Kirchsprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1200 Fl. taxirt ist. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) Mas, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

3) Grenade, ein Städtchen.

7. Das Ländchen Chalosse enthält:

1) S. Sever, gemeiniglich Cap de Gascogne, eine der feinsten Städte in Gascogne, am Flusse Adour, welche der Sitz einer Landvogtey ist, und ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat.

2) Mügron, ein Städtchen.

3) Tolosette, ein kleiner Ort.

8. Les Landes oder Lannes ist ein ebener, schlechter Strich Landes, der wenig fruchtbar und wenig bewohnet ist; indessen giebt es hier viel Bienen, und folglich viel Honig und Wachs. In weitläuftiger Bedeutung wird der ganze Strich Landes gegen Mittag von Bourdeaux längst dem Meere bis an die Mündung des Flusses Adour darunter verstanden, und ein Theil von Bourdelois und Basadois dazu gerechnet; in engerer Bedeutung aber begreifen sie folgende Stücke:

1) Die Vicomté Acqs. Dahin gehöret:

1) Acqs oder Dax, Aquae Tarbellicae, Aquae Augustae, eine Stadt am Flusse Adour, im Districte Auribat, welche der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Landvogtey und Election ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 243 Pfarren, 14000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Es sind hier 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Die Befestigung der Stadt ist nicht erheblich; das feste Schloß derselben hat auch

nicht viel auf sich. Sowol in der Stadt, als in der Gegend derselben sind warme Bäder.

(2) Port de Lannes, ein kleiner Ort am Flusse Adour.

2) Das Land Marancin ist ein Strich am Meere, in welchem der Ort Marennes, der verstopfte Hafen le vieux Boucaut, und der Flecken Cap Breton wegen seines schönen Weins zu bemerken.

3) Die Vicomté Aorte oder Urt hat den Namen von Urt, welches itzt nur ein kleiner Flecken ist; der vornehmste Ort derselben aber ist

Peire-Hurade, Petra forata, eine kleine Stadt, am Flusse Adour, in welchen hier der Gave fließt. Sie war ehemals der Sitz der Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aspremont, hatten.

Anmerk. Die ehemaligen Vicomtés Albret und Tartas, welche auch in dem Landes liegen, gehören zu dem Herzogthume Albret, davon Num. 3. gehandelt worden.

9. Labour oder Labourd hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die itzt Bayonne heißt, und ist vor Alters von den Tarbelliern bewohnet worden. Es machet dieses Land einen Theil vom Lande der Basquer aus, und erstreckte sich ehemals bis gen San Sebastian in der spanis. Landschaft Guipuscoa; allein die Könige von Spanien besitzen alles, was jenseits des Flusses Bidassoa liegt. Es ist ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringt, doch hat es viel Baumfrüchte. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bayonne, Lapurdum, die Hauptstadt des Landes, liegt beym Zusammenflusse des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erstern, ist von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs. Der Name Bayonne ist aus den basquischen Wörtern Baia und

Ona

Ona zusammengesetzet, und bedeutet einen guten Hafen; es ist auch der hiesige Hafen gut, und, weil er viel besucht wird, beträchtlich, ob er gleich der Sandbänke wegen einen schwierigen Eingang hat. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt, der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen sich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die sogenannte große Stadt ist disseits der Nive, die kleine Stadt ist zwischen der Nive und dem Adour, und die Vorstadt S. Esprit, in welcher viel Juden wohnen, liegt jenseit des letztern. Von den beyden ersten Theilen hat ein jeder, außer seiner Befestigung, ein kleines festes Schloß: die Vorstadt aber hat, außer ihren guten Festungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck ist, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beschützet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 72 Pfarren, 19000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche und ihrem Kapitel ist auch in der Vorstadt ein kleines Kapitel; und außerdem findet man hier ein Collegium und 5 Klöster.

2) S. Jean de Lüz (in der basquischen Sprache Lüis oder Loitzün, d. i. ein schlammichter Ort), und Sibour, sind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen Fluß Ninette getrennet sind, über welchen aber eine Brücke ist, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen Socoa um ihrer Fischerschiffe Sicherheit willen veranstaltet. In dem erstern hielt sich der Kardinal Mazarin auf, als auf der Phasaneninsel im Flusse Bidassoa mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählete sich hier mit der spanischen Infantinn Maria Theresia.

3) Andaye, ein Flecken und Fort am Flusse Bidassoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt schöner Branntewein.

4) Ustariz, ein Flecken.

5) Bidache, ein Fürstenthum, itzt dem Hause von Grammont gehörig.

6) Guiche, Guissunum, eine Grafschaft.

10. Das Land oder Thal Soule, eigentlich Subola, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeschlossen, liegt in den pyren. Gebirgen, und gehöret zu dem Lande der Basquer. Es hat seine eigenen Landstände, und besteht aus 69 Kirchspielen. Ein großer Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbaue, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Der vornehmste Ort dieser ehemaligen Vicomté ist

Mauleon eine Stadt und Schloß am Flusse Gave.

11. Armagnac mit den anliegenden Herrschaften ist ehemals eine Grafschaft gewesen, 22 franz. Meilen lang, ungefähr 16 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) Ober-Armagnac liegt am pyrenäis. Gebirge, und begreift 4 Thäler.

(1) Das Thal Magnoac, dessen Hauptort ist

Castelnau de Magnoac, ein Städtchen am Flusse Gers, der Sitz der Landvogtey der 4 Thäler, und einer Collegiatkirche.

(2) Das Thal Nestez, darinnen

Barte, ein Flecken am Flusse Nestez.

(3) Das Thal Barousse, darinnen

Mauleon, ein Städtchen.

(4) Das Thal Aure, darinnen

a) Arreu, ein Städtchen.

b) Sarrancolin, ein Städtchen mit einer Priorey. Nahe dabey wird schöner Marmor gebrochen; es ist hier auch eine gute Glashütte.

2) Unter-Armagnac ist größer und fruchtbarer, als das vorhergehende, und begreift:

(1) Das eigentliche Armagnac, darinnen

a) Auch, vor Alters Elusaberris, oder, wie man diesen Namen auch geschrieben findet, Climberris, Ellimberris,

nach-

nachmals Augusta, die Hauptstadt von Armagnac und ganz Gascogne, liegt auf einer Höhe am Flusse Gers, und ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Büreau der Finanzen, Election und königl. Gerichts. Die Herrschaft über dieselbe ist zwischen dem Erzbischofe und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbischof hat Bischöfe unter sich, einen Kirchsprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 90000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 10000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel und eine Prtorey.

b) Nogaro, eine kleine Stadt am Flusse Douse, mit einer Collegiatkirche. Sie ist eine von den 5 Städten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürstenthum Sedan bekommen hat.

(2) Die Grafschaft Fezenzac, Comitatus Fidentiacus, darinnen

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals Fidentia, ein Städtchen am Flusse Douse mit einer Collegiatkirche, ist der Hauptort.

(3) Das Ländchen Eausan, darinnen

Eause, Elusa, ein Städtchen am Flusse Gelise, nahe bey der alten Stadt Eause oder Elusa, welche eine lange Zeit die Hauptstadt in Novempopulania gewesen, und davon die Elüsater den Namen haben. Dieser alte Ort, welcher noch Civtat, d. i. die Stadt, genennet wird, ist fast wüste, und neben demselben ist das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden.

(4) Die Grafschaft Gaure, darinnen

Fleurence, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derselben ist.

(5) Das Ländchen und die Vicomté Brüllois, darinnen

Leyrac, ein Städtchen.

(6) Die ehemalige Vicomté Lomagne, darinnen

a) Leictoure, Lactura oder Lactora, eine feste Stadt mit einem guten Schlosse auf einem steilen Berge am

Flusse Gers, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts ist. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 73 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1600 Fl. taxirt.

b) **Vic**, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes gewesen.

c) **Beaumont**, eine kleine Stadt an der Gimone.

(7) **Die ehemalige Vicomté Fenzenzaguel,** darinnen

Mauvesin, eine kleine Stadt, woselbst viel Salpeter gemacht wird. Sie war ehemals einer von den Versicherungsörtern der Hugenotten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) **Das Land Riviere** begreift

a) **Verdün**, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer besondern Herrschaft ist, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) **Grenade**, ein Städtchen an der Garonne.

c) **Le Mas-Garnier**, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictinerabtey.

d) **l'Isle Jourdain**, ehemals Castellum Ictium, eine kleine Stadt an der Save, welche ehedessen der Hauptort einer Grafschaft gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

e) **Sainte Foy de Peyrolieres**, ein Städtchen.

(9) **Die Grafschaft Astarac**, welche dem herzogl. Hause von Roquelaure gehöret, ist ein fruchtbares und wohl bewohntes Land, und enthält folgende Oerter:

a) **Mirande**, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, ist nur klein.

b) **Castelnau de Barbarens**, ein Städtchen.

c) **Berdoues**, eine Abtey.

d) **Simorre**, ein Flecken mit einer Abtey, welcher der Sitz des herzogl. roquelaurischen Gerichts ist.

e) **Masseoube**, ein Flecken.

f) **Roquelaure** ein Städtchen, davon das Herzogthum den Namen hat.

(10) Die

(10) Die ehemalige Grafschaft Comenges oder Comminges, Convenae, ist 18 franz. Meilen lang, ungefähr 6 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) Ober-Comenges hat wegen der Gebirge, in welchen es liegt, eine kalte Luft. Die vornehmsten Oerter sind:

(a) S. Bertrand, die Hauptstadt der Grafschaft, ist klein, und liegt auf einer Höhe an der Garonne. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landschaft Languedoc liegt; daher der Bischof unter die Landstände derselben gehöret; 28000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 5000 Fl. taxirt ist. In dieser Gegend lag ehemals die Stadt Lugduuum Convenarum.

(b) S. Beat, ein festes Städtchen zwischen 2 Bergen an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es ist hier eine Priorey, und alle Häuser sind von Marmor, weil hier keine andere Steine sind.

Die kleine Stadt Valentine gehöret zwar zum Kirchsprengel des Bischofs von S. Bertrand, wird aber zu Ober-Languedoc gerechnet.

(c) Das Ländchen Nebouzan ist ehemals eine Vicomté gewesen, ist noch ein Land der Stände, und enthält folgende Oerter:

α) S. Gaudens, der Hauptort, ist ein wohl bewohntes Städtchen, und der Sitz der Landvogtey dieses Ländchens. Man findet hier eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

β) Barbazan, ein kleiner Ort, woselbst mineralisches Wasser ist.

γ) Cassagnabere, ein kleiner Ort, woselbst der Kardinal Ossat gebohren ist.

δ) Nisos, eine Abtey.

ε) La Roque, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) Capver, ein Dorf, in dessen Nähe eine mineralische Quelle ist.

(d) **Mont Regeau** oder **Montrejau**, ein Städtchen auf einer Höhe an der Garonne, in welche nicht weit von hier die Nette fällt. Es gehöret dem Herzoge von Antin.

(e) **S. Martory**, ein großer Flecken an der Garonne, den der Heilige dieses Namens berühmt machet.

b) **Unter-Comenges** liegt in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der obere Theil des Landes. Wir bemerken:

(a) Die Herrschaft **Sammatan**, darinnen

α) **Sammatan**, ein Städtchen, welches der Sitz einer Kastelaney ist.

β) **Lombez**, eine kleine Stadt am Flusse Save, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischofe von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist.

(b) Die Herrschaft **Müret**, darinnen

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz eines königl. Gerichts und eines Forstamtes ist. Peter von Aragonien, welcher dasselbe 1213 belagerte, wurde hier geschlagen, und blieb selbst auf dem Platze.

(c) **l'Isle Dodon**, ein Städtchen auf einer Höhe am Flusse Save, woselbst ein königl. Gericht und eine Kastelaney ist.

(d) **Montpezat**, ein Flecken.

(11) **Das Land und die ehemalige Vicomté Conserans** oder **Couserans** liegt im pyrenäis. Gebirge, und begreift:

a) **S. Lizier**, ein Städtchen am Flusse Salat, ist der Hauptort dieses Landes und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Auch steht, einen Kirchsprengel von 82 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret ist. Dieser Ort hieß ehemals Austria.

b) **Conserans**, ein Flecken auf einer Höhe, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes gewesen.

c) **S. Girons**, ein Städtchen am Flusse Salat.

d) **Massat**, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(12) Die

(12) Die ehemalige Grafschaft Bigorre, welche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bigerronern bewohnet worden, hat ihre besondern Landstände, welche aus dem Bischofe von Tarbe, 4 Aebten, 2 Prioren und einem Commenthur des Johanniter Ordens, 11 Baronen und dem Bürger- und Bauerstande bestehen. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) Die Ebene, darinnen

(a) **Tarbe**, die Hauptstadt, liegt am Flusse in der Gegend, wo ehemals die Stadt **Begorra** gestanden hat. Sie ist klein, aber der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und eines Forstamtes. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Auch, hat einen Kirchsprengel von 384 Pfarren und Filialen, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Pfarrkirche und 2 Klöster. Ein Schloß dienet zu ihrer Beschützung.

(b) **Vic de Bigorre**, eine kleine Stadt, in welcher die ehemaligen Grafen oft wohneten.

(c) **Antin**, ein Herzogthum und Pairie.

(d) **Bagneres**, eine Stadt im Thale **Campan**, am Flusse Adour, welche ihrer heilsamen mineral. Quellen wegen berühmt ist, die schon den Römern bekannt gewesen, und von dem Salaignac eine Beschreibung herausgegeben. Es ist hier sowol warmes als kaltes mineral. Wasser.

(e) **Campan**, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird.

(f) **Lourde**, eine kleine Stadt im Thale Lavedan, an der Gave, mit einem festen Schlosse, auf einem Felsen.

b) Das Gebirge enthält

(a) **S Savin**, eine sehr alte Benedictiner Abtey, im Thale Lavedan.

(b) **Baredge**, ein kleiner Ort im Thale Lavedan, am Fuße des Berges Tormalet, welcher seiner warmen Bäder wegen berühmt ist.

c) Rüstan enthält

(a) S. Sever, ein Städtchen am Flusse Rousse, welches den Namen von seiner alten Benedictiner Abtey hat.

(a) Jornac, ein kleiner Ort.

Anm. Das Thal Lavedan, welches zwischen den pyren. Gebirgen liegt, 10 bis 12 franz. Meilen lang, und an einigen Orten 7 bis 8 Meilen breit ist, ist eine Vicomte, die aber heutiges Tages nicht das ganze Theil begreift, denn die Oerter Lourde, S. Savin und Baredge gehören zu der Grafschaft Bigorre, zu welcher ich sie auch oben gerechnet habe. Unter denen zu dieser Vicomte gehörigen Oertern ist Castellobon und Beausent.

13. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreift das meiste von Saintonge und ganz Angoumois.

I. Saintonge gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Garonne, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Diese Landschaft ist ungefähr 25 franz. Meilen lang und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; ist reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und insonderheit wird am Meere ungemein vieles und vortreffliches Salz gemachet. Die hiesigen Pferde werden geschätzet. Es giebt hier auch einige mineral. Quellen. Die vornehmsten Flüsse sind die fischreiche Charente, welche zu Charennac entspringt, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entsteht, bey S. Jean d'Angely schiffbar wird, und in die Charente fällt. Dieß Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzo-

sen

sen gehöret. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehöret unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchspiele ausgenommen, die unter dem Landgerichte von Angoumois stehen. Der General-Gouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unter-Statthalterschaft von diesem Lande. Die Charente theilet es in den südlichen und nordlichen Theil ab.

1. In dem südlichen Theile oder Ober-Saintonge liegt

1) **Saintes**, die Hauptstadt des Landes an der Charente, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 565 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt ist klein, und hat enge und schlechte Gassen. In der Vorstadt ist eine Abtey und ein Jesuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) **Pons**, eine wohl gebauete Stadt auf einem Hügel an dem kleinen Flusse Seigne, über welchen hier unterschiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 3 Hospitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch ist hier eine mineralische Quelle. Sie ist eine alte Sirauté, deren Besitzer sich Sire de Pons nennet, und davon 52 Kirchspiele und 250 adeliche Lehne abhangen. Itzt gehöret sie dem Hause von Lothringen-Marsan.

3) **Jonsac**, eine kleine Stadt.

4) **Barbesieux**, ein Städtchen und Marquisat, dem Hause von Louvois zugehörig. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

5) **Montausier**, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchspiele gehören.

6) Mor-

6) **Mortagne**, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthumes hat.

7) **Tallemond**, ein Flecken auf einer Höhe an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthumes hat.

8) **Pont l'Abbé**, ein Flecken.

2. **In dem nordlichen Theile oder Unter-Saintonge liegt**

1) **Saint Jean d'Angely**, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königlichen Gerichtes, welche zu der Zeit, als die Reformirten dieselbe besaßen, volkreich und wohl befestiget war. Als sie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derselbe ihre Festungswerke schleifen, nahm der Stadt ihre Privilegien, und wollte sie zu einem Flecken herunter setzen. Man findet hier eine Abtey und 3 Klöster. Der hiesige Aquavit ist beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) **Taillebourg**, ein Städtchen an der Charente mit einem Schlosse auf einem Felsen, und einem Kapitel. Es hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus von Trimouille führet.

3) **Tonnay-Charente**, eine Stadt und Fürstenthum an der Charente, mit einem Schlosse, einer Abtey und einem Hafen, gehöret seit langer Zeit dem Hause von Rochechouart.

4) **Tonnay-Boutonne**, ein Städtchen an der Boutonne.

5) **Fontenay la Battü**, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen **Rohan** zu einem Herzogthume und Pairie erhoben worden.

II. **Angoumois** hat den Namen von der Hauptstadt, gränzet gegen Abend an Saintonge, gegen Mittag an Perigord, gegen Morgen an Limousin, und gegen Mitternacht an Poitou; ist 15 bis 18 franz. Meilen lang, und 15 bis 16 breit. Das Land ist voller Hügel, hat aber keine ansehnliche Berge. Es

bringt

bringt Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, span. Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte. Es hat auch gute Eisengruben, und das Papier, welches hier verfertiget wird, ist vortrefflich. Die vornehmsten Flüsse sind die Charente und die Touvre, welche letztere hier entspringt, und in jene fließt. Dieses Land war ehemals eine Grafschaft. Als aber der Graf Franz 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus. Es steht unter dem Parlamente von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Angoulesme**, Inculisma, die Hauptstadt des Landes, liegt auf einem Berge an der Charente, hat den Titel eines Herzogthumes, und ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Prevoté, Landvogtey, eines Landgerichtes, Forstamtes, Büreau der 5 großen Pachtungen, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außerdem findet man hier ein Jesuiter Collegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Cibard, worinnen die alten Grafen von Angoumois begraben sind, noch 10 Klöster und ein allgemeines Hospital.

2. **Coignac** oder **Cognac**, die 2te Stadt dieses Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren ist, und 3 Klöster. 1238 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten.

3. **Jarnac**, ein Flecken an der Charente, in dessen Gegend 1569 die Hugenotten von Heinrich III geschlagen wurden.

4. **Chateau-Neuf**, eine Stadt und Grafschaft mit einer königl. Prevoté und Kastelaney.

5. **La Valette**, ein Städtchen, mit einem Districte von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und eine Pairie gewesen.

6. Aube-

6. **Aubeterre**, ein Städtchen und Marquisat, mit einer Abtey und Collegiatkirche.

7. **Rochefoucaut**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardouere, mit einer Collegiatkirche und einem Kloster.

8. **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Kapitel.

9. **Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzoglichen Hause von Rochefoucaut zugehörig.

10. **Rüffec**, ein Städtchen und Marquisat.

11. **Chabanois** oder **S. Quentin de Chabanois**, ein Städtchen und Fürstenthum.

12. **Montbrun**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Grafschaft ist, dazu 18 Kirchspiele und 40 Lehen gehören.

14. Das Gouvernement von Aunis.

Die Landschaft **Aunis** oder **Aunix**, Pagus Alanensis, oder Alnensis, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitou eingeschlossen. Sie wird von der Seure, die in Poitou entspringt, bey Niort schiffbar wird, und nachmals die schiffbare **Vendie** aufnimmt, und von der Charente bewässert. Am Meere sind gute Häfen. Das Land ist zwar dürre, trägt aber doch gut Getreide und viel Wein, hat auch in den sumpfichten Gegenden gute Weide, In den salzichten Morästen wird vortreffliches Salz bereitet. Das Land hat seine eigenen Rechtsgewohnheiten, und steht unter dem Parlamente von Paris. Der Gouverneur hat einen Generallieutenant und einen Unterstatthalter unter sich.

1. Das Land **Brouageois** ist ein Stück von Saintonge, darinnen sehr gutes Meersalz gemachet wird. Es enthält:

1) **Brouage**,

1) **Brouage**, eine kleine feste Stadt in einer morastigen Gegend am Meere.

2) Das Fort **Chapüs** liegt auf einem Felsen, an der Mündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen machet.

3) **Marennes**, eine Stadt am Meere, welche der Hauptort einer Election und der Sitz einer Admiralität ist. Das umliegende Land ist sehr fruchtbar, man hat guten Wein, und machet viel Salz. Die Sires von Pons nennen sich Grafen von Marennes.

4) **Arvert**, ein Flecken auf einer Halbinsel.

5) **La Temblade**, ein wohl gebaueter und wohl bewohnter Flecken, der ziemlichen Handel treibt.

6) **Sauion**, ein Flecken mit einem Schlosse, am Flusse Seudre, welcher ehemals eine feste Stadt gewesen.

7) **Royan**, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinnen ein starker Sardellenfang ist. Es sind hier 2 Convente, und sie hat den Titel eines Marquisates. Sie wurde ehemals von den Hugenotten gut befestiget und vertheidiget, so daß Ludewig XIII, als er sie 1622 belagerte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben diesem Könige aber ist sie so ruiniret worden, daß der itzige Ort eigentlich nur die Vorstadt des vorigen ist.

8) **Soubise**, ein Städtchen an der Charente mit einem Kapitel. Es ist der Hauptort eines Fürstenthumes, dazu 7 Kirchspiele gehören, und welches jährlich ungefähr 1200 Livres einbringt. Es hangen auch davon ab

L'Isle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort **Lüpin**. In der Nähe sind die mineralischen Wasser von **Roußililasse**.

2. **Oleron**, Uliarus, eine Insel, die ungefähr 3 französische Meilen vom festen Lande entfernet, 5 lang, 2 breit, und an Getreide und Holze fruchtbar ist. Die Einwohner sind gute Seeleute. Sie gehöret unter das Gouvernement von Aunix, steht aber unter dem Landvogte von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derselben

ben sind 6 Kirchspiele. An der östlichen Seite liegt ein wohlbefestigtes Schloß, bey welchem ein Flecken angeleget worden, darinnen 2 Hospitäler und 1 Kloster zu finden. Der Leuchtthurm Chaßiron steht auf einer Spitze der Insel.

3. Die Insel Re, Radis, liegt 2 bis 3 franz. Meilen vom festen Lande, ist 4 Meilen groß, 2 breit, fruchtbar an Wein, daraus schöner Aquavit gemachet wird, hat auch viel Salz und ist volkreich, so daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 schätzet. Auf derselben ist zu bemerken:

1) S. Martin, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das Fort la Prée beschützet den Eingang zu Pertüis Breton.

3) Das Fort Samblanceau beschützet die Meerenge Pertüis d'Antioche.

4) Das Fort Martray ist an der Seite.

4. Die Landschaft Aunis an sich selbst enthält folgende Oerter:

1) Rochefort, eine neue regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, mit einem vortrefflichen Zeughause, in und bey welchem alles, was zur Ausrüstung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden, einem königl. Hause, See-Hospitale, Seminario und Convente. Die hiesige Luft ist wegen der nahgelegenen salzigen Moräste ungesund.

Der Zugang zu der Stadt auf dem Flusse wird durch unterschiedene Forts verwahret. Diese sind das Fort auf der Insel Aix, welches die Engländer 1757 schleiften, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Soucrax, de la Pointe und Vergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß geht.

2) Sürgeres, ein feiner Flecken.

3) Rochelle, Rupella, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements, liegt am Meere, hat einen Hafen, ist von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der

Sitz

Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Commerzkammer, Marechaussée, eines Münzhofes, einer Akademie der schönen Wissenschaften, eines Jesuiter Collegii, einer medicin. anatomis. und botanischen Schule, und einer Zucker-Raffinerie. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 108 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Der Seehandel, welcher hieselbst getrieben wird, und die Schiffahrt nach und von den franz. Colonien in America und Africa ist ansehnlich. Der Hafen ist sicher, aber der Eingang desselben eng, und nicht sehr tief Im 16ten Jahrhunderte nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befestigten die Stadt, und hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um sie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingange ihres Hafens das Fort **Ludewig**, und 1628 im Meere einen Damm anlegen, der den Hafen verschloß, so daß sie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich ward die Hungersnoth so groß in der Stadt, daß sie sich im gedachten Jahre ergeben mußte. Der König nahm ihnen ihre Privilegien, und ließ die Festungswerke niederreißen, welche aber Ludewig XIV wieder aufführen ließ. Die hiesige Luft ist wegen der anliegenden salzigen Moräste ungesund.

4) **Marans**, ein großer Flecken in den salzigen Morästen, welcher einen starken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibt.

5) **Charon**, ein Flecken am Meere mit einer Abtey.

6) **Marsilly**, ein Flecken.

15. Das Gouvernement von Poitou.

Die Landschaft **Poitou** gränzet gegen Mittag an Saintonge, Angoumois und Aunix, gegen Morgen an la Marche und einen Theil von Berry, gegen Mitter-

nacht an Touraine und Anjou, und gegen Abend an den Ocean. Sie ist von Abend nach Morgen 48 französische Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht 22 Meilen breit. Den Namen hat sie von den alten Pictonern, oder Pictaviern. Ihre Fruchtbarkeit ist nach den Gegenden unterschieden; überhaupt aber ist sie vornehmlich an Getreide und Vieh fruchtbar, und der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Ochsen, Mauleseln, Pferden und wollenen Stoffen getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die Vienne, welche an der Gränze von Limousin entspringt, einige Meilen über Chatelleraud schiffbar wird, die Creuse aufnimmt, und in die Loire fällt; die Sevre Niortoise, welche einige Meilen über S. Maixent entsteht, bey Niort schiffbar wird, die Vendée aufnimmt, und sich ins Meer stürzet; und der Clain, welcher auf der Gränze von Angoumois entsteht, und sich mit der Vienne vermischet.

Diese Landschaft wurde von Karl dem Großen zu einer Grafschaft gemachet. Eleonore, die Tochter des letzten Herzoges von Aquitanien, brachte sie ihrem Gemahle, dem Könige Heinrich von England, zu. Philip August nahm sie weg, und Heinrich III, König von England, trat sie 1259 an Frankreich ab: es entstunden aber in der folgenden Zeit zwischen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieselbe, und während dieser Zeit wurde sie einigemal an königliche Prinzen zur Apanage gegeben. Seit 1436 ist sie beständig mit der Krone verbunden gewesen.

Sie steht unter dem Parlamente von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Gouverneur stehen 1 Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Man theilet sie in 2 Theile ab.

I. Ober-

I. Ober-Poitou machet den östlichen Theil des Landes aus, ist größer, schöner, gesunder und fruchtbarer, als das untere, und enthalt folgende Oerter:

1. **Poitiers**, Augustoritum, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an dem Flusse Clain, ist zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reiche, aber wüste, schlecht, räuchericht und schlecht bewohnet. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, Amtes, einer Landvogtey, Marechaussée und eines Münzhofes. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 722 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist ein ungemein großes Gebäude nach gothischer Bauart. Ausser derselben sind hier noch 4 Collegiatkirchen, 17 andere Pfarrkirchen, 21 Klöster, 4 Abteyen, eine 1431 gestiftete Universität, ein Jesuiter Collegium 2 Seminaria und 3 Hospitäler. Auf dem so genannten königl. Platze haben die Einwohner 1687 dem Könige Ludewig XIV eine Säule zu Fuße errichtet. Die Handschuh- und Kammmacher sind die meisten hiesigen Handwerker; es werden hier auch runde wollene Mützen und Strümpfe für die americanis. Colonien verfertiget. Es sind hier noch Ueberbleibsel von röm. Alterthümern zu sehen. Das Amphitheater ist zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häusern sehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thore, welches zu Anfange einer Viae militaris gesetzet gewesen, ist nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Palast und der daran stoßende dicke runde Thurm werden zwar auch für römisch ausgegeben; man sieht aber klare Merkmaale der gothischen Baukunst daran, anderer Kennzeichen der neuern Zeit zu geschweigen. 1356 fiel in dieser Gegend eine Schlacht zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheile der erstern vor, deren König Johann selbst gefangen genommen wurde.

2. **Lüsignan**, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauses ist,

aus welchem Guido von Lüsignan im 12ten Jahrhunderte zuerst König zu Jerusalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3. **Vivonne**, eine kleine Stadt am Flusse Clain, welche den Titel einer Grafschaft hat.

4. **Niort**, die beste Handelsstadt in dieser Landschaft, liegt am Flusse Seure, und ist der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Amtes, Forstamtes und einer Marechaussée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein allgemeines Hospital, und Manufacturen von wollenen Stoffen.

5. **S. Maixant**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz einer Election und eines königlichen Gerichtes ist, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital hat, und dem Herzoge von Mazarin gehöret.

6. **Melle**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Prevoté ist, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufacturen hat.

7. **Chizay**, ein Flecken mit einer königlichen Prevoté.

8. **Aunay**, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

9. **Civray**, eine kleine Stadt an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechaussée, eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

10. **Charroux oder Chairoux**, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen **Briou**, mit einer Abtey.

11. **Marsillac**, ein Fürstenthum.

12. **Rochechouart**, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einem Schlosse. Sie ist der Hauptort einer Vicomté.

13. **L'Isle Jourdain** und **Lüssac**, sind Städtchen, und letzteres zugleich ein Marquisat.

14. **Mortemar**, ein Herzogthum und Pairie, dem Hause von Rochechouart gehörig.

15. **Montmorillon**, eine Stadt, welche der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey und Marechaussée ist, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

16. **Tremouille oder Trimouille**, ein Städtchen am Flusse Benaise, welche ein Herzogthum und Pairie ist.

17. S. Sa-

17. S. Savin, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

18. Chauvigny, ein Städtchen an der Vienne.

19. Chatelleraud, Castellum Eraldi oder Castrum Airaudi, eine Stadt an der Vienne, im Lande und Herzogthume Chatelleraudois, anitzt dem Herzoge von Tremouille gehörig. Sie ist der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechaussée und eines Forstamtes; man findet hier auch eine Collegiatkirche und 4 Klöster. Die steinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorstadt führet, ist schön.

20. Richelieu, eine von dem Kardinale Richelieu regelmäßig angelegte Stadt, mit einem ansehnlichen Schlosse, an den kleinen Flüssen Amable und Vide. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, und ist der Sitz einer Election und eines Salzhauses.

21. Das Ländchen Mirebalais enthält:

1) Mirebau, eine kleine Stadt und Baronie, welche der Hauptort ist. Sie enthält 5 Pfarrkirchen, ein Kapitel und unterschiedene Klöster.

2) Moncontour, ein Städtchen an der Dive, bey welchem die Hugenotten 1567 geschlagen wurden.

22. Das Ländchen Gastine hat zum Hauptorte

Partenay, eine Stadt, die der Sitz einer Prevoté, eines Amtes und königlichen Gerichtes ist. Man findet auch daselbst ein Kapitel und 3 Klöster.

23. Das Ländchen Loudünois hat zum Hauptorte

Loudün, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königl. Prevoté, eines Amtes und einer Marechaussée ist; man findet hier auch ein Kapitel, 2 Pfarrkirchen, und 8 Klöster. Man hat sich viele Mühe gegeben, die hiesigen Reformirten zu der römischen Kirche zu bringen.

24. Fontevraut, ein Flecken mit einer Abtey, auf der Gränze von Anjou.

25. Thouars, eine Stadt auf einem Hügel, am Flusse Toue, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Marechaussée ist. Sie enthält 2 Capitel, 3 Pfarrkirchen, 1 Abtey, 5 Klöster, 2 Hospitäler und ein kleines

Collegium. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören.

II. **Nieder-Poitou**, welches den westlichen Theil ausmachet, enthält folgende Oerter:

1. **Argenton**, eine kleine Stadt.

2. **Mauleon**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Election ist.

3. **Mortaigne**, ein Städtchen und Herzogthum.

4. **Montaigü**, ein Flecken und Marquisat.

5. **Garnache**, ein Flecken und Baronie.

6. **S. Gille**, ein kleiner Hafen am Meere.

7. **La Roche für Yon**, ein Flecken und Fürstenthum am Flusse Yon, dem Hause Bourbon-Conti gehörig.

8. **Mareuil**, ein Flecken am Flusse Lay.

9. **Les Sables d'Olonne**, eine Stadt am Meere, welche der Hauptort einer Election ist, einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität ist. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Die Einwohner sind gute Seeleute.

10. **Talmont**, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Fürstenthumes hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 1 Abtey.

11. **Fontenay le Comte**, eine Stadt an der Vendée, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitälern, 4 Klöstern und einem Jesuiter Collegio. Es ist hier eine königliche Landvogtey, Marechaussée und ein Forstamt.

12. **Meilleraye**, ein Herzogthum und Pairie.

13. **Lüçon**, eine Stadt in Morästen, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Marechaussée ist. Der Bischof ist Herr und Baron der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 230 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. tariret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Die Luft ist ungesund.

14. **Maillezais**, ein Städtchen auf einer Insel, welche die Flüsse Seure und Antize machen. Der bischöfliche Sitz, welcher hier ehemals gewesen, ist nach Rochelle verleget worden.

15. Die

15. Die Insel **Noirmoutier**, Nigrum monasterium, Insula Dei, ist 3 franz. Meilen lang, und wohl bewohnet. Sie hat den Titel eines Marquisates, gehöret der jüngern Linie von Tremouille, und enthält folgende Oerter:

1) **Noirmoutier**, eine kleine Stadt mit einer Priorey.
2) **Barbastre**, ein Flecken.

16. Die Insel **Yeu**, Oya, ist 1 Meile lang.

16. Das Gouvernement von Bretagne.

Diese Landschaft ist eine Halbinsel, welche von allen Seiten mit dem Meere umgeben ist, gegen Morgen ausgenommen, da sie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen wird auf 60, und die größte Breite auf 45 französische Meilen gerechnet, hingegen ist sie auch an manchen Orten sehr schmal. Den Namen hat sie von den alten Britonen oder Britten, welche um die Mitte des 5ten Jahrhunderts durch die Angeln und Sachsen von der Insel Britannien verdränget worden, da sie sich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumschweifungen in dem Lande der Curiosoliten und Osismier, die von den Armorikern waren, niedergelassen, auch fast das ganze Gebieth der Vanner in Besitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indessen wird dieses Namens zuerst vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit mußten sie sich den fränkischen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter desselben Nachkommen warf sich Numenoius, das Haupt der Bretoner,

in dem Theile des Landes, welcher itzt Ober-Bretagne genennet wird, und ursprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum Könige auf. Sein 2ter Nachfolger wurde von einigen Zusammenverschwornen getödtet, die sich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig besitzen. Diese Unruhen wurden geendiget, als Conan, Graf von Bretagne, seine einzige Tochter Constantia mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohne Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählete. Als sich der Constantia Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königl. Haus, weil dieser ein Prinz vom Geblüte war. Desselben Enkel Johann II wurde Herzog und Pair von Frankreich. Nach dem Tode Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählete sich desselben Erbinn Anna nach einander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der 2ten Ehe 2 Töchter, davon die älteste, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landstände Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger Heinrich II schaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Diese Landschaft hat schöne Häfen, aber fast gar keine schiffbare Flüsse, die Loire ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die Vilaine. (Vicinonia). Man will die Vilaine mit der Drance durch einen Kanal zwischen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land ist theils eben, theils bergicht, in Ober-Bretagne sind die meisten Berge, wie sich denn eine ganze Kette derselben, die le mont Arré genennet

wird,

wird, durch dasselbe erstrecket. Getreide und Wein wächst hier nicht viel; die Weide aber ist desto besser, daher der Handel mit Butter beträchtlich ist. Es bringt viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. Im Kirchsprengel von Quimper ist zu Carnot ein Bleybergwerk; doch ist das Bley lange so gut nicht, als das engländische. Im Kirchsprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den engländischen lange nicht gleich kommen. Auf der Küste werden viele Sardellen und andere Fische gefangen. In der Grafschaft Nantois wird Salz gemachet. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner sind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird französisch, in Unter-Bretagne aber eine besondere Sprache geredet, die man für die alte celtische hält.

Das Land hat sein eigenes Parlament, welches zu Rennes ist; es hat auch sein eigenes Recht und besondere Landstände. Diese bestehen aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauernstande. Sie werden alle 2 Jahre vom Könige zusammen berufen. Der Gouverneur ist zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm stehen 2 Generallieutenants, davon der eine über 8 Bisthümer, und der andere allein über die Grafschaft und das Bisthum Nantes gesetzet ist. Ausserdem sind 3 Unterstatthalter, nämlich einer für Rennes, Dol, S. Malo und Vannes, der 2te für S. Brieu, Treguier, S. Paul de Leon und Quimper, und der 3te für Nantois. In der Versammlung der Landstände und Ausschreibung der Auflagen wird das Land nach den 9 bischöfl. Kirchsprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne gehören.

1. Das Bisthum Rennes begreift folgende Oerter:

1) **Rennes**, ehemals Condate, die Hauptstadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berühmtesten unter den Armorikern gewesen. Sie wird durch die Vilaine in 2 Theile getheilet, ist ziemlich groß, volkreich, und der Sitz eines Bisthums, des Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer marmornen Tafel und eines Consulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häuser, aber die Gassen sind eng, dunkel und unrein. Die Stände von Bretagne haben hier dem Könige Ludewig XV eine Bildsäule von übernatürlicher Größe errichtet, welche 1744 zur Freude über seine Genesung gelobet, und 1754 eingeweihet worden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 263 Pfarren, 14000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 8 Pfarrkirchen, 17 Klöster, und ein schönes Jesuiter Collegium. Die Vicomté von Rennes gehöret dem Herzoge von Tremouille.

2) **Chateaubourg**, eine Grafschaft.

3) **Vitrei**, eine kleine Stadt an der Vilaine, mit einem Kapitel und einer Priorey. Sie ist der Sitz der ersten Baronie des Landes, und gehöret dem Herzoge von Tremouille.

4) **S. Aubün dü Cormier**, ein Städtchen, bey welchem die Britannier und ihre Bundesgenossen das Kriegsheer Karls VIII besiegten.

5) **Fougeres**, Filiceriae, eine Stadt am Flusse Cüësnon, mit einem Schlosse, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2. Das Bisthum Nantes begreift die Grafschaft Nantois, welche durch die Loire in 2 Theile getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar ist, gute Weide und folglich auch gute Viehzucht, imgleichen Salz und Steinkohlen hat, vornehmlich aber starken Handel treibt. Wir bemerken:

1) Nan-

1) **Nantes**, vor Alters Condivincum oder Condivicnum, ist dem Range nach die 2te Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den Nammetern, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie liegt an der Loire, ist eine der vornehmsten Handelsstädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorstädte. Es ist hier ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen, Münzhof, Landgericht, eine Landvogtey, Prevoté, Admiralität, Forstamt und Consulat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 212 Pfarren, die Filiale ungerechnet, 30000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche findet man hier 11 Pfarrkirchen, 14 Klöster, 2 Hospitaler, ein Collegium, und eine um das Jahr 1460 gestiftete Universität. Der Handel und die Schiffahrt dieser Stadt nach den franz. Colonien in America, imgleichen nach Spanien und Portugal ist wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäischen Nationen nicht zu gedenken. Die großen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Painboeuf, kommen, woselbst ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt ist in der Geschichte sehr berühmt, weil Heinrich der Große in derselben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verstattete, welches 1685 von Ludewig dem Großen widerrufen worden.

2) **Ancenis**, eine kleine Stadt und Marquisat an der Loire, dem Hause von Bethune-Charost zugehörig.

3) **Chateau-Briand**, eine kleine Stadt, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. Sie gehöret itzt dem Hause von Bourbon-Condé als eine Baronie.

4) **Derval**, eine Baronie.

5) **Coislin**, ein kleiner Ort, der 1663 zu einem Herzogthume erhoben worden.

6) **La Roche-Bernard**, ein Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthume Coislin gehörig.

7) **Pont-Chateau**, eine Baronie, welche auch dem Herzoge von Coislin gehöret.

8) Gue-

8) **Guerande**, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meere, zwischen salzigen Moräſten, aus welchen gutes Salz gemacht wird. Die hieſige Collegiatkirche iſt zugleich die Pfarrkirche, und es ſind hier 2 Klöſter.

9) **Croiſic**, ein Städtchen und Hafen am Meere, in deſſen Nachbarſchaft ſalzige Moräſte ſind. 1759 wurde es von engländiſchen Kriegsſchiffen bombardirt.

10) **Painboeuf**, ein Flecken und Hafen an der Loire, welcher der eigentliche Hafen von Nantes iſt. ſ. Nantes.

11) **Das Land Retz** machet den an der ſüdlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Bisthume Nantes aus, gehöret itzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hauſe von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) **Pornic**, ein Flecken und kleiner Hafen am Meere, deſſen Einwohner ſich vornehmlich auf den Fiſchfang legen.

(2) **Bourgneuf**, eine kleine Stadt mit einem Hafen am Meere. In den benachbarten Moräſten wird viel Salz gemacht.

(3) **Machecou** oder **Machecol**, **Machequoleu**, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerſtörten Fleckens Ratiate gekommen, davon das Land Retz den Namen hat.

(4) **Cliſſon**, ein Städtchen und Baronie mit einer Collegiatkirche.

12) Die Inſel **Bouin** gehöret größtentheils hieher.

3. **Das Bisthum Dol** iſt das kleinſte, und hat nur ungefähr 5 Meilen im Umfange.

Dol, die einzige Stadt in demſelben, iſt klein, ſchlecht bewohnet, und liegt in einer moraſtigen und ungeſunden Gegend. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von derſelben, ſteht unter dem Erzbiſchofe von Tours, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Er hat ſich ehemals ein erzbiſchöfl. Anſehen angemaßet; läßt auch noch in ſeinem Kirchſprengel das Kreuz vor ſich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Biſchöfen.

4. Das

4. Das Bisthum S. Malo hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieses Bezirks bringt Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter:

1) S. Malo, Maclovium, Maclopolis, eine kleine, aber volkreiche Stadt auf der kleinen Insel im Meere, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist, bey dessen Anfange ein festes Schloß steht. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 160 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Der Hafen ist groß, hat aber einen beschwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felsen umgeben ist, und bey der Ebbe wird er fast trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felsen sind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmsten sind: Sezembre, la Conchée, le Fort royal, le grand Bay, le petit Bay, l'Isle a Rebours, le Fort dü Cap, Roteneuf und le Chateau de Latte. Der Handel, welcher hieselbst mit England, Holland und Spanien getrieben wird, ist wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Krieges ist dieser Ort zur Kaperey sehr bequem. 1758 verbrannten die Engländer hieselbst im Hafen Solidor ungefähr 80 französische Schiffe, worunter auch 2 Kriegsschiffe und viele Kapers waren, imgleichen das Taumagazin; sie hatten auch schon die Vorstadt S. Cervant in ihrer Gewalt.

Eine französische Meile von S. Malo hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Bisthums war, welches 1149 von hier nach S. Malo verleget wurde. Der Ort, wo die Trümmer derselben zu finden, wird Guidaleth oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) Cancale, ein Flecken am Meere, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat. Hier werden schöne Austern gefangen. 1758 landeten hieselbst Engländer, und verwüsteten den Ort.

3) Chateauneuf, ein Flecken und Marquisat.

4) Di-

4) **Dinan**, eine Stadt auf einem Berge mit einem guten Schlosse, 2 Klöstern und einem Hospitale. Die Landstände haben sich hier zuweilen versammlet.

5) **Broons**, ein Städtchen.

6) **Merdrignac**, ein Städtchen.

7) **Comper**, ein Städtchen und Grafschaft.

8) **Montfort**, mit dem Zunamen la Cane. **Breal, la Trinité, Baignon, Josselin, Guer, Ploermel**, sind kleine Städte.

5. **Das Bisthum S. Brieu** begreift ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es sind hier auch 3 Eisenhämmer, nämlich zu **Loudeac, Hardouinaye** und **Vaublanc**. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) **Saint Brieu**, Oppidum S. Brioci oder Briocense, eine Stadt, welche im Grunde zwischen Bergen liegt, die ihr die Aussicht nach dem Meere hindern, ob sie gleich nur ½ Meile davon entfernet ist, und einen kleinen Hafen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 800 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche ist hier noch ein Kapitel und ein Collegium.

2) **Lambale**, ein Städtchen, darinnen viel Leinewand verfertiget wird. Es gehöret zum Herzogthume Penthiévre.

3) **Matignon**, ein kleiner Flecken.

4) **S. Cast**, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet gewesenen und sich wieder einschiffenden Engländer von französischen Truppen angegriffen wurde, und eine starke Einbuße erlitte.

5) **Moncontour**, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthume Penthiévre gehöret.

6) **Quintin** oder **Lorge**, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) **Jügon**, ein Städtchen, welches zum Herzogthume Penthiévre gehöret.

8) **Lou-**

8) Loudeac, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eisenhammer ist.

9) La Cheze, ein Städtchen.

II. Zu Nieder-Bretagne gehören 4 Bisthümer.

1. Das Bisthum Treguier, in dessen Bezirke viel Getreide und Hanf wächst, auch gute Pferdezucht ist. Wir bemerken:

1) Treguier, Trecorium, eine Stadt an einem Meerbusen, auf einer Halbinsel, die ehemals Trecor genennet worden. Die Britannier nennen diese Stadt in ihrer Sprache Lantriguier. Sie ist der Sitz einer Hebung und eines Bischofs, der Herr und Graf von Treguier ist, unter dem Erzbischofe von Tours steht, einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 460 Fl. taxirt ist.

2) Lanmeurs, ein Städtchen, in welchem ein königl. Gericht ist.

3) Morlaix, eigentlich Monrelais, Mons relaxus, eine kleine Handelsstadt an einem Flusse, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Ortes sehr befördert. Den Hafen beschützet das auf einer Insel liegende Schloß Taureau. Sie hat 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und in der großen Vorstadt Viniec 2 Klöster, und ein Hospital.

4) Das Herzogthum und die Pairie Penthiévre, welches dem Grafen von Toulouse gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey, ist der Hauptort des Herzogthums.

(2) Lanion, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte Lambale, Moncontour und Jügon, im Bisthume S. Brieu, gehören auch dazu.

2. Das Bisthum Vannes begreift nachfolgende Oerter:

1) Vannes oder Vennes, vor Alters Dariorigum, eine Stadt an einem Meerbusen, welche ihren Namen von

den

den Venetern hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forstamtes, Amts und Consulats. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe von Tours steht, hat einen Kirchsprengel von 160 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 350 Fl. taxiret. Er ist Herr von einem Theile der Stadt, die an sich klein ist, aber 2 große Vorstädte hat, die eine, Namens le grand Marche, ist größer, als die Stadt, und die andere heißt S. Paterne. Es sind hier unterschiedene Kirchen und Klöster und ein Jesuiter Collegium. Der Hafen in dem Meerbusen Morbian ist einer der größten und sichersten im Reiche.

2) Die Halbinsel Rüys, Reuvisium, oder Saint Gildas, mit einer Benedictiner Abtey und einem Schlosse. Nicht weit davon ist der Flecken Sarsau belegen.

3) Auray, ein Städtchen und Hafen am Meerbusen Morbian, woselbst guter Handel getrieben wird. 1364. fiel hier zwischen Johann, Grafen von Montfort, und Karl von Blois eine Schlacht vor.

4) Port-Louis, ist eine Stadt mit einem sehr guten Hafen und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieser Gegend groß ist. Ludewig XIII ließ hier eine Citadelle und andere Festungswerke anlegen, und gab der Stadt seinen Namen; denn vorher hieß sie Blavet.

5) L'Orient, eine kleine Stadt am Meerbusen Port-Louis, mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die ostindische Handlungsgesellschaft ihren Handel treibt.

6) Plemüe, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Orte.

7) Hennebond, eine kleine Stadt am Flusse Blavet, die ehemals befestiget gewesen. Sie besteht aus 3 Theilen, welche sind die Neustadt, die bemauerte Stadt und die Altstadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen und guten Handel.

8) Guemene, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche, welches den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Hause Rohan-Soubise gehöret.

9) Pon-

9) **Pontivy**, ein Städtchen am Flusse Blavet, ist der Hauptort des Herzogthums Rohan.

10) **Rohan**, ein Flecken an der Ouste, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

11) **Malestroit**, ein Städtchen und Baronie am Flusse Ouste.

12) **Rochefort**, **Quintambert**, und **Rieux** an der Vilaine, sind Städtchen.

13) **Rhedon**, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

14) **Belle-Isle**, vor Alters Colonesus, eine Insel, welche ungefähr 6 franz. Meilen vom festen Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit ist, und den Titel eines Marquisats hat. Sie ist fast ganz mit steilen Felsen umgeben, so daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von diesen Orten ist **Palais**, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle. Die Rhede ist gut. **Bangor** ist ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieser Insel sind **Sauzon** und **Lomaria** die vornehmsten. In der Gegend dieser Insel fiel 1759 ein Seetreffen zwischen der französischen und engländischen Flotte vor, in welchem diese die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerstreuet wurde.

15) **Quiberon**, eine Insel.

16) Die kleinen Inseln **Houat** und **Hedie**.

17) **Grouaix** oder **Groa**, eine kleine Insel, der Mündung des Flusses Blavet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3. Das Bisthum Quimper oder Cornouaille,

d. i. Cornu Galliae, weil sich dieses Stück von Gallien wie ein Horn in die See erstrecket, begreift die ganze Grafschaft Cornouaille, und enthält:

1) **Quimper**, **Quimper-Corentin**, eine Stadt am Flusse Oder, in welchen hier die Bedet fließt. Sie ist ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Hebung, Landvogtey und Admiralität. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von mehr

als 200 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Jesuiten haben hier ein schönes Collegium; und ausserdem sind hier 2 Klöster und 1 Abtey.

2) **Douarnenes**, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbusen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) **Audierne**, ein Flecken am Meere.

4) **Conquerneau** oder **Conq**, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meere.

5) **Quimperlé**, ein Städtchen an dem kleinen Flusse Laite mit einer Abtey und 2 Pfarrkirchen.

6) **Carair**, ein Städtchen, woselbst ein Forstamt ist.

7) **Chateaulin**, ein Städtchen am Flusse Auson, welches stark mit Schiefer und Lachsen handelt, und in dessen Nachbarschaft es Kupfer- und Eisenminen giebt. Es hat den Namen von einem alten Schlosse, welches aber heutiges Tages zu einem Hospitale dienet. Der Lachsfang in dem hiesigen Flusse ist sehr beträchtlich; denn man fängt bisweilen des Jahres auf 4000 Stücke.

8) **Berien**, **le Faouet**, **St. Cadre** und **Rosporden** sind Städtchen.

4. Das Bisthum S. Pol de Leon enthält folgende Oerter:

1) **S. Pol** (Paul) **de Leon**, oder schlechthin **Leon**, Legio, eine Stadt, nahe bey dem Meere, welche den Namen S. Pol von einem Bischofe hat, Leon aber ist eigentlich der Name eines umliegenden Districts. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Leon, steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 800 Fl. taxiret.

2) **Roscof**, ein Flecken mit einem Hafen, welcher 1 franz. Meile von S. Pol liegt. Die gegen über liegende Insel Bas machet eine schöne Rhede.

3) **Lesneven** und **S. Renand** sind 2 Städtchen, welche dem Könige gehören.

4) **Landernau**, eine kleine Stadt, und der Hauptort

der

der Baronie Leon, welche dem Hause Rohan gehöret. Sie liegt am Flusse Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) Le Chatel, eine schöne Herrschaft.

6) Le Conquet, ein Städtchen auf der westlichsten Spitze von Bretagne.

7) Brest, eine kleine feste Stadt mit einer großen und schönen Rhede und einem Hafen, welcher der beste und sicherste im ganzen Königreiche ist, aber wegen der unter dem Wasser verborgenen Felsen einen beschwerlichen Eingang hat. Er ist zwischen der Stadt und Vorstadt Recouvrance, und wird durch ein festes Schloß und einen Thurm beschützet. Man findet hier eine Admiralität, eine Landvogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jesuiten vorstehen, und ein Kloster. 1750 ward an der südlichen Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude geleget, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden sollen; zugleich soll es Magazine für allerley Kriegsgeräthschaft zum Behufe der Seemacht enthalten. Es ist hier auch eine Akademie des Seewesens errichtet, und dieser Ort überhaupt ein Hauptsitz des franz. Seewesens.

8) **Ouessant**, Uxantis, eine kleine Insel im Meere gegen Conquet über, welche 8 franz. Meilen im Umfange, und den Titel eines Marquisats hat. Sie gehöret dem Hause von Rieux. Außer einem Leuchtthurme zum Behufe der Schiffe, welche in den Hafen von Brest einlaufen wollen, ist hier auch ein Schloß zum Schutze wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inseln werden auch hievon benannt.

9) **Isle de Sains**, Sena, eine kleine Insel, dem Meerbusen von Douarnenes gegen über, davon sie durch die Passage du Ras geschieden wird. Sie ist wegen ihrer Felsen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

17. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie gränzet gegen Abend an das Meer, gegen Mittag an Bretagne, Maine und Perche;

gegen Morgen an Isle de France und Picardie, und gegen Mitternacht an den engländischen Kanal. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet über 60, und von Mittag gegen Mitternacht 30 franz. Meilen aus. Den Namen hat sie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie ist eine der fruchtbarsten Landschaften des Reichs, und eine der einträglichsten für den König. Der Erdboden bringt allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberflusse hervor. Wein giebt es wenig, und er ist von geringer Beschaffenheit; es giebt aber desto mehr Aepfel und Birnen, daraus die Einwohner einen Wein machen, der ihr ordentliches Getränk ist. Die Weide ist schön, und die Viehzucht ansehnlich. Das Meer giebt viele und schöne Fische; es wird auch aus dem Wasser desselben viel Salz gemacht. Die Eisenbergwerke sind beträchtlich; es sind auch einige Kupferwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineral. Wasser, unter welchen die zu Forges die berühmtesten sind.

Die vornehmsten Flüsse sind die Seine, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Eure, welche in Groß-Perche entspringt, bey Maintenon schiffbar wird, die Flüsse Aure und Iton aufnimmt, und bey Pont de l'Arche in die Seine fließt; die Andelle, welche im Kirchspiele Forgne entsteht, zur Wegflößung des Brennholzes, so in den Wäldern von Lions und Pitre gehauen und nach Paris gebracht wird, und in die Seine fällt; die Rille oder Risle, welche im Kirchspiele S. Vandrille ihren Ursprung hat, und bey Roque sich mit der Seine vermischet; die Dive, welche im Kirchspiele Cour-Menil entsteht, die Vie aufnimmt und schiffbar wird, und

sich

sich bey Dive im Meere verliert; der Lezon, welcher in Liévin entspringt, den Orbiquet aufnimmt, nachmals Touques heißt, schiffbar wird, und sich in das Meer stürzet; die Carentone, welche auch in Liévin ihre Quelle hat, den Fluß Cernant aufnimmt und in die Rille fällt; die Ante, welche über Falaise entsteht, und nach einem Laufe von 4 Meilen sich mit dem Flusse Vire vermischet; die Orne, welche unweit Seez entsteht, die Noirau, Guigne, Laize und den Oudon aufnimmt, sich in das Meer stürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Aure, welche im Kirchspiele Parfourü, 6 franz. Meilen vom Meere entsteht, und sich mit der Drome, die im Kirchspiele gleiches Namens ihren Ursprung hat, im Kirchspiele Maisons vereiniget, nach und nach aber verliert, und, wie man meynet, zu Port en Beßin wieder zum Vorscheine kömmt.

Dieses Land machte zur Zeit der röm. Kaiser die 2te lionische Landschaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neustrien aus. Unter Karl dem Kahlen kamen die auf der See herumschwärmenden Normänner hieher, liessen sich in Neustrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen dasselbe im Jahre 912 als ein franz. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollo ließ sich taufen, und letztgedachter Karl gab ihm seine Tochter Gisle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dieß- und jenseits des Meers mächtig; und Herzog Wilhelm wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I starb 1135 der männliche Stamm dieser Könige und Herzoge aus, und seine Tochter Mathildis vermählete sich an Gottfried, Grafen von Anjou.

Aus dieser Ehe entstund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitou und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letztere sich der Staaten seiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem franz. Könige Philip August, mit Bewilligung der Pairs, fast alle seine Länder in Frankreich genommen, und diee Normandie ward 1203 mit der franz. Krone vereiniget. Heinrich III trat Ludewig dem Heiligen und seinen Nachfolgern alle seine Anforderungen an diese Landschaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts von einigen Königen ihren ältesten Prinzen gegeben ward, die den Titel der Herzoge von der Normandie führeten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die schädlichen Streitigkeiten, welche zwischen den Häusern Orleans und Bourgogne entstunden, gaben den Engländern Gelegenheit, nicht nur Meister von der Normandie, sondern auch fast von ganz Frankreich zu werden; sie besaßen auch diese Landschaft, bis Karl VII sie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbischofe von Rouen stehen die 6 normandischen Bischöfe, und diese 7 Kirchsprengel begreifen 80 Abteyen und 4289 Kirchspiele. Das Land hat sein eigenes Gesetz, welches das weise genennet wird; daher man auch die Normandie mit dem Titel des Landes der Weisheit beehret. Zu Rouen ist ein Parlament, unter welchem alle Gerichte des Landes stehen. In Ansehung der Finanzen sind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen, Caën und Alençon, aus denen der König wohl eher des Jahres 20 Millionen

Livres

Livres gehoben haben soll. Das Gouvernement von der Normandie ist eines der ansehnlichsten des Reichs. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer für die obere, und der andere für die untere Normandie, und ein jedes der 7 großen Aemter hat einen Unterstatthalter. Diese großen Aemter sind Rouen, Ceaux, Gisors, Evreux, Caën, Coutances und Alençon. Man theilet das Land in 2 Hauptttheile ab.

I. Ober-Normandie besteht aus 4 großen Aemtern und folgenden Ländern:

1. Das Land Ceaux, den Theil desselben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmachet. Es hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Caletern, ist ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Wasser hat, aber desto fruchtbarer an allerley Getreide ist. Es gehöret unter das Amt von Ceaux. Wir bemerken:

1) **Caudebec**, Calidum Beccum, d. i. warmer Bach, eine kleine, aber volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließt, und ihr den Namen giebt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forstamtes und Salzhauses. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöster und ein Hospital. Die hiesige Hutmanufaktur war ehemals ansehnlicher und einträglicher, als sie itzt ist. Die Stadt treibt ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward sie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königl. Kriegsvölkern eingenommen.

2) **Lislebone**, ein Flecken und Fürstenthum mit 2 Kirchen und einem alten Schlosse. 1080 und 1162 sind hier Provincial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) **Yvetot**, ein großer Flecken mit einem Schlosse und einer Collegiatkirche. Die Einwohner sind von allen Auflagen frey. Die Herren desselben nennen sich Prinzen

von Yvetot. Daß dieser Ort ehemals ein Königreich gewesen sey, ist eine Fabel.

4) **Cailli**, ein Flecken und Baronie, so den Titel eines Marquisats hat.

5) **Longueville**, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt.

6) **S. Valleri**, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhause.

7) **Aumale**, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines Forstamtes ist. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöster. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

8) **Arques**, eine kleine Stadt am Flusse gleiches Namens, die zwar nur das Ansehen eines Fleckens hat, aber doch der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Election und eines Forstamtes ist. Es ist hier auch eine Abtey. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahre 1589 die Ligue.

9) **Dieppe**, eine sehr unregelmäßig befestigte Stadt mit einem eben so unregelmäßig festen Schlosse am Meere. Sie hat 2 Vorstädte, einen schönen und sichern Hafen, und ist der Sitz einer Admiralität und eines Salzhauses. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, 8 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. 1694 wurde sie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel besser wieder aufgebauet. Man verfertiget hier sehr schöne elfenbeinerne Arbeit und Spitzen.

10) **Baqueville**, ein Flecken und Grafschaft.

11) **Eu**, eine Stadt, Grafschaft und Pairie an der Bresle, welche der Sitz eines Amtes, einer Admiralität, eines Forstamtes und Salzhauses ist, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein Jesuiter Collegium, ein Hospital, eine Priorey, 2 Klöster und 2 Schlösser hat.

12) **Treport**, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu ist. Er hat ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

13) Das Marquisat Claire und Panilleuse.

2. Das Ländchen Brey ist sehr bergicht, und die Thäler sind morastig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbaue schicket es sich nicht sonderlich, hat aber gute Weide und viele Baumfrüchte. Folgende Oerter sind die vornehmsten:

1) Neufchatel, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Collegio.

2) Gournay, eine kleine Stadt am Flusse Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauses ist. Sie hat eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und 4 Klöster. Es wird hier viel Sarge gemacht, und auch mit Butter und Käse gehandelt.

3) La Ferté, ein Flecken, welcher der Sitz einer Vicomté und Kastelaney ist, so dem Hause von Matignon gehöret.

4) Forges, ein Flecken, welcher seiner eisenhaltigen mineralischen Wasser wegen berühmt ist.

3. Le Vexin Normand, im Gegensatze von Vexin françois, welches letztere zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohneten hier die Velocasser oder Bellocasser, aus welchem Namen die Namen Vulcassinum, Veulgueßin oder Veulqueßin und Vexin nach und nach entstanden sind. Das Land ist fruchtbarer, als Ceaux. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) Rouen, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum oder Rodomum, die Hauptstadt der Normandie, ist von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der 4ten fließt die Seine, über welche eine Schiffbrücke geht, die mit der Fluth und Ebbe steigt und fällt, und oben gepflastert ist, ist groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, Steuerkammer, Vicomté, eines Amtes, Landgerichts, königl. Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauses, Münzhofs, Prevot der Marechaussée und Consulats. Sie

hat 6 Vorstädte, in deren einen 3 oder 4 schöne mineralische Quellen sind, enthält über 7200 Häuser, 36 Pfarrkirchen, 56 Klöster, darunter 4 Abteyen sind, und ein Jesuiter Collegium. Die Straßen sind kurz und enge. Der hiesige Erzbischof hat 6 Bischöfe unter sich, einen Kirchsprengel von 1388 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 800000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Er nennet sich Primas von der Normandie. In der Kathedralkirche findet man die Begräbnisse unterschiedener Könige, Prälaten und Herren. In dem so genannten Butterthurme, welcher einer von den 3 Thürmen dieser Kirche ist, hängt eine Glocke, die 10 Fuß hoch ist, eben so viel im Durchschnitte hat, und 36000 Pfund wiegt. Auf dem Marktplatze aux Vaux sieht man die Bildsäule des berühmten Mägdchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII kniend vorgestellet ist, und auf dem Neumarkte ist 1721 Ludewig dem XV eine ganz gemeine Bildsäule errichtet worden. Es sind vielerley Manufakturen in dieser Stadt, und der Handel, den sie mit Tüchern, Wolle, Leinewand, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier und vielen andern Waaren treibt, ist wichtig.

2) Jümiege, ein Flecken an der Seine mit 2 Kirchen und einer Abtey.

3) Ecouis, ein großer Flecken und Baronie mit einer Collegiatkirche und einem Hospitale.

4) Düclair und Pavilli sind Flecken.

5) La Londe, Appeville, Charleval, Mailleraie, Quevilli, Til, Rosai, Tourni, Belbeuf und Varneville sind Marquisate.

6) Mauteville, eine Grafschaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtez gehören zu dem Amte Gisors.

7) Gisors, eine Stadt am Flusse Epte mit 3 Vorstädten. Sie hat den Titel eines Herzogthumes, ist der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz einer Election, Marechaussée, Mairie, Polizey, eines Forst-Amtes und Salzhauses. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöster, und ein Hospital. Das Herzogthum Gisors hat der Marschall von Belisle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres überlassen.

8) An-

8) **Andeli**, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andeleium gemachet worden, ist der Name zweyer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zusammen genommen les Andelis genennet werden.

Groß Andeli, welches aber nur eine kleine Stadt ist, liegt in einem Thale am Flusse Gambon, ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichtes, Landgerichtes, Amtes, einer Vicomté, eines Forstamtes und Salzhauses. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Priorey, 2 Klöster und ein kleines Collegium.

Klein Andeli, ein Städtchen, liegt an der Seine, ist ehemals befestiget gewesen, hat eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Kloster.

9) **Lions**, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forstamtes ist, und 2 Klöster hat. Es ist von einem Walde umgeben, welcher der größte in der Normandie ist.

10) **Vernon**, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem schönen Thale, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Forstamtes und Salzhauses. Unter den Pfarrkirchen ist eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöster und ein Collegium.

11) **Neumarche en Lions**, ein Flecken an der Epte der ehemals ein fester Platz gewesen. Er hat eine Priorey.

4. **Campagne**, welches theils zum Amte Rouen, theils zum Amte Evreux gehöret, theilet sich

1) **In Campagne de Neubourg**, darinnen

(1) **Pont de l'Arche**, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer steinernen Brücke über die Seine, ist der Sitz einer Vicomté, Election, eines Amtes, Salzhauses und Forstamtes, hat ein festes Schloß auf einer Insel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöster und eine schöne Tuchmanufactur.

(2) **Louviers**, Lupariae, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Erzbischofe von Rouen gehörig. Sie liegt am Flusse Eure und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

(3) **Neubourg** ein ansehnlicher Flecken, von welchem

dieses

dieses Land den Namen hat. Er führet den Titel eines Marquisates, hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital.

(4) Harcourt, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, so ehemals ein Marquisat unter dem Namen Türy war.

(5) Evreux, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den Eburovicern, nach einer verdorbenen Aussprache Ebroicern, ist eine kleine Stadt mit großen Vorstädten, am Flusse Iton, der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Herzoge von Bouillon gehöret, und der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Salzhauses. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 480 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und unterschiedene Klöster. Nahe bey der Stadt ist das Schloß Navarre.

(6) Gaillon, ein Flecken an der Seine mit einer Collegiatkirche und einem prächtigen Lustschlosse des Erzbischofes von Rouen, der Herr des Ortes ist. Nicht weit von hier ist eine schöne Karthause, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soissons-Bourbon ist.

(7) Apuigni, ein Flecken an der Eure.

(8) Paci oder Passy, ein Städtchen an der Eure.

2) In Campagne de S. André, darinnen

(1) S. André, ein Flecken.

(2) Nonancourt, am Flusse Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amte und Forstamte.

(3) Verneuil, Vernolium, eine Stadt und Marquisat an der Aure, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Forstamtes, Salzhauses und einer Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöster und einige Kirchen.

(4) Breteuil, eine kleine Stadt und Vicomté am Flusse Iton, mit einem Forstamte.

(5) Conches, eine Stadt und Marquisat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, einer Marechaussée, Mairie, Polizey und eines Salzhauses, hat eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital. Sie gehöret zu der Grafschaft Evreux.

(6) Die

(6) Die Flecken Ivri an der Eure, Illere, mit dem Titel einer Grafschaft, Damville mit dem Titel eines Herzogthumes, la Feriere, Alt- und Neu-Lire, und Rugle, alle 4 am Flusse Rille.

5. Le Roumois, liegt zwischen den Flüssen Seine und Rille, ist fruchtbar an Getreide und Früchten, hat auch gute Viehzucht, insonderheit viele Hammel. Wir bemerken in diesem zum Amte Rouen gehörigen Lande:

1) Pont-Audemer, eine Stadt am Flusse Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, Forstamtes und Salzhauses ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen und einen kleinen Hafen.

2) Quillebeuf, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität ist, und ehemals befestiget gewesen.

3) Elbeuf, ein Flecken an der Seine, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist, und schöne Tuch und Tapetenmanufacturen hat. Es ist hier eine Pfarrkirche mit einem Kloster.

4) La Boville, ein Flecken, woselbst ein Salzhaus ist, und Tücher verfertiget werden.

5) Boucachard oder le Bourg-Achard, mit einer Collegiatkirche, Routot, Bourneville und Briôre an der Rille sind Flecken.

6) Annebaut, ein Flecken an der Rille, welcher den Titel eines Marquisates hat.

7) Bec, ein Flecken beym Zusammenflusse der Rille und Bec, hat eine Benedictiner Abtey.

8) Montfort, ein Städtchen an der Rille.

9) Bourg-Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hospitale.

6. Lieuvin, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar ist. Darinnen ist:

1) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2) Lievray, ein Flecken, welcher der Hauptort dieses Ländchens ist.

3) Tiberville, ein Flecken.

4) Die

4) Die Flecken l' Hotellerie, S. George, S. Christophe, Conteville, Beufeville, Boneville, Blangi.

7. Das Land Ouche, Pagus Uticenſis, begreift folgende Oerter:

1) Bernay, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté und eines Salzhauſes, hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium, eine ſchöne und reiche Benedictiner Abtey und einige Klöſter.

2) Beaumont le Roger, ein Flecken und Grafſchaft an der Rille, mit einer Priorey.

3) L'Aigle, Aquila, ein Städtchen und Marquiſat an der Rille, iſt der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichtes und Salzhauſes, hat 3 Vorſtädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Die Flecken Beaumenil, Chambrais, Orbec, Bienfaite, Moutiers Houbert, Montreuil, S. Pierre Cerniere, le Sap, la Ferte Frenel, le Melerant, Nonant.

II. Nieder-Normandie beſteht aus 3 großen Aemtern und folgenden kleinen Ländern.

1. Das Land Auge, hat ſchöne Weide, und von denſelben den Namen. Darinnen liegt:

1) Liſieux, eine Stadt beym Zuſammenlaufe der Flüſſe Orbec und Gaſſey, hat den Namen von den Lexoviern, iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofes, welcher Graf von Liſieux iſt, einen Kirchſprengel von 580 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxiret iſt. Es iſt hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) Pont l'Eveque, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes und Forſtamtes.

3) Beaumont en Auge, ein Flecken mit einem Forſtamte, einem Collegio und einer Priorey.

4) Honfleur, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauſes iſt, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat.

5) Die

5) Die Flecken Touques, Villers, Dive, Beuvron, Crevec, S. Julien, S. Pierre, Courci, Vimoutiers, Trun, Chambois, Hiemes.

2. Le Campagne de Caen erstrecket sich bis Falaise, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nämlich

Caen, Cadomus, beym Zusammenflusse der Flüsse Orne und Odon, in einem Thale zwischen 2 großen Wiesen, ist die 2te Stadt der Normandie, der Sitz einer Intendanz, Election, eines Forstamtes, Prevot der Marechaussée, Landgerichtes, Amtes, einer Admiralität und eines Salzhauses, imgleichen einer 1452 gestifteten Universität, und einer 1706 errichteten Akademie der schönen Wissenschaften. Sie hat 2 große Vorstädte, 12 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 Klöster, ein Haus der Jesuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hospital und 2 Abteyen. Auf dem großen und regelmäßigen königl. Platze steht eine Bildsäule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahre 1685 errichtet worden. Der größte Handel der Stadt und ihrer Election wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argences, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Trouari, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tury, Val, S. Silvain und Guibrai.

5) Falaise, eine kleine Stadt und Marquisat, ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und Unter-Forstgerichtes, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster, eine Abtey und 2 Hospitäler.

3. Das Land Beßin ist mit Aepfelbäumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitsamen Einwohner brauch- und fruchtbar gemachet worden. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) Bayeux, eine Stadt am Flusse Aure, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée, Admiralität, eines Forstamtes und Salzhauses ist. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöster, 2 Hospitäler, 1 Jesuiter Collegium und ein Seminarium. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Rouen, hat einen

Kirch-

Kirchsprengel von 615 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4433 Fl. taxiret.

2) **Saint Lo**, Sanctus Landus, eine Stadt an der Vire, welche der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes und Münzhofes ist. Sie hat ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, 2 Hospitäler und ein Collegium. Es wird hier Sarsche und Rasch gemachet.

3) Die Flecken **Fontenai le Penel**, **Cerisi**, **Moon**, **Trevieres**, **Isigny** an der Mündung des Flusses Vire, 2 **Gemeaux**, **Louviers**, **Longues**, **Creuli** und **Douvres**.

4. **Das Land Cotantin** oder **Coutantin** enthält viele Felsen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüsse. Die Viehzucht ist hier ansehnlich. Das Vorgebirge la Hague ist merkwürdig, weil die französische Flotte in der Gegend desselben 1692 von der engländischen geschlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Courances** oder **Constances**, Constantia, eine Stadt, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichtes, Amtes und Forstamtes ist, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöster, ein Collegium, Seminarium und 2 Hospitäler hat. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 550 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

2) **Carentan**, eine kleine Stadt im Districte Penesme, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amtes ist. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital. Wegen der nahgelegenen Moräste ist die Luft ungesund.

3) **Valogne**, Valoniae, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes und Forstamtes ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Der District, in welchem sie liegt, heißt Hague; und ist eine Halbinsel.

4) **Cherbourg**, Caesaris Burgus, eine Stadt mit einem Hafen am Meere, ist der Sitz einer Vicomté, Admiralität,

eines

eines Amtes, einer Matrie, ꝛc. hat eine Abtey und ein allgemeines Hospital. Es wird hier Tuch und Sarsche gemachet. Die Stadt ist stark befestiget, und hat noch außerdem die Forts Querqueville, Flaumelle, und la Galette. 1418 ist sie von den Engländern, und 1450 von den Franzosen belagert worden. 1758 landeten hier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Baßin der Schiffe, nebst allen Batterien, Forts, Magazinen und Ammunition allhier und an der ganzen hiesigen Küste.

5) **Granville**, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meere.

6) **Ville Dieu**, ein großer und reicher Flecken, darinnen eine Commenthurey des Johanniter Ordens ist.

7) Die Flecken **S. Sever** mit einer Benedictiner Mannsabtey, **Landelle**, **Gavrai**, **Brehal**, **Cerance**, **Hambie**, **Pont Farcy**, **Teßi**, **S. Guilain**, **Mont Martin**, **Cerisi**, **Canisi**, **Marigni**, jede mit dem Titel eines Marquisates, **Sainteny**, **la Haye du Puy**, **Pretot**, **Barneville**, **Pont l'Abé**, **S. Sauveur** mit einer Benedictiner Mannsabtey, **Orglande**, **S. Mere eglise**, **Montebourg**, **Barfleur** am Kanale mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beste in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, **S. Pierre eglise**, **Vauville**, und **les Pieux** mit dem Titel eines Marquisates.

5. **Das Land Avranchin** hat Getreide, Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am Seestrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) **Avranches**, Abricantae, Abrincae, eine Stadt auf einem Berge am Flusse See, welcher hier ins Meer fließt, der Sitz eines Bisthumes, einer Vicomté, Election, eines Amtes ꝛc. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen, ein Kloster, ein Hospital, ein Collegium und Seminarium.

2) **Mont Saint Michel**, ein Städtchen, Abtey und Schloß in einem Meerbusen auf einem Felsen, der ungefähr

den 8ten Theil einer französischen Meile im Umfange hat, und **Tumba** genennet wird. Zur Zeit der Ebbe kann man von dem festen Lande zu Fuße dahin gehen; weil aber solches gefährlich ist, so wird das Städtchen Mons S. Michaelis in periculo maris genennet. Im Jahre 709 wurde hier zuerst eine Kirche zur Ehre des Erzengels Michaels erbauet, aus welcher im Jahre 965 eine Benedictiner Abtey entstanden, auch bey derselben ein Städtchen angeleget worden; letzteres liegt niedriger als jene, und ist befestiget, auch an sich der Lage wegen schon fest. Es geschehen viele Wallfahrten hieher; insonderheit ist die Wallfahrt berühmt, welche die deutschen Kinder um die Mitte des 15ten Jahrhunderts hieher angestellet haben. Nicht weit von hier ist der Felsen **Tumbella** oder **Tumbellaine**, auf welchem ehemals ein festes Schloß gestanden hat.

3) **Pont Orson**, ein Städtchen am Flusse Coësnon, welches ehedessen befestiget gewesen ist.

4) **Saint James**, ein Städtchen, welches auch ehemals befestiget gewesen ist.

5) **Mortain**, Moritolium, ein Städtchen am Flusse Lances, welches der Hauptort einer Grafschaft, und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée und eines Forstamtes ist, und itzt dem Hause von Orleans gehöret. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6) Die Flecken **Brece**, **Cuves**, **Cherence**, **Juvigni**, **Parenton**, **le Tilleul**, **S. Hilaire**.

6. **Das Ländchen Bocage**, enthält folgende Oerter:

1) **Vire**, die Hauptstadt dieses Ländchens, liegt am Flusse gleiches Namens, ist der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes; hat 5 Klöster, und verfertiget feine Leinewand.

2) **Torigni**, ein großer Flecken, nahe beym Flusse Vire, ist der Hauptort einer Grafschaft, der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines hohen Gerichtes, hat ein sehr schönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Priorey, ein Hospital.

3) **Condé**, ein Flecken an der Nereau oder Noireau, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hospitale, gehöret dem Hause **Matignon**.

4) Die

4) Die Flecken Tinchebrai, Vaßi, Cleci, Aunai, Villers le Bocage, Evreci.

7. Le Houlme enthält:

1) Argentan, eine Stadt an der Orne, Marquisat und Vicomté, mit einer Election, einem Amte, Forstamte, Salzhause, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöstern, und 2 Hospitälern. Hier und in der Nachbarschaft sind viele Manufacturen, darinnen schöne Leinewand, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget werden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen Passais, ist der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes ꝛc. hat einige Kirchen und Convente.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

5) Die Flecken Ecoulie, Flers, Luvigni, Sept, Forges und Madre.

8. Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach einander ein Marquisat, eine Grafschaft, Grafschaft und Pairie, und ein Herzogthum und Pairie gewesen. Sie ist der Sitz eines königl. Amtes, Landgerichtes, einer Vicomté, Generalität, Election, eines Salzhauses, Forstamtes ꝛc. hat 2 Pfarrkirchen, 1 Jesuiter Collegium, 5 Klöster, 2 Hospitäler.

2) Seez, Saii, oder Sagii, eine Stadt am Flusse Orne, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election und eines Salzhauses ist, außer der Kathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloster, 2 Seminaria, ein Collegium, und ein Hospital hat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 500 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. taxiret.

3) Essay, ein Flecken, welcher der Sitz eines Amtes und einer Vicomté ist, eine Pfarrkirche, eine Abtey und ein Hospital hat.

4) Die Flecken le Mesle für Sarte, Moulins, und Bonmolins.

18. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es machet den westlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, ist zwar ein besonderes militärisches Gouvernement, steht aber sonst unter dem geistlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin:

1. **Le Havre de Grace**, eine feste Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angeleget, und ihr seinen Namen **Ville François** gegeben; daher sie von einigen Franciscopolis, genennet wird, welcher aber durch den andern verdränget worden. Sie ist die Hauptstadt und der Sitz des Gouvernements, hat einen Intendanten des Seewesens, eine Vicomté, ein königl. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Ihr guter Hafen liegt zwischen der Stadt und der kleinen, aber regelmäßigen Citadelle. 1562 wurde sie von den Hugenotten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahre wieder erobert. 1759 wurde sie von den Engländern seewärts bombardiret, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2. **Harfleur**, ehemal **Hareflot**, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Polizey, Mairie, eines Salzhauses ꝛc. ist, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahme hat ihre Abnahme verursachet. Ihr Hafen ist itzt nur für Barken gut. Sie ist 2 mal, nämlich 1415 und 1440, von den Engländern erobert worden.

3. **Montivilliers**, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und Election ist, 3 Pfarrkirchen und eine Abtey hat.

4. **Fescan**, Fiscamnum, oder **Fescamp**, eine Stadt und Baronie am Meere, mit einem kleinen Hafen, ist der Sitz einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauses, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 außerhalb den Mauern liegen, eine Abtey, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital und eine Commenthurey des Johanniter Ordens.

5. **Goderville**, ein Flecken.

19. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreift die Landschaft Maine mit dem Lande und der Grafschaft Laval, und den größten Theil der Land- und Grafschaft Perche.

I. Die Landschaft Maine gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, gegen Süden an Touraine und Vendomois, und gegen Westen an Anjou und Bretagne. Den Namen hat sie sowol als ihre Hauptstadt von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträgt 35, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 20 franz. Meilen. Sie ist ziemlich fruchtbar, hat einige Eisenbergwerke, mineralische Wasser, und 2 Marmorbrüche. Die vornehmsten Flüsse sind die Maienne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entspringt, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an sich selbst, theils durch Schleusen von Laval, bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Hüine, welche in Perche entsteht, und in die Sarte fließt; die Sarte, welche in Perche entspringt, die Orne, Hüine, Enferne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans schiffbar wird, und in die Maienne fließt. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, seit 1584 aber mit der Krone vereiniget. Sie hat ihr besonderes Gesetz, gehöret unter das Parlament von Paris, und hat ihren eigenen Unterstatthalter. Sie besteht aus 3 Theilen.

1. Ober-Maine. Dahin gehöret:

1) Maienne oder Maine la Jühele, oder la Jüée, Meduana, eine Stadt, Herzogthum und Pairie. Sie liegt am Flusse gleiches Namens, ist der Hauptort einer Election

der Sitz einer Marechaussée und eines Forstamtes; hat 2 Pfarrkirchen und einige Klöster.

2) **Ernee**, eine kleine Stadt, darinnen ein Salzhaus, ein Kloster und ein Hospital ist.

3) **Gorron**, ein großer Flecken am Flusse Coësnon.

4) **Ambrieres**, eine kleine Stadt und Baronie.

5) **Lassai**, ein Städtchen und Marquisat.

6) **Evron**, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

7) **Vilaine la Jüel**, ein Flecken und Marquisat.

8) **Sille le Guillaume**, eine kleine Stadt, die ehemals fest gewesen, und den Titel einer Baronie hat.

9) **Beaumont le Vicomte**, eine kleine Stadt an der Sarte, mit einem königlichen Amte, einem Salzhause, einer Marechaussée, einer Pfarrkirche und einem Kloster.

10) **Memers oder Mamers**, Mamercia, eine kleine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in **Sonnois**, und der Sitz eines Amtes, einer Prevoté, eines Salzhauses und Forstamtes ist.

11) **Fresnay**, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

12.) **Ballon**, eine kleine Stadt und Marquisat an der Orne.

13) **Bonnestable**, eine kleine Stadt, welche ehemals den ganz gegenseitigen Namen **Malestable** geführet hat.

2. Nieder-Maine, darinnen

1) **Mans**, Cenomanum, die Hauptstadt der Landschaft Maine, liegt auf einem Hügel an der Sarte, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Kathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöster, ein Collegium und ein Seminarium. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 696 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2216 Fl. tariret.

2) **Montfort**, ein Städtchen und Marquisat an der Hüisne.

3) **La Ferte-Bernard**, eine kleine Stadt und Baronie am Flusse Hüisne, der Sitz einer Marechaussée, eines Forst-

amtes

amtes und eines Salzhauses, mit einem Schlosse, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern und einem Hospitale. Sie gehöret dem Herzoge von Richelieu.

4) Vibrais, ein großer Flecken und Marquisat am Flusse Brais.

5) Chateau dü Loir, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche ein königl. Gericht, eine Election, Marechaussée, ein Forstamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie ist der Hauptort des Ländchens Vaux dü Loir, und in der Grafschaft bekannt, weil sie wider Herbert, Grafen von Mans, eine 7jährige Belagerung ausgehalten hat.

6) Saint Calais, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloster.

7) La Süze, eine Grafschaft an der Sarte.

8) S. Süzanne, ein Städtchen und Baronie an der Erve.

9) Sable, eine Stadt an der Sarte mit 2 Pfarrkirchen, einem Convente und einem Salzhause. Ehemals ist sie fest gewesen. Sie hat den Titel eines Marquisats, davon die Baronie S. Germain, die Kastelaneyen Malicorne, Garlande, Viré und ungefähr noch 50 andere Lehen abhangen.

10) Entrasme, eine Baronie.

3. Die Grafschaft Laval, welche, vom 11ten Jahrhunderte an, ihre eigenen mächtigen Herren gehabt hat, und itzt dem Hause von Tremouille gehöret.

Laval, Vallis Widonis oder Guidonis, ist eine Stadt an der Maine, der Hauptort einer Election, und Sitz eines Landgerichts, Forstamtes, Salzhauses ꝛc. mit 2 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einer Priorey und 8 Klöstern.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bretagne, mit einem Salzhause. Hier erlitten die Engländer 1424 eine Niederlage.

II. Das Land oder die Grafschaft Perche, Comitatus Perticensis, ist 10 bis 11 geographische Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an

Maine und Vendomois, gegen Abend und Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Mantois und Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Walde (saltu Pertico), dessen in den Geschichten oft erwähnet wird. Die Höhen sind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und schlechten Wein. Eisengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Walde Bellesme zu Mortagne ist eine mineralische Quelle, la Herse genannt, deren Wasser eisenhaltig und heilsam ist. Das Wasser der Quelle Chesnegallon ist von eben der Art, aber nicht so stark.

Dieses Land hatte ehedessen seine eigenen Grafen, welche Herr Hofrath Christian Ludwig Scheidt von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsstamm 1226 mit Wilhelm II, Bischofe zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen ist, worauf ihre Grafschaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis in das 16te Jahrhundert die Appanage eines königl. Prinzen gewesen ist. Das Land hat sein eigenes Recht, steht unter dem Parlamente von Paris, und wird durch einen besondern Unterstatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu diesem Gouvernement, sondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich sind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beschreiben; nämlich

I. Groß-Perche. Darinnen:

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die vornehm-

ste

ste Stadt des Landes, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée, eines Salzhauses und Forstamtes, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Hospital und ansehnliche Manufacturen von grober Leinewand.

2) **Bellesme**, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptstadt streitig machet. Sie hat ein altes Schloß und große Vorstädte. Sie ist der Sitz einer königl. Vicomté, eines Forstamtes, Salzhauses und Amtes, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Diese Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannte Herren gehabt, und ist erst zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafschaft Perche gekommen, als dieser König selbige seinem Eidame, Grafen Rotroc III von Perche geschenket. In dem anliegenden Walde ist die mineralische Quelle Herse, deren ich oben gedacht habe.

3) **Nogent le Rotrou**, Novigentum Rotroci, ein volkreicher Flecken, am Flusse Hüisne, welcher seinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat.

4) **Saint Denis**, ein Flecken, der dem hiesigen Benedictiner Kloster gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dün, 1030 gestiftet, und dem heil. Dionysius gewidmet, sein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

5) **Les Clairets**, Claretum, ein Cistercienser Nonnen-Kloster, welches Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachsen Tochter, gewesene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverran von Coucy, 1204 gestiftet hat.

6) **Arcisses**, ein Benedictiner Nonnenkloster.

7) **La Trappe**, eine Cistercienser Abtey, welche wegen der strengen Lebensart berühmt ist. Es hat solche Graf Rotroc III von Perche 1140 gestiftet.

2. Das so genannte **französische Land**, welches ein kleiner District ist, darinnen la Tour grise das vornehmste Dorf und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenants ist, dessen Gerichtsbarkeit sich über 22 Kirchspiele erstrecket. Hier ist auch die berühmte

Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1113 an dem itzigen Orte gestiftet hat, und die das Haupt eines Ordens ist, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich gehören.

20. Das Gouvernement von Orleanois.

Es besteht dieses Gouvernement aus unterschiedenen kleinen Ländern, welche sind das eigentliche Orleanois, Sologne, das eigentliche Beausse oder Chartrain, Dunois, Vendomois, Blaisois, der größte Theil von Gatinois und Perche Gouet. Gegen Mitternacht gränzet es an die Normandie und Isle de France, gegen Morgen an Isle de France, Champagne und Bourgogne; gegen Mittag an Nivernois und Berry, und gegen Abend an Touraine und Maine. Die Flüsse, so dieses Gouvernement durchströmen, oder auch darinnen entspringen, sind: die Loire, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; der Loiret, welcher 1 Meile von Orleans entsteht, und nach einem Laufe von 2 Meilen, in welchem er die Flüßchen S. Cyre und Cobray aufgenommen, in die Loire fällt; der Cher, welcher in Combraille, so zum Gouvernement von Auvergne gehöret, entspringt, über Vierzon in Berry schiffbar wird, und in die Loire fließt; die Laconie, welche in dem Walde von Orleans ihren Ursprung hat, und sich in dem Loir verliert; die Aigle, welche bey Mée in Beausse entspringt, und sich auch mit dem Loir vermischet; und der Yyere, welcher sich in der Erde verlieren und

nach-

nachmals wieder zum Vorscheine kommen soll, worauf er sich in den Loir bey Montigny le Ganelon stürzet. Von den Flüssen Yonne, Eure und Loir ist schon gehandelt worden.

Es sind auch einige gegrabene Kanäle anzumerken. Der Kanal von Briare, welcher seinen Namen von einem Städtchen hat, ist unter Heinrich dem Großen angefangen, unter Ludewig XIII vollendet worden, und das erste erhebliche Werk dieser Art in Frankreich. Er verbindet die Loire mit dem Flusse Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landschaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die Loire, und bey Montargis in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr so viel ein, als vorher. Dieser Kanal von Orleans verbindet auch die gedachten Flüsse, fängt ungefähr 2 Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, ist ungefähr 18 französische Meilen lang, hat 30 Schleusen, und endiget sich in dem Loing bey dem Dorfe Cepoy. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget.

Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlamente von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelst der Loire getrieben wird, ist der ausgebreiteste im Königreiche; denn er begreift nicht nur alles, was aus den südl. und westl. Ländern des Reichs gezogen wird, sondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage ist zu Orleans. Unter dem Gouverneur stehen 3 Generallieutenants und 3 Unterstatthalter. Der erste Generallieutenant und Unterstatthalter hat unter sich das Land und Herzogthum Orleans, Dunois und Vendomois;

mois; der 2te ist für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter sich; der 3te ist für Blaisois.

I. Das eigentliche Orleanois ist eines der schönsten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortrefflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fischen reichlich versehen. Der Wald von Orleans ist einer der größten im Reiche. Das Land wird abgetheilet

1. In Ober-Orleanois; dahin gehöret:

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptstadt des Gouvernements, liegt an der Loire, über welche sie eine schöne steinerne Brücke hat, die mit einem von Metalle gegossenen Denkmale gezieret ist, dessen Fuß von Sandsteine und mit einigen Zierrathen nach gothischer Art versehen ist. Dieses Denkmal besteht darinnen: In der Mitte ist ein Kreuz, auf dessen Spitze man einen sich in die Brust hackenden Pelikan mit seinen Jungen sieht. Vor dem Kreuze sitzt die Maria, und hat den Leichnam Christi auf ihrem Schooße; zur rechten Seite kniet König Karl VII und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur Linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans oder Jeanne d'Arc, welche diese Stadt 1429 glücklich entsetzte, als sie von den Engländern belagert ward. Beyde sind im völligen Harnische, und haben den Degen an der Seite; der König hat das französis. Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben sich stehen; der letztern Haare sind dichte am Genicke zusammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Diese Bilder sind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieselbst ein feyerlicher Umgang angestellet, weil dieses der Erlösungstag der Stadt ist.

Die Stadt selbst ist eine der größten im Reiche, aber schlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Kastelaney, eines Amtes, welches

ches sich über das ganze Herzogthum erstrecket, Landgerichts, einer Prevoté, eines Salzhauses, Forstamtes, einer Jagdhauptmannschaft und Marechaussée; hat, außer der nach gothischer Bauart vortrefflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, überhaupt 22 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Universität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrsamkeit besteht, welche ehemals berühmt war, itzt aber im schlechten Zustande ist; ein Jesuiter Collegium, ein Seminarium, darinnen die Theologie gelehret wird, und einen öffentl. Büchersaal. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Paris, hat einen Kirchsprengel von 272 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxirt. In der nicht übel gebauten Vorstadt, welche jenseits des Flusses liegt, ist ein Karthäuser Kloster. Der öffentl. Spatziergang ist eigentlich ein langes Stück des Stadtwalles, welches eben gemacht, und mit einer vortrefflichen Allee von Bäumen wohl besetzet ist. Die Stadt ist wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Ansehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Specereyen; es ist hier auch ein ansehnl. Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckersiedereyen und Raffinereyen sind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549 ꝛc. sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Zur Zeit des meroväischen Geschlechts war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II diesen Staat wieder mit seiner Krone vereinigte. Nachmals war sie eine Grafschaft. 1344 wurde sie zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königl. Hauses gegeben. Ludewig XIV gab sie seinem Bruder Philip, bey dessen Hause sie auch noch ist.

2) **Beaugency**, Balgentiacum, eine Stadt und Grafschaft an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz einer Election, königl. Prevoté, eines Amtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Kastelaney des Amtes von Orleans, und einer Jagdhauptmannschaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Meün,

3) **Meün, Meüng, Mehün** an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche.

4) **Boigny**, die vornehmste Commende, und der Versammlungsort des Ritterordens des h. Lazarus.

5) **Chateauneuf**, ein Flecken mit einem schönen Schlosse an der Loire.

6) **Pithiviers** oder **Piviers, Plüviers**, eine kleine Stadt am Flusse Oeuf, bey dem Walde von Orleans, gehöret dem Bischofe von Orleans, ist der Sitz einer Election und Kastelaney, und hat ein Kapitel.

Pithiviers le Vieil ist ein Dorf, welches eine franz. Meile von dem vorigen Orte liegt, und auch dem Bischofe von Orleans gehöret.

2. In Nieder-Orleanois; darinnen

1) **Clery**, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinnen begraben ist.

2) **Jürgeau** oder **Gergeau**, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie hat, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Bischofe von Orleans. 1428 wurde sie von den Engländern in Besitz genommen, welche sie aber im folgenden Jahre wieder verloren.

Anm. Unter dem Namen **Beausse** oder **Beauce**, Belsia oder Belsa, werden gemeiniglich die Länder **Chartrain, Dünois, Vendomois, Mantois** und **Hürepois** begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrschaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder gehören zum Gouvernement von Isle de France, es sind also nur die 3 ersten hier zu beschreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, ist an Getreide sehr fruchtbar. Darinnen ist

1. **Chartres**, vor Alters Autricum, eine der ältesten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der größte auf einem Hügel liegt, und sehr enge Gassen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauses ꝛc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Paris, hat einen Kirchsprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt.

Die

Die Kathedralkirche ist schön. In der Stadt sind 6 Pfarrkirchen, in den Vorstädten auch einige; 3 Abteyen, eine Priorey, 9 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hause von Orleans.

2. **Gallardon**, eine kleine Stadt an der Voile mit einer Kastelaney.

3. **Nogent le Roi**, eine kleine Stadt in einem Thale an der Eure, woselbst eine Kastelaney und ein königl. Gericht ist.

4. **Epernon**, der Hauptort eines Herzogthums.

5. **Maintenon**, ein Flecken an der Eure, welcher den Titel eines Marquisats hat, den Ludewigs XIV berühmte Maitresse geführet. Es ist hier ein Kapitel, und auf der Eure eine unvollendete Wasserleitung, welche nach Versailles Wasser führen sollte.

6. **Bonneval**, eine kleine Stadt an der Loire, in einem fruchtbaren Thale, davon sie den Namen hat. Sie ist der Sitz einer königl. Prevoté und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital.

III. **Das Land Dünois** ist eine Grafschaft, und an Getreide sehr fruchtbar. In derselben ist zu bemerken:

1. **Chateaudün**, Dunum, eine alte Stadt und Vicomté auf einer Höhe, am Flusse Loir. Sie ist die Hauptstadt dieses Landes, der Sitz einer Election und eines Amtes, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöster, 2 Hospitäler und ein altes Schloß.

2. **Patay**, woselbst die Engländer 1429 geschlagen worden, **Püiseaux**, **Marchenois** und **Freteval** sind Städtchen.

IV. **Vendomois** war ehemals eine Grafschaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieß Land ist auch an Getreide sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile abgetheilet.

1. **Ober-Vendomois** enthält:

1) **Vendome**, Vindocinum, eine Stadt am Flusse Loir, welche

welche der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat eine Collegiatkirche, darinnen die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöster und ein Hospital.

2) 45 Kirchspiele.

2. **Unter-Vendomois** enthält:

1) **Montoire**, ein Städtchen am Flusse Loir, mit einer Kastelaney und einem Salzhause.

2) **Montdoubleau**, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie.

V. **Le Perche Gouet** oder **klein Perche**, ist ein Theil der Landschaft Perche, welcher seinen Zunamen von seinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat, und aus 5 Baronien besteht, welche sind Hallüye oder Allüye die vornehmste, Auton, la Basoche, Montmirail und Brou.

VI. **Le Blaisois**, eine ehemalige Grafschaft, ist ein gutes Land, und wird in **Ober-** und **Unter-Blaisois** abgetheilet. Wir bemerken:

1. **Blois**, Blesae, die Hauptstadt dieses Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire liegt, über die eine wohl gebauete steinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt; ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Rechnungskammer, Marechaussée und eines Salzhauses; hat ein Jesuiter Collegium mit einer schönen Kirche, in welcher des Königs Stanislaus Mutter begraben liegt; und unterschiedene andere Kirchen und Klöster. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Paris, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 200 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2533 Fl. taxirt. Das hiesige berühmte und ansehnliche Schloß liegt auf einem eben nicht hohen Felsen. Es haben viele Herren und Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborne Ludewig XII, dessen Bildsäule zu Pferde über einem Thore steht. In demselben ist das schwarze Zimmer, darinnen der Herzog von Guise, und das Gewölbe, darinnen desselben

Bru-

Bruder, der Kardinal, umgebracht, imgleichen der Saal der Stände, in dessen sehr großem Kamine beyder Leichname zu Asche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß wird itzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2. **Chambord**, ein königl. Schloß in einem Lustwalde, am Flusse Coasson, ist von Franz I aus Quaderstücken nach gothischer Art prächtig erbauet, insonderheit aber machet der mitten auf dem Hauptgebäude stehende durchbrochene Thurm ein schönes Ansehen. In demselben ist die Haupttreppe, welche eine dergestalt künstlich angelegte Schnecke ist, daß 2 Personen zu gleicher Zeit an 2 verschiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch immer parallel bleiben können, welches man durch gewisse vorhandene Oeffnungen genau sehen kann. Auf diesem Schlosse wohnete Stanislaus bey seiner ersten Aufnahme in Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnte es auf Lebenslang der berühmte Graf **Moritz von Sachsen**, welcher hier eine treffliche Stutterey anlegte, und 1750 hieselbst starb; da denn der König das Schloß desselben Erben, dem General Grafen von Friese, schenkte, welcher 1755 starb.

3. Die Schlösser **Montfrault**, **les Montils**, **Herbault**, **Ville Savin**, **Chiverny**, **Beauregard**, **Menards**, **Nozieux**, **Chaumont**, **Unzain**, **Büry** ꝛc. davon die 3 ersten königlich, und die übrigen herrschaftlich sind.

4. **Mer**, eine kleine Stadt, die zum Marquisat Menards gehöret, und ein Salzhaus hat.

5. **Saint Dié**, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloster,

6. **Millarrey**, ein Städtchen mit einer kön. Kastelaney.

7. **Contres**, ein Flecken.

8. **Pont le Voi**, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey, darinnen ein Collegium ist. Die Einkünfte des Abts sind zum Bisthume von Blois geschlagen.

9. **La Ferte Aurain**, ein Herzogthum und Pairie.

VII. **Sologne**, Secalaunia oder Segalonia, ist ein Land, dessen Gränzen und Zubehör schwer zu bestimmen. Folgende Oerter werden dahin gerechnet:

1. **Romorentin**, Rivus Morentini, die Hauptstadt und

der Sitz einer Election, eines Amtes, einer königl. Kastelaney, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, hat eine Collegiatkirche, Sarsche- und Tuchmanufacturen.

2. **La Ferte Imbaut und la Ferte Senneterre** sind kleine Oerter.

3. **LaChapelle d'Angillon**, ein Städtchen, Kastelaney und Baronie, an der kleinen Saudre.

4. **Aubigny**, ein Städtchen an der Nerre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und 3 Klöster hat.

5. **Sülly**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Collegiatkirche und einem Salzhause. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. **Le Gatinois Orleanois**, im Gegensatze von le Gatinois François, welches Stück der Landschaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinnen ist

1. **Montargis**, Mons Agisus oder Mons Argi, die schöne und wohlbewohnte Hauptstadt an dem Loing, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und ist der Sitz einer Election, Prevoté, eines Amtes, Landgerichts, Forstamtes, einer Jagdhauptmannschaft, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie hat ein altes Schloß, zwar nur eine Pfarrkirche, aber unterschiedene Klöster und ein Collegium.

2. **Lorris**, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney des Amtes von Montargis.

3. **Chateau-Renard**, eine kleine Stadt an der Quaine, welche ehemals ein fester Platz gewesen. Sie hat Tuchmanufacturen.

4. **Chatillon an dem Loing**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche.

5. **Gien**, Giemum, eine Stadt an der Loire, mit dem Titel einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Prevoté, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

6. **Briare**, ein Städtchen an der Loire, woselbst der Kanal anfängt, der die Loire mit der Seine verbindet.

7. Das Ländchen **Puisaye** enthält folgende Oerter:

1) S. Sar-

1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Flusse Loing, welche der Sitz eines Amtes und Salzhauses ist. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

2) S. Amand, ein Städtchen.

3) Bleneau, ein Städtchen mit einem Amte.

4) Cosne, ehemals Condate, woraus Condida, Conada, und endlich Cona geworden, eine kleine Stadt, nahe bey der Loire, mit einer Collegiatkirche, 3 Klöstern und einer Priorey. Es ist hier auch ein Salzhaus, und in der Nachbarschaft sind Eisenhammer.

Anm. Die Städte **Milly** und **Etampes** werden von einigen hieher, von andern aber zum Gouvernement von Isle de France gerechnet, woselbst ich sie auch beschrieben habe.

21. Das Gouvernement von Nivernois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Gatinois und Auxerrois, gegen Morgen an Bourgogne, gegen Mittag an Bourbonnois, und gegen Abend an Berry. Seine Gestalt ist fast rund, und es mag ungefähr 20 franz. Meilen lang und breit seyn. Es ist ziemlich fruchtbar an Weinen, Früchten und Getreide, das bergichte und unfruchtbare Morvant ausgenommen; man findet hier auch viel Holz, Eisengruben und Steinkohlen. Unter den vielen Flüssen, welche das Land durchströmen, sind 3 schiffbar, nämlich die Loire, von welcher schon gehandelt worden; der Allier, welcher in die Loire fließt; und die Yonne, welche ihren Ursprung auf der Gränze dieses Landes, 2 franz. Meilen von Chateauchinon, hat, und in die Seine fließt. Die übrigen Flüsse sind die Nevre, der Arron, die Alaine, Ouenne, Andarge, Yfseure, Cressonne, der Acolin, Abron, die Besbre, Acolastre, Au-

bois, Narcy, Guerchy, Noair, Arron ꝛc. Zu S. Parise und Pougues sind mineralische Quellen. Dieses Land ist vom Ende des 9ten Jahrh. an eine ansehnliche Grafschaft gewesen, welche Franz I 1588 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben; 1707 aber wieder den Titel einer Grafschaft bekommen hat. Es steht unter dem Parlamente von Paris, hat sein besonderes Recht, und wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret. Man theilet es in 8 Districte ab.

1. Les Vaux de Nevers ist ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinnen folgende Oerter liegen:

1) Nevers, vor Alters Noviodunum, nachmals Nivernum, die Hauptstadt des Landes, liegt in Gestalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließt, und die eine gute steinerne Brücke hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Salzhauses, 2 Forstämter, eines Provincial-Prevot, der Marechaussée ꝛc. hat, außer der Kathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein Jesuiter Collegium und ein Schloß. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Sens, hat einen Kirchsprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, ist Herr der Kastelaneyen Premery, Ursy und Parsy, und am röm. Hofe auf 2150 Fl. taxirt. Es giebt hier Fabriken zu unächtem Porcellain, und schöne Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) La Charité, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute steinerne Brücke ist. Sie hat eine reiche Priorey, und der Prior ist Herr der Stadt. Ausserdem ist sie der Sitz einer Election, eines Amtes und Salzhauses, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) Pougues, ein Dorf, 2 franz. Meilen von Nevers, auf dem pariſischen Wege, am Fuße eines Berges, nahe

bey

bey welchem eine mineralische Quelle, deren Wasser eisenhaltig ist, und nützlich gebraucht wird.

4) **Chamlemy**, ein Städtchen an einer der Quellen des Flusses Nievre.

2. **Les Arnognes** ist ein an Getreide, Wein, Holz und Weide sehr fruchtbarer District, darinnen aber weder Stadt noch Flecken.

3. **Die Thäler von Montenoison**, welche auch fruchtbar sind, haben den Namen von einem Schlosse auf einem Berge, an dessen Fuße das Dorf Noison steht, und die vornehmsten Oerter davon sind:

1) **Montenoison**, eine Kastelaney.

2) **Premery**, ein Städtchen und Kastelaney, mit einem Kapitel.

3) **Champalemond**, eine Kastelaney.

4. **Die Thäler von Yonne** liegen an dem Flusse Yonne, und werden für den fruchtbarsten District des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) **Clamecy**, Climiciacum oder Clameciacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der **Büvron** fließt, daher sie schiffbar wird. Es ist hier eine Kastelaney und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorstädte, Namens **Pantenor**, welche jenseits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, ist 1180 der Sitz des aus **Bethlehem** in Palästina vertriebenen Bischofs geworden. Dieser Bischof, welcher sich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Grafen von Nevers ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern franz. Bischöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und sein Kirchsprengel erstrecket sich nicht weiter, als dieser Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Bischöfe besorget, so ist er wirklich Servus servorum Dei, wo anders die Bischöfe wahrhaftig Knechte Gottes sind.

2) **Vezelay**, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Flusse Cüre, welche von andern zu dem Districte Morvant gerechnet wird. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloster.

3) **Tannay** mit einem Kapitel, und **Varzy** sind Flecken.

4) **Corbigny** oder S. **Leonard**, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der District **Morvant**, Morvinus pagus, ist ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares Land, welches zumtheil im Herzogthume Bourgogne liegt. Darinnen ist:

1) **Chatel** oder **Chateau Chinon**, Castrum Caninum, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, ist der Sitz einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, welche den Titel einer Grafschaft hat, und dazu 10 Pfarren und 5 Aemter gehören, davon das eine hieselbst ist.

2) **Ouroux** oder **Auroux** und **Lorme**, sind Städtchen und Aemter.

3) **Brassy** und **Dün les Places** sind kleine Oerter mit Aemtern.

6. **Bazois**, ein District, welcher aus Thälern besteht, die unter den Bergen von Morvant liegen; trägt nur wenig Weizen und Roggen, hat aber desto mehr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinnen ist:

1) **Moulins-Engilbert**, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und einem Hospitale.

2) **Montrouillon** und **Cercy** mit **Tour de Coddes**, sind 2 Kastelaneyen.

3) **Desize**, Dececia, ein sehr altes Städtchen auf einer felsichten Insel in der Loire, da, wo der Airon hinein fließt, hat eine Kastelaney, ein Salzhaus, ein altes Schloß und 3 Klöster.

4) **Saint Saulge**, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einer Priorey.

5) **Lüzy**, ein Städtchen mit einem Salzhause.

7. Das Ländchen zwischen den Flüssen Loire und Allier fängt da an, wo diese beyden Flüsse zusammen fliessen, und erstrecket sich an denselben hinan

bis

bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken:

1) S. **Pierre le Moutier**, eine kleine Stadt zwischen Bergen an einem morastigen See, welche dem Könige gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, ingleichen ein Kapitel, eine Priorey und 2 Klöster hat.

2) **La Ferte Chauderon**, ein Städtchen und alte Baronie, deren Besitzer den Titel eines Marschalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) **d'Orne**, ein Flecken mit einem Kapitel.

8. **Le Donziois** ist ein District, welcher ehemals eine von der Grafschaft Nevers abgesonderte Baronie gewesen, aber 1552 wieder mit derselben vereiniget worden; indessen ist sie doch noch ein Lehn, welches der Bischof von Auxerre ertheilet. Darinnen ist

1) **Donzy**, die Hauptstadt dieses Districts, ist klein, liegt am Flusse Nohin, und hat eine Collegiatkirche, eine Priorey, ein Kloster und ein Hospital.

2) **Antrain** oder **Entrain**, Interamnis, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woselbst eine Kastelaney ist.

3) **Dreve**, ein kleines Städtchen auf einem Berge, mit einer Kastelaney.

4) **S. Sauveur, Corvol l'Orgueilleux, Billy** und **Estaiz** sind Kastelaneyen.

22. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois und Berry, gegen Abend an Ober-Marche, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; ist ungefähr 30 franz. Meilen lang und 20 breit. Diese Landschaft ist ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der sich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen,

viele mineral. Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher und andern kleinen Flüssen bewässert. Wenn der Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne schmilzt, läuft der Allier sehr an, und verursachet durch seine Ueberschwemmung großen Schaden. Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Sires, welche sich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327 ward es zu einem Herzogthume erhoben. Der Herzog Ludewig hatte 2 Söhne, Peter und Jakob; dieser war Graf von la Marche, und seine Nachkommen haben den französischen Thron bestiegen, auf dem sie noch sitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Karl, Connetable von Frankreich, sich wider seinen König Franz I empörte, welcher dieß Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyren. Frieden von 1659 ward es wieder von den Krongütern abgesondert, und Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, an statt des Herzogthums Albret, gegeben. Es steht unter dem Parlamente von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, sie sind aber nicht seine, sondern des Königs Bedienten. Außer dem Gouverneur und Generallieutenant sind hier 2 Unterstatthalter. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1. **Moulins**, Molinae, die Hauptstadt des Landes, liegt am Flusse Allier, ist wohlgebauet, eine der angenehmsten im Reiche, und der Sitz einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer Landvogtey, Kastelaney, eines Forstamtes, einer Domainenkammer ꝛc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein Jesuiter Collegium, ein Hospital und 15 Klöster. Nahe bey der Stadt ist eine mineral. Quelle.

2. Ville-

2. **Villeneuve**, ein Flecken.

3. **Bourbon l'Archambaud**, Burbo Archembaldi, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß steht, darinnen 3 Kapellen sind, davon die, welche die heilige genennet wird, sehr schön ist. Diese Stadt ist der Sitz einer königl. Kastelaney und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, eine Priorey, ein Kloster und 2 Hospitäler. Die hiesigen warmen Bäder und kalten mineralischen Wasser sind wegen ihrer heilsamen Kraft berühmt.

4. **Le Veurdre**, am Allier, **S. Amand**, am Flusse Cher, **Herisson**, mit einem Kapitel, **Villefranche**, **Souvigny**, **Gouzon**, **Hüriel** und **le Montet aux Moines** sind kleine Städte, und die 4 letzten in schlechten Umständen.

5. **Montlüçon**, eine Stadt auf einem Felsen am Flusse Cher, ist der Sitz einer Election, königlichen Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital.

6. **Neris**, ein Flecken auf einem Felsen, der seiner warmen Bäder wegen bekannt ist.

7. **Montmeraut**, **Verneuil**, **Jaligny**, **Varennes**, **Prilly** und **la Palice** sind kleine Städte.

8. **Vichy**, eine kleine Stadt am Flusse Allier, welche ihrer mineralischen Wasser und Bäder wegen berühmt ist.

9. **Saint Pourcain**, eine kleine Stadt am Flusse Scioule, welche ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat, die itzt nur eine Priorey ist, außer welcher hier noch 3 Klöster und ein Hospital zu finden.

10. **Gannat**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Election, königl. Kastelaney, eines Amtes und Salzhauses ist, und eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

23. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieses Gouvernement begreift 3 kleine Landschaften, welche sind **Lyonnois**, **Forez** und **Beaujolois**. Es gränzet gegen Mitternacht an Maconnois und Bour-

gogne, gegen Morgen wird es durch die Saone und die Rhone von Bresse und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, und gegen Abend Auvergne. Es bringt Getreide, Wein und Früchte hinlänglich hervor, und insonderheit auch große Kastanien (Marrons.) Außer den 3 großen Flüssen Rhone, Saone und Loire, von denen schon gehandelt worden, sind hier unterschiedene kleine, als Furan, Lignon, Rhin, Azergue ꝛc. Nicht weit vom Dorfe Chessey, 4 franz. Meilen von Lyon, ist eine Kupfermine und Kupferwasser. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ꝛc. sind mineralische Quellen. Die Gerichte dieses Gouvernements stehen unter dem Parlamente zu Paris; und es wird in denselben nach den römischen Gesetzen gerichtet. Außer dem Gouverneur und Generallieutenant sind hier noch 2 Unterstatthalter, davon der eine über Lyonnois und Beaujolois, und der andere über Forez gesetzet ist.

1. Lyonnois ist ungefähr 12 franz. Meilen lang und 7 breit. Zur Zeit der meroväischen Könige wurde es von Grafen oder Statthaltern regieret, die sich nach und nach zu Besitzern des Landes machten. Zwischen diesen Grafen und den Erzbischöfen von Lyon gab es viele Streitigkeiten wegen der Gränzen ihrer Gewalt, die endlich 1173 zwischen Güy II, Grafen von Forez, und dem Erzbischofe Guichard dahin verglichen wurden, daß jener der Kirche von Lyon alles überließ, was derselben in der Stadt dieses Namens und in Lyonnois gehörte, diese aber ihm das meiste, was sie in Forez und Beaujolois besaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Silber dazu gab. König Philip der Schöne verpflichtete den Erzbischof zur Leistung des Eides der Treue, und erhob 1307 die Herrschaft von Lyon, welche nur eine Baronie war,

war, zu einer Grafschaft, welche er, nebst der Gerichtsbarkeit, dem Erzbischofe und dem Domkapitel überließ; daher es kömmt, daß sich die Domherren Grafen nennen. Endlich kam die Gerichtsbarkeit 1563 an die Krone. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) **Lyon**, Lugdunum oder Lugdunum Segusianorum, die Hauptstadt dieser Landschaft und des ganzen Gouvernements, liegt beym Zusammenflusse der Rhone und der Saone, welche letztere durch einen Theil der Stadt fließt, 2 hölzerne und eine schmale steinerne Brücke hat, dahingegen die Rhone mit einer langen und schönen steinernen Brücke versehen ist. Sie ist ungefähr den 4ten Theil so groß, als Paris, volkreich, hat mehrentheils enge Gassen, aber ein paar schöne Plätze, nämlich den sehr großen und angenehmen Spazierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Pferde steht, und den Platz vor dem recht schönen und zierlichen Rathhause; aber der Wechselplatz, welcher die Börse vorstellet, bedeutet nur in dieser Absicht etwas. Im Umfange der Stadt liegen einige Berge, welche mit Klöstern, zum theil auch mit Privathäusern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet sind. Sie ist der Sitz eines Erzbisthumes, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, Münzhofes 2c. Der hiesige Erzbischof ist Primas über die 5 Erzbisthümer Lyon, Rouen, Tours, Sens und Paris, so daß man von denselben an ihn appelliren kann, hat 6 Bischöfe als Suffraganten unter sich, einen Kirchsprengel von 764 Pfarren, 48000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. taxiret. Daß die Domherren sich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin schon angemerket. Außer der Kathedralkirche sind hier noch 3 Kapitel oder Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 2 Jesuiter Collegia, davon das große eines der prächtigsten im Königreiche ist, eine sehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat; verschiedene Klöster und 3 Hospitäler. Das Zeughaus ist ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es sind hier 3 Forts, nämlich das Schloß **Pierre en Cise**, welches allein Besatzung hat, und zum Staatsgefängnisse dienet, S. Jean und S. Clair.

S. Clair. Die meisten Einwohner sind Manufacturisten, und verfertigen seidene, goldene und silberne Stoffen, goldene und silberne Tressen ꝛc. Ehemals, da die hiesigen Manufacturen in besserm Flore waren, zählete man 18000 Weberstühle in der Stadt und um derselben, allein 1698 verminderte sich diese Anzahl bis auf 4000; indessen ist diese Stadt doch noch wegen ihrer Manufacturen, und insonderheit wegen ihrer Armozynen bekannt, deren schönen Glanz Octavius May erfunden hat. Der Handel der Stadt erstrecket sich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und England geführet. Die hiesigen Alterthümer sind fast gar nicht mehr sichtbar. 1245 und 1274 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Ance oder Anse, eine kleine Stadt, nahe bey der Saone, in welcher einige Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken am Flusse Tardive in einem Thale, bey dem Fuße der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle, ein Städtchen zwischen Bergen an der Tardive, welches 1715 von einer Wasserfluth vielen Schaden litte.

5) Condrieux, eine kleine Stadt an der Rhone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

6) Saint Chaumont, eine Stadt am Flusse Gier, mit einem festen Schlosse und einem Kapitel.

2. Forez ist so groß als Lyonnois und Beaujolois zusammen. Es hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1361 erlosch; da denn der letzte Graf seine Schwester Johanna, die an Beraud den Großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna Ludewig II, Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm diese Grafschaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1521, da Susanna von Bourbon starb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louise von Savoyen,

Franz

Franz I Mutter, und der Prinzeßinn von Roche an dem Yon, wegen der Verlassenschaft der Susanna, große Zwistigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1532 mit der Krone. Es besteht aus 2 Theilen.

1) **Ober-Forez** enthält:

(1) **Feürs**, anstatt **Fors**, Forum Segusiatorum, eine kleine Stadt an der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit ansehnlicher gewesen. Es ist hier eine königliche Kastelaney. 1 französische Meile von hier ist am Fuße eines Felsen, welcher Dinzy genennet wird, eine schwefelhafte Quelle.

(2) **Saint Galmier**, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Kastelaney. Am Ende ihrer Vorstadt ist eine Quelle, welche **Fon-forte** genennet wird, einen angenehmen Weingeschmack hat, und sehr gesund ist.

(3) **S. Etienne de Fürans**, eine volkreiche Stadt am Flusse Fürans, welche nach Lyon die vornehmste in diesem Gouvernement ist, und deren Einwohner meistentheils in Eisen arbeiten, auch mit ihren Waaren einen starken Handel treiben.

2) **Unter-Forez**, darinnen

(1) **S. Rambert**, eine kleine Stadt an der Loire mit einem Kapitel.

(2) **Montbrison**, die Hauptstadt von Forez, liegt an dem kleinen Flusse Vezise, ist der Hauport einer Election, und der Sitz einer Prevoté, eines Amtes, köntgl. Gerichtes, einer Kastelaney, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussé; hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, und unterschiedene Kirchen und Klöster. Nicht weit von hier sind die mineralischen Quellen von **Moin**.

(3) **Rochefort**, ein Städtchen am Flusse Lignon.

(4) **S. Germain Laval**, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney.

(5) **Roanne** oder **Rouane**, Rodumna, eine sehr alte Stadt an der Loire, die hier anfängt schiffbar zu werden; daher hier die Niederlage der Waaren ist, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes ꝛc. geführet werden. Sie

ist

ist der Sitz einer Election und eines Amtes. Das Ländchen **Roannois** oder **Roannez**, in welchem diese Stadt liegt, ist zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben worden.

(6) **S. Alban**, ein Dorf, 1½ franz. Meile von Roanne, woselbst 3 mineralische Quellen sind.

3. **Beaujolois** ist ungefähr 10 franz. Meilen lang, 8 breit, und ein sehr fruchtbares Land. Es war ehedessen eine Baronie, welche der Baron Eduard II 1400, nebst der Herschaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, schenkte, von dessen Hause es durch Erbschaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen ist.

1) **Beaujeu**, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem alten Schlosse auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptstadt des Landes, ist aber nur itzt noch ein großer Flecken, und das Land hat davon den Namen.

2) **Ville franche**, die Hauptstadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, ist der Sitz einer Election und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche und eine Akademie der schönen Wissenschaften.

3) **Belleville**, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

24. Das Gouvernement von Auvergne.

Diese Landschaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den **Arvernern**, hat, gränzet gegen Morgen an Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois, gegen Abend an Limosin, Quercy und la Marche, und gegen Mittag an Rouergue und Sevennes. Ihre Größe beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 40, und von Abend nach Morgen 30 französische Meilen. Unter-Auvergne ist ein sehr fruchtbares und angenehmes Land, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf im Ueberflusse hat. Es ist weit wärmer, angeneh-

genehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-Auvergne, welches sehr kalt, und 7 bis 8 Monate mit Schnee bedecket ist, aber doch sehr gute Weide hat, daher die Viehzucht daselbst sehr ansehnlich ist. Die Lage der Berge verursachet eine große Mannichfaltigkeit und Abwechselung der Winde, die einander entgegen wehen, so daß daher keine Windmühlen angeleget werden können. Die vornehmsten Flüsse sind die Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan entspringt, bey Viale unweit Maringue anfängt schiffbar zu werden, und in die Loire fällt; die Dordogne, welche ihre Quelle auf einem der höchsten Berge dieses Landes, Namens Mont d'or, hat, und sich in der Garonne verliert; die Allagnon, welche zu Cantal entspringt, sehr schnell und wenig schiffbar ist, und in die Allier fließt.

Zu Pontgibaud ist ein Silberbergwerk, dessen Ausbeute aber die Kosten nicht ersetzet, daher es nicht bearbeitet wird; die Erdkolen zu Brassac und in der Gegend sind einträglicher. Es ist keine Landschaft in Frankreich, die so viele mineralische Quellen hätte, als diese; es giebt auch noch andere merkwürdige Quellen in derselben. Die höchsten Berge des Landes sind le Püi de Domo, Mons dominans, welcher 310 Toisen über die Oberfläche der Erde erhaben ist, der Cantal, welcher 984 Klaftern hoch ist, und der Mont d'or, dessen Höhe 1030 Klaftern austrägt. Die beyden letzteren sind mit merkwürdigen Pflanzen besetzet. Der Handel des Landes wird nicht nur mit Getreide, Wein, Vieh, Käsen, Erdkolen und andern Landesfrüchten, sondern auch mit Manufacturwaaren getrieben, als allerhand seidenen Stoffen, Tüchern, sehr schönen Spitzen, Papier, welches man fürs beste in ganz Europa hält ꝛc.

und

und einige 1000 Einwohner verdienen in Spanien durch ihre Arbeit Geld.

Dieses Land ist eine alte Grafschaft, welche 1360 zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben; 1531 aber wieder mit der Krone vereiniget worden, ein kleines Stück der alten Grafschaft ausgenommen, welches noch den Titel einer Grafschaft führet, und dem herzoglichen Hause von Bouillon gehöret. Das ganze Land steht unter dem Parlamente zu Paris, hat aber verschiedene Gesetze; denn in Unter-Auvergne gilt ein besonderes Gesetz, in Ober-Auvergne aber folget man dem römischen Rechte. Es sind hier 5 große Aemter und 2 Landvogteyen. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants und 2 Unterstatthalter.

I. Zu Ober-Auvergne, welches in den Gebirgen liegt, gehören folgende Oerter:

1. S. Flour, die Hauptstadt von Ober-Auvergne, liegt auf einem Berge, dessen Zugang schwer ist. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election und einer königlichen Prevoté. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Bourges, hat einen Kirchsprengel von 270 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 900 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ist hier noch ein Kapitel, imgleichen ein Jesuiter Collegium. Es wird hier mit Getreide gehandelt, weil diese Stadt gleichsam das Magazin des benachbarten Ländchens Planeize ist, darinnen viel Roggen wächst. Es werden hier auch schöne Tapeten, gute Tücher und feine Messer verfertiget.

2. Aurillac, eine Stadt, welche S. Flour den Titel und Rang der Hauptstadt streitig machet. Sie liegt in einem Thale, am Flusse Jordane, ist ziemlich wohl gebauet und wohl bewohnet, hat den Titel einer Grafschaft, und ist der Sitz einer Election, eines Landgerichtes, Amtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Sie hat ein Schloß auf einem

hohen

hohen Felsen; eine Collegiatkirche, welche eigentlich eine secularisirte Abtey ist, deren Abt Herr der Stadt ist, und unmittelbar unter dem Papste steht; ein Jesuiter Collegium, noch eine Abtey und 4 Klöster. Es werden hier Tapeten der hohen und niedern Scherung und Spitzen gemachet.

3. **Murat**, eine Stadt und Vicomté am Flusse Allangon. Sie ist der Sitz eines Amtes, Forstamtes und einer königl. Prevoté. Die Einwohner sind meistens Kessel- und Spitzenmacher.

4. **Die Vicomté von Carlades**, welche 1643 dem Fürsten von Monaco gegeben worden, enthält:

1) **Vic**, einen großen Flecken am Flusse Cere, welcher der Sitz eines Amtes ist, und woselbst auch eine mineralische Quelle, deren Wasser vitriolisch ist.

2) **Carlat**, ein Städtchen, welches der Hauptort dieses Landes ist, und ehemals ein festes Schloß gehabt hat.

5. **Maurs, Montsalvi, la Roquebrou und Pleaux** sind geringe Städtchen.

6. **Mauriac**, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einem Jesuiter Collegio und einer Abtey.

7. **Salers**, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königlichen Amtes ist, und größten theils dem Barone von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

8. **Chaudes Aigues**, Aquae calidae, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieselbst befindlichen warmen mineralischen Wasser hat.

II. Zu **Unter-Auvergne** gehöret auch das große Thal **Limagne**, in welchem die Allier fließt. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Clermont**, vor Alters Augustonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, liegt auf einer kleinen Höhe, zwischen den Flüssen Artier und Bedat, und ist volkreich, hat aber sehr enge Gassen und dunkele Häuser. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, Steuer-Kammergerichtes, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die sich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hiesige Bischof

ist der erste Suffragant des Erzbischofes von Bourges, Herr der kleinen Städte Billon und Croupieres, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4550 Fl. tariret. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allire in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von Auvergne enthält; unterschiedene Klöster und ein Jesuiter Collegium.

In der Gegend dieser Stadt giebt es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer steinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigste aber ist die in der Vorstadt S. Allire, welche die berühmte steinerne Brücke gemachet hat, deren so viele Schriftsteller gedenken. Diese ist ein harter und dichter Felsen, der aus verschiedenen Schichten entstanden ist, welche das abfließende versteinernde Wasser der Quelle seit vielen Jahren gemachet hat. Man bemerket an demselben nicht eher eine Höhlung oder einen Schwibbogen, als bis man, nachdem man wol 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bache Tiretaine kömmt, der stark genug ist, sich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die versteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Baches ist, nach und nach etwas von der steinichten Materie angesetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus selbiger einen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieser steinichten Materie gleichsam auferleget zu seyn schien, sich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur so lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Wasser von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entstund ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieser Gegend verlängerten die Brücke, denn sie leiteten den Bach aus seinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr seinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf solche Art so viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet wer-

den

den können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfange diese Quelle ist, der häufige Zuspruch der vielen Leute, welche dieses Kunststück der Natur besehen wollten, zu beschwerlich fiel, suchten sie die versteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten sie in unterschiedene Arme ab. Dieß ist ihnen gelungen, und itzt überzieht sie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche sie senkrecht herab fällt; an denenjenigen aber, über welche sie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieser Vorstadt ist dieß Wasser das einzige und gemeine Trinkwasser, und gar nicht schädlich.

Nahe bey der Stadt sind die mineralischen Quellen **S. Pierre** und **Jaude**.

2. **Montferrand**, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amte, Kapitel, 2 Comthureyen und einem Kloster.

3. **Riom**, Ricomagus, eine wohlgebauete, aber schlecht bewohnte Stadt, welche der Sitz einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, einer Marechaussée, Münzkammer ꝛc. ist, 3 Kapitel und ein Collegium hat.

4. **Volvic**, ein Dorf, welches seiner Steinbrüche wegen bekannt ist.

5. Das **Herzogthum** und die **Pairie Montpensier**, mit welchem das Fürstenthum **Dauphiné von Auvergne** und die Baronie **Combrailles** verbunden ist, gehöret dem herzogl. Hause von Orleans, und enthält folgende Oerter:

1) **Aigueperse**, Aqua sparsa, die Hauptstadt dieses Herzogthumes, liegt am Flusse Lüzon, in einer schönen Ebene, und ist klein, hat aber ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Kapitel. Nicht weit von hier ist eine kochende Quelle, die stark brudelt, und Blasen aufwirft, aber doch kalt ist, und keinen merklichen Geschmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen Schlosses **Montpensier** sind auch nahe bey der Stadt.

2) **Vodable**, ein Städtchen, welches der Sitz einer weitläuftigen Kastelaney ist, so die ehemalige **Dauphiné von Auvergne** ausmachet, und dazu auch die Oerter **Lestoing** und **Alt-Brioude** gehören.

3) **Montegü**, **Chambon** an der **Voise** und **Evaux** sind Städtchen. **Sermür** aber ein Flecken, alle 4 zu der Baronie **Combrailles** gehörig.

6. **Ebreuille**, ein Städtchen am Flusse Sioule, mit einer Abtey.

7. **Cüsset**, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königl. Amtes und einer Prevoté ist, ein Kapitel und eine Abtey hat.

8. **Maringue**, ein Städtchen, nahe beym Flusse Allier, woselbst die Kornhändler ihre Magazine haben.

9. **Thiers** oder **Tiern**, eine Stadt und Vicomté im Lande **Limagne**, nahe bey der Dürolle, welche durch den Handel eine der ansehnlichsten und volkreichsten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königl. Gericht, eine Collegiatkirche und eine Abtey.

10. **Vic le Comté**, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne gewesen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarschaft sind 4 mineralische Quellen.

11. **Pont dü Chateau**, eine kleine Stadt am Flusse Allier, welche der Handel in Aufnahme bringt. Sie hat den Titel eines Marquisates, und gehöret dem Hause von Canillac.

12. **Billon**, eine armselige Stadt, welche dem Bischofe von Clermont gehöret, ein Kapitel und ein Jesuiter Collegium hat.

13. **Issoire** oder **Yssoire**, Iciodorus, eine kleine Stadt am Flusse Couse, der nicht weit von hier in die Allier fließt. Sie ist der Sitz einer Election und Prevoté, und der Abt der hiesigen Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur ist Herr der Stadt.

14. **Saucilanges**, ein Städtchen mit einer Benedictiner Priorey.

15. **Ambert**, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens **Liüradois** ist, und dem Marquis von Roche Baron gehöret, der vom Hause Rochefoucault ist.

16. **Usson**, eine kleine schlecht bewohnte Stadt auf einem steilen Berge mit einem königl. Gerichte.

17. **Auson**, ein Städtchen und Baronie.

18. **Brioude**, Brivas, eine sehr alte Stadt am Flusse Allier, mit einer steinernen Brücke über denselben, welche

man

man für ein Werk der Römer hält, denen sie auch nicht unanständig ist. Diese Stadt wird eigentlich Alt-Brioude genennet. Brioude Glise liegt auch nahe beym Flusse Allier, und hat eine Collegiatkirche, Namens S. Julien, deren Kapitel adelich ist, und die Herrschaft über die Stadt hat.

19. Saint Germain Lambron, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens Lambron ist.

20. Langeac, ein Städtchen, welches der Sitz einer königlichen Prevoté ist, und itzt einer Linie des Hauses Rochefoucault gehöret.

21. Ardes, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthumes Mercoeur ist, und nicht weit vom Schlosse Mercoeur liegt.

22. S. Amant und S. Satürnin sind 2 kleine Städte, welche den Marquis von Broglio gehören.

23. Die mineralischen Wasser und Bäder von Mont d'or haben den Namen von dem Berge Mont d'or.

24. Hermant, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel.

25. Artonne, ein Städtchen mit einem Kapitel. Nicht weit von hier sind beym Dorfe Saint Myon 2 mineralische Quellen.

25. Das Gouvernement von Limosin.

Limosin oder Limousin, welches seinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Quercy, gegen Abend an Perigord und Angoumois, und gegen Mitternacht an la Marche und Poitou. Die Größe dieses Landes beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 25 französische Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limosin ist sehr bergicht, und daher kalt, Unter-Limosin ist gemäßigter; jenes bringt

wenigen und schlechten, dieses aber guten Wein hervor. Das Land ist mit Kastanienbäumen in großer Menge versehen, und davon haben die Einwohner ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächst, besteht in etwas Roggen, Gerste und türk. Korne. Die meiste Handlung wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die Vienne, welche auf der Gränze von Unter-Limosin und la Marche im Kirchspiele Millevanches entsteht; die Vezere, welche in eben dieser Gegend ihre Quelle hat, und bey Sarasson schiffbar wird; die Coureze, welche über Maignac entsteht, und in die Vezere fließt; die Dordogne scheidet Limosin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley- Kupfer- Zinn- und Stahl-Bergwerke entdecket; es giebt auch Eisenwerke, die aber nicht so beträchtlich sind, als die von Angoumois. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft, und nachmals eine Vicomté gewesen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget. Es wird nach dem römischen Gesetze gerichtet, und steht unter dem Parlamente von Bourdeaux. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant, und 2 Unterstatthalter. Man theilet das Land ab

I. In Ober-Limosin. Darinnen ist

1. **Limoges**, Lemovicae, die Hauptstadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thale am Flusse Vienne, und ist schlecht gebauet. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, einer Prevoté, eines königl. Gerichtes, einer Marechaussée, eines Münzhauses ꝛc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Bourges, sein Kirchsprengel erstrecket sich über Ober- und einen Theil von Unter-Limosin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 900 Pfarren, und er hat 20000 Livres Einkünfte, am römischen Hofe aber ist er auf 1600 Fl. taxiret.

taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, imgleichen 3 Abteyen, ein Kloster, ein Jesuiter Collegium und ein Seminarium.

2. **Souteraine**, eine kleine Stadt.

3. **S. Jünien**, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Bischofe von Limoges gehöret, und ein Kapitel hat.

4. **S. Leonard**, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem Könige, theils dem Bischofe von Limoges gehöret. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papiermanufacturen.

5. **Pierre Büffiere**, eine kleine Stadt, welche den Titel der ersten Baronie von Limosin führet, den ihr aber die Baronie von la Tour streitig machet.

6. **S. Irier de la Perche**, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7. **Chalus**, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft.

II. In Unter-Limosin, darinnen

1. **Tülle**, eigentlich **Tüelle**, Tutela, eine Stadt beym Zusammenflusse der kleinen Flüsse Coureze und Solane, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. ist. Der hiesige Bischof ist Herr und Vicomte der Stadt, steht unter dem Erzbischofe von Bourges, hat einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Man findet hier ein Jesuiter Collegium und 6 Klöster.

2. **Brive la Gaillarde**, eigentlich **Brive an der Coureze**, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichtes und einer Landvogtey ist, eine Collegiatkirche und ein Collegium hat. Den ersten Namen hat sie vermuthlich von ihrer angenehmen Lage, und weil sie hübsch ist; der 2te eigentlich aber bedeutet eine Brücke über die Coureze.

3. **Userche**, Userca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und 1 Abtey, deren Abt Herr der Stadt ist.

4. Das Herzogthum und die Patrie **Ventadour** begreift

1) **Ventadour**, ein altes festes Schloß.

2) **Uffel**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieses Herzogthumes, und der Sitz des Gerichtes ist.

5. **Bord**, eine kleine Stadt an der Dordonne, mit einem Convente.

III. **Die Vicomté Türenne**, welche 8 französische Meilen lang und 7 breit ist, war in alten Zeiten unabhängig; im Anfange des 10ten Jahrhunderts huldigte der Vicomte dem Könige, doch mit der Bedingung, daß die Vicomté nicht aus den Händen des Königes gelassen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen sollten. Itzt ist der Herzog von Bouillon Herr dieser Vicomté. Die Abgaben für den Vicomte werden von den Landständen bewilliget, welche er zusammen ruft. Die Kopfsteuer pfleget jährlich über 30000 Livres auszumachen, und außerdem hat der Vicomte fast eben die Auflagen eingeführet, welche im Reiche gewöhnlich sind. Es gehören zu diesem Lande folgende Oerter:

1. Türenne, die Hauptstadt, ist klein und hat ein Schloß und ein Kapitel.
2. Beaulieu, ein Städtchen mit einer Abtey.
3. Argentat, ein Städtchen an der Dordonne.
4. Saint Cere, Meſſat, Calonges ꝛc. sind Städtchen.
5. 90 Flecken und Kirchspiele, davon der größte Theil in Unter-Limosin liegt.

26. Das Gouvernement von la Marche.

Diese Landschaft gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limosin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie ist ungefähr 22 franz. Meilen lang und 8 breit, und wird von der Vienne, großen und kleinen Creuse, die sich in die Vienne ergießt, dem Cher und der Gartempe,

die

die in die Creuse fließt, bewässert. Um Bellac und Dorat giebt es Weinberge, und die obere ist ziemlich fruchtbar an Getreide. Diese Landschaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, ist 1316 zu einer Pairie, und von Karl IV zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben worden. Seit 1531 ist sie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Sie besteht aus folgenden Theilen:

I. Die obere Marche enthält

1. Gueret, Waractus, die Hauptstadt von der obern und ganzen Marche, liegt am Flusse Gartempe, und ist der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Kastelaney, einer Marechaussée, eines Forstamtes ꝛc. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Priorey, 2 Klöster, ein Collegium und ein Hospital.

2. **Aubüsson**, Albucum oder Albucium, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuse, welche durch ihre Tapetenfabriken volkreich und ein guter Handelsort geworden. Es ist hier eine Kastelaney und ein Kapitel.

3. **Felletin**, eine kleine Stadt an der Creuse, mit einer Kastelaney und einem Collegio. Hier werden Tapeten gemacht.

4. **Chenerailles, Jarnage, Ahün** an der Creuse mit einer Abtey, und **Bourganeuf** mit einer Election, sind Städtchen.

5. **Grandmont**, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey, welche das Haupt eines Ordens ist.

II. Die untere Marche enthält

1. **Bellac**, die Hauptstadt dieses Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen festen Schlosse.

2. **Dorat**, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Kastelaney und einer Collegiatkirche.

3. **Souteraine**, ein Flecken.

III. Das Ländchen Franc Alleu liegt an der Gränze von Auvergne, und gehöret unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen Bellegarde und Croc mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Pont Charrod.

27. Das Gouvernement von Berry.

Die Landschaft Berry, welche von den cubischen Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Bourbonnois und Marche, gegen Abend an Touraine, gegen Mitternacht an Orleanois, und gegen Morgen an Nivernois; ist von Abend nach Morgen 27 bis 28, und von Mittag nach Mitternacht 35 bis 36 franz. Meilen groß. Die Luft ist gemäßigt, und die Erde trägt Weizen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satür und Lavernüsse, dem burgundischen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und insonderheit die Schafzucht, die feine Wolle bringt, ansehnlich ist; imgleichen viel Hanf und Flachs. Im Kirchspiele S. Hilaire bey Vierzon giebt es Oker-Erde, die in Frankreich selten ist. Zu Bourges ist eine mineralische Quelle. Die vornehmsten Flüsse sind die Loire, Creuse, der Cher, davon schon gehandelt worden; die große und kleine Saudre; die Nerre, welche 3 Meilen über Aubigny entsteht, und in die große Saudre fällt; die Indre, welche hier entspringt, bey Chatillon schiffbar wird, und in die Loire fließt; der Orron, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entsteht, und so wie die Aurette und der Moulon, in die Evre fließt, welche Evre oder Yevre bey Neron-

de

de ihren Ursprung hat, und in den Cher fließt. In den Gegenden des Städtchens Linieres ist der See Villiers, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfange hat.

Dieses Land hatte ehemals seine Grafen, die sich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes, davon der letzte das Land 1100 an den König Philip I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom Könige Johann seinem 3ten Sohne als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlassung an königl. Kinder nachmals noch oft geschehen ist. Es gehöret unter das Parlament von Paris, und hat sein besonderes Recht. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

1. Ober-Berry enthält folgende Oerter:

1. **Bourges**, vor Alters Bituriges, Bituricae, imgleichen Avaricum, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt am Flusse Evre, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Prevoté, die unter dem Amte steht, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. hat eine 1463 gestiftete oder wiederhergestellete Universität von 4 Facultäten, ein schönes und großes Jesuiter Collegium, außer der Kathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, derer beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminario vereiniget sind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen ꝛc. daher die Geistlichen und ihre Leute die meisten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altstadt liegt höher, als die Neustadt. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, ist Metropolit von 5 Bischöfen, hat einen Kirchsprengel von 900 Pfarrkirchen, 30000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4033 Fl. taxirt. In einem Theile des alten Palasts wohnet der Gouverneur, und in dem andern sind die eben gedachten Gerichte.

Auf

Auf dem großen schönen Saale versammlen sich die Landstände. Es ist hier eine mineralische Quelle.

2. **Dün le Roi**, eine kleine Stadt, welche zu den königl. Domainen gehöret, und nicht veräußert werden darf. Sie hat ein Salzhaus, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche.

3. **Chateauneuf**, ein Städtchen am Flusse Cher, welches eine alte Baronie ist, und eine Collegiatkirche hat. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4. **Montrond**, ein Bergschloß, welches ehemals eine beträchtliche Festung war.

5. **Meün** oder **Mehün**, Magdunum, ein Städtchen an der Evre, welches der Sitz einer Prevoté und eines Amtes ist, und ein Kapitel hat.

6. **Vierzon**, Virsio, eine kleine Stadt an den Flüssen Evre und Cher, welche den Titel einer Grafschaft, ein Amt, eine Abtey, 3 Klöster und ein Collegium hat.

7. **Chatillon an der Loire**, eine kleine Stadt.

8. **Concorsault, Concourceaut, Concressaut**, eine kleine Stadt, welche itzt nur Fleckenmäßig ist.

9. **La Chapelle Dam-Gilon**, Capella Domini Gilonis, ein Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Saudre, mit einer Kastelaney.

10. **Les Aix-Dam-Gilon**, ein Flecken mit einem alten Schlosse, darinnen ein Kapitel ist.

11. **Sancerre**, Sincerra, und unrichtig Sacrum Caesaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafschaft ist, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, und ein Kloster hat. Die Reformirten vertheidigten diese Stadt 1569 und 1572 tapfer; mußten sich aber 1573, nachdem sie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgestanden hatten, endlich ergeben, worauf die Festungswerke geschleift worden.

II. Unter-Berry, darinnen folgende Oerter:

1. **Issoudün**, Exolidunum, eine ansehnliche Stadt, welche dem Range nach die 2te in dieser Landschaft ist, liegt am Flusse Theols in einer schönen Ebene, ist der Sitz einer Election, eines königl. Amtes, einer königl. Prevoté und eines Salzhauses; wird in die obere und untere Stadt abgethei-

getheilet, und hat ein Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöster und 2 Hospitäler. Sie ist 1135, 1504 und 1651 durch Feuersbrünste sehr beschädiget worden.

2. **Charost**, Carophium, eine kleine Stadt am Flusse Arnon, mit einem Schlosse, einer Pfarrkirche und einer Priorey. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3. **Linieres**, ein Städtchen mit einem Schlosse und einer Collegiatkirche. Sie hatte ehemals ihre eigenen Herren, welche sich Barone, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieser Gegend ist der See **Villiers**, welcher 7 franz. Meilen im Umfange haben mag.

4. **S. Chartier**, eine kleine Stadt.

5. **La Chatre**, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauses ist, 2 Kirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Hospital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängnisse dienet.

6. **Chateau Maillant**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft, ein Kapitel, eine Pfarrkirche, eine Priorey, ein Hospital und ein altes Schloß hat.

7. **Agürande** oder **Aigürande**, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney.

8. **Boussac**, ein Städtchen mit einem Schlosse.

9. **Argenton**, eine Stadt an der Creuse, dadurch sie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist eine Kapelle und ein Collegium, in dieser ein Kloster und eine Kirche.

10. **Blanc**, Oblincum, eine Stadt an der Creuse, welche der Sitz einer Election, Hebung und Marechaussée ist, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist das Schloß, und in dieser eine Priorey und ein Kloster.

11. **Chateau-Roux**, Castrum Radulphi, eine Stadt am Flusse Indre, welche der Hauptort einer Election und eines Herzogthums ist, ein Kapitel, 3 Klöster, 4 Pfarrkirchen und eine ansehnliche Tuchfabrike hat.

12. **Deols** oder **Bourg-Deols**, imgleichen Bourg-

Dieux, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürstenthums hat, ehemals 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey hatte; von jenen sind noch 2 übrig, davon aber nur die eine Pfarrkirche ist, und von der Abtey ist noch eine Kapelle vorhanden.

13. **Levroux**, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

14. **Valençay**, ein Städtchen und Schloß am Flusse Nahon.

15. **Saint Agnan**, ein Städtchen am Flusse Cher, mit einem Schlosse, einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

16. **Selles**, richtiger **Celle**, ein Städtchen und Schloß am Flusse Cher, mit einer Abtey, einem Kloster und einem Hospital.

17. **Vastan** oder **Vasten**, ein Städtchen mit einem Schlosse und Kapitel.

18. **Graçay**, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren sich Barones, Sires und Prinzen genennet haben.

19. **Lüry**, das kleinste Städtchen in dieser Landschaft, gehöret dem Kapitel der Kirche zu Bourges.

* * *

Das völlig **souveraine Fürstenthum Boisbelle** oder **Henrichemont**, welches im Umfange von Ober-Berry liegt, gehöret heutiges Tages dem Herzoge von Sülly, aus dem Hause Bethüne, hat ungefähr 12 franz. Meilen im Umfange, besteht mehrentheils aus schlechtem Erdreiche, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürsten beträgt nur ungefähr 2000 Livres: allein die Generalpächter des Königes geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufes in seinem Lande 24000 Livres. Außer der Salzsteuer sind die Unterthanen mit keinen Auflagen beschweret. Es gehören folgende Oerter hieher:

1. **Henrichemont**, Henricomontanum, die Hauptstadt, liegt auf einer Höhe.

2. Bois-

2. Boisbelle, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Orte.

3. Ein Theil des Kirchspiels Nennetou-Salon, welcher Fief-Pot genennet wird, und ein Theil vom Kirchspiele Quantilly.

28. Das Gouvernement von Touraine.

Diese Landschaft und ihre Hauptstadt hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Mitternacht an Maine, gegen Morgen an Orleanois, gegen Mittag an Berry und Poitou, gegen Abend an Anjou, ist von Abend gegen Morgen in der größten Länge 22, und von Mittag nach Mitternacht in der größten Breite 24 franz. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, ist so angenehm, daß man sie den Garten von Frankreich nennet, hat aber nicht einerley Erdreich. Die sandige Gegend les Varennes längst der Loire trägt Roggen, Gerste, Hirsen und Gartengewächse; man bekommt auch von dar Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron liegt etwas höher, ist fetter, und bringt Getreide, Wein, sehr schöne Früchte, und vornehmlich schöne Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Champagne, zwischen den Flüssen Cher und Indre, ist an Getreide und vornehmlich an Weizen fruchtbar. La Brenne ist ein nasses und sumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher sind mit Weinstöcken bepflanzet. La Gastine ist ein dürres Land, das schwer zu bearbeiten. In der Gegend von Noyers giebt es Eisengruben; es ist auch eine Kupfermine vorhanden. Zu Rocheposay ist eine mineralische Quelle.

Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthume und Pairie erhoben, verschiedene mal königl. Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, seit welcher Zeit es nicht mehr veräussert worden. Es steht unter dem Parlamente von Paris, und hat sein eigenes Recht. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant und ein Unterstatthalter. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes sind nur 8 königliche, die übrigen gehören besonderen Herren.

1. **Tours**, vor Alters Caesarodunum, Turoni, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer Ebene am Ufer der Loire zwischen diesem Flusse und dem Cher, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, Büreau der Finanzen, zweyer Marechaussées, eines Forstamtes, Salzhauses und Münzhofes; hat, außer der Kathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein Jesuiter Collegium, 12 Klöster, ein Schloß, Namens le **Pleßis le Tours**, über die Loire eine steinerne Brücke und eine Seiden- und Tuchmanufactur. Der hiesige Erzbischof hat 11 Bischöfe zu Suffraganten, einen Kirchsprengel von 300 Pfarren, 17 Abteyen, 12 Kapiteln, 98 Prioreyen und 191 Kapellen, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuser sind von sehr weißen Steinen gebauet, und die Gassen ziemlich schön und rein.

2. **Lüynes** war ehemals eine Grafschaft unter dem Namen **Maille**; wurde aber 1619 unter dem itzigen Namen zu einem Herzogthume und einer Pairie erhoben. Es ist eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schlosse, Kapitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern.

3. **Langeai, Langey, Langez**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schlosse und 2 Pfarrkirchen, davon die eine ein Kapitel hat.

4. Sam-

4. **Samblançay, Villebourg, Büeil und Neufvi** sind Flecken.

5. **Chateau Renaud**, vormals **Carament** und **Villemoran**, eine kleine Stadt am Flusse Bransle, hat den Titel eines Marquisats, eine Pfarrkirche und ein Kloster.

6. **Amboise**, Ambasia oder Ambacia, eine Stadt beym Zusammenflusse der Loire und Amasse, welche der Sitz einer Election, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital hat. In dem auf einem hohen Felsen gelegenen weitläuftigen Schlosse sieht man die Bildsäulen Karls VIII und seiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirschgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen obersten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit ist, aber nicht natürlich, sondern von Holz gemachet seyn soll, und andere Merkwürdigkeiten; es ist auch in demselben ein Kapitel. Karl VIII büßete auf diesem Schlosse das Leben ein, als er sich an eine Thüre stieß, oder, wie andere wollen, von einem Balle an den Schlaf getroffen wurde. Hier ist 1561 der erste bürgerl. Krieg entstanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen.

7. **Mont-Louis**, ein Flecken zwischen der Loire und dem Cher, woselbst 1174 zwischen Ludewig VII und Heinrich II von England ein Friedenstractat geschlossen worden.

8. **Veret u. Chenonceau** sind Schlösser am Flusse Cher.

9. **Blere** und **Mont-Trichard** sind kleine Städte am Flusse Cher.

10. **Mont-Tresor** und **Palüau**, kleine Städte und Grafschaften am Flusse Indre.

11. **Büzançais** an der Indre ist auch eine Grafschaft.

12. **Loches**, Luccae, eine schlechte Stadt mit dem Titel einer Grafschaft am Flusse Indre, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Pfarrkirche und 6 Klöster. Es ist hier auch ein Schloß auf einem steilen Felsen, welches ehemals eine sehr wichtige Festung gewesen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdische Gewölbe, in deren obersten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen gesessen hat. In einem gros-

sen Thurme sind 2 Käfige oder bewegliche Cabinete von sehr starken eichenen Latten, durchgehends mit Eisen beschlagen, in deren einem der Kardinal Balve, Bischof von Angers, von Ludewig XII eingesperret wurde. Es ist auch in diesem Schlosse eine Collegiatkirche. Die Stadt hängt, vermittelst einer über den Fluß gehenden Brücke, zusammen mit

13. **Beaulieu**, einer kleinen Stadt und Baronie.

14. **Chatillon**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern. Es ist der Hauptort des kleinen Landes **Brenne**.

15. **Cormery**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey.

16. **Montbüzon**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen **Sainte Maure**, eine Baronie, und der Flecken **S. Catherine de Fierbois** gehöret.

17. **Asay** oder **Azay**, mit dem Zunamen **Rideau**, eine kleine Stadt an der Indre.

18. **Chinon**, eine Stadt am Flusse Vienne, mit einem festen Schlosse, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöstern.

19. **Cande**, ein Städtchen beym Zusammenflusse der Loire und Vienne.

20. **S. Espin**, ein Städtchen.

21. **l'Isle Bouchard**, eine kleine Stadt am Flusse Vienne mit einem Schlosse. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthume Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

22. **Preßigny**, ein Städtchen am Flusse Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Kapitel und eine Pfarrkirche.

23. **Paulmy**, ein Schloß am Flusse Brignon.

24. **Prüilly**, eine kleine Stadt und Baronie an der Claisse, mit 5 Pfarrkirchen.

25. **La Haye**, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuse, mit 2 Pfarrkirchen.

26. **La Guierche**, ein Städtchen an der Creuse, mit einem ziemlich festen Schlosse.

27. **La Rocheposay**, an der Creuse, ist seiner mineral. Quelle wegen bekannt.

28. Li-

28. Ligueil, eine kleine Stadt und Baronie.
29. Champigny, ein Städtchen an der Veude oder Vetle, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern und einem kleinen Collegio.

29. Das Gouvernement von Anjou.

Diese Landschaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 26, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 24 franz. Meilen. Hügel und ebene Felder wechseln hier angenehm ab. Das Land bringt weiße Weine, Getreide, Erbsen, Bohnen, Flachs, Hanf ꝛc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder giebt es Erdkohlen; es sind auch einige Eisengruben, imgleichen Marmorbrüche, schöne Schiefersteinbrüche und Salpetereyen vorhanden. An mineralischen Wassern fehlet es auch nicht: sie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüsse, davon aber nur 6 schiffbar sind, nämlich die **Loire**, **Vienne**, **Toue**, **Maienne**, der **Loir** und die **Sarte**. Dieses Land bestund ehedessen aus 2 Gräfschaften, die gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes vereiniget wurden. Philip August schlug diese Grafschaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab sie 1256 seinem Bruder Karl, welcher der Stammvater der ersten Linie von Anjou ist, die den sicilian. Thron bestiegen hat. König Philip der Schöne erhob sie 1297 zu einem

Herzogthume und einer Pairie, und bald darauf fiel das Land wieder an die Krone. König Johann gab dieß Herzogthum seinem Sohne Ludewig I, welcher der Stammvater des 2ten Hauses von Anjou ist, daraus auch Könige von Sicilien und Neapel gekommen sind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein Heinrich III gab es seinem Bruder Franz. Philip von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem 3ten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu seyn scheint. Das Land steht unter dem Parlamente von Paris, und hat sein eigenes Recht. Es hat einen Gouverneur, einen Generallieutenant und 2 Unterstatthalter; und begreift folgende Oerter:

1. **Angers**, vor Alters Juliomagus, Andegavum, die Hauptstadt des Landes, wird durch die Maienne in 2 Theile getheilet, ist groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Prevoté, eines Münzhofs, Salzhauses, einer Marechaussée ꝛc. einer vom heil. Ludewig errichteten Universität, einer 1685 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften; hat ein festes Schloß auf einem steilen Felsen, eine Kathedralkirche, 7 andere Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, viele andere Klöster und ein Seminarium. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Tours, hat einen Kirchsprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1700 Fl. taxirt. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarsche gemacht, und auch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2. **Beauge le Vieux** und **Beauge am Coesnon** sind 2 nahe an einander gelegene kleine Städte.

3. **Le Verger**, ein regelmäßiges Schloß.

4. **Jarze**, eine kleine Stadt und Marquisat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5. **Brissac**, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem

chem 1067 eine Schlacht vorgefallen. Es hat seit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6. **Vaujour**, ein Herzogthum und Pairie.

7. **Chateau Gontier**, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquisats, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöstern.

8. **Lüde**, eine kleine Stadt am Flusse Loir, dem herzogl. Hause von Roquelaure gehörig.

9. **Dürtal**, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Hause von Rochefoucault zugehörig, liegt am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10. **La Fleche**, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz einer Election und eines Landgerichts ist, ein schönes Jesuiter Collegium, und ein ansehnliches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen lassen.

11. **Le Pont de Se**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem festen Schlosse.

12. **Treves**, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

13. **Poance** oder **Pouance**, eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

14. **Chateau-Ceaus**, Castrum celsum, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzoge von Bourbon zugehörig.

15. **Chollet**, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem schönen Schlosse, einer Pfarrkirche und 3 Klöstern.

16. **Doe** oder **Doue**, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloster und einem Hospitale.

17. **Ingrande**, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

18. **Craon**, Credonium, eine kleine Stadt am Oudon und Baronie, deren Besitzer sich den ersten Baron von Anjou nennet, und die von so großem Umfange ist, daß das ganze umher liegende Land **le Craonois** genennet wird. Es ist hier ein Kapitel und eine Priorey.

19. **Chantoce**, eine Baronie an der Loire.

20. **Chateaunef**, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

21. **Cande**, mit dem Zunamen **en Lamée**, eine kleine Stadt an den Flüssen Mandte und Erdre, mit dem Titel einer Baronie.

22. **Chemille**, eine kleine Stadt und Baronie am Flusse Jrome, mit einer Collegiatkirche.

23. **Vihiers**, eine Stadt und Grafschaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen.

24. **Monrsoreau**, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Loire, mit einem Kapitel.

25. **Passavant**, ein Städtchen oder Flecken und Grafschaft am Flusse Layon.

26. **Montreveau**, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Jsere.

27. **Beaufort im Thale**, ein Städtchen, welches aber doch 2 Pfarrkirchen und ein Kloster hat.

28. **Beaupreau**, eine kleine Stadt an der Jsere, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

29. **Le Püy de la Garde**, ein in hiesiger Gegend berühmtes Augustiner Kloster.

30. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement Saumürois begreift ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, hat einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter. Es gehöret dazu

1. **Saumür**, Salmurus, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, Prevoté, königl. Landvogtey, Marechaussée und eines Salzhauses; hat ein schönes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein königl. Collegium. Zur Zeit der Hugenotten war sie viel ansehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt liegt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

2. **Montreuil-Bellay** oder **Berlay**, eine kleine Stadt und Baronie an der Toue, ist der Sitz einer Election, eines Forstamtes und einer Marechaussée, hat ein Schloß,

Schloß, darinnen eine Collegiatkirche ist, ein Hospital und ein Kloster.

3. Richelieu und Mirebeau gehören auch hieher; ich habe aber diese Oerter schon bey Poitou beschrieben.

31. Das Gouvernement von Flandern.

Es begreift einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafschaft Flandern, das Land Cambresis, einen Theil der Grafschaft Hennegau, des Bisthums Lüttich und der Grafschaft Namur, welche Districte gemeiniglich die franz. Niederlande genennet werden. Es gränzet also dieses Gouvernement gegen Mittag an Artois, gegen Morgen an die östreichischen Niederlande, gegen Mitternacht theils an eben dieselben, theils an das deutsche Meer, und gegen Abend auch an das Meer. Von der natürlichen Beschaffenheit und Geschichte dieser Länder werde ich bey den Niederla::den handeln, wenn ich von den Grafschaften, davon dieses Gouvernement nur Stücke begreift, überhaupt handele. Fast das ganze Gouvernement steht unter dem Parlamente von Douay; und es wird theils nach den königl. Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten, theils nach dem röm. Rechte gerichtet. Die Abgaben des Landes werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Kastelaney von Isle und im Lande Cambresis ausgenommen, welche Länder der Stände sind, darinnen die Landstände die Abgaben vertheilen. Unter dem Gouverneur stehen 1 Generallieutenant und 3 Unterstatthalter. Die einzelnen Stücke dieses Gouvernements sind folgende:

I. **Das französische Flandern**, la Flandre Françoise, ist ein Theil der Grafschaft Flandern, welchen Ludewig XIV im Jahre 1667 erobert hat. Es bringt allerley Getreide, Gartengewächse und Flachs reichlich hervor, hat vortreffliche Weide, und folglich ansehnliche Viehzucht; anstatt des Holzes aber ist es nur mit Torf zum Brennen versehen. Es wird in 3 Quartiere abgetheilet.

1. **Das Quartier des Freylandes** (de Terre franche) enthält 3 Kastelaneyen, die von eben so viel Städten den Namen haben.

1) **Gravelines, Gravelingen**, eine kleine feste Stadt, unweit des Meeres am Flusse Aa, welche außer ihren eigenen Festungswerken an der Landseite eine gute Citadelle, und an der Seeseite ein Fort hat, dadurch sie beschützet wird. 1383 ward sie von den Engländern verwüstet. 1528 wurde sie von Karl V befestiget. 1558 wurden die Franzosen bey dieser Stadt von den Spaniern geschlagen. 1644 ward sie von den Franzosen, 1652 von den Oestreichern, 1658 abermals von den Franzosen erobert, die sie auch im pyrenäischen Frieden behielten; doch wurde sie 1694 ganz eingeäschert.

2) **Bourbourg** oder **Broucbourg**, ein Städtchen an der Colme, welches oft eingeäschert und erobert worden, und darüber sehr in Abnahme gerathen ist. Man findet hier eine Benedictiner Nonnen Abtey und ein Kapuciner Kloster.

3) **Bergues** oder **Berg**, mit dem Zunamen **Saint Vinox** oder **Wynoxberge**, eine schlecht gebauete, aber wohl befestigte Stadt mit 2 Forts, die **Lapin** und **Suisse** genennet werden, am Flusse Colme. Die umliegende Gegend kann vom Fort Suisse bis an den Kanal von Dünkirchen unter Wasser gesetzet werden. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und Hebung, hat eine dem heiligen Winox gewidmete Benedictiner Abtey, und ein Jesuiter Collegium. 1 franz. Meile von hier ist

Fort

Fort S. François, welches Fort am Kanale von Dünkirchen liegt, und von Bergues abhängt.

4) Hondeschoote, ein Flecken, welcher zu der Kastelaney von Bergues, den Franzosen aber seit 1667 gehöret.

2. Das Quartier Cassel begreift

1) Cassel, Castellum Morinorum, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, der mit einer schönen Ebene umgeben ist. Sie ist der Hauptort einer weitläuftigen Kastelaney, dazu 4 Städte und 47 Dörfer gehören; hat aber durch oftmalige Feuersbrünste ihr meistes Ansehen verloren. 1072, 1328 und 1677 sind bey derselben Schlachten vorgefallen, und durch den nimegischen Frieden ist sie an Frankreich abgetreten worden.

2) Watten, Hasebroeck, Merville oder Merghem, Stegers oder Etaires sind Städtchen, welche zu der Kastelaney von Cassel gehören.

3) Bailleul oder Belle, lat. Balliolum, vor Alters Belgiolum, ein offenes Städtchen, welches der Hauptort einer Kastelaney, und oftmals abgebrannt ist. Es ist hier ein Jesuiter Collegium und ein Kapuziner Kloster.

4) Nieukerke, ein Flecken in der Kastelaney Balle.

3. Das Quartier oder Land l'Isle oder Lille, welches ein Land der Stände ist, die vom Könige der Abgaben wegen jährlich zusammen berufen werden, besteht aus 3 Kastelaneyen.

1) Die Kastelaney l'Isle oder Lille hat ihren Namen von

l'Isle, Lille, Ryssel, der Hauptstadt vom franz. Flandern und allen franz. Eroberungen in den Niederlanden, und dem Sitze des Generalgouverneurs. Sie wird mit den eben gedachten 3 Namen beleget, davon der letzte flämisch ist, über die beyden ersten aber sind die Landbeschreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Isle, lat. Insula, sey der rechte, weil die Stadt zwischen den Flüssen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß sie eine Insel sey, und vertheidigen den Namen Lille, auf lat. Isla. Sie ist eine wichtige Festung mit einer vortreff-

lichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Intendanz, eines Amtes, Münzhofes, Forstamtes und einer Kastelaney, hat eine Collegiatkirche, ungefähr 50 andere Kirchen, darunter 7 Pfarrkirchen sind, viele Klöster und ein ansehnliches Hospital, Namens l'Hospital Comtesse. Sie treibt einen wichtigen Handel, und hat ansehnliche Manufacturen, darinnen Camelot, Tuch und andere Stoffen verfertiget werden. Ludewig XIV eroberte sie 1667; Prinz Eugenius nahm sie 1708 nach einer kostbaren Belagerung ein, aber 1713 im utrechter Frieden wurde sie an Frankreich zurück gegeben.

Die Kastelaney Lille ist in 7 Quartiere vertheilet, dazu 137 Dörfer und einige Städte gehören.

(1) Das Quartier Ferain liegt der Stadt gegen Norden, erstrecket sich längst dem Flusse Lys, und enthält:

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in 2 Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des ütrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hause Oestreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleifet.

(2) Das Quartier la Wepe liegt auch an der Lys, und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV hat schleifen lassen. Hier wird gutes Tuch verfertiget.

b) Bassée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befestiget gewesen.

(3) Das Quartier Melantois, dessen Namen aus Medenantum entstanden, enthält

Seclin, Sacilinium, einen Flecken mit einem Kapitel.

(4) Das Quartier Carembauld, darinnen

Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey.

(5) Das Quartier la Peule, darinnen

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine große Schlacht vorfiel.

(6) Das

(6) Das Quartier oder die Grafschaft Lannoy, darinnen

Lannoy, ein Flecken mit einem Schlosse.

(7) Das Quartier Auvéde la Lescaut.

Roubaix und Türcoim sind Flecken, darinnen halbseidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die Kastelaney oder das Amt Orchies begreift:

(1) Orchies, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amtes ist. Sie ist wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) Marchiennes, ein Städtchen an der Scarpe in einer morastigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) S. Amand, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaisis gehöret hat, durch den ütrechter Frieden aber an Frankreich gekommen ist. Der Abt der hiesigen berühmten Abtey ist Herr des Ortes. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

(4) Mortagne, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem ütrechter Frieden gehörte dieser Ort zu Tournaisis.

3) Das Amt Douay, welches seinen Namen hat von

Douay, einer ziemlich großen und wohl befestigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlamentes für die franz. Niederlande, eines Amtes, und einer 1559 gestifteten Universität ist, ein Seminarium, eine Collegiatkirche und 7 Pfarrkirchen hat. 1667 wurde sie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen sie zwar die Alliirten weg, verloren sie aber 1712 wieder.

II. Das Land Cambresis ist vom Dorfe Arleux bis Chatillon an der Sambre ungefähr 10 französische Meilen lang, und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es ist wohl bewohnet, fruchtbar, und hat Landstände. Die vornehmsten Oerter sind:

1. Cambray, Cameryk, Cameracum oder Camaracum, die Hauptstadt, liegt an der Schelde, ist ziemlich groß, und hat, außer ihren Festungswerken, noch eine Citadelle

und

und ein Fort zum Schutze. Sie ist der Sitz eines Erzbisthumes und einer Hebung, hat, außer der Kathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 2 Hospitäler. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Fürsten des römischen Reiches (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambresis, und ist Herr der Stadt, hat einen Kirchsprengel von beynahe 800 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 6000 Fl. tariret. Die hiesige sehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, ist berühmt. Seit 1677 ist die Stadt unter Frankreichs Herrschaft.

2. **Chauteau oder Cateau-Cambresis**, die Hauptstadt der Grafschaft Cambresis, deren Herr der Erzbischof ist, welcher hieselbst ein ansehnliches Schloß hat. Ehemals war diese kleine Stadt befestiget; itzt aber ist sie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwischen Frankreich und Spanien ein Friede geschlossen.

3. **Crevecoeur**, ein Flecken an der Schelde, woselbst Sarsche verfertiget wird.

4. **Valincourt**, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, ist eine Pairie.

5. **Vaucelles**, ein kleiner Ort mit einer Abtey.

III. **Das franz. Antheil an der Grafschaft Hennegau**, franz. Hainaut, begreift folgende Oerter:

1. **Valenciennes**, Valentinianae, eine große, wohlbewohnte, aber sehr unordentlich gebauete und befestigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem Districte ehemals ein von Hennegau abgesondertes Land ausgemachet hat. Sie ist der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche **Prevoté le Comté** genennet wird. Der an der rechten Seite der Schelde gelegene Theil der Stadt gehöret zum Kirchsprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil gehöret zum Kirchsprengel von Arras. 1677 wurde sie von den Franzosen erobert.

Anm. Das Land zwischen dieser Stadt und dem Flusse Scarpe heißt **Ostrevand**.

2. **Famars**, ein Dorf, welches ehemals **Fanomarte** geheißen, und einen District gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörete.

3. **Condé**,

3. **Condé**, Condate, eine kleine Stadt und wichtige Festung beym Zusammenflusse der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleusen ganz unter Wasser gesetzet werden kann. Sie ist der Sitz einer Hebung, und hat eine Collegiatkirche. 1676 ward sie von den Franzosen erobert.

4. **Denain**, ein Dorf zwischen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden ist, den die Franzosen hieselbst über die Alliirten erhielten.

5. **Bouchain**, Buccinium, eine kleine feste Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgetheilet wird, und 1676 von den Franzosen erobert worden.

6. **Pequincourt**, Pequicurtium, ein schlechtes Städtchen.

7. **Quesnoy**, Quercetum, eine kleine Festung, welche der Sitz einer Prevoté und eines Amtes ist, und eine Abtey hat. 1711 wurde sie von den Alliirten erobert, ihnen aber im folgenden Jahre wieder abgenommen.

8. **Bavay**, Bagacum, ein sehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Prevoté und Hebung ist, 2 Klöster und ein Collegium hat.

9. **Maubeuge**, Malbodium, eine Festung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Prevoté und Hebung ist, 2 Kapitel, ein Jesuiter Collegium und unterschiedene Klöster hat. Ludewig XIV hat sie ansehnlich befestigen lassen, nachdem er sie im nimegischen Frieden bekommen.

10. **Longueville**, eine Pairie.

11. **Landrecy, Landrechies**, eine kleine Festung an der Sambre, mit einer königlichen Prevoté und einem Kloster. 1655 wurde sie von den Franzosen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12. **Avesne**, eine kleine Festung am Flusse Hespres, der Hauptort einer Hebung und Sitz eines königl. Amtes. Es ist hier ein Kapitel. Der Ort ist eine Pairie.

13. **Solre le Chateau**, eine Grafschaft.

14. **Marienbourg**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Prevoté und Hebung ist. Sie ist 1547 von der

Maria

Maria von Oestreich, Karls V Schwester, erbauet, und der Grund und Boden vom Bischofe von Lüttich ein Jahr vorher ertauschet worden. 1554 nahm sie Heinrich II in Besitz, und im pyren. Frieden ward sie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahre 1674 ihre Festungswerke niederreißen, und sie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ.

15. **Philippeville**, eine kleine wohlbefestigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Prevoté ist. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens **Corbigny**; Maria von Oestreich aber ließ denselben 1577 befestigen, und benennete ihn nach Philip II. Ludewig XIV hat die Festungswerke sehr vermehret.

16. **Das Fürstenthum Chimay** gehöret dem Hause Hennin. Der Hauptort ist

Chimay, Chimacum, eine kleine Stadt und Pairie, an dem Flüßchen la blanche Eau. Es ist hier ein Domkapitel.

17. Die Manns-Abteyen **Anchin**, **Crespin**, **Hasnon**, **Haumont**, **Ließies**, **Marville**, **S. Sauve**, **Vicogne**, und die Frauen-Abtey **Fontenelle**.

18. Die alten Baronien **Aymeries** an der Sambre, **Berlaimont** auch an der Sambre, **Lalain** an der Escarpe, **Gomignies**, **Trasne**, **Quievrain**, 2c. **Tryt** an der Schelde, u. a. m.

VI. Das franz. Antheil an der Grafschaft Namür besteht in folgenden Oertern:

1. **Charlemont**, eine kleine Festung auf einem steilen Felsen an der Maas, welche den Namen von Karl V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund und Boden ist 1555 vom Bischofe zu Lüttich erstanden worden, und Karl V legte diesen Ort zu Namür. Im nimegischen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuße des Berges, darauf diese Festung gebauet ist, liegt

2. **Givet Saint Hilaire**, welcher neu, regelmäßig und schön gebauete Ort mit dem gegen über auf der andern Seite der Maaß am Fuße des mit Festungswerken versehenen **Mont d'or** liegenden **Givet notre Dame**, eine kleine feste Stadt ausmachet.

Das

Das Gouvernement von Dünkerken

begreift bloß die Stadt Dünkerken und einige umliegende Dörfer: allein nach dem ütrechter Frieden, da die Festungswerke geschleifet und der Hafen gefüllet worden, ist hieselbst kein General-Gouverneur mehr bestellet, sondern die Stadt hat nur einen besondern Gouverneur. Da ich aber nicht finde, daß sie zu einem andern Gouvernement geschlagen sey, und dieß Gouvernement vielleicht künftig einmal wieder hergestellet wird, so will ich diese berühmte Stadt hier besonders beschreiben.

Dünkerken, Dünkirchen, Dünkerque, ist eine Stadt am Meere, oder an dem so genannten Kanale, welche ihren Namen daher hat, weil ihr erster Anfang eine **Kirche** gewesen, die hieselbst in den **Dünen**, d. i. auf den Sandhügeln, erbauet worden. Es soll dieselbe schon von dem h. Eloi, welcher den Flamländern die christliche Lehre zuerst verkündiget, errichtet worden seyn. Bey derselben wurden nach und nach Häuser angebauet, die ein Städtchen ausmachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im 10ten Jahrhunderte mit einer Mauer umgeben ließ, und welches wegen seines bequemen Hafens Handel trieb, und dadurch in Aufnahme kam, auch unterschiedene Kriegsschiffe hatte; wie denn auch hieselbst im 12ten Jahrhunderte eine kleine Flotte wider die auf der See Beute machenden Normänner ausgerüstet wurde, welche gute Dienste leistete, und veranlasste, daß Philip, Graf von Flandern, der Stadt schöne Privilegien ertheilete. Im 13ten Jahrhunderte ward sie an Gottfried von Condé, Bischof von Cambray, verkaufet, der sie ansehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbesserte. Seine Erben überließen sie 1288 wieder an den Grafen Güy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethune trennete diese Stadt von der Grafschaft Flandern, und gab sie 1320 seinem Sohne Robert von Cassel, als eine besondere Herrschaft, dessen Tochter Jolande sie ihrem Gemahle, dem Grafen Heinrich IV von Bar, 1343 zubrachte. Diese Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philip, Herzoge von

Bur-

Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab diese Stadt, nebst einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher sie 1400 befestigen ließ. 1435 kam sie durch Vermählung von dem Hause von Bar an das Haus von Lüxembourg, und von diesem 1487 ans Haus Bourbon, als Maria von Lüxembourg sich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete; die Oberherrschaft aber gehörte dem Hause Oestreich, daher auch Kaiser Karl V hieselbst 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde sie von den Franzosen erobert und verwüstet, kam im folgenden Jahre durch den Frieden von Cateau-Cambresis wieder unter spanische Hoheit, und Anton von Bourbon, König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Lüxembourg, nahm diese Stadt und andere von dem Könige von Spanien, Philip II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erholete sich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entstunden, großes Antheil. 1646 und 1658 wurde sie von den Franzosen erobert, und im letztgedachten Jahre den Engländern eingeräumet, weil sie Frankreich wider Spanien Hülfe geleistet. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Millionen Livres, da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geschlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort **Mardik**, groß und klein **Sainte**, **Arenbouts-Capel**, **Capelle**, **Coudekerke**, **Tereghem**, **Upem** und **Ghyvelde**, **Lefferinchouke** und **Zuytcote**. Hierauf ließ der König die Stadt vortrefflich befestigen, ein schöne **Citadelle**, und das **Fort Louis** anlegen, welches letztere ½ französische Meile von der Stadt gegen Süden am Kanale von Bergen aufgeführet ward. Der Hafen ward auch in vortrefflichen Stand gesetzet; denn der König ließ durch 2 Dämme von Pfahlwerk einen Kanal ins Meer hinein machen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit war, so daß ein Kriegesschiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denselben einlaufen konnte, und an dessen Ende im Meere auch auf Pfahlwerke 2 Batterien waren, davon die eine **Chateau verd**, und die andere **Chateau de bonne esperance** hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite

der

der Dämme ein Fort von Mauerwerk, imgleichen die Batterie **Revers** auf der Westseite, das Schloß **Gaillard** auf der Ostseite, und etwas weiter hin das Fort **Blanc**. Zwischen allen diesen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche in den Hafen einlaufen wollten, neben welchen ein großes Baßin war. Diese vortrefflich befestigte Stadt war ein blühender Handelsort, und im Jahre 1706 zählete man daselbst 1639 Häuser und 14274 Einwohner. Weil sie England in Ansehung der Handlung und Schifffahrt so gefährlich und schädlich war, so drung es 1713 im ütrechter Frieden darauf, daß Frankreich sich verpflichten mußte, auf seine eigenen Unkosten alle Festungswerke der Stadt schleifen, den Hafen ausfüllen, und die Dämme und Schleusen ruiniren zu lassen, auch alle diese Werke niemals wieder aufzuführen. Hiemit wurde auch wirklich der Anfang gemachet. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr setzen würde, überschwemmet zu werden. Ueber diese Unbequemlichkeit und die beste Art und Weise, ihr abzuhelfen, ward zwischen Frankreich und England viele vergebliche Unterhandlung gepflogen; und inzwischen zu **Mardyk** ein neuer Kanal gegraben. 1717 wurde in dem zwischen Frankreich, England und Holland zu Haag geschlossenen Tractate ausgemachet, daß die große Passage der neuen Schleuse zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der Breite hatte, bis auf den Grund ruiniret, und weder zu Mardyk noch Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuse oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig sey, völlig geendiget werden solle. Weil aber Frankreich mit dieser Zerstörung nicht eilete, so war es nöthig, daß sie 1748 im Aachener Frieden abermals beschlossen wurde. Indessen hat Frankreich diese Zerstörung nicht nur niemals vollkommen vollzogen, sondern vielmehr unter der Hand nur Arbeiten vornehmen lassen, welche den englischen Hof zu wiederholten Beschwerungen veranlasset, weil er gewisse Nachricht zu haben versichert, daß die Stadt an der Landseite wieder befestiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben so geschickt gemachet werde, Schiffe ein-

zunehmen, als da der Hafen noch da war. Der französische Hof hat hierauf geantwortet, daß diese Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohner von den Ausdünstungen des faulen Wassers zu befreyen. Richard Steele hat sich in einer eigenen Schrift angelegentlich bemühet, zu zeigen, wie viel England an der Zerstörung des Hafens zu Dünkirchen gelegen sey, indem dadurch $\frac{7}{9}$ des engl. Handels in Sicherheit gesetzet werde, weil die Franzosen am Kanale keinen andern Hafen als S. Malo haben, welcher nur Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einnehmen kann. Die Stadt ist seit der Verwüstung ihres Hafens in große Abnahme gerathen.

Mardyk, ein Dorf, $1\frac{1}{2}$ französische Meile von Dünkirchen gegen Westen am Meere gelegen, war sonst nur wegen eines **Forts** bekannt, welches 1 Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort **Mardyk** über in der See das **Fort de Bois** war. Das **Fort Mardyk** ist oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. In den Jahren 1664 und 65 aber wurde es geschleifet, und das **Fort de Bois** gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten ist Mardyk wegen des vortrefflichen und kostbaren Kanales berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem ütrechter Frieden anlegen ließ, welcher 3384 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fieng in dem Kanale von Bergen bey Dünkirchen an, und erstreckte sich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er sich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuse mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit und für die großen Schiffe, der 2te 26 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erstreckte er sich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strande bis ans tiefe Meer. England sah diesen neuen Kanal mit Unlust an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractate versprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuse zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuse ihre Tiefe behalten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerstöret werden sollte. Die an dem neuen Kanale

nale gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme sollten alle niedergerissen, dem Strande gleich gemachet, und bis auf 2 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hiesiger Küste aufgeführet werden.

32. Das Gouvernement von Metz.

Es besteht aus dem Lande Messin, Barrois François, la Saare und Lüxembourg françois. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind: die Maaß, von der bey Champagne gehandelt worden; die Mosel, welche auf dem Berge Faucilles in dem wasgauischen Gebirge entsteht, von Metz an das ganze Jahr durch schiffbar ist, und sich im Rheine verliert; die Meurte, welche auch im wasgauischen Gebirge entsteht, 2 bis 3 Meilen über Nancy schiffbar wird, und in die Mosel fließt; der Orney oder Ornain entspringt zu Meureaux in Champagne, und verliert sich in der Marne; die Saare, welche bey Salme ihren Ursprung hat, bey Saralbe schiffbar wird, und in die Mosel fließt; die Seillé, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Mosel fällt; und die Saone, welche ihre Quelle im wasgauischen Gebirge hat, bey Travcs über Außonne schiffbar wird, die Crone, nebst einigen andern kleinen Flüssen, aufnimmt, und in die Rhone fließt.

I. Das Land Messin, oder das Land um die Stadt Metz, ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und trägt wenig Weizen. Ehemals machte es einen Theil des Königreiches Austrasien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptstadt und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des From-

men Kinder sich getheilet hatten, entstund das lothringische Reich aus den Trümmern des austrasischen, und gegen das Ende der 2ten Geschlechtslinie auf dem französischen Throne schüttelten die 3 vornehmsten Städte Metz, Toul und Verdün das Joch ab, und setzten sich, unter dem Schutze der Kaiser, in Freyheit. Die Gewalt ward zwischen dem Bischofe und Magistrate getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volkes die Oberhand über den ersten, so daß der Bischof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als daß er Antheil an der Wahl des Magistrates nahm, und dieser den Eid in seine Hände ablegte. Der Magistrat hatte alle unumschränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Bischof in den Ländern der Domaine seines Bisthumes an der Seite von Vis; doch fand in gewissen Fällen die Appellation an das kaiserliche Kammergericht statt, und sie mußten die höchste Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaisers Karl V suchten die schmalkaldischen Bundesgenossen des Königes Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem Könige zur Sicherheit überliefert werden sollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte sich die Stadt unter französischen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten desgleichen. Solchergestalt besaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit bis 1648, da die 3 Bisthümer im westphälischen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Bischof mußte schon 1556 dem Könige sein Recht abtreten, welches er in Ansehung der Wahl und Eidesleistung des Magistrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Meßin

1. **Metz**, Metae, Metis, die Hauptstadt des Landes und der Sitz eines Bisthumes, Parlamentes, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, Münzhofes, Forstamtes ꝛc. liegt zwischen der Mosel und Seille, die sich hier vereinigen. Die alte Stadt ist groß, hat aber enge Gassen und altmodischschöne Häuser; die neue Stadt ist auch groß, aber weit besser als jene gebauet. Außer den Festungswerken sind noch 3 Citadellen. Der hiesige Bischof nennet sich einen Fürsten des röm. Reiches, steht unter dem Erzbischofe von Trier, hat einen Kirchsprengel von 613 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 3 Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein Jesuiter Collegium. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. Ehemals war diese Stadt eine freye Reichsstadt.

2. **Montigny**, ein Schloß.

3. **Ennery, Ury, Bionville und Borlise sind kleine Oerter.**

Anm. **Das Bisthum Metz** und desselben District muß von der Stadt Metz und derselben Districte, oder dem Lande Meßin, wohl unterschieden werden. Es machet dasselbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, dessen weltl. Herr der Bischof ist, der aber vieles davon veräußert hat, welches itzt zum Herzogthume Lothringen gehöret, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren statt er itzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der Herzog, oder itzt der König, jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Bisthumes. Was zum Bisthume itzt noch gehöret, besteht in folgenden Kastelaneyen, Herrschaften und Oertern:

1) **Helfedange, Hauboudange und Inqueffange** sind Herrschaften, welche vom Bischofe zu Lehn empfangen werden.

2) **Remilli**, eine Kastelaney, welche niemals von den bischöflichen Tafelgütern getrennet worden.

3) **Vic**, ein Stadt an der Seille, welche der Sitz der bischöflichen Kanzley, eines Oberamtes und einer Kastelaney ist. Ehemals wurde hier Salz gemachet.

4) **La Garde**, eine Herrschaft, deren Schloß an einem See liegt, aus welchem hier der Fluß Saulnon kömmt.

5) **Fribourg**, eine Kastelaney.

6) **Richecourt oder Rikingen**, eine Grafschaft, welche ein Lehn des Bisthumes Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Vinstingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, und von einer besondern Linie desselben besessen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen-Westerburg verkaufte solche 1699 an einen Grafen von Ahlefeld.

7) **Türquestain und Chatillon** an der Bezouze sind Herrschaften.

8) **Bacara**, eine Kastelaney, deren nutzbare Herrschaft dem Bischofe, die Hoheit aber dem Herzoge von Lothringen gehöret.

9) **Ramberviller**, eine kleine Stadt am Flusse Mortagne, welche der Sitz einer der schönsten Kastelaneyen des Bischofes ist.

II. **Das franz. Barrois** ist ein Theil vom Herzogthume Bar, und begreift

1. **Die Prevoté Longvic oder Longwi**, welche ehemals eine Grafschaft gewesen, und im nimegischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Sie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der Prevoté und eines Amtes ist. Die obere oder neue Stadt, welche auf einem Berge liegt, ist regelmäßig befestiget; die untere oder alte Stadt liegt in einem Thale, und ist nur mit einer alten Mauer umgeben. Zu dieser Prevoté gehören 10 Dörfer.

2. **Die Prevoté Jamez**, deren Hauptort

1) **Jamez**, eine kleine Stadt ist, die ehemals befestiget gewesen. Sie ist 1641 von Lothringen an Frankreich abgetreten, und von Ludewig XIV dem Hause von Condé gegeben worden.

2) **Juvigny**, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahre 874 gestiftet worden ist.

3. **Die Prevoté Dün**, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doulmois, und dem Herzoge Godefroi le Bossu gehörete, der sie 1066 dem Bisthume

Verdün

Verdün schenkte: im folgenden Jahrhunderte aber ward sie an die Grafen von Bar verkauft, und nachmals mit dem Herzogthume Bar verbunden.

Anm. Die Prevoté Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befestigt gewesenen Stadt Stenai, ehemals Sathenai, an der Maaß, hat, ist von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkaufet, von diesem an die Herzoge von Bar gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hause von Conde, und zum Gouvernement von Champagne, ob sie gleich in Barrois liegt.

III. Das franz. Lüxembourg ist von dem Herzogthume Lüxembourg abgerissen, und 1659 im pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret

1. Die Prevoté Thionville, darinnen

1) Thionville, Diedenhofen, Theodonis Villa, eine kleine feste Stadt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz eines Amtes und einer Prevoté, und ihre Einwohner sind Deutsche. 1558 und 1643 ist sie von den Franzosen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrschaft.

2. Die Prevoté Damvilliers liegt im Bezirke von Verdünois, und besteht, außer 7 Dörfern, aus

Damvilliers, einer kleinen Stadt in einer morastigen Gegend, welche 1528 von Karl V befestiget, von den Franzosen aber sowol unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyren. Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Festungswerke 1673 schleifen lassen.

3. Die Prevoté Marville und Arancey hat zum Hauptorte

Marville, eine kleine Stadt am Flusse Ottin, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben ist.

4. Die Prevoté Montmedy hat ihren Sitz in

Montmedy, einer kleinen festen Stadt am Flusse Chier, welche aus der obern und untern Stadt besteht. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert.

5. Die Prevoté Carignan, ehemals Yvoy, welche 1662 zu einem Herzogthume erhoben worden, hat ihren Sitz in

Carignan, einer kleinen Stadt am Flusse Chier, welche ehemals Yvoy, Ipsch, Epusus oder Epoisus, geheissen; nachdem sie aber von Ludewig XIV an den Grafen von Soissons aus dem Hause Savoyen geschenkt worden, von demselben den itzigen Namen bekommen hat. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6. Das Herzogthum Bouillon gehöret auch hieher, und ist eine alte Herrschaft, welche von der Grafschaft Ardenne abgerissen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen desselben langwierige Streitigkeiten mit den Bischöfen von Lüttich gehabt, welche letzteres auch lange Zeit besessen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte, gab er sie 2 Jahre hernach dem Herzoge von Bouillon, seinem Ober-Kammerherrn, wieder.

Die Stadt Bouillon, Bullio, welche am Flusse Semois auf einem Felsen liegt, ist fest, und hat oben auf der steilesten Höhe des Felsens ein festes Schloß.

IV. Die Stadt und das Gebieth von Saar-Louis.

Saar-Louis ist eine neue Stadt und Festung, welche Ludewig XIV 1680 am Flusse Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht. Ihre Straßen sind regelmäßig, und die Festung selbst ist ein regelmäßiges Sechseck. Sie ist der Sitz eines Landgerichts, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster. Im riswickischen Frieden blieb Frankreich in ihrem Besitze, und 1718 trat der Herzog von Lothringen an Frankreich auch den Platz der nahgelegenen verwüsteten Stadt Valderfange oder Vaudrefange, Walderfingen, und die Dörfer Listorf, Emstorf, Fraloutre, Roden und Beaumarais ab, welche den Bezirk dieser Stadt ausmachen.

33. Das Gouvernement von Lothringen und Barr.

Das Herzogthum Lothringen, Lorraine, auch Lothier, hat seinen Namen von Lothar II, einem Enkel des Kaisers Ludewig I, als welchem solches von seinem Vater Lothar in der zwischen ihm und seinen Brüdern gemachten Theilung besonders zugesprochen, und von den Belgen **Lothars Ryk** genennet worden, daraus nachgehends der Name **Lothringen** erwachsen. Ehemals war dieses Reich von einem sehr weiten Umfange, und fassete Germaniam primam und secundam, imgleichen Belgicam primam und einen Theil von Belgica secunda in sich, und war also wie ein Theil des Königreichs Austrasien anzusehen. Nachgehends ist es zertheilet, und zu Nieder-Lothringen alles dasjenige gerechnet worden, was zwischen dem Rhein, der Maaß und der Schelde bis ans Meer liegt. Ober-Lothringen hingegen hält die Länder in sich, die zwischen dem Rhein und der Mosel bis an die Maaß sich erstreckten, und das heutige Lothringen ausmachen. Es gränzet solches heut zu Tage gegen Morgen an die Unter-Pfalz und Elsas, von welchem letztern es durch das vogesische Gebirge abgeschieden ist; gegen Mitternacht an die niederländischen Provinzen, gegen Abend an Champagne, und gegen Mittag an die Franche Comté. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht beträgt ungefähr 26, und die größte Länge von Abend gen Morgen beynahe eben so viel gemeine deutsche Meilen. Es ist von sehr gemäßigter Luft und fruchtbar, besonders an Getreide, obgleich viele Wälder und Gebirge darinnen an-

zutreffen, welche aber gutes Wild hegen, und zur Viehzucht nicht unbequem sind. Das Land hat auch Salzquellen, Bergwerke von Eisen, Kupfer, Zinn und Silber, fischreiche Seen, wie denn sonderlich der See Lindre jährlich 16000 livres Einkünfte abwerfen soll; und im Gebirge Wasgau findet man Agate, Granate, Chalcedonier und andere Edelsteine, auch eine andere Materie, aus welcher Kelche und andere Geschirre verfertiget werden. Das eben genannte hohe Gebirge Wasgau liegt zwischen den lothring. Landen, dem Sundgau, Elsas und Burgund. Ich werde beym Elsas ein mehreres davon sagen. Die merkwürdigsten Flüsse, durch welche dieß Herzogthum bewässert wird, sind die Maaß, Mosel und Saar; die Saone entspringt zwar auch zwischen Burgund und Lothringen auf dem vogesischen Gebirge, berühret aber die lothring. Gränzen wenig. Außerdem sind noch die kleinern Flüsse Voloy, Mortaire und Meurte. Das Herzogthum ist nicht stark bewohnet. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß sie tapfere Soldaten gewesen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal besondere Kriegsheere unterhalten, die gute Dienste geleistet, wie sich denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu seinem großen Vortheile, und des Herzogs unbeschreiblichen Schaden wohl zu gebrauchen gewußt. Die Sprache ist französisch, im deutschen Amte ausgenommen, darinnen Deutsch geredet wird, und die Religionsübung durchgehends römisch-katholisch. Die beyden Herzogthümer sollen ungefähr 2 Millionen rhein. Gulden einbringen.

Man kann Lotharn den Jüngern, Kaisers Lothar Prinzen, als den ersten Stifter des lotharischen Reichs

anse,

ansehen, weil es von demselben den Namen hat. Nach seinem Tode wurden die Länder unter seine Vettern Ludewig, König in Deutschland, und Karl, König in Neustrien, dergestalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielte, was wir unter Ober-Lotharingen begreifen. Bald darauf überliessen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutschen Sohne, auch den übrigen Theil von dem lotharischen Reiche, wodurch es gänzlich auf die deutsche Familie kam. Kaiser Arnolph übergab es seinem natürlichen Prinzen Zwentipold unter dem Namen eines Königreichs; der es aber nur 5 Jahre besaß, und im Jahre 900 in einer Schlacht blieb. Hierauf kam Lothringen an Arnolphs Prinzen Ludewig, nachmaligen röm. Kaiser, und von der Zeit an wurde der Grund zu den Streitigkeiten geleget, die nachmals zwischen den deutschen Kaisern und den Königen in Frankreich der lothring. Länder wegen entstanden sind. Kaiser Heinrich der Vogelsteller machte seiner Schwester Mann Giselbert, einen mächtigen lothring. Herrn, zum Herzoge von Lothringen, und Kaiser Otto I gab dieß Herzogthum seinem Eidam, Conrad dem Weisen aus Franken. Kaiser Otto II machte des Königs in Frankreich Ludewigs V Bruder Karln zum Herzoge, und belehnete ihn mit Lothringen; welcher, da er keine Leibeserben hatte, den Grafen zu Verdün in Lothringen, Gottfried den Jüngern, an Kindesstatt auf- und mit kaiserl. lehnsherrl. Einwilligung zum Nachfolger annahm. Kaiser Heinrich III belehnete 1048 Gerharden von Elsas mit diesem Herzogthume, welcher der Stammvater sowol des itzigen lothring. als des östreich. Hauses seyn soll. Die Nachkommen desselben sind alle in die Geschichte der

deut-

deutschen Kaiser mit eingeflochten, nachdem einer dem deutschen Reiche mehr oder weniger gewogen gewesen. Mit Karl dem Kühnen geht in der lothring. Historie ein neuer und zwar sehr merkwürdiger Zeitlauf an. Es gieng derselbe 1430 ohne männliche Erben ab, und seine Tochter Isabella heirathete Renat von Anjou, Titular-König von Neapolis und Sicilien, unter welchem das Herzogthum Barr durch die von dem Kardinale Ludewig und letzten Herzoge in Barr geschehene Schenkung mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, dessen Sohn Friderich der eben gedachten Isabelle Tochter Jolantha zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher seinen Feind Karl den Kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 besiegte; und von ihm kömmt die so zahlreiche lothring. Nachkommenschaft her, indem sein Prinz Anton die Hauptlinie, der andere Claudius aber die Nebenlinie gestiftet, die sich in Frankreich ausgebreitet. Anton starb 1544, sein ältester Sohn Franciscus folgte ihm in der Regierung, der andere Nikolaus aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Karl vermählete sich 1558 mit des Königes in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im westphäl. Frieden auf ewig zugestanden worden. Von seinen 3 Prinzen folgete ihm der älteste Heinrich, der 2 Prinzeßinnen hinterließ, welche an des jüngsten Prinzen Franz Söhne Karl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Karl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe

seltene Ausschweifungen machte. Als er im 30jährigen Kriege die Partey des Hauses Oestreich erwählete, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjaget. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Besitze seiner Länder; 1662 ließ er sich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das gesammte Haus Lothringen unter die Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 zum Lande hinaus gejaget, und starb 1675 in kaiserl. Kriegsdiensten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopold IV folgete ihm zwar, hat aber nie das Vergnügen gehabt, seine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimegischen Friedens seine Länder wieder erhalten sollte, nicht anstunden. Sein ältester Prinz Leopold Joseph wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in sein väterliches Herzogthum eingesetzet, nachdem es 27 Jahre in französischen Händen gewesen war. Sein Sohn Franz Stephan trat zwar nach seines Herrn Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein Frankreich nahm 1733 sein Herzogthum in Besitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemachet, daß dem poln. Könige Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr sowol, als das Herzogthum Lothringen, die Grafschaft Falkenstein ausgenommen, eingeräumet, nach desselben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich auf ewig einverleibet werden sollten. Dahingegen erboth sich Kaiser Karl VI seinem Schwiegersohne, dem Herzoge Franz Stephan, zur

Schad-

Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana oder Florenz abzutreten. Alles dieses ward 1736 bestätiget, und 1737 kam sowol Stanislaus zum wirklichen Besitze von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen zum Besitze von Florenz.

Die lothring. Herzoge führeten folgenden Titel: Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jerusalem, Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mousson und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zutphen, Saarwerden und Salen. Aus demselben kann man sowol die Länder, welche die Herzoge wirklich besessen, als auch ihre Ansprüche ersehen. Der älteste Prinz hieß bey Lebzeiten seines Vaters ein Graf von Vaudemont; schrieb sich auch, so lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mousson, nach der Vermählung aber nennete er sich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Range und der Qualität der Souverainen, wie es dieselben sonst gehabt; doch giebt ihm dieser Gebrauch gar keinen Anspruch auf das abgetretene Land.

Wir handeln nunmehr von jedem Herzogthume besonders.

I. Das Herzogthum Lothringen besteht

1. Aus 3 großen Aemtern. Diese sind:

1) Das Amt Nancy, welches auch von einigen das franz. Amt genennet wird. Dahin gehöret

(1) Nancy, die Hauptstadt des Herzogthums und ehemalige Residenz der Herzoge, liegt nicht weit vom Flusse Meurte in einer angenehmen Ebene, und wird in die alte

und

und neue Stadt abgetheilet. Jene ist die kleinste, schlecht gebauet, und hat enge Gassen, enthält aber den Palast, den zwar der Herzog Leopold Joseph von neuem zu bauen angefangen, aber nicht vollendet hat, so daß nur das Hauptgebäude fertig geworden. Der große lange Platz oder die breite Straße vor demselben hat ein gutes Ansehen. Die neue Stadt ist größer, und hat breite und gerade Straßen mit vielen schönen Häusern, die aber nach hiesiger Landesart meistentheils sehr niedrige Dächer haben. Der Königsmarkt, welchen König Stanislaus gebauet hat, wird durch Königs Ludewig XV Bildsäule gezieret, und ist von ansehnlichen Gebäuden umgeben, unter welchen das Rathhaus und die königl. Kammer sind. Ueberhaupt sind in dieser Stadt 3 Pfarrkirchen, 3 Collegiatkirchen, 2 Abteyen, 17 Klöster, ein Collegium und ein Noviciat der Jesuiten, ein Hospital und eine Comthurey der Johanniter Ritter. Unter den Collegiatkirchen ist die neue prächtige Primatialkirche, welche unmittelbar unter dem Papste steht. In der Collegiatkirche S. George findet man nicht nur das Grabmal Karl des Kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieser Stadt blieb, als er dieselbe belagert, sondern auch die Begräbnisse der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Es ist hier auch eine Gesellschaft der Wissenschaften, welche König Stanislaus gestiftet hat, und deren Preise, welche sie austheilet, nur allein von Lothringern erhalten werden können. Die Stadt war ehemals befestiget: allein im riswickischen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neustadt, und der Festungswerke der Neustadt beschlossen; der alten Stadt aber ward ihre Befestigung gelassen.

(2) **Malgrange**, ein herzogl. Lustschloß auf einer kleinen Höhe, ½ Stunde von der Stadt, ist prächtig angefangen, aber nicht vollendet.

(3) **Perni** oder **Prenei**, ein Flecken, welcher der Sitz einer Prevoté ist, und ehemals befestiget gewesen.

(4) **Früart** oder **Frouart**, ein kleiner Ort an der Mosel, welcher zur Prevoté und Kastelaney von Nancy gehöret.

(5) **Condé**, ein Flecken an der Mosel.

(6) Aman-

(6) **Amance**, Esmantia, ein offener Ort, welcher ehemals befestiget gewesen. Er ist der Sitz einer Prevoté oder Kastelaney.

(7) **Gondreville**, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz einer Prevoté ist.

(8) **S. Nicolas**, ein Flecken, welcher ehemals ein Dorf, Namens **Port**, gewesen, und seine Aufnahme der Reliquie des h. Nicolaus zu danken hat, welche in der ihm gewidmeten schönen Kirche verwahret wird. Er ist der Sitz einer Prevoté, hat ein Jesuiter Haus, 4 Klöster und ein Hospital.

(9) **Rosieres aux Salines**, der Hauptort einer Prevoté, liegt an der Meurte, und hat einträgliche Salzquellen.

(10) **Einville**, der Hauptort einer Prevoté.

(11) **Lüneville**, Lunaris villa, eine kleine, sehr alte und ehemals befestigt gewesene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und morastigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt, itzt aber der Hauptort einer Prevoté ist, und ein prächtiges Schloß hat, in welchem nicht nur die beyden letzten Herzoge von Lothringen die meiste Zeit gewohnet, sondern auch der König Stanislaus seinen Sitz genommen hat. 1755 brannte der ganze rechte Flügel desselben ab, welches erst 15 Jahre vorher dem ganzen Schlosse wiederfahren. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter Comthurey und 3 Klöster. Die Ritterakademie, welche hieselbst gewesen, ist in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die 2te Polen seyn müssen.

(12) **Beaupré**, eine Abtey von reformirten Bernhardinern, welche der Regel des h. Benedicts nach Art der Cistercienser folgen, liegt in einer sehr lustigen Gegend, 1 Stunde von Lüneville, und ist mit einem Abte, 9 Priestern, 19 Religiosen und 23 Layenbrüdern besetzet; die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben sollen.

(13) **Die Prevoté Raon** und S. Diei liegt im wasgauischen Gebirge, und hat den Namen von den kleinen Städten **Raon**, mit dem Zunamen l'Etape, an der

Meurte,

Meurte, und S. Diei, welche an eben diesem Flusse in einem Thale liegt, das Val de Galilée genennet wird, und ein Kapitel hat.

14) Estival oder S. Estival, eine Abtey am Flusse Meurte.

2) Das Amt Vosge oder Voge, Vauge, hat von dem wasgauischen Gebirge den Namen, ist von großem Umfange, und begreift den südlichen Theil von Lothringen. Es besteht auch aus unterschiedenen Prevotez und Kastelaneyen.

(1) Mirecourt, Mercurii curtis, eine kleine Stadt am Flusse Madon, welche der Sitz des Amtes und einer Prevoté ist, und 4 Klöster hat.

(2) Chatenoi, ein Flecken, davon eine Kastelaney den Namen hat.

(3) Neuf-Chateau, eine kleine Stadt an der Maaß, welche der Hauptort der Kastelaney von Chatenoi ist, eine Abtey, eine Priorey, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hospital und 5 Klöster hat.

(4) Darney, ein Flecken an der Saone, welcher der Hauptort einer Prevoté ist.

(5) Charmes, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz einer Prevoté ist, und 2 Klöster hat.

(6) Dompaire, ein Städtchen und Sitz einer Prevoté.

(7) Archyes liegt an der Mosel, und ist der Hauptort einer Prevoté oder Kastelaney, die sich bis an die Gränzen vom Elsas erstrecket, und das ganze Land Havend begreift, welches im wasgauischen Gebirge liegt. Das Kapitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrschaft des Ortes.

(8) Plombieres, ein kleiner Ort, welcher seiner warmen Bäder wegen bekannt ist, die wegen ihrer sanften, seifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft sehr beliebt, und schon seit uralten Zeiten im Gebrauche sind. Im großen Bade wird ein Ey in wenigen Minuten gar, aber auf dem Feuer siedet das Wasser nicht eher, als gemeines Wasser.

(9) **Remiremont**, ein Flecken am linken Ufer der Mosel, der ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geschlechts hat, welches Herr dieses Ortes ist. Außerdem ist hier noch ein Kloster und ein Hospital. Die Herrschaft Remiremont ist ein Reichslehn gewesen.

(10) **Brüyeres**, der Hauptort einer Prevoté.

3) Das deutsche Amt, welches längst der Saar oder Sarre liegt, hat daher den Namen, weil die Einwohner desselben deutsch reden.

(1) **Chateau Salins**, der Hauptort einer Prevoté, am Flusse Seille, hat gute Salzquellen.

(2) **Guemünde** oder **Saarguemines**, eine kleine Stadt an der Saar, welche der Sitz einer Prevoté ist, und ehemals befestiget gewesen.

(3) **Boulai, Boula, Bolshen**, ein kleiner Ort, welcher der Sitz einer Kastelaney ist.

(4) **Belrain** oder **Beaurain**, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Herrschaft ist.

(5) **Bonzonville**, der Hauptort einer Herrschaft.

(6) **Feistorf**, der Hauptort einer Prevoté.

(7) **Sirque, Sirck**, eine kleine Stadt, nahe bey der Mosel, welche der Hauptort einer Prevoté ist, und ehemals befestiget gewesen.

(8) **Siersberg**, Sigeberti castrum, ein Schloß auf einem Berge nicht weit vom Saarflusse.

(9) **Schauenburg**, der Hauptort einer ansehnlichen Prevoté, in deren Bezirke die Benedictiner Abtey Tholei, Theologicum, liegt, von welcher ein Archidiaconat des trierischen Kirchsprengels den Namen hat.

2. Unterschiedene Herrschaften und Districte, welche die Herzoge von Lothringen nach und nach an sich gebracht, insonderheit vom Bisthume Metz.

1) Die **Markgrafschaft Nomeny**, welche am Flusse Seille liegt. Ehedessen gehörete diese Herrschaft zum Bisthume Metz, wurde aber nebst dem Bann Delme vom Bischofe Radolph von Couci an Karl I, Herzog zu Lothringen, verpfändet, und nachmals vom Bisthume Metz an Niko-

laus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Mercoeur, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiser Maximilian II die Herrschaft 1567 zu einer Markgrafschaft erhob. Seines Sohns Philip Immanuel hinterlassene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte diese Markgrafschaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 950000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiser Matthias bestätigte, und dem Herzoge Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an sind die Herzoge zu Lothringen im Besitze der Markgrafschaft geblieben, bis sie zugleich mit dem ganzen Herzogthume an Frankreich gekommen ist. Es gehöret dazu

(1) **Nomeny**, eine kleine Stadt an der Seille.

(2) Der Bann **Delme**.

(3) **Vaudevrange**, **Zirk**, **Sisdorf**, die Abteyen **Koley** und **Mitloch**, imgleichen **Basonville**, **Friesdorf**, **Frauen** und **Lauten**.

2) Die Grafschaft **Vaudemont** ist im 11ten Jahrhunderte gestiftet, und nachmals ein Lehn der Grafschaft und des Herzogthums Barr geworden. Renatus vereinigte sie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr und die Herzoge benenneten nachmals ihre jüngsten Söhne davon. Es gehöret dazu

(1) **Vaudemont**, ein Städtchen oder Flecken, so ehemals der Hauptort gewesen.

(2) **Vezelise**, ein Städtchen am Flusse Brenon, welches itzt der Hauptort der Grafschaft und Sitz einer Prevoté ist, und 2 Klöster hat.

3) **Chastel** oder **Chatte**, eine Herrschaft, welche allezeit von Lothringen unterschieden, und ein Lehn vom Herzogthume Barr gewesen. Von den Grafen von Vaudemont kam sie an das Haus Neufchatel, und von diesem an die Grafen von Isenburg, von welchen sie Anton, Herzog von Lothringen, 1543 durch Tausch erhielt. Das Städtchen dieses Namens liegt an der Mosel, und ist ehemals fest gewesen.

4) Die Stadt und das Gebieth **Epinal** oder **Espinal** liegt an der Mosel, und ist eines der ältesten Domainen-

stücke der Kirche von Metz gewesen. 1444 entzogen sich die Einwohner der bischöfl. Herrschaft, und ergaben sich an Karl VII, König von Frankreich: allein noch in eben diesem Jahrhunderte kam die Stadt an das lothr. Haus, welches auch im pyren. Frieden von 1659, und im vincennischen von 1661 in ihrem Besitze bestätiget worden. Die Stadt ist klein und ehemals befestiget gewesen. Sie wird durch die Mosel in 2 Theile getheilet, ist der Sitz einer Prevoté, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöster, ein Jesuiter Collegium und 2 Hospitäler.

5) Das Marquisat Bayon liegt an der Mosel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städtchen. Es ist eine alte Herrschaft, welche im Anfange der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts an den lothringischen Kanzler de la Galaiziere unter dem Titel eines Marquisats gekommen ist. Vorhin hatte das fürstliche Haus Salm-Salm $\frac{1}{6}$ davon.

6) Die Grafschaft Neufviller ist eine der schönsten und anmuthigsten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte sie als eine Herrschaft dem Fürsten von Salm-Salm, und begriff nur den Ort und das Schloß Neufviller; nachdem sie aber der lothringische Kanzler de la Galaiziere an sich gebracht, ist sie nebst denen dazu erworbenen Landen 1755 zu einer Grafschaft erhoben worden.

7) Pouligni, eine Herrschaft des fürstlichen Hauses von Salm-Salm.

8) Ogeviller, eine Herrschaft, von welcher das fürstliche Haus von Salm-Salm die Hälfte besitzt. Es gehören dazu die Dörfer Ogeviller, Verloviller und Amberviller, imgleichen Monoviller, S. Merten und Auricourt, von welchem letztern Salm-Salm $\frac{7}{8}$ hat.

9) Die Prevoté Deneuvre oder Denevre ist auch ehemals eine Domaine des Bisthums Metz gewesen, und zuerst an die Herren von Blamont, hernach aber als ein bischöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souverainität darüber erhalten.

Deneuvre ist ein Flecken an der Meurte, welcher, außer einer Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche hat.

10) Die ehemalige Herrschaft und itzige Grafschaft Blamont war vormals ein bischöfl. Lehn; wurde aber 1542 ein Reichslehn, ist zuerst an die Herzoge von Lothringen gekommen, als der Bischof Oulry sie an den Herzog Renat vermachte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg liegt am Flusse Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11) Die Herrschaft Chatillon an der Vezouze ist ein Anhang von Blamont.

12) Die Kastelaney und Herrschaft Marsal hat ehemals dem Bischofe von Metz gehöret.

Ihr Sitz ist in der Stadt Marsal, die in einer moraſtigen Gegend liegt, und gute Salzquellen hat.

13) Die kleine Stadt Moienvic, welche Salzquellen hat und ehemals befestiget gewesen, hat vor Zeiten zum Bisthume Metz gehöret, ist aber 1648 im münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

14) Die Kastelaney Dieuse haben die Herzoge von Lothringen anfänglich als ein Lehn vom Bisthume Metz erhalten, nach 1347 aber die Lehnspflicht nicht mehr geleistet.

Das Städtchen Dieuse, Decempagi, ist sehr alt, und hat schöne Salzquellen. Das zu dieser Kastelaney gehörige Dorf Assürange wurde im vincennischen Tractate 1661 an Frankreich abgetreten.

15) Die Herrschaft Sarbourg oder Sarbrück, darinnen die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte sich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahre 1475, und 1561 wurde sie vom Bischofe ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederswiller an Frankreich abtreten, und behielt nur den Ort Sareck und einige Dörfer.

16) Die Herrschaft Fauquemont oder Falkenburg hat ehemals zum Bisthume Metz gehöret, nachmals aber haben sich derselben die Herzoge von Lothringen bemächti-

get, welche im Anfange des 15ten Jahrhunderts wenigstens einen Theil derselben besaßen.

Der Ort Fauquemont oder Falkenburg ist ein Flecken.

17) Die Kastelaney S. Avod oder Avau, und Hombourg hat auch lange Zeit zum Bisthume Metz gehöret; ist aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen besessen worden, welche dieselbe 1582 auf beständig käuflich an sich gebracht.

(1) S. Avod ist ein Städtchen und Abtey, welches ehemals S. Nabor geheissen; dieser Name aber ist in S. Navau, S. Avau, S. Avold und S. Avod verwandelt worden.

(2) Hombourg, ein Städtchen, 2 Meilen vom vorigen.

18) Die Herrschaft Albe oder Aube ist auch ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1561 ganz und mit völliger Oberherrschaft an sich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieser Herrschaft, liegt an der Saar.

19) Die Grafschaft Sarwerden ist ehemals zumtheil ein Lehn des Bisthums Metz gewesen, und über dieselbe zwischen den Herzogen von Lothringen und dem Hause Nassau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Vergleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Sarwerden und Bockenheim oder Bouquenon an der Saar behielt, das übrige aber an Nassau zurück gab.

20) Die Graf- oder Herrschaft Bitsch, welche jenseits der Saar an den Gränzen des Herzogthums Zweybrück und des Nieder-Elsas liegt, gehöret auch zum deutschen Lothringen, und ist ein altes Erbstück des herzogl. Hauses, welches die Grafen von Zweybrück damit belehnet hat. Als Graf Jakob 1570 starb, kam diese Grafschaft an die Grafen von Hanau; denen zwar Herzog Karl II die Belehnung ertheilte, bald darauf aber die Grafschaft einzog, welche von der Zeit an allezeit Lothringen verbunden gewesen.

Die kleine Stadt Bitsch wurde zwar von Ludewig XIV weggenommen und befestiget: als er sie aber im risiwick-

schen

schen Frieden zurück gab, wurden die Festungswerke geschleifet. Unweit Bitsch ist **Niederbrunn**, eine merkwürdige mineralische Quelle, welche der wisbadischen am nächsten kömmt. Ihre Wärme kömmt auf 63 Grad am fahrenheitischen Thermometer. In ihrer Nachbarschaft giebt es viele Eisenkiese und Erdpech.

21) Die Herrschaft **Finstingen** oder **Vinstingen**, (nicht Vinstringen) Fenestrange, gehörte ehemals einem Hause, welches sich davon benannte. Als der letzte Herr derselben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts starb, hinterließ er 2 Töchter, die sich in die Herrschaft theileten. Barbara, die älteste, brachte ihr Antheil ihrem Gemahle Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter dessen Söhnen 1514 eine Hälfte dieses Antheils, und also ein Viertheil der ganzen Herrschaft, zu dem Dhaunischen, und die andere Hälfte zu dem Kyrburgischen Landesantheile geleget, jene aber 1574 zu den salmischen Landen geschlagen, und diese vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margarethe, die jüngste Tochter des obgedachten Johanns von Finstingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahle, Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hause Dommartin in Lothringen, und von dieser Familie durch Heirath an Karl Philip von Croi, Marquis von Havre im Hennegau, kam; und als der männliche Stamm der Marquisen von Havre ausstarb, brachte es die Tochter des letztverstorbenen an Philip Franz von Croui. 1665 ist es an Herzog Karl Heinrich von Lothringen aus dem Hause Vaudemont verkaufet worden. Nunmehr ist die ganze Herrschaft unter königlich französischer unmittelbarer Gewalt, und machet ein Amt aus. Sie hat vortrefflichen Ackerbau, gute Viehzucht, und einträgliche Fischereyen. Unter den vielen Weyhern ist der **Stockweyher** der ansehnlichste, und über 2 Stunden groß. 1565 führeten die Rheingrafen, Otto von Kyrburg, und Friderich von Salm, die evangelische Religion in der ganzen Herr-

schaft ein, nunmehr aber haben die Katholiken die Oberhand, und die Evangelischen, ungeachtet sie noch fast die Hälfte der Einwohner ausmachen, haben nur noch zu Wolfskirchen einen Prediger, die übrigen müssen die benachbarten saarwerderischen Kirchen besuchen. Die Oerter, welche jetzt zu dieser Herrschaft gehören, sind

1. Finstingen, eine Stadt an der Saar, von ungefähr 250 Häusern mit einem alten Schlosse.

2. Die Dörfer, Wolfskirchen, Bostorf, Metlingen, Berendorf, Ober- und Nieder-Schalkenbach, Hilzum, Betborn, Lant, Sittersdorf, Bertelmingen, Rummelfingen, Nüters, Wiebersweiler, Münster, Lahr, Niederstenzel, an welchem letztern sowol, als an den 3 ersten, Nassau-Saarbrücken einiges Antheil hat, und Bistem, welches Dorf mit der Kätzelsteinischen Herrschaft gemeinschaftlich ist.

II. Das Herzogthum Barr oder Barrois ist 35 Meilen lang und 16 breit. Sie war ehemals eine Grafschaft, die ihren Namen von dem Schlosse Bar bekommen, welches Friderich I im Jahre 964 erbauet, den Kaiser Otto zum Grafen von Bar gemachet. Die deutschen und französischen Geschichtschreiber sind über die Frage, wann und von wem die Grafschaft Bar zum Herzogthume erhoben worden sey? noch nicht einig. Die Deutschen behaupten, daß Kaiser Karl IV die Grafschaft Bar 1354, da er zu Metz war, zugleich mit der Grafschaft Lüxembourg zu einem Herzogthume, und die Grafschaft Pont a Mousson in eben demselben Jahre zu einer Markgrafschaft erhoben habe. Das letztere ist gewiß, vom erstern aber fehlet die Urkunde. Es wollen zwar einige französische Geschichtschreiber die Errichtung des Herzogthumes dem Könige in Frankreich, Johann II, zuschreiben: allein den Ungrund dieses Vorgebens erkennen selbst erfahrne französische Geschicht-

schichtschreiber, und muthmaßen, daß solche Errichtung von des gedachten Königes Sohne, Karl, Regenten des Reiches, geschehen sey. So viel ist gewiß, daß Robert von Bar sich schon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es ist auch kein Zweifel, daß die Herrschaft Bar oder das Land jenseits der Maaß 1354 ein franz. Lehn gewesen, und nachmals geblieben sey; in ältern Zeiten aber war es eben sowol ein Reichslehn, als das Land diesseits der Maaß, welches vom Reiche allezeit zu Lehn genommen worden. Wie das Herzogthum Bar mit Lothringen verknüpfet worden, habe ich oben bey Lothringen schon angezeiget; nachmals hat es mit Lothringen einerley Schicksal gehabt.

Die Franzosen theilen dieß Herzogthum ab

1. In Barrois, so ehemals von Frankreich zu Lehn gegangen, (Barrois mouvant,) und dahin gehören 2 große Aemter.

1) Das Amt Bar besteht aus 2 Prevotez.

(1) Die Prevoté Bar le Düc enthält folgende Oerter:

a) Bar le Düc, die Hauptstadt des Herzogthumes Bar, besteht aus der obern und untern Stadt und einigen Vorstädten, und liegt am Flusse Ornei. In der obern Stadt war ehemals das feste Schloß; eben daselbst findet man auch den herzoglichen Palast und 2 Kapitel. Außerdem giebt es noch in der gesammten Stadt eine Pfarrkirche, eine Priorey, 7 Klöster, ein Jesuiter Collegium und ein Hospital.

b) Loupi le Chateau, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Herrschaft gehabt.

(2) Die Prevoté Souillieres enthält nur Flecken und Dörfer.

(3) Die Grafschaft Ligni, darinnen

a) **Ligni** der Hauptort ist, die 2te Stadt dieses Herzogthumes, liegt am Flusse Ornei, und hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein Collegium und 5 Klöster.

b) **Dammarie**, ein kleiner Ort mit einer Priorey. Die Obergerichtsbarkeit gehöret dem Grafen, die mittlere und untere dem Prior.

2) Das Amt Baßigni begreift nur einen Theil des Landes Baßigni, denn das übrige gehöret zum Gouvernement von Champagne. Es besteht aus 6 Districten oder Gerichtsbarkeiten.

(1) Die Prevoté Gondrecourt hat ihren Sitz in dem Flecken dieses Namens,

(2) Die Landvogtey la Motte und Bourmont.

a) **La Motte** oder la Mothe war ehemals eine wichtige Bergfestung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüstet worden.

b) **Bourmont**, ein Städtchen und Sitz eines Amtes und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapitel und 2 Klöster.

(3) Die Prevoté la Marche hat ihren Sitz in dem kleinen Orte la Marche, in welchem ein Convent, $\frac{1}{4}$ Meile davon aber eine Priorey ist.

(4) Die Prevoté Chatillon in dem kleinen Orte gleiches Namens.

(5) Die Prevoté Conflans.

(6) Die Herrschaft S Thiebould erstrecket sich längst der Maaß. Der Hauptort derselben ist gering.

2. In Barrois, so von Frankreich nicht zu Lehn gegangen, (non mouvant,) und in dem Amte S. Mihel begriffen ist, welches groß ist, und sich zwischen der Maaß und Mosel bis an die Gränzen von Luxembourg erstrecket. Sein Sitz ist

S. Mihel

S. Mihel oder S. Michel, eine kleine Stadt an der Maaß, welche ihren Ursprung einer alten Benedictiner Abtey zu danken hat.

Zu diesem Amte gehören folgende Kastelaneyen und Herrschaften.

(1) Die Kastelaney Sanci.

(2) Die Kastelaney Foug oder Fau hat ihren Sitz in dem Flecken Foug, Fagus.

(3) Die Kastelaney Bouconville hat ihren Sitz in dem kleinen Orte gleiches Namens am Flüßchen Maid. Zu derselben gehören die Herrschaften Trogon und Thiaucourt.

(4) Die Herrschaften Mandre aux quatre Tours und Amermont sind ehemals Lehne der Kirche von Metz gewesen; vom 16ten Jahrhundert an aber von den Herzogen unabhängig besessen worden.

(5) Die Kastelaney Chaussée, am Flusse Iron.

(6) Die Kastelaney Conflans ist ehemals eine Domaine des Bisthumes Metz gewesen, und 1561 von dem Bischofe an den Herzog von Lothringen abgetreten worden. Der Ort Conflans mit dem Zunamen in Jerniſi liegt zwischen 2 kleinen Flüssen.

(7) Die Prevoté Estain oder Etain gehörte ehemals dem Kapitel von Verdün, welches dieselbe 1224 an Heinrich, Grafen von Bar, abtreten mußte. Estain ist ein altes Städtchen.

(8) Die Prevoté und ehemalige Grafschaft Briei wurde 1225 dem Grafen Heinrich von Bar vom Bischofe von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig.

(9) Müßi oder Müßei, ein Flecken, welcher ehemals ein festes Schloß gehabt, und der Hauptort einer

ner Kastelaney gewesen, welche die Grafen von Bar vormals vom Bisthume Verdün zu Lehn genommen, die aber in der folgenden Zeit unabhängig geworden.

(10) Die Prevoté Longuion ist eine alte Domaine der Grafen von Bar.

(11) Das Marquisat Pont a Mousson besteht aus der Kastelaney Mousson und Prevoté Pont a Mousson.

Pont a Mousson oder Monsson ist eine Stadt, welche durch die Mosel in 2 Theile getheilet wird, 3 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine 1573 gestiftete Universität, ein Jesuiter Collegium, ein Seminarium, eine Abtey, ein Hospital und 9 Klöster hat. Kaiser Karl IV erhob sie 1354 zu einer Reichsstadt und zu einem Marquisate.

(12) Die Kastelaney Condé liegt an der Mosel, hat ehemals zu den Domainen des Bisthumes Metz gehöret; ist aber 1561 völlig an die Herzoge von Lothringen abgetreten worden.

(13) Die Herrschaft Avantgarde und Pierrefort sind alte Lehne von Barrois. Avantgarde liegt an der Mosel gegen Condé über.

3. Die Grafschaft Clermont in Argonne gehörte vor Alters dem Bisthume Verdün, und wurde durch Kastelane regieret, die sich unabhängig machten. Im Anfange des 13ten Jahrhunderts bemächtigte sich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und seine Nachkommen sowol, als die Herzoge von Lothringen, ließen sich mit derselben von den Bischöfen von Verdün belehnen. Wegen unterschiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne waren die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich lehnspflichtig. 1564 begab sich der Bischof von Verdün gegen eine

kleine

kleine Vergeltung der Lehnsgerechtigkeit, die Grafschaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat sie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab sie Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt **Clermont** liegt nahe beym Flusse Air. Die Herrschaften **Varennes** und **Vienne** gehören auch zu dieser Grafschaft.

4. Zwischen der Maaß und Mosel liegen unterschiedene Herrschaften, die weder von Lothringen noch Bar abgehangen haben, und hier am besten abgehandelt werden können.

1) **Die Herrschaft Apremont** und ihre Baronie gränzet an das Amt S. Mihel, und ist eines der ältesten Lehne des Bisthumes Metz, aber unter verschiedene Besitzer vertheilet gewesen. Im 16ten Jahrhunderte kam sie an das lothringische Haus.

2) **Die Herrschaft Commerci** ist ein altes Lehn des Bisthumes Metz, welches unterschiedene Besitzer gehabt, und nach und nach sich der bischöfl. Lehnsgewalt entzogen. Von dem Hause Gondi wurde sie an das Haus Lothringen eigenthümlich verkaufet.

Die Stadt **Commerci** liegt an der Maaß, hat eine Pfarr- und Collegiatkirche, 2 Convente und ein Hospital.

3) **Das Marquisat Harton-Chastel** liegt im Lande **Vaivre**, und hat ehemals als eine Herrschaft der Kirche von Verdün gehöret, welche dieselbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ sich der Herzog Karl II vom Reiche damit belehnen, und Kaiser Maximilian II erhob sie zu einem Marquisat. Der Flecken dieses Namens hatte ehemals ein sehr festes Schloß.

4) **Die Herrschaft Dieulouard** liegt an der

Mosel,

Mosel, nicht weit von Pont a Mousson, und ist eines von den ältesten Domainenstücken der Kirche Verdün, in neuern Zeiten aber an das lothr. Haus gekommen.

Der kleine Ort **Dieulouard**, Deslonardum, ist ehemals fest gewesen.

5) Die Herrschaft Gorze, welche zwischen dem Lande Meßin und Verdünois liegt, gehöret der secularisirten Abtey Gorze. Die Herzoge von Lothringen schlugen die Güter derselben 1621 zu der Primatial-Kirche von Nanci, bey welcher sie bis 1661 blieben. Im Frieden von Vincennes trat Herzog Karl III die Herrschaft Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Primatial-Kirche wieder getrennet ward. Itzt ist sie ein Kapitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

6) Die kleine Stadt und der District **Malatour**, ehemals **Mars la Tour**, hat unterschiedene Eigenthumsherren gehabt, die aber die Herrschaft des Bischofes von Metz erkannten. Die Herzoge von Lothringen maßeten sich derselben mit völliger Unabhängigkeit an; mußten sie aber im Frieden von Vincennes an Frankreich abtreten.

34. Das Gouvernement von Verdün und Verdünois.

Das Land **Verdünois** erstrecket sich längst der Maaß, ist volkreich und mit großen Flecken und Dörfern angefüllet, die in verschiedene Prevotez vertheilet sind, enthält aber nur die einzige Stadt Verdün, von welcher es den Namen hat. Im münsterischen Frieden von 1648 trat das Reich an Frankreich die völlige

Ober-

Oberherrschaft über das Bisthum, die Stadt und ihren District ab. Wir bemerken:

1. Die Stadt Verdün und ihren District.

Verdün, Verodunum oder Veredunum, die Hauptstadt des Landes und der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes und einer Hebung, ist groß, ziemlich volkreich, besteht aus 3 Theilen, welche sind die obere, untere und neue Stadt, ist befestiget, und hat außerdem noch eine schöne Citadelle zur Beschützung. Der hiesige Bischof war, vor der Vereinigung der Stadt und ihres Districtes mit der Krone Frankreich, ein Reichsfürst; er nennet sich auch noch so, und einen Grafen von Verdün, hat den Erzbischof von Trier zum Metropoliten, einen Kirchsprengel von 192 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4466 Fl. tariret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein Jesuiter Collegium. Diese Stadt war ehemals eine Reichsstadt. 1552 begab sie sich unter französischen Schutz, und 1648 ward sie ganz an Frankreich abgetreten.

Zum Districte der Stadt gehören unterschiedene Dorfschaften.

2. Das eigentliche Bisthum Verdün, oder der District, über welchen der Bischof unter franz. Oberherrschaft Herr ist, besteht aus 106 Kirchspielen. Das Marquisat Harton-Chastel, die Herrschaft Sampigni an der Maaß, und die Lehns-Herrlichkeit über die Grafschaft Clermont, Vienne und Varenne haben die Bischöfe von Verdün ehemals gehabt, aber itzt nicht mehr.

35. Das Gouvernement von Toul und Toulois.

Die Grafschaft Toulois ist von Lothringen ganz eingeschlossen, und von kleinem Umfange. Sie ist,

nebst

nebst der Stadt Toul, so wie die beyden andern Bisthümer Metz und Verdün, 1552 unter französischen Schutz, und 1648 ganz unter Frankreichs Oberherrschaft gekommen. Wir bemerken:

1. Die Stadt Toul.

Toul, Tullum, die Hauptstadt des Gouvernements, und der Sitz eines Bisthums, Amtes, Landgerichts und einer Hebung, liegt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist, und ist regelmäßig befestiget. Sie war ehemals eine Reichsstadt, und der hiesige Bischof ein Reichsfürst, welchen Titel er sich auch noch, nebst dem Titel eines Grafen von Toulois, beyleget. Sein Metropolit ist der Erzbischof von Trier, sein Kirchsprengel begreift wenigstens 1400 Pfarren, er hat aber nur 17000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt. Außer der schönen Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 2 Prioreyen, 7 Klöster, 2 Hospitäler, eine Comthurey des Johanniter Ordens und ein Seminarium.

Die Stadt hat ihren besondern District.

2. Das Bisthum oder Amt Toul, dessen weltlicher Herr der Bischof unter französischer Oberherrschaft ist, besteht aus 6 Prevotez, die lauter Flecken und Dörfer begreifen, und davon die beyden vornehmsten sind Liverdün und Vicheri.

36. Das Gouvernement vom Elsas.

Alsace, oder die ehemalige Landgrafschaft Elsas, lat. Alsatia, gränzet gegen Abend an Lothringen und die Grafschaft Burgund, gegen Mittag an die Schweiz und den Elsgau, gegen Morgen an Ortenau und Brisgau, und gegen Mitternacht an die Pfalz. Die beste Landcharte, welche man davon hat, ist diejenige,

nige, welche die homannischen Erben unter dem Titel Alsatia —— —— una cum Sundgovia, auf 2 Bogen geliefert haben. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 18, und von Abend nach Morgen 4 bis 6 gemeine deutsche Meilen. Vor Alters wurde sie von den Raurakern, Sequanern und Mediomatrikern bewohnet. Ihr Name kömmt in der fränkischen Geschichte zuerst unter den meroväischen Königen vor, ist fränkisch, und wird am richtigsten von dem Flusse Ell oder Ill hergeleitet, dessen Anwohner man Elsassen genennet, von welchen nachmals das Land selbst Elsas, lat. Elisacia, Alisatia, Alsatia &c. benennet worden. Das Elsas ist überhaupt sehr angenehm und fruchtbar, und bringt allerley Getreide, schönen und dauerhaften Wein, Weide, Baumfrüchte, Gartengewächse, Flachs, Tabak, Holz ꝛc. reichlich hervor. Die Gegend zwischen der Ill, dem Haardt und dem Rheine ist eng, und nur mittelmäßig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und trägt nur Roggen, Gerste und Hafer; hingegen der Strich Landes, welcher zwischen den Bergen der Ill und der Ebene von Soults im Ober-Elsas bis 2 französische Meilen über Hagenau liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Soults und Befort längst dem Gebirge in einer Breite von 2 bis 3 französischen Meilen hat viel Holz, aber wenig Acker, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach der Schweiz oder nach Altkirchen, Basel und Mühlhausen zu ist sehr fruchtbar. Der District um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, ist eine sandige Heide, welche nur türkisch Korn trägt. Das Land von dem Berge Saverne an,

und die Ebene um Straßburg bis an den Rhein, ist vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächsen, Safran und Hanf. Der Strich Landes zwischen dem Gebirge und dem Rheine von Hagenau bis Landau und Germersheim besteht größtentheils aus Holz und ungebauetem Lande, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein die schöne Ebene um Landau bringt viel Getreide. Von Landau bis Weissenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmste Gebirge in diesem Lande ist der Wasgau oder das wasgauische Gebirge, französisch la Vosge, les Vosges, Vauges, lat. Vogesus. Er hat seinen Anfang in der Gegend der Stadt Langres, erstrecket sich anfänglich vom Abend nach Morgen bis in die Gegend von Befort, scheidet die Grafschaft Burgund von Lothringen, und heißt sowol Montagne de Bourgogne, als Mont de Faucilles wegen seiner guten Weide. Hierauf wendet er sich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elsas, und wendet sich nach dem Trierischen hin. Seine Länge erstrecket sich von Süden nach Norden, seine Breite aber von Westen nach Osten; und letztere ist beym zaberner Steege am geringsten, so daß hieselbst der kürzeste und bequemste Weg aus dem Elsas nach Lothringen ist. Von Befort bis an den Queich gehöret er auf dieser Seite zum Elsas, und auf jener zu Lothringen. Es entspringen ein Haufen Flüsse und Bäche daraus. Seine höchsten Spitzen sind der Berg Belch, Balon, welcher der allerhöchste, der Berg der h. Odilia, und der Frankenberg, Framont. Die Gipfel sowol als Thäler des wasgauischen Gebirges sind so, wie die elsaßischen

Ebe-

Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgesammt wild hervor kommen, bewachsen. Sie geben auch schöne Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenschein haben, liefern schönen rothen und weissen Wein, den die Ausländer lieben; daher auch viel Aquavit, Eßig und Weinstein gemacht wird. Die größten **Wälder** sind der **Haardt** oder **Hart**, welcher sich zwischen dem Ill und Rheine aus dem Sundgau in Ober-Elsas auf 8 Meilen in die Länge und 2 in die Breite erstrecket, und dem Könige gehöret; der **hagenauer Wald**, welcher 5 Meilen lang und 4 breit ist, und halb dem Könige, halb aber der Stadt Hagenau gehöret; und der **Bewald**, eigentlich **Bienwald**, welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elsas ist, und dem Bischofe von Speyer zugehöret. In den Wäldern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig ist.

Das wasgauische Gebirge hat auch seine innern Schätze, und ist seit vielen Jahrhunderten seines Silbers, Kupfers, Eisens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im **Leder-** oder **Hagenthale** bey Furtelbach ist im 16ten Jahrhunderte reicher gewesen, als itzt, da aus den markirchischen Gruben jährlich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen worden. Im weilerischen Thale giebt es auch Silbererze. Im Ober-Elsas nach der Grafschaft Burgund zu sind im rosenberger Thale, welches zum Amte Befort gehöret, bey Giromany und Ober-Auxelles auch einträgliche Silbergruben. Eisengruben, die sehr gutes Eisen geben, sind hin und wieder. In der Gegend des Städt-

chens Dambach ist eine Stahlgrube. Kupfer- und Bleyerze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Kobolterze, des Schwefelkieses und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Im weilerischen Thale gräbt man auch harzichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bäder und miner. Wasser bringt der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekanntesten Bäder gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu Sulz, nahe bey Molzheim. Endlich ist von diesem Gebirge noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöstern und Kapellen besetzet sey.

Die vornehmsten Flüsse im Elsas sind folgende:

1) Der Rhein, von dessen Ursprunge und Laufe im 3ten Theile gehandelt werden soll, dienet dem Lande zur Schutzwehre; oftmals richtet er aber auch große Verwüstungen an, und zwar nicht nur im Winter, sondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den Alpen schmilzt. Er überschüttet bey seinen Ueberschwemmungen die Felder mit Sand, und verderbt sie dadurch. Diese heftigen Ergießungen des Rheins, welche sich fast alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinnen befindlichen Inseln und das Ufer vom Elsas sehr oft, welches Alt-Breisach, Rheinau und das Kloster Honau insonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieses Stroms ist, daß er unter seinem Sande Goldtheilchen mit sich führet, welche die von den Alpen herab und in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreissen, und ihm zuführen; daher sie auch nur unterhalb Basel in ihm gefunden werden. Er schwemmet sie in gewissen Tiefen, die Goldgründe genennet werden, zusammen, aus welchen man sie im Herbste und Winter, da der Fluß am niedrigsten

ist,

ist, mit dem Sande herausholet, durch öfteres Waschen reiniget, und vermittelst des Queckſilbers in Klumpen oder Plätchen ſammlet. Zwiſchen Breiſach und Straßburg werden ſeltener Goldtheilchen im Rheine gefunden, als zwiſchen Straßburg und Philipsburg. Zwiſchen Fort Louis und Germersheim ſind ſie häufiger, weil der Strom in dieſer Gegend nicht ſo ſchnell fließt. Sie ſind ſehr ſelten ſo groß wie Hirſekörner. Das Gold iſt zwar ſehr rein und ſchön, aber es wird deſſelben heutiges Tages ſo wenig geſammlet, daß die Stadt Straßburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu ſammlen, jährlich kaum 5 Unzen zuſammen bringt. Die Beſitzer des Dorfs Blobsheim, 3 franz. Meilen von Straßburg, gewinnen von der Goldwäſche jährlich nur 4 Gulden, ob ſie gleich faſt eine franz. Meile weit den Strom durchſuchen. Der Rhein liefert auch häufige Kriſtallen, und man findet Kieſel in ihm, die ſo hart ſind, daß man ſie wie Diamanten und andere Edelſteine poliren kann. Sie werden in Frankreich ſtark gebraucht, und Rheinkieſel genannt.

Folgende Flüſſe fließen im Nieder-Elſas, und kommen aus dem wasgauiſchen Gebirge.

2) Die Leber im Leberthale, welche in die Scher fließt.

3) Die Cher, Scara, im Weilerthale, welche in die Andlau fließt.

4) Die Andlau, welche ſich mit der Ill vermiſchet.

5) Die Ergers, Ergitia, welche anfänglich der Ehn heißt, und ſich auch mit der Ill vermiſchet.

6) Die Breuſch, Bruſca, Bruſcha, kömmt aus der Grafſchaft Salm, und theilet ſich im Amte Dachſtein in 2 Arme, davon der eine den Fluß Mosly aufnimmt,

nimmt, und durch den Kanal, welchen Ludewig XIV graben lassen, und der 4 franz. Meilen lang, 24 Fuß breit und 8 Fuß tief ist, so daß allerley Baumaterialien auf demselben fortgebracht werden können, über Straßburg in die Ill fließt, der andere aber durch Straßburg fließt, und sich unterhalb der Stadt mit der Ill vermischet. In diese Breusch fließen die Flüsse Sauwel, Moßig oder Mosig, Hasel ꝛc.

7) Die Sorr, Sorna, welche sich in den Rhein ergießt.

8) Die Motter, Matra, welche die Flüsse Zinsel und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den Rhein fließt.

9) Die Selzbach und Lauter, welche in den Rhein fließen.

10) Die Queich fließt durch Landau und bey Germersheim in den Rhein. Aus diesem Flusse ist nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Kanal bis Landau geführet worden, sondern man hat auch mit Hülfe dieses Flusses und einiger Bäche ein ansehnliches Festungswerk aufgeführet, welches aus Graben und Wällen besteht, und von Landau sich nach dem Flecken Herte zu bis an den Rhein erstrecket.

Folgende Flüsse fließen im Ober-Elsas.

11) Ber oder Berre fließt in den Rhein.

12) Die Ill, vormals Ell, entsteht im Flecken Winkel, im Sundgau, nimmt die Flüsse Larg, Tolder, Thur, Lauch, Fech, Zembs, Scheer, Andlau, Ergers und Breusch auf, fließt durch Straßburg, und unter Wanzenaw in den Rhein.

Es giebt auch unterschiedene Seen im Elsas, von welchen der schwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elsas und wasgauischen Gebirge angemerket zu werden verdienen.

Man

Man zählet itzt im ganzen Elsas beynahe 500000 Menschen, im Ober-Elsas und Sundgau 32, im Unter-Elsas 39 große und kleine Städte, und in beyden über 1000 Flecken und Dörfer. Die gemeine Sprache der Einwohner ist die deutsche. Sie sind theils der lutherisch. theils der katholisch. Religion zugethan.

Dieses Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von diesen an die Franken. Ludewig der Fromme gab es seinem Sohne Lothar, nach dessen Tode es Ludewig dem Deutschen zufiel, und im Jahre 870 eine Landschaft von Deutschland wurde. Es führete ehemals den Titel einer Landgrafschaft, und wurde lange Zeit von den Grafen von Egensheim besessen, nach deren Absterben der Kaiser mit diesem Lande theils die Grafen von Oettingen, theils die Grafen von Habspurg belehnete. Jene verkauften ihr Antheil 1359 an das Bisthum Straßburg, worauf die Bischöfe von Straßburg sich Landgrafen vom Elsas nenneten, welchen Titel die Grafen von Habspurg auch führeten. Die Landvogtey vom Elsas wurde nachmals von den Kaisern verschiedenen Häusern gegeben, bis Ferdinand I sie der deutschen Linie seines Hauses gab, da sie denn bey dem östreichischen Hause beständig geblieben. Im münsterischen Frieden 1648 trat der Kaiser, sowol für sich, als für das Haus Oestreich und das Reich, alles Recht, so sie auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Nieder-Elsas, Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas gehabt, der Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrschaft ab; doch wurde der König von Frankreich verpflichtet, nicht allein die Bischöfe zu Straßburg und Basel, sondern auch alle

übrige unmittelbare Stände des h. Reichs durch ganz Elsas, die Abteyen Murbach und Lüders, das Kloster S. Georgenthal, die Pfalzgrafen von Lützelstein, die Grafen und Baronen von Hanau, Fleckenstein, Oberstein, die Ritterschaft im Unter-Elsas, die obgedachten 10 Reichsstädte der Landvogtey Hagenau in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und sich mit den Rechten begnügen zu lassen, welche das Haus Oestreich an denselben gehabt, und die ihm durch diesen Tractat abgetreten worden; doch solle hierdurch der Oberherrschaft, welche der Krone Frankreich abgetreten worden, nichts abgehen. Im folgenden Kriege bemächtigte sich Frankreich der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, und als im nimegischen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches bestimmet wurde, hielt sich der König berechtiger, sie völlig zu beherrschen. Er richtete also zu Breisach eine Appellationskammer an, dahin diese Städte sowol, als auch die unmittelbare Reichsritterschaft, und alle Unterthanen der im Elsas gelegenen Reichslande angewiesen, und von der Gerichtsbarkeit des kaiserl. Kammergerichts abgezogen wurden. Im riswickischen Frieden 1697 trat der Kaiser und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, mit aller Souverainität auf ewig ab.

Zu dem Gouvernement vom Elsas gehöret

I. Nieder-Elsas, darinnen zu bemerken:

1) **Straßburg**, Argentoratum, die Hauptstadt des ganzen Landes, eine königl. freye Reichsstadt, und der Sitz eines Münzhofs, liegt eine gute viertel Meile vom Rheine, und wird von den Flüssen Ill und Breusch um- und durchflossen, dazu noch ein aus dem Rheine nach der Stadt geleiteter Arm kömmt. Sie ist nicht nur sehr wohl befe-

stiget,

stiget, sondern kann auch größtentheils unter Wasser gesetzet werden, und hat gegen Morgen oder nach dem Rheine zu eine regelmäßige Citadelle, aus welcher man Kehl mit dem Geschütze erreichen kann. Sie ist ferner groß und volkreich, denn man zählet darinnen beynahe 4000 Häuser, 4300 Familien, und ungefähr 40000 Einwohner. Die Gassen sind überhaupt enge, einige ausgenommen, es werden aber immer mehrere schöne Häuser gebauet. Die öffentlichen Gebäude sind das Stadthaus, das bischöfl. Haus, des Intendanten Wohnung, das Zeughaus, das Comödienhaus, Zuchthaus, Waisenhaus und Fündlingshaus, und die neue Reitbahn, bey welcher auserlesene und mehrentheils ausländische Hengste unterhalten werden, die zu der im Lande angelegten königl. Stuterey dienen. Das Stadthospital ist ein schönes Gebäude, darinnen auch altes Getreide und Wein von einigen Jahrhunderten aufbehalten wird, auch sind einige Freyhöfe, als der hanauische und birkenfeldische, vorhanden. Das franz. Hospital ist gleichfalls schön, und von Ludewig XIV für die Soldaten erbauet. Die bischöfl. Kathedralkirche oder das Münster ist zwar ein altes, aber bewundernswürdiges Gebäude, dessen Grundsteine im Wasser und einer Thonerde liegen. Man konnte ehemals unter den untersten Gewölbern derselben in einem Kahne herumfahren, seit mehreren Jahren aber ist der Eingang vermauert. In derselben ist nicht nur ein sehr künstliches und kostbares Uhr- und Orgelwerk, sondern auch vornehmlich ein prächtiger Kirchenornat, den Ludewig XIV hinein geschenket, und der 600000 Thaler gekostet haben soll. Es gehören, außer den dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, 6 große silberne Leuchter dazu, an deren jedem ein starker Mann zu tragen hat, und ein Crucifix, welches doppelt so schwer ist. Das sämmtliche Gewicht dieser 7 Stücke beträgt 1600 Mark. Die Kirche hat einen pyramidenförmigen Thurm, dessen Höhe 490 Fuß beträgt. Der obere Thurm ist den Lutheranern vorbehalten. Außerdem sind hier noch 3 kathol. Collegiatkirchen, 4 andere kathol. Pfarrkirchen und 6 Klöster; die Lutheraner aber besitzen die Thomas Kirche, bey welcher ein Kapitel ist, die Prediger oder neue Kirche, St. Nicolai, S. Wilhelm, 2 Peterskirchen und S. Aurelia. Die hiesigen Reformirten halten ihren Gottesdienst zu Wolfisheim, und nicht in der Stadt. Die Universität und das Gymnasium ist lutherisch; außerdem aber ist hier ein anatom. Schauplatz, botan. Garten, und eine 1752 gestiftete königl. Gesellschaft, welche vornehmlich die Naturgeschichte vom Elsas untersuchet. Außer dem Jesuiter und Johanniter Collegio, sind hier noch 9 katholische Manns- und Frauenklöster, u. ein luth. Kloster, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu Kirchen- und Schuldiensten zubereitet, und auf gemeine Kosten unterhalten werden. Man findet hier Tuchmanufacturen, Taback- und Porzellanfabriken und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieselbst schöne gestickte und Spitzenarbeit verfertiget. Die Bürgerschaft sowol als der Rath sind theils lutherisch und theils katholisch. Das Magistratscollegium besteht aus adelichen und bürgerlichen Personen, und letztere sind theils Gelehrte, theils Kauf- und Handwerksleute. Die

ganze Versammlung der obrigkeitlichen Personen, die das Schöppengericht vorstellet, heißt, Rath und Ein und zwanzig. Es ist ein großer und kleiner Rath vorhanden. Jener schlichtet alle bürgerliche Streitsachen, und spricht über Leben und Tod und andere Leibesstrafen, so daß keine Appellation statt findet: dieser aber spricht nur in Forderungen, welche nicht über 1000 Livres betragen, hat auch noch andere Verrichtungen. Von beyden Rathsstuben wird an die Herren Dreyzehn oder das Kammergericht appellirt, welche auch die Staatssachen zu besorgen haben. Die Herren Funfzehn haben auf die Rechte und Freyheiten der Stadt, auf die Handwerksartikel, die Zölle und bürgerlichen Abgaben zu sehen. Das Finanzwesen wird von der Oekonomiekammer besorget. In allen Kammern und Gerichten hat der königliche Prätor den Vorsitz, welcher die königlichen Rechte besorget, und der Syndicus, welcher Kanzleydirector ist, hat das erste votum deliberativum. Die freye Ritterschaft vom Nieder-Elsas hält hieselbst ihre monatlichen Seßionen. Herr Rath Joh. Dan. Schöpflin hat bewiesen, daß Johann Guttenberg, aus Maynz gebürtig, hieselbst die eigentliche Buchdruckerkunst 1436 erfunden habe, welche Peter Schoifer zu Maynz zur Vollkommenheit gebracht hat. Diese Stadt war ehemals eine kaiserliche freye Reichsstadt. 1681 unterwarf sie sich Ludewig dem XIV, welcher ihr alle Rechte und Freyheiten bestätigte.

Die lange Rheinbrücke gehöret der Stadt, und besteht aus in einander geschobenen und befestigten Querbalken. Auf der Elsaßischen Seite ist am Ende derselben ein Zollhaus, Zugbrücke und französische Wache; auf der deutschen Seite aber liegt gleich die Festung **Kehl** daran. Eben derselben gehören auch, außer der Ruprechtsaue, folgende 4 Aemter oder Herrschaften: **Dorlißheim, Marlenheim, Waslenheim** und **Barr.**

2. **Die Landvogtey von Hagenau** begreift die ehemaligen 10 Reichsstädte im Elsas, welche nunmehr vom Reiche ganz abgerissen, und Frankreichs Oberherrschaft unterworfen sind. Von ihrem Schicksale habe ich vorhin gehandelt. Ludewig XIV schenkte die Landvogtey dem Kardinal Mazarini, mit dem Rechte, sie auf seiner Schwester Sohn und desselben Nachkommen erblich zu bringen. Folgende 6 Städte liegen im Nieder-Elsas:

1) **Hagenau**, eine kleine Stadt am Motter, welche ehemals der Sitz der kaiserl. Landvogtey gewesen, itzt aber der Sitz eines Amtes, einer königl. Prevoté und eines Forst-

amtes

amtes ist. Es ist hier auch ein Jesuiter Collegium. Sie war ehedessen fester, als sie itzt ist, da sie nur mit einer Mauer und einem Graben umgeben. 1673 ward sie von den Franzosen eingenommen; 1675 von den Kaiserlichen in Brand gesteckt, und ihrer Festungswerke beraubet. 1704 ward sie von den Kaiserlichen besetzet, 1706 aber gerieth sie wieder in der Franzosen Hände. Itzt ist sie in schlechtem Zustande. Zum Amte Hagenau gehören über 60 gute Dörfer.

2) **Weissenburg** oder **Kron-Weissenburg**, eine kleine Stadt an der Lauter, ist der Sitz eines Amtes, und hat ein Kapitel, dessen Probstey zum Bisthume Speyer geschlagen worden, und eine Benedictiner Abtey. 1673 wurden ihre Festungswerke geschleifet. Der König Stanislaus hat sich hier eine geraume Zeit aufgehalten; und 1744 wurden hier die Oestreicher von den Franzosen geschlagen.

3) **Landau**, eine wichtige Festung am Flusse Queich, welche zwar 5 bis 6 französische Meilen vom Elsas entlegen, und von der Pfalz umgeben ist, aber doch zu Nieder-Elsas gehöret. Die Stadt ist grösstentheils wohl und regelmäßig gebauet, hat 4 Kirchen und ein Kapitel. Weil sie fast von allen Seiten von den umherliegenden Höhen commandiret wird, so hat Vauban bey ihrer Befestigung alle seine Kunst angewendet, und neben ihr liegt ein Fort auf einer Höhe. 1702 ward sie von den Oestreichern erobert, 1703 von den Franzosen wieder weggenommen, 1704 abermals von den Kaiserlichen erobert, und ihnen erst 1713 wieder entrissen. 1714 ward sie im Frieden zu Baden mit ihren angehörigen 3 Dörfern und Festungswerken an Frankreich abgetreten. Der hiesige Kanal, welcher vornehmlich durch das Wasser des Flusses Queich angefüllet wird, kömmt von Anweil her.

4) **Rosheim**, eine kleine Stadt am Flusse Magel.

5) **Ehenheim**, oder **Ober-Ehenheim**, in Ansehung des adelichen Dorfes Nieder-Ehenheim, ist eine kleine Stadt am Flusse Ergers, mit einem Kapitel.

6) **Schlerstat**, eine feste Stadt an der Ill in einer morastigen Gegend. Die Jesuiten haben hier ein Collegium.

legium. 1673 ließ Ludewig XIV ihre Festungswerke schleifen, 1679 aber neue aufführen.

3. Das Amt Fort Louis hat seinen Namen und Sitz von und zu

Fort Louis, einer vortrefflichen Festung auf einer Insel im Rheine, die theils auf des römischen Reiches, theils auf des Baron von Fleckenstein Grund und Boden liegt. Sie ist 1686 angeleget, und besteht aus einem langen und regelmäßigen Viereck von 4 großen Bastionen und eben so viel halben Monden. Neben derselben ist ein Städtchen mit geraden Gassen gebauet, und die ganze Insel umher befestiget worden. Im riswicker und badener Frieden hat Frankreich diese Festung behalten.

4. Geistliche Stifter, nämlich

1) Das Bisthum Straßburg, welches ein ansehnliches Land ausmachet, dessen weltlicher Herr der Bischof ist. Es liegt aber im Unter- und Ober-Elsas zerstreuet, und jenseits des Rheines hat der Bischof auch noch 2 Aemter. Ich will das ganze Bisthum hier beysammen abhandeln. Der Bischof nennet sich einen Fürsten des Reiches, und Landgrafen vom Elsas; und ob er gleich anitzt unter französischer Hoheit steht, so ist er doch in Ansehung der beyden jenseits des Rheines belegenen Aemter noch ein wirklicher Reichsstand, hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und beherrschet diese beyden Aemter mit eben der Hoheit, wie andere Reichsfürsten ihre Länder. Er hat auch sehr viel Lehnleute, indem fast der ganze Adel im Nieder-Elsas, und ein großer Theil von dem im Ober-Elsas dahin gehöret. Seine Einkünfte sollen sich jährlich auf 250000 Livres belaufen, und waren ehemals noch größer. Als Bischof steht er unter dem Erzbischofe von Mainz.

Im Nieder-Elsas gehöret ihm

(1) Das

(1) Das Amt Zabern, darinnen

Zabern oder **Elsas-Zabern**, Tabernae Alsatiae, eine kleine Stadt am Flusse Sorr, welche der ordentliche Sitz des Bischofes von Straßburg geworden, als die Stadt Straßburg die lutherische Lehre angenommen. Das Residenzschloß ist sowol, als der Garten, sehr schön angeleget, besonders aber der den hohen Berg hinauf hinter der Stadt verfertigte gestampfte sehr breite Weg zu bewundern, als vermittelst dessen man, weil er sich durch verschiedene Krümmen den Berg hinauf schlingt, ungemein bequem die Höhe hinauf und hinunter kommen kann. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Hospital und 2 Klöster.

(2) Das Amt Kochersberg hat seinen Namen von einem alten zerstörten Schlosse, und ist mit schönen Dörfern angefüllet.

(3) Das Amt Wanzenau, darinnen

Wanzenau, ein Marktflecken beym Einflusse der Ill in den Rhein.

(4) Die Hälfte des, wegen seines guten rothen Weins bekannten, Marktfleckens **Marlenheim**, dessen andere Hälfte der Stadt Straßburg gehöret; und ein Theil vom Städtchen **Wangen**.

(5) Das Amt Dachstein, darinnen

a) **Dachstein**, ein Städtchen an der Breusch.

b) **Bergbietheim**, ein großer Flecken.

c) **Sulz**, ein Dorf, welches vormals eine Stadt gewesen, und eines gesunden Bades wegen bekannt ist.

d) **Molzheim**, eine kleine Stadt mit einem Jesuiter Collegio.

e) **Bischofsheim**, ein großer Flecken.

(6) Das Amt Schirmek, darinnen

a) **Nutzig**, ein Städtchen mit einem bischöfl. Schlosse.

b) **Hermolzheim**, ein Dorf und Franciscaner Kloster, woselbst der nach Straßburg gehende Kanal anfängt.

c) **Haslach**, ein Collegiatstift und eine Probstey.

d) **Schirmek**, ein Dorf und altes Schloß.

(7) Das

(7) Das Amt Benfeld, darinnen

a) Benfeld, eine kleine Stadt an der Ill, welche ehemals befestiget gewesen.

b) Rheinau war vor Alters eine große Stadt, es ist aber mehr als die Hälfte derselben vom Rheine weggerissen worden. Weil hier unterschiedene Inseln im Rheine sind, so haben die Franzosen fast in allen Kriegen hieselbst ihre Rheinbrücken ins Breisgau geschlagen.

c) Epfig, ein großer Marktflecken.

d) Dambach, ein Städtchen an der Scheer.

e) Ebersheim Münster, ein Städtchen mit einer Abtey, liegt zwischen 2 Armen der Ill.

Im Ober-Elsas liegt

(8) Das Amt Markolsheim oder Margelsheim, welches seinen Sitz in dem Städtchen gleiches Namens hat, und außerdem noch 10 große Dörfer begreift.

(9) Das so genannte Ober-Mundat, welches der König Dagobert dem Bisthume geschenket, begreift.

a) Egisheim, ein Städtchen mit einem uralten Schlosse.

b) Gebersweiher, ein schöner Marktflecken, welcher mit Weinbergen umgeben ist.

c) Pfaffenheim, ein großer Marktflecken mit einem alten Schlosse.

d) Ruffach, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Obervogtey des Mundats ist, ein Jesuiter Collegium, Franciscaner Kloster, Comthurey des deutschen Ordens, und ein Hospital hat.

e) Isenburg, ein Schloß auf einem hohen Weinberge.

f) Westhalten, ein schöner Marktflecken.

g) Sulzmath, ein Marktflecken mit einem Sauerbrunnen.

h) Sulz, eine kleine Stadt und Sitz eines Obervogtes. Hier hat der Johanniter Orden eine Comthurey.

Jenseits

Jenseits des Rheines auf der breisgauer Seite am Schwarzwalde liegen die 2 Aemter Oberkirch und Ettenheim, die bey Deutschland zu beschreiben sind.

2) Das Domkapitel des hohen Stiftes Straßburg besteht aus 12 Kapitular-Herren und 12 Domicellar-Herren, davon die deutschen alle Reichsfürsten oder Reichsgrafen, und die französischen Prinzen, Herzoge, Pairs oder Marschälle von Frankreich seyn müssen. Dem Domkapitel gehören folgende Oerter, als

(1) Lampertheim, ein großes Dorf.

(2) Geispolzheim, gemeiniglich Geispitzen, ein großer Marktflecken.

(3) Erstein, einer der größten Marktflecken im Elsas, mit einem Kloster. Es gehöret auch dazu das Wirthshaus und der Ziegelofen Kraft.

(4) Börsch, ein zerfallenes Städtchen.

(5) Ober- und Nieder-Münsterhof in der Stadt Ober-Ehenheim.

(6) Ebersheim, ein großes Dorf.

(7) Scheerweiler, ein großer Marktflecken.

(8) Köstenholz, auch ein großer Marktflecken und Schloß, woselbst der Amtmann des Domkapitels wohnet.

3) Die Probstey Kron-Weissenburg hat ihren Sitz in der ehemaligen Reichsstadt Kron-Weissenburg, und ist eine Abtey gewesen. Kaiser Karl V und Papst Paulus III haben dieselbe zu den Tafelgütern des Bischofes von Speyer geschlagen. Sie hat ein Haufen Lehnleute und folgende Oerter:

(1) Lauterburg, ein Städtchen unweit des Rheines, und der Sitz eines Amtes.

(2) Salmbach, ein Flecken.

(3) Die Dörfer S. Remich, Altstadt zumtheil, Babenthal, S. German, S. Paul Lehn, Vierthurnen, S. Walpurg, Weiller.

4) Die

4) Die Cistercienser Abtey Neuenburg liegt nahe an der Motter, und besitzt das Kloster Baumgarten, nebst 2 Dörfern.

5) Das adeliche Frauenzimmer-Stift Andlau ist in dem Städtchen dieses Namens, war ehemals Reichsfrey, und besitzt das Schloß Freudeneck und Kloster Hugshofen.

5. Die Herrschaft Lichtenberg und Ochsenstein kam nach Absterben der Herren von Lichtenberg durch Heirath an die Grafen von Hanau, und der letzte Graf von Hanau trat sie noch in seinem Leben seinem Schwiegersohne, dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt, ab. Sie besteht aus folgenden zerstreueten Aemtern:

1) Das Amt Hatten, oder das Ländchen Hattgau, darinnen der Flecken Hatten der vornehmste Ort ist, liegt am Rheine.

2) Das Amt Wörd, darinnen

(1) Wörd, ein Städtchen am Flusse Sorr.

(2) Gersdorf oder Gerlingsdorf, ein Städtchen.

3) Das Amt Niederbrun, darinnen

(1) Niederbrun, ein kleiner Ort, woselbst ein Gesundbrunn ist, der Schwefel und Kupfer hält.

(2) Wassenburg und Arnsperg sind alte Bergschlösser.

(3) Reichshofen, ein Städtchen.

4) Das Amt Ingweiler, darinnen

(1) Lichtenberg, ein festes Bergschloß.

(2) Ingweiler, ein Städtchen am Flusse Motter.

5) Das Amt Pfaffenhofen, dariunen

Pfaffenhofen, ein Städtchen am Fluss Sorr.

6) Das Amt Buschweiler, darinnen

(1) Buschweiler, die beste Stadt dieser Herrschaft, mit einem Residenzschlosse, ist der Sitz der hanau-lichtenbergischen Regierung.

(2) Neu-

(2) Neuweiler, ein Städtchen mit einer Collegiat-Probstey.

7) Das Amt Brumath, darinnen

Brumath oder Brumpt, ein Marktflecken, mit einem von den letzten Grafen zu Hanau angelegten Schlosse.

8) Das Amt Offendorf, darinnen

(1) Drusenheim, ein Marktflecken beym Einflusse der Motter in den Rhein.

(2) Offendorf, ein großer Marktflecken beym Einflusse des Flusses Sorr in den Rhein.

9) Die Aemter Lichtenau und Wilstädt liegen jenseits des Rheines, und gehören zum deutschen Reiche.

10) Das Amt Wolfisheim, darinnen

Wolfisheim, ein kleiner Ort, woselbst die Reformirten aus Straßburg und dieser Gegend öffentliche Religionsübung haben.

11) Das Amt Westhofen, darinnen

(1) Westhofen, ein Städtchen und Sitz des Amtes.

(2) Balbron, ein Städtchen, dadurch die Mösig läuft.

12) Die Herrschaft Ochsenstein liegt an der lothringischen Gränze.

6. Die Grafen von Leiningen-Hartenburg besitzen

1) Dachsburg, ein zerstörtes Bergschloß an der Gränze von Lothringen. Die Grafschaft Dachsburg ist durch die Gräfinn Luitgard, eine Tochter Albrechts von Dachsburg, an Gotfried II, Herzog von Brabant, gekommen, und nachher desselben Sohne Albrecht zugetheilet worden, dessen Tochter Gertrud, welche 1225 gestorben solche ihrem Gemahle, Grafen Sigmund von Leiningen, zugebracht, an dessen Brüder sie gediehen, weil er keine Kinder gehabt.

2) Glashüt, woselbst viele und schöne Gläser gemachet werden.

3) **Morzweiler, Neiffferen, Oberbrun, Zinsweiler, Weyhersheim.**

4) Rauschenburg, ein schönes Schloß und feiner Ort.

7. Dem Herzoge von Birkenfeld gehöret

Bischweiler, ein schöner Marktflecken, nahe bey dem Flusse Motter, mit einem schönen Schlosse, welches sonst die Residenz des Herzoges von Birkenfeld war.

8. Die Baronie Fleckenstein begreift viele Oerter und Ländereyen.

9. Das Städtchen und die Mark Maursmünster hat besondere Herren, die Markherren genennet werden. Es ist hier eine Abtey.

10. Die Herrschaft Thanweiler oder Thalweiler, darinnen das Städtchen Weiller oder Wiler, das Kloster Hugshofen und andere kleine Oerter.

Anm. Die ansehnlichen Güter und Districte der zahlreichen und ehemaligen Reichs-Ritterschaft können hier, um nöthiger Kürze willen, nicht angezeiget und beschrieben werden.

II. Ober-Elsas begreift

1. 4 ehemalige Reichsstädte, die unter der kaiserlichen Landvogtey von Hagenau gestanden haben.

1) **Colmar**, Columbaria, die Hauptstadt im Ober-Elsas, der Sitz des souverainen Conseils und der Intendanz vom Ober-Elsas, der Hauptort einer Hebung, liegt am Flusse Lauch, und ist ehemals befestiget gewesen, ihre Festungswerke aber sind 1673 geschleifet worden. Es ist hier eine Collegiatkirche. Dieser Stadt gehöret das Städtchen Heiligkreuz mit einem Schlosse, darinnen der Amtmann wohnet.

2) **Türkheim**, eine kleine Stadt, bey welcher der Marschall von Türenne 1675 die Kaiserlichen besiegete.

3) **Kaisersberg**, eine kleine Stadt, bey welcher sehr beliebter Wein wächst. Sie hat 1652, 74 und 75 in den Kriegsunruhen viel gelitten.

4) Münn-

4) **Münster, im Gregorien Thale**, eine kleine Stadt, in welcher eine sehr reiche Benedictiner Abtey ist, die ehemals dem Reiche unmittelbar unterworfen war. Zu dieser Stadt und dem Schlosse gehören unterschiedene Dörfer.

2. Geistliche Stifter und Güter.

Die zum **Bisthume Straßburg** gehörigen Aemter, welche hier liegen, sind oben schon angezeiget worden. Das straßburgische **Domkapitel** hat hier unterschiedene Einkünfte und Gefälle, insonderheit zu **Zellenberg**.

1) **Das gefürstete Reichsstift Murbach** ist im münsterischen Frieden an Frankreich nicht mit abgetreten worden, sondern ist ein unmittelbarer Reichsstand geblieben: allein, Frankreich hat es 1680 unter seine Hoheit gezogen, und 1760 secularisiret; es ist aber itzt, da dieses gedrucket wird, der völlige Ausgang noch nicht bekannt. Es gehöret dahin

(1) **Murbach**, die Benedictiner Abtey selbst, deren Abt gefürstet ist. Sie ist im Jahre 724 gestiftet. Nicht weit von hier ist der hohe Berg **Belch**.

(2) **Gebweiler**, eine kleine Stadt am Flusse Lauch, in welcher eine Obervogtey, Kanzley, Landschreiberey und ein Münzhaus. An dem neben dieser Stadt liegenden Berge Sering wächst ein köstlicher Wein. Es läuft auch hier die Murbach und Lauchbach zusammen, welche Ludewig XIV in einen Kanal bringen lassen, der über Ruffach und Herlisheim, wo er noch einen Kanal auf dem Illflusse von Ensisheim herab aufnimmt, sich bis Neu-Breisach erstrecket, und zur Fortbringung allerley Baumaterialien angeleget worden.

(3) **Angretstein** und **Hungerstein** sind Schlösser und Lehne am Murbach. **Lautenbach** ist ein großer Marktflecken mit einem reichen Canonicatstifte.

(4) **Watweiler**, ein Städtchen und Amtsort, woselbst ein gesundes Bad.

(5) S. **Amarin** oder **Damarin**, ein Städtchen und Sitz eines Obervogtes. Von dem neben demselben gelegenen alten Schlosse **Friderichsburg** ist nur noch ein Thurm übrig. Beym Dorfe **Urbis** ist ein Paß nach Lothringen. Vieler andern hieher gehörigen Dörfer und Oerter nicht zu gedenken, so ist mit diesem Stifte auch die Abtey **Lüders** oder **Lüre** in der Grafschaft Burgund (Franche Comté) verbunden.

2) Das ehemalige freye Reichsstift **Münster im Gregorien Thale**, davon oben bey der Stadt **Münster** schon gehandelt worden. Der Abt und die Stadt regieren dieses Thal, darinnen viele Dörfer liegen, gemeinschaftlich.

3. Die Grafschaft Rappolstein, franz. Ribaupierre, welche dem Herzoge von Zweybrück gehöret, begreift

1) Das Amt Goemar, darinnen

Goemar, oder Gemar, ein Städtchen und Schloß, nahe bey der Ill.

2) Das Amt Berkheim, darinnen

Berkheim, ein Städtchen, von welchem bis Gemar ein trockner Graben aufgeworfen ist, der das Ober- und Unter-Elsas scheidet.

3) Das Amt Rappolsweiler, darinnen

(1) Rappolsweiler, eine Stadt, welche in der Länge zwischen 2 Bergen liegt.

(2) **Rappolstein**, ist der Name dreyer Schlösser, welche unweit der Stadt auf einem Berge gelegen haben, nun aber eingefallen sind. Sie sind bischöfl. baselsches Lehn.

(3) **Dreykirchen** oder **Dusenbach**, ein Kloster mit einer Kirche, dahin viel gewallfahrtet wird.

4) Das

4) Das Amt Markirch, darinnen

Markirch, franz. S. Marie aux Mines, eine kleine Stadt, welche durch einen kleinen Fluß in 2 Hälften getheilet wird. Der einen Hälfte Einwohner sind katholisch und sprechen französisch, der andern Hälfte Einwohner aber sind lutherisch und sprechen deutsch.

In dem Leber-Thale giebt es Kupfer- und Silber-Bergwerke, und es liegen auch darinnen Leberau, ein Marktflecken, und Furtelbach. Die Bergwerke gehören nur zumtheil zu Rappolstein.

5) Das Amt Hohenack, darinnen

Hohenack, ein zerstörtes Bergschloß; Urbis, ein Marktflecken, und andere kleine Oerter.

6) Das Amt Zellenberg, darinnen

Zellenberg, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge, der so, wie die ganze Gegend, mit Weinstöcken besetzet ist. Das Domkapitel von Straßburg hat hier einen Hof.

7) Das Amt Weyer, darinnen

Weyer oder Wihr, ein Schloß auf einem Hügel.

8) Das Amt Heydern, dazu nur Dörfer gehören, liegt nahe beym Rheine.

4. Die Herrschaft S. Hippolite gehörte ehemals dem Bischofe von Straßburg, der sie 1372 dem Herzoge von Lothringen abtreten mußte, welchem sie von Frankreich 1718 aufs neue bestätiget wurde.

S. Pild oder Bild, anstatt Hippolite, ist ein Städtchen und Schloß.

5. Dem Herzoge von Würtemberg gehöret

1) Die Herrschaft Reichenweyer. Dazu gehöret

(1) Bihlstein, ein wüstes Schloß, nicht weit von der Stadt Rappolsweiler.

(2) Reichenweyer, eine feine Stadt und Schloß. In dieser Gegend wächst der beste weiße Wein im ganzen

Elsas. Das nicht weit davon belegene Schloß Reichenstein ist zerstöret.

(3) Die Flecken Nunnenweyer, Mittelweyer und Münchweyer.

2) Die Grafschaft Harburg, darinnen unter andern

(1) Osten, ein Marktflecken an der Ill.

(2) Bischwihr und Forstwihr sind kleine Oerter.

(3) Harburg oder Horburg, ein ehemals fest und schön gewesenes, aber itzt zerstörtes Schloß, nahe beym Flusse Ill.

Anm. In dieser Grafschaft, und also auf würtembergischen Grunde und Boden liegt die vortreffliche Festung

Neu-Breisach, nicht weit vom Rheine, Alt-Breisach gegen über, und ist ein regelmäßiges Achteck, auch inwendig so ordentlich angeleget, daß man von dem großen Markte in alle 4 Thore der Stadt sehen kann. Ludewig XIV hat sie nach dem riswickschen Frieden anlegen lassen. Nahe dabey liegt an einem Arme des Rheinstromes das Fort Mortier.

Unweit dieser Festung war ehemals die Jakob Schanze, neben welcher auf einer Insel im Rheine Ludewig XIV eine Stadt, Namens S. Louis oder Ludewigsstadt, anlegen ließ, die aber nach dem riswickischen Frieden eingegangen ist.

Das Schloß Sponeck jenseit des Rheines kann hier auch gelegentlich angemerket werden.

6. Die Baronie Hohen-Landsperg hat den Namen von einem zerstörten Schlosse, und gehöret itzt dem Baron von Leyhen. Dazu gehöret

1) Ammersweyer, eine kleine Stadt.

2) Kühnsheim, oder Königsheim, ein Städtchen.

3) Winzenen oder Winzenheim, ein großer Marktflecken, im Weingebirge.

4) Wettelsheim oder Wedelsheim, ein großer Marktflecken.

7. Die Freyherren von Schauenburg haben

1) Schauenburg, ein Wallfahrtsort auf einer Höhe.

2) Sulz-

2) Sulzbach, ein kleines Städtchen, welches einen guten Sauerbrunnen hat.

3) Herlisheim, ein Städtchen und Schloß am Lauch.

4) Hatstat, ein großer Flecken. Das Bergschloß Hohen-Hatstat ist ruiniret.

8. Die Herrschaft Ensisheim, darinnen Ensisheim, eine feine Stadt an der Ill, mit einem Jesuiter Collegio.

9. Die Herrschaft Eisenheim, darinnen Eisenheim, ein kleiner Ort am Flusse Lauch.

10. Die Herrschaft Sennen, darinnen Sennen, ein Städtchen.

III. Das Sundgau (das ist, Pagus meridionalis oder Südgau, im Gegensatze von Nordgau) gränzet gegen Norden an Ober-Elsas, gegen Osten an den Rhein und an den Canton Basel, gegen Süden an das Bisthum Basel, an die gefürstete Grafschaft Mümpelgard und Franche Comté, und gegen Westen an Lothringen. Es ist von Abend nach Morgen 12 französische Meilen groß, und von Mittag nach Mitternacht fast eben so viel. Es wird im ganzen Lande Deutsch gesprochen, an der Gränze von Elsgau und Burgund ausgenommen, woselbst verdorbenes Französisch geredet wird. Die Einwohner sind meist katholisch. Es war ehedessen ein Lehn des Bisthums Basel, und hatte seine eigenen Grafen; davon der letzte 1324 starb, und nur eine Tochter, Namens Johanna, hinterließ, welche sich mit Herzog Albrecht von Oestreich vermählete, und ihm diese Grafschaft zubrachte. Im münsterischen Frieden von 1648 ward sie vom Kaiser und Reiche an Frankreich abgetreten. Der König gab sie anfänglich dem Mar-

quis von Suse, nachmals brachte sie der Kardinal Mazarin an sich, und ließ sie dem Herzoge Mazarin, dessen Nachkommen unter königl. Hoheit sie noch besitzen. Dieses Land besteht aus folgenden Aemtern:

1. **Das Amt Landser** erstrecket sich längst dem Rheine, schließt einen großen Wald ein, der die Hart genennet wird, ungefähr 5 Meilen lang, und an einigen Orten eine Meile breit ist, und enthält

1) Die Marktflecken **Lanseren, Habsen** und **Ottmarsen**, in welchem letzteren ein adel. Fräulein-Stift ist.

2) Die Festung **Hüningen**, oder **Groß-Hüningen**, welche am Rheine, dem der Stadt Basel zugehörigen Dorfe Klein-Hüningen gegen über liegt, und ein regelmäßiges Fünfeck ist. Sie ist 1681 eingeweihet worden. Bald hernach schlugen die Franzosen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Insel, hinter welcher der so genannte alte Rhein durchgeht, befestigten diese Brücke mit einem Hornwerke, schlugen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten solche durch eine Vorschanze, welche auf deutschen Boden angeleget wurde: allein kraft des ryswyckischen Friedens von 1699 wurde die Vorschanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem anderseitigen Ufer einige Festungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751sten Jahres wieder niedergerissen wurden.

3) **Die Herrschaft Landskron** liegt im blauen Gebirge, franz. Blaumont oder Laumont, welches ein Arm vom Gebirge **Jura** oder **Jurten** ist; und enthalt weiter keinen merkwürdigen Ort, als

Landskron, eine kleine Festung auf einem Berge.

2. **Das Amt Pfird**, franz. Ferrette, hatte ehemals seine eigenen Grafen, die den ganzen Sundgau beherrschten. Wir bemerken

1) **Pfird**,

1) **Pfird**, der Hauptort der ehemaligen Grafschaft dieses Namens, ist eine kleine Stadt und Schloß. **Alt-Pfird** ist die Vorstadt, und **Hohen-Pfird** ein zerstörtes Schloß auf einem hohen Felsen.

2) **Feldbach**, ein Dorf und Kloster.

3) **Liebenstein**, ein Dorf und Schloß, ist adelich.

4) **Lupach**, ein Kloster und Dorf.

5) **Biethertal**, ein Schloß und Dorf, ist adelich.

6) **St. Brix** und **S. Blasi** sind Wallfahrtsörter.

7) **Münchenstein**, Markt und Schloß, ist adelich.

8) Die ehemalige Herrschaft **Mörsperg** hatte sonst ihre eigenen Herren, gehöret aber itzt unter das Amt. **Mörsperg** ist ein Flecken.

3. Das Amt Altkirch, darinnen

1) **Altkirch**, ein Städtchen und Schloß, welches mit einigen 30 Dörfern eine Herrschaft ausmachet.

2) Die adel. Dörfer und Schlösser **Lummesweiler, Freningen** und **Blotzen**.

3) **Unsere Frau zum grünen Wald**, ein Wallfahrtsort.

4. Das Amt Thann, darinnen

1) **Thann** oder **Dann**, eine Stadt, nicht weit vom Flusse Thur, mit einem Stifte, welches von S. Amarin hieher versetzet worden, und dessen Kirche einen Thurm hat, der unter die höchsten mit gehöret. Außerhalb der Stadt sind 2 Klöster. Es wächst hier ein sehr starker Wein.

2) **Rothenburg, Brun, Morzweiler, Amersweiler** und **Giltweiler** sind adel. Dörfer und Schlösser.

3) **Dammerkirch**, ein großer Marktflecken.

5. Das Amt Befort oder Betfort, darinnen

1) **Befort**, eine feste Stadt an der Hall, in deren Gegend vortreffliche Eisengruben sind. Nahe dabey liegt ein altes Schloß auf einem Felsen, und zur Seite ist in einem andern ausgehauenen Felsen ein Fort angebracht, zwischen welchen beyden Oertern der Weg

zur Stadt geht, und die das ganze Elsas hieselbst verschließen.

2) Rosenberg, ein Städtchen mit einem Unteramte.

3) Dattenried oder Dell, ein Städtchen mit einem Unteramte.

4) Grandvillar, ein Städtchen, welches zum Unteramte Dattenried gehöret.

Endlich liegt noch im Sundgau

1) Die Herrschaft Blumberg, franz. Florimont, welche aus dem Städtchen und Schlosse Blumberg und 5 Dörfern besteht, und den Herren von Pfird zugehöret.

2) Die Herrschaft Masmünster, welche in einem Thale liegt, und der Familie von Rosen zugehöret. Dahin gehöret

(1) Masmünster, ein Städtchen am Flusse Tolder, mit einem adel. Frauenstifte.

(2) Seeben, ein großer Marktflecken an einem See, durch welchen der Fluß Tolder fließt.

IV. Die Herrschaft Lützelstein gehöret nunmehr den Pfalzgrafen von Zweybrück, und begreift

1. Lützelstein, eine kleine Stadt mit einem festen Schlosse, woselbst das Begräbniß der alten Grafen von Veldenz ist.

2. Borspach, Rügelstein, Birsingen, Install, Esperance, Natten, Brislo, Klein-Bitsch, Neupalberg, Dorschweiler, Chamberic, Nettenweiler, Hansbach.

V. Das Fürstenthum Phalzburg besteht aus den Dörfern und Schlössern, welche ehemals zu der Herrschaft Lützelburg gehöret haben, die von den Domainen des Bisthums Metz abgerissen worden. Im 16ten Jahrhunderte bekamen die Herzoge von Lothrin-

gen

gen die Hoheit über Lützelburg, und liessen das sehr hoch liegende Schloß Phalzburg bauen, welches der Herzog 1661 an Frankreich abtrat, dazu aber dazumal nichts gehörete. Ludewig XIV ließ aus dem Schlosse eine schöne und wichtige Fortresse machen, und erhielt 1718 durch den Tractat von Paris von dem Herzoge das Schloß Lützelburg, und den ganzen District von Phalzburg, welcher den Titel eines Fürstenthums bekommen hatte.

37. Das Gouvernement von Franche Comté.

Die Grafschaft Burgund oder Franche Comté gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafschaft Mümpelgard und die Schweiz, gegen Mittag und Abend an das Gouvernement von Bourgogne und Champagne. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 30, und von Südost nach Nordwest 20 französische Meilen. Fast die Hälfte derselben ist ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf ꝛc. fruchtbar; das übrige ist bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide und Wein. Die vornehmsten Flüsse sind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in diesem Lande Kupfer, Eisen, Bley und Silber, auch zu Luxeuil und Repes mineralische Quellen. Bey dem Dorfe Touillon ist eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechselung fließt und stille steht, und in der Stadt Salins sind wichtige Salzquellen und Kothen. Es giebt auch in dieser Grafschaft Alabaster- und Marmorbrüche. Eine fran-

französische Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Flusse Doux, ist eine große Grotte, darinnen die Natur Säulen, Gräber und allerley Bilder gebildet hat. Bey Leugne ist eine natürliche Eishöhle, darinnen es im Winter aufthauet, und im Sommer gefriert.

Dieses Land war ehemals ein Theil des burgundischen Reichs, den Ludewig der Fromme seinem Sohne Lothar gab, auf welchen Karl der Kahle folgete, zu dessen Zeit es **Ober-Burgund** genennet ward. Nachmals hatte es seine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutschen Reichs. Graf Reinhold III entzog sich der Oberherrschaft Kaisers Luthers II, und dazumal soll das Land den Namen **Franche Comté** bekommen haben. Graf Otto nahm den Titel eines Pfalzgrafen an. Durch Vermählung kam dieß Land an Philip von Frankreich, mit dem Zunamen der Kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundischen Linie ist, von welcher Karl der Kühne der letzte war. Dieses Tochter und Erbinn Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oestreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafschaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundischen Kreises zum römischen Reiche gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es in Besitz, und behielt es 1679 im nimegischen Frieden. Das Land hat sein eigenes Parlament. Es wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret, und besteht aus 4 großen Aemtern.

I. Das Amt Besançon, darinnen

Besançon, Vesontio, Besontium, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amtes, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forstamtes ꝛc. wird durch den Fluß Doux in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet. Sie war bis auf den westphälischen Frieden eine freye Reichsstadt, damals aber wurde sie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat sie zu einer wichtigen Festung gemachet, welche noch durch 2 Citadellen beschützet wird. Sie enthält 2 Kapitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Universität, ein Jesuiter Collegium, 12 Klöster und 3 Hospitäler. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Reichsfürsten, hat 3 Suffraganten, einen Kirchsprengel von 838 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1023 Fl. taxiret.

II. Das Amt Dole oder Milieu begreift die 3 Unterämter Dole, Quingey und Ornans.

1. **Dole**, eine Stadt am Flusse Doux, in einem Districte, welcher seiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen **Val d'Amours** genennet wird, war ehemals, als Besançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Universität, und war auch befestiget. Als aber Ludewig XIV sie 1668 eroberte, ließ er die Festungswerke schleifen; und als die Spanier sie abermals befestigten, und Frankreich sie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Festungswerke wieder niedergerissen, und nachmals das Parlament und die Universität nach Besançon verleget, die Rechnungskammer aber ist hier geblieben. Man findet hier auch ein Kapitel, ein Jesuiter Collegium, 11 Klöster und ein Hospital.

2. **Samüans**, ein seiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

3. **Quingey**, eine kleine Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramtes ist.

4. Or-

4. **Ornans**, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat. Sie machte ehemals, nebst **Villafans** und **Bracons**, eine besondere Herrschaft aus.

III. **Das Amt Amont** oder **Gray** begreift die 3 Unterämter **Vesoul, Gray** und **Beaume.**

1. **Gray**, Gradicum, eine kleine Stadt an der Saone, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV im Jahre 1668 hat schleifen lassen. Sie hat eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, 5 Klöster und ein Jesuiter Collegium. Hier wird das Getreide und Eisen eingeschiffet, welches man nach Lyon führet.

2. **Vesoul**, Vesolum oder Vesullum, eine kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße der Fluß Durgeon fließt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöster und ein Jesuiter Collegium. Die Stadt hat in den Kriegen viel gelitten.

3. **Beaumes les Nonnes**, eine kleine Stadt an der Doux, welche durch den Krieg fast ganz ruiniret worden. Sie hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4. **Pesmes, Marnay, Gy, Villers** an der Scey, **S. Hipolyte, Jonvelle, Dampierre, Hericourt, l' Isle in dem Doux, Clairevaux, Champlitte, Amance, Belvoir, Bouclans, Faucogné, Charié** ꝛc. sind Städtchen und Flecken.

Im Umfange dieses Amtes liegen folgende 3 Oerter und Gerichtsbarkeiten, die nicht unter dem Amte Amont, sondern unmittelbar unter dem Parlamente von Besançon stehen.

1. **Lüxeuil** oder **Lüxeu**, eine kleine Stadt, am Fuße des wasgauischen Gebirges, welche ihren Ursprung ihrer berühmten Abtey zu danken hat, die im Jahre 602 vom heil. Colomban gestiftet worden, und die Regel des heil. Benedicts angenommen hat. Der Abt war ehemals ein unmittelbarer Reichsstand. Bey dieser Stadt sind Bäder und Eisenquellen.

2. **Lüre,**

2. **Lüre** oder **Lüders**, eine Benedictiner Abtey, welche sowol, als die dazu gehörige kleine Stadt, auf einer Insel in einem See liegt. Sie besitzt auch die **Obervogteyen Blanchier** und **Passavant**, nämlich das Schloß in dem zu der würtembergischen Herrschaft Passavant gehörigen Städtchen gleiches Namens, mit dem, was davon abhängt. Diese Abtey ist mit der Abtey Murbach im Elsas verbunden, und war ehedessen ein gefürstetes Stift des deutschen Reichs.

3. **Vauvillers**, ein kleiner Ort auf der Gränze von Lothringen.

IV. **Das Amt Aval** begreift die Unterämter **Poligny, Salins, Barbois, Pontarlier** und **Orgelet.**

1. **Salins**, Salinae, eine ziemlich ansehnliche Stadt in einem kleinen Thale an dem kleinen Flusse Fürieuse, welche der Sitz eines Landgerichts, Amtes und einer Hebung ist, 4 Kapitel, 4 Pfarrkirchen, 10 Klöster, ein Collegium und ein Hospital hat. Die hiesigen Salzquellen und Kothen sind wichtig. In der Gegend der Stadt wird Jaspis-artiger Alabaster und schwarzer Marmor gebrochen. Neben der Stadt liegt auf einem Berge das **Fort Belin**, und auf einem andern die Redoute **Fort Bracon**, und das Schloß **Fort S. André**. Diese Stadt hat ehemals ihre eigenen Herren gehabt.

2. **Arbois**, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, einer Priorey und 3 Klöstern.

3. **Pontarlier**, ehemals **Pont Elie**, liegt beym Berge Jurten, an der Gränze der Schweiz, nach welcher hier ein bequemer Weg geht, der durch ein Bergschloß beschützet wird, welches ½ Meile von der Stadt liegt, und das Schloß **Joux** heißt. Man findet hier eine Pfarrkirche, 4 Klöster und ein Haus der Jesuiten.

4. **Poligny**, Polemniacum, eine kleine Stadt in dem Lande und der Grafschaft **Worasch**. Sie hat ein Kapitel und 5 Klöster.

5. **Lons**

5. **Lons oder Lions le Saunier**, Leodo, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche und 5 Klöstern. Die hiesige Salzquelle wird wegen Holzmangels nicht genutzet.

6. **Orgelet**, eine kleine Stadt mit einem Kloster.

7. **Monmorot, Chatel-Chalon, Clereval, Nozeroy, Jouge, Montfleur, Saint-Amour, Chavannes, Selieres, Bletterans, S. Jülien** ꝛc. sind Städtchen.

Unmittelbar unter dem Parlamente von Besançon steht

S. Claude oder S. Oyen de Joux, eine kleine Stadt im Gebirge mit einer adelichen Abtey, welcher die Stadt gehöret. Außerdem sind hier noch 3 Klöster.

Anm. Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in **Asia** einige Oerter auf der Küste Coromandel, unter welchen Pontichery der vornehmste ist; in **Afrika** die Festung Bastion de France im Königreiche Algier, die Festung Arguin beym weißen Vorgebirge; die Insel Goree beym grünen Vorgebirge; die Forts Joal, Bintan oder Vintain, Louis, Porteindie, S. Joseph, Albreda und Bissos; die Inseln Bourbon und Isle de France im indianischen Meere; und in **Amerika** ein Theil von Canada, Louisiana, ein Theil von Florida, und die Inseln am S. Lorenz-Flusse.

Italien.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings, Königl. preuß. Oberconsistorialraths ...
neue Erdbeschreibung

Bd.: 2,1

Hamburg 1760

Geo.u. 49-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428938-0
VD18 80230466-001